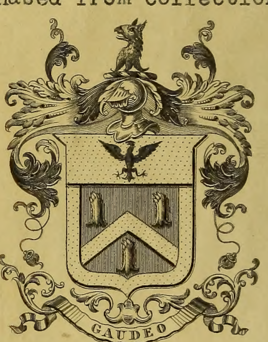



GAUDEO

Zacarias Graça

Ilena Greene

Cu





Ausbund,

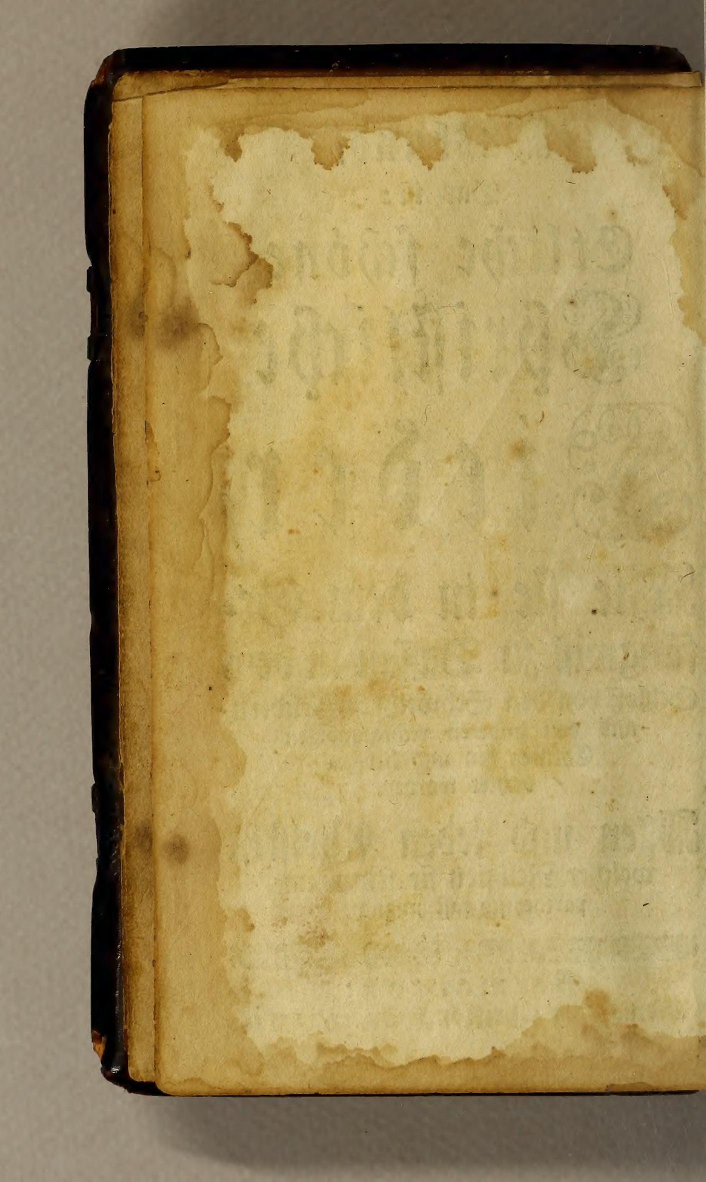
Das ist:

Etliche schöne Christliche Lieder,

Wie sie in dem Gefängnüß zu Bassau in dem Schloß von den Schweitzer-Brüdern, und von anderen rechtglaubigen Christen hin und her gedichtet worden.

Allen und jeden Christen welcher Religion sie seyen, unpartheyisch fast nützlich.

Germanton:
Gedruckt bey Christoph Sauer, 1751.





Vorede.

JN diesem Büchlein findest du Günstiger Leser und Sanger fast schöne Lieder, die aus Bitte guthertziger Leuten zusammen getragen sind, und wiewol sie nicht einerley Religion, ist doch hierinnen einem jeden sein Gedicht ungeschmäht gelassen, der Hoffnung es werde niemand die Schäflein Christi durch Lieder oder anders aus seines Vaters Hand reissen, auch weil der Glaub in Christum nicht jedermans, nach eines Menschen Gang oder Zwang, auch nicht des wollenden oder lauffenden, sondern eine Gabe ist der Erbarmung Gottes, ja eine geistliche Gabe Gottes von oben herab, und nicht eine Sache aus dem Fleisch und Blut, wie

der Jüdische Samen deren, die unter dem ersten Testament oder Bund waren, ist, sondern eine Einschreibung des Geistes Christi in die Sinn-und Hertzen deren, so in den neuen von Gott gemachten Bund getretten, unter welchem von dem kleinsten biß auf den grösten der Herr erkant wird, durch die Vergebung ihrer Sünden. Derhalben guter Hoffnung, daß alle die so von Gott gelehrt und gezogen werden, hierinnen keinen Schaden nehmen: Dann hierinnen keiner etwas zu glauben (dann was ihm der Schrifft gemäß dunckt) genöthiget wird, wie man dann jetzund wider die Schrifft bey vielẽ sieht, daß die Sach leyder fürgenommen wird, was der Oberherr glaubt, das müssen auch der mehreretheil der Unterthanen und viel auß Zwang oder Heucheley, Gunst zu erlangen bekennen, wird auch mit Straff des Schwerdts, Gefängnuß und Gelds bey etlichen mit Unverstand darob gehalten, es seye bey Papisten oder bey andern, so mit verachtung der Päpstleren sich Christen, und der Apostteln Lehr in mündlichen Bekantnuß näher und bes-

ker zu seyn rühmen. In welchen schwer- und wichtigen Sachen, zu allen Theilen die Lehrer und Prediger solche Stände, die sich doch als Knecht des Friedens, oder Vorsteher, wie sie sich darfür halten und rühmen, die Oberkeit bey ihrem Amt in Policeyen und gemeinen Burgerlichen Sachen das Böse zu straffen, dardurch das Gut und Ehrbarkeit gehandhabet wird, zu bleiben, und nicht über gesetzte Ordnung zu greiffen, Vermahnen, Gedencken, daß sie eine Oberkeit der Finsternüß dieser Welt, das ist, die Boßheit und Ungerechtigkeit, dieselben zu straffen, gesetzt ist, welches Amt dann auch dem gottlosen Heyden Neroni (dann das Oberkeitliche Amt keinen zum Christum macht) auszurichten befohlen ist, darum auch darvon Paul zu den Römern am 13. den Christen, der Oberkeit als Gottes Dieneren gehorsam, und Steuer zu leisten gebürt, daher neñt Gott den Heydnischen König Nebucadnezar seinen Knecht, Jerem. am 23. und am 43. dann die Oberkeit wird eine Ruthe seines Zorns genandt, Jesa. 10 Sie sehen aber zu, das sie aus anderer

Anreitzung ihr Amt nicht mißbrauchen, dann weil das Amt aller Oberkeit von Gott verordnet ist, (wie dann lautet das Wort Christi zu Pilato, wäre es dir nicht von oben herab gegeben.) So will es einem jeden Regenten gebühren die Worte Danielis zu erwegen, daß der Allerhöchste der Menschen Königreichen mächtig ist, und sie dem, der ihm darzu gefällt, gibt, darum man auch Gott dem Geber solches Amts, mehr schuldig ist zu gehorsamen, dann dem es gegeben wird. Hierinnen mögen alle Pfläger oder Fürgesetzte von der Oberkeit wohl wahrnehmen, das sie die Unschuldigen nicht betrüben, und ein Deckel darüber machen, Es ist meiner gnädigen Herren Befehl, ich muß es thun. So wisse ein jeder, daß die Knechte Pilati, die Christum schlugen und creutzigten, von wegen des Befehls ihres Herren an jenem Tag vor Gott gar nicht werden unschuldig seyn: Wer Ohren hat zu hören, der mercke mit Verstand darauf. Aber es dünckt viel Leut, daß solche Sachen mehr durch Anreitzung der Lehrer entspringen, dieweil sie sehen, daß sie in die Vor-

ne säen, und ihre Lehre ohne Frucht abgeht; sie pflantzen durch Straffe des Schwerdts, Gefängnüß, Gelds; aber der Herr berichtet sie, Mala. 1. Und dieweil man Gott in sein Amt greifft auch, das so durch seinen Geist getrieben mit willigem Hertzen angenomen werden soll, durch fleischliche Gewalt in die Leute dringen will, so doch in keines Menschen Hand stehet den Glauben zu geben, Röm. 10. oder den Unglauben zu straffen, dessen Straff ist ewige Verdamnuß, welches Christo zusteht, wirds nicht mit solchem unschrifftlichen Führnehmen je ärger? Es wäre derhalben gut, daß man die Decke von den Augen abthät, und sich die Ehre nicht selbst geben, sondern den Worten Pauli ein Fortgang lassen, welche der Geist Gottes treibt, die sind Kinder: Da ist all Menschlich Treiben ausgeschlossẽ, aber wie die Apostel die Christliche Kirchen, durch Krafft des Heiligen Geistes und Mittel des Banns erbauet, das Böse von ihnen gethan, doch nicht darum aus dem Land verjagt, oder das ihrige genommen, so treiben jetz viel das Wiederspiel, was die

Apostel durch Gottes Krafft und Mittel des Banns gethan, thun sie durch Mandat der Oberkeit, und wollen den Glauben durch äusserliche Gewalt den Leuten andringen, wie ernstlich es aber fürgekommen wird, so will doch kein Zeugnuß Gottes zur Verbesserung und Neuer Geburth daraus erfolgen, ob nun der Mangel am Herrn Christo, ob er biß ans Ende der Welt, bey seiner Kirchen bleiben will, sey, oder an solchen unbedachten Leuten, mag ein jeder Christ bey ihm selbst bedacht seyn. So man aber beydes. der Aposteln und jetziger Zeit etlicher Lehrer leben u. Thun gegē einander legt, oder wie es sich mit dem Spruch Pauli, Phil. 3. vergleiche, da er sagt: Folget mir nach, Sehet auf die, die also wandlen wie ihr uns habt zum Vorbilde, stehet einem jeden frey zu erwegen. Hierin aber wird nicht das Amt der Oberkeit das Böse in Bürgerlichen Sachen zu straffen aufgehaben, sondern in Glaubens Sachen. Dann ein Oberkeit ist gesetzt die augenscheinlich böse Wercke, und nicht den bösen Glauben zu straffen: Sintemal der Unglaub ein

unsichbar

unsichbar Ding ist, so wohl als der rechte Glaub eine Ergreiffung derē Dinge, die man nicht siehet. So gibts je die Natur, daß auch dessen Straff und Belohnung Gott (der ins Verborgene siehet) allein zugehört. Darum auch ein jeder vor sich selbst Gott Rechenschafft geben muß, was er gethan, es sey Gutes oder Böses, dieweil kein Mensch in das Verborgene sehen, oder in solchen Sachen vor der Zeit nichts richten kan, biß der Herr kommt, welcher die Rathschläge der Hertzen offenbaren wird. Darum erkennt die Kirch Christi ein ander Gericht hieriñen, nehmlich den Bañ, so von Christo und den Apostelen befohlen und gebraucht. Derhalben mögen die Anhetzer der Obrigkeit ihr schwer Urtheil wohl bedencken, daß nicht durch unschuldig Blut ihre Verdammnuß desto schwerer werde. Dann den Christen gebürt, ihrem Lehrmeister nach, nicht zu verfolgen, sondern verfolgt zu werden. Aber wie dem allem, wann es nicht Nacht und dunckel würde, wer wolte wissen was Tag wäre? Und wenn solche Verfolgung unterm Namen Chri-



ni (daran sie Gott zu dienen vermeinen) nicht geschähe, wie würde dann die Schrifft erfüllet? Welches alles dem gottesfürchtigen Leser, mit unpartheyischem Gemüth zu erwegen, hie an statt einer Wahrnung in der Kürtze Christlicher Meynung heimgestellt ist, mit Betrachtung, daß man in alle solchen Sachen, kein fleischlich noch irrdisch Lob, sondern vielmehr mit Christo eine Dornen Krone dencket davon zu bringen.



Diß erste Lied, gibt einen Bricht, wie die Christen im Geist und Warheit singen, bäten, und psalmieren sollen: Und geht im Thon, Es ist das Heil uns kommen her/ etc.

Das erst Gesetz.

OB gleich die Harf, ist gut und scharf,
Daß sie in Ohren klinget,
Noch laut sie nicht, sie sey dann g'richt,
Kein Seyt ihr'n Hall recht bringet,
Wo man nicht recht, greifft oder schlägt,
Mit Kunst frey führ, nach Tablatur,
Collectur und gut Rieflen.

2.

Eben also, hält sichs auch do,
Mit Davids Psalmen gute,
Wann du nicht bist, ein rechter Christ,
Sondern noch Fleisch und Blute,
So kling'st nicht zwar, in Gottes Ohr,
Ob du gleich meinst, du seyst gott's freund,
Und habst recht Davids Harffen.

3.

Bist du guts muths, voll Freud und guts,
Daß dein Mund überlauffet,
Alsdann brich auß, zur thür ins Hauß,
Würck was Gott in dir schaffet,
Sein's Geists inbrunst, sonst ists umsonst,
Es hilfft doch nicht, des Gleißners dicht,

Es

Es wird ein höltzern Gelächter.

4.

Thu her dein Ohr, geh wäsch dich vor,
Lern wohl thun, das Recht üben,
Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit.
Und deinen Nächsten lieben:
Komm dann, biß still, nach deinem Will,
Wie sichs gebührt, du wirst erhört,
Eh du auf hörst zu bitten.

5.

Auch sing und bitt, recht wie David,
Sonst ists ein leer Getümmel,
Viel laut Geschrey, kein Woll noch Ey,
Wie der Heuchler Gebrümmel
In Mattheo, und auch Luca:
Ihr Mund schreyt her, ihr Hertz ist fern,
Vom Grund wohl tausend Meilen,

6.

Sanct Paul uns heißt, durch Christi geist
Lobsingen und psalmieren,
Jacob dem Bott, folg du in Gott,
Den Herren preiß mit Zieren,
Gleich wie David, so laut dein Bitt,
Sonst wirds Gebet, zur Sünd geredt,
Gott hört kein gottloß brüllen.

7.

Vor Gott recht bät, mit Buß, wie thät
Der hinden stuhnd im Tempel.

Ders

Ders Gebott hält, der ist erwählt.
Drum bitt nach recht Exempel,
Ob man hört schon, den Mund nicht gon,
Wie Moses stumm, und Hanna fromm,
Noch hört Gott was du bittest.

8

Viel stellen sich gleichwol kläglich,
Als wärs ihn'n hertzlich ernste:
Sie kommen her, wohl zu der Lehr,
Demühtig redt der härteste.
Ein jeder meynt, sie wären Freund,
Durch Christi Lehr erbauet sehr,
Wenn sie also psalmieren.

9

Man fragt und laufft, ja daß man offt
Dein Wort mit Ohren höret,
Rührts doch niemand, mit eim Glied an,
Zu thun nach reiner Lehre.
Ach das ist fern, von dir O Herr,
Machen nur viel Lieder-Kurtzweil,
Mit dem Mund bloß hofieren.

10

Recht sagt der Herr, nicht ein jeder,
Der rufft und schreyet Herre,
In mein Reich kommt, der also brommt,
Sondern wer thut mein Lehre.
Sonst kenn ich nit, den der da bitt.
Der Gleißner Art das Hertze spart,

Gott ehret nur mit Lefftzen.

11

Heb auf dein' Händ, gen Gott dich wend
Mit deiner Seel und G'müthe,
Vor Gott recht tritt, von Hertzen bitt,
Und danck ihm seiner Güte:
Dann klingt es wohl, ist Freuden voll
Sonst hat dein g'sang thon oder Klang
Ist nur ein Zungen-Dräschen,

12

Das hertz nur singt, was vor Gott klingt
Dein Mund ist nur Dolmetsche,
Wañ dein hertz steht, wie dein Mund geh
In des Herren Gesetze:
Der Christi Bund, nim̃t in den Mund
Was sein maul brum̃, weist's hertz nit um
Gott spricht: Weicht auß ihr Spötter

13

Christus strafft rauch, den Mißgebrauch,
Den treibt des Sathans Rotte:
Wie auch strafft Paul, das man so faul
Als jetzt in dieser Note,
Die Sylben hellt, ohn Geist erbrellt,
Geht nur im schein, ist all's unrein,
Wiewol sie schön thun singen.

14

Ein werck ohn Glaub, hält kurtz die prob,
Was Cains Rott singt und thute,

Es

Es muß Abel, da seyn ohn' Fehl,
Der Unfalsch thut das Gute.
Dir geb die Ehr, des Himmels Heer,
Mit Hertz und Zung, alte und jung,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 2 Lied.

Der Christlich Glaub, Gesangs-weiß
gemacht: wird auf vielerley Melo-
deyen gesungen.

1.

WIR glauben all an einen Gott,
Und lieben ihn von Hertzen.
Der im Himmel sein Wohnung hat,
Siht allen unsern Schmertzen,
Der alle Ding allein erhält,
Muß alles vor ihm erstummen,
Gnädig und mild gegen aller Welt,
Ein Vatter Aller Frommen,
Niemand der je auf erden kam,
Mag seiner G'walt entrinnen.
Allmächtig ist sein hoher Nahm,
Kein Stärck thut ihm zerinnen,
Er sicht ins Hertzens-Heimlichkeit,
Gar tieff in das Verborgen,
Ja tausend Jahr vor ihm breit,
Seind wie der gestrig Morgen,
Auß einem Wort hat er gemacht
Den Himmel und die Erden,

Das Meer, wie er das hat bedacht,
Und was immer mag werden,
Das Firmament zum aller höchst,
Die Wasser unterscheyden,
Und alles was auß der Erden wächst,
Die Blümlein auf der Heiden,
Die Sonn und Mond, auch alle Stern,
Die Tag und Nacht beleuchten,
Was fleugt und schwimt im wässer gern,
Und wohnet in der Feuchte:
Das Vieh und die menschlich Figur,
Thut uns die Schrifft verjehen:
Die Geist und Englische Creatur,
Und was man nicht kan sehen,
Ist all's von ihm geschehen.

2.

Wir glauben auch an JEsum Christ,
Den Heyland ausserkoren,
Der warlich ein Sohn Gottes ist,
Er heißt der eingebohren,
Sein Ursprung bey dem Vatter war,
Eh die Welt hat ang'fangen,
Ein Licht und Glantz gar hell und klar,
Von Gott ist er außgangen,
Gebohren, doch geschaffen nicht,
Dem Vatter gleich im Wesen,
Durch ihn all Ding war zugericht,
In ihm soll all's genesen.

Ei

Er ward zum Fleisch vom Heiligen Geist,
In Maria der reine,
In armer G'stalt auch allermeist,
Ein Mensch wie ander' g'meine,
Für unser Sünd ans Creutz gehenckt,
Unter Pontio Pilaten,
Gestorben und ins Grab versenckt,
Hinunter zu den Todten,
In die Hölle gefahren ist,
Als die Apostel sagen,
Erlöset hat zu dieser frist,
All die gefangen lagen.
Erstanden ist am dritten Tag,
Wie von ihm ist geschrieben,
Gestiegen auf, als er vermag,
Gen Himmel, und da blieben,
Zu seines Vatters rechten Hand.
Bald wird er wiederkommen,
Herrlich zu richten alle Land,
Die Bösen und die Frommen,
Seins Reichs wird seyn kein Sum̃e.

3

Wir glauben auch in Heil'gen Geist,
Die heimlich Gottes Kraffte.
Der aller Hertzen Gedancken weißt,
Gibt ihnen Geistes Saffte.
Er kommt vom Vatter und dem Soh̃n,
Und wirckt in uns das Leben:

Den wir zugleich thun bätten an,
Göttliche Ehr ihm geben.
Er ist der etwan hat geredt.
Durch die Heil'ge Propheten,
Vom Heyl das jetzt auf Erden geht,
Durch Christum den Getödten,
Wir glauben ein' heilige G'meyn,
Ein' Apostol'sche Kirchen.
Die durch den Heil'gen Geist allein
Besteht, und läßt ihn wircken,
Ein Glaub, ein Tauff, dardurch wir seyn
Gewäschen von den Sünden,
Mit gutem G'wissen gehn herein,
Mit Gott nur uns verbinden.
Ein Leib, ein Geist, ein Herr und Gott
Durch seine Wort die zarten,
Zu einer Hoffnuug b'ruffen hat,
All' die wir jetzund warten.
Auf die verheißne Seligkeit,
Darnach steht uns Verlangen,
Denn wird der Todt in Ewigkeit
Gebunden und gefangen.
Die Todten werden auferstehn,
Die in der Erd allsamen
Jetzt liegen, werden vorher gehnt
Der Herr kennt ihre Namen,
Ein ewiges Leben. Amen.

Laus Deo,

Das

Das 3 Lied.

Jetzund folgen etliche Christliche und lobwürdige Thaten deren, die ihren Glauben mit ihrem Blut versiegelt: welcher sich viel bey unseren Zeiten zugetragen, in vielen Städten und Landen, die auf diesen grund Gold, Silber und Edelgestein gebauet 1. Corinth. 3.

Ein sehr schön und tröstlich Lied, von Beständigkeit der lieben Christgläubigen. so sie in allerley Marter um Christi willen bewiesen haben.

I

Schier in allē g'schichtē g'schriebē staht,
Wie man die Christē g'martert hat
Erwürget und verjaget,
Das Reich der Welt ist so verhetzt, Joh. 16
Daß sie's vor einen Gottsdienst schätzt,
Wenn man die Christen plaget;
Man raubet ihnen Gut und Leib,
Mit Tyranney und G'walte,
Man schonet weder Mann noch Weib,
Jungfrauen, jung noch alte,
Man kan es gnug erzehlen nicht,
Wie grausam Marter, Plag und Mordt
Die arge Welt auf sie erdicht.

2

Vor Zeiten jeder Gott's Prophet
Verfolgt verjagt ward und getödt,
Von Gottes Warheit wegen:

Der fromm Prophet Esajas (a)
Zertheilt ward vom König Manuas
Mit einer höltzern Sägen:
Versteinigt ist Hieremias,
Ezechiel sein Hirren
An Felsen g'schleifft zerschlagen was,
Daniel mußt vor die Thiere, Daniel 6
Amos mit Kolben g'schlagen z'todt,
Micheas übern Felsen g'stürtzt,
Zacharias liet im Tempel noth. Matt. 23

3

Als zu Jerusalem Pilat
Regieret an des Keysers Statt,
Das Bild in Tempel setzte:
Das Jüdisch Volck mit falscher List
Verklaget unsern Herren Christ,
Daß er den Keyser letzte:
Und hielt nicht ihr Religion,
Drum er am Creutz solt sterben,
Verurtheilt als ein Gottes Sohn,
Das Land mußt drum verderben,
Es kam das Volck in Ungemach, (b)
Pilat nach grosser Angst und Noth
Mit eigner Hand sich selbst erstach.

4

Herodes als er deßgeleich
Ward König übers Jüdisch Reich,
Unter

(a) Vor Christi geb. An. 6750 (b) Hist. Eus. lib. 2. c.

Unter des Keysers Namen: (Nach
Johann den Teuffer tödten ließ, Christi
Den Jacob auch verdamen hieß, (a) geburt
So gar ohn alle Schamen, Anno 31.
Das Gott gerochen hat zuletzt,
Herodes mußt verderben,
Vertriben werden und entsetzt,
Samt sein'm Weib hungers sterben,
Dan Abels Blut schreyt auch zu Gott, (b)
Wer Christenblut auf Erd vergeußt,
Muß werden hie und dort zu Spott.

5

Als nun die weltlich Majestät
Christum Gott's Sohn getödet hat,
Wie vor all sein' Propheten:
Hats auch nach seiner Himmelfahrt
Kein Blutvergiessen nie gespahrt,
Die Christen lassen tödten,
Da fingen die Schrifftg'lehrten an, (c)
Die Oberkeit bethören,
Da sie ein'n jeden Christenmann
Verfolgten und ermordten,
Sie überschrien Gottes Knecht,
Daß mans verurtheilt hat zum Todt,
Falsch Lehrer b'hielten Platz und Recht.

 Sanct

(a) Marc. 6. Matt. 14. Actor. 12. Historia. Eus. lib. cap. 3. (b) Gen. 4. (c) Actor. 6. 7.

Sanct Stephan war der erste Mann, (a
All' Jünger Christi mußten dran,
Die Welt kein'n frommen leidet,
Wer nicht Abgötterey anbät
Von Weltfürsten wird er gedödt,
Sathan die wahrheit neidet.
Sie gaben alles Unglücks schuld
Der neue Lehr und Predigt,
Meynten fridlich ihr Reich seyn solt,
Wenn mann der Leut würd ledig.
Also ist menschlich Sinn verkehrt:
Drauf Gott die Welt stäts hat gestrafft
Als offt sie Christen hat ermördt.

7

Der Römisch Keyser Nero g'nandt, (b
Ein Leben führt voll Sünd und Schand
Der ließ viel heilger Leute,
Die Christi Glauben g'nommen an,
Und hielten ihn vor Gottes Sohn,
Im gantzen Reich außreuten.
Enthaupt, verbrendt, ertränckt im Meer,
Gecreutzigt und geschunden,
Es hat das Apostlisch Heer 2. Vers. An. 94
Durch Leiden überwunden.

Gott

(a) Actor. 6. 7. Nach der Geburt Christi Anno. 34. Davon Tertullian in Apologetico. (b) Der erste Verfolgung nach Christi Geburt Anno 70. Historia. Euseb. lib. 2. cap. 24. 25. Ebre. 11.

Gott solches auch am Keyser rach,
Als er seiner Boßheit halb zum Todt
Verurtheilt ward sich selbst erstach.

8

Nachmals Keyser Domician, (a)
Der sich als Gott ließ betten an,
Thät allenthalb erlauben,
Daß man ein'n jeden Christen solt,
Der Christum Gott bekennen wolt,
Sein'n Leib und Güter rauben,
Daher kein Platz ein'm rechten Christ,
Die böß Welt ihn außhetzet.
Johannes der Evangelist
Ward in heiß Oel gesetzet
Ins Elend auch zu Pathmos kam:
Der Keyser hie und dort ward g'strafft,
Durchs schwerdt ein schrecklich end er nam

9

Die dritte Verfolgung gieng auch an, (b)
Wol unter dem Keyser Traian:
Der ließ kein'n Christen bleiben.
Die sich gedultig drein geschickt,
Das jeder Richter drob erschrickt,
Und Plinius thät schreiben (c)
Dem Keyser: Er solt hören auf,

(a) Hist Euse. lib. 3. cap. 17 18. 23. (lib. 3) (b) 3. Verfolgung nach Christi Geburt Anno. 101. (c) Hist. Euse. lib. 3. cap. 32. 33.

Die fromme Leut nicht tödten,
Es war ein unschuldiger Hauff,
Die gar kein Boßheit thaten,
Dann daß sie rieffen Christum an.
Der Keyser ward von ihm bewegt.
Die Christen mußt er lassen gan.

10.

Ignatius der heilig Bischoff, (a)
Damit er käm an Christi Hoff,
Freu't er sich zu den Thieren, (b)
Denen er ward geworffen für, (Thier
Sprach, Feuer, Creutz, Schwert, u. wilde
Mich recht zu Christo führen:
Ich bin ein Körnlein meinem Gott
Die Thier mich mahl'n und knetten,
Daß ich ihm sey ein reines Brodt.
Wollens nicht zu mir tretten,
Will ich sie reitzen, meinen Leib
In ihren Rachen geben dar
Daß ich bey meinem Christo bleib,

11

Der neuntzig jährig Polycarp (c)
Im Feuer um Christi willen starb,
Wolt sich von ihm nicht kehren.
Der Keyserlich Statthalter wolt
Ihn ledig lassen, daß er solt

Des

(a) Ein Bischoff zu Antiochia. (b) Hist. Eus. lib. 3. c 3.
(c) Ein Bischoff zu Smyrna Eus. lib. 4. cap. 4. 15

Des Keysers Abgott ehren,
Der Alte sprach, Machs wie du wilt,
Christum wil ich bekennen:
Das zeitlich Feuer ist bald gestillt,
Das dort wird ewig brennen.
Den Kelch des Herrn er willig tranck,
Opffert sich auf gleich wie ein Lam,
Im Feuer sagt er GOtt lob und Danck.

12

Der Keyser Macer Antonin (a)
Ließ richten auch die Christen hin,
Unschuldigs Blut vergiessen.
Da kam ein grausam Pestilentz,
Verderbt das Reich und alle grentz,
Die Welt mußt schwerlich büssen.
Das Reich durch manche plag verdarb.
Der Todt die Leut hat g'fressen.
Der Keyser auch der Kranckheit starb
Der Christen ward vergessen,
Die man gantz grausam hatt ertödt,
Man ließ sie unbegraben stahn,
Zu letzt verbrennt mit grossem g'spött.

13

Zu Leon auch ein grosse Schaar (b)
Der frommen heil'gen Christen war,
Die man gantz grausam plaget,

B 5 Man

(a) 4. Verfolgung Anno. 167. Eusebius lib. 5. cap. 1.
(b) nach Christi geburt Ann 80. Eus. lib. 5. cap 1. 2. 3.

Man ließ ihn weder Platz noch G'mein,
Ewig soltens gefangen seyn,
  Mit Lügen mans verklaget.
Der Sathan Gifft und Feur außgoß,
  Der weltlich Gewalt sehr wütet,
Der Christen Eyfer war auch groß,
  Christus sie wol behütet.
In G'fängnuß und in aller Noth:
Haben kein Pein noch Marter g'scheut,
Beständig blieben in dem Todt.

14 Eus. lib. 5
Da war einer der Sanctus hieß, c. 1. 2. 3.
Den man erbärmlich martern ließ,
  Ob er böß Stück bekannte,
Er sprach ich bin ein Christ, sonst nichts,
Im Feur man eiß'ne Dräth zuricht.
  Ihn mit inwendig brandte,
Daß sein Leib allenthalb verdarb,
  Doch frisch und starck im Hertzen,
Beym Herren Christo Gnad erwarb,
  Der heilt ihm seinen Schmertzen,
Maturus auch solch Marter liet,
Das Feur sie nicht verbrennen mocht,
Zu letzt man ihn die Köpff abschnit.

15 Eus. lib. 5.
Da Attalus der Christlich Heldt c. 1. 2. 3.
Ward wilden Thieren vorgestellt,
  Ihn solten sie verzehren:

Hat

Hat ihn kein grimmig Thier verletzt,
In'n eißnen Sessel ward gesetzt,
Mit Gluth sein Fleisch zu dörren.
Der g'schmack dem Volck zur Nasen roch.
Er sprach, Ihr Menschen-Fresser,
Man schau jetzt wer die Menschen kocht,
Wie ihr uns falsch zumesset:
Essen wir doch von Fleisch kein Speiß,
Wir Christen thun kein' böse That,
Nur Christo geben wir den Preiß.

16.

Blandina hieß ein Christlich Weib,
Creutzweiß ward außgespant ihr Leib,
Die Thier soltens zerreissen.
Beständig unerschrocken war,
Daß sich verwundert alle Schaar,
Kein Thier wolt sie nicht beissen.
Fünffzehen jährig war ihr Sohn,
Im Leiden sie ihn tröstet.
Lang Zeit mußt sie in Marter stohn,
Im Feur ward sie getröstet,
Wann sie den Namen Jesu nandt,
Bekam sie Him̃lisch Stärck und Krafft,
Dardurch sie freulich überwandt,

17.

Severus als er Keyser was,
Trug er zum Christen grossen Haß,
Und hat sie untertretten.

Den

Den Nahm'n er nicht vergebens trug,
Dann er war streng und grausam gnug:
  Sie jämmerlich ließ tödten.
Geworffen ward manch Christen Weib
  Für grimmig wilde Thiere.
Sie opfferten auch ihren Leib,
  Liessen sich nicht verführen
Von Christo und der Warheit sein,
Habens mit ihrem Blut bezeugt,
Gescheut kein Marter noch kein Pein.

18.

Der Römisch Keyser Maximin, (a)
Der grausam was von Leib und Sinn
  Die sechst Verfolgung führet.
Im Teutschen Land an manchem Ort,
Hat er gestifft Krieg, Brandt und Mord;
  Drey Jahr lang er regieret.
Da endet sich sein Tyraney,
  Ward von sein'm Volck erschlagen,
Als er durch grosse Wüterey
  Ließ tödten, martern, Plagen
Die Lehrer in dem Christenthum,
Ach Gott wie ist die Welt so blind,
Daß sie durchächt die Christen from.

19.

Auch Decius der groß Tyran (b)

Merck-

(a) Die sechst Verfolgung Ann. 234. Euseb. lib. 6 c.20.
(b) 7. Verfolg. Anno 252. Hist. Eus. lib, 6. cap. 29. Eus. lib. 7. cap. 2.

Mercklich fing zu verfolgen an,
Viel Christenbluts vergossen,
Damit viel Volcks geschreckt ab,
Daß mancher Christum übergab:
Er hats doch wenig g'nossen.
Er wüttet nicht viel übers Jahr,
Ertränckt in einer Pfützen.
Sein Sohn kam um in dieser G'fahr,
Christus sein Feind kan schmützen:
Wenn er die Ruht genug genützt,
Wirfft er sie in das ewig Feur, Ambros. lib. 2.
Sein Reich er ewiglich besitzt. c. 21. officiorũ

20.

Als S. Lorentz sah Gluth und Rost,
Sprach er, Solch edle Speiß und Kost
Im Hertzen mich erquicken.
Mir macht Erkühlung dieses Feur,
So dich O Keyser ungeheur
Das ewig Feur wird schlicken.
Christus mein König ist und Gott,
Denn will ich frey bekennen.
Ich sag ihm Danck für diesen Todt,
Will mich von ihm nicht trennen.
O Mensch laß dirs zu Hertzen gahn:
Wiltu mit Christo haben Freud,
Im Creutz must auch bey ihm bestahn.

21.

Man plagt zu Alexandria.

Die

Die Christen auch wie anderswo,
Leib Haab und Gut geplündert,
Aplonia die Jungfrau zart, Euſ.lib.6.c.31,
Als sie das Feur anschauend ward,
Sprang sie drein unverhindert.
Symphoria die sprang zum Sohn,
Leg hin mit Freud dein Leben.
Christus der herscht ins Himmels thron,
Wird dir das ewig geben.
S. Agath sprach, Der Todt mich freut,
Das korn vom st[illegible]h muß droschen seyn,
Die Seel vom Leib in Himmel scheydt.

22. 8Verſ.An.262.

Valerian und Galien, Euſe.lib.4.cap.9.
Das Keyserthum regierten zween,
Liesen die Christen tödten,
Die nicht wolten ihres glaubens seyn,
Abgötterey mit ihnen g'meyn
Verehren und anbätten.
Darauff Teusch volck im Wälschen Land
Das Römisch Reich hat geendet,
Unschuldig Blut bleibt nicht ung'strafft,
Valerian ward geblendet,
Ein's Kön'gs Fußschämel mußt er seyn,
Ein arm gefangner biß zum Todt,
Gott strafft ihn hie und dort mit Pein.

22.

Aurelian der Römisch Fürst, Euſ.lib.7c.26.
Hat

Hat auch nach grossem Pracht gedürst,
  Hat sich in Gold geschmücket,
Die neundt Verfolgung fing er an,
Und war ein sehr abgöttisch Mann,
  Die Christen untertrücket, 9. Verf.
Befehl schickt er in alle Land, An. 274
  Die Christen solten sterben,
Die sich alsbald gerüstet hond,
  Den Himmel zu ererben,
Sich auffgeopffert ihrem Gott,
Ihr hertz und Haupt gehebt empor,
Zum Leben drungen durch den Todt.

24.

Der Keyser Diocletian, 10 Verf
Regirend, mit Maximian, An 288
  Die Christen hond zerstöret 8c.3.18
Wol zehen Jahr in aller Welt,
Mit tödten grausamlich gefellt.
  Viel Städt und Land geleeret.
Zu Augspurg Afra ward verbrendt,
  Und viel in Teutschen Landen,
Die Christum ihren Gott bekennt,
  Auffg'lößt durch Todtes Banden.
Sein Fuß der Keyser küssen hieß,
Die er mit Gold und Steinen schmückt,
Und sich als Gott anbäten ließ.

25 Hist. Eus. l. 8. c. 15. 18

Weil nun der Römisch Keyser wolt,

Daß

Daß man ihn wie Gott ehren solt,
Und Christi nicht gedencken.
Hat Diocletian sich gestürtzt,
Mit Gifft sein Leben ihm verkürtzt,
Maximinian sich henckte.
Weil nun daß Römisch Reich der Zeit
So wütt und grimmig hauset,
Genommen hin der Christenleut
So manch mal hundert tausend:
So mußt das Reich auch untergahn:
Es fiel dahin, ward tödtlich wundt,
Sein Bild doch wieder kam auf Bahn.

25.

Thalia sprach gar schön und fein:
Wenn dieses Leben wär allein, Apocal. x
Wer solt es gern verlassen? An. 147.
Weil aber dort ein ewigs ist,
Welchs uns eröffnet Jesus Christ,
So woll'n wir dieses hassen,
Ramanus sprach, Bin ich beraubt
All's was ich hat' auf Erden,
Kan mir doch der, in den ich glaub,
Kein's wegs genommen werden.
Dorothea war auch bereit
Zu sterben lieber, dann daß sie
Wolt folgen des Tyrannen b'scheydt.

17.

S. Agnes alt dreyzehen Jahr,

Zu Rom ein schön Jungfräulein war,
Durch Sterben fand das Leben.
Zum Wüttrich sprach die edel Magd,
Bey Christo bleib ich unverzagt,
Ihm hab ich mich ergeben:
Dein Götter sind nur Element,
Die man im Feur muß machen:
Der sie vor seinen Gott erkennt,
Verschlingt der Höllen Rachen.
Mein Gott wohnt nit im holtz noch stein,
Noch in äusserlicher Gestalt,
Den Himmel hat er g'nommen ein.

28.

Als S. Margret die keusche Maid,
Ihr arme wenig Schäflein wendt,
Des Lands Herr sie ersahe. (a)
Derselb begehrte sie zum Weib,
Kein opffert sie auf ihren Leib
JEsu ihrem Liebhaber.
S. Catharin die ausserwehlt,
Viel Schmach und leydes auch erdult,
Daß sie nur ihrem Gott gefiel.
Ließ sich nicht von ihm dräuen,
Die fünfftzig Meister sie bekehrt,
Mit ihrer tugendsamen Lehr,
Die durch Gott all worden gelehrt.

(a) A. 347 Ein Bischoff zu Tripartita lib. 3. c. 2.

29.

Von Sapor Perser Köng man schreibt (a)

Er hab der Christenleut entleibt
Sechzehentausend Mann und Weib
Als Simion hundert Metzgen sach,
Gar tröstlich allen er zusprach,
Jeder beständig bleibe,
Ihr Kinder Gottes ausserwehlt,
Kein besser Ding auf Erden,
Dann also sterben von der Welt,
Christo gleichförmig werden.
Sein Schwester säget man entzwey,
Sathan in seinen Gliedern wüt't,
Die Christen plagt er mancherley.

30.

Der Vandler König Genserich,
In Africa plagt jämmerlich
Die Christum Gott bekannten:
Wie auch der Arrianisch Pracht,
Der Christum Gottes Sohn veracht,
Ein Creatur ihn nandte,
Das Christenthum gantz untertrieb,
Darnach sich zugetragen:
Des Antichrists Regierer blieb,
Kein n frommen ließ auf ragen.
Dann wer die rechte Warheit lehrt,
Den kan die Welt erdulden nicht
Weil ihr' G'lehrten sind verkehrt.

31.

Christus sich wieder jetzt erzeigt,

Zu

ur letzten Zeit sich zu uns neigt,
Die falsche Lehr wil dämpfen 2.Theß.2.
it Wort und Geist aus seinem Mund,
on Irrthum machen viel gesund,
Die für die Wahrheit kämpffen.
o zeigt der Sathan auch sein Macht,
Richt an viel Blutvergiessen:
Mensch allein zu Christo tracht, Mat. 5.
Wiltu sein's Reichs geniessen.
s freu sich jetzt ein jeder Christ,
m Christi willen leidt er Angst,
ein Lohn dort groß im Himmel ist.

32

er Christum seinen Gott erkent, Joh.15.
nd sich von dieser Welt abwendt,
Der hat nicht Platz auf Erden.
dtschläger, Rauber, Säuffer, Dieb,
ie grosse Schälck die Welt hat lieb,
Der Christ verfolgt muß werden.
er freu sich dann als Gottes Kind,
Sein'n Herren Christum preise:
er ihn ledigt von Sathans g'sind, *
Durch todt zum Leben weiset, *1.pet.2
rum sind die Christen Pilger g'nendt,
r Todt währt hie ein'n Augenblick,
r ewigs Leben hat kein End.

33. (a) Apoca. 21.

e heilig Stadt von Himel steigt, (a)

Sich gegen ihrem G'spons erzeigt,
Geladen in sein Kammer, Matt. 22
Zum hochzeitlichen Abendmal Luc. 14
Des Lamms Braut eilet überal Apo. 19. 31
Durch Todtes Angst und Jammer.
Wer überwindt, wird b'sitzen Freund,
Gott wird ihr Trauer wenden,
Dort wird seyn, weder Todt noch Leyd
Gott's Klarheit wirds vollenden.
Dargegen bleibt der gottloß Hauff
Im See voll Schweffel, Feur und Bech
Der andre Todt hört nimmer auf.

34.

Deßhalben jeder Christ hab acht,
Dein's Herren Leiden stäts betracht,
Und aller seiner Glieder.
Du must auch unters Creutze stehn,
Dein alter Mensch muß untergehn, (a
Wiltu erstahn herwieder. (a) Marc. 8.
Ob uns die Welt kan dulden nicht,
Gedenck warum wir leiden,
Um Christi willen solchs geschicht,
Die Welt muß d' Wahrheit neiden.
Von Anfang sind die Heil'gen all
Um Christi willen g'storben hie, Hebr. 12
Uns soll erinnern gleicher Fall.

35.

Es sey die höchste Freud geacht,
Wel

Wenn Christus einen würdig macht,
Von seines Nahmens wegen
Verfolgt zu werden und getödt, Actor.4
Daß er die Warheit hie gesteht, 1Petr.4
Erlang sein Reich und Segen.
Ist doch sonst nichts dann Dürfftigkeit
Allhie in diesem Leben,
Viel Trübsal, Elend, Angst und Leyd.
Nach Christo soll'n wir streben,
Mit ihm zu sterben allermeist,
Und sagen drauff, In deine Händ
Befehl ich dir Herr meinen Geist.
AMEN.

Das 4 Lied.

Ein Lobwürdig wunderthätige Historie, aus dem andern Buch Machabeorum am 7. Cap. Und geht im Thon Hertzog Ernsten.

I

SO mercket auf ihr Christenleut,
Uns sagt die Schrifft, wie auf ein zeit
Ein König sey gewesen.
Es ist fürwahr kein Fantasey,
Von seiner grossen Tyranney,
Wie ich das hab gelesen.
Antiochus der König hieß:
All's übels thät er pflegen.
Viel Juden er umbringen ließ
Von ihrer Satzung wegen.

Gar jämmerlich er sie ermordt.
Kein Boßheit war ihm je zu viel,
Als ihr werdet hören fort.

2.

Er schallt in seinem gantzen Land,
Und wo er einen Juden fand,
Der sich nicht wolt bekehren
Von seiner Satzung und Gebott,
Und was ihn'n geben war von Gott,
Den peinigt er so sehre.
Ein frommer Jud darunter was,
Eleazar mit Namen,
Der dienet Gott ohn unterlaß,
Und thät sich deß nicht schamen
Darum der König zörnet hart,
Den Juden er gefangen legt,
Ihm auch nicht lang das Leben spart

3.

Als es mit dem vollendet was,
So mercket nun noch mehr vorbaß,
Wie es ist weiter gangen:
Ein Jüdisch Weib war unter ihn'n,
Ein Mutter die hatt sieben Söhn,
Die waren auch gefangen,
Der König auf sie trang mit Noht,
Das Schweinenfleisch zu essen
Wieder ihr Satzung und Gebott,
Und thät sich viel vermessen:

Welches

Welch's ihn'n von Gott verbotten was,
Das hielten sie gantz fleissiglich,
Kein Jud dasselbig aß.

4.

Sie trieben mit ihn'n ihr Gespött,
Der König selbst mit ihnen redt
Thät ihnen also sagen:
Wer Schweinenfleisch nicht essen thät,
Den wolt er an derselben Stätt
Mit Riemen lassen schlagen.
Einer auß ihn'n insonderheit
Gar dapfferlich thät sprechen:
Zu sterben sind wir all bereit,
Ey' daß wir wollen brechen
Daß G'setz von unsern Eltern her
Welches sie von Gott empfangen hond,
Zu einer Weiß und lehr.

5.

Als er nun redt diß scharffe Wort,
Und da der König das erhort,
Bewegt er sich von Hertzen,
Mit grossem Grimm er von ihn'n ging,
Sehr grossen Unmuth drob empfing,
Und kümmerlichen schmertzen:
Schöpfft einen grossen Neid und Haß
Geg'n diesen Jüngling frommen,
Als er ihm nicht gehorsam was,
Bald hat er vorgenommen,

Ein' böse List er ihm erfund,
Was Todts er ihn umbringen wolt,
Gleich zu derselben Stund.

6.

Des Kön'gs Befehl man bald nachkam,
Daß man Häfen und Pfannen nam,
Und hieß sie glüend machen.
Solch's thät er ihnen als drumm,
Das sie waren gerecht und frumm,
Und Gott's Gesetz nicht brachen.
Als dieses gar bereitet war,
Wie ihnen ward gebotten,
Da brachten sie den ersten dar,
Und fingen an zu spotten.
Das thäten sie ihn'n um Unschuld,
Die grosse Pein die man ihn'n thät,
Litten sie alle mit Gedult.

7.

Der König ihn'n gebotten hätt
Zur ersten Straff so man ihn'n thät,
Solt man die Zung abschneiden,
Kein Gnad er gar bey ihnen fund,
Darnach man ihn die Haut abschund,
Noch mehr mußt er da leiden,
Dabey ers noch nicht bleiben ließ,
Daß er ihn hat geschunden,
Hieß ihm abhauen Händ und Füß,
Das g'schach zu einer Stunden.

Noch

Noch hielt er steiff an dem Gebott,
In allem Leiden das er hat,
Hofft er auf seinen Gott.

8.

Die dritte Straff er ihm anthut,
Ein Pfann setzt man ihm auf ein' Gluth,
Und ließ ihn darin n rösten.
Als er war in der grossen Pein,
Die Mutter und die Brüder sein
Ihn fingen an zu trösten,
Daß er in Gott s Gesetz und Lehr
Beständig solte bleiben.
In dem führt man den andern her,
Den Spott mit ihm zu treiben.
Erstlich ward er von ihn'n gefragt,
Ob er das Schweinfleisch essen wolt,
Eh' daß er würd geplagt,

9.

Er sprach, Das woll Gott nimmermehr.
Deß werd er auch gepeinigt sehr,
Gleich wie der erst erlitten,
Als er war in der grossen Noht,
Und überwandt den bittern Tod,
Da ging es an den dritten,
Die Zung man ihm auch bald abschnit,
Und röstet ihn besonder.
Noch achtet er diß alles nicht,
Das nam den König wunder,

Und einen jeden der ihn sach.
Als er war in der letzten Noth,
Hört wie er zu ihm sprach.

10.

Das hab ich all's von meinem Gott
Für seine Satzung und Gebott
Wil ich diß alles leiden.
Auch reut mich weder Gut noch Geld,
All's was ich hab in dieser Welt,
Will ich zwar gerne meiden.
Ob ich schon jetzt in Leyd und Klag.
Verlier mein Leib und Leben,
Wird mir doch Gott am jüngsten Tag
Das alles wiedergeben.
Sein Hoffnung da blieb unzertrent,
Alß er die Wort mit ihnen redt,
Nam er ein seligs Endt

11.

Also der dritt' geendet hätt.
Dem vierten man auch also thät,
Er starb gar ritterlichen.
Der fünfft und sechst mußt auch daran,
Gar mannlich thäten sie bestahn,
Ihr glaub bleibt unverblichen.
Diß all's in einer Stund geschach
Als wir geschrieben finden.
Die Mutter stuhnd dabey und sach,
An ihren eignen Kinden

Die

Die jämmerliche Pein so schwär,
Gar nah demselben Weibelein
Das Hartz zerbrochen wär.

12

Sie tröst jeden in sonderheit,
Daß er sey willig und bereit
Vor Gottes Ehr zusterben,
Auch vor seine Gebott und G'satz,
Wir haben ein n verborgnen Schatz,
Der mag uns nicht verderben:
Ob euch schon hie Gewalt geschicht,
So laßt euch doch nicht schrecken.
Dañ Gott wird uns am jüngsten G'richt
Allsammen aufferwecken:
Und wird uns geben Seel und Leib,
Daran ich keinen Zweiffel trag,
Sprach das gottesförchtig Weib.

13

Solches und dergleichen mehr,
Darzu viel schöner weiß und Lehr
Thät sie ihn allen geben:
Der siebend war ein junger Knab,
Den wolt der König mahnen ab,
Das er behielt sein Leben:
Verhieß ihm grosses Gut und Goldt,
Wolt ihn gar hoch begaben,
Wenn er sich jetzt bekehren wolt,
Und stehn von seinem Glauben,

Ja all's was er von ihm begehrt,
Schwur er ihm theuer mit einem Eyd
Deß solt er seyn gewährt.

14

Das hielt er all's vor ein Gespött,
Hört wie er mit dem König redt,
Der Jüngling also kühne:
O König hört die Antwort mein.
Ein schwere Straff und grosse Pein,
Wirstu an uns verdienen.
Dann Gottes Urtheil und Gericht
Wirstu zwar nicht entrinnen.
Die Boßheit er nicht übersicht,
Das wirstu werden innen.
Darum er dich dann straffen wird,
Weil du mich und die Brüder mein
So schändlich hast ermördt.

15

Als er ihm diese Antwort gab,
Erzörnet er gar sehr darob,
Und thät ihm nicht gefallen.
Da führten sie ihn auch dahin,
Gantz jämmerlich sie plagten ihn,
Ja härter dann sie alle.
Auff Gott setzt er sein Hoffnung fest,
Damit schied er von hinnen.
Die Mutter thät man auch zuletzt
Gar jämmerlich umbringen.

Selbst

Selb achten ward sie hingericht
Allein von wegen ihres G'setz,
Also beschließ ich die Geschicht.
AMEN.

Das 5 Lied.

Diß Lied hat gemacht Jörg Blaurock, der ersten Brüder einer, im Echtzland verbrandt Ann. 27. Im Dannheuser Thon

1.

GOtt führt ein recht Gericht,
Und niemand mags ihm brechen
Wer hie thut seinen Willen nicht,
Deß Urtheil wird er sprechen.

2.

Gnädig bistu O Herr und gut,
Gütiglich läßt dich finden.
Wer hie auf Erd dein Willen thut,
Erkenst vor deine Kinden.

3.

Durch Christum sag'n wir Lob u. danck,
Vor alle seine Güten,
Daß er uns unser lebenlang
Vor Sünden woll behüten.

4.

Der Sünder führt ein schwer Gericht,
Wird ihn sicher gereuen.
Von Sünden will er lassen nicht,
Gott wahrnet ihn mit Dräuen.

5.
So er komt in sein Herrligkeit
Das ers Gericht wird b'sitzen,
Dann wird es ihnen werden leid,
Kein Ausred wird sie schützen.

6.
Sein Wort läßt er hie zeigen an,
Der Mensch soll sich bekehren,
Glauben dem Wort und tauffen lahn,
Und folgen seiner Lehren.

7.
Nun mercket auf ihr Menschenkind,
Steht ab von euren Sünden.
Seyd nicht verrucht, gottloß und blind,
Weil ihr den Artzt mögt finden.

8.
Grausam wird es dem Sünder gohn,
Der sich nicht läßt beschneiden.
In ewig Pein wird ihn Gott thun.
Da er muß bleiben und leiden.

9.
Dann du Herr bist ein gerechter Gott,
Niemand wirstu betriegen,
Bewahrest vor dem andern Tod.
Die dich von Hertzen lieben.

10.
Du bist O Herr ein starcker Gott,
Die Höll hast aufgestossen,

Und

Und wirffst darein die gottloß Rott,
Die deine Kinder hassen.

11.

Gott dein Barmhertzigkeit ist groß
Ob den so sich bekehren.
Machst sie all ihrer Sünden loß
Durch Christum unsern Herren.

12.

Gott heißt das gantz menschlich geschlecht
Jhn fürchten und auch lieben,
Nachfolgen seinem gerchten Knecht,
Jn seiner Lehr uns üben.

13.

Der Sünder achts vor einen Spott,
Wenn man ihn Gott heißt lieben,
Welch's ihm wird bringen grosse Noth,
Gott läßt sich nicht betrügen.

14.

Antchrist lehnt sich mit Schärffe auf,
Uber die so Gott fürchten.
Ach Herre Gott wollest sehen drauf,
Dein schwache G'schirrlein stärcken.

15

Nun habt Gedult ihr lieben Kind,
Um meines Namens willen.
Ob ihr schon hie gehasset sind,
Den Kummer will ich stillen.

16.

Gott Vatter woll'st durch deine Treu

Uns nimmermehr verlassen,
Täglich O Herr du uns erneu,
Zu bleiben auf der Strassen.

17.

Durch Christum ruffen wir zu dir,
Als durch dein Leiden zarte
Dein' Treu und Liebe kennen wir,
Auf dieser Pilgerfahrte.

18.

Verlaß uns nicht als deine Kind,
Von jetzt biß an das Ende,
Beut uns dein vätterliche Händ,
Daß wir den Lauff vollenden.

19.

So wir den Streit vollendet hon,
Dann ist die Kron erlanget,
Die setzt uns auf der Jüngling schon,
So an dem Creutz gehanget.

20.

Das Leiden ist sehr groß und schwer
Um unsert willen g'schehen:
Hilff daß wir dir drum dancken sehr,
Und dich mit Freuden sehen.

21

Vatter aus Gnad hast uns erwählt,
Und uns nicht thun verschmähen,
Gib daß wir, wenns zum Scheiden fällt,
Den Lohn mit Freud empfahen.

22.
umm Abendmal mach uns bereit
Durch Christ dein liebes Kinde,
Mit deinem Geist du uns bekleid.
Vom Tod und Leyd uns binde.

23.
o wir dasselbig essen wend,
Wer wird uns zu Tisch dienen?
as thut der alle Hertzen ken't,
Thät unser Sünd versöhnen.

24.
elig sind die geladen seynd
Zu diesem Abendmale,
ey Christo harren biß ans End,
In allerley Trübsale.

25.
ie er dann selbst gelitten hat,
Als er am Creutz gehangen,
so es jetzt den Frommen gaht,
Sie leiden grosse Zwangen.

26.
len, die ihr hochzeitlich Kleid
In keinem Weg verletzen,
en hat der Herr ein Kron bereit,
Die will er ihn auffsetzen.

27.
elcher das Kleid nicht an wird hon,
So der König wird kommen,

Derselbig muß zur lincken stohn,
Die Kron wird ihm genommen.

28,

Man wird ihm binden Händ und Fü
Weil sie nicht fein bekleiden,
Und werffen in die Finsternüß
Von diesen grossen Freuden.

29.

Ach Herr so gib uns Liebe rein,
Zu wandlen unverdrossen,
So wir von hinnen g'schieden seyn,
Die Thür nicht sey verschlossen.

30.

Wie es den thörichten ergieng:
Herr Herr thäten sie ruffen.
Kein Oel ihr Lampe ein empfing,
Sondern alle entschlieffen.

31.

Selig ist der da wachen thut
Mit den klugen Jungfrauen,
Der wird einnehmen ewig's Gut,
Und Gottes Klarheit schauen.

32.

Wann der König auf brechen wird
Mit der Posaunen Schalle,
Alsdann werden mit ihm geführt
Die Ausserwehlten alle.

33.

Darum Zion du heilge G'meyn,

Schau was du hast empfangen,
as halt und bleib von Sünden rein,
So wirst die Kron erlangen.
AMEN.

Das 6 Lied.

n ander Lied, Felix Mantzen der ersten
rüder einer, zu Zürch Anno 1526. ertränckt.
n Thon, Ich stuhnd an einem Morgen.

1.

MIt Lust so wil ich singen,
Mein Hertz freut sich in Gott,
er mir viel Kunst thut bringen,
Daß ich entrinn dem Todt
er ewiglich nimmet kein End.
Ich preiß dich Christ vom Himmel
er mir mein Kummer wend,

2.

en mir Gott thut zusenden
Zu ein'm Vorbild und Licht,
er mich vor meinem Ende
Zu seinem Reich berufft.
aß ich mit ihm hab ewig Freud,
Und liebe ihn von Hertzen,
ch all sein G'rechtigkeit,

3.

e hie und dort wird gelten,
Wer will das Leben hon,
e läßt sich loben und schelten,

 Ohn

Ohn sie mag nichts bestohn,
Also zeigt auch die Heilig Schrifft,
Wer ihr thut wiederstreben,
Auch ander Leut vergifft.

4.

Der'n man jetzt viel thut finden
Wohl auf der Erden weit,
Die Gottes Wort verkünden,
Stehn doch in Haß und Neid,
Kein' Göttlich Liebe sie nicht hond,
Ihr B'scheissen und Betriegen
Wird aller Welt bekant.

5.

Als wir dann hond vernommen
In dieser letzten Zeit,
Die in Schaffskleidern kommen,
Als reissend Wölff bereit,
Hassen auf Erd die Frommen all,
Wehren den Weg zum Leben,
Auch zum rechten Schafstall.

6.

Solch's thun die falsch Propheten,
Und Heuchler dieser Welt,
Die viel fluchen und bäten,
Ihr G'bärd ist gantz verstellt.
Die Oberkeit sie ruffen an,
Daß sie uns solle tödten,
Dann Christ hat sie verlan.

7.
hristum den will ich preisen,
Der alle G'dult erzeigt,
hut uns gar freundlich weisen
Mit seiner Gnad geneigt,
eweißt die Lieb an jederman,
Nach seines Vatters Arte,
elch's kein falscher thun kan.

8.
ir müssen unterscheiden,
Nun mercket mich mit Fleiß,
e Schäflein auf der Heyden,
Die suchen Gottes Preiß.
an dauert sie kein haab noch Gut,
Durch Christum den viel reinen,
er hälts in seiner Hut.

9.
ristus thut niemand zwingen
Zu seiner Herrlichkeit,
lein wird's dem gelingen,
Der willig ist bereit,
irch rechten Glaubē und wahre Tauff
Würckt Buß mit reinem Hertzen,
m ist der Himmel kaufft.

10.
irch Christi Blutvergiessen,
Welch's er hat willig thon,
thät ihn nicht verdriessen,

Welch's er uns weist gar schon,
Begabet uns mit heilger Krafft.
Dann wen sein Leib thut treiben,
Der wächst in Gottes Safft.

11.

Die Liebe wird zwar gelten,
Durch Christ zu Gott allein.
Kein Pochen hilfft noch Schelten,
Es mag nicht anders seyn.
Darin'n Gott ein Gefallen hat,
Wer die nicht mag beweisen,
Findt bey ihm keine Statt.

12.

Die Lieb in Christum reine,
Verschonet hie den Feind,
Wer mit ihm Erb will seyne,
Dem wird auch das verkündt,
Daß er beweiß Barmhertzigkeit,
Nach seines Herren Lehre,
So wird er ewig erfreut.

13.

Christus thut niemand verklagen
Wie jetzt die falschen thun,
Die Christlich Lieb nicht tragen,
Sein Wort auch nicht verstehn,
Noch wollens Hirten und Lehrer seyn
Müssen zu letzt verzagen,
Ihr Sold ist ewig Pein.

14. Christu

14.

hristus thut niemand hassen,
Auch seine Diener nit,
leiben auf rechter Strassen,
Nach ihres Herren Tritt.
as Licht des Lebens hond sie bey ihm,
Freuen sich deß von Hertzen,
t aller Frommen Sinn.

15.

ie Neid und Haß erzeigen,
Mögen nicht Christen seyn,
nd sich zum Bösen neigen,
Schlagen mit Fäusten drein.
uffē vor Christo wie mörder und dieb,
Unschuldig Blut vergiessen
t alles falsche Lieb.

16.

abey soll mans erkennen
Die nicht mit Christo sind,
ie Christlich Ordnung trennen,
Wie alle Belials Kind.
Als Cain seinem Bruder that,
Als Gott zu Abels Opffer thät cehren,
racht ihn in grosse Noth.

17.

iemit will ichs beschliessen,
Merckt auf ihr Frommen all,
s soll uns nicht verdriessen

Zu betrachten Adams Fall,
Der auch annahm der Schlangen rath
Thät Gott ungehorsam bleiben,
Drum folget ihm der Todt.

18.

So wirds den' auch geschehen,
Die Christo wiederstohn,
Weltliche Lüst ansehen.
Kein göttlich Lieb nicht hon.
Also hat dieses Lied ein End,
Bey Christo will ich bleiben,
Der all mein Noth erkent. AMEN

Das 7 Lied.

Ein ander Lied, Michel Statlers, zu Ro-
tenburg am Necker mit glüenden Zangen geris-
sen, die Zung abgeschnitten, darnach ver-
brendt, Ano. 27. den 21 May. Im Thon,
Christe der du bist Tag und Licht,

1.

ALs Christus mit sein'r wahren Lehr
Versammlet hatt' ein kleines Heer
Sagt er daß jeder mit Gedult
Ihm täglich's Creutz nachtragen solt

2.

Und sprach, Ihr liebe Jünger mein,
Ihr sollet allzeit munter seyn,
Auf Erden auch nichts lieben mehr,
Dann mich und folgen meiner Lehr.

3.

Die Welt die wird euch stellen nach,

Und anthun machē spott und Schmach,
Verjagen, und auch sagen frey,
Wie daß der Sathan in euch sey.

4.

Wañ man euch nun lästert und schmächt,
Meinethalben verfolgt und schlägt,
Seyd froh, dann siehe euer Lohn
Ist euch bereit ins Himmels Thron.

5.

Seht mich an, Ich bin Gottes Sohn,
Und hab auch allzeit wol gethan,
Ja bin zwar auch der allerbest,
Noch habens mich getödt zuletzt.

6.

Weil mich die Welt ein bösen Geist
Und argen Volcksverführer heist,
Auch meiner Warheit widerspricht,
So wird sie's euch auch schencken nicht,

7.

Doch fürcht euch nicht vor solchem Mañ,
Der nur den Leib ertödten kan:
Sondern fürcht mehr den treuen Gott,
Der beydes zu verdammen hat.

8.

Derselb probiert euch wie das Gold
Und ist euch doch als Kindern hold.
Wo fern ihr bleibt in meiner Lehr,
Will ich euch lassen nimmermehr.

9

Dann ich bin eu'r, und ihr seyd mein,
Drum wo ich bleib da sollt ihr seyn,
Und wer euch plagt der rührt mein Aug
Weh demselben an jenem Tag.

10.

Eur Elend, furcht, angst, noth und pein,
Wird euch dort grosse Freude seyn,
Und diese Schand ein Preiß und Ehr
Wol vor dem gantzen Himmels Heer.

11.

Die Apostel nahmen solches an,
Und lehrten solches auch jederman,
Wer dem Herren nachfolgen wolt,
Daß der dessen gewarten solt.

12.

O Christe hilff du deinem Volck,
Welch's dir in aller Treu nachfolgt,
Daß es durch deinen bittern Todt
Erlöset werd aus aller Noth.

13.

Lob sey dir Gott in deinem Thron,
Darzu auch deinem lieben Sohn:
Auch dem Heiligen Geist zugleich,
Der zieh noch viel zu seinem Reich.

Das 8. Lied.

Ein ander schön Lied hat Hanß Hut zu Augspurg im Gefängnuß gemacht, darinen er gestorben, und darnach Ann. 28. verbrendt. Geht im Thon wie man die sieben Wort singt, Oder Jacobs Thon, Oder Lieber vatter wie bist, 2c.

1.

O Allmächtiger Herre Gott
Wie gar lieblich sind dein Gebott,
Ueber alles Gold so reine
Du Wirst geehrt alleine
In deiner heilgen G'meine.

2.

Dein Will der ist uns offenbar.
Darinn leucht uns die Wahrheit klar,
In allen Creaturen.
Gott hat uns auserkohren,
Darzu auch neugebohren.

3.

Den Himmel und das Firmament
Uns zeigen die Werck seiner Hand,
Darzu sein grosse Ehre.
Im Land und auf dem Meere
Thun wir erkennen lehre.

4.

Die Wercke Gottes sind überall
Auf hohem Berg und tieffem Thal,
Darzu in ebnen Felden

Die

Die Vögel in den Wälden
Thun uns die Wahrheit melden.

5.
Ein jedes Werck thut preisen Gott,
Wie ers so gut erschaffen hat.
Das thut der Mensch zerbrechen,
Der Warheit wiedersprechen,
Gott wird es an ihm rächen.

6.
Die Wercke Gottes sind wunderlich,
In rechter Ordnung ewiglich.
Der Mensch soll sie erfahren,
Gott wils ihm offenbahren,
Er soll sie auch bewahren,

7.
Drum hat Gott seinen Sohn gesandt,
Der uns die Warheit macht bekant,
Und auch den Weg zum Leben:
So wir darnach thun streben,
Sein'n Geist will er uns geben,

8.
Der zeigt uns an die Heilig Schrifft,
Drin'n Gott sein Testament gestifft,
In seinem Sohn so reiche,
In aller Welt zugleiche,
Niemand drum von ihm weiche.

9.
Den Todt er überwunden hat,

Ein rechter Mensch und wahrer Gott,
Mit Krafft hat ers beweiset,
Mit Warheit uns gespeiset,
Darum wird er gepreiset.

10.

Drum sandt er uns den Heiligen Geist,
Der aller Blöden Tröster heist:
Ins Hertz will er uns schreiben,
Daß wir in ihme bleiben,
All' Sünd und Laster meiden.

11.

Der Heilig Geist der ist das Pfand,
Der uns zum Erbtheil ist gesandt,
Welches Christus uns erworben,
Als er am Creutz gestorben,
Mit der Welt nicht verdorben.

12.

Dem Vatter sey nun Lob und Ehr,
Der ewig bleibt und immermehr,
Und ewig hält sein'n Namen,
Sein's Sohns wir uns nicht schamen,
Der helff uns ewig, AMEN.

Das 9 Liad.

Eine schöne Historie, die sich unter Keyser Valerio hat zugetragen, von einer Jungfrauen Pura genandt, und einem Jüngling. Geht in Georg Wagners Melodey.

1.

AMbrosius klärlich beschrieb

Eine G'schicht von Christlicher Lieb,
So sich hat zugetragen,
Unter Keyser Valerio
Der ließ die Christen plagen.

2.

Als er gen Antiochiam kam,
Ein Jungfrau, Pura war ihr Nam,
Ein Christin ward gefunden,
Die ward da vor den Keyser bracht,
Der ließ sie zu der Stunden.

3.

Führen in ein Schandhauß gemein.
Die Jungfrau züchtig, keusch und rein
In Spott und Schmach zu schänden.
Die Jungfrau rieff in dieser Noth,
Zu Gott, und wandt ihr Handen.

4.

Errette mich du Sohn Davids,
Vor Sünd und Schand Herr mich behüt.
Laß dich mein's Leids erbarmen.
Das bitt ich dich durch Jesum Christ,
Komm bald zu Hülff mir armen.

5.

Die Klag erhört ein Jüngling fein,
Ein Christ, der ging zu ihr hinein,
Sprach, Jungfrau biß ohn sorgen,
Von mir solt bleiben ungeschendt,
Wart mit Gedult biß morgen.

6.
So will ich dir helffen davon,
Bald leg du meine Kleider an,
Und geh aus dem Schandhause,
So leg ich auch an dein gewandt.
Und bleib hirin'n ohn Grause.

7.
Die Jungfrau lobet Gott zuhand,
Ging hin in des Jünglings Gewandt,
Bald kam ins Hauß gemeine
Von Keysers Hoff ein Trabant alt,
Fand den Jüngling alleine

8.
Sitzen in jungfräulicher Waht.
Der Traband stuhnd vor ihm schamroth,
Und thät ihn hart verschmähen,
Ging hin und sagts dem Keyser an,
Der ließ den Jüngling fahen.

9.
Der Keyser ward ergrimmet sehr,
Fragt ihn ob er ein Christ auch wär,
Der Jüngling Antwort gabe:
Ich glaub in Christum, bin getaufft
Von ihm weich ich nicht abe.

10.
Der Keyser bald das Urtheil gab,
Daß man ihm's Haubt solt schlagen ab,
Ward bald dem Hencker geben.

Der

Der führt ihn aus auf die Richtstatt,
Wolt ihm nehmen sein Leben.

11,

Bald das erhört die Pura fromm,
Daß man ihn da wolt bringen um,
Lieff sie in diesen Nöthen,
In schneller Eil auf die Richtstatt,
Wolt ihren Bruder retten.

12.

Ich bin schuldig an deinem Todt,
Sprach die Jungfrau in dieser Noht,
Hertz lieber Bruder meine:
Darum ich vor dich sterben will,
Retten das Leben deine.

13.

Der Jüngling züchtig antwort gab,
Ach Pura laß zu bitten ab,
Sterben will ich alleine,
Und preisen heut mit meinem Blut,
Gott unsern Vatter reine.

14.

Pura die züchtig Jungfrau sprach,
Ich leid vor dich den Todt und Schmach,
Zu Lob des Herren Namen:
Der helff uns wider gnädiglich
In seinem Reich zusammen

15.

Bald das erhört der Wüterich,

Daß

aß die Christen so williglich
Jn Todt ergeben hätten
e ein's vors ander sterben wolt,
Ließ er sie beyde tödten

16.

so erlangten sie die Kron,
ey Gott die ewig Ruh und Wohn
Jhr Christen allgemeine,
ßt euch diß seyn ein Spiegel klar,
Und schaut mit Fleiß hineine.

17.

en Glauben auch mit Lieb beweiß,
itt Gott, sein ist allein der Preiß:
Daß wir auch allesamen
on Hertzen mögen folgen nach,
Durch Jesum Christum, AMEN.

Hans Büchel.

Das 10. Lied.

n tröstlich Lied von fünff frommen,
zu Antdorff auf einen Tag verbrendt.
Jm Thon, Wo soll ich mich hin-
kehren/ ich armes/ 2c.

1.

LL lob Gott Vatter Sohne,
Und auch dem Heilgen Geist,
n seinem höchsten Throne,
Singen wir allermeist

Von fünff Christen Gemein
Jetzt singen wir alle ein:
Ihr Glaub soll uns gefallen
Für Gold und Edelstein.

2.

Durch den sie haben g'wonnen
Das recht versprochne Land.
Dem Feind sind sie entronnen,
Erlößt von Spott und Schand.
Ein Kron ward ihn' bereit,
Deren sie sich erfreut,
Die sie auch überkommen,
Tragen in Ewigkeit.

3.

Als man sie hat gefangen,
Spahrt man kein Traurigkeit.
Nach Gott stuhnd ihr Verlangen,
Der hat ihr Hertz erfreut,
Das bitter machet süß
Das sie mit grossem G'nieß
Im Hertzen wohl empfunden,
Wie sie auch sehen ließ.

4.

Das Lob Gottes gar feine,
Auß ihrer aller Mund,
Thät reichlichen erscheinen
Von ihn'n zu aller Stund,
Gott haben sie erkändt,

ll menschlich Lehr geschändt,
So sich im Wort nicht gründet,
at kein recht Fundament.

5.

s fragten die Papisten
Von der Kirch Christi fein,
bs gläubten wie die Christen,
Daß die Römisch mögt seyn.
ie sprachen all, O nein,
ie Braut Christi ist rein,
Besudelt nicht mit Blute,
ls ander Völcker g'mein.

6.

om Pabst thäten sie fragen,
Was sie hielten von ihm?
inhellig thäten sie sagen,
Mit einmühtiger Stimm:
er Pabst warhafftig ist
er rechte Antichrist,
Der wieder Christum streitet
Mit falscher Lehr und List.

7.

as halt ihr von dem Brodte
Wol in des Priesters Hand?
st nicht unser Herr Gotte,
Sein Blut und Fleisch genandt?
nein sprachens mit gir,
ir haltens nicht darfür.

Christus wird leiblich kommen,
Mit gar herrlicher Zier.

8.

Sein leiblich Wesen iste
Auff Erd zu suchen nit,
Spricht der Evangeliste,
Im Himmel uns vertritt.
Darinnen wird er seyn,
Und unser warten fein,
Biß er wird wiederkommen
In gar herrlichem Schein.

9.

Der Marckgraff und Sophisten,
Haben versucht gar viel,
Mit gar geschwinden Listen
Ihn zugericht ein Spiel.
Die Pfaffen dahin geredt
Mit Dräuen und Gespött,
Biß sie zum Todt verdammet,
Und letztlich auch getödt.

10.

Als man nun zum Todt führet
Die Männer allesamt,
In Gott habens glorieret,
Mit G'sang die Leut ermahnt,
Das man soll Gutes thun,
Dann Böß bring bösen Lohn,
Ein jeder soll zusehen,

daß er seiner Seel verschon.

11.

ls man zalt fünfftzen hundert
Und neun und fünfftzig Jahr,
at viel Menschen verwundert,
Worden geführet dar
ie Männer wolgethan,
üßten einander schon,
Im Feur thätens erlangen
Standhafft die Marter Kron.

12.

hr Christen jung und alten,
So mercket mich gar fein,
ie Lieb laßt nicht erkalten,
Es wird euch nöthig seyn.
hristus der treue Hirt
il solches fordern wird
Wohl an dem Jüngsten Tage,
Wenn er das G'richt einführt.

13.

rum laßt euch nicht erschrecken,
hristus wird scheiden bald
ie Schaf wohl von den Böcken
straffen mit grossem G'wald,
Wer jetzt sein Wort veracht,
ie Gnadenzeit verschmacht,
Der wird zur Höll gestossen
urch Gottes Krafft und Macht.

Das 11. Lied.

Ein schön Lied von Jörg Wagne[r] zu Mönchen verbrandt, Ann. 1527. Im Tho[n]
Es ist ein Schafstall und/ 2c. Oder
Wie wol ich jetzt gantz ellend bin.

1.

WEr Christo jetzt will folgen nach
Muß achtē nichts der Welt schmac[h]
Das Creutz er auch muß tragen.
Kein ander Weg in Himmel geht,
Hör ich von jugend sagen.

2.

Also thät Jörg der Wagner auch,
Gen Himmel fuhr er in dem Rauch,
Durchs Creutz ward er bewähret,
Gleich wie man thut dem klaren Gold,
Von Hertzen ers begehret.

3.

Der Falckenthorn ward ihm zu theil,
Es galt ihm seiner Seelen Heyl,
Er acht kein's Menschen trauren,
Er acht auch nicht sein kleine Kind,
Noch seiner Ehlichen Frauen.

4.

Wiewol sie ihm nicht warn nunmehr,
Und er gern bey ihn'n blieben wär,
Hat Liebs und Leids gelitten,
Kein Arbeit an seim Leib gespart,
Nach frommer Ehleut Sitten:

5. Gleich

5.
Gleichwol er sie verlassen muß,
Es war ihm kein geringe Buß,
Daß er von ihn'n mußt scheiden.
Kein Fürst mit seinem Fürstenthum,
Hätts ihm mögen erleiden.

6.
Zween Barfüß-mönch in grauen Kleid,
Jörg Wagner trösten in seim Leyd,
Sie wolten ihn bekehren.
Er wieß sie in ihr Klösterlein,
Ihr Red wolt er nicht hören.

7.
Der Hencker führt ihn an ein'm Strick
Im rath-hauß laaß man ihm vier Stück,
Darauf stuhnd ihm sein Leben:
Ob er ein's wiederruffen wolt,
In Todt thät er sich geben.

8.
Der erst Artickel war nicht leicht,
Straff an die mündlich Ohrenbeicht,
Kein Pfaff mocht ihm verzeihen,
Dieweil er wieder Gott gethan,
Der ihn allein kont freyen.

9.
Der Tauff ist recht wie Christus lehrt,
Wenn die Ordnung nicht wird verkehrt,
Bedeut sein bitter Sterben,

Ist ein Abwäschung unser Sünd,
Dardurch wir Gnad erwerben.

10.
Vons Herren Christi Sacrament
Jörg Wagner ihn'n auch frey bekendt
Ich halt es vor ein Zeichen,
Vor Christi hingegebnen Leib,
Redt er ohn alles Schmeichlen.

11.
Zum vierten wolt nicht glauben thun,
Daß sich Gott solte zwingen lohn,
Auf Erd herab zu kommen,
Biß er werd halten sein Gericht,
Den Bösen mit den Frommen.

12.
Zu Mönchen ein Schulmeister was,
Der nicht weit von S. Peter saß,
Jörg Wagner du solt beichten,
Darffstu kein'r Absolution?
Laß dich was Guts berichten.

13.
Schulmeister das würd mir zu lang,
Mit Willen ich ins Feuer gang,
Mein Sünd sind mir verziehen,
Daran ich keinen Zweiffel trag,
So wird der Beicht geschwiegen.

14.
Jörg meinstu nicht du seyst verblendt,
Das

aß du nichts hältst aufs Sacrament?
Auf Gott setz dein Vertrauen,
ich zu wo du dich irren möchst
Laß dich von Hertzen rauen.

15.

Mein Hertz ist alles Zweiffels ohn,
as mich Gott werde irren lon,
An dem Eckstein verletzen,
ann die gleich sind dem Rohr im Meer
Ihr Sach auf Zweiffel setzen.

16.

iedlings-Meister, der Predicant
um Vatter Unser ihn vermahnt,
Daß er ihm solt nach bäten,
on Hertzen allen ich verzeih,
So wieder mich je thäten.

17.

örg Wagner als ein frommer Christ,
ag obs in deinem Hertzen ist,
Wie du mit'm Mund bekennest,
s gilt dir deiner Seelen Heyl,
Ob du's nicht recht verstühndest.

18.

ilt es mir meiner Seelen Heyl,
o ist sie mir also nicht feyl,
Daß ich mit Mund soll sprechen
elch's nicht in meinem Hertzen wär,
Gott würd es an mir rächen.

19.

Jörg Wagner forderst du an mich,
Daß ich ein Messe leß vor dich,
Nach den Christlichen Sitten?
Komstu vor Gottes Angesicht,
So wollst auch vor mich bitten,

20.

Daß er mir auch verleih Gedult,
Daß ich erwerbe seine Huld.
Weil ich noch bin im Leben,
Bitt ich Gott, das ist mein begehr,
Nach dem Todt ists vergeben.

21.

Etlich Christliche Brüder war'n,
Redten Jörg Wagner in sein' Ohr'n,
Weil er noch war beym Leben,
Im Feur sterb als ein frommer Chri
Wollst uns ein Zeichen geben.

22.

Er sprach, Das will ich gerne thun,
Christum den wahren Gottes Sohn
Will ich mit'm Mund bekennen,
So lang als mein vermögen ist,
Will ich ihn JEsum nennen.

23.

Zween Hencker stuhnden bey der Seit
Den Ring um ihn sie machten weit,
Jörg Wagner sprach den Glauben

Zu

ngegen stuhnd ein' grosse Schaar,
Von Männern und von Frauen.

24.

örg Wagner sah ohn Furcht um sich,
ein Mund zu keiner Zeit verblich,
Er redt daß manchen wundert.
eschach im sieben und zwantzigstē Jahr,
Ein tausend und fünffhundert.

25.

m Hornung in demselben Jahr,
m achten Tag gantz offenbahr,
Hieng man in an sein Kähle,
in Sack mit Pulver nicht fast klein
Benahm ihm da sein Seele.

26.

Man flocht ihn auf ein Leiter hart,
as Holtz und Stroh anzündet ward,
Jetzt ward das Lachen theuer.
esus, Jesus, zum virten mahl,
Rieff er laut aus dem Feuer.

27.

lias thut die Warheit sagen.
aß er in eim feurigen Wagen
Fuhr in das Paradeise:
o bitten wir den Heiligen Geist,
Daß er uns unterweise.

Das

Das 12 Lied.

Diese nachfolgende Geschicht hat si
im Jahr 1550. zu Gendt und Löven begeb
Und geht im Thon, All die ihr jetzund lei
Verfolgung und Trübsal. Oder wie
der Bentzenhauer.

1.

O HErr dich will ich loben,
Der du dein Gliedern all
Zuschickest Stärck von oben,
Hie in diß irrdisch Jammerthal,
Daß sie fest stehen bleiben
Wider den bösen Hauff,
Weil sie die Boßheit treiben,
Haben sie ihren Lauff.

2.

Sieh an was kecker Helden
Erscheinen da zu Gendt,
Davon ich euch thu melden,
So die Warheit bekendt,
Hanß Keßkäuffer genandt,
Der da gefangen ward,
Und sich nach seinem Stande
Wol hielt zu dieser Fahrt.

3.

Er ward auch dargestellet
Vor einem gantzen Rath,
Der treu man ausserwehlet,
Scharff man ihn fragen that, Wel

Wenn er den Tauff empfangen
Hab wol zu dieser Frist?
Er sprach, Vier Jahr vergangen,
Seit das Geschehen ist.

4.

Sie fragten ihn noch mehre,
Was er vom Sacrament
Hielte nach seiner Lehre,
Ob er ihn auch bekendt,
Daß darin'n würd genossen
Christi wahr Leib und Blut,
Welch's geben und vergossen
Am Stamm des Creutzes gut.

5.

Wie kan die Speiß seyn Gotte,
Die der verzehren thut,
Der selbst ist Staub und Kohte,
Mich dunckt in meinem Muth,
Gott werd nicht leiblich gessen,
Nach seiner Majestät
Der kein leibliches Wesen
Auf dieser Welt mehr hat.

6.

Die ihn Auf Erden suchen,
Folgen nicht seiner Lehr,
Er wird sie auch verfluchen,
Die ihm stehlen sein' Ehr,
Gebens der Creature,

Die

Die doch gleich wie der Staub
Zergehet von Nature,
Dasselb ich gäntzlich glaub.

7.
Man ißt Gott nicht wie brodte,
Leibhafftig wie ein Speiß,
Sein Todt hilfft uns aus Nothe,
Ihm sey allein der Preiß:
Den sollen wir groß machen
Bey dieser Speiß allein,
Und die geistliche Sachen
Dabey machen gemein,

8.
Diß ist allein der Grunde,
Darob wir halten thun,
Bekennen mit dem Munde,
Lond uns gar nicht davon,
Biß man uns aus der Schriffte
Was bessers unterricht.
Menschen Lehr ist vergiffte,
Wir trauen ihr gar nicht.

9.
Sie sprachen zu der Stunde,
Ist das jetzt dein Beschluß,
Gar viel ein bessern Grunde.
Dein Ding hie haben muß.
Er sprach, laßt mir herbringen
Eure Gelehrten fort,

Wir reden von den Dingen
Allein aus Gottes Wort.

10

Wir wollen euch bewähren,
Und überzeugen gar,
Daß ihr durch falsche Lehren
Wol dreyzehn hundert Jahr
Seyd gäntzlichen betrogen
Durch die Decret zumal,
Was man euch vor hat g'logen,
Habt ihr geglaubet all.

11.

O Mensch laß dirs erleiden
Die Wölff gar ungeheuer,
Die kommen in Schaffskleiden,
Es wird ihn'n werden theuer,
Mit falschem Schein betriegen
Den einfältigen Mann,
Den Frommen sie verliegen,
Der sie aufdecken kan.

12.

Es riefft euch GOtt der HErre
Mit sanfftmüthiger Stimm.
In der Apostel Lehre,
Ihr solt kommen zu ihm,
Anklopffen und anschreyen,
Er will euch selbst aufthun,
Von eurer Gefängnuß freyen,

In sein Reich nehmen an.

13.

Tausend fünffhundert Jahre
Und fünfftzig zehlt man dran,
Da sah man offenbahre
Diesen dapfferen Mann
Bey seim Bruder im Feure
Brennen in grosser Noht,
In Gottes Augen theure
Ist der Gläubigen Todt.

Das 13. Liad.

Eine schöne Historie von einer Jung-
frauen, Im Thon, Wohl dem der in Gott
Fürchten steht: Oder Christ der
Du bist der helle Tag/ rc

1.

EIn Mägdlein von Glidern zart,
Lieblich, schön, und von guter Ar[t]
Elisabeth ward sie genandt,
Die hat auch Gottes Wort erkandt.

2.

Zu Lewarden wol in der Stadt
Das Mägdlein seine Wohnung hat,
Als man zalt fünffzehn hundert Jah[r]
Und neun und virtzig, das ist wah[r]

3.

Im Jenner sie gefangen ward,

Ge

bunden und gefraget hart
Bey ihrem Eyd in dieser Stätt,
Ob sie kein Mann genommen hätt.

4.

e gab Antwort als sie das hört,
schweren wird an mich begehrt.
Das steht gar nicht in meinem G'walt
Ja und auch Nein, davon ich halt.

5.

eiter ich zwar nit schweren soll,
e Warheit kan ich sagen wohl,
Wer seinen Nächsten triegen will.
Dem ist falsch schweren nicht zuviel.

6.

sselbig ich euch sagen kan,
ß ich versprochen bin keim Mann:
Sie sprachen, ihr habt viel verführt,
Daß sie mit euch haben geirrt.

7.

r seyd darzu ihr Lehrerin,
um ihr bekennen solt vorhin,
Was vor Personen ihr gelehrt,
Und in euren Irrthum geführt.

8.

e sprach, Ihr liebe Herren mein,
r sollet mich fragen allein,
Was ich vor einen Glauben hätt,
So wolt ich gern an dieser Stätt

9.
Vor euch bekennen öffentlich,
Was ich gelaub und mich versich.
Sie sprachen, was sie an dem En
Hielt von der Meß und Sacramen

10.
Sie antwort ihnen zu der Stund,
Sie hätt darinnen keinen Grund,
Die Schrifft davon kein Meldung th
Darum dunckts mich zwar gar nit g

11.
Das Nachtmaal aber ist genennt
Von Christo selbst ein Testament,
Das ist, ein Zeuchnuß und Geschri
Die das ewige Erb antrifft.

12.
GOtt schreibts uns in das Hertz hine
Mit geistlichen Buchstaben fein,
Welches durch die Stifftung figuri
Und unsichbar bezeichnet wird.

13.
Da sie viel Schrifft drum eingeführt
Gar bald ihr diese Antwort wird,
Der Teuffel redt aus deinem Mun
Dein Zeugnüß haben keinen Grun

14.
Sie sprach mit Worten also schlecht,
Wie meim HErren, also seim Knecht

M

Mit besser wird es mir ergohn,
Deß soll ich keinen Zweiffel hon.

15.

ie fragten, Ob der Kindertauff,
o man jetzt nach geminem Lauff
Nothwendig hielt, nicht mache from?
Das soll sie kurtz in einer Summ

16.

nzeigen, und bekennen rund,
Darum sie noch zu dieser Stund
In ihrem Alter wieder tauff,
Wie viel sie darum würd gestrafft?

17.

ie sprach, Ich bin nach Christi Lehr
in mahl getaufft, nicht weiter mehr,
Auf mein bekandten Glauben fein,
Wie es nach GOttes Wort soll seyn.

18.

ie frageten auch weiter mehr,
b an GOttes Statt der Priester
Die Sünden auch vergeben möcht,
Darauf antwort sie ihnen recht:

19.

hristus ist der hohe Priester,
ein Mensch benimt ihm diese Ehr,
Der Mensch verkündet GOttes Gnad
Dem Sünder, der recht Buß than hat.

20.
Dem aber, der nicht Buß thun will,
Dem setzt die Kirch kein ander Ziel,
Dann daß sein Sünd behalten wer
Erlang kein Gnad auf dieser Erd,

21.
Darzu auch dort in jener Welt,
So ist das Urtheil schon gestellt,
Kein Mensch es anders machen wir
Wie schön er d'sach mit Worten zier

22.
Elisabeth findt gar kein Gnad,
Wird wieder bald geführt vorn Rath
Bald auch in den Pein-Keller kam,
Peinlich zu fragen man vornam.

23.
Dem Hencker kam sie unter d'Händ,
Sprachen zu ihr an diesem End,
Wir haben bißher gütig, sich,
Mit euch bered, und freundelich:

24.
Nun wolln wir desto strenger seyn,
Und mit euch handeln durch die Peyn
Die euch der Richter jetzt zuricht,
Wo ihr euch noch bekehret nicht.

25.
Die Finger man ihr klemmen thät,
Daß sie dran solchen Schmertzen hätt
Daß

Das ihr durch diesen grossen Zwang
Das Blut zun Nageln ausser sprang.

26.

Sie thät es GOtt im Himmel klag'n,
Die Pein kan ich nit länger trag'n,
Thu mir O Herr Hilff und Beystand,
Behüte mich vor schmach und schand,

27.

Sie sprachen, Nun bekennt eur Fehl,
So soll man euch wohl helffen schnell,
Ihr dörfft drum nit ruffen zu GOtt,
Bekennt, so helfft ihr euch aus Noth,

28.

Sie blieb inbrünstig im Gebet,
Deß ward sie auch von Ihm errett,
Der ihr so Kräffte gab im schmertzen,
Daß sie mit viel Gedult im Hertzen

29.

Die Pein und Schaden kont ertragen,
In GOttes Güte nicht verzagen,
Sie sprach, die Pein nimt bey mir ab
Wie ich von GOtt erbetten hab.

30.

Ihr mögt mich fragen was ihr wöllt,
Mein Hoffnung ist zu GOtt gestellt,
Zwo Schrauben an ihr Bein man setzt,
Daß sie noch schwerer würd' verletzt.

31

Sie sprach, Schändet mich nit so sehr,
Dann euch bringt solches ding kein Eh
Daß ihr entblöset meinen Leib,
Gedenckt an euer Kind und Weib,

32.

Daß sie nit werden so geschändt.
In dem hat sie ihn'n frey bekendt,
Es hab mit seiner Hand kein Man
Ihrn Leib je bloß gerühret an.

33

Indem sie zu der Erden sanck,
Und ward von Ohnmacht also kranck,
Daß sie gehalten ward für todt,
Noch halff ihr auf der treue Gott,

34.

Daß sie noch kam zu ihrer Krafft,
Und sprach zu ihnen unzaghafft
Ich lebe noch und bin nicht todt.
Sie sprachen, Nun bekennt vor GOt

35.

Daß ihr geirrt, und wiedersprecht,
Weil ihr noch Gnad erlangen möcht.
Da sprachen sie, Ich begehr durch Got
Das zu versieglen mit dem Todt.

36.

Im Mertzen von gemeldtem Jahr,
Wurd sie auch hingerichtet gar.

Ei

Ein Urtheil ward im Raht gefällt,
Und bald darnach ins Werck gestellt.

37.

aß man sie stracks ertrăncken solt,
in ander Gnad beweisen wolt,
Das ist der Wölffen Gütigkeit,
Die sie den Schäflein hond bereit.

38

ßt uns bedencken ohne Schertz,
er Elisabeth tapffer Hertz,
Wie sie in ihrer Pein und Noth,
Mit Ernst geruffen hat zu Gott.

Amen.

Das 14. Lied.

n ander Lied von einem der war
ost genandt, zu Cortrick verbrandt An. 1553.
Geht in Jörg Wagners Thon.

1.

Die beste Freud aus Gottes Wort
Herkomt, und füllet alle Ort,
Hochteutsch und Niederlanden,
er sich dem recht ergeben hat,
Der wird erfreut in Banden.

2.

elch's wol erscheint in dieser Zeit,
n man find Menschen nah und weit,
Die Gottes Wort bekennen,

In einer Stadt Cortrich genandt,
That man ein Mann verbrennen,

3.
Der war bey vielen wohl bekandt,
Mit seinem Namen Jost genandt,
Der ward daselbst gefangen,
Und bald vor die Sophisten bracht,
Die fragten mit Verlangen,

4.
Wen er die letzte Beicht hätt thon,
Das solt er geben zu verstehn.
Jost antwort ihnen balde:
Warum habt ihr mich fragen lan,
Wer gab euch die Gewalte?

5.
Sie sprachen, Gott gibt uns die Gwal
Daß wir handlen solcher gestalt.
Jost sprach Ich kans nicht glauben,
Daß einer der ein Christ will seyn,
Soll seinem Nächsten rauben.

6.
Dann Christus die seinen nicht lehrt,
Daß man den der sich nicht bekehrt,
Soll fahen und todtschlagen.
Er hat selbst niemand tödten lan,
Noch also thun verklagen.

7.
Ich glaub an unsern Herren Christ,
De

er selbst vor mich gestorben ist,
Der ist der rechte Hirte.
ein Pfaff, Dechant, wer er auch ist,
Vor mich nicht sterben würde.

8.

er Pfarherr bald zu Josten spricht,
Ver lehret das, du mich bericht,
Daß ich solt für dich sterben?
ost sprach, ich glaub es sicherlich,
hr thut darum nicht werben.

9.

hristus lehrt solches aber fein,
Wie es auch dann vor Gott soll seyn,
Ein guter Hirt ich bine,
Mein Leben laß ich vor die Schaf,
Wie solch's an ihm erschiene.

10.

Warum gebt ihr mich in den Todt,
nd wolt darin'n nicht förchten Gott,
Auch in des Richters handen?
ls hätt ich groß übels gethan,
Machet ihr mich zu schanden.

11.

er Pfaff sprach, Paulus hat gethan
en Corinther selbst in den Bann,
Dem Sathan übergeben.
ost sprach, Wir thun ihm auch also,
Nehmen doch keim das Leben.

12.
Wir verkünden ihm Gottes Straff,
Wo er verharrt in solchem Lauff,
Sey er des Sathans eigen:
So aber er thut wahre Buß,
Werd ihm GOtt Gnad erzeigen.

13.
Paulus gab ihn dem Richter nit,
Strafft ihn auch nit nach eurer Sitt,
An seinem Leib und Leben.
Die ihr die Menschen also lehrt,
Müßt schwere Rechnung geben.

14.
Der Pfaff sprach, Habt ihr g'lesen ni
Wie Helias befahl hiemit
Des Baals Pfaffen zu tödten?
Jost sprach, Wir sind den auch nit gleic
Kein'n Abgott wir anbeten.

15.
Ihr aber seyd ihnen baß gleich,
Betrieget samtlich arm und reich,
Mit Abgötterey merck eben.
Fresset und sauffet noch viel mehr,
Führet ein bübisch Leben.

16.
Der Pfaff redt von St. Augustin,
Jost sprach, deß Jünger ich nit bin,
Christus der thut mich lehren,

We

er bey sein'r Lehr nit bleiben mag,
Der thut die Leut verführen.

17.

ristus der hat sein Lehr gebracht
on's Himels Thron, Er hat die Macht
Zu lehr'n und G'setz zu geben.
er allein bleibt in seiner Lehr,
Der hat das ewig Leben.

18.

l Menschen-Lehr die ist nit gut,
ein Lehr bezeugt er mit seim Blut,
Mit grossen Wunderthaten,
as aus sein'r Lehr herkommen thut,
Muß alles wohl gerathen.

19.

r diese Lehr warhafft und theur,
ill ich gehn willig in das Feur
Dieselbe frey bekennen,
b man mich schon darum veracht,
Und mich darum läßt brennen.

20.

s man zehlt fünffzehn hundert Jahr
nd drey und fünffzig offenbahr,
Hat Jost sein'n Geist aufgeben,
n einem Pfahl verbronnen ist,
GOtt gab ihm ewigs Leben.

AMEN.

Laus Deo.

Diß

Das 15. Lied.

Diß hernach getichtete, Marter-Li
ist vom Hansen von Amsterdam, welcher mit
andern verrathen, gefangen, und umbracht w
den. Und geht im Thon, Rosin farb war d
Gestalt. oder, Der Unfall reut mich
gantz. Sehr tröstlich zu singen.

1.

ICh weiß wer Gottes Wort beken
Daß der sich viel muß leiden,
Der Hanß von Amsterdam zu Gend
Käßkauffer seiner Zeiten
Ist einer g'nandt, der hat erkandt,
Mit noch mehr frommen Leuten,
Daß wer GOtt ehrt, und sich bekehrt
Wird g'haßt zu allen Zeiten.

2.

Sie haben einen guten Grund
In Gottes Wort gefunden,
Den sie bekandten mit dem Mund,
Zu aller Zeit und Stunden.
Durch Gottes Krafft, sie gantz standha
Der Warheit Zeugnüß gaben,
Dieselb außbreit, in Freudigkeit,
Deß sie nit g'nossen haben.

3.

Man hat sie g'fänglich g'nommen an,
In d' Finsternüß gesetzet,

Lan

urtz Zeit darinnen sitzen lan,
Welchs sie doch nicht verletzet,
n ihrer Noth rieffens zu Gott,
Der thät sie gar wohl trösten,
r gab auch ihn'n, Hertz, Muth und sin,
Da ihr Noth war am grösten.

4.

an bracht sie vor den gantzen Rath,
Und thät sie fleißig fragen,
on ihrem Glauben, Lehr und That,
Die Wahrheit solteus sagen,
er Hans fragt sie, wo sind wir hie?
Was ist das für ein Hause? (Recht
raucht man hie schlecht, G'walt oder
So soll doch mir nit grausen.

5.

ie gaben ihn'n zur Antwort fein,
Man braucht hierin'n das Rechte,
eß soilet ihr wohl sicher seyn,
Das gut wird nicht verschmächte.
r sprach mit Sitt, GOtt wolle nit,
Das anders werd befunden
nmer hinfort, an keinem Ort,
Zu keiner Zeit noch Stunden.

6.

Barum habt ihr uns fangen lan,
Und unsern Leib fast binden?
Bas haben wir übels gethan?

Kan

Kan man auch an uns finden
Diebstal, Betrug, G'walt oder Lug
Falsch Schweren und Ehbrechen
Klaget uns an, was wir gethan,
So Woll'n wir vor uns sprechen.

7.

Alsbald der Rath zu ihnen sagt,
Man thuts euch nicht beschulden,
Man hat solches von euch nicht gekla
Wir mochten euch wohl dulden.
Hans sprach gar bald, In was Gesta
Hat man uns dann gebunden?
Die Antwort ward, Eur Widerpart
Berichts euch zu den Stunden.

8,

Wir ist dann unser Wiederpart?
Sprach Hans von Oberdamme
Die uns hie hat verklagt so hart
Sie mach sich hie beysammen,
Kein Mönch noch Pfaff, wider die Sch
Sein Klag anheben konte.
Wie gach auch war, der Pfaffen Scha
Noch hättens keines Grunde.

9.

Hans sprach, Ist hie kein Gegentheil
Was mag doch das bedeuten?
Sie sprachen, Des Keysers Urtheil
Fällt auf euch in den Zeiten:

W

Weil ihr sein Rath, und Majestat
Im Mandat thun verachten,
Was er zu gut, uns allen thut,
Welches ihr gar nicht trachten.

10.

Er sprach, Wir wiederstreben nit
Dem Keÿser noch keim G'walte,
Was Gottes Wort auch bringet mit,
Desselben ich mich halte.
Ists wieder GOtt, leid ich eh Noth,
Was mir GOtt gibt zuleiden,
Dann daß ich sott, durch Menschen g'bott
Die rechte Warheit meiden.

11.

Sie sprachen, Es ist offenbahr,
Daß ihr zusamen kommen,
Und geb euch deßhalb in Gefahr,
So ihr doch habt vernommen,
Keysers Mandat, verbotten hat
Solches zusammen Lauffen,
An heimlich Ort, das wir hinfort,
An euch auch müssen straffen.

12.

Er sprach, der Keyser kein G'walt hat
Die G'wissen zu regieren,
Daß er sich darzu brauchen lat,
Thut er sich selbst verführen.
Dann GOtt allein, soll man in G'mein

Den

Den höchsten G'horsam leisten,
Sein G'setz allein, bewahren rein,
Vom minsten biß zum meisten.

13.

Sie haben mit viel Worten mehr,
Gar hart auf sie gedrungen,
Die gefangenen betrübet sehr,
Doch seynd sie nit gezwungen
In Ungedult, Dann GOttes Huld
Hats in der Schmach erhalten,
Wurffend Perlein nit vor die Schwe
Liessens allein GOtt Walten.

14.

Die Pfaffen mit ihr'r falschen Lehr
Wider die Warheit stritten,
Erlangten aber kleine Ehr,
Drum sie zu allen Zeiten
Begehren Rach, trachten darnach,
Wie sies möchten hinrichten,
Wie g'schehen ist, in kurtzer Frist,
Darauf sie thäten dichten.

15.

Das Urtheil über sie gefellet,
Die Männer solten sterben,
Darzu von GOtt seyn ausserwehlt,
Daß sie solten erwerben
Der Märter=Kron, ins Himels Thron
Die Procuratör haben

ns Urtheil g'schwindt ihnen verkündt,
Wie es die Herren gaben.

16.

eil sie so viel gelehrte Leut
Nicht haben wollen hören,
d bliebeu sind in ihrem Streit,
Sich auch noch nicht bekehren,
ch sich gewendt, So sey erkendt
Durch ein Ehrbar Gerichte,
ß sie nunmehr, als falsch Ketzer,
Im Feur werden vernichte.

17.

ns antwort ihn darauff gar bald,
Wir solten offenbare,
r jederman, gesprochen han
Und disputiert fein klare
t den G'lehrten, das man alsdenn
Gehört hätt' und gesehen,
er die Warheit, hätt vorgeleit,
Ist aber noch nicht g'schehen.

18.

Procuratör an der Statt,
Haben ihn'n Antwört geben:
ist jetzunder schon zu spaht
Zu fristen euer Leben.
wurden fort, zum andern Ort
Geschicket zu der Stunde,
giengen hin, mit ringem Sinn.

Gleich mit lachendem Munde.

19.

Vor Freuden man sie springen sah,
Sie solten sich ausziehen:
Welchs dann in kurtzer Zeit geschach,
Zu Gott sie thäten fliegen.
Sie redten fort, aus Gottes Wort,
Biß mans an Pfahl hatt bunden
Haben bekendt, biß an ihr End
Den Herren mit den Munden.

20.

Da man zahlt fünffzenhundert Jahr
Und fünffzehen merck eben,
Zu Gendt die theure Männer gar
Sah man den Geist aufgeben,
Opfferten Gott, in ihrer Noth,
Ihr Seel und leiblichs Leben,
Darfür ihn'n hat Gott durch sein gn
Gar viel ein bessers geben.

21.

Also wird das unschuldig Blut
Verdammt und auch vergossen,
Biß Christus wieder kommen thut,
Der wird sein Hausgenossen
Erlösen all, auß viel Trübsal,
Und führen sie zusammen
Aus grossem Leyd, in ewig Freud,
Durch Jesum Christum, Amen.

E

Das 16. Lied.

n ander Marterlied von einem
n Mann von 87. Jahren, und einem jungen,
he die Warheit zu Amsterdam bezeugt.
rd gesungen wie man vom König Lasla singt,
er, Es gingen zwo Gespielen gut, Oder,
Es ging ein Fräulein mit dem Krug.

1.

S waren auch zween Brüder gut,
Johan Claß einer hiesse,
r thät zu Amsterdam sein Blut
Mit eim alten vergiessen.

2.

r war der alte Ihm genandt,
Sieben und achtzig Jahre
tt er erreicht ohn alle Schand,
Noch mocht er nit fürwahre

3.

trinnen dieser bösen welt,
Sie worden beyd' gefangen,
rnach auch vor Gericht gestellt,
Da sie dann mit Verlangen,

4.

lich haben einander küßt
In rechter Liebes Brunste,
sterben hatten sie ein'n Lust,
Recht sterben ist ein' Kunste.

5.

an Claß sprach mit Worten fein,

Mit eim lachenden Munde,
Ich freue mich zu Gotts Gemein,
Wohl jetzt zu dieser Stunde.

6.

Der alte Jhme zu ihm spricht,
Mit Worten also schone,
Mit gar frölichem Angesicht,
Uns ist bereit ein Krone,

7.

Die uns doch niemand nehmen wird,
Den Schatz aus unserm Hertzen.
Zu Christo werden wir geführt,
Nimt uns ab Leyd und Schmertze

8.

O was vor ein frölich Mahlzeit
Wird uns jetz gar bald werden,
Vor zwölff Uhr werden wir erfreut,
Und genommen von der Erden.

9.

Derhalben weder Schwerd noch Fe
Uns soll in Trauren bringen,
Weil uns Gott alles zahlt so theur,
Mit so köstlichen Dingen.

10.

Sein Leben gibt er vor das mein,
Sein'n Todt thut er uns schencken,
Das soll im Todt unser Trost seyn,
Daran wir allzeit dencken.

11. Da

11.

as gibt uns eine grosse Krafft,
Sie uns thut frölich machen,
ey uns all Traurigkeit abschafft,
Weinen verkehrt in Lachen.

12.

er Schultheiß samt dem Richter schon,
Mochtens nicht länger sehen,
an ward sie von einander thun,
Noch weiter ist geschehen.

13.

er Schultheiß fragt sie an dem Ort,
Ob sie wiedertaufft wären?
er Jan sprach noch nach Gottes wort,
Ein mahl nach Christi Lehre.

14.

an gab ihn'n schuld der Dingen mehr,
Von andern bösen Sachen.
ie sie mit ihrer falschen Lehr
Zweytracht unterm Volck machen.

15.

ir sind gar nicht all solche Leut,
Wie ihr von uns wolt halten.
han der sprach, wir thun allzeit
Den jungen als den alten,

16.

as uns dann Gottes Wort vorhält,
Dabey lan wir uns finden.

Zu Gott ist unser Hoffnung g'stellt,
Darwider wir nit konten.

17.

Die sieben Schöpffen er bestellt,
Da ihm zustund sein Leiden,
Ihrer vier haben das Urtheil g'fällt,
Drey tratten ab zur Seiten.

18.

Johan rieff als sie hielten Sprach,
O Herr in unser Nothe
Begehren wir gar keiner Rach,
Hub sein Hand auf zu Gotte.

19.

O allerliebster Vatter mein,
Gib ihnen deinen Geiste,
Wollst ihn'n kein strenger Richter sei
Dein göttlich Gnad ihnen leiste.

20.

Also Jan des Lebens beraubt,
Gerichtet mit dem Schwerdte,
Der Leib aufs Rad, auf stöck das Hau
Das er doch hatt begehrte,

21.

Der alte Ihm zu diese Fahrt
Sein Freud erzeigt vor allen,
Ob er gleich seinen grauen Bart
Durchs Schwerdt mußt lassen fall

22.

...hannes sprach, wir gohn in Todt,
Von wegen Gottes Worte,
... hilfft uns jetzt aus aller Noth,
Ist unser Schutz und Horte.

23.

...hr lieben Bürger arm und reich,
Ihr wollt uns Zeugnüß geben,
...aß wir nit Dieb noch Räuber gleich
Verlieren unser Leben.

24.

...ir haben ja gar nit gestelt
Nach ander Leuten Gute,
...och jemand in ein n Schaden G'fällt,
Noch tracht nach jemands Blute.

25.

...och soll niemand von uns verstohn,
Daß wir auf die Werck bauen,
...ondern mit dem verlornen Sohn
Auf Gottes Gnad vertrauen.

26.

... rieff zu Got mit lauter Stimm,
Nim mich zu dir im Frieden,
... Sohn Davids mein Seel hinnimm,
Also ist er verschieden.

27.

...so erlangten sie die Kron,
Der alte mit dem jungen,

Gott preisen alle Engel schon,
Alle Geschlecht, und Zungen, Ame

Das 17 Lied

Ein ander schön Lied und wund
wurdige Geschicht, von zweyen Weibsbilde
bey welchen Gottes Liebe über alle ding star
dann der Todt gewesen. Geht in der Toler M
lodey, zu Delden im Niederland geschehen.
Oder wie man den König in
Ungarn singt.

1.

TRauren will ich stehn lassen
Und singen mit begier,
Darum wolt solcher massen
Auch frölich seyn mit mir:
Die wunder Gotts verkünden,
In aller Welt so frey,
Die sich dann jetzt erfinden,
Bey etlich Gottes Kinden,
Es ist kein Fantasey.

2.

Das weibliche Geschlechte
Hat Gott so hoch begabt
Mit seinem Geist und Rechte,
Daß sie haben geglaubt
Seim Wort gar festiglichen,
Wie sie worden gelehrt,
Und thun davon nit weichen,

D

ie Armen samt den Reichen,
So sich zu Gott bekehrt.

3.

n Tochter jung, mit Namen
Mari Beckom genant,
ie hat ohn alle Schamen
Die rechte Wahrheit erkant.
r Mutter konts nit tragen,
Trieb sie drum aus dem Haus,
itz ward man von ihr sagen,
em Stadthalter thät klagen,
Der sendet nach ihr aus.

4.

osin von Råfeld hatte
Mit sich g'nommen viel Knecht,
aß er die Jungfrau drate
Vor den Stadthalter bråcht,
n Beckoms Haus sind kommen,
Sie must aufstehn vom Bet,
it G'walt hat mans genommen,
iel Leut in grosser Summen
Honds g'sehn und ihr Geschlecht.

5.

ihres Bruders Fraue
Sprach die Jungfrau mit Sitt,
iel guts ich dir vertraue,
Magstu auch ziehen mit,
d mir Gesellschafft halten.

Jetzund gleich mit mir gan,
Und es Gott lassen walten,
Dich auch nit von mir spalten,
Ich will dich geren han.

6.

Ich will dich nit verlassen,
So Jan von Beckom will,
Und ziehen diese Strassen,
Maria in der Still
Bat ihren Bruder werthe,
Er solts willig zulahn,
Drin'n haben kein Beschwärde.
Sie wöll sein ihr Gefährde,
Und geren mit ihr gahn.

7.

Ursel ihres Brudes Weibe
Hatt ihres Gemahls Gunst,
Ob sie schon war sein Leibe,
Noch g'wann sie durch ihr Kunst
Ihrs lieben Hauswirths Willen,
Daß ers ihr nit abschlug,
Thät ihre Bitt erfüllen,
Ihnen ihr Liebe stillen,
Das bracht ihr Weißheit klug.

8..

Ursel das edel Weibe.
Gibt in Gefahr und Noth
Aus Liebe ihren Leibe,

Biß in den bittern Todt.
ann Liebe stärcker iste
Als alle Ding auf Erd:
öll und Todt müssen weichen,
uch ander Ding dergleichen,
Die Liebe komt von Gott.

9.

hr Mutter ist auch kommen
Aus Frießlanden gar weit
Wie sie das hat vernommen,
Haben in dieser Zeit
eundlich an sie gesetzet
Der Mutter Schwester beyd,
ie blieb gar unverletzet,
Wie hart sie ward verhetzet,
Sie nahm ihren Abscheyd.

10.

on ihrer Mutter bösen,
Und richt ihr Hertz zu Gott,
ie hatt ihr auserlesen,
Erwehlet Schmach und Spott
it ihr Schwester zu leiden
Was ihr Gott schicket zu,
ie wolt nit länger beiten,
ott halff ihr auch selbst streiten
ab ihr die ewig Ruh.

11.

en Deventer geführt

Wür-

Wurden sie alle beyd,
Die Sophisten verwirret
Thäten ihn an groß Leyd
Mit ihren g'schwinden Listen,
Lehren sie Menschen-G'setz,
Woltens ihr Leben fristen,
Und werden gute Christen,
Entrinnen diesem Netz.

12.

Wir halten GOttes Worte,
Das er uns lehren thut,
Ist unser höchster Horte,
Und nit das zeitliche Gut.
Den Pabst woiln wir nit hören,
So er nit redt aus GOtt,
Noch keine Menschen-Lehren,
Die alle Welt verkehren,
Bringen in Angst und Noth.

13.

Peter Grebel ist kommen,
Den man beschicket hat,
Der hat sie beyd vorg'nommen,
Und gelehrt an der Statt
Mit Schrifft er nichts erweiset,
Es ging ihn wenig an,
Wie hoch er sich befleisset,
Wurden sie nit gespeiset,
Sein Lehr war gar nicht rein.

14.

a ers nicht kont umwenden,
Ward er gleich zornig drob,
hät sie gar übel schänden,
Und redt mit Worten grob,
er Teuffel rede in ihnen,
Hinweg, hinweg zum Feuer,
arin'n soltens verbrennen,
it besser sie gewinnen,
Es wird ihnen noch zu theuer.

15.

ie lobten GOtt von Hertzen,
Der sie hat würdig g'macht
i leiden Pein und Schmertzen,
Gnädig an sie gedacht,
s ist uns drum gescheh'n,
Daß wir Christum allein
ekennet und verjehen,
äntzlich auf ihn zu sehen,
Als unseren Eckstein.

16.

i Delden auf das Hause
Führt man sie schnell behend,
ie litten manchen Strause,
Worden doch nicht abg'wendt,
n Commissari thät kommen
Aus des Burgunders Hoff,
er redet an die Frommen,

Wie

Wie ich es hab vernommen,
  Obs hielten die Wieder tauff?

17.

O nein, ein Tauff wir kennen,
Sprachen sie alle beyd,
Thut man ihn anders nennen,
  Ists uns gewißlich leyd,
Der Gläubig läßt sich wäschen
  Ein mal nach Christi Wort,
Hält sich vor Koth und Aeschen,
Sein Licht wird nicht erlöschen,
  Ob er schon würd ermordt.

18.

Die nun hond angezogen
Christum nach seiner Lehr,
Ob sie vor hond betrogen,
  Thun sie es nimmermehr,
Die hond ein'n Tauff empfangen,
  Der ihn'n vor Christo gilt,
Wie hoch der Feind thut prangen,
  Ist es also ergangen
  Wie fast man es jetzt schilt.

19.

Ein ander Frag auch ware,
  Ob sie im Sacrament
Auch Christum essen gare?
  Darauf habens bekent,
Wir können GOtt nicht essen,

ist ins Himmels Thron,
ir sind nicht so vermessen,
aß wir sein Göttlich Wesen
Solten vor ein Spott hon.

20

s ob mir GOtt selbst haben
In unserm eignen G'walt,
chten nach dem Buchstaben,
Obs schon GOtt nit gefallt,
nd wider sein Wort fichtet,
Noch muß es anders seyn,
el Ding man dazu dichtet,
ie uns Christus berichtet,
o ist es nur ein Schein.

21.

Paulus nennts ein Brodte,
ristus ein Testament,
amit des HErren Todte
Von uns werde bekennt
urch diese Ding eingraben
In unsers Hertzens Grund,
it geistlichen Buchstaben,
aß wir den Leib schon haben
Durch den Glauben all Stund.

22.

ist ein Geistlich Speisen,
Und ein geistliche G'schrifft,
e uns thut unterweisen,

Und

Und unser Hertzen trifft.
Gleich wie ein Testamente,
Allein zeugt von dem Gut
Das dem Erben ernendte,
Darzu er dann bekendte,
Und ihm begnügen thut.

23.

Ob er schon noch thut warten
Auf das versprochen Gut,
Thut er nach Glaubens Arte,
Und hat ein'n guten Muth,
Als hätt ers schon empfangen,
So wohl freut ihn die Gab,
Er wartet mit Verlangen
Biß die Zeit ist vergangen
Daß aufhöret der Glaub.

24.

Aber die Liebe bleibet,
Und herrschet auch allein,
Die Hoffnung auch vertreibet,
So jetzt komt überein
Mit den geistlichen Kräfften,
So stäts uns wohnen bey,
Und uns zusamen hefften
In geistlichen Geschäfften,
Auf daß es ein Leib sey.

25.

Am dreyzehenden Tage

Des Monden Novembris,
hät mans gar hoch verklagen,
Vor dem Gericht gewiß
i Delden sie da stunden,
Mary und Ursel beyd,
efangen und gebunden,
ein Gnad erlangen kunden,
Wurden mit diesem B'scheid.

26.

on dem Gericht gewiesen,
Daß mans verbrennen solt.
ott haben sie gepriesen,
Der sie bewahren wolt.
iel Leut die zugesehen,
Weinten gantz jämmerlich.
ie thäten zu ihn sprechen,
ott woll den Todt nicht rächen,
Wir kommen in sein Reich.

27.

arum sollet ihr auslassen
Von uns die Traurigkeit,
r Sünd thut vielmehr hassen,
Laßts euch seyn hertzlich leyd.
s ist ein kurtzes Leiden,
Das wir das Unrecht meiden
ir leben recht in Freuden,
Entrinnen aller Pein.

28.
Der Himmel der steht offen,
  Wir kommen bald darein,
Das wir gewißlich hoffen,
  Darum wir frölich seyn,
Mit Christo wolln wir leben,
  Und einander lieb han,
Den Kuß des Friedens geben,
Das neue Reich anheben,
  Darein wir jetzund gahn.

29.
Wir bitten Gott den Herren,
  Der euch zu dieser Stund
Aus Gnad zu sich woll kehren,
  Aus eures Hertzens Grund,
Euch eur Sünd nit behalten,
  Die ihr erkennet nit,
Ihr jungen und ihr alten,
Wollet Gotts Wort behalten,
  Ist unser fleißig Bitt.

30.
Mariam sie hond g'nommen,
  Am ersten hingeführt,
Wie sie zur Richtstatt kommen,
  Mit Worten wolgeziert,
Hat sie mit keckem Muthe
  Die Richter angeredt.
Daß sie unschuldig Blute

rthin haben in Hute,
Der Fromm nit wird getödt.

31.

arnach ist sie gefallen
Auf ihre Knie allein,
beten vor ihn'n allen
aß GOtt woll bey ihn'n seyn,
ein jetzt auf sie sehen,
In dieser letzten Zeit.
arnach ist es geschehen,
s man sich nit versehen,
Daß sie mit grosser Freud,

32.

f das Holtz ist gesprungen,
d sich willig bereit,
Ott hat vor sie gerungen,
Dem sie mit Innigkeit
r Seel in seine Händen
Mit Ernst befohlen hat,
woll sein'n Geist her senden,
d ihr am letzten Ende
Beweisen Hülff und Gnad.

33.

r Hencker übel fluchet,
Die Kette war nicht recht,
ria sein Heyl suchet,
Und sprach, Ihr habt geschmächt,
d GOtt gelästert sehre,

Das sollet ihr nicht thun,
Ihr müßt schwer Rechnung geben,
Drum bessert euer Leben,
Ihr könt vor GOtt nicht b'ston.

34.

Mein Leib nicht würdig iste,
Daß man drum fluchen soll,
Dis thut kein frommer Christe,
Ihr solt das mercken wohl.
Also ist sie verschieden,
Die edle Magd so rein,
G'schach manchem Menschen leide,
Sie aber lebt in Freude,
Des freut sich GOttes Gemein.

35.

Ein Predicant zu Delden
Hat Ursel umgewandt,
Aber sie hat nit wollen:
Laßt mich sehen das End
Meiner Schwester getreue,
Mit Ernst gesprochen hat,
Laßt euch das übel reuen,
Ich warne euch in treuen,
Und bitte GOtt um Gnad.

36.

Als sie zum Feur kamen,
Redtens mit ihr zu hand,
Und thaten sich nicht schämen,

Sprachen, Du jetzt abstand,
nd thu dich doch bekehren
Jetzund in dieser Zeit,
ie Warheit von uns hören,
ie wir dich wollen lehren,
So wirst mit uns erfreut.

37.

ein Schwester ist verbronnen
Und jämmerlich verzehrt,
ie hat sich nicht wohl b'sonnen,
Daß sie sich nicht umkehrt.
sel thät Antwort geben,
Solt ich das ewig Gut
erlassen um diß Leben?
s ist mir gar nicht eben,
Finds nicht in meinem Muth.

38.

r solt mich nicht abtreiben
Von Christo der Warheit,
ey ihm gey ich zu bleiben
Biß in die Ewigkeit.
an wolt sie noch verehren,
Zum Schwerd sie kommen lon,
e thät das nicht begehren,
ie ihr noch werdet hören,
Mein Fleisch ich nicht verschon.

39.

ist, sprach sie nicht gute,

Darum's ihm gar nicht schad,
Dann all mein Sinn und Muthe
Zu GOtt dem HErren staht.
Ein Magd hat sie gebeten,
Johann von Beck grüssen lan,
Sie wolt in ihren Nöthen,
Ob man sie schon wolt tödten,
Ein gute Hoffnung han.

40.

Als sie kam an das Orte,
Schlug sie z'sammen die Händ,
Bat GOtt mit süssen Worten,
HERR dich von mir nicht wend,
Du bist ins Himmels Throne.
Der Pfaff sprach, er ist drin'n,
Ursel antwort ihm schone,
Drum er im Brodt nit wohnet,
Woll ihr auch nicht in Sinn.

41.

Daß ein allsolcher GOtte
Im Brodt zu suchen sey,
Brodt hilfft mir nicht aus Nothe,
Es ist Abgötterey.
Aufs Holtz ist sie gestiegen,
Ein Bloch geweltzet um,
Der Tyrann sie hat ziegen,
Sie werde nicht b'stehn mögen,
O nein sprach sie die Fromm.

42.
y GOtt will ich beleiben
Biß an das Ende mein,
n Noth soll mich abtreiben,
Also die Schäflein fein
GOtt beyd sind gestorben,
Uns zu einem Beyspiel,
ben die Kron erworben,
s schon den Leib verdorben,
So schadt es ihn'n nicht viel.

43.
Ott wolln wir darum loben,
Der solche Gnad und Krafft
n Menschen giebt von Oben,
Der woll uns auch sieghafft
chen mit allen Frommen,
Zu erlangen die Kron,
enn wir in die Prob kommen,
ie wir haben vernommen
Daß diese hond gethan.
GOtt sey der Preiß ewig.
Amen!

Das 18. Lied.
ander Marter-Lied von einem
eib, samt ihrem Sohn, welche zu Rotterdam
hren Abscheid gethan. Geht im Thon,
Komt her zu mir spricht GOttes
Sohn 2c.

1.

EJn grosse Freud ist in gemein,
Wo man die liebe Kinder klein
Erzeugt aus GOtt dem HErren,
Und unterweißt in GOttes Lehr
Auf gute Sitten, Zucht und Ehr,
Daß sie die Eltern ehren.

2.

Das Annelein Erlaubnus nam
Von ihrem Sohn zu Rotterdam,
Als ihr der Todt zustunde.
Esias hör mein Testament,
Mein letzter Will vor meinem End
Geht jetzt aus meinem Munde.

3.

Ich geh auf der Propheten Weg,
Der Märter und Apostel Steg
Ist auch nicht besser g'wesen.
Den Kelch sie haben truncken all,
Christus auch selbst in diesem Fall,
Wie ich hab hören lesen.

4.

Die Königliche Priester g'mein
Gingen auf diesem Weg allein,
Von Aufgang sind sie kommen,
Auf diesem Weg bestanden sind,
Wie GOttes rechte Söhn und Kind,
Das hab ich wohl vernommen.

5.
selben unter dem Altar,
lcher auch ist ein grosse Schaar.
In Apocalipsi g'schrieben,
e sie ertödtet und ermördt
d hingerichtet mit dem Schwerdt,
Verfolget und vertrieben.

6.
rieffen auf zu GOtt, O HErr!
echter und warhafftiger,
Wie lang richtest auf Erden,
er den Menschen in gemein,
d rächest nicht an ihn allein
Das Blut, so sie mit G'fehrden.

7.
gossen hond an allem Ort,
Menschen unschuldig ermordt,
Woltest an ihnen straffen,
ß sie nicht weiter treiben Schand,
Deinen jagen aus dem Land,
ihrer Sünd fortlauffen.

8.
ott gibt eim jeden ein weiß Kleid,
d tröstet sie mit dem Bescheyd,
Zu ihn'n noch müssen kommen
auch wie sie werden gericht,
ß daß erfüllet und verricht
Werde die Zahl der Frommen.

9.
Die vier und Zwantzig Alten fein,
Vor GOttes Thron kommen hinein
Legten ab ihre Kronen,
Thäten dem Lämmlein GOttes Eh
Samt dem gantzen Himlischen Hee
Was lebt unter der Sonnen.

10.
Diesen Weg auch gegangen sind
Alle die frommen GOttes Kind,
Die den Tauff hond empfangen,
An ihren Stirnen versieglet,
Folgen dem Lamm wo es hingeht,
Dienen ihm mit Verlangen.

11
Solche müssen in diesen Thal,
Und trincken den bittern Kelch all
Biß die Zahl werd erfüllet
Zion der werthen Gottes Braut,
Die ihm das Lamm selbst hat vertr
Und den Zorn Gottes stillet.

12.
Darum du mein hertzlieber Sohn,
Wiltu jetzt meinen Willen thun,
Und folgen meiner Lehre,
Weistu ein Volck das allen Pracht,
Und Wollust dieser Welt veracht,
Wollst dich zu ihnen kehren.

13.
sie von dieser Welt Elend
achtet und verstossen sind,
Müssen Christi Creutz tragen,
haben keinen sichern Ort.
um daß sie halten Gottes Wort.
thut mans gar offt verjagen.

14.
solchen Menschen wohnet Gott,
von der Welt werden verspott,
thu dich zu ihnen g'sellen,
weisen dich den rechten Weg,
rn dich von dem bösen Steg,
eiten dich von der Höllen.

15.
n'n Menschen förcht, dein Leben setz
nß vor die reine Lehr, verletz
Dein Leib und alles Gute:
ristus hat dich erkauffet theuer,
öset von dem ewigen Feur
Mit seinem werthen Blute.

16.
n Herren heilig dich, mein Sohn,
lige deinen Wandel schon,
In Gottes-Furcht zu leben.
du bist in dem gantzen Land,
allen Wercken deiner Hand
Thu Gott nicht wiederstreben.

17. Dem

17.
Dem Hungrigen theil mit dein Br
Laß keinen Menschen in der Noth,
Der Christum thut bekennen,
Den Nackenden du auch beklehd,
Und hab auch mit den Krancken L
Thu dich von ihn'n nit trennen.

18.
Kanstu nicht allzeit bey ihn'n seyn,
Erzeig den guten Willen dein,
Den G'fangnen thu auch trösten,
Den Gast nimm frölig in dein Ha
Und laß ihn niemand treiben drauß
So wird dein Lohn am grösten.

19.
Beyd Händ dir sollen seyn bereit
Zun Wercken der Barmhertzigkeit,
Zweyfache Opffer geben,
Das sind geistlich und weltlich Werc
Den g'fangnen löß, den schwachen stä
So wirstu darin n leben.

20
Das übrig so dir Gott beschehrt,
Mit deinem Schweiß, wirstu geleh
Von Gott und den Propheten,
Zu geben Gottes Volck allzeit,
Laß es mit dir werden erfreut,
Gib dem der dich thut biten.

21.
ihn nit ung'wärt von dir gohn,
kanst ein gute Hoffnung hon
Gott werd dich auch begaben,
seinem Reich auf jener Welt,
rds dir zweyfältig zugestellt,
deß solt kein'n Zweiffel haben.

22
tausend und fünff hundert Jahr,
dem ein und dreyßigsten gar
halts Annelein ihr Leben.
lche in Tugend sanfft und mild
Christen ein gar schön Vorbild
im Todt und Leben geben.

Laus Deo

Das 19. Lied.

ander Marter-Lied, von einem
ndt Peter, zu Gendt verbrandt Anno 1552.
ht im Thon wie der Bentzenhauer. Oder
ll die ihr jetzt seyd Verfolgung und, 2c.
Oder, Hinweg ist mir ge-
nommen, 2c.

1.
Roß sind die Werck des Herren
Im Himmel und auf Erd.
die ihn thun verehren,
Behüt er vor Gefährd
mörderischen Schlangen,

Die

Die im Englischen Schein
Die Menschen hond gefangen
Und bracht in Todtes Pein.

2.

Gar listig si's angingen,
Den Peter von Werwick
Woltens zum Abfall bringen,
Brauchten viel böser Tück,
Haben mit ihm viel gredte,
Abzuwenden begehrt.
Wenn er ang'nommen hätte
Den Rath ihrer Gelhrten.

3.

Er stuhnd wie ein Maur feste,
Sie überwunden hat,
Erwählt ihm fein das Beste,
Und hielt das früh und spat,
Die Wahrheit thät er preisen,
Bezeugen biß ans End,
Die Seinen unterweisen,
Und hat ihn'n frey bekendt.

4.

Viel strenger muß man streiten,
Und vorsichtiger seyn,
Dann in vorigen Zeiten,
Sagt er ihn allgemein,
Darum soll man sich üben
Täglich in Christi Lehr,

[e]inander hertzlich lieben,
[W]andlen in Zucht und Ehr,

5

[...] offt zusammen kommen,
[R]eden von g'meinem Heil,
[Wie] es zusteht den Frommen,
[D]eren Gott ist ihr Theil.
[Da]ß sie einander lehren
[E]in guten Unterscheid,
[Da]ß man sich soll bekehren
[V]on Sünden und Boßheit.

6.

[...]t uns ins Hertz einschliesen.
[D]as reine Göttliche Wort,
[We]lchs wir nachmahls geniessen,
[W]enn wir werden hinfort,
[Ver]sucht vons Sathans Treiben,
[U]nd seiner Glieder G'walt,
[Da]ß wir vor ihnen bleiben,
[U]nd uns Gott selbst erhalt.

7.

[...]t unterscheyd thun haben
[Z]wischen zweyen Wegen fein,
[...] dem ewigen Leben,
[U]nd der Höllischen Pein,
[Zw]ischen der falschen G'meine,
[D]es Sathans G'spenß und Braut,
[...] des Herren alleine,

So

So er ihm selbst getraut.

8.

Durch GOttes Wort und Geiste,
Den rechten Gemahls Ring,
Durch diesen allermeiste
Geschehen grosse Ding,
Darum werden gehasset
Die Kinder Gottes all Stund,
Weil sie den Most gefasset
In neue Schleuch zuhand.

9.

Der sie thut fröhlich machen,
Und stärckt sie in der Noth,
Sie thun all ihre Sachen
Allein befehlen GOtt,
Sie werden wie Schlacht=Schafe
Zu dem Todt hingebracht,
Gericht durch Menschen Waffen,
Seynd als ein Raub geacht.

10

Haben kein sicher Orte
Da man sie bleiben läßt,
Von wegen GOttes Worte
Werden sie stäts gehaßt,
Sie heulen und fast weynen,
Die Welt freut sich darinn,
Und thut gar sehr verneinen
Der einfältigen Stimm.

11.

Liedlein ist gesungen
on Peters Beständigkeit,
ist gar wohl gelungen,
ach diesem grossen Leyd
er die Freud empfangen
n Feuer die Marter-Kron,
am Pfahl mit Verlangen
wart ewigen Lohn.

12.

ausend und fünff hundert
vey und fünfftzigsten Jahr,
d Peter abgesondert
r Ubelthäter Schaar,
Hend den Todt gelitten,
rn in dem Niderland.
ßt uns hertzlich bitten,
aß man flieh Sünd und Schand.

13.

Brüder thut euch kehren
on der Welt Heucheley,
hre Zeit verzehren
lauter Fantasey
Antichristi Lehren,
r Heyl liegt euch daran,
hr euch davon kehren,
erd ihr gar wohl beston.

Das 20. Lied.

Ein ander Matter-Lied, von sieben Brüd
auf einen Tag zu Gmünd in Schwabenland beze
An. 1529. Im Thon, Ich stund an einem Morgen

1

Kürtzlich hab ich vorg'nommen,
Aus meines Hertzen Grund,
Das Lob bey allen Frommen
Mein'r Brüder machen kund.
Wie alle Welt jetzt toben thut
Uber all GOttes Knechte,
Rauben ihn'n Leib und Gut.

2.

GOtt thät aus Gnaden sehen
Auf aller Menschen Kind,
Groß Lob wir ihm verjehen,
Wir waren alle blind.
Sein heilsams Wort er zu uns sandt,
Daß wir ihm solten glauben,
Meiden all Sünd und Schand.

3.

Das Wort thäten bekennen
Viel Leut in Teutschem Land,
Liessen sich Christen nennen,
Vermieden Sünd und Schand,
Die sollen unverwisen seyn,
Meynen es sey gnug mit Worten,
Sie führen falschen Schein.

4. D

4.
rnach thät es sich fügen,
lls es GOtt recht daucht seyn,
n Wort kan nicht betriegen,
lls Esaias schreibt fein,
n Werck thut er vollenden schon,
Nicht leer thuts wiederkehren,
führt auf rechte Bahn.

5.
doch allhie auf Erden
rnstlichen trauen thun,
ssen gehasset werden,
eschmäht mit Wieder-Tauff,
wärens abgefallen all,
Von GOtt abtrünnig worden,
ehrt zum Belial.

6.
doch mit Ernst begehren
Was GOtt gebotten hat.
chs mit der That bewähren,
So viel sein Gnad zulat,
müss'n jetzt Wiedertäuffer seyn,
Gott wollst sie bewahren,
Sach ist einig dein.

7.
doch auch gern verzeihen
Von Hertzen jederman,
m Nächsten auch gern leihen,

Und hoffen nichts darvon,
Für ihre Feind sie bitten thund,
Das hat man wohl gesehen
In ihres Todtes Stund.

8.

Kürtzlich es ist geschehen
Daß mans bewähret hat,
Ihrn Glauben hat man g'sehen,
Zu Gmünd wohl in der Stadt,
Wie wohl der Feind braucht manche
Daß er sie ab möcht führen,
Ihm nicht gelungen ist.

9.

Ein'n Knaben hattens gefangen,
War alt vierzehen Jahr,
In Thurn mit andern gangen,
Ist kund und offenbahr,
Darin'n er auch gelegen ist,
Gar hartiglich gefangen,
Beynah ein Jahres Frist.

10.

Noch bleibt er unbeweget,
Wie offt man zu ihm kam,
Mit ihm ward eingeleget
Ein Bruder tugendsam,
Gefangen um ihr Leben frey,
Thäten GOtt darin'n loben,
Der ist ihn'n g'standen bey.

11.

es nun Zeit ist g'wesen
Aus dieser Welt zu gehn,
man ihn'n vorgelesen,
ob sie ab wolten stehn,
solten unbekümmert seyn,
u ihren Weib und Kinder
acks kehren wieder heim.

12.

thäten sie sich neigen
n ihrem Feind geschwind,
tt haben wir zu eigen,
uch unser Weib und Kind,
sie auch wohl bewahren kan,
arum laßt von den Worten,
wollen willig dran.

13.

em kam auch geritten
um Knaben in den Ring
Graff, der thät ihn bitten,
nd sprach, Mein liebes Kind,
u von diesem Irrthum stahn,
n Pfrund will ich dir geben,
allzeit bey mir han.

14.

ich mein Leben lieben,
ein GOtt darum verlahn,
diesem Creutz mich schieben,

Das stünd mir übel an,
Dein Gut uns beyd nicht helffen ma
Ich bin eins bessern warten,
Sprach der Knab unverzagt.

15.

In meines Vatters Reiche,
Der mich erwehlet schon,
Der wird all Ding vergleichen,
Derhalben laß davon,
Der mich allzeit ernehret hat,
Dem will ich Ghorsam leisten
Jetzt in der letzten Noth.

16.

Zu dem wir sollen schreyen
Aus unsers Hertzens Grund,
Daß er uns Gnad verleihe.
Wann kommen wird die Stund,
Daß wir getrost scheyden davon,
Daß wir von ihm nicht weichen,
Gibt uns die ewig Kron.

17.

In dem ward angefangen
Getümmel und Geschrey,
Mit Spiessen und mit Stangen,
Die Red ging mancherley,
Also erlangten sie die Kron,
Durchs Schwerdt sind sie umkom̃
Hats g'sehen mancher Mann.

n ander Marter-Lied von Gotthard
Nunnenberg und Peter Krämer. Im Thon,
Der Thöricht spricht es ist kein Gott. Oder,
An Wasserflüssen Babylon.

1.

Erckt auf ihr Völcker überall,
In diesen Letzten Tagen,
as wort Gotts dringt herfür mit schall
Man hört viel davon sagen,
ich aller G'lehrten Prophecey,
d nach den Worten Christi frey,
Wie Mattheus thut schreiben,
n einen ist man fangen thun,
r ander in den Todt thut gohn,
Den dritten thut man vertreiben.

2.

ie es dann schon ergangen ist
In acht und fünffzig Jahren,
een Brüder fing man zu der Frist,
Ist kund und offenbahre,
ner hieß Peter Krämer merck,
d der Gotthard von Nunnenberg,
Gen Wineck thät mans leithen,
r treue Männer wordens geacht,
Eltesten der Gmein gemacht,
Davon mußten sie scheiden.

3.

r Rentmeister nahm sie g'fangen an,

Sein'n Fatz mit ihn'n zu treiben,
Sie blieben fest im Glauben stahn,
Bey GOtt sie wolten bleiben.
Sie lagen g'fangen lange Zeit,
Ist ihn'n vorkommen mancher St[illegible]
Die Wahrheit aufzugeben,
Wieder zu Weib und Kinder gehn,
Auf ihren freyen Fuß zu stehn,
Man solt sie lassen leben.

4.

Das haben sie nicht können thun,
Durch Liebe ihres Herren,
Von seinem Wort nicht wolten stoh[illegible]
Zu Menschen-Lehr sich kehren.
Verliessen da Weib, Kind und Gut,
Zuletzt ihr eigen Fleisch und Blut
In die Schantz haben geben.
Dem Herrn ein Opffer worden sind
Ihr Namen man geschrieben findt
Wohl in dem Buch des Lebens.

5.

Als nun die Zeit vorhanden war,
Daß man sie solt verhören,
Da kam zu Hauff der G'lehrtē Scha[illegible]
Die wolten sie verstören.
Sie schlugen ihr listig Anschläg ab
Durch Gott, der Krafft und Stärcke g[illegible]
Ohn Schröcken und Verzagen,

r suchten keinen Weg noch Rath,
nn wie Christus vorgangen hat,
Das Creutz ihm nachzutragen.

6.

man sie nun bracht aus dem Thurn,
Zum Todt wolt man sie leiten,
r blieben fest stehen wie die Maurn,
Wichen zu keiner Seiten.
r Rentmeister, Schöpffen oder Rath,
nein mann, Hencker, und Landvogt,
Haben schier all geschrauen,
s Volck war auch verzaget gar,
r G'fangnen Hertz voll Freuden war,
Sie sungen mit Vertrauen.

7.

el mancherley ward ihn'n vorgleit,
Zu bringen in Verzagen,
s hat gewährt ein lange Zeit,
Biß zwo uhr nach Mittagen.
r Rentmeister verzog so lang,
t Schröcken sie zu machen bang,
Vermeynt sie umzukehren,
rum legt er groß Arbeit an,
ß sie nach seinem argen Wahn
Annähmen falsche Lehren.

8.

s aber er nichts schaffen kundt
Mit führ'n auf Menschen Orden,

Rieff er dem Hencker zu der Stund,
Dem sie geliefert worden.
Der Hencker kam nicht geren dran,
Doch nahm er sie mit Weynen an,
Im Hertzen war ihm bange,
Gotthard wohl zu dem Hencker s
Mich hat verlangt nach diesem Tag
Wie bleibst du dann so lange?

9.

Als ihn der Hencker band mit Sitt,
Sprach er zur selben Stunde,
Liebe Männer erschröcket nicht,
Christus ward auch gebunden.
Der Rentmeister die Red vernahm,
Und redt den Hencker hefftig an,
Also must du nicht sprechen.
Da sprach der Peter zu der Stund,
Wir bleiben fest bey Christi Bund,
Den werden wir nicht brechen.

10.

Da fing Gotthard zu sprechen an,
Hie muß man Trübsal leiden,
Wer dort erlangen will die Kron,
Muß hie ritterlich streiten,
Die Braut muß wie der Bräutigam
Durch Leiden in die Freud eingahn,
Solches lehrn uns Christi Reden,
Der Herr ward zwischē die mörder geri

D

s macht uns Creutz und Leiden leicht
fürchten kein Würgen noch Morden.

11

nd sies am grünen Holtz gethan,
Was will am dürren werden?
n sauren Wein trancken voran
Sein Diener hie auf Erden,
ann wir bey Christo kommen ein,
trincken wir den süssen Wein,
Erst müssen wir das leiden empfinden,
recktensie ihr Hand frey willig dar,
s manchem Menschen Wunder war,
Und liessen sich willig binden.

12.

s Volck des hat verwundert sich,
Sie sprachē, was siht man auf Erden?
e gehn zum Todt so williglich,
Köntens doch ledig werden,
er Gotthart sprach, wir sterben nicht,
er Tod führt uns zum Himmel mit,
Bey GOttes Kinder alle,
eß wir ein g'wisse Hoffnung hon,
eß fangen wir den todt mit freuden an,
Daß wir GOtt mögen g'fallen.

13.

s die Zeit nun vorhanden war,
An diesen Todt zu tretten,
ufricht habens gestanden dar,

GOtt,

GOtt im Himmel angebeten.
Gaben ein Zeichen der Liebe rein,
Sich küßt als Brüder der Gemein,
Sie warn mit GOtt verpflichtet,
Der Hencker richt sie unbescheidt,
Er sprach mit Angst und grossem Le
Solch Menschen nicht mehr richte

14.

Als nun ihr Häupter abgericht,
Begehrts Volck heim zu jagen.
Der Rentmeister sprach, lauffet nich
Helfft die Frommen begraben,
Sie sind nicht g'storben um Uebelth
Sind keine Dieb noch Mörder quat,
Waren from von Leben und Sitt
Hatten nur solchen Glauben an,
Den Herren und Fürsten nicht verst
Drum haben sie gelitten.

15.

Die sind im Herren gescheyden ab,
Das Leben aufgegeben.
Hinfort ist ihn'n beyg'legt ein Gab,
Die Kron das ewig Leben.
Hond gestritten wie starcke Held,
Uberwunden den Teuffel wild,
Die Welt han sie verlassen.
Ihrn Glauben habens frey bekandt,
Ihr Blut ist ausgesäet ins Land,

W

Wird wachsen guter massen.
AMEN.
GOtt sey der Preiß ewig.

Das 22. Lied.

ander Marter-Lied von Georg
nmacher und Wilhelm von Kepfel. Im
thon, Ich sah den Herren von Falcken-
stein. Oder, Es ging ein Fräu-
lein mit dem Krug.

1.

U singen will ich heben an.
Des HErren Wunderthaten,
r HErr geb daß es jederman
Zum Besten mög gerathen.

2.

Err thu mir auf die Leffzen mein,
Daß mein Mund mög verkünden
s Lob und Preyß in deiner G'mein,
Jetzt und zu allen Stunden.

3.

n merckt: Zu Cöllen an dem Rhein
Thät man mich kürtzlich greiffen,
hl um die rechte Warheit rein,
Davon wolt ich nicht weichen.

4.

man schrieb zwey und sechtzig Jahr,
Ward ich also gefangen.
manchem kund und offenbahr,

Bin willig mit gegangen.

5.

Sie führten mich auf einen Thurn,
Thät doch nicht lang drauf bleiben
Da merckt ich erst des Drachen Zor
Den er thät mit mir treiben.

5.

Man thät mich bald am hellen Tag,
Ins Graffen Keller führen.
Da auch noch ein Gefangner lag,
Mein Bruder in dem HErren.

7.

Da ward manch Netz und Strick gele
Zu fangen unser Leben.
Dem HErren sey der Preiß gesa
Er hat sie lassen fehlen.

8.

Vom Kindertauff war ihr Geschrey,
Den solten wir recht preisen.
Ohn GOtts Wort mit Sophisterey
Wolten sie ihn beweisen.

9.

Einsmals thäten sie schmeichlen thun
Eins mals gar schärflich dräuen
Mit Pein und Todt; Aber davon
Thaten wir uns erfreuen.

10.

Sie sungen süß, sie sungen saur,

...s mocht uns nicht bewegen,
...n unser Hertz stund wie ein Mauer,
...er HErr thät unser pflegen.

11.

... Graff verhieß dem Georgen Geld,
...ein Magt zu einem Weibe,
...fern er nur abweichen wölt.
...ey der Warheit wolt er bleiben.

12.

...prach dein Magt, dein Gut und Geld,
...ag mich zu GOtt nicht bringen.
... bessers hab ich mir erwählt,
...arnach hoff ich zu ringen.

13.

...war ein kluger Geist an mir.
...olt mich in Engeland führen,
... hätt mich auch gestürtzet schier,
...Ott aber thät es wehren.

14.

... nun herdrang die letzte Zeit.
...arnach uns thät verlangen,
... wir zum Opffer würden b'reit,
...em HErren wir Lob sangen.

25.

... thäten sie uns beyd heraus
...ons Graffen Keller führen,
...einem Saal in seinem Haus
...es Nachts zu einer Uhren.

16. Da

16.
Da trieb man mit uns manche Red,
Man thät uns fatzen eben.
Georgen dazu stillschweigen thät,
Kein Antwort that ich geben.

17.
Das währt die halbe Nacht durch a
Biß es anfing zu tagen,
Da thät man aus des Graffen Haus
Zum Rhein still mit uns jagen.

18.
Da man nun also mit uns lieff
Heimlich zum Rhein so schnelle,
Allda Georg zum Graffen rieff
Mit lauter Stimm so heile:

19.
Herr Graff wo ist eure Zusag,
Die ihr uns habt gegeben,
Da ihr sagt daß ihr uns bey Tag
Wolt bringen von dem Leben?

20.
Niemand kehret sich an solche Wort,
Man thät mit uns fort dringen,
Biß daß man uns bracht an den Ort
Da man uns wolt umbringen.

21.
Hie sind auch fein erfüllt die Wort,
Die David spricht, merckt eben,

U

schuldig Leut heimlich ermord,
Der Herr wolls ihn'n vergeben.

22.

Herr ich bitt von Hertzen Grund,
Thus ihn'n zur Sünd nicht rechnen,
doch nicht wissen was sie thund,
Drum thus an ihn'n nicht rächen.

23.

meynen dir zu dienen dran,
Und dich damit zu ehren,
err gib du's ihnen recht zuverstahn,
Daß sie sich zu dir kehren.

24.

man uns nun aufs Wasser bracht,
hab ich mich ausgezogen.
n Händ aufs gfüß glegt und gedacht,
ch wolt bald kommen oben.

25.

dacht ich nun selber bey mir,
ch solt recht Priester werden,
bringen das recht Opffer dir,
Und kommen von der Erden.

26.

war aber mir abgeschlag'n,
Mocht mir nicht wiederfahren,
n hieß mich zieg'n die Kleider an,
Und hieß mich länger harren.

K 27. Als

27.
Allda thät Georgen vorhin gahn,
Daß er opffert sein Leben,
Den Friedens-Kuß bot er mir an,
Den hab ich ihm auch geben.

28.
Drauf legt er seinen Hut gleich ab,
Und ist also gestorben,
Der Rhein ward seinem Fleisch ein gr
Die Kron hat er erworben.

29.
Da sprach der Hencker zu mir sch
Thu dein Kleyder anlegen,
Zum Land ich dich nun führen will
Und dir den Kopff abfegen.

30.
Da war ich willig und bereit,
Der Preyß der sey des HErren.
Ich sprach, Was GOtt zuläßt allze
Möcht ihr mit mir vorkehren.

31.
Als wir nun kamen an das Land,
Hond sie mich frey gelassen,
Der Hencker sprach zu mir zuhand,
Geh nun hin deine Strassen.

32.
Ach lieber GOtt und Vatter mein,
Wie soll ich dir doch dancken,

ß du mich hast erhalten fein,
Auf daß ich nicht thät wancken?

33.

ward nur ein Schäflein g'schlacht,
Das ander länger beydet,
ß daß es feister würd gemacht,
Mit GOttes Wort geweydet.

34.

hond wir mit Löwen wild,
Und mit Wölffen gerungen,
Herr war unser Schutz und Schild,
Darum ists uns gelungen.

35.

un liebe Brüd'r und schwestern mein
Thut euch mit Fleiß bereiten,
mit ihr auch geschickt mögt seyn,
Mit solchem Feind zu streiten.

36.

tet auch GOtt vor mich mit Fleiß,
Daß er mich woll erhalten,
ß an das End zu seinem Preyß,
Von ihm bleib ungespalten.

37.

n börgen sie fast gern die That.
Thuns mit Lügen ausstreichen,
sprechen: In der letzten Noth
Hab Georgen wollen weichen,

38,
Sie sagen auch daß ich am End
Die Warheit hab aufgeben,
Hab mich von Gottes Wort gewen
Drum sey ich noch im Leben.

39.
Die laß man immer lügen hin,
Sie habens keinen Frommen,
Laßt uns dem HErren dancken dri
Sein Wort ist zu uns kommen.

40.
Die Phariseer, das ist wahr,
Wolten mit Lügen dämmen,
Die Aufferständnüß Christi klar,
Des mußten sie sich schämen.

41.
O Cöllen Cöllen an dem Rhein!
Wann wiltu eins satt werden
Des Bluts der Heilgen GOttes fei
Die du tödtest auf Erden?

42.
Ihr thut noch zieren immerdar
Die Gräber der Propheten,
Die Gräber auch der G'rechten kla
Wie eure Eltern thäten.

43.
Ihr sprecht, hätten wir da gelebt,
Da man sie thät ermorden,

wolten haben wiederstrebt,
hrs Bluts nicht theilhafft worden.

44.

nit gebt ihr je Zeugnuß klar,
das ihr seyd Mörder Kinder,
rum dräut Christus weh, weh gar,
Wo ihr nicht laßt von Sünden.

45.

im laß von deinem Wüten ab,
Und thu dein Sünd bekennen,
nst wird die Höll werden dein Grab,
Ewig Feuer wird brennen.

Das 23. Lied.

ander Marter=Lied, von einem
mas Drucker genandt, zu Cöllen am Rhein
eugt, Anno. 1557. Und geht im Thon,
Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1.

Ollt ihr hören was ist geschehen,
Im sieben und fünffzigsten Jahre,
Cöln hat mancher Mann gesehen,
lls Thomas Drucker ware.
fänglich allda eingeführt,
llein um GOttes Worte,
man noch weiter hören wird,
Wies ihm erging hinforte,

2.

brachten ihn auf den Thurn frey,

Da thäten sie ihn verklagen,
Vom Tauff und Eh war ihr Geschr
Davon solt er ihn'n sagen,
Welchs er gethan und wiederleyt,
Mit GOttes Wort bewiesen.
Auf den Tauff gabens kein Bescheid
Die Eh hond sie gepriesen.

3.

Von Thurn zu Thurn hat man ihn g'f
Wolt'n ihn examiniren.
Er gab Bescheid wie sichs gebührt,
Ließ sich vom Herrn nicht führen
Er ward von manchem Fromme g'li
Die Christum thäten kennen.
Des Pabstes Hauff ihn sehr betrübt,
Man solt den Ketzer brennen.

4.

Sein Weib schrieb ihm ein Brieflein k
Thät ihm ihr Hertz entdecken:
Lieb Freund, bleib bey der Warheit r
Laßt euch davon nicht schröcken,
Ihr wißt was ihr gelobet han,
Das Creutz laßt euch gefallen,
Christus ging selber diese Bahn,
Und die Apostel alle.

5.

Gelobt sey GOtt liebe Hausfrau,
Und Schwester in dem HErren,

s Herren Werck und Wunder schau,
Erfreut mein Hertz so sehre.
hör aus eurem Schreiben klar,
Daß ihr seyd wohl zu frieden,
tröst mich der Heilgen Schaar,
Die vor uns hond gestritten.

6.

Wort ich nicht vergessen will,
Wann mich Drübsal ankommen.
n Leiden weiß ich noch nicht viel,
Hab noch kein Traurn vernommen,
steh loß frey vor meinem GOtt,
Mit gutem G'wissen sage,
as er mir auflegt in der Noth,
Hoff ich mit Freud zu tragen.

7.

dacht, viel trauren schmertz und Leid
Solten mich überkommen,
m HErrn sey ewig Lob bereit,
All'n Truck hat er genommen.
ein Joch ist süß, sein Last ist leicht,
Sein G'bott sind nicht sehr schwere.
er sich dem HErren nicht entzeucht,
Der fürcht sich nicht ein Haare.

8.

ir steht mein hertz, auch sinn und muth,
Um GOttes Wort zu leiden.
widerstohn biß auf das Blut,

Deß bin ich wohl zu frieden.
Ich hoff des Worts zu dencken wohl
Das ich offt hab gewagen,
Des HErren Will geschehen soll,
Weiß anders nichts zu sagen.

9.

Ich vermahn' euch liebe Hausfrau,
Und thu euch hart beschweren,
Erziehet eure Kinder nau,
Ermahnt sie zu dem HErren,
Dem bösen Willen widersteht,
Vor Boßheit thut sie wehren,
Dann der sie euch geschaffen hat.
Der wird sie wohl ernehren.

10.

Nach Weib und Kind, die sichtbar sei[n]
Will ich jetzund nicht trachen,
Noch sinds mir lieb im Hertzen mein
Vor Dreck will ich sie achten,
Viel höher kenn ich meinen GOtt,
Mit ihm sein Schmach zu tragen,
Daß Egyptisch Gut der Welt verga[l]
Das soll mir nicht behagen.

11.

O HErr möcht ich deß würdig seyn,
Zu leiden ohne Wancken,
Bezeugen mit dem Blute mein,
Wie sehr wolt ich dir dancken.

Stär

rck mich O Herr in meiner Noth,
ch hab dich auserkohren.
ir ist das Blut dein'r Heilgen, Gott,
ie aus dir sind gebohren.

12.

n'n Willen hab ich übergeb'n.
n den Willen der Herren,
meinem Glauben, Lehr und Leb'n
ab ich ihn'n thun erklären,
mich erbotten auf freyem Plan,
or allem Volck zu sprechen,
jederman erkennen kan,
b wir in Irrthum stehen,

13

en Gelehrten habens zu mir bracht,
aß sie mich unterwiesen,
waren uneines ihrer Sach,
ie fingen an zu kiefen.
raff die ung tauffte Kinder an,
b sie selig wären zu nennen.
ein' wolt sie im Himmel han,
er ander wolts nicht kennen.

14.

habens mich gesprochen an,
as ich mich solt bekehren.
veracht uns g'mein bey jederman,
ommt nicht zu unsrer Lehre,
eure Kinder ungetaufft,

Das können wir nicht preisen,
Darum ihr mit den Ketzern laufft,
Das konten sie nicht beweisen.

15.

Daß ich eur Kirch solt han veracht,
Nicht kommen in eur Gmeine,
Das ist die Ursach seyd bedacht,
Ihr halt eur Kirch nicht reine.
Ehbrecher, Wuchrer, Füller viel.
Halt ihr bey euch für Frommen,
Ihr seyd die grösten in dem Spiel,
Wer wolt dann zu euch kommen

16.

Ich achts vor keinen Irrthum nicht
Wie wir leben und lehren,
Ich werd dann mit der Schrifft be
Denn will ich mich bekehren.
Die Schrift sagt nichts vom Kinderta
Habt nichts davon gelesen,
Die im Tauff werden g'nommen a
Die sind gläubig gewesen.

17.

Es ist ein Bad der Wiedergeburt,
Ein Bund eins guten G'wissens
Der alt Mensch gantz erneuert wir
Davon die Kind nichts wissen,
Er wäscht die Sünd nicht ab im Fle
Die wir von Adam erben.

g'taufft wird wies die schrift erheischt.
der muß der Sünd absterben.

18.

haben mich zur Peinbanck bracht,
da solt ich mich erklären.
t gab mein Worten Krafft und Macht
lneins worden die Herren,
Hencker all Ding breitet auch,
Versucht mich hart mit Worten,
das zum dritten mahl geschach,
Bin nicht gepeinigt worden.

19.

führten mich ins Graffen Haus,
der mir bewieß viel Treuen,
t mich wohl gern gelassen aus,
ward ihn nachmals reuen,
n Anschlag ward ihm widerlagt,
Es ward ihm übel gerathen,
furcht sich vor des Keysers Mandat,
und's Bischoffs Ungenaden,

20.

bin zwar willig und bereit
zu leben und zu sterben,
acht nicht viel wie es mir geit,
GOtt läßt mich nicht verderben,
wohl getrost, und nim vor gut,
Dieweil ich bin auf Erden.
ändlich tröst er mir Hertz und Muth
Durch

Durch meine Brüder werthen.

21.

Schwerdt, Wasser, Feuer noch Crea
Soll mich gar nicht erschröcken,
Kein Mensch noch Englisch Creatur
Soll mich von GOtt abtrecken.
Was ich im Anfang hab erwählt,
Dabey hoff ich zu bleiben.
Alle die Pein in dieser Welt.
Soll mich von GOtt nicht treibe

22.

Sie führten mich ins Graffen Hau
Des Abends in die Nachte,
Da kam mir für gar mancher Str
Das währt die gantze Nachte,
Von eim der spottet GOtts Gem
Und fort von groben klanten.
Die solten meine Lehrer seyn,
Sie selbst GOttes Wort nicht kan

23.

Da ich zum hohen Gerichte kam,
Das Urtheil war vergleichet,
Daß ich vom Leb'n zum Todt solt g
Wo ich nicht wolt abweichen.
Der Graff sein erst Gericht hat geth
Er war gar steiff im Muthe,
Sein Richterstab besudelt schon,
Gefärbt mit Christen Blute.

24.

24.

HErr woll ihm vergeben nun
Und nicht zum Argen messen,
menschen Furcht weit von ihm thun,
die viel Leut hat besessen,
er das mehr bekäm zu thun,
daß er sich ließ verdriesen,
thät des Christen Bluts wie schon,
Weiter nicht mehr vergiesen.

25.

Schäflein ward zur schlacht geführt,
durch tyrannisch schwerdt umkommen,
n Seel hat Wonn und jubilirt
Bey den Seelen der Frommen,
auch unschuldig sind getödt,
thut die Schrifft offenbahren,
junger Mann von guter fahan,
Von fünff und zwantzig Jahren.
AMEN.

Das 24. Lied.

ander Marter-Lied, von einem
ndt Mattheiß Zerfaß, zu Cöllen gefangen,
it der Gemeine verrathen. Im Thon,
All die ihr jetzund leidt Verfol-
gung und 2c.

1.

Inweg ist mir genommen
Mein Freud in dieser Zeit,

In Aengsten bin ich kommen,
Im Hertzen Traurigkeit,
Darum thu ich diß singen.
Aus eim traurigen Muth,
Thuts schon nicht zierlich klingen,
So halt mirs doch vor gut.

1.

Ein Ort wird seyn der Orten,
Thut Eßdras melden klar,
Mit ausgedruckten Worten,
Ein groß Aufwischung schwar,
Wird sich umher erheben.
O GOtt der grossen Pein.
Die frömmlich wollen leben.
Müssen beraubet seyn.

3.

Nach allem Prophecenen
Naht sich die letzte Zeit,
In welcher GOtt wird freyen
Die gantze Creatur,
Und wird zur Freud erheben
Die liebe Kinder sein,
Die sich jetzt willig geben
Unter die Züchtigung fein,

4.

Recht nach des HErren Worten,
Durch echt ietzt in dem Land
Verfolgt an allen Orten,

oßheit nimt überhand.
GOttes Wort recht lehren,
ie bringen sie zum Todt.
soll ich mich hinkehren,
ch GOtt in dieser Noth?

5.

Namen meines HErren
hu ich die Augen mein
en den Bergen kehren,
inauf heb ich sie fein,
her mir Hilff thut kommen.
ein Hilff kommt mir von GOtt,
hab ich wohl vernommen,
er alles geschaffen hat.

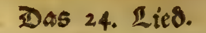
6.

ste eil mir zu helffen,
sprich ich mit Gotts Gemein,
äßt dein Füß nicht schlüpffen,
er deiner hüt allein,
hut ja nicht entdücken,
r schläfft auch nimmermehr,
dein allein thut hüten
srael, ist der HERR.

7.

t stät an deinem HErren,
r ist der Schatten dein,
der Hand er dich führet,
daß dich der Sonnenschein

Des



Des Tags nicht mag verbrennen,
Des Nachts auch nicht der Mon.
Thu du ihn frey bekennen,
Er hütet deiner schon.

8.

Vor allem Ubel und Bösen
Behütet dich der HERR.
Dein Seel thut er erlösen,
Verläßt dich nimmermehr.
Der HERR thut auch behüten
Dein'n Ein= und Ausgang fein
Deß danck ihm seiner Güten
In Ewigkeit allein.

9.

Brüder und Schwester=g'meine,
Und sonst ihr Völcker all,
Hört nun zu Groß und Kleine,
Was ich euch sagen sall,
Wie sichs hat zugetragen
Im sechs und sechtzigsten Jahr
Thät man zu Cöllen jagen
Die Christeliche Schaar.

10.

Nun waren sie gegangen
Zusammen an ein Ort,
Ins Hertz da zu empfangen
Das rein Göttliche Wort.
Judas war hin gegangen,

Und holt die doppel Wacht,
t Spiessen und mit Stangen,
kamen sie dar mit Macht,

11.

nen von forn und hinten
Zum Haus gefallen ein,
sie bey einander finden
Das Heerdlein Christi klein,
s thäten sie da fangen,
Mit Schlagen, Wüten und Zorn,
e Schaf sind sie gegangen,
Mit ihnen auf den Thurn.

12.

ht nach einander alle
hät man sie schreiben auf,
nach in solchem Falle,
Zertheilten sie den Hauff.
cher der Lehrer wäre
rforschten sie mit Fleiß,
agt es ihn'n selbst klare,
ein Nam der heiß Mattheiß.

13.

Christo ihn zu bringen,
on seinem heilgen Wort,
en sie fleißig ringen,
ersuchtens an manchem Ort,
falschem Trug und Listen,
it Bitt und Dräuen hart.

Er schlug ab all Papisten,
Darnach er peinigt ward.
14.
Vor keiner Pein noch Schmertzen
Hat er sich je erschröckt,
Hielt fest in seinem Hertzen,
Was ihm GOtt hat entdeckt,
Darnach thät man ihn führen
Des Morgens in die Hacht,
Die Warheit zu verstören
Ward ihm manch Strick gelagt.
15.
Fürs Hochgericht gebunden
Bracht man ihn aus der Hacht,
Keysers Mandat von Stunden
Ward ihm da vorgelagt.
Da ward er übergeben
Dem Hencker in sein' G'walt,
Daß er ihm nehm sein Leben,
Nach des Mandats Inhalt.
16
Tröstlich ließ er sich führen
Wie ein Schlachtschaaf dahin,
Sein Augen thät er kehren
Hinauf zum Himmel hin,
Sein Händ legt er zusammen,
Und sprach, O Vatter mein,
Preiß sag ich deinem Namen,

Daß ich deß würdig seyn.

17.

ffen daher zusammen
Sah man der Völcker viel,
solchs zu sehen kamen,
ls wärs ein Wunderspiel,
ch hatten Mitleiden,
sprachen, Ey das ist schad,
der fein Mann soll sterben,
HErr, um solche That.

18.

Jungfrau kam gegangen,
nd wolt ihn sprechen an,
thäten sie auch fangen,
nd stiessen sie darvon.
h ein Knecht wolt ihn grüssen,
den griffen sie auch an,
h thät der Graff bald ruffen,
Man solt ihn lassen gahn.

19.

r kam ans gerichte,
sah er sich um und sprach,
grosses Volck unfrüchte
ab ich auf meinen Tag,
ten die all verderben,
Wär Jamm'r und grosse Klag.
er jetzund solt sterben,
ört wie er weiter Sprach.

20.

Recht weistu GOtt und eben,
Wornach ich hab getracht,
Was ich gesucht im Leben,
Von Anfang Tag und Nacht.
Was ihr mit mir getrieben,
Herr Graff, daß wißt ihr wohl.
Ich hab euch alls verziegen,
Ist aus mein'm Hertzen all.

21.

So hat ein End genommen
Sein Leben dieser Zeit,
Durchs Schwerdt ist er umkommen
Lebt doch in Ewigkeit.
Er hat gesäet mit Thränen
Eilend den Samen sein,
Bald wird er wiederbringen
Mit Freud die Garben ein.

22.

Rüst euch und bahnt die Strassen,
Macht richt und rein den Weg,
Thut alle Boßheit lassen,
Geht in den engen Steg,
Thut nicht euer Leben lieben,
Sonst bringt ihr euch in Tod,
Hiebey laß ichs nun bleiben,
Der Herr geb euch sein Gnad, Am[en]

Laus [...]

ander Marter=Lied von einer, ge=
t Maria. Und geht im Thon Ach Gott
ich mag wohl trauren.

1.
h frölich will ich singen,
Ich bin gantz stäts daran,
Ursach thut mich dringen,
Wie ihr werd hören thun.

2.
thut sich offenbahren,
n aller Welte weit,
g'schrieben ward vor Jahren,
er Fromm wird ausgereut.

3.
ist es ergangen,
m Zwey und fünfftzigsten Jahr,
Frau hat man gefangen,
ie fromm Gottsfürchtig war.

4.
ia war ihr Name,
iel'n Frommen wohl bekand,
hat bezeugt lobsame,
em Herren in dem Land.

5.
st gefangen g'legen,
ohl in das zweyte Jahr,
Freud sich hat begeben.

In Christi Schmach und G'fahr

6.

Die Frommen hat sie gebeten
Aus ihres Hertzen Grund,
Daß sie recht wandlen thäten,
Und hielten Christi Bund.

7.

Sie opffert auf dem Herren
Ihr'n Leib wie Paulus meldt,
Das Reich Christi that mehren,
Ihr Bau auf GOtt war g'stellt.

8.

Sie haben sie versuchet,
Drey Tag gar mancherley,
Der gottloß Hauff verruchet,
Sie blieb dem Herren treu.

9.

Die GOtt von Hertzen vertrauen,
Und ihn bekennen thun,
Es sey Mann oder Frauen,
Die wird er nicht verlahn.

10.

Der Oberst wolt sie kräncken,
Wiltu zur Kirchen gohn,
Die Kost will ich dir schencken,
Und ein Jahr speisen thun.

11.

Sie antwort ihm bescheyden,

ich bleib bey Christo allein,
ns Worts wegen zu leiden
Wag ich daß Leben mein.

12.

sie zum Todt ist gangen,
Sang sie aus Hertzen Grund,
h thät hertzlich verlangen
Nach diesem Tag und Stund.

13.

istus warnt selbst die Seinen
Man wird euch töten thun,
dennoch noch vermeynen
GOtt wohl zu dienen dran.

14.

ut wird mein Eh gebrochen.
Eins Manns Weib bin ich ye'weßt,
zt hab ich mich versprochen
Christo der mich erlößt.

15.

sie zum Wasser kamen,
Redt sie ein Gleißner an,
r sprach zu ihr mit Namen,
Euch wirds nicht wohl ergahn!

16.

hat man sie verhalten
Wohl bey dritthalbe Stund.
olten sie von GOtt spalten,
Abwenden von seim Bund.

 17. Dar=

17.

Darauf hat sie gesprochen,
Ich bleib bey Christi Wort,
Wird schon mein Leib zerbrochen,
Fahr ich doch drinnen fort.

18.

Das Korn ist in den Aeren,
Es muß gedroschen seyn,
Was ich anfing vor Jahren,
Will ich vollenden fein.

19.

O himmelischer Vatter,
Mein Seel nim in dein Händ.
Und schickt sich zu der Marter,
Legt ab ihr Kleider g'schwind.

20.

Also ist sie gestorben,
Bezeugt mit ihrem Blut,
Die Marter=Kron erworben,
Erlangt das ewig Gut.

21.

Drum wollen wir GOtt loben,
Hoch in des Himmels Thron,
Der die Krafft sendt von Oben,
Kein Fleisch und Blut das kan.
AMEN.

Ein

ander Marter-Lied von zwölff
nen, auf einen Tag zu Bruck an der Mau-
en gericht. Im Thon, wie man die
Tagreiß singt.

1.

As woll'n wir aber singen,
Allhie zu dieser Frist,
Bruck von geschehenen Dingen,
ie es ergangen ist,
ff Evangelische Personen,
n Tod leiblich empfangen,
t Freuden g'nommen an.

2.

f dir ist Glück entronnen,
ß du uns g'fangen hast,
Sach nicht recht besonnen,
r selbst aufgelegt ein Last,
irst sie von dir bringen schwer,
eißheit ist dir zerronnen,
hast es kleine Ehr.

3.

Bürger ich euch nenne,
r saß in der Verhör,
wird denselben kennen,
n führt ein Schuhknecht her,
ng von GOtt zu reden an,
r Bürger Antwort gabe,
nh'n nicht wohl anstahn.

4.

Der Diener fragt die Herren,
Aus sanfftmütigem Muth,
Was Ursach sie da wären
Zu richten Fleisch und Blut,
Seyd ihr Herren der Warheit scho
Sie hiessen ihn einen Narren,
Er solt schnell vor sich gohn.

5.

Die Frommen waren gangen
Vom Rath-Haus aus der Sta
Ohn Band und ungefangen,
Daß man gesehen hat,
GOtt grüß die Wallstadt und den
Heute woll'n wir auf dir leiden
Wohl um das Göttlich Wort.

6.

Ihr Herren von Bruck solt wissen,
Und seht euch eben für,
Ihr seyd gar hoch beflissen,
Glück ligt euch vor der Thür,
Hört auf mit uns und laßt darvon,
Unschuldig Blut zu richten,
GOtt wird es rächen schon.

7.

Bruck wolt sich gern ausreden,
Wendt für der Fürsten G'walt,
Es bleibt nicht unterwegen,

Was ihr Mandat inhalt,
wohl der Fürst weiß wenig drum,
ie Gelehrten thun erdichten,
fromm Leut kommen um.

8.

Bürger wolt nicht weynen.
ber unser Fleisch und Blut,
tt thut uns gnädig meynen,
en haltet wohl in Hut,
tt erleucht den Landsfürsten schon,
aß er ihn lern erkennen,
uns erlang die Kron.

9.

n Ring thät man da machen,
ls noch Gewohnheit ist,
Freud thät wenig lachen,
ilff uns HErr JEsu Christ.
fielen nieder auf ihre Knie,
nd baten inniglichen
hrem Vatter treu.

10.

stunden auf mit Freuden.
nd rüsten sich zum Schwerdt,
Nachrichter in Leide
eins Richters Ehr begehrt.
getrost lieber Freunde mein,
Ott woll dir hie verzeihen,
uns dort gnädig seyn.

11.
Der jüngst der bat von Hertzen.
Sein Brůder zu der Stund,
Zu erst litt er den Schmertzen,
Küßt sie an ihrem Mund,
GOtt segne euch liebe Brůder mein
Heut woll'n wir bey einander
Im Paradiese seyn.

12.
Neun Månner man enthauptet.
Auf einem Anger grün,
Ihr Hertz war unberaubet,
Ich sah sie nieder knien,
Uber das Schwerd gossens ihr Blu
Wohl um der wahrheit willen,
GOtt hab ihr Seel in Hut.

13.
Drey Frenlein man ertrencket,
Ist kund und offenbar,
Von GOtt ihr keine wancket,
Das sag ich euch fürwar,
Die jüngst lachet im Wasser schon,
Das hat seyr wohl gesehen
Gar mancher Bidermann.

14.
Ich sah sie z'sammen begraben
Wohl in ein Grube tieff,
Viel Weynens sich ergabe,

Man

ℳanch Mensch zu GOtt auch rieff,
tt geb den Seelen ewig Ruh.
ℳich deucht das aller beste,
ß man nicht unrecht thu.

15.

sprachen auch die Tollen
s ist des Teuffels G'fehrd,
stecken Boßheit volle,
st keiner der sich bekehrt,
schmächten Gott im höchsten Thron,
dem Antichrist hond sie gedienet,
wird ihnen geben den Lohn.

16.

Sach die ward vollbrachte
n einem Freytag früh,
'sonnen, unbedachte,
Viel Herren ritten zu,
zogen traurig wieder ab,
ch kans nicht all beschreiben,
ichs gesehen hab.

17.

in woll'n wir GOtt dancken,
der sie erhalten hat,
laß uns auch nicht wancken
Von seiner grossen Gnad.
HErr auch unser Hertz bereit,
daß es biß an das Ende
dir nicht werd gescheid't.

Ein

Ein ander Marter-Lied von ac
hen Personen, auf einen Tag zu Saltzbur
brendt: Im Thon, Entlaubet ist der Wa
Oder, Ich stund an einem Morgen
Oder: All die ihr jetzund rc.

1.

Ach Gott vom Himmelreiche,
Nim deiner Schäflein wahr
Laß sie von dir nicht weichen,
Ihr ist ein kleine Schaar,
Halt sie in deiner Hute,
Hilff ihn'n aus Jammers Noth,
Das Thier sie jagen thute,
Müssen leiden den Todt.

2.

Man legt sie hart gefangen.
In eines Kerckers Grund,
Dem Herren sie lobsangen
Und preißten ihn mit Mund,
O HErr laß dichs erbarmen,
Und dir geklaget seyn,
Komm bald zu Hilff uns armen,
Halt uns im Willen dein.

3.

Sie woll'n uns von dir dringen
Mit ihrem hohen Pracht,
Grimmig darwieder ringen,
Verleih dein Göttlich Macht.

hond kein'n andern Herren
n Himmel noch auf Erd.
wir von ihm begehren,
rß werden wir gewährt,

4.

stus sendt aus sein Botten
eut uns sein Reich mit an,
alle Welt verspotten,
it grosser Freud und Wonn.
haben aufgenommen
es Herren Reich und Gnad.
Pfaffen drüber brummen,
assen uns früh und spat.

5.

hons verborgen sehre,
ehr dann fünff hundert Jahr,
ihrer falschen Lehre
erführt ein grosse Schaar,
ten sein Wort mit Füssen,
s muß verachtet seyn.
gib ihn daß sies büßen,
nd thun den Willen dein.

6.

Saltzburg ists geschehen,
sts nicht ein grosse Klag?
cher Mann hat gesehen,
aß man auf einen Tag
zehen thät verbrennen,

Allein um Christi Lehr,
Die sie thäten bekennen,
Daß Er allein wär Herr.

7.

Das Bild woltens nicht ehren,
Noch das Thier bätten an,
Ihr Wort und Lehr nicht hören,
Kein Zeichen woltens han
Des Widerchristens Hauffen,
In ihrer Stirn noch Hand,
Drum dorfften sie nicht kauffen,
Noch verkauffen im Land.

8.

Bey Christo sind sie blieben,
Sein Zeichen g'nommen an.
Ihr Namen sind geschrieben
Im Buch des Lebens stahn,
Als Christeliche Ritter
Erlangten sie die Kron,
Im Feuer sehr heiß und bitter,
Die ewig Freud und Wonn.

Das 28 Lied.

Ein ander Marter-Lied von vier P
sonen zu Mastricht An. 1570. getödt. Im T
Entlaubet ist der Walde. Oder, All die ih
jetzund.

1.

NUn hört ihr Freund ehrsamen,

...ie daß das Häufflein klein
...uget Gottes Namen,
...ie rechte Warheit rein,
...eht also geschrieben
...n Gott's Wort überall,
...ie Gottselig leben,
...an ihn verfolgen soll.

2.

...eder mag zuhören,
...er offne Ohren hat,
...vier Freund auserkohren
... Mastricht in der Stadt
...ugt mit ihrem Blute
...ren Glauben so fein,
...m waren sie von Muthe,
...ß werd ihr hören schein.

3.

...an, wie ich besinn mich,
...hrieb neun und sechtzig Jahr,
...mbris vier und zwantzig,
...n die zwölff Uhren klar,
...Nachts ist umgegangen
...r Burgermeister stoltz,
...wütende gefangen
...n Bruder hieß Arnold.

4.

...hät er mit sich leyten
...s Rathhaus in der Nacht,

Gleich ein Stund thät er be den,
Da gieng er fort mit Macht
Um zwey Fräulein zu holen,
Die er erstmals ließ frey,
Fieng darnach drey zu malen,
Da war ein kommen bey.

5.

Biß Morgens sie da waren
Alle zusammen fro,
Sie fürchten kein Beschwären,
Tröstten einander so,
All mit dem Wort des Herren,
Darauf sie hatten baut
Gottes Leb zu vermehren
Stund ihr Begier betraut.

6.

Vor den Herren gemeine
Jede den Glaub bekandt,
Die rechte Warheit reine,
Und sprachen mit Verstand,
Wie viel ihn war gegeben
Nach Gottes G'lübde gut,
Durch seinen Geist erheben,
Darnach man sprechen thut.

7.

Schnell ohne langes beyten
Ansieht ihr böß Vorspil,
Sie thäten Urseln leyten

ifs Dinghaus mit Unwill,
um daß sie nicht wolte
erwilligen das Böß,
aten sie ihr ohn Schulde
ie Pein und Marter groß.

8.

fftmüthiglich von Sinnen
hät sies ertragen all,
ewig Gut zu g'winnen
egehrt sie in dem Fall.
Mann Arnd deßgleichen
eführt wird auf die Pfort,
man ihn thät abweichen,
raucht man viel Schmeichel Wort.

9.

Frau war alt von Jahren
Wohl fünff und siebentzig,
zu in dem Beschwären
och frisch und lebendig,
hrem Glauben kräfftig,
er in ihr hat gewerckt,
ey dir Gott Allmächtig,
aß du sie so gestärckt,

10.

en sah man sie beyde,
ie und ihr liebes Kind,
freulich zubereitet
catens dahin geschwind.

Da hat Ermgen gesungen
 Gehend über die Straß,
Durch Freud darzu gedrungen,
 Die sie bewieß mit Maß.

11.

Nach dem Dinghaus sie mußten
 Beyde zusammen gahn.
Ihrn Glauben zu verwüsten
 Hielten die Herren an,
Mit Mönchen und mit Pfaffen,
 Auch Hochgelehrten stäht,
GOtt hat behüt sein Schafe,
 Wohl für den Wölffen fred.

12.

Erstmals sie da begunnen
 Mit Arnd dem lieben Mann,
Der noch hat überwunden,
 Dennoch sagt man davon,
Daß er gepeinigt worden
 Sechs oder sieben mal.
Um sein Seel zu ermordten
 Thät man solchs principal.

13.

Ursel seine Hausfraue,
 Mußt zweymal auf die Banck,
In der Pein doch getreue
 Blieb sie ihr Lebenlang,
Diß g'schach in zweyen Tagen,

erckt wohl auf diß Geschicht,
vär schwerlich zu tragen,
er HErr machts aber leicht.

14.

ey dem HErren geben
avon zu aller Zeit,
t doch nicht geblieben
ey dieser Pein und Speit,
n in kurtzem Termiene
at sie noch eins geschmeckt,
diesem sauren Weine
en süssen GOtt ihr reckt.

15.

offen sah man ihr Hände
isammen binden fest,
nten an dem Ende
er Hencker hielt das letzt,
hat sie von danieden
er Erden aufgelößt,
das Hembd aufgeschnitten,
id ihren Rück entblößt,

16.

geisselt sie unmässig,
t das nit grosse Klag?
Ruthen überflüssig,
veymal auf einen Tag.
sagt von diesem Speite,
er diesen Rath so gab,

Das war ein Jesuite,
Der sie wolt führen ab.

17.

Neelgen nun alt in Süchte,
Zur Pein ward hingelegt,
Das mußt seyn ihr gerichte.
Da sie nun hört Bescheyd,
Auf die Banck ist gelegen,
Ist ihn doch nichts geschiet.
Man thät frey zu ihr sagen,
Diß ist ihr erste nit.

18.

Treingen ihr liebe Tochter
Und Schwester in dem Herrn,
Wird auch durch den Versucher
Gepeint gar hart und schwer,
Da wird sie abgenommen,
Und auf ein Bett gethan,
So bald sie zu sich kommen,
Mußt sie noch eins daran.

19.

Sie ward gepeinigt schwärlich,
Voraus auf dieser Bahn
Da rieff sie offenbarlich,
O HErr wollst mir beystahn,
Und meinen Mund bewahren.
Ihr Gebet ward erhört,
Ihr Brüder zu befahren,

tragen sie wenig Wort.

20.

lob (sprach sie) den HErren,
Da sie nun war gepeint,
Mutter war nicht ferren
Verborgen, wie es scheint.
sie ihr Tochter hörte,
Sprach sie, Ist das mein Kind?
Mutter, sie antworte,
Und küßten sich geschwind.

21

siebentzigsten Jahre,
Gleich auf den neunten Tag,
rd Urseln offenbahre,
Und Arndten da er lag,
ß man sie solt verbrennen
Jedes an einem Stock,
sie das Hond verstanden,
Sind sie doch nicht verschrock.

22.

e waren nur voll Freude
Denselben Tag und Nacht
t GOttes Lob all beyde
Hond sie den Tag verwacht,
rtzlich thät sie verlangen,
Biß komm der Lösungs Tag,
gehn in Christi Gangen.
Wie man des Morgens sach.

23.
Kommen ist da ein Botte
Zu Urseln mit Befehl,
Derselb hat ihr das Gute-
Sprechen verbotten schnell,
Von seiner Herren wegen,
Die da waren present,
Ihr müßt keins Ruffens pflegen,
Sprach er, im gehn zum End.

24.
Kendtlich und offenbahre
Sprach Ursel zu der Stund,
Vor den HErren all gare:
Mag ich aus Hertzen Grund
Nicht ein klein Liedlein singen,
Reden von GOttes Wort?
Und da sies wolt vollbringen,
Haben sies dran verstört.

25.
Und sprachen, Wir nun rouchen,
Was sie hat in dem Sinn:
Drum Hencker wollst gebrauchen
Dein Instrument an ihn'n,
Wie dir dan ist befohlen.
Da stopfft er ihn'n den Mund
Mit eim Holtz unverholen,
Ein Tuch er drüber bund.

26.
Als man sie nun solt leiten

Vom Dinghaus, 's Volck zulieff,
ingen mußt droben beyten,
Durchs Fenster aber rieff
n Dinghaus das ist kennlich,
Und hat zur Urseln geschreyt,
Schwester streit doch männlich,
Die Kron ist dir bereit.

27.

ist Ursel gekommen
Nach dem Freythoff gegahn,
Sparch war ihr benommen,
des weynet mancher Mann,
ten darüber klagen.
Ursel stieg auf mit Sputh,
Häußlein ohn Verzagen,
Wie ein Schlacht-Schäflein gut.

28.

Mund sie ihr verbunden,
Wie der Frauen geschach.
böß sie an ihr funden,
desgleichen man nicht sach,
, Mörder läßt man sprechen
Was ihnen nöthig ist,
den GOttes Knechten
Wehrt mans zu aller Frist.

29.

GOtt da mußt geschehen
das Brandopffer bequem,

Welchs nach Pauli gebieten
 Vor GOtt ist angenehm.
In denselbigen Tagen
 Ward ihr Mann auch verbrendt,
Sah fröhlich ohn Verzagen,
 In seinem letzten End.

30.

Auf den Plan stieg er frölig,
 Da er sein G'bet erst that,
Als das geschehen endlich,
 Stund er auf von der Statt,
Und ging zum Häußlein innen,
 Sein Kleider abgelegt,
Der Stadtvogt böß von Sinnen
 Zum Hencker hat gesagt,

31.

Fahr fort mit deim Betreiben,
 Da ward das Feur gestocht,
Wie Moses thut beschreiben,
 Das Opffer wird gekocht,
Zum Rauchwerck unsers HErren
 Ward er verordnet fein,
Die Kron der ewigen Ehren
 Wird nun sein eigen sein.

32.

Ein frölich Bottschafft werthe
 Kriegten die andern zwo,
Ermgen die sehr begehrte,

Deß war auch Treingen fro,
ß sie auch mußten sterben,
Und gehn denselben Gang,
die Kron zu erwerben,
Ward ihn'n die Zeit zu lang.

33.

h suchten sie dort oben,
Bey ihrem Vatter fein,
sie nun ließ beproben,
lls liebe Kindern sein,
ht über ihr Vermögen,
Welches ist erschienen klar,
thät ihn'n Hilff zufügen,
In ihrem Leiden schwär.

34.

nderlich sie verbleyten,
Waren fro all die Nacht,
Trübsal stund zur Seiten,
Haben den Tag verwacht.
hat mans auch thun binden,
Mit Holtz den Mund verstopfft,
d diese zwo Gefründen
Auch mit eim Tuch verknüpfft.

35.

ch dem Freythoff sie gingen
Mit einem guten Muth,
, man sie solt umbringen,
Threingen arbeit mit Sputh

Fleissig

Fleissig mit ihren Händen
An dem das knüpffet war,
Daß sie auflößt die Bände,
Und redet offenbahr.

36.

Und weil sie nun dermassen
So sprechen solt und rieff,
Wolt mans ihr nicht zulassen,
Darum der Hencker lieff,
Daß er ihr solchs verletzet,
Sein Hand auf ihren Mund
Mit allem Fleiß er setzet,
Wieß sie ins Häußlein rund.

37.

Nun sind sie abgescheyden
In Frieden alle gar.
Ein wenig sie nur beyten,
Wohl unter dem Altar.
Sie werden nun mit zarten
Kleideren seyn beklendt,
Und noch ein wenig warten,
Die Kron ist ihnen bereit.

38.

Liebe treibt uns ihr Herren,
Das nehmt uns nicht vor Quat,
Wie wir euch heut erklären
Diese schändliche That,
Ein recht Gricht solt ihr halten,

D

Das lehrt euch GOttes Wort,
lches ihr nicht solt verhalten
Dem der es gerne hört.

39.

veh dem Potentaten!
) weh der grossen Rott!
h denen die da rathen
Zu dieser Missethat,
) sich doch Christen rühmen,
O weh der grossen Schand!
h soll nicht wunder nehmen,
Warum Straff komt ins Land.

40.

rd ihr die Ding nicht büssen,
So werd ihr allesamt
kurtzem sterben müssen,
Das merck O Niederland!
Fürsten und ihr Herren.
Reich, Arm, Frau oder Mann,
as ihr nicht habet gerne,
Solt ihr keim andern thun.

A M E N.

Das 29. Lied

ander Marter-Lied von einem
stlichen Ritter Algerius genandt, zu Rom
mmerlich verbrendt, Anno 1557. Im
Thon, Der Unfall reidt mich gantz.

1. Als

1.

Als man zehlt tausend fünfhundert
Sieben und fünffzig eben,
Zu Rom ist kund und offenbahr,
Daß sich da hat begeben
Ein greulich Mord, vor nie erhört,
Von einem guten Christen,
Des Pabstes G'walt, das Urtheil f
Durchs Teuffels Trug und Listen

2.

Algerius der Christlich Held
Thät sieglich überwinden,
In Italien von GOtt erwählt,
Zu thun des Herren künden,
War hochgelehrt, zu GOtt bekehrt,
Hat Christi Tauff empfangen,
Darum dann ward, der Jüngling z
Zu Padoa gefangen.

3.

Da litt er manchen harten Strauß,
Da er vor hat studiret,
Die Brüder die noch waren drauß,
Furchten er würd verführet,
In seiner Noth, trösten in GOtt,
Er solt beständig bleiben.
Algerius, aus Gefängnüß
Thät ihnen wieder schreiben.

4.

Ich will erwehlen Wunder-ding

Da andere schreyen weynen,
diesem Ort ich Freud empfing.
im G'fängnus mir erscheinen
s Himmels Heer, viel Märterer
Mir täglich wohnen beye.
l freud und wonn, ich bey ihn'n hon,
Der Herr macht alles neue.

5.

hts süsser ist dann Christi Joch,
Wer darin'n thut umkommen,
steiget auf in Ehren hoch,
Komt in die Zahl der Frommen
Christi Reich, da dann zugleich
ltväter und Propheten,
stel all, ein grosse Zahl
Der Zeugen und getödten,

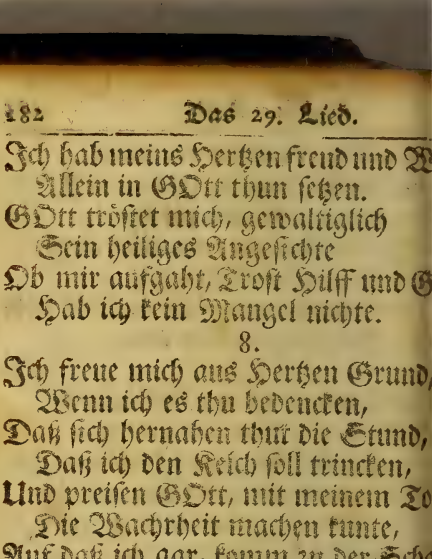
6.

Christo wahrem GOttes Sohn
Sein Creutz nach thäten tragen,
ch thät man verbrennen thun,
ndern das Haupt abschlagen:
Händ und Füß abhauen ließ,
Gebraten und geschunden,
ch gehenckt, im Meer erträncket,
Viel an Creutzer gebunden.

7.

will nicht förchten tausend Mann,
Die mich meynen zu letzen:

Ich



Ich hab meins Hertzen freud und W
Allein in GOtt thun setzen.
GOtt tröstet mich, gewaltiglich
Sein heiliges Angesichte
Ob mir aufgaht, Trost Hilff und G
Hab ich kein Mangel nichte.

8.

Ich freue mich aus Hertzen Grund,
Wenn ich es thu bedencken,
Daß sich hernahen thut die Stund,
Daß ich den Kelch soll trincken,
Und preisen GOtt, mit meinem To
Die Wahrheit machen kunte,
Auf daß ich gar, komm zu der Scha
Die Christo ist verwandte.

9.

Ich bin gewiß daß mich auf Erd
Von GOtt nichts soll abscheyden,
Kein g'walt, Feur, wasser oder schwe
Noch sonst kein ander Leiden,
Geist, Engel pur, kein Creatur,
Was sichtbar ist auf Erden,
Alles was sich, legt wieder mich,
Muß gar zu schanden werden.

10.

Dergleichen viel aus G'fängnus schri
Da er lang hatt gelitten,
Die Brüder tröst aus wahrer Lieb,

Th

hät sie gar freundlich bitten,
solt fortan, kein Kummer han,
ch bin von GOttes Gnaden
östet wohl, bin Freuden voll,
urch Christi Geist und Gaben.

11.

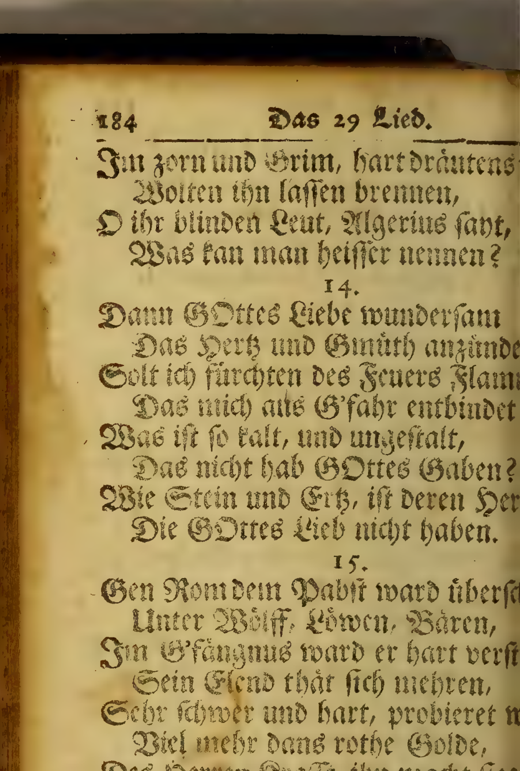
Padoa ward er geführt,
ebunden und gefangen,
nach er zu Venedig wird
it Listen und mit Drangen
hart versucht, strafft ihr Unzucht,
iessen ihn einen Thoren.
Senator, dem er kam vor,
prach, er wär gar verlohren.

12.

Vatterland ihm zeigten an,
ein Freund und auch Verwandten,
r auch wolt sein Kunst verlan,
arzu all sein Bekandten?
Vatterland, sprach er zuhand,
t in des Himmels Throne.
die seynd, worden mein Freund,
ie GOttes Willen thune.

13.

Medicin, Kunst, Meisterschafft,
ag niemand zu GOtt bringen.
nicht erkennet GOttes Krafft,
m wirds gar nicht gelingen.



Jm zorn und Grim, hart dräutens
Wolten ihn lassen brennen,
O ihr blinden Leut, Algerius sayt,
Was kan man heisser nennen?

14.

Dann GOttes Liebe wundersam
Das Hertz und Gmüth anzünde
Solt ich fürchten des Feuers Flam
Das mich aus G'fahr entbindet
Was ist so kalt, und ungestalt,
Das nicht hab GOttes Gaben?
Wie Stein und Ertz, ist deren Her
Die GOttes Lieb nicht haben.

15.

Gen Rom dem Pabst ward übersc
Unter Wölff, Löwen, Bären,
Jm G'fängnus ward er hart verst
Sein Elend thät sich mehren,
Sehr schwer und hart, probieret w
Viel mehr dans rothe Golde,
Des Herren Krafft, ihn macht sieg
Jhr Red nicht hören wolte,

16.

Die geistloß Rott gar sehr verdroß,
Thäten vermaledeyen,
Sie spyen Gifft und Feuer aus,
Mord übern Ketzer schryen.
Algerius sprach, ich hab mein Sa

[a]llein GOtt übergeben.
[Mei]n arme Seel, ich ihm befehl,
[E]s kost Leib oder Leben.
17.
[Sie] haben ihn zum Todt erkendt,
[W]ard g'setzt auf einen Wagen.
[Der] Hencker nam ihn in die Händ,
[M]änniglich thät ihn fragen,
[Wilt] tu fortan, vom Irrthum stahn?
[D]as Crucifix solt küssen.
[Sev]eri weiß, das von sich stieß,
[W]olt nichts vom Götzen wissen.
18.
[Da]s Volck schrie mit lauter Stimm,
[A]ls man die Ding thät sagen,
[Hin]weg, hinweg, sprachens mit ihm,
[E]r hat das Creutz geschlagen,
[Er i]st verkehrt, blind und verhärt,
[S]olt dieser länger leben?
[So] müßten wir, Christo darfür
[E]in schwere Rechnung geben.
19.
[Ma]n machet ihn nacket und bloß,
[B]iß auf den Gürtel eben.
[Mit] heissem Oel ihn übergoß,
[H]aar und Haut mit absegen,
[Dar]nach ungeheur, sein Leib im Feur
[Z]u Aeschen thät verbrennen,



Im Frieden starb die Kron erwarl
Sehr ritterlich gewunnen.

20.

Sein Seel lebt jetzt in Freuden ga
Ist aller G'fahr entkommen.
Wenn nun erfüllet wird die Scha
Der ausserwählten Frommen,
Dann wird ihr Leyd, in ewig' Fre
Zu Preiß des Herren Namen,
In GOttes Thron, verändert sch
Durch JEsum Christum, A

Hans Büchel.

Das 30. Lied.

Diß Lied hat Georg Blaurock
macht, zu Clausen im Etschland, mit einem,
von der Reue genandt, verbrandt Ann. 1
Im Thon, wie man die Tagreiß sing

1.

HErr GOtt dich will ich loben,
Von jetzt biß an mein End,
Daß du mir gabst den Glauben,
Durch den ich dich erkendt.
Dein heilges Wort sendst du zu mi
Welches ich aus lauter Gnaden
Bey mir befind und spühr.

2.

Von dir hab ichs genommen,

Wie du O Herr wohl weist,
t leer wirds wieder kommen,
off ich, und stärck meinen Geist,
ich erkenn den Willen dein,
eß thu ich mich erfreuen
meines Hertzen schrein.

3.

sehr thäts mich erschröcken,
a ichs befand in mir,
Bürd wolt mich ersticken,
Wärst du nicht kommen schier
deinem Wort der Gnaden schein,
ätt ich müssen erliegen,
leiden ewig Pein.

4.

auf so will ich loben,
nd preisen ewiglich
Namen hoch dort oben,
aß du erzeigest dich
it wie sichs eim Vatter ziemt,
Sollst mich doch nicht verstossen,
l mich zu deinem Kind.

5.

ir HErr thu ich schreyen,
lff GOtt und Vatter mein,
ich aus Lieb und Treuen
n Kind und Erb sey dein.
Err stärck mir den Glauben sehr,

Sonst ging der Bau zu trümmer
Wo dein Hilff nicht da wär.

6.

Vergiß mein nicht O HErre,
Wollst allzeit bey mir seyn,
Dein Geist mich schütz und lehre,
Daß ich im Leiden mein
Getröstet werd zu aller Zeit,
Und ritterlich erobre
Den sieg in diesem Streit.

7.

Der Feind hat auf mich g'schlagen,
Im Feld darin'n ich lieg,
Wolt mich daraus verjagen,
HErr du gabst mir den Sieg,
Mit scharffer Wehr er auf mich dra
Daß all mein Leib thät zittern,
Vor falscher Lehr und Zwang.

8.

Deß ließ'st dich HErr erbarmen,
Durch dein Gnad, Hilff und Kr
Halffst deinem Sohn mir armen,
Und machest mich sieghafft.
O HErr wie bald du mich erhörtst,
Kanst starck mit deiner Hülffe
Den Feinden selber wehrst.

9.

Darum so will ich singen,

zu Lob dem Namen dein,
) ewiglich verkünden
Die Gnad die mir erschien.
n bitt ich dich vor all dein Kind,
Wollst uns ewig bewahren
: allen Feinden g'schwind.

10.

Fleisch kan ich nicht nicht bauen,
Es ist zu schwacher Art:
dein Wort will ich trauen,
Das sey mein Trost und Hort,
rauf ich mich verlassen thu,
Wirst mir aus allen Nöthen
ffen zu deiner Ruh.

11.

Stund des letzten Tagen,
So wir nun müssen dran,
ollst uns HErr helffen tragen,
Das Creutz wohl auf dem Plan,
t aller Gnad dich zu uns wend,
Daß wir mögen befehlen
n Geist in deine Händ.

12.

rtzlich thu ich dich bitten
Vor alle unsere Feind,
ollst ihn O HErr mit Sitten,
Wie viel doch deren seynd,
cht rechnen ihre Missethat,

Das g'scheh nach deinem Willen,
Deß bitt ich dich O GOtt.

13.

Also will ich mich scheiden
Samt den Gefehrden mein,
In Gnad woll uns GOtt leyten
Wohl in das Reiche sein.
Daß wir im Glauben ohn zweiffel sei
Sein heilges Werck vollenden,
Der geb uns Krafft ins End.

Das 31 Lied.

Ein schön Lied von Leonhart S
ner, zu Rotenburg am Inn verbrandt,
1528. Im Thon, Nun welche hie ihr
Hoffnung gar, auf &c.

1.

WIR bitten dich ewiger GOtt,
Neig zu uns deine Ohren,
Heiliger HErre Zebaoth,
Du Fürfürst der Heerschaaren,
Vernim die Klag, Ungnach und P
Hat überhand genommen,
Der Behemot, mit seiner Rott,
Ist in dein Erbtheil kommen.

2.

Es haben sich zu ihm verpflicht
Viel der vermeynten Christen,
Den wüsten Greuel ausgericht,

Sie toben, und vernichten
ß Heiligthum, der Christen from̄,
Das haben sie zertretten.
r wüst Unflat in deiner Statt.
Läßt sich als GOtt anbäten.

3.

in heilge Stadt hond sie zerstört,
Dein Altar umgegraben,
rzu auch deine Knecht ermord,
Wo sies ergriffen haben,
r wir allein, dein Häufflein klein,
Sind wenig überblieben,
t schmach und schand, durch alle Land
Verjaget und vertrieben.

4.

r sind zerstreut gleich wie die Schaf,
Die keinen Hirten haben,
rlassen unser Hauß und Hoff,
Und sind gleich den Nachts-Raben.
r sich auch offt, hält in Steinklufft,
In Felsen und Steinklüfften
unser G'mach, man stellt uns nach,
Wie Vögeln in der Luffte.

5.

r schleichen in den Wälden um,
Man sucht uns mit den Hunden,
n führt uns als die Lämlein stum̄,
Gefangen und gebunden,

Man zeigt uns an, vor jederman,
Als wären wir Aufrührer,
Wir sind geacht, wie Schaf zur schla[c]
Als Ketzer und Verführer.

6.

Viel sind auch in den Banden eng,
An ihrem Leib verdorben.
Etliche durch die Marter streng,
Umkommen und gestorben.
Ohn Alle Schuld, hie ist Gedult
Der Heiligen auf Erden.
Wir müssen all, durch viel Trübsal
Also probieret werden.

7.

Man hat sie an die Bäum gehenckt,
Erwürget und zerhauen,
Heimlich und öffentlich ertrenckt
Viel Weiber und Jungfrauen.
Die haben frey, ohn alle Scheu,
Der Wahrheit Zeugnuß geben,
Daß JEsus Christ, die Warheit ist,
Der Weg und auch das Leben.

8.

Noch tobt die Welt und ruhet nicht,
Ist gar unsinnig worden.
Viel Lügen sie auf uns erdicht,
Mit Brennen und mit Morden
Thut sie uns bang. O HErr wie la[ng]
Wi[e]

Wiltu doch darzu schweigen?
cht den Hochmuth, der Heilgen Blut
Laß vor deim Thron auffsteigen,

9.

ie köstlich ist der Heilgen Todt,
Vor deinem Angesichte?
rum haben wir in aller noth
Ein tröstlich Zuversichte
dir allein, sonst nirgend kein
Trost, Fried noch Ruh auf Erden.
er hofft auf dich, wird ewiglich
Nimmer zu Schanden werden.

10.

HErr kein Trübsahl ist so groß,
Die uns von dir abkehre,
bitten wir ohn Unterlaß,
Durch Christum unsern HErren,
en du uns hast zu einem Trost
Aus deiner Gnaden geben,
er uns zeigt an, die schmale Bahn,
Den Weg und auch das Leben.

11.

lory Triumpff sey dir geseyt,
All Ehr sey dir auch geben,
en nun an biß in Ewigkeit,
Dein Gerechtigkeit darneben
leib allezeit gebenedeyt
Das Volck deim heilgen Namen,
Durch

Durch Jesum Christ, der künfftig
Die Welt zu richten, Amen.

Das 32. Lied.

Ein ander Marter-Lied, von ein
Hans Schlaffer genandt, welcher zuvor
Meßpfaff gewest, und darnach zu Schw
enthaupt worden Ann. 1527. In
eigener Melodey.

1.

Ungnad begehr ich nicht von dir,
O GOtt wollst mir
Mein Sünde nicht zumessen,
Dieweil dieselben Christus hat
Genug erstatt,
Eh dann ich bin gewesen,
Ein Feind war ich,
Du liebtest mich,
Und nahmst mich an
Zu Gnaden schon,
Gabst mir zu gut
Deines Sohnes Blut, (th
Welchs mich von Sünd und Todt erlös

2.

Wie wohl ich noch empfind Anstoß
Von Sünden groß,
In meinem Fleisch sich übet,
Das gut ich nicht vollbringen kan,
D

as Böß verlahn,
Das mich so hart betrübet,
arum schrey laut,
Ich arme Haut,
s hertzen Gir,
Wer wird mich schier
lösen aus
Des Jammers Strauß,
nd helffen aus dem Todentenhaus

3.
anck sag ich dir Christe allein,
O Vatter mein,
u bist mein Trost auf Erden.
Dann so ich glaub bin eingepflantzt,
o hoff ich Gantz,
Verdammt kan ich nicht werden,
er Geist ist bereit,
Dem Fleisch ist leyd,
nd ist so schwach,
Daß es nicht mag,
nug thun dem G'setz,
Biß daß zuletzt,
hristus durch seinen Geist ergetz.

4.
So Menschen-G'setz auf Erd regiert,
Werden verführt
ie elenden Gewissen.
Wo nicht allein Regierer ist

HErr

HErr JEsu Christ,
Es bleibt ewig zerrissen,
Was er nicht baut,
Und selbst zuschaut,
Mag nicht bestehn,
Ja ob es schon
Die Welt groß acht,
Treibt damit Pracht,
So bleibt es doch von Gott verschmä

5.

Derhalben bitten wir mit ein,
Alt, jung, groß, klein,
Daß sich GOtt unser erbarme,
Und send uns treue Prediger,
Und Ausspender
Seiner Gaben uns armen.
Dardurch zuhand
All Menschen-Tand
Werd ausgereut,
Dann es ist Zeit
Recht Buß zu thun,
Vom Bösen lan,
Gotts streng Gericht ist auf der Ba

6.

So laßt uns nun haben Zuflucht,
Ins Vatters Zucht,
Von Hertzen gar ergeben,
Daß er uns züchtig als sein Kind,

: Welt ist blind,
Sie kent kein Christlich Leben.
ist ihr Scheutz,
Und fleucht das Creutz,
d meynt, es sey
Genug dabey,
enn sie davon
Fein reden kan,
och mit der That will niemand dran.

7.

er nun ein rechter Christ will seyn.
O Bruder mein,
r muß Christum anlegen,
ein'r armen G'stalt gleichförmig werd,
Auf dieser Erd,
rin'n alles verwegen.
Es hilfft kein Schein,
ur Lieb und Pein,
Um Christi Nam,
ch deß nicht schäm,
Dem er sich hat
urchs Wiederbad
Ergeben biß gar in den Tod.

8.

wird fürwar nichts anders drauß,
Des HErren Haus
as Gericht zuvor muß dulden.
Darum nennt der Geschrifft wohl wahr
e sie so gar Aus

Ausbricht und zehlt ihr Schulden
Zu dieser Zeit, Ist nimmer weit
Der Welte Plag, flieh wer da
In schneller Eil, Nem ihm kein W
Zückt ist das schwerdt, aufglegt der p

9.

Ich meyn aber kein ander Flucht,
Dans Vatters Zucht,
Wie ich erst hab erzehlet,
Damit er uns als Kinder sein
Rechtfertigt fein,
Darzu er uns erwählet,
Verzeichnet schon,
Daß wir daran
Seyen vergwißt, ohn arge List
Zum ewigen Reich,
Und mit ihm leben ewiglich.

A M E N
Laus D

Das 33. Lied.

Ein ander Marter-Lied von Vilg
den und Caspar von Schöneck, beyde
haupt zu Rieß im Fluckthal bey Brixen
In der Toler Weiß.

1.

MErck auf und nemt zu Hertz
Wie GOtt will suchen heim,

t Jammer und mit Schmertzen,
Die Sůnder groß und Klein,
Gott hie thun verachten,
Schmähen den Namen sein,
Sůnd nicht thun betrachten,
tt wird einmal aufwachen,
Bösen die Kinder sein.

2.

rckt auf der Prophet Lehren,
s ist die letzte Stund,
t euch zu mir bekehren,
edt GOtt aus seinem Mund,
t nach meinem Willen,
alt fleissig mein Gebott,
solt ihrs erfůllen,
l ich mein Zoren stillen,
Will seyn eur HErr und GOtt.

3.

tt ist von grosser Gůte,
ngmůthig mit seim G'richt,
euch vor Sůnden hůten,
em Teuffel folget nicht,
GOtt allein vertrauen,
us eures Hertzen Grund,
euch des Ubels massen,
wird euch GOtt nicht lassen,
n dieser letzten Stund.

4.

Dann GOtt ist mild und reiche,
Bey ihm ist Gnaden viel,
Dem Sünder gern verzeihet,
Der die Sünd lassen will,
Thut sich an Christum hencken,
Rufft seinen Namen an,
GOtt wills ihm nimmer dencken,
Ja all's freywillig schencken,
Auch geben den ewigen Lohn.

5.

Merckt wohl ihr Frommen alle,
Ihr Kinder GOttes gemein,
Den HErren lobt mit Schalle,
Ihr seyd groß oder klein,
Die ihr sein Wort habt glaubet,
Liebt ihn als seine Kind,
So werd ihr nicht betaubet,
Auch nimmermehr beraubet,
Die reines Hertzens sind.

6.

O GOtt von Gnaden reiche
Bewahr uns Kinder dein,
Daß wir von dir nicht weichen,
Die dir ergeben sind,
Daß sie nicht kommen in Schande
Führ sie gar fleissiglich
Mit deiner rechten Hande

das verheissen Lande,
Das ewig Himmelreich.

7.

sey GOtt in seym Throne,
der uns begabet hat,
rch Christum seinen Sohne
mittheilt seine Gnad,
rdurch wir ihn bekennen
Mit Hertzen und mit Mund,
deren uns nicht schämen,
unsern Vatter nennen,
n unser letzten Stund.

Das 34 Lied.

Lied hat Georg Wagner gemacht,
lcher zu München verbrendt worden
Anno 27. Im Bentzenhauer Thon.
Oder, All die ihr jetzund.

1.

En Vatter woll'n wir loben,
Der uns erlöset hat,
Himmel hoch dort oben,
urch seines Sohnes Tod,
chen er hat gegeben
u versöhnen unser Sünd,
wir im Glauben leben,
ls sein gehorsam Kind.

2.

Sohn hat er uns g'lassen

Ein Vorbild, mercket wie,
Daß wir auch solcher massen
Geduldig leiden hie,
Ihm die Schmach helffen tragen,
Wie uns die Schrifft beweißt,
Zun Hebreern thut sagen
Durch den Heilgen Geist.

3.

Er redt mit sanfften Worten,
Demüthig und gesund,
Daß wir an allen Orten
Ihn bekennen mit dem Mund,
So sind wir rechte Erben
Des Sohns vom Himmelreich,
So wir mit Christo sterben,
Und seim Tod werden gleich.

4.

Wer GOttes Wort recht fasset,
Und in dem Hertzen glaubt,
All Sünd und Boßheit hasset,
Der ist dem Raub erlaubt,
Die Warheit muß g'fangen liegen,
Darzu werden verjagt,
Esaias hats geschrieben,
GOtt hat mirs selbst gesagt.

5.

So wir um Christi willen
Allhie gefangen seyn,

G'horsam thun erfüllen.
ls seine Kinder fein.
richt, Acht nicht geringe
ein Kind, des Vatters Zucht,
bleib in dem Gedinge,
s ich dich heim hab g'sucht.

6.

ß lieblich sind die Worte,
e Christus reden thut,
ur daß ihrs wohl bewahrte,
ie stärcken uns den Muth,
ns so freundlich wachet,
eht uns in Trübsal bey,
n sehet das ihr wachet,
d niemand schläffrig sey.

7.

Kleynod ist gestecket,
ht wie ihrs bekommen mögt,
hie unbeflecket,
d werdet nicht bewegt,
ern thut richtig lauffen,
ß ihrs erlangen könt,
vir es nicht verschlaffen,
yd wacker liebe Freund.

8.

uns hertzliebster Vatter,
du uns hast erwählt,
er Pein und Marter

Die Welt uns g'fangen hält,
Gib daß wir mögen siegen,
Wohl durch des Lämmleins Bl
Daß wir nicht unten liegen,
Halt du uns HErr in Hut.

9.

So wird er uns erheben
Zu der herrlichen Freud,
Die er aufdecket eben
Wohl zu der letzten Zeit,
Wenn er gantz wundersame
Sein' Heilgen sammlen wird,
Dann werden wir zum Lamme
In unser Heimat g'führt.

10.

Von Hertzen thu ich grüssen
All die in GOtt bestehn,
Laßt jederman geniessen,
Die Christum lieben thun.
GOtt der uns hat gegeben
Das Pfand den Heilgen Geist,
Nach seinem Will'n zu leben,
Der sey ewig gepreißt.

11.

Wer mit mir will zum HErren,
Der mag kommen hernach,
Es ist je mein begehren,
Darum trag ich die Schmach,

ewohl ichs drum nicht hoffe,
Ihr Herrlichkeit ists nicht werth,
istus ist vorgeloffen,
Der hats uns all's gelehrt, Amen.

Das 35. Lied.

schön Lied von Georg Steinmetzer,
Pfortzen enthauptet, Ann 1530. Im
Thon, Entlaubet ist der Walde.
Oder, All die ihr, &c.

1.

Wir dancken GOtt von Hertzen
Der vätterlichen Treu,
n Gnad soll niemand verschertzen,
Daß es ihn nicht gereu
seinem letzten Ende,
Wenn er verschieden ist,
HErr hilff uns behende,
Steh aus bey JEsu Christ.

2.

Ott hat ihr viel beruffen,
Zu sein ewigen Licht,
thut er auch heimsuchen,
Wie alle Welt wohl sicht,
hie auf dieser Erden
Mag es nicht anders seyn,
r Sünden loß zu werden,
Dann durch Leiden und Pein.

3.
Wollen wir selig werden,
Wir seyen groß oder klein,
Durch viel Trübsal auf Erden
Müssen wir werden rein
Von allen Sünden schwären,
Wie ichs gelesen han,
Wer folgt Christo dem HErren,
Der geht auf rechter Bahn.

4.
Christus der spricht gar eben,
Weg und Thür will ich seyn
Die Warheit und das Leben,
Durch mich so geht herein,
Vor mir geht noch ein Hagen
Das Creutz im Weg thut stahn,
Das muß ein jeder tragen,
Will er zum Vatter gahn.

5.
Die Warheit muß ich jehen
Wohl jetzt zu dieser Frist,
Das Creutz ist anzusehen
Viel schwerer dann es ist.
Darob thut manchem grausen,
Daß ers nicht tragen kan,
Spricht, ich will länger bausen,
Ich weiß ein andre Bahn.

6.

6.
GOtt können wir nicht kommen,
Wir tragen dann Christi Joch,
hab ich wohl vernommen.
Wer will ein ander Loch
diesen Schafstall brechen,
der muß ein Mörder seyn.
tt wird sich an ihm rächen
Mit Straff ewiger Pein.

7.
stus der HErr will haben
in Menschen also rein,
das Creutz hie thut tragen,
nd ihm nachfolget fein,
llen seinen Wegen,
Wie ich anzeigen will.
Jochs Christi thut pflegen,
nd tragen biß ans Ziel.

8.
sein Creutz nicht will tragen,
nd wieder um sich sicht,
sich den Sathan jagen,
er merck wie Christus spricht:
mich hie thut bekennen,
or den Menschen auf Erd,
werd ich Bruder nennen,
ey meinem Vatter wehrt.

9.
Wer mich wird übergeben
Vor den Menschen auf Erd,
Dem thu ichs wieder eben
Bey meinem Vatter wehrt.
O HErr thu uns erhalten
Zu deinem Lob und Preiß,
Laß die Lieb nicht erkaten,
Mach uns starck, klug und weiß.

10.
Der uns thut leyten und tragen
In aller Warheit gut.
Auf daß wir nicht verzagen,
Und haben ringen Muth,
Auf daß wir vorsich lauffen,
Wohl auf der engen Bahn,
Leib und Leben verkauffen,
Und zu dem Vatter gahn.

11.
Lob sey GOtt dem gerechten,
Der uns beruffen hat
Zu unwürdigen Knechten,
Den woll'n wir früh und spath
Allzeit loben und preisen,
Immer und ewiglich,
Daß wir die wat durchweisen,
Im Blut des Lam̃s so reich, Ame[n]
E

Das 36 Lied.

Ein ander Lied von Annelein von Freyburg, daselbst ertränckt und darnach verbrendt, Añ 1529. Geht im Thon, In dich hab ich gehoffet HErr.

1.

EWiger Vatter vom Himmelreich,
Ich ruff zu dir gar inniglich,
Laß mich von dir nicht wenden,
Erhalt mich in der Warheit dein,
Biß an mein letztes Ende.

2.

O GOtt bewahr mein Hertz und Mund,
HErr wach ob mir zu aller Stund,
Laß mich von dir nicht scheiden,
Es sey durch Trübsahl, Angst und Noth
Erhalt mich rein in Freuden.

3.

Ewiger HErr und Vatter mein,
Ich arm unwürdigs Kindelein,
Thu mich weisen und lehren,
Daß ich acht hab deins stegs und wegs,
Darnach steht mein Begehren.

4.

Zu wandlen durch dein Krafft in Todt,
Durch Trübsal, Marter, angst und noth,
Darin'n thu mich erhalten,
Daß ich von deiner Lieb O GOtt,

Nim-

Nimmermehr werd gespalten.

5.

Es reisen viel auf dieser Bahn,
So steht der Kelch des Leidens dran
Und auch viel falscher Lehre,
Ob man uns auch möcht wenden ab
Von Christo unserm HErren.

6.

Zu dir erheb ich HErr mein Seel,
Auf dich hoff ich in ungefäll,
Laß mich geschändt nicht werden.
Daß sich mein Feind nicht über mich
Erheb auf dieser Erden.

7.

Bey ihn'n lieg ich verschlossen ein,
Ich wart O GOtt von Hertzen dein,
Mit sehr grossem Verlangen,
Wenn du einmahl wolst wachen auf,
Und lösen dein Gefangnen.

8.

O GOtt Vatter zu deinem Reich
Mach uns den fünff Jungfrauen gleich,
Die fein vorsichtig waren,
Auf den Bräutigam zu warten schon,
Mit seiner auserwählten Schaare.

9.

Ewiger König vom Himmelreich,
Speise nnd tränck uns ewiglich,

Mit

Mit deiner Warheits = Speise,
Die da nimmer verderben thut,
All's nach geistlicher Weise.

10.

Wo du dein Speiß entzeuchst von uns,
So ists verlohren und umsonst,
Ohn dich wir nichts vorbringen,
Durch dein Gnad hoffen wir auf dich,
Es wird uns nicht mißlingen,

11.

An GOttes Macht zweiffelt mir nicht,
Warhafftig sind seine Gericht,
Er wird der kein'n verlassen,
Das fest im Glauben beständig ist,
Und bleibt auf rechter Strassen.

12.

Seyd getrost ihr Christen und erfreut,
Durch JEsum Christum allezeit,
Der geb uns Lieb und Glauben,
GOtt tröst uns durch sein heiligs Wort,
Darauf sollen wir trauen.

13.

Ich befehl mich Gott und seiner Gmein,
Er woll heut mein Geleitsmann seyn,
Von wegen seines Namen.
Das wollst erstatten Vatter mein,
Durch JEsum Christum, Amen.

Ein

Das 37 Lied.
Ein ander Lied von Hans Langmante
und seinem Knecht, Weissenhorn enthaupte
und die Magd ertränckt Im Thon,
wie man die Tagweiß singt.

1.

Komm GOtt Vatter von Himmel
Mit der Krafft deines Geists,
Damit du unsre Sinnen,
Ja Hertz und Gmüth erfreust,
Gib uns all dreyen Mannlichkeit
Gantz ritterlich zu streiten
In dieser bösen Zeit.

2.

Halt uns mit deiner rechten,
Dann du bist unser Stärck,
Im Kampff vor uns thu fechten,
In der Noth auff uns merck,
Auf daß wir in dem Streit bestehn,
Und nicht zurücke weichen,
Wenn der Ernst wird angehn.

3.

Darum wollst ob uns wachen,
Auch unser nehmen wahr,
In diesen strengen Sachen,
Da sich die gottloß Schaar
Wieder dein Wort auflehnen thut,
Will uns davon abtreiben,

Hal

alt uns in deiner Hut.

4.

uf daß wir nicht verfliessen,
Und dein Wort fahren lan,
aß uns der Treu geniessen,
Die du an uns hast g'than,
nd durch dein Sohn bewiesen hast,
Daß wir sie ståts betrachten,
end uns deins Geistes glast.

5.

as Feuer von deiner Liebe
So uns vorg'geben ist,
n dem wir uns sonst üben
Hend thun zu aller Frist,
n uns deine ergebne Kind,
Auf daß er in uns komme,
Die wir beruffen sind.

6.

u führen unser Leben
In deiner Wahrheit schon,
ried, Einigkeit darneben,
Einander lieben thun,
as mit Warheit der Hertzen rein,
Laß uns dein Licht erscheinen,
n dem wir wandlen fein.

7.

hu uns ståts drin'n erhalten,
Als deine liebe Kind,

Laß

Laß uns davon nicht spalten,
Die grausam Finster blind,
Die überhand genommen hat,
Mit aller Untreu grosse,
Darauf erfolgt der Todt.

8.

Du aber unser Vatter
Liebest die Billigkeit,
In dir hört auf die Marter
Der schweren Dunckelheit,
Damit die Welt verstricket ist,
Dann du bist Lichtes=Glantze,
Die Finsternüß durch dringend bist.

9.

Daß wir nicht mehr der Nachte=
Sondern Tags=Kinder seyn,
Durch deinen Geist aufwachen,
Laß uns ins Lichtes Schein,
Mit aufmercken nach deiner Art,
Fort schreiten mit Begirden,
In Freuden ungespart.

10.

Dein Geist darzu uns sende,
Uns mit sein'r Krafft ergeriff,
Verneu das Hertz behende,
Und mach uns in dir steiff,
Daß wir in dem Gehorsam dein,
Dich fleißig mögen hören,

Dreisen den Namen dein.

11.

Wann sich die Welt auflehnet,
Wiederstrebt deinem Wort,
Unser Seel zu dir sehnet,
In aller Trübsals Noth,
Damit sie uns abschröcken will,
Gib uns auf dich zu mercken,
Und führ uns zu dem Ziel.

12.

Daß uns HErr nicht beflecken
Die Sünd noch einig Schuld,
Und nim̃ vom Fleisch den Schrecken,
Das uns abschrecken wolt.
Auch in deim Werck uns halten auf,
Daß wir, wañ man uns fordern solt,
Nicht erliegen im Streit.

13.

Dir gegnen mit den Frommen
In recht zierlichem Kleid,
Die auf die Hochzeit kommen,
Die deim Sohn ist bereit,
Wenn er sein Braut wird nehmen an,
Mit ewiger Wonn und freuden,
HErr du wollst uns beystahn.

14.

In aller Angst und Nothe,
Darzu in Todtes Pein,

Gib uns das Himmelbrodte,
 Send uns den Tröster dein,
So der Elenden Vatter ist,
 Und die Armen reich machet,
Stärcket den der schwach ist.

15.

Kan die müden erquicken,
 Den Schwachen geben Krafft,
Daß sie sich zu dir schicken,
 Durch dich werden sieghafft,
Die sich in Kampff begeben thun,
 Vor die Warheit zu streiten,
In Christo deinem Sohn.

16.

Hilff uns das Feld erhalten
 Mit ihm allein auf Erd,
Laß dein Hülff ob uns walten,
 Schirm uns mit deinem Schwerdt,
Auf daß wir als die Helden dein,
 Mögen die Kron erlangen,
Und ewig bey dir seyn. AMEN

Laus Deo

Das. 38. Lied.

Ein ander Lied hat Johannes Hu[ß] gemacht, welcher zu Costentz verbrend ist wor[den], Ann. 1515. Geht im Thon, Wohl dem der in Gottes-Furchten. Oder, Christe der du bist Tag.

1. Jesu

1.

JEsus Christus GOttes Sohn,
Mit seiner leiblichen Person
Von dieser Welt abscheiden wolt,
Und sprach zu seinen Jüngern hold;

2.

Ich geh zu GOttes Majestät,
Ihr aber hie solt warten stät,
Biß euch zuvor himmlische Krafft
Bestätige zur Ritterschafft.

3.

Die Jünger glaubten diesem Wort,
Blieben zusammen an eim Ort
Einträchtig nach Christlicher Weiß,
Beten zu GOtt mit allem Fleiß.

4.

Nach Ostern am fünffzigsten Tag,
Den man den Pfingsttag nennen mag,
Neun Tag nach Christi Himmelfahrt,
Groß Ding ihn wurden offenbahrt.

5.

Des Morgens um die dritte Stund,
Als sie baten aus Hertzen Grund,
Da kam der Heilig Geist ins Haus,
Wie ein sturmwind mit grosem strauß

6.

Saß auf ein jeden unter ihn'n,
Gab allen ein rechtschaffnen Sinn

Aus zu reden den Grund der Schrif
Mit neuen Zungen unvergifft.

7.

Auf diesen Sturm lieff viel Volcks z
Sie die Jünger erregten früh,
Mit neuen Zungen grosse Ding,
Ihr' Red vielen zu Heetzen ging.

8.

Derhalben etlich sprachen da,
Die Männer sind von Galilea,
Wie reden sie mit unser Sprach?
Und also grosse Ding anbracht.

9.

Etliche sprachen sie sind voll,
Und reden wie die trunckenen doll;
Petrus aber voll Geistes Krafft
Gab ihn'n gar freudig Rechenschaf

10.

Nahm Wort vor sich aus Joels Buc
Auch aus dem Psalter manchen Spruc
Redet daß's durch die Hertzen dran
Und sie also zu reden zwang.

11.

O ihr Brüder nun rathet zu,
Wie wir kommen zu rechter Ruh,
Wir finden bey uns nichts dañ Sün
Sagen wer uns davon entbind.

22. Petr

12.

Petrus sprach: Bessert euer Thun,
Und glaubt in Christum Gottes Sohn,
Bekendt ihn auch mit eurem Mund,
Laßt euch tauffen auf seinem Bund.

13.

Sie thäten wie ihn'n Petrus rieth,
Wandten vom Bösen ihren Tritt,
Glaubten und empfingen den Tauff,
Lieffen ein'n gottseligen Lauff.

14.

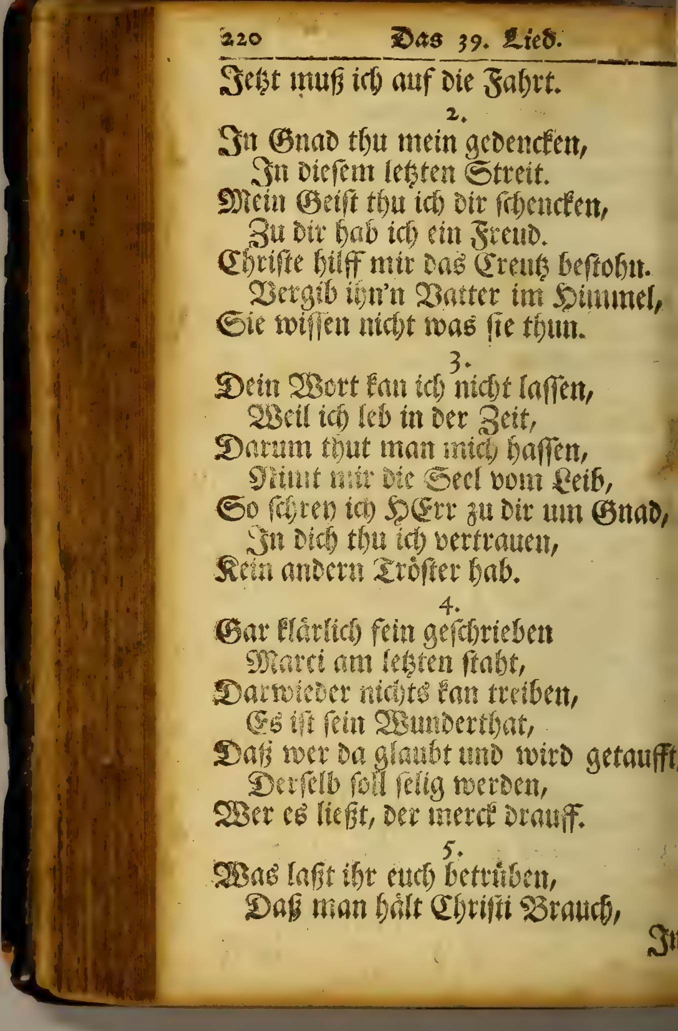
Ey nun verleih uns Heilger Geist,
Daß wir uns halten allermeist
Nach dieser ersten Kirchen-Weiß,
Dir HErre GOtt zu Lob und Preiß.

Das 39. Lied.

Ein ander Lied hat Leopolt Schneider gemacht, welcher Anno. 28. zu Augspurg enthauptet worden. Im Thon, Es wohnet Lieb bey Liebe. Oder, wie man die Tagweiß singt.

1.

MEin GOtt dich will ich loben,
In meiner letzten Stund,
Im Himmel hoch dort oben,
Mit Hertzen und mit Mund.
O HErr du bist der rechte zart,
Stärck du mir meinen Glauben,



Jetzt muß ich auf die Jahrt.

2.

Jn Gnad thu mein gedencken,
Jn dieſem letzten Streit.
Mein Geiſt thu ich dir ſchencken,
Zu dir hab ich ein Freud.
Chriſte hilff mir das Creutz beſtohn.
Vergib ihn'n Vatter im Himmel,
Sie wiſſen nicht was ſie thun.

3.

Dein Wort kan ich nicht laſſen,
Weil ich leb in der Zeit,
Darum thut man mich haſſen,
Nimt mir die Seel vom Leib,
So ſchrey ich HErr zu dir um Gnad,
Jn dich thu ich vertrauen,
Kein andern Tröſter hab.

4.

Gar klärlich fein geſchrieben
Marci am letzten ſtaht,
Darwieder nichts kan treiben,
Es iſt ſein Wunderthat,
Daß wer da glaubt und wird getaufft,
Derſelb ſoll ſelig werden,
Wer es lieſt, der merck drauff.

5.

Was laſt ihr euch betrüben,
Daß man hält Chriſti Brauch,

Jn

(I)n GOttes Wort euch üben,
So werd ihr sehen auch,
(W)as Jesus Christus GOttes Sohn
Uns allen hat befohlen,
(W)as wir dann sollen thun.

6.

(I)ch bitt euch all ihr lieben,
Vertrauet all in GOtt,
(L)aßt euch auch nicht betrüben
Allhie mein bittern Todt.
(D)ann GOtt wirds uns bezahlen wohl
(W)ir müssen je von hinnen,
(A)us diesem Jammerthal.

7.

(D)er hie will leb'n in Freude,
Thut uns die Schrifft fein kund,
(D)er wird dort haben Leide,
Red GOtt aus seinem Mund,
(W)ir müssen leiden mit Gedult,
Der HErr mehr uns den Glauben,
(D)as g'scheh ohn alle Schuld.

8.

(W)er hie sein Gab will legen
Auf Christi Altar schon,
(M)it seinem Nächsten eben
Sich soll versöhnen thun.
(D)erwegen bitt ich dich O GOtt,
Wollst gnädiglich verzeihen,

Die mich geben in Todt.

9.

Mein Geist und auch mein Seele.
Befehl ich in dein Händ.
Hilff mir aus aller Quale,
Ach GOtt von mir nicht wend,
Nimm meinem Fleisch sein grosse Kraft
Daß ich mög überwinden,
In dir werden sieghafft.

Das 40. Lied.

Ein ander Lied von Hans Koch, und Leonhart Meister gemacht; beyde zu Augspürg bezeugt, Anno 24. Im Thon Mag ich Unglück nicht.

1.

ACh GOtt Vatter im höchsten Thron,
Schau jetzund an,
Das Elend deiner Knechte,
Wie sie der Feind verfolgt so hart,
Auf dieser Fahrt,
Und grausamlich durchächtet,
Wer dich erkendt, und sich nicht wendt,
Von deinem Wort, wird an dem Ort
Verachtet und verschmähet.

2.

Ach GOtt Vatter im Himmelreich,
Wir hond zugleich

Gesündiget vor dire,
arum straff uns genädiglich,
Wir bitten dich,
ß uns dein Gnade spüren,
Durch uns dein' Ehr
icht gelästert werd,
Vor dieser Welt, welche sich stellt
ein Wort zu dämpffen schiere.

3.

ir könten haben guten Fried,
Wenn wir nur nicht
kenten deinen Namen,
Und glaubten nicht an deinen Sohn,
ß er hab thon
Gnug an des Creutzes Stammen,
r unser Sünd und groß Elend
Für uns erduldt, der Sünden Schuld
zahlt vor uns allsammen.

4.

r Feind hat sonst gar kein Ursach,
Daß er solch Rach
Täglich an uns thut üben,
ß wir nicht halten sein Gebott,
Sondern dich GOtt
tter von Hertzen lieben.
Welchs der Sathan, nicht leiden kan,
t seim Anhang, groß noth und zwang
Anricht uns zu betrüben.

5.
Das ist nun unser Missethat,
Darum uns hat
Der Feind so hart umgeben,
Daß wir unser Hoffnung zumahl,
In gleichem Fall,
In dich setzen, darneben
In JEsum Christ, welcher da ist
Dein lieber Sohn, auch glauben sch
In den Heiligen Geist eben.

6.
Darum müssen wir leiden Schmach,
Daß wir nicht auch
Uns wider dich thun setzen.
Trieben wir Boßheit mancherley,
Abgötterey,
Würden sie uns nicht letzen;
Darum O HErr, greiff zu der Wehr
Richt alle die, welche allhie
Dein G'walt vor gar leicht schätzen.

7.
Wann wir verläugneten dein Wort,
So würd uns fort
Der Antichrist nicht hassen,
Und gläubten seiner Lügenlehr,
Und Irrthum schwer,
Gingen die weite Strassen,
Mit samt der Welt, wie Christus meld

o hätten wir gunst, dieweil wir sonst
Von der Welt sind verlassen.

8.

iewohl der Feind uns nicht allein
Bringet in Pein,
ondern es ist geschehen
Jesu Christo unserm Heyland,
iel Schmach und Schand,
Die Welt auf ihn thät jehen,
arnach fortan, wer ihm hing an,
Bekent sein Wort an allem Ort,
hät man schänden und schmähen

9.

arum auch Christus selber spricht,
Wundert euch nicht,
enn euch die Welt wird hassen,
eil sie mein Wort nicht nehmen an,
Ihm wiederstahn,
ich selbst verfolgt dermassen,
Billig ihr auch, müst leiden Schmach,
erde:: verklagt, verspott verzagt,
Seyd frölich auf der Strassen.

10.

eiter tröst uns Christus der Herr,
Spricht also: Wer
n meinet willen wird leiden
on dieser welt schand spott und schmach
Der wird hernach

Haben

Haben die ewige Freuden.
Was liegt dann dran, so wir hie schon
Werden verspott, dieweil uns GO
Zusagt die Seligkeiten?

11.

So schaue an O HErr und GOtt
Den grossen Spott,
Wie sie lästern dein Worte,
Und halten es ver Ketzerey,
Und Fantasey,
Wer das bekennet forte,
Und glaubt nicht mehr, ihr menschen leh
Wird ausgerott, veracht, verspott,
An manchem End und Orte.

12.

Nun bitten wir dich GOtt und HEr
Rett selbst dein Ehr,
Und heilig deinen Namen,
Der jetzt so gar verlästert wird,
Als man wohl spührt,
Bey hoch und nideren Stammen,
Erzeig dein G'walt, solcher gestalt,
Daß der feind merck, dein göttlich stärck
Und sich vor dir muß schamen.

13.

O GOtt nun laß erbarmen dich,
Wie elendtlich
Dein Schäflein sind zertrente,

Hon

ond keinen rechten Hirten mehr,
Der sie recht lehr,
dein Heilgen Geist ihn sende.
Der ihnen weiß, der Gnaden-Speiß,
ie ihn'n geziem, keins fremden stimm
Gehorchen biß ans Ende.

14.

ch GOtt in deiner Majestät
Wollst unser G'bet
enädiglich erhören,
Weil wir sind in Anfechtung Streit,
erlaß uns nicht,
Gedult wollest uns mehren
urch deinen Sohn, unsern Hauptman,
Dem sey Ehr Lob, welcher liegt ob
emSathan samt seinem Heere, Amen.

Das 41 Lied.

in ander Lied hat Mattheiß Cerfas
Gefängnuß gemacht, welcher zu Cöllen mit
dem Schwerdt gericht. Año 1566. Und
geht im Thon, Ein veste Burg
ist unser GOtt, &c.

MIt Angst und Noth ruff ich dich an,
O GOtt thu mich gewären,
Wellest doch nun fest bey mir stohn,
Durch Christum unseren HErren,
Weil ich werd in die Prob gestelt,

Das

Das Reich leidt Gewalt,
Der weg O HErr ist schmal,
Wer es einnehmen soll,
Mag wohl bäten und fasten.

2.

Ach GOtt nun züchtig mich zurecht
Mit vätterlichen Schlägen,
Ich hab wie ein unnützer Knecht
Verlassen deine Wegen,
Und bin also ohn dich gewest,
Wie man das liest,
Wer darab thut O Herr,
Bleibt nicht in deiner Lehr,
Kein'n GOtt wird er nicht haben.

3.

Treu wirst du aber HErr den seyn,
Die sich von Hertzen bekehren,
Ergeben sich wie Kinder dein,
Und folgen deiner Lehre.
All Creatur wird werden loß,
Steht vor dir bloß,
Hie bin ich HErr, was ist dein B'geht
Die wirst du zu dir nehmen.

4.

Hast du mir nicht dein Hand gerecht,
Gereicht und thun erlösen,
Da ich noch war der Sünden Knecht,
Und lebt in allem Bösen,

as war mir so ein schwere Last,
h hatt kein Rast, (bracht
Tag und Nacht, hat mir viel Trauren
iß du mir HErr thätst helffen.

5.

n grosse Freud ich da empfing,
Darum ich dir noch dancke.
h bitt dich, nun richt meine Gäng,
Daß ich von dir nicht wancke,
aß ich O HErr zum Schlachtschaf dein
Mög würdig seyn,
n Opffer rein, ein zeug der leiden dein
Und verharren biß ans Ende.

6.

teh du O GOtt nicht fern von mir,
Ein groß Streit ist vorhanden,
ach mich würdig zu stehn bey dir,
Daß ich nicht komm zu Schanden,
an̄ du mein Gott, mein fels und schloß,
Mein zuverloß,
Es kost nun hell, Leib oder Seel,
h hilff mein Feind abschlagen.

7.

eutz und Leiden ist mir berit,
Mach michs würdig zu tragen.
aß ich darum von dir nicht scheyd,
Sie thun hart auf mich schlagen,
s wird geschossen manch tausend Pfeil

Nach

Nach meiner Seel, (Fe
Manch Netz gestelt, so weit hinaus i
Mit Listen mich zu fangen.

8.

Du aber bist ein starcker GOtt,
Das hab ich wohl vernommen,
Ein Schirm und Trost in aller Noth,
Ein Schatten aller Frommen.
Du machst mich also starck im Streit
Daß ich auch nit, (go
Ger abzustohn, sondern hindurch z
Biß ich die Stadt einnehme.

9.

Ruff ich zu dir, so gibst du mir
Weißheit, und Mund zu sprechen,
Des Glaubens Krafft dabey ich spür,
Mits Geistes Schwerdt zu fechten.
Den Schild des Glaubens muß man ha
Soll man bestohn,
An Füssen fein geschuhet seyn,
Mit dem Evangelio des Friedens.

10.

Unser Waffen mögen nicht fleischlich se
Sondern kräfftig von Geiste,
Mit G'duldt von GOtt beklendet fei
Zu streiten allermeiste
Gegen den Fürsten dieser Welt,
Der sich saur stellt,

Mit falschem schein, in den kindern sein,
nd meynt mich zu erschleichen.

11.

ie muß ich dir O Vatter mein,
So rein geläutert werden,
h muß nur seyn ein Würmlein klein,
Ein Narr auf dieser Erden,
er Versucher tritt um mich her,
it starcker Wehr, (hinein,
Die Füchslein klein, graben so thieff
n Weinberg zu verderben.

12.

enn ihr Anschlag nicht will fortgehn,
Mit bitten noch mit dräuen.
d wir ihr Glehrten weisen von,
Daß sie sich nicht erfreuen:
nn kommen sie mits Keysers Gebott,
eisen zum Todt,
wir daran kein schröcken han,
nd sie uns peinigt sehre.

13.

GOtt hat unsern Mund bewahrt,
Darfür wir ihm noch dancken,
e wohl die Pein war also hart,
ieß er uns doch nicht wancken,
hät uns mit Gedult beklei dt,
r waren bereit (stohn
n Todt zu gehn, vor unser Brüder zu

Wolten sie nicht besagen.

14.

O GOtt wir stehn in Angst und Pein
  Wie ein befruchte Fraue,
Mit Schmertzen muß gebohren seyn,
  Das wird uns nicht geräuen,
So wir der Arbeit mächtig seyn,
  Durch die Krafft dein
Gebären fein, so soll bald seyn
  All Schmertz in Freud verkehret.

15.

Nachdem O GOtt Vatter und HErr
  Du uns selbst hast verheissen,
Daß du die deinen nimmermehr
  Verlassen wollst als Waysen,
Die hie so gar verlassen seynd
  Wie es jetzt scheint
  Vor den Menschen Kind,
Daß wir so gar verlassen sind,
  Vom Weg der Warheit ferre.

16.

O GOtt wir dancken aber dir
  Aus grosser Treu allg'meine,
Wir haben keinen Irrthum für,
  Es ist die Warheit reine,
Es ist das recht wahr' Fundament,
Das Petrus bekendt, (kein
  Der wahr Eckstein, wissen auch ander

Dardurc

darduch wir selig werden.

17.

reu bist du HErr, also muß dir
Ein jeder treulich dienen,
Der das nicht thut aus Hertzen gut,
Mag wohl klagen und weynen.
iel nehmens Wort mit Freuden an,
Die nicht bestahn,
Wie man wohl solt,
Weñ der Glaub klar gleich wie das gold
oll rein geläutert werden.

18.

reu' Knecht O Herr ist mein Begehr,
Wollst deinen Kinder geben,
ie ein rein Hertz bereiten dir,
In Lehr und auch im Leben,
nd nimm alle gutdüncken hin,
Aus ihrem Sinn,
uf daß O HErr, dir werd die Ehr,
Niemand ihm selbst gefalle.

19.

n recht Verstand mit Liebe fein,
Bitt ich von dir ob allen,
hreib in das Hertz der Kinder dein,
Laß dir mein Bitt gefallen,
it Glaubens-Früchten allermeist,
Durch deinen Geist,
s Friedens-Band, führ sie zuhand,

All die dir HErr gefallen.

20.

Noch eins O HErr ist mein Begehr,
Das muß ich dir noch klagen,
Ich steh vor dir unwürdig sehr,
Weiß doch nicht anders zu sagen,
Dann, O lieber HErr und Vatter mein
Der Wille dein
Well in mir rein
Geschehen fein,
Gantz bin ich dir ergeben.

21.

Nicht anders find ich nun bey mir,
Deß danck ich dir von Hertzen,
Dann was du wilt das g'scheh an mi
Es sey Freud oder Schmertzen,
Und wie viel ich hab vollbracht,
Wie ich dann acht,
Viel fehlet mir, ich steh vor dir,
Genugsam Straff zu nehmen.

22.

Es will nun an ein Scheyden gohn,
Ich b'fehl euch all dem HErren,
Alles begehr ich zu verlohn,
Zu meinem GOtt mich kehren,
Mein Brüder, Mutter, Weib und Kin
Die mir lieb seyn
Im Hertzen mein,

Will

Willig muß es verlassen seyn,
Zuletzt mein eigen Leben.

23.

Muß es dann hie geschenden seyn,
So wolt doch unser g'dencken,
Wir trincken hie den sauren Wein,
Der unsern Leib thut kräncken,
ber der HErr macht es gantz licht,
Diß ist gedicht.
m Gefängnuß mein,
Lobt GOtt, er wird noch fein
Uns helffen biß ans Ende, AMEN.

Das 41. Lied.

iß nachgeschriebene Lied hat Häns-
n von Stotzingen gesungen, indem er zu seiner
Marter geführt ward zu Elsas Zabern,
da er mit dem Schwerdt gericht.
Ihm Thon, Herr Christ der
einig GOttes &c.

NUn heben wir an in Nöthen,
Zu schreyen zu unserm GOtt,
aß er uns woll erretten
Aus aller Angst und Noth,
aß uns HErr mög gelingen
Dir ein rein Opffer zu bringen,
Das dir gefallen thu.

2.

Das Opffer das ich meyne,
Das ist gar unser Leib,
Das Leben, Haut und Beine,
Darzu auch Kind und Weib,
Auch alle unsere Glieder
Wollen wir opffern wieder,
Darzu uns Liebe treibt.

3.

Der Pharao wolts gern wehren,
Und uns verhindern thun,
Wir woll'n uns nicht dran kehren,
Mit nicht davon abstohn,
Dem HErren das Opffer bringen,
Mit seiner Hülff durchdringen,
GOtt wird uns Beystand thun.

4.

Her, her, ihr lieben Brüder,
Und greiffets dapffer an,
Wir seyn jetzt Christi Glieder,
Er ist unser Hauptmann,
Er hat bereitet ein Krone,
Die er den auffsetzt schone,
Die bis ans End bestehn.

5.

Seyd keck und unverzaget
Ihr Leut und Würmlein klein,
Ob uns schon Pharao jaget,

So ists ein kleine Pein.
Das roth Meer wird stehn offen,
Wird euch Pharao nachlauffen,
Das wird sein Ende seyn.

6.

Erschrecke nicht O kleine Heerd,
Es ist hie kleine Zeit,
So ist auch unser Fleisch nicht werth,
Der Stadt die GOtt hat bereit
In dem ewigen Reiche,
Sein'n Engeln werden gleiche,
GOtt hats uns zugeseit.

7.

GOtt sagt uns durch seyn liebes Kind
Viel Fried und Freude zu,
So wir in ihm verharrend sind,
Will er uns geben Ruh
Aber wir müssen vor trincken
Den Kelch den er thut schencken
Und leiden mit seim Sohn.

8.

Doch wird er uns erretten,
Und guten Beystand thun,
Ob uns die Heyden tödten,
Will er uns nicht verlohn.
Er wird ihr'n G'walt zerschmeisen,
Aus ihren Händen reissen,
Uns auffsetzen die Kron.

9.

GOtt ist der HErr der schützen kan,
Der ist auch unser Schild,
Dieweil wir ihn zum Vatter hon,
Dann er ist gut und mild,
Ob uns die Leut vertreiben,
Woll'n wir doch bey ihm bleiben,
Sein Macht stäts ob uns hält.

10.

Er läßt die nicht verzagen,
Die halten seinen Bund,
Ob man uns thut verklagen,
Freut euch von Hertzen grund,
Thut GOtt allein vertrauen,
Sein Hilff werd ihr anschauen,
Fürcht weder Todt noch Pein.

11.

GOtt sag ich Preyß und Dancke,
Daß ich ein Opffer bin,
Darnach trug ich verlangen,
Dan sterben ist mein G'winn,
Hiemit will ichs beschliessen,
O GOtt laß mich geniessen
Des Opffers JEsu Christ.

AMEN.

Laus Deo.

Ein

n ander Lied von Adrian und Corne-
us zu Leyden im Niderland gericht, Anno
1552. Zu singen in seiner eigenen
Melodie. &c.

I.

Danckt Gott in seinem höchstē Thron,
Durch Christum seinen lieben Sohn
Im heilgen Geist mit Namen,
ein Werck unter der Menschen Schar,
Ist gäntzlich worden offenbar,
veen theure Männer kamen
In eine Stadt in Niederland,
ingen zu guten Freunden,
Bey den man sie hat angerandt,
n Mann thät da verkünden,
Johann von Delfft ward er genandt,
er noch ein Bürger zu sich nam,
Dem Schultheiß macht bekandt.

2,

Sie daß jetzt wären kommen her
In dieser Stund Wiedertäuffer,
ie hättens selbst gesehen.
er Unter-Schultheiß schickt nach ihn'n,
Er wolt erfahren ihren Sinn,
Sie darnach ist geschehen.
Dapffer gehertzt war Adrian,
n Lied hat er gesungen,
Und vor ihn All'n gefangen an,

Mit heller Stimm und Zungen,
O Warheit wie bist du veracht,
Und so gewaltig unterdruckt
Durch den weltlichen Pracht.

3.

Die Stadtpforten worden verspert,
Adrian ward da bald verhört,
Ein Rott dar kam zusammen,
Viel Volcks kam da gelauffen dar,
Von allem Ort ein grosse Schaar,
Das G'schrey ist bald auskommen,
Wie man etlich gefangen hätt,
Die Wiedertäuffer wären,
Sie wöltens sehen an der Stätt,
Vorm Rath thät mans verhören,
Begehrten er solt zeigen an,
Sein Volck ihnen machen bekandt,
Er wolt sich gar nicht schrecken lahn.

4.

Ob er schon peinlich ward gefragt,
Blieb er beständig unverzagt,
Hat ihn kein Antwort geben,
Der Adrian insonderheit
Mit grosser Unbarmhertzigkeit
gemartert ward gar eben,
Allein daß er nicht reden wolt
Nach ihrem falschen Willen.
Die seinen er verrathen solt,

Daß sie möchten erfüllen
n ihnen auch ihr Tyranney,
Vollbringen ihre Lust und Boßheit,
ls ob kein GOtt im Himmel sey.

5.

ls nun die Stund her kommen war,
Daß er solt zu der frommen Schaar
urchs Leiden g'nommen werden,
Da rieff er gar ernstlich zu GOtt,
aß er ihm hülff aus aller Noth,
Und hinnehm von der Erden.
drian fiel auf seine Knie,
Ging darnach in sein Leiden.
an fand ihn ungedultig nie,
Das Unrecht thät er meiden,
iß er sein'n Geist zu GOtt aufgab,
Thät er ihn loben allezeit,
er Welt ist er gewest schabab.

6.

m tausend und fünffhundert Jahr
Und zwey und fünffzigsten fürwahr
at Adrian beschlossen
In dieser Welt das Leben sein,
Warheit bekendt in grosser Pein,
Deß hat er wohl genossen.
r hats bekendt vor jung und alt,
Mit beständigem G'müthe.
HErr uns auch in Noht erhalt,

Das

Das bitt ich durch dein Güte,
Daß wir auch kommen in dein Reich
Zu deiner auserwählten Schaar,
Deß bitt ich dich gantz inniglich, Ame

Daß 44 Lied.

Ein ander Lied, von Georg Simon
im Niderland gericht, Año 1557. Im Tho
Von deinetwegen bin ich 2c

1.

MErckt auf ihr Völcker alle
Was ich euch sagen will,
GOtt geb daß euch gefalle
Vor alle Säitenspiel,
Wolt ihr hinter euch lassen
Ein Schatz der Gott gefallt,
Eure Kinder dermassen,
Geschicht es solcher gestalt.

2.

Wolt ihnen scharff vorhalten
GOtts Wort und sein Gesatz,
Darnach GOtt lassen walten,
Das ist ein guter Schatz,
So ihr selbst darnach lebet,
Wie euchs Wort unterweißt,
Ein gut Exempel gebet,
Darin'n wird GOtt gepreißt.

3.

Georg Simons stehnd in Nöthen
Sein

Seim Sohn geschrieben hat,
man ihn wolte tödten,
Zu Harlem in der Stadt,
er dann lag gefangen
Von wegen der Warheit,
t er euch mit Verlangen
Diß Testament bereit,

4.

r seinem End gestellet,
An seinen Sohn mit fleiß,
as gut ihm ausserwählet,
Lebt und starb GOtt zum Preyß:
sprach, Mein Sohn, thu neigen
Dein Ohr zu meiner Lehr,
horsam dich erzeige,
Vom Bösen dich abkehr.

5.

b GOtt allzeit vor Augen
Im gantzen Leben dein,
u nach der Welt nicht fragen,
Wo du recht weiß wilt seyn.
ut dir GOtt offenbahren,
Sein Wort und Willen schon,
ollst es nicht länger sparen,
Und dem in Eil nachgohn.

6.

r Tod hat in den alten
Und jungen kein Unterscheid,

Wirst

Wirst du dich nicht recht halten,
Es wird dir werden leyd,
Die vorgenandte Zeiten
Wollst du wohl legen an,
Und nicht ins Alter beyten,
Wirst nicht allweg zeit han.

7.

Dein Wohnung solt du haben
Bey den Frommen allein
Und mit den stoltzen Knaben
Gar nichts haben gemein,
Ob dir die bösen rieffen,
Daß du solt mit ihn'n gahn,
Thu dich mit nicht vertieffen,
Gang nicht auf dieser Bahn.

8.

Gedenck mein lieber Sohne,
Wie uns Paulus vermeldt,
Daß wir mit unserm Thune
Vors Gericht werden gestellt,
Daß wir an unsern leiden
Empfangen allzugleich,
Was wir auf Erd thun treiben,
Straff geht an ihn geleich.

9.

Thu nicht nach Fleisches Muthe,
Noch nach dem Willen dein,
GOtts Will ist allein gute,

Dem solt nicht wieder seyn.
e nach deim Fleisch thun leben,
Die sind lebendig todt,
un Gott sein Ehr nicht geben,
Das bringt sie in den Todt.

10.

e nach geistlichen Sinnen
Des Leibs Werck tödten fein,
ese bald werden innen,
Daß Gott wird mit ihn'n seyn,
nn fleischlich seyn gesinnet,
Ist Feindschafft wieder Gott,
rum der reich Mann brennet,
In grosser Feuers Noth.

11.

st du übrige Weile,
Zu lernen dich bereit,
s Lesen recht mit Eile,
Daß du ein'n Unterscheid
deßt in Heilger G'schriffte,
Was Menschen Lehr nur sey,
d Gott selbst hab gestiffte,
Auch was sein Befehl sey.

12.

d sein Göttlicher Wille
An uns zu aller Zeit,
n lerne in der Stille
Mit rechter Emsigkeit.

Das

Das ist der Wunsch mein's Hertzen,
Und auch mein fleißig Bitt,
Daß du in diesen Schmertzen,
Und Jammer kommest nicht.

13.

Der noch künfftig soll kommen
Auf die Gottlosen all,
Die jetzt hassen die Frommen,
In diesem Jammerthal.
Jörg gab seim Sohn viel mehre
Vor seinem End Bericht,
Viel gute Weiß und Lehre,
Daß er soll weichen nicht.

14.

In keinen Weg vom rechten,
Es kost Gut oder Blut,
Vor die Warheit thät er fechten,
Hatt eines Löwen Muth.
Man hat fünfftzehen hundert
Sieben und fünfftzig zehlt,
Als man Jörgen absundert.
Und an den Pfahl ihn stellt.

15.

Daran hat er vollendet
Das fromme Leben sein,
Sein Trübsahl ward verändert
In ewig Freud gar fein
Ihr Eltern nemts zu Hertzen,

Gebt ein feines Vorbild
uren Kindern ohn schertzen,
In Tugend sanfft und mild.

16.

aß sie nichts von euch sehen,
Dann gute Frucht allzeit,
ichts nützer mag ihn g'schehen
Zu ihrer Seligkeit,
as helff uns GOtt allsammen
Zu überwinden frey.
un sprechet frölich Amen,
Der Preiß des HErren sey.

Das 45. Lied.

n neu geistlich Lied, darinnen sich
Nachfolger Christi klagt, so ihn die Trübsal
des Worts willen troffen hat: der HErr ant-
rt ihm sanfftmüthig, mit Erzehlung wie es ihm
dieser Welt auch ergangen sey. Im Thon,
Eins Morgens früh vor Tag, als
ich erwacht.

1.

S b'gab sich auf ein Zeite,
Als ich vertrieben war,
unck ich in Traurigkeite,
Als ich ausging von Weib und Kind
Es regnet sehr und weht der Wind.

2.

ging fürbaß mein Strassen,

Zeigt GOtt mein Kummer an,
Er solt mich nicht verlassen,
Mein Hertz ließ viel der Seufftzer groß
Viel manchen Thränen ich vergoß.

3.

O Höchster Schöpffer meine,
Du gabst mir Leib und Seel,
Ein Weib und Kinder kleine,
Die ich solt ziehn und lehren,
Mit meiner Hand ernehren.

4.

Dabey will mich nicht lassen,
Die weltlich Obrigkeit,
Kränckt mich über die massen,
Mein Kind die so zerstreuet gohn,
Und ander Leut beschweren nun.

5.

Kein Frevel ich begienge,
Darum mir des geschicht.
Ein Antwort ich empfinge,
Wer einen Bau will heben an,
Soll ihn vor übersummen thun.

6.

Ich hab mich dir ergeben,
Mit allem das ich hab,
Im Willen dein zu leben.
Darum hat mich die Welt veriagt,
[illegible]

7.
Err wer thut deinen Willen,
Und steht von Sünden ab,
em du es hilffst erfüllen,
Das dünckt mich doch so gar unrecht,
Daß die welt solchē menschen schmächt.

8.
iewohl mir viel gebrichte,
Und hab es wohl verschuld,
as mir von ihm geschichte.
Dann ich gar ungezogen bin,
Raht mir O GOtt wo soll ich hin.

9.
ie Lotter und die Buben,
Und Vögel hond ihr Nest,
ie Füchs hond ihre Gruben,
Des Menschen Sohn war des beraubt,
Hatt' nicht darauf er legt sein Haupt.

10.
GOtt, ob allen Dingen
Wär das meins Hertzens Wonn,
ein Willen zu vollbringen,
So ich darum verwircket hon,
Mein Haab und Gut verbotten lon.

11.
ewolt den must ich leiden,
Spricht Christus unser HErr,
nter Juden und Heiden,

Um meinen Rock warff man das Loß,
Sie machten mich nacket und bloß.

12.

Sehr thut mein Hertz betrüben,
Wo ich zum Land aus gang,
So kommen Brieff geschrieben,
Man soll mich gfänglich nehmen a
Als hätt ich einen Mord gethan.

13.

Sie haben mich gefangen,
Als einen bösen Mann,
Mit Spiessen und mit Stangen,
Von Dorn ein Kron ward mir bere
Ins Angesicht ward gespeit.

14.

Mir sind die Predicanten,
O HErr so grimm und gramm,
Komm ich zu mein Verwandren,
So richt ich bald ein Trauren an,
Bey mir sich fürchtet jederman.

15.

In meinem Eigenthumme
Ward ich nicht g'nommen an,
Die Schrifftg'lehrten unschamme,
Liessen mich creutzigen in Schmach
Viel Wunder groß durch mich gesche

16.

O HErr wenn ich thu klagen

Mein Kummer und Trübsal,
hut man herwieder sagen,
Es sey um mich ein böser Streit,
Dunckt mich besser dann ander Leut.
17.
m Creutz klagt ich ihn allen,
Ein Trunck von ihn'n begehrt,
lan both mir Essig Gallen,
Spöttlicher weiß schrie jederman,
Bist du nun GOtt, so steig darvon.
18.
n Schwermer man mich nennte,
Darzu ein Schwindelgeist.
on aller Welt geschändte,
Sprechen wann ich die Warheit redt,
Warum ich nicht auf d'Cantzel trat?
19.
n Teuffel mußt ich seyne,
Doch sagt ich euch zu Stund,
r solt das Heilgthum meine Matth.
Nicht werffen zu den Hunden, 10. 7.
Noch eure Perlen vor die Schwein.
20.
h ich in stillem Wesen Galat. 1.
Oder zu deiner Gmein, Matth. 5.
sonder mich vom Bösen, 10. 24.
So werd ich ausgerüfft
Als der ich in die Winckel schlieff.

21.
Wilt du der Welt gefallen,
Magst nicht mein Diener seyn. Marc
Warlich ich sag euch allen, Luc. 6. Ioh.
Die mir recht wollen folgen nach,
Den'n wird es gehn wie mir gesch

22.
Das glaub ich dir O HErre.
Weil ich ein Spieler war,
Trieb viel der Laster schwere,
Kent ich in aller Welt bestahn,
Jetzt bin ich so ein böser Mann.

23.
Von mir die Pfaffen sagen Iohann.
Der Welt die ihn hört zu,
O Oberkeit sie klagen,
Brauch'ts schwerdt, diß Volck ausr
Es sind auf Erd nicht bösre Leut.

24.
O Oberkeit habt achte,
In treuen warn ich dich, Esai. 5. Iere.
Was Pfaffen hend erdachte, Ezech.
Sie wolten gern unschuldig seyn Hos
Des Christenbluts, dich mischen dr

25.
Sie haben mich thun zehlen
Unter der Mörder Schaar,
Die Schrifftgelehrte G'sellen,

Barabas ward ledig erkeñt, Matt. 20.
Ich aber ward ans Creutz gehenckt.

26.

O GOtt wer mag aussprechen
Dein inbrünstige Lieb,
Ein Hertz möcht drob zerbrechen,
Das man dir so hart wieder ist,
Und du uns noch so gütig bist.

27.

Ich bin zwar gütig immer,
Doch werd ich straffen hart,
Dort ewiglich und immer,
All die nicht bleiben in meiner Lehr,
Kein Titel vom G'setz fällt nicht mehr.

28.

Verleih mir HErr Gedulte,
Mag es nicht anders seyn,
Verzeih die Sünd und Schulde
Allen die mich thun hassen an,
Mein weib und kind nit achten thun.

29.

Ich hätt dir viel zu sagen,
Vor Trauren ich nicht mag,
Mein Hertz thut seufftzen schlagen,
Kam in ein'n Wald und setzet mich
Klagts GOtt und weinet bitterlich,

30.

O GOtt thu mich erretten

Mit samt deiner Gemein,
Vor den falschen Propheten,
Die mir stellen nach meiner Seel,
Strick sind gelegt komm wo ich w

31.

HErr thu gnädig behüten
Mein Weib und kleine Kind,
Nimm dich in deiner Hüten,
Sey ihr in Gnaden eingedenck,
Ists dein Will, sie mir wieder schen

32.

Hast du auf mich gebauen,
So will ich dich erretten.
O GOtt zu dir hab Vertrauen,
Leb im Trübsal der Hoffnung schon,
Glück wünscht Hans Büchel jederman

Das 46. Lied.

Ein neu gristlich Lied von der jetzig
erschröcklichen letzten Zeit, in welcher sich so v
und mancherley Rottierer, Secten, und fals
Propheten offenbaren, samt den blutgierige
Tyrannen. Zu singen im Thon, Ewi-
ger Vatter im Himmelreich &c.

1.

EIn g'fahre Zeit vor nie erhört,
Seit GOtt erschuff Himmel und Er
Ists nie so übel gestanden,
Als jetzt bezeuget Sonn und Mond,

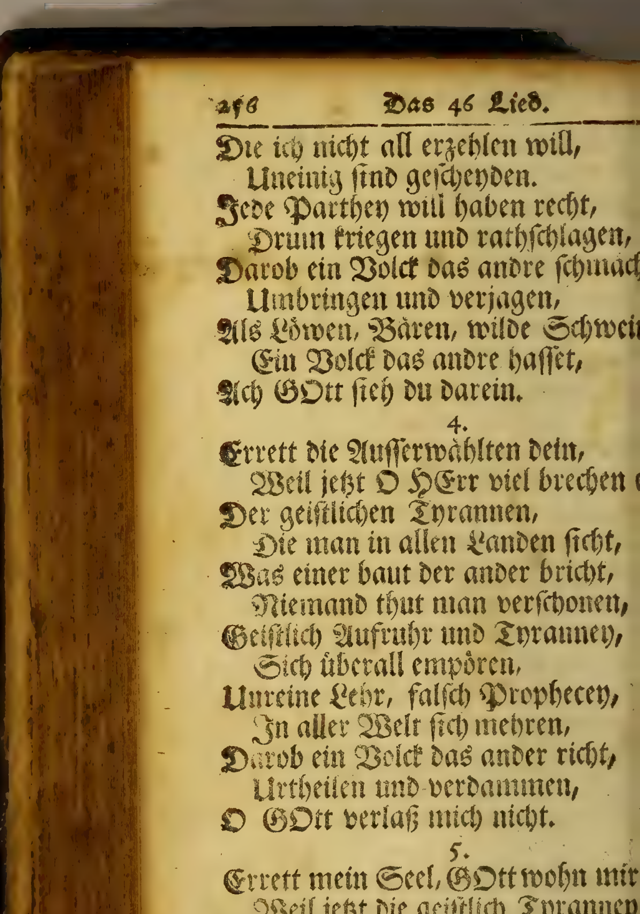
e Stern so an dem Himmel stond,
In Teutsch und Welschen Landen,
Ehrbarkeit hat sich verkehrt,
Die König, Fürsten, Herren
gieren jetzt das geistlich Schwerdt,
Falsch Propheten sie lehren,
r Fromm weiß schier nimmer wo nauß,
Man findt offtmals vier Glauben,
zund in einem Hauß.

2.

Einigkeit wird g'stossen um,
Was eben ist, muß werden krum,
geistlichen und weltlichen Sachen,
Beyd Oberkeit und Unterthan,
ey Reich und Armen, Frau und Mann,
Jetz mag kein Weiser lachen,
ie Boßheit und Ubermuth,
Ist hoch über die massen,
schweren jetzt bey Christi Blut
Die Kinder auf der Gassen,
Sünd die man erdencken kan,
Sind jetzt gemein auf Erden,
treibt sie Frau und Mann.

3.

ran will niemand schuldig seyn,
Jederman rühmt sich GOtts Gemein,
r Türck, Juden und Heiden,
Pabst, Luther, andre Secten viel,



Die ich nicht all erzehlen will,
Uneinig sind gescheyden.
Jede Parthey will haben recht,
Drum kriegen und rathschlagen,
Darob ein Volck das andre schmach
Umbringen und verjagen,
Als Löwen, Bären, wilde Schwei
Ein Volck das andre hasset,
Ach GOtt sieh du darein.

4.

Errett die Ausserwählten dein,
Weil jetzt O HErr viel brechen
Der geistlichen Tyrannen,
Die man in allen Landen sicht,
Was einer baut der ander bricht,
Niemand thut man verschonen,
Geistlich Aufruhr und Tyranney,
Sich überall empören,
Unreine Lehr, falsch Prophecey,
In aller Welt sich mehren,
Darob ein Volck das ander richt,
Urtheilen und verdammen,
O GOtt verlaß mich nicht.

5.

Errett mein Seel, GOtt wohn mir
Weil jetzt die geistlich Tyranney
So grausam sich erzeiget.
Auch mancher Irrthum unerhör

Jetzt brechen ein und werden g'lehrt,
Bey allem Volck geneiget,
Unreine Geister kommen viel,
Die Seel und Hertz verwunden
Falsch Brüder seyn ohn Maß und ziel
Im Land oben und unten,
Die wüten, lauffen hin und her,
Der Frommen viel zerstören,
Die vor lebten in Gottes Ehr.

6.

Lebten in Lieb der Einigkeit,
Jetzt leben sie in Haß und Neid,
Einander schänden schmähen,
Einiger Schöpffer GOtt und HErr,
Wem soll ich doch vertrauen mehr;
Den Jammer thu ich sagen,
Auf die ich hätt ein Schloß gebaut,
Die haben mich betrogen,
Ja Leib und Seel ihn'n hätt vertraut,
Hond mir ein Sach verzogen,
Gantz ärgerlich zurück verläumt,
Ach HErr thu ihn verzeihen,
Ein Bruder sich deß schämt.

7.

Ach HErr du weist wohl wer ich bin,
Auf dich setz ich Verlust und g'winn,
Mit allen Bundsgenossen,
Zu streiten widers Teuffels Freund.

Pabst,

Pabst, Secten und gottloß Gesind.
Einhellig hond beschlossen,
Zu creutzigen den frommen Mann,
Wie ich das hab gelesen,
Ein Druck ließ man zu Worms ausgah
Da ist versammlet g'wesen,
Als man zehlt sieben und fünfftzig ja
Hochpriester und Schrifftg'lehrten
Endlich beschlossen war.

8.

Daß wer ihn'n etwas z'wider lehrt,
Den solt man richten mit dem Schwer
Sein Blut solt man vergiessen,
Auch wer nicht woll zur Kirchen gah
Den soll man g'fänglich nehmen a
Als unsinnig einschliessen,
Darnach solt ihn die Obrigkeit
Ein Jahr drey viere quälen
Jm G'fängnuß, biß er schwer ein E
Zu glauben was sie wöllen.
Jst das nicht Tyranney,
Daß einer soll bekennen
Daß Warheit Lügen sey.

9.

Wer hat doch solches je erhört,
Daß man soll Christen mit dem schwer
Zu GOttes Reich bekehren.
Wie jetzt vorniñt der G'lehrten Hau
J

ꝛr Kinder Gottes sehet auf,
Laßt euch die Welt nicht wehren.
ott wird den Stoltz und Ubermuth
Zerbrechen und vergelten.
rn HErren setz dein Leib und Gut
Laß dich nun schänden, schelten,
so dem Herren auch geschach.
Sein Jünger thät er lehren,
anfftmütig zu ihn'n sprach.

10.

ich wird man führen vor Gericht,
Verspotten auch wie mir geschicht,
on wegen meines Namens,
Man wird euch tödten und abthun,
ird euch auch hassen jederman.
Wer sich mein thut beschamen
or den Menschen, dem will auch ich
Bey meinem Vatter eben
ns Himmels Thron verläugen mich.
Und wer in diesem Leben
ekennen thut den Namen mein,
Will ich dort nicht verläugnen,
r sey groß oder klein

11.

n diesem Streit O frommer Christ,
Der Glaub und Lieb' von nöthen ist,
edult solt du auch haben.
Ergib dich Gott mit Kind und Weib,
Von

Von Hertzen gar mit Seel und Leib,
Der wird dich wohl begaben.
Geistliche Frucht, Lieb sanfften Muth,
Thu jederman beweisen.
Den Feind der dich betrüben thut,
Solt du sanfftmütig speisen,
Barmhertzigkeit O Bruder mein,
Thu jederman erzeigen,
Gleich wie der Vatter dein.

12.

Wie du im Vatter Unser hörst,
Vergib die Schuld wie du begehrst
Trag brüderlich Mitleiden.
Erspiegel dich im HErren Christ,
Leb auch also ohn Arge list,
Nachred solt du vermeiden.
Halt dich pur lauter, Keusch und rei
Thu all's zum besten kehren.
Vermeid auch allen bösen schein.
Die Freundlichkeit des HErren
Laß kund werden vor jederman.
Was du von mir wilt haben,
Solt auch eim andern thun,

13.

Richt keinen Menschen unverhört,
Man redt offt viel ein sach verkeh
Viel besser wär geschwiegen.
Daraus erwachsen falsch Gericht,
No

t, Secten, wie man täglich sicht,
Geistlich Aufruhr und Kriegen.
auch rechte Maß in allem Ding,
Sichst du dein Bruder irren,
ch es nicht groß, auch nicht zu ring,
Gang selbst hin, thu ihn führen
GOttes Kind ohn Argelist,
Sein handel solt erklären,
ann er entgegen ist.

14.

rnach laß GOtt den Richter seyn,
Bedenck ihm nach O Bruder mein,
n GOtt nicht widerstreben,
Betrüb kein Menschen nimmermehr
n ledig zehlt dein Gott und Herr,
Als lieb dir ist dein Leben,
in Feind lieb auch aus Hertzen grunde:
Die dich vermaledeyen,
n red du wohl zu aller Stund,
Solt ihm auch rathen, leihen.
s ist der Grund und Fundament,
Daben ein Freund des HErren,
soll werden erkendt.

15.

rum O Welt ist gar umsonst,
in grosser Glaub, Weißheit und kunst,
Dein Abendmahl und Tauffen,
[illegible] machen frey vor GOtt
Weil

Weil ihr nicht haltet sein Gebott
 Was hilfft das Kirchen-Lauffen?
Weil ihr lebet den Heyden gleich,
 Im Wucher und Verkauffen,
Gottslästeruug trägt niemand scheu,
 Geitz, spielen, fressen, sauffen,
Hoffart, Ehbruch, Abgötterey,
 Mord, Kriegen, Lügen, triegen,
Ist alles worden frey.

16.

Noch rühmt man sich als Gottes Ki
Ein Christ sich drob möcht weinen bli
 Erzittern und verzagen,
Der solchen Jammer sagen muß.
 Wer redlich ist und würcket Buß,
Den thut all Welt verjagen,
 Mit grosser Tyranney und Schm
Stellt man ihm nach dem Leben.
 Die Oberkeit läßt bieten auch,
Ihm nicht zu essen geben,
 Bey hoher Straff wo man die si
Soll man sie g'fänglich führen,
 Auch sie behausen nicht.

17.

Ach weh der grossen Noth darin'n,
 Jetzt solche Leut gebohren seyn,
Die Gott sein Volck umgeben.
Wär besser in dem Meer ertranckt,

n Mühlstein an den Hals gehenckt,
Wie Christus lehret eben,
er ärgert das unschuldig Gut,
Wär besser hie gebohren.
ann GOtt wird seiner Zeugen Blut
Rächen in seinem Zoren.
rum O Mensch es wird dir leyd,
Wann GOtt der HErr wird fragen
ch der Barmhertzigkeit.

18.

war ein Gast, ihr haust mich nicht,
litt Durst, Hunger, Christus spricht,
Ich lag kranck und gefangen.
r aber gabet mir kein Brodt,
öst mich auch nicht in meiner Noth
Nacket bin ich umgangen,
r aber habt mich nicht bekleid.
Weicht ihr Vermaledeyten.
h ist das ewig Feuer bereit.
Kommt ihr Gebenedeyten,
sitzet meines Vatters Reich,
Ihr solt euch mit mir freuen
mer und ewiglich.

19.

nn ihr habt mit mir g'tragen leyd,
eigt Lieb und Barmhertzigkeit,
Jetzt will ichs euch vergelten
meinem Reich ob hundert mal.

Geht aus und ein in meinem Saal,
Mit allen Auserwählten.
Darum Ober und Untherthan,
Ihr Reichen und ihr Armen,
Ohn unterlaß gedenckt daran,
Des Nächsten euch erbarmen.
Von gantzem Hertzen dich bekehr,
So wird sich mit dir freuen
Das gantz himmlische Heer.

20.

Das helff uns GOtt allen gemein,
Geheilget werd der Name dein,
Dein Reich zukomm O HErre.
Dein Will gescheh bey jederman,
Auf Erden wie ins Himmels Thr
Der Seelen Speiß uns mehre.
O HErr vergib uns allgemein
Die Schuld wie wir vergeben.
Führ uns nicht zur Versuchung ein,
Errett uns in dein Leben.
Bewahr uns HErr vorm übel all.
Wer das begehrt sprech Amen,
Zu hundert tausend mal.

Hans Bü

Das 47 Lied.

Ein schön Lied vom Sommer Winter, mit geistlicher Erklarung. seinem eigenen Thon.

1.

1.

Er Winter kalt, rauh ungestalt,
Hat sich gewendt, komt an ein End.
Das bringt den Menschen Wonne.
Lerch sich schwingt, ihr gsang erklingt
t Freuden=Schall laut überall,
Holdseelig leucht die Sonne.
s bricht herfür des Sommers Zeit.
Mit Lieblichkeit so süsse,
ß alle Frücht der Erden geit,
Daß man ihr mag geniessen,
aut, Laub und Gras, in rechter Maß,
Die Bäum ihr Blüth erzeigen,
Reben g'winnen Augen schön,
Ihr Frücht zu geb'n.
Ackerbau, wächst her aufs neu,
Thut uns den Sommer zeigen.

2.

Winterzeit das G'setz bedeut,
rinn so hart gefroren ward
Die Frucht Göttlicher Gnaden.
t rauh erfrorn, durch GOttes Zorn
ir Menschenkind, in schuld und sünd,
Kein Frucht mocht da gerathen.
s zu der Sommers=Zeit Anfang,
Der uns doch ward verheissen.
Lerch sich durch die Wolckē schwang,
Mit süsser Stimm und Weise,

Durch Gabriel in Freuden-schall,
Und lieblich Melodeyen,
Spricht zu der edlen Magd mit gier,
GOtt ist mit dir,
Du wirst ein Sohn gebähren thun
JEsus der soll sein Name seyn.

3.

Von Himmel brunn, die Gnaden Son
Christus der Hort durchs Vatters Wo
In leiblicher Gestalte
Den Zoren wild des Vatters stillt,
Am Creutze starb, und Gnad erwarb
Vertrieb den Winter kalte.
Dann Christus ist des G'setzes End,
Dem der an ihn thut glauben.
Sieh wie der Sommer zu uns wend
Mit miltiglichen Gaben,
Schleußt auf die Erd, erfroren hart,
Des Menschen Hertz und Muthe,
Mit Gnad und Liebe er durchweicht,
Mit Gnad durchleucht,
Dardurch ers macht, mild und geschla
Zu vollbringen das Gute.

4.

Zuvor sendt in den Weinberg sein,
Die Ackerleut, daß man ausreut
Die Dorrenbüsch dergleichen,
Stöck, stein uñ blöck, räumt aus dem

ie Büchel krum, läßt graben um,
Und die Thäler einstreichen.
hauen von den Bäumen ab,
Was da verdorben seye,
esgleichen zu der Wurtzel grab,
Mit allem Fleiß und Treuen,
sie hab Safft, nicht sey schadhafft,
Um die Weinstöck zu hauen,
arnach die Reben binden an,
as Böß davon
Zu schneiden fort, was sey verdort,
d all's aufs neu erbauen.

5.

s HErren Knecht, treu und gerecht,
yn die Bauleut, in Gnaden-Zeit,
Die uns das Heil verkünden.
vor die Buß der Mensch han muß.
e zeigen an was GOtt will han,
Sie mahnen ab von Sünden,
s Menschen Hertz suchen mit Fleiß,
Ob es nicht sey beflecket
t Disteln, Unkraut, Laub und Reiß,
So sich da hat verstecket
Winter kalt, Unglauben alt,
Darinn wir lagen starren,
uns Christus recht war bekant.
'n Unverstand
Und falschen Wahn, hinweg zu thun,

Sie gar kein Fleiß nicht sparen.

6.

Zu Gottes Lob, der Mensch sehr gro
Wird zubereit durch solch Arbeit,
So gibt GOtt sein Gedeyen,
Ihm sey die Ehr, sonst keinem mehr,
Er legt den Grund, ihr Hertz und Mu
Aus vätterlichen Treuen,
So wir ihm treulich halten hin,
Und eigner Will nicht trutzet,
Vom Tod erlößt, durch GOtt getrö
In Christo auserkohren,
In ihm ist alles worden neu,
Ein Christ darbey,
Wird klar erkennt, wer sich abwen
Wird durchs Wort neu gebohren.

7.

Nicht mehr dem Fleisch, sondern ein G
Lebt er in Zucht, bringt geistlich Fru
In dieser Gnaden-Zeite
Gedult mit gier, grünet herfür,
Hoffnung, Lieb, treu, wächst mancher
Solch Frücht der Sommer geite.
O HErr GOtt hilf daß wir nicht tr
Die Sommer-Zeit verzehren,
Sondern einsammlen alleweg,
Das wir uns mögen nehren
Geistlicher Weiß, Lob Ehr und Pr

Sey deinem heilgen Namen,
er du aus Gnad uns hast erwehlt,
nd dargestellt,
Hilff daß wir Nutz, und alles Guts
chaffen durch Christum, Amen.

Das 48. Lied.

in ander schön Klaglied, von Häns-
lein von Bilach gemacht. Im Thon,
An Wasserflussen Babylon.

1.

Insmals spatziert ich hin und her,
In meinen alten Tagen,
rachtet wie nah der Tod mir wär,
Da fing ich an zu zagen.
ch dacht in meines Hertzens Grund,
un hab ich weder Tag noch Stund,
Und hab viel Sünd begangen,
ll meine Tag nie Guts gethan,
Ottes Gebott all unterlohn,
Der Tod hat mich umfangen.

2.

grimmer Tod wie bist so starck,
Das dich niemand mag zwingen,
u schwächst die bein, zerstößt das Marck
Das thu ich wohl empfinden,
ein Angesicht machst ungestalt,
ein Rücken beugst mit gantzem Gwalt,

Mein'n Ohren nimmst das Hören
Die Augen einem werden roth,
Händ und Füß bringest mir in Noth
Das kan ich nicht erwehren.

3.

Da ich erkannt die grosse Noth,
Mit Angst war ich umgeben,
Als mich umfangen hat der Todt,
Stellt mir auf Leib und Leben,
Und ich auch nicht entrinnen kont,
Rieff ich zu GOtt mit Hertz und Mu
Gib Besserung mein's Lebens.
Ja daß ich mög von Sünd abstahn,
Reu und auch Leid darüber han,
Eh ich muß Rechnung geben.

4.

Ich dancke GOtt dem Schöpffer me
Daß Er mir Gnad hat geben,
In Lieb mein Hertz gemachet rein,
Verneuert all mein Leben,
In wahrem glaub'n durch Jesum Chr
Der unser Mittler worden ist,
Hat mein Schuld auf sich g'laden.
Jetzt mag uns nichts mehr schädlich se
Wir geben dann den Willen drein,
Vom Tod gehn wir ins Leben.

5.

Ich nahm mein Stäblein in die Ha

Zur G'meine thät ich schleichen,
ich GOttes Wort reden fand,
Den Armen als den reichen.
lehrten aus der H. Schrifft,
t euch vor Menschen-tand und Gifft,
Mensch wilt du nicht verderben,
glaub dem wahren GOttes Sohn,
r gnug am Creutz für uns hat thon,
Daß wir nicht ewig sterben.

6.

utz sey dir Teuffel, Tod und Höll,
Dann du bist überwunden.
wohl noch Fleisch und Blut mein G'sell
Jetzt hat dich Christus bunden,
d dir genommen allen G'walt,
All unser Sünd dem Vatter zahlt,
worben ewigs Leben.
Noch thut die Welt uns fechten an,
starcken Glauben müssen wir han,
In Lieb und Hoffnung schweben.

7.

es geb uns GOtt durch seinen Sohn,
Und durch den Heilgen Geiste.
ß wir ihm hertzlich dancken thun,
Gedult woll er uns leisten,
nfort zu bleiben auf dem Pfad,
Den Christus vorgebahnet hat,
Sünd und Laster meiden,

Und all's was ihm zuwieder ist,
Das helf uns Gott durch JEsum Ch
Mit ihm in ewign Freuden, Amen
Laus De

Das 49. Lied.

Ein ander Klaglied, Im Thon,
zörn dich nicht O frommer Christ.
Martin Dürr zu Augspurg

1.

O HERRE GOtt, in meiner N
Kläglich ich zu dir ruffe,
Dann ich bin sehr gefallen schwer,
In Sünden also tieffe.
Von deiner Gnad, der Feind mich
Gar schändlich abgewendet.
Er gab mir ein, es möcht wohl seyn
Dardurch er mich verblendet.

2.

Groß ist der Schad mein'r Missethat
Die mich jetzt hat beflecket.
Im G'wissen mein, da leid ich Pein
Groß Trauren mich umschräncke
Angst, Leid und Schmertz
Umgeht mein Hertz,
Schwerlich bin ich bekümmert.
Mein Athem auch ist worden schw
Mein Freud ist mir vertrümmert,

3.

ein Seel in Noth, bis in den Tod
Gäntzlich betrübet iste.
äsger der Höll, haben mein Seel
Umgeben zu der friste.
er Tod hat schon gespannet an
Sein Bogen, und mir Eile
teilet mir nach, mein Leben auch,
Scheußt auf mich tödtlich Pfeile.

4.

o ich mich richt, betracht mein Pflicht,
Daß ich hie hab gethone.
or dir O GOtt, dein Wort und Bott,
Zu halten fest fortane,
n Lieb und Leid, zu aller Zeit,
Endlich darinn verharren,
ir g'fällig seyn, O Vatter mein,
Das hab ich überfahren.

5.

urch groß Unfleiß, unachtsam weiß,
Ich da vorüber ginge,
Betrachtet nit dein Willen mit,
Da ich schaden empfinge.
arum ich wohl billichen soll
Die Straff von dir erdulden.
eß ich sehr klag, nicht um mein Plag,
Sondern nur um mein Schulden.

6. HErr

6.
HErr durch dein Huld, so hab Gedul
Daß ich dich Vatter heisse,
Weil ich befind, daß ich kein Kind
Dir bin gefälliger Weise.
Ich achte mich unwürdiglich,
Daß man mich heiß dein Sohne,
Herr mach mich recht, gleich deine Knec
Dann ich hab übel thone.

7.
Dann ich hab mich versünd schwerli
Im Himmel und auf Erden.
Mein'r Sünden groß mag ich nit loß
Auch nimmer ledig werden.
Wo du mir nit, HErr theilest mit,
Dein Gnad mich läst erwerben,
Die Christus hat, erworben drat,
Wohl durch sein bitter sterben.

8.
Darum bitt ich HErr fleißiglich,
Wollest dich mein erbarmen,
Mir gnädig seyn, O Vatter mein,
Zu hülf kommen mir armen.
Mein Sünd ohn Maaß, erkenn ich gr
Die mich von Hertzen reuen,
Doch ich betracht, viel höher acht
Christi Verdienst aus treuen.

9. Du

9.

urch den allein, mach mich HErr rein,
Doch g'scheh dein Will an mire.
einer Begehr bin ich gewährt,
Mein Hoffnung steht zu dire.
) werd getröst, von Sünd erlößt,
HErr durch dein heilgen Namen,
m̃ mich aus Schuld wieder zu Huld,
Durch JEsum Christum, Amen.

Das 50 Lied.

n ander schön Lied, von den sieben ben des H. Geists. Christoph Bifel. Im hon, Wohl dem der in GOttes Furchten.

1.

) GOtt Schöpffer Heilger Geist,
Zu Lob und Preiß dir allermeist,
Woll'n wir einträchtig singen,
d nach den guten Gaben ringen,

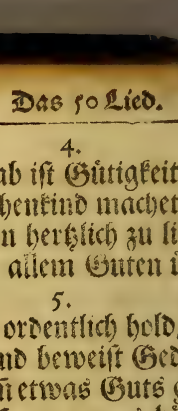
2.

e erste Gab wem sie wird kandt,
Wird die Göttliche Furcht genandt,
t ein anfang aller Weißheit,
Die uns den Weg zum Leben b'reit.

3.

ie erzittert ab GOttes Wort,
Und geht ein durch die enge Pfort,
eibt Sünd und gottloß Leben aus,
Wacht und bewahrt fleißig ihr Haus.

4. Die



4.

Die ander Gab ist Gütigkeit,
 Die Menschenkind machet bereit
Sein Nächsten hertzlich zu lieben,
 Und sich in allem Guten üben.

5.

Ist jederman ordentlich hold,
 Vergibet und beweist Gedult,
Freut sich wañ etwas Guts geschicht,
 Und klagt so man was böß verric

6.

Die dritte Gab ist Wissenheit,
 Die lehrt den Menschen allezeit,
Was GOtt verbieth und lässet frey,
 Was zu thun und zu lassen sey.

7.

Wer die hat, der fleucht von der W
 Und meidet was GOtt nicht gefä
Baut nicht aufs Eiß noch auf den Sa
 Thut alles Guts was er erkannt.

8.

Die vierte Gab wird auch erkannt,
 Und billig diese Stärck genannt,
Mit welcher dein Volck allezeit
 Ritterlich ausführt ihren Streit.

9.

Dann wo du nicht mit solcher Kraff
 Zurüstest deine Ritterschafft,

K

Kein gut werck von dir wird geschehen,
in wird auch keinen Ritter sehen.

10.

e fünffte Gab das ist dein Rath,
Des HErren Knechten ist sehr noth.
iß sie unterscheiden mit Fleiß
In Glaubens-Krafft geistlicher weiß.

11.

viel Gott's Wort und Furcht antrifft,
Rath geben nach Heiliger Schrifft,
amit es Wohl regieret werd,
Als GOtt's Gemein und kleine Heerd.

12.

e sechste Gab ist recht Verstand,
Der Welt gantz fremd und unbekant,
zeugt ihr Treu die gröste Werck,
In GOttes Gnaden tröst und stärck.

13.

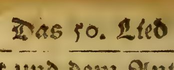
ie lehret mit Einfältigkeit
Den Weg zur Seeligkeit bereit,
ach Inhalt heiliger Geschrifft,
Welche sonst kein Weltweiser trifft.

14.

ie siebend Gab ist die Weisheit,
Den Christen noth zu aller Zeit,
ann sie lehret weißlich wandlen,
Und mit Vorsichtigkeit handlen.

15.

ich hütet vor des Teuffel List, Vor



Vor der Welt und dem Antichrist,
Gäntzlich sich zum HErren wend
Mit fleiß sein'n heilgen bund vollendē.

16.

O Heiliger Geist nun steh uns bey
Mit diesen Gaben, uns verleih
Daß wir in Geistes Krafft und Zier
Dein'n Namen preisen für und f

Das 51 Lied.

Ein ander schön Lied, geht in
Hertzog Ernstens Thon.

1.

EWiger Vatter im Himmelreich,
Der du regierest ewiglich,
Vom Anfang bis zum Ende,
Der uns allsamt geliebet hat,
Und vor uns geben in den Tod,
Sein allerliebsten Sohne,
Der uns allsamt erlöset auch,
Die ihn warhafft erkennen,
Ja wer ihm jetz will folgen nach,
Davon wir uns thun nennen,
Er ist allein der ewig Trost,
Wer nur auf ihn thut bauen,
Von der Höllen wird erlöst.

2.

Es ist fürwar ein enger Weg,
Wer jetzt will gehn des Himmels St

Der muß sich eben halten,
ß er nicht strauchle auf dem Pfad,
rch Trübsal, Elend, Angst und Noth,
Die Lieb muß nicht erkalten,
ß sich verlassen gantz und gar
Auf GOtt, ihm gantz vertrauen.
Schrifft zeigt an lauter und klar,
Auf GOtt soll man fest bauen.
ist der Fels, Eckstein und Grund,
Wer ein Haus auf ihn bauet,
n Wind stößt ihm das um.

3.

ist vor GOtt ein weiser Mann,
sein Haus wohl bewahren kan,
Das ihm nicht werd umg'stossen
den Menschen in dieser Welt,
nur stellen nach Gut und Geld,
Und GOttes Wort verlassen,
lches doch bleibt in Ewigkeit,
Hat nimmermehr kein Ende.
HErr gibt ein freundlich Bescheid,
Von Ihm soll'n wir nicht wenden.
ist der Schatz in Ewigkeit,
Und wer ihn thut erlangen,
rd han die ewig Freud.

4.

n Mensch darzu nicht kommen mag,
nicht der gantzen Welt sagt ab.

T All'

All' Creatur auf Erden
Muß sich in Christo gar ergeben,
Und ihm aufopffern Leib und Leben,
Wilt du sein Jünger werden.
Auf daß er werd von Sünden frey,
Und nimmermehr gedencke.
Ja daß er GOttes Diener sey.
Kein tritt von ihm nit wancke. (thr
Dann sprech, Mein GOtt ins Him̃
Halt mich in deiner Liebe,
Daß ich erlang die Kron.

5.

GOtt spricht, das will ich gerne thun,
Wirst du allein mir hangen an,
Und liebest mich von Hertzen.
Was du wirst leiden von meinet we
Das will ich dir vergelten eben,
Und wenden deinen Schmertzen,
Ich will dich führen in mein Reich,
Du solt dich mit mir freuen.
Will dich behüten ewiglich,
Vor aller Angst und Leide.
Und wo ich bin da solt du seyn,
Mein Herrlichkeit solt schauen,
Ewig im Reiche mein.

6.

Darum bitt ich ihn hertziglich,
Daß er uns Gnad und Krafft verl

Daß ihr es möcht erdulden.
ann er je straffet seine Kind,
der Gedult gar sanfft und lind
Darzu mit grossen Hulden.
as er ihn Treu und Gnad beweiß,
Daß sie ihn soll'n erkennen,
ill sie setzen ins Paradeiß,
Und nimmer daraus nemmen.
as durch Adam verlohren war,
Hat Christus aufgebauen,
zieret schön und klar.

7.

Klarheit ist der ewig GOtt,
r alle Ding erschaffen hat,
Im Himmel und auf Erden,
nn, Mond und auch das Firmament,
Stern so an dem Himmel stehnt,
Preisen GOtt all mit gerden.
Vögel in dem grünen Wald
Thun sich in Freud aufschwingen.
schreyen laut so mannigfalt,
Daß in dem Wald thut klingen,
was da lebt und schweben thut
Himmel und auf Erden
gen das ewig gut.

8.

Ott spricht: Ich schuff Hiñel und Erd,
ß du meiner Wahrheit hast begehrt,

Und lebst nach meinem Willen,
Der vorigen Ding er nie dacht,
Es steht alles in GOttes Macht.
Was du nicht kanst erfüllen,
So ist GOtt treu, freundlich und m
Der hat es überwunden.
So du in Freuden leben wilt,
Bitt GOtt zu allen Stunden,
Daß er dich b'hüt vor Ungemach,
Wirst du dich ewig freuen,
In Dingen die GOtt sach.

9.

Es ist kein Mensch auf Erden nicht,
Der uns die ewig Freud ausspricht,
Die uns Christus will geben.
Die leben nach dem Willen sein,
Vermeiden allen bösen Schein,
Der uns hindert am Leben.
Das ist die Wollust dieser Welt,
Mit Fressen und mit Sauffen.
Die mehr nachstell'n dem Gut und G
Handthieren und verkauffen,
GOtt spricht: Dasselbig wird verg
Wenn du must Rechnung geben,
Wie du vor GOtt wilt bestohn.

10.

Wer jetzt nachfolgt der Welt gemei
Er sey groß, g'waltig oder klein,

Dem wird die Thür verschlossen,
arduch Christus eingangen ist,
s uns anzeigt die heilig Schrifft,
Er muß werden verstossen.
er jetzund folgt dem Vatter mein,
Wie er uns hat gebotten,
uß von der Welt gehasset seyn.
Er selber ward verspotten.
er seinen Fußstapffen folget nach,
Wird von der Welt verdammet,
it Christo leid er Schmach.

11.

arum O Mensch denck wer du bist,
rauch gegen GOtt kein Arge list,
Mit Schimpfen und mit Schertzen.
enck und betracht von Hertzen wohl,
ie man vor GOtt recht leben soll,
Mit reinem keuschem Hertzen.
edult und Lieb in aller Maaß
Solt du allzeit erzeigen,
u seyest reich, klein oder groß,
Dem HErren schenck dich eigen.
nd wo du bist, gehst oder stehst,
Wirst du von GOtt deim HErren
l Augenblick erlößt.

12.

erckt auf ihr Kinder GOttes rein,
ie ihr seyd von seim Fleisch und Bein,

Sein Blut hat uns erworben,
In Sünden ihr gefangen war t,
Drum half euch GOtt eur höchster h
Sonst wären wir verdorben,
Ja lauter aus Barmhertzigkeit
Thät von ihm her entspringen,
Den Weg er euch zum Leben b'reit,
Darinn ihr ihn könnt finden,
Ja lauter Güt er euch beweißt,
Darum sey GOtt der HErre
In Ewigkeit gepreißt,

Das 52. Lied.

Ein neu Christlich Lied, geht i
Thon, Lobet GOtt ihr fromme Christen.

1.

ALL' die ihr jetzund leidet
Verfolgung Trübsal und Schm
Es sey Mann oder Weibe,
Tragts Creutz dem HErren nach
Am ersten solt du lassen
Dein Leib, auch Ehr und Gut,
Die ungebahnte Strassen,
Gesprengt mit rothem Blut.

2.

Billig soll uns erschrecken
Die Angst und grosse Noth,
Wenn GOtt wird auferwecken
All Menschen von dem Tod.

d ich muß Antwort geben
Wohl für dem jüngsten Gericht.
y Zeit besser dein Leben,
Langer solt beyten nicht.

3.

m Creutz solt du dich rüsten,
Das ist mein bester Rath,
daum dein Licht verlösche,
Daß du nicht kommst zu spat,
eil dich der Bräutigam kennet,
Der heisset JEsus Christ,
d auch dein Licht noch brennet,
Eh d' Thür verschlossen ist.

4.

r HErr ist ausgeritten
Jetzt in der letzten Zeit.
läßt uns alle bitten,
Daß jeder sich bereit,
d niemand woll ausbleiben,
Zum grossen Abendmaal.
roß Freud wird man da treiben
In GOtt des Vatters Saal.

5.

n jeder soll da wissen,
Wer zu der Hochzeit will,
aß er auch sey geflissen
Wohl zu dem rechten Ziel.
s sind die Wort des HErren,

Das nimm du eben war,
Sie werden dich bekehren,
Wohl zu der Engel Schaar.

6.

Flieget alle zum HErren,
Es dunckt mich warlich gut.
Laßt euch die Welt nicht wehren
Zu vergiessen eur Blut,
Laßt es mit Freuden fliessen
In'n HErren JEsum Christ,
In'n HErrn woll'n wirs giessen,
Daraus es kommen ist.

7.

Gewalt die thut man treiben
Wider GOtt und sein Recht.
Woll'st du an GOtt nicht bleiben
So dich die Welt verschmächt?
GOtt wird dich nicht verlassen,
Er führt dich bey der Hand
Die ungebahnte Strassen,
Der Weg ist ungebahnt.

8.

Hiemit so solt ihr lieben
Allein des HErren Wort,
Einander darin'n üben,
Zu dringen durch die enge Pfort,
Es seyn so viel der Strassen,
Die uns woll'n führen ab.
Dein Leib und Gut verlasse,

Such ewig Gut und Haab.

9.

h will euch all ermahnen,
Das ihr nicht kommt zu spat,
reiffts Creutz bey zeiten ane,
Dieweil ihr habt die Gnad,
dann uns werd verschlossen
Des HErren Gnaden-thür.
ein Blut hat er vergossen,
Verlöscht der Höllen Feur.

10.

hr all deine Gedancken
Allein zu deinem GOtt,
on ihm solt du nicht wancken,
Weil er sein Wohnung hat
ohl in dein Hertz gebauen,
Da treibt ihn niemand aus,
ab Glauben und Vertrauen,
Dein Haus ist GOttes Haus.

11.

eblich thun sich gesellen
Wohl zu der Engel Schaar,
ie sich bekehren wollen,
Und nehmen GOtts Wort wahr
aß sie darnach thun leben,
Biß in die Ewigkeit,
a wird die Sünd vergeben,
Und dort die ewig Freud.

12.
Mensch laß dir gehn zu Hertzen
Die Angst und grosse Noth,
Deß Herren Leiden und Schmertzen
Am Creutz den bittern Tod,
Mit fünff tödlicher Wunden
Am Creutz man ihn sah stohn,
Gegeisselt und gebunden,
Trug auf ein dörnen Kron.

13.
Nun laßt uns alle bitten
Den HErren JEsum Christ,
Der für uns hat gelitten,
Vom Tod erstanden ist,
Daß er uns nicht woll lassen
In aller Angst und Noth,
Auf dieser rauen Strassen,
So er gewandelt hat.

14.
O weh ihr Schrifftgelehrten,
Die ihr den Schlüssel hon.
Ich meyn all die Verkehrten,
Die nicht durch Christum gohn,
Und auch viel Leut verführen
Mit ihrem Menschen-Tand,
Ihr möget all wohl spühren,
Sie bauen auf den Sand.

15.
Sie führn ein böses Leben,

Das sicht man leider wohl,
e Christenleut hingeben.
Das Land ist ihr gar voll.
e kommen her getretten,
Hund Schäffen-Kleider an,
en HErren woll'n wir bitten,
Daß er uns woll beystahn.

16.

el Quaalen und viel Straffen
Müssen die Christen han.
r HErr mit seinen Waffen
Ist bey uns auf dem Plan.
wird gar redlich schlagen
Mit Evangelischer Lehr.
eut euch in kurtzen Tagen,
Erlösung ist nicht ferr.

17.

rzu rufft allen Blinden,
Der HErr will solche hon,
o ihr die Lahmen finden,
Die gar nicht können gohn.
e Stätt sind ihn verbotten,
Darin'n läßt mans nicht gohn,
elchs wir betrachten solten,
Man hats dem HErren thon.

18.

elig sind hie die Armen,
Lehrt mich der HErre GOtt,
an solt sich ihr erbarmen

So

So werden sie verspott.
Wie du ihn hast gemessen,
Schenckt man dir wieder ein,
Wilt Brod im Himmel essen,
Laß dirs befohlen seyn.

19.

Den Durst thät Christus klagen
In seiner letzten Noth.
Schwer an dem Creutz getragen,
Vergoß sein Blut so roth,
Man gab ihm Eßig-Gallen,
Dem wahren GOttes Sohn,
Warlich man thuts ihn'n allen,
Die in den Himmel gohn.

20.

Wolff Gerold mit seim Namen,
Der leider nicht gesicht,
Den Frommen allesammen
Diß Liedlein hat gedicht,
Daß sie mit Fleiß fort fahren
Allein in GOttes Wort,
So wird sie GOtt bewahren
Ewiglich hie und dort. AME

Das 53 Lied.

Ein ander Lied vom Lazaro, wi
vom Tod erweckt ward. Im Thon, Ew
Vatter im Himmelreich.

1.

1.

[A]Ch GOtt verleih mir dein Genad,
Daß ich die grosse Wunderthat
Mit Freuden mög verkünden,
[D]urch unsern HErren JEsum Christ,
Als im Johanne b'schrieben ist,
[I]m elfften wir es finden.
Es liegt ein Stadt in Judea,
[W]ie ich das hab gelessen,
Dieselbig heißt Bethania,
[D]a Lazarus gewesen,
Derselb ein Jünger Christi was.
[W]ie es ihm aber weiter gieng,
Nun höret mich vorbaß.

2.

[E]r ward gar kranck biß auf den Todt.
Da er war in der letzten Noth,
[G]ar bald thät er da senden
Biß in die Stadt Jerusalem,
[Z]um HErren daß er zu ihm käm,
Sein Leben wolt sich enden,
[J]esus verzog dieselbe Fahrt
Von wegen der Umständen.
[V]iel Volcks da zu ihm kommen ward,
Aus allen Städten und Ländern,
[W]ie uns die Schrifft vermeldet klar,
Das GOttes Krafft und Herlichkeit
[W]olt werden offenbahr.

3. Da

3.
Da nun der ander Tag erschien,
Da hatt der HErr ihm auch dahi
Zu ziehen vorgenommen,
Indem das Volck zum HErren spr
Bist du nicht vor in Ungemach
Mit diesen Juden kommen?
JEsus ihnen zur Antwort gab,
Redt von dem rechten Grunde,
Warlich erschröcket nicht darob,
Es sind des Tags zwölff Stunde,
Welcher darinnen wandlen wird,
Der hat das Licht der gantzen W
Daß er sich nicht verirrt.

4.
Das Urtheil GOttes keiner kandt,
Das macht ihr grosser Unverstan
Daß sie ihn wolten straffen.
Da er sie in der Meynung bericht
Noch weiter er zu ihnen spricht,
Und sagt, er ist entschlaffen:
Darum ich zu ihm ziehen will,
Und will ihn auferwecken,
Damit ich GOttes Werck erfüll,
Mein Hand will ich ausstrecken,
Ein grosse Menge mit ihm gaht.
Die Wort die er mit ihnen redt,
Ihr keiner nicht verstaht.

5.
s sie vom HErren hörten das,
ß Lazarus entschlaffen was,
Da sprachen sie mit Freuden,
in Sach noch besser werden möcht.
Esus sagt ihn'n die Meynung recht,
Und sprach, er ist verscheiden:
s bin ich gar von Hertzen froh,
Daß ich nicht war zugegen.
rum ich auch so lang verzog,
Allein von eurent wegen,
ie ihr vorhin von mir gehört,
Daß GOttes Krafft und Herrlichkeit
rch mich gepriesen würd.

6.
s er nah zu dem Flecken kam,
d Martha diese Red vernahm,
Da lieff sie ihm entgegen.
aria nur daheime saß,
d auch in grossem jammer was,
Von ihres Bruders wegen.
e Martha war in Kümmernuß,
Und auch in Hertzenleiden,
n ihren Bruder Lazarus,
Daß er da war verscheyden,
s sie Christum den HErren sach,
Von Stund an ihm entgegen lieff,
rt wie sie zu ihm sprach:

7.
Ach HErr den Glauben hab ich vest
Und wärest du vor hie gewest,
So wär er noch bey Leben.
Doch weiß ich wohl in meiner Noth
Was du begehrst von deinem GOtt
Dasselb wird er dir geben.
JEsus gab ihr zur Antwort schon,
Das sag ich euch fürware,
Dein Bruder der wird aufferstohn,
Dann wird dir offenbare
Jetzt und in deiner grossen Noth,
Daß alles steht in GOtts Gewalt
Beyd Leben und der Tod.

8.
JEsus noch weiter redt mit ihr,
Ich bin fürwahr, das glaub du mir,
Die Urständ und das Leben.
Jetzund erkenn ich, daß du bist
Unser Heyland HErr JEsu Christ,
Der uns von GOtt ist geben.
Indem sie ihrer Schwester riefs.
Als sie das hätt vernommen,
Daß sie auffstund und eilend lieff:
Der Meister wär schon kommen.
Er ist auch selbst persönlich hie,
Da sie zum HErren JEsu kam,
Fiel sie auf ihre Knie.

9.

n HErren sie gar hoch empfieng,
r Unmuth ihr zu Hertzen gieng,
Fing an gar heiß zu weinen.
r gantze Freundschafft bey ihr was,
ch dem sie hörten alles das,
Da weynten sie allg'meinen.
s Liebe ward sein Hertz bewegt,
Gedult mit ihn'n zu tragen,
d fragt, Wo ist er hingelegt,
Und wo ist er begraben?
erzeigt sein' Barmhertzigkeit,
Die Augen thäten ihm übergohn
s grossem Hertzenleyd.

10.

führten ihn mit grosser Klag,
Lazarus begraben lag.
Da sie daselbst gefunden
grossen Stein auf seinem Grab,
ß JEsus den da weltzen ab.
ie Martha sprach zu stunden,
mand ihm jetzt mehr helffen mag,
Vor Leyd möcht ich versincken,
n er liegt jetzt am vierten Tag,
Und fängt schon an zu stincken,
um bemüh dich nicht so sehr,
in kleine Hoffnung hab ich mehr,
s er kommt wieder her.

11.

Nein sprach der Herr, sey unverzagt,
Gedenck was ich dir hab gesagt,
Wenn du an mich wirst glauben,
So wird dein Bruder aufferstehn,
Daran solt keinen Zweiffel han,
GOtt wird dich hoch begaben.
Er wird sein Krafft und Herrlich
In dieser Stund beweisen,
Darum wir ihn in unserm Leyd
Derhalben wollen preisen.
Den Stein legten sie an ein Ort,
Der Herr sah bald gen Himmel
Sagt nur ein einig Wort.

12.

Also sagt er mit lauter Stimm,
O Lazare sprach er zu ihm,
Stey auf zu dieser Stunde.
Da er nun diese Wort vernahm,
Gar bald er zu ihm ausser kam
Sein Händ waren gebunden.
In Leinwand war er gantz bekleid,
Und rund umher behangen,
Gleich wie man eins zum Grab be
Also kam er gegangen.
Jesus da seine Jünger hieß,
Daß sie ihn solten binden auf,
Daß man ihn ledig ließ.

13.
lso endet sich die Geschicht,
s mich die Heilige Schrifft bericht.
Und mir Verstand hat geben.
ört welch ein Wunder da geschach,
o bald der Herr das Wort aussprach,
Da hat er schon das Leben.
so hat GOtt sein Göttlich Krafft
Vor allem Volck beweiset.
arum er diese Ding erschafft.
Das GOtt drinn würd gepreiset,
aben erkenn ein jeder Christ,
Das JEsus Christus GOttes Sohn
lein das Leben ist.

Das 54. Lied.

n ander Lied vom Kinder-Tauff,
n Thon, Erhalt uns HErr bey deinem Wort.
Oder, Wohl dem der in Gottes ec.

1.
Erckt auf ein Sach und die ist wahr,
Bezeugen will ichs hell und klar,
iewol darum g'schicht mancher Streit,
on Schrifftgelehrten dieser Zeit.

2.
fang und End in Christo b'staht,
r uns verkünd des Vatters Rath,
Derwegen wir den Kinder-Tauff
Durch G'schrifft ersuchen in dem Lauff.

3.
Nachdem Christus das G'setz erfüllt,
Durch seinen Tod den Vatter stillt.
Als er vom Tod erstanden war,
Versammlet er der Jünger Schaar

4.
Spricht, Mir ist geben aller G'walt,
Also es meinem Vatter g'fallt,
Geht hin verkündt all Creatur
Das Evangelium rein und pur.

5.
Und zeiget allen Menschen an,
Ich hab vor sie genug gethan.
Wer euch dañ glaubt und wird getau
Den hab ich mit meim Blut erkauf

6.
Und lehrt auch halten jederman,
Was ich euch hab befohlen schon,
Den Geist der Gnaden ich euch sen
Und bleib bey euch bis an das End.

7.
Also ward der Tauff eingesetzt,
Eh er von Jüngern nahm die letzt,
Nachdem führ auf zum Vatter sei
Den Himmel hat genommen ein.

8.

(a) *Galat.* 3. 4. (b) *Matth* 28. (c) *Marc*
(d) *Matth.* 3. 28. *Marc.* 16. *Johan.* 1.
Actor, 2. 8. 12, 13. 19. *Rom.* 6. *Gala*
Ephes. 4. *Coloss.* 2. 1 *Petr.* 3.

8.
ie nun sein Wort gern nehmen an, (e)
nd auch an Christum glauben schon,
heißt Christus tauffen, wir dann auch
Die Apostel hielten den Brauch. (f)

9.
er die Welt all's verkehrt,
aufft junge Kind, noch ungelehrt,
Dem unwissenden jungen Kind (g)
im Tauff abwäschet die Erbsünd.

10.
aß dieses sey Abgötterey, (h)
u ich hiemit beweisen frey,
Weil solch's g'schicht ohn GOttes Rath,
durch fremde thür in schafstall gaht. (i)

11
s pur Wasser man Hoffnung setzt,
s Element damit verletzt,
hristi Versöhnung die ist wahr,
ie wird dadurch verläugnet gar.

12.
doch allein nimt hin die Sünd, (k)
t Sünd anders ein junges Kind,
nd nicht hinnimt des Fleischs Unflat,
Wie Petrus das beschrieben hat.

ctor 1. (f) Actor. 8. 10. (g) 2. Cor. 4. (h) Matt. 15.
Johan. 10, (k) Rom. 5. 2. Cor. 5. Eph. 2. Coloss. 1.
Johan. 2. 4. Hebr. 4.

13.
Allein der gute g'wisse Bund
Macht selig thut uns Petrus kund,
Die Christum warhafft ziegen an,
Diß alles je ein Kind nicht kan.

14.
Der Bund wird ihn'n nicht auferlegt.
Kein wort vom Tauff von ihm wird ge
Allein wer glaubt aus Hertzen grund,
Und solchs bekennet mit dem Mund.

15.
Absterben ist der Tauff fürwar
Des neugebohrnen Menschen gar,
Welchs bey den Kindern nicht kan se
Um sünd wissen weder groß noch klei

16.
Ohn Buß uñ Glaubē ist all's verlohrn
Der Mensch muß werden neu geborn,
Christum den soll man ziegen an,
Welchs ein jung Kind nit kan versta

17.
Wie kan ein Kind mit wahrem G
Mit seim GOtt machen einen Bun
Den es doch nie erkennet hat,
Sein Lehr und Predigt nicht verste

18.

(l) 1 *Pet.* 3. *Gal* 3. (m) *Rom.* 3. (n) *Rom.* 10. (o) *R*
Deut. 31. *Jon.* 4. (p) *Joh.* 3. (q) *Matth.* 3. *G*
(r) *Deut.* 31. *Jon.* 4. (s) 1. *Pet.* 3. *Deut.* 31.

18.
...ie kan aber ein junges Kind (t)
...n Tauff vergraben seine Sünd?
...im neuen Leben auferstahn?
...Welches all's im Tauff ist bildet an. (u)

19.
...er recht in Christo wird getaufft,
...om Tod mit Christo stehet auf,
...Und hält forthin des Herren G'bott, (v)
...Das heißt recht g'taufft in Christi Tod.

20.
...er so vom Geist beschnitten wird
...on Fleisches Lust und böß Begierd,
...Der wird also gepflantzet ein (w)
...Durch Gottes Geist in Christi G'mein.

21.
...ey diesem Brauch man bleiben soll,
...or falscher Lehr sich hüten wohl,
...Des Herren Lehr und Wort fortan (x)
...Soll niemand zuthun oder von.

22.
...ther spricht, alls was Gott wöll hon, (y)
...as hab er auch gebotten schon:
...Nun frag ich alle Gelehrten frey,
...Wo Kinder-Tauff gebotten sey?

... *Rom.* 6. *Gal.* 3. (u) *Coloss.* 2. (v) *Rom.* 6. (w) *Col.* 2. *Joh.* 15. *Eph.* 2. *Tit.* 3. (x) *Deut.* 4. (y) Closse, im Büchlein von der Oberkeit.

23.
O frommer Christ nun richt und sag,
Wie es die Heilig Schrifft vermag,
Gib GOtt die Ehr, und sag dabey,
Wer jetzt ein Wieder-Täuffer sey.

24.
Wir bitten euch alle zugleich,
Ihr G'lehrten all, arm oder reich,
Ihr wollet Christi Lehr fortan
Nicht mit Muthwillen widerstohn.

Das 55. Lied.

Ein ander Lied vom Brodbrech[en] oder Abendmahl, mit was Weiß die Chri[sten] das gebrauchen sollen. Schmidt-Hans. Im Thon, Pangelingua.

1.
O GOtt Vatter ins Himels Thro[n]
Der du uns hast bereit ein' Kro[n]
So wir in deinem Sohn beleiben,
Mit ihm hie dulden Creutz und Leid[en]
In diesem Leben, uns ihm ergeben,
Nach sein'r G'meinschafft allzeit streb[en]

2.
In deinem Sohn thust du uns sagen
So wir Gemeinschafft mit ihm hab[en]
Und sein Fußpfade nachfolgen,
Thust uns mit deinem Geist versorg[en]

r hilfft uns streiten zu allen Zeiten,
ann der Weltfürst an uns thut reiten,

2.

einem Haupt hast du uns geben
in lieben Sohn daß reine Leben,
er hat uns vorgebahnt die Strassen,
aß wir sein gemeinschaft nit verlassen
e so ihn erkennen, sich Christen neñen,
llen sich seiner Gestalt nicht schämen.

4.

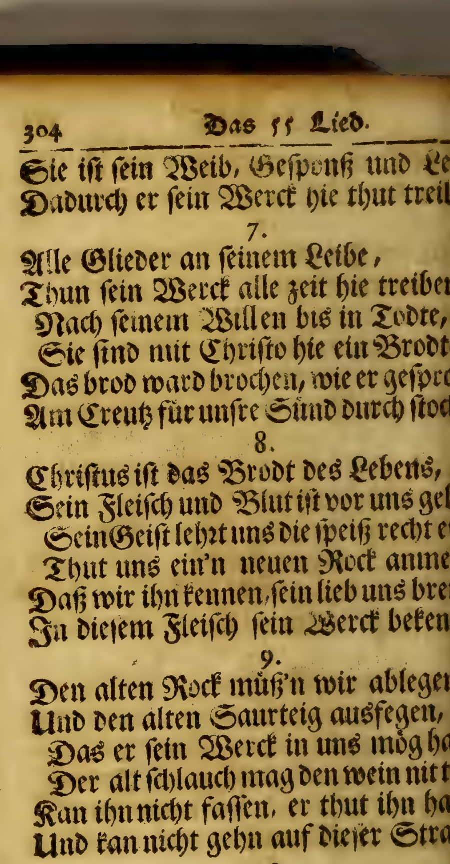
rum O Christen-Häuflein kleine!
it uns betrachten allgemeine,
Wie er uns vorging hie auf Erden,
aß wir ihm auch gleichförmig werden
lieb und leiden in seim Bund bleiben,
ins fleischs uñ bluts hie nit vermeiden.

5.

o muß man die Speiß vernehmen,
r geist lehrt uns die gmeinschafft keñen
on seinem Fleisch und Blut hie essen,
er alte Mensch muß gar verwesen,
t seinen wercken, das soll man merckē,
r geist Christi muß in uns würcken.

6.

nn Gott thät uns mit ihm versöhnen.
seinem Sohn läßt er uns dienen,
r ist der Felß und der Eckstein,
esetzt zum Haus seiner Gemeine.



Sie ist sein Weib, Gesponß und Le
Dadurch er sein Werck hie thut treil

7.

Alle Glieder an seinem Leibe,
Thun sein Werck alle zeit hie treiben
Nach seinem Willen bis in Todte,
Sie sind mit Christo hie ein Brodt
Das brod ward brochen, wie er gesprc
Am Creutz für unsre Sünd durch stoch

8.

Christus ist das Brodt des Lebens,
Sein Fleisch und Blut ist vor uns gel
Sein Geist lehrt uns die speiß recht e
Thut uns ein'n neuen Rock anme
Daß wir ihn kennen, sein lieb uns bre
In diesem Fleisch sein Werck beken

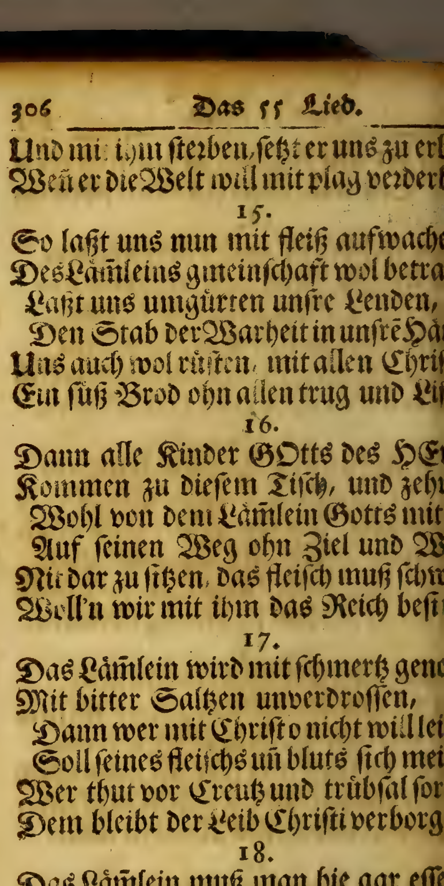
9.

Den alten Rock müß'n wir ablegen
Und den alten Saurteig ausfegen,
Das er sein Werck in uns mög ha
Der alt schlauch mag den wein nit t
Kan ihn nicht fassen, er thut ihn ha
Und kan nicht gehn auf dieser Stra

10.

Darum ihr neugebohrne Christen,
Kommt her ohn allen Trug und Liste
Zu diesem Osterlämlein schone, (
Deß Reich und G'meinschafft bleib
Ko

ñt her mit freuden, in neuen kleyden,
s Böß und Gut thut unterscheiden.
11.
nn welcher ist noch unbeschnitten,
s irrdisch Reich noch unvermitten,
nd sich Christo nicht will ergeben,
teht nicht in einem neuen Leben,
ut allzeit hincken von sünden stincken,
n von ihm nicht essen noch trincken.
12.
lein zu diesem Lämmlein kommen,
e sein Zeugnüß hond angenommen,
Sein geist, das wasser und auch blute,
Das ist aller Christen Haab und Gute.
an sie sich henkẽ, das altfleisch ertrenckẽ
n Tauff sich ihm freywillig schencken.
13.
ristus läßt sein Wort ausgiessen,
en Brunn des Lebens in uns fliessen,
So wir ihm aufthun unsre Hertzen,
lñ hie nit fürchten creutz uñ schmertzen,
gibt uns zu hande, sein geist zu pfande,
er macht uns all sein Warheit kante.
14.
amit hat er uns auserkohren,
n Geist und Wasser neugebohren,
Sein blut thut uns von sünd entsprengẽ
Wañ wir uns mit der welt nit vermengẽ
Und



Und mit ihm sterben, setzt er uns zu erb
Weñ er die Welt will mit plag verderb

15.

So laßt uns nun mit fleiß aufwache
Des Lämleins gmeinschaft wol betra
Laßt uns umgürten unsre Lenden,
Den Stab der Warheit in unsrē Hä
Uns auch wol rüsten, mit allen Chris
Ein süß Brod ohn allen trug und Lis

16.

Dann alle Kinder GOtts des HE
Kommen zu diesem Tisch, und zehr
Wohl von dem Lämlein Gotts mit
Auf seinen Weg ohn Ziel und W
Mit dar zu sitzen, das fleisch muß schw
Wöll'n wir mit ihm das Reich besi

17.

Das Lämlein wird mit schmertz gen
Mit bitter Saltzen unverdrossen,
Dann wer mit Christo nicht will lei
Soll seines fleischs uñ bluts sich mei
Wer thut vor Creutz und trübsal for
Dem bleibt der Leib Christi verborg

18.

Das Lämlein muß man hie gar esse
Mit aller g'stalt, und nichts vergesse
Von seinem Anfang bis ans End
In angst uñ noth von ihm nit wend

ch bey ihm halten, unzerspalten,
r Glaub und Lieb muß nicht erkalten.

19.

muſt mit ihm ein frembdling werden
n Bürgerschafft auf dieser Erden,
nd tragen Liebe mit Gedulte,
b man dich haßt ohn alle Schulde,
n feind solt lieben, kein menschē triegen
n fleisch im staub der Erden biegen.

20.

muſt mit ihm auch gehn in Garten,
s Kelchs nachs Vatters willen warten
lso muß man die Speiß vernehmen,
as überbleibt muß man verbrennen,
s ist im letzten, in angst und nöthen,
ß man das fleisch hie gar thut tödten.

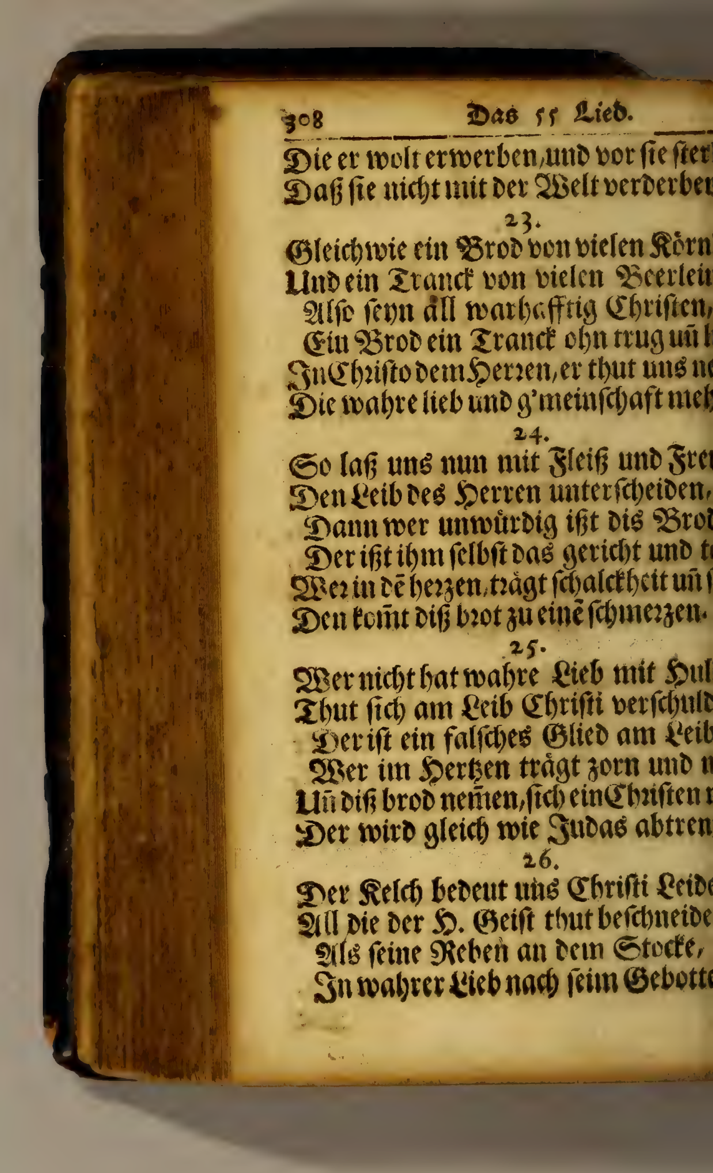
21.

mit thät Christus uns zum letzten
Nachtmahl seines Leibs einsetzen,
a er ihn'n brach das Brod mit dancke
ab ihn'n den Kelch mit einem Trancke,
bey zu denckē, was er uns thut schenckē
wir uns an sein Leib thun hencken.

22.

nn bey dem Brod thät er anzeigen,
r seins Geists hat, der ist sein eigen,
r ist von seinem Fleisch und Beine.
n glied seins leibs und seiner G'meine,

Die



Die er wolt erwerben, und vor sie sterb
Daß sie nicht mit der Welt verderben

23.

Gleichwie ein Brod von vielen Körn
Und ein Tranck von vielen Beerlein
Also seyn all warhafftig Christen,
Ein Brod ein Tranck ohn trug uñ l
In Christo dem Herren, er thut uns ne
Die wahre lieb und g'meinschaft meh

24.

So laß uns nun mit Fleiß und Fre
Den Leib des Herren unterscheiden,
Dann wer unwürdig ißt dis Brod
Der ißt ihm selbst das gericht und t
Wer in dē hertzen, trägt schalckheit uñ
Den kom̄t diß brot zu einē schmertzen.

25.

Wer nicht hat wahre Lieb mit Hul
Thut sich am Leib Christi verschuld
Der ist ein falsches Glied am Leib
Wer im Hertzen trägt zorn und n
Uñ diß brod nem̄en, sich ein Christen
Der wird gleich wie Judas abtren

26.

Der Kelch bedeut uns Christi Leide
All die der H. Geist thut beschneide
Als seine Reben an dem Stocke,
In wahrer Lieb nach seim Gebott

e thut er träncken, aus seim Kelch schen=
n er an seinē Bund that hencken. (cken,

27.

r grüne Reben an dem Stocke,
nd wohl getrost in aller Nothe,
So wir mit Christo wollen erben,
Müssen wir mit ihm hie leidē uñ sterbē,
ach seinem Willen sein Bund erfüllen,
rnach will er all'n Schmertzen stillen.

28.

o Christus ist zur Hochzeit g'laden,
ßt er ein sauren Wein vortragen,
en thut man hie zum ersten trincken,
n seinem Reich will er einschencken
n Wein der warheit, und der klarheit,
einer heilgen Gmein in Ewigkeit.

29.

b, Ehr und Preiß wir allzeit leisten,
em Vatter, Sohn und heilgem Geiste,
ein Herrlichkeit bleibt ewig stohne,
o der gantzē welt pracht wird vergone.
wird bald komen, erlösen die Fromen,
er das begehrt, der sprech auch Amen.

Das 56. Lied.

n ander schön Lied, von der Bru=
schafft und Ordnung Christi, Matth 18.
Hans Straub. Im Thon, Ich
stuhnd an einem Morgen.

1. Durch

1.

DUrch Gnad so will ich singen,
In GOttes Furcht heben a
Lieb GOtt vor allen Dingen,
Den Nächsten auch so schon,
Das ists Gesetz und Propheten z
Die sollen wir treulich halten,
Das sag ich euch fürwar.

2.

Dein'n Nächsten solt du lieben,
Als dich in Lieb und Leyd,
Die Sünd solt du nicht üben,
Dann es ist grosse Zeit,
Recht zu thun soll'n wir heben
Christo JEsu nachfolgen,
Sein Vorbild sehen an.

3.

Dein'n Nächsten solt du kennen,
Ihm allzeit guts beweiß,
Ich darff sie dir wohl nennen,
So hör und merck mit Fleiß,
Brüder und Schwestern zu der St
So an Christum thun glauben
Angenommen seinen Bund.

4.

Siehst du ihn übertretten,
Ein Sünde an dir thun.
Freundlich solt du ihn bitten,

Aus Lieb ihm zeigen an,
r zwischen dir und ihm allein,
Thut er sich dann bekehren,
lt du zu frieden seyn.

5.

ll er dich dann nicht hören,
Und dein Straff nehmen an,
ch einem thu erklären,
Wie sein Sach sey gethan,
d strafft ihn wieder in geheim,
Will er euch auch nicht hören,
sagt es der Gemein.

6.

n Handel solt anzeigen,
Wenn er entgegen staht,
rd er sich dann thun neigen,
Und bitten GOtt um Gnad,
traget Christliche Geduld,
Thut GOtt von Hertzen bitten
: seine Sünd und Schuld.

7.

l er die G'mein nicht hören,
Ihr Straff nicht nehmen an,
t die Zeugnuß erklären,
Darnach lasts Urtheil gehn,
kündt ihm GOttes Plag und Rach,
Wo er in Sünd verharret,
ihm wird folgen nach.

8.
Von ihm thut euch abscheiden
Wohl zu derselben Stund,
Halt ihn wie einen Heiden,
Wie gered hat Christi Mund.
Auch spricht Paulus ohn Trug und
Thut ihn von euch hinausse,
Wer ungehorsam ist.

9.
Diese Lieb solt du tragen,
Gegen den Nächsten schon,
Nicht Hinderred noch Klagen.
Wann er hat übels than,
Du habst ihn dann gestraffet nun,
Wie Christ und Paulus lehret,
Sonst wirst du dich vergehn.

10.
Dein Nächsten solt du lieben,
Seinr Noth dich nehmen an,
Das findst du klar geschrieben,
Zun Röm. am 12. stahn.
Es zeigt Johannes offenbahr,
Einander hertzlich lieben,
Petrus meldts auch gar klar.

11.
Die Liebe unsers HErren
Ist freundlich jederman,
Viel guts thut sie gebähren,

Den Last hilfft tragen thun,
eweißt darin'n den höchsten Fleiß
Geg'n jederman auf Erden,
ach ihres Vatters weiß.

12.

gne Lieb solt du hassen,
Wie uns auch Christus lehrt,
en Reichthum gleichermassen,
Was dein Nächsten beschwert,
as solt du unterlassen schon,
Was du von mir wilt haben,
olt auch eim andern thun.

13.

ie ohn Lieb wollen leben,
Deren Seel wird verletzt,
as sagt uns Paulus eben,
Wenn er schon Berg versetzt,
d geb sein Leib auch in den Tod
So ist es doch vergeben,
enn er die Lieb nicht hat.

14.

e Lieb thut sich nicht blähen,
Sagt die Schrifft offenbahr,
es soll man allzeit sehen
An der Christlichen Schaar,
nander lieben alle Stund,
Seins Worts uns nicht beschamen,
s unsers Hertzens grund.

15.
Der diß Lied hat gesungen,
War gar ein alter Mann,
Die Lieb hat ihn gedrungen,
Zum Preiß des HErren schon,
Die wahre Lieb auch nöthig ist,
Ich bitt von gantzem Hertzen,
Daß uns GOtt alle rüst.

16.
Hiemit will ichs beschliessen,
Danck GOtt zu aller Stund,
Daß er uns hat lohn g'niessen
Der Christen neuen Bund,
Darinn die Lieb die Haupt-Summ
Begehrt darin'n zu bleiben,
Gelobt sey JEsus Christ, Amen.

Das 57. Lied.

Ein ander schön Lied von der L
Leopolt Schornschlager. Im Thon: W
woll'n wir aber heben an, von einem
Fürsten lobesam.

1.
DJe Lieb ist kalt jetzt in der We
Ihr weder Jung noch Alt nach
Zu grund will sie gantz fahren,
So sie doch ist des G'setzes End,
Wer die recht wüßt, auch GOtt er
Würd auch bald neu gebohren.

2. Fr

2.
eundlich ist sie zwar in Gedult,
yn Eiffer nimmt hin alle Schuld
Auf sich mit gantzem Willen,
e widerstreit noch zancket nicht
läht sich nicht weit, ist Langmuths sitt,
Thut allen Hader stillen.

3.
it züchtig Berd, nicht schandbar redt,
telt sich nicht schwer, maßt das Gespött
Thut auch nicht eignes suchen,
icht bitter ist, noch zornig gech,
aß alle Ding zum guten sprech,
Enthält sich alles Fluchen.

4.
es Unrechts freut sie sich gar nicht,
n Argen und auch am Unfried
Hat sie gar kein Gefallen,
er Warheit g'schwind freut sie sich sehr,
eckt zu die Sünd, und hält die Lehr
Und GOttes Befehl in allen.

5.
l Ding sie dult und gern verträgt,
iemand beschuld, aber bewegt
All Sach nach rechtem G'müthe,
ie vertraut all Ding und hoffet all's,
ult ist ihr ring, streckt dar den Hals,
Daß sie Unfried verhüte.

6.

Gantz nimmermehr die Lieb vergeht
Hört all's auf sie allein besteht,
Kan uns zur Hochzeit kleiden.
GOtt ist die Lieb, die Lieb ist GOtt,
Hilfft spat und früh aus aller Noth,
Wer mag uns von dir scheiden?

7.

All Kunst bläht auf, die Lieb nur ba
Geht all's zu Hauff was sie nicht scha
Und ordentlich regieret,
O Lieb! O Lieb mit deiner Hand!
Führ uns mit dir am Liebes-Band,
Dann falsche Lieb verführet, Am

Das 58. Lied.

Ein ander schön Lied. Othmar N
von S. Gallen, im Jahr 34 gedicht. I
Thon, Der Unfall reit mich gantz und gar

1.

MEnsch wilt du nimmer traurig se
So fleiß dich recht zu leben,
Die Sünde bringt ewige Pein,
Darwieder muß man streben.
Ueb dich mit Ernst, daß du recht le
Dich selbst am ersten kennen.
Dein Hertz mach rein, und acht dich kl
So mag man dich groß nennen.

2. S

2.

ich selbst erkennen ist dem schwer,
Der andern gern nachredte,
edächt er vorhin wer er wär,
Fürwar er solchs nicht thäte.
ieh dich selbst an, laß jederman,
Ohn Nachred, schweig dein Munde,
aß nicht am End, du werdest g'schand,
Zu eim unrechten Grunde.

3.

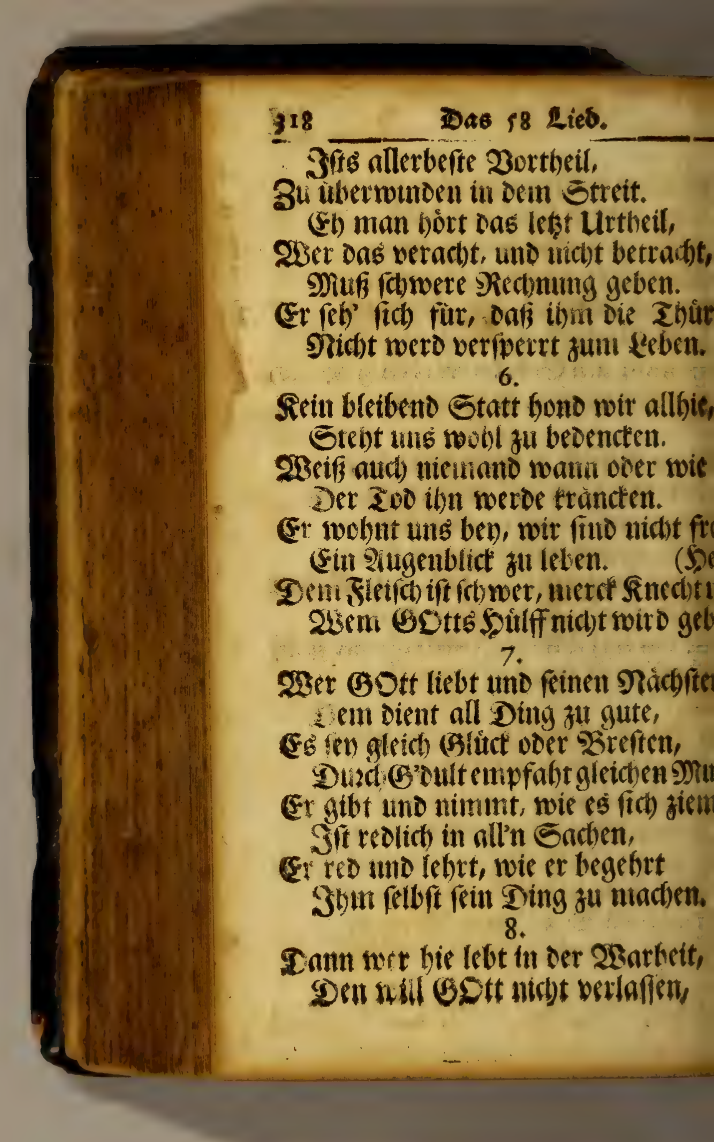
Sie du missest, so mißt man dir,
Wie Christus hat gesprochen,
r ist gerecht, thut dir wie mir,
Kein Sünd bleibt ungerochen,
arum fürcht GOtt, halt sein Gebott
Kein guts läßt er unbelohnet,
Sitt ihn um Gnad, gleich früh und spat,
Daß unser werd verschonet.

4.

ie Sünd zu meiden ist uns noth,
Wollen wir selig werden,
ann fleischlich g'sinnet ist der Todt,
Wie Paulus uns thut melden.
erlaß die Welt, Haab, Gut und Geld,
Wer stäts gedenckt ans Sterben,
er hat zuletzt, erwehlt das best,
Christ thut uns Gnad erwerben.

5.

ie Buß würckung in dieser Zeit Ists



Ists allerbeste Vortheil,
Zu überwinden in dem Streit.
Eh man hört das letzt Urtheil,
Wer das veracht, und nicht betracht,
Muß schwere Rechnung geben.
Er seh' sich für, daß ihm die Thür
Nicht werd versperrt zum Leben.

6.

Kein bleibend Statt hond wir allhie,
Steht uns wohl zu bedencken.
Weiß auch niemand wann oder wie
Der Tod ihn werde kräncken.
Er wohnt uns bey, wir sind nicht fr
Ein Augenblick zu leben. (He
Dem Fleisch ist schwer, merck Knecht
Wem GOtts Hülff nicht wird geb

7.

Wer GOtt liebt und seinen Nächste
Dem dient all Ding zu gute,
Es sey gleich Glück oder Brestten,
Durch G'dult empfaht gleichen Mu
Er gibt und nimmt, wie es sich ziem
Ist redlich in all'n Sachen,
Er red und lehrt, wie er begehrt
Ihm selbst sein Ding zu machen.

8.

Dann wer hie lebt in der Warheit,
Den will GOtt nicht verlassen,

ist uns zu erhören bereit,
So wir der Sünden hassen,
Jesu Christ! dein Geist der ist
Ein Tröster unser Armen.
erlaß uns nit, durch dein Vorbitt,
Thu dich unser erbarmen.

9.

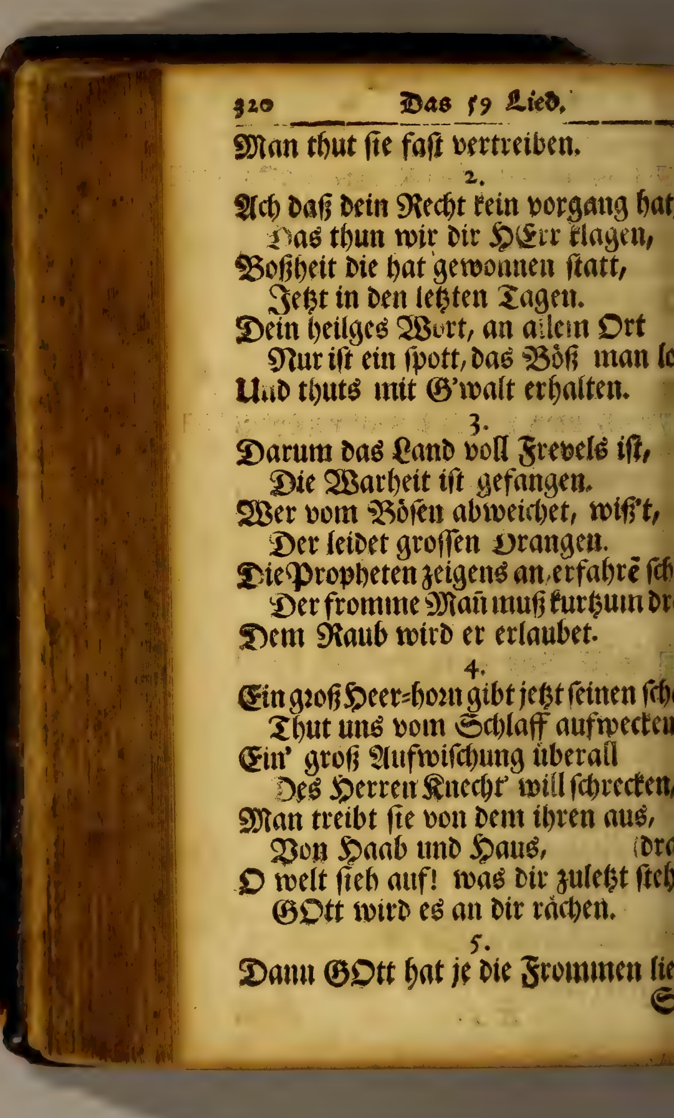
arbey will ich beschlossen hon
Allhie diß mein Gesange,
h halt, man soll mich recht verstohn,
Niemand säum sich zu lange,
ie Axt ist b'reit, an die Wurtzel g'leit,
Thut uns Johannes sagen,
iel Jahr sind für, näher sind wir.
egen dem letzten Tage. AMEN

Das 59. Lied.

in ander schön Lied, Schmit Hans
nd Georg von Angersheim, der im Gefäng-
nuß entschlaffen: Im Thon, Eine
veste Burg ist unser GOtt.

1.

O HErre GOtt vom Himmelreich,
Merck auf und sieh die Nothe,
as jetzt treiben all Menschen gleich,
Dein Kind werden verspotte,
ie deinem Sohn jetzt folgen nach,
Leyden viel Schmach,
on jederman, viel leiden thun,



Man thut sie fast vertreiben.

2.

Ach daß dein Recht kein vorgang hat,
Das thun wir dir HErr klagen,
Boßheit die hat gewonnen statt,
Jetzt in den letzten Tagen.
Dein heilges Wort, an allem Ort
Nur ist ein spott, das Böß man l
Und thuts mit G'walt erhalten.

3.

Darum das Land voll Frevels ist,
Die Warheit ist gefangen.
Wer vom Bösen abweichet, wiß't,
Der leidet grossen Drangen.
Die Propheten zeigens an, erfahrē sch
Der fromme Mañ muß kurtzum dr
Dem Raub wird er erlaubet.

4.

Ein groß Heer-horn gibt jetzt seinen sch
Thut uns vom Schlaff aufwecken
Ein' groß Aufwischung überall
Des Herren Knecht' will schrecken,
Man treibt sie von dem ihren aus,
Von Haab und Haus, (dro
O welt sieh auf! was dir zuletzt steh
GOtt wird es an dir rächen.

5.

Dann GOtt hat je die Frommen lie

S

Sein Augen auf sie sehen,
hr Blut nie ungerochen blieb,
Wie Joel solchs thut jehen,
Wenn er schon alles liesse nach,
Sein Zorn und Rach,
ber das Blut, der Frommen gut
Will er an ihn'n ersuchen.

6.

ie Welt nim̃t sein Wort nimmer an,
Wie er selbst hat gesprochen,
ein'n G'salbten sollt nicht übel thun,
Ich laß nicht ungerochen.
ie Welt kehrt sich doch nicht daran,
Sie greifft sie an,
us Ubermuth, ihm eben thut
In sein'n Augapffel greiffen.

7.

arum O Welt merck eben auf,
Der Tag der Rach wird kommen,
a Christus wird erwecken auf,
Die Bösen und die Frommen,
'richt halten und geben Bescheid,
Wird manchem leid,
achdem er acht, sein zeit verbracht
Eim jeden nach sein'n Wercken.

8.

ann werden in grossen Freuden stahn,
Die jetzt werden gedrungen,

Wie

Wie Christus selber zeiget an
Aus allem G'schlecht und Zungen,
Dargegen der gottlose hauff,
Merck eben auf,
Mit schand und schmach verstossen au
Ins Feur werden gebunden.

9.

Die nicht leben nach GOttes Wort,
Werden bald ausgerott,
Und erkennen in ihrer Noth,
Wen sie haben verspott;
Mit Schrecken und mit Seufftzen gr
Daß sie so bloß (W
Gewandelt hie, in grosser Angst und
D'Warheit hon sie verspottet.

10.

Sprechen werden in jener Zeit,
Die hie in Sünd irr gangen,
Haben verspott die Frommen Leut,
Gebunden und gefangen,
Wie sind sie jetzund auserwehlt,
Und auch gezehlt (bl
Zu Gottes Kind! ach wie war'n wir s
Daß wir sie nicht erkanten!

11.

Das werden reden in der Pein,
Die jetzt GOttes Wort verachten
Und GOttes Volck zuwieder seyn,

Verspotten und verlachen,
und veracht des Gerechten Weg,
Den schmalen Steg, (Pracht,
und nur betracht, das zeitlich gut und
Und sind darin en umkommen.

12.

ie aber hie in dieser Zeit
Nach GOttes Willen leben,
ie werden haben ewig Freud,
ie ihnen Christ will geben.
Kein Zung das nicht aussprechen kan
n solche Kron,
Die ewig bleibt, all Leid austreibt,
rcht wirds nicht mehr berühren.

13.

ie hie mit Waynen säen thun,
Werden mit Freuden erndten,
Sie die Propheten zeigen an,
Ihr Thrän'n abg'wäschen werden.
arum ihr Brüder überall,
Freut euch mit Schall,
eyd wohl gemuth,
Es wird noch alles gut.
So wir ans End verharren.

14.

arzu helff uns der ewig GOtt,
Daß wir die Kron erlangen,
nd uns nicht fürchten vor dem Tod,

Die

Die wir seyn des HErrn G'fangn
Den Sieg helff er uns führen aus,
Dann dieses Haus
Gebauet ist, auf JEsum Christ,
Daß es kein Wind umstosse.

15.

Also woll'n wirs beschliessen thun,
Und loben unsern HErren,
Jhm auch all sach befohlen hon,
Er woll sein Häufflein mehren,
Und seine Schäflein weiden thun
Auf rechter Bahn,
Auf dieser Erd, daß es erhalten wer
Durch Jesum Christum Amen.

Das 60 Lied.

Ein ander schön Lied, vom Christlic
Frauenzimmer. Jm Thon, Der Unfal
reit mich gantz.

Der Glaub beschützt mich gantz uñ g
Und thut mich wohl behüten
Fürs Teuffels List und seiner Schad
Es hilfft auch nicht sein Wüten.
Dann GOttes Mund, hat g'red zu stu
Jch will bey dir beleiben
Biß zu dem End, von mir nicht we
Wer mir glaubt, wird nicht scheub

2.

2.

e Mässigkeit auch wohnend ist
Allezeit bey den Frommen,
amit sie auch vertreibt den List,
Und fleischlich Lust in summen.
er Zeit erwart, ist der best Hort.
Das hab ich wohl vernommen,
e Tag gehn hin, sterben mein Gewiñ,
Will man es recht erkennen.

3.

ewalt sein selbst ein hohe Kunst,
Wer diese recht thut lernen,
arzu darff jeder GOttes Gunst,
Sonst fehlt am rechten kehren.
a greiff es an so wirst bestohn,
GOtt thut alles erkennen.
ann GOttes Gnad, behüt die Stadt,
Die du bald solt annehmen.

4.

n friedsam Mensch wohl machen kan
Was wohlgefällt seim Herren,
iel mehr dann ein gelehrter Mann,
Welchen der HErr ist ehren.
a selig sind friedfertig Kind,
In Freuden werden ruhen,
e in der Zeit, die Christus geit,
Die Herrlichkeit anschauen.

5. Ein

5.
Einfältigkeit der rechte Grund,
Darauf solt du vest bauen,
Geh damit um zu aller Stund,
Es wird dich nicht gereuen,
Solchs g'fällt Gott wohl, und also
All Creatur verlassen,
Uñ sey gantz rein, diß heist Gotts g'm
Die wird er z'sammen fassen.

6.
Unschuld empfind auch manchen St
Sie muß sich auch viel leiden.
Im Psalmen steht gantz g'schrieben bl
Der Feind dich drum thut neiden,
Schweig deiner Seel klar licht und h
Dein Recht wird GOtt vorbring
Daß du am Tag, glaub mir der sag,
Vor Freuden mögst aufspringen.

7.
Die Warheit kommt hie auf den Pl
Und will sich hören lassen.
Von der solt du nicht abelan,
Daß du bleibst auf der Strassen
Zum ewigen Reich, es gilt GOtt gle
Du seyst reich oder arme,
Der mit umgeht, gar wohl besteht,
Sie will sich sein erbarmen.

8. Keu

8.
ıſchheit iſt gar ein edle Kron
Weins der HErr thut auffſetzen,
: gibt ihm gar ein edlen Lohn,
Dann GOtt will ſie ergötzen
t ſeinem Reich, ihm wird gleich
Der alſo wird beſchnitten,
ıs Himmelreich, und ob ihn gleich
Ml Menſchen thät vernichten.

9.
nfftmüthigkeit gibt guten B'ſcheid,
Und kehrt wohl an den Reyen.
: iſt gantz fromm, thut niemand leid,
Thut ſich freundlich erzeigen,
s dultig leid, trägt keinen Neid,
Die Rach mag ſie wohl bergen,
ıt gleich alls fährt, wie GOtt begehrt,
Umfahet ſie mit ſorgen.

10.
:ſtand gibt auch der H. Geiſt,
Wie uns die Schrifft thut ſagen.
ſolcher Troſt wird uns beweiſt,
Nach dem wir ſollen jagen,
ıht haben Ruh, ſpat oder fruh,
ſetzt in den letzten Tagen,
) allezeit, die uns GOtt geit,
Daß wir gnug mögen haben.

11.

Einfältigkeit ist auch bereit,
Und laßt sich nicht verbittern,
Dargegen Stettigsinnigkeit
Will sich nicht lassen miltern,
Veracht das Wort, dünckt sich so z
Man soll sie nicht anrühren.
O GOtt gib b'hend, wer diese seynd
Daß sie uns nicht verführen.

12.

Die Lieb ist gar ein starckes Band,
Sie thut zusammen fassen,
Was wir davon jetzt singen schon,
Wird sie nicht fehlen lassen..
Zu dieser Zeit, schweig, leid und m
Und laß dich nicht erschröcken.
Du treuer Knecht, schau geh nur r
Der HErr wird alls auf decken.

13.

Jetzund ist gnug zu dieser Stund.
Von zwölff Jungfrauen g'sunge
Gottseligkeit bringt uns zum Grun
Daß wir den Sabath finden.
Das einig Ein, der mit ihm hätt g'
Im Himmel und auf Erden.
Dahin tracht wohl, so gings wies
Besser könt es nicht werden, A

Das 61. Lied.

ß Lied haben die sieben Brüder im
ängnüß zu Gmund gemacht, jeder ein Gesetz.
Und geht im Thon, Aus tieffer Noth
schrey ich zu dir, HErr GOtt ꝛc.

1.

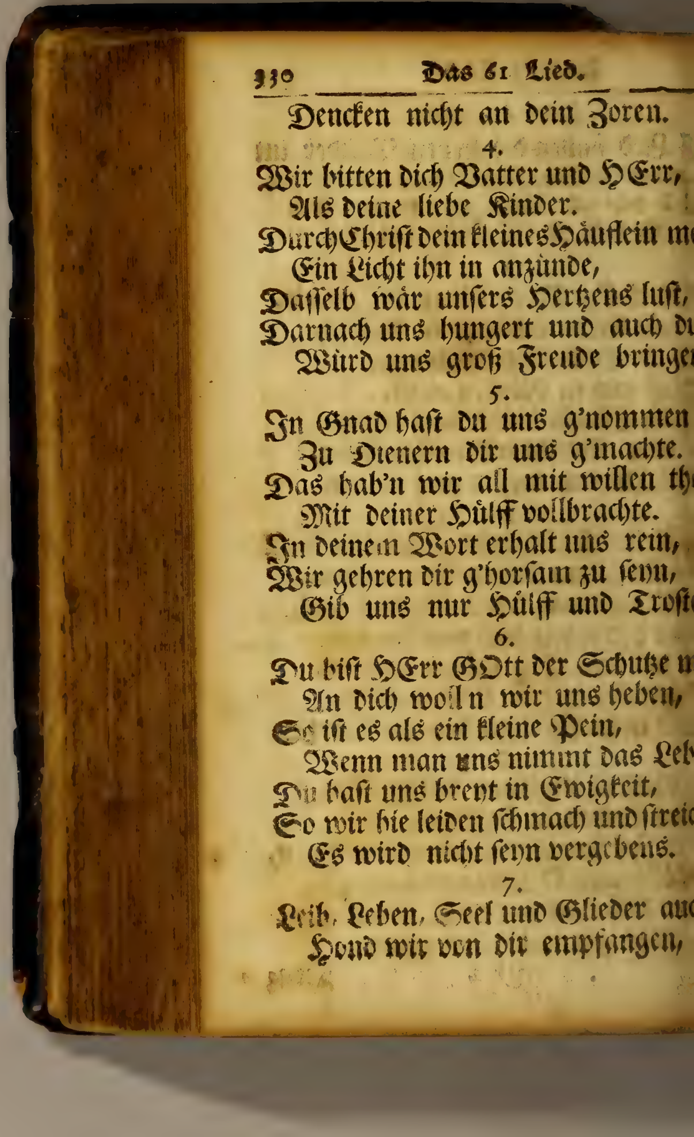
Us tieffer Noth schrey ich zu dir,
Ach GOtt erhör mein Ruffen,
in H. Geist send du zu mir,
Hilff uns in Nöthen tieffe,
ie du Christe bißher hast thon,
f dein Befehl wir uns verlohn,
Die Heyden woll'n uns tödten.

2

Fleisch ist schwach, das weist du wohl
Es fürcht ein kleinen Schmertzen.
füll uns nun deins Geistes voll,
Deß bitt'n wir dich von Hertzen.
ß wir ans End mögen bestehn,
d dapffer in das Leiden gehn,
Und nicht fürchten den Schmertzen.

3.

r Geist ist b'reit und willig schon
Das Leiden zu begehren,
rch JEsum Christ dein lieben Sohn,
Wöllst uns O HErr erhören!
tten dich auch vor unser Feind,
e leider gar unwissend seynd,



Dencken nicht an dein Zoren.

4.

Wir bitten dich Vatter und HErr,
Als deine liebe Kinder.
DurchChrist dein kleinesHäuflein me
Ein Licht ihn in anzünde,
Dasselb wär unsers Hertzens lust,
Darnach uns hungert und auch du
Würd uns groß Freude bringen

5.

In Gnad hast du uns g'nommen
Zu Dienern dir uns g'machte.
Das hab'n wir all mit willen th
Mit deiner Hülff vollbrachte.
In deinem Wort erhalt uns rein,
Wir gehren dir g'horsam zu seyn,
Gib uns nur Hülff und Trost

6.

Du bist HErr GOtt der Schutze m
An dich woll'n wir uns heben,
So ist es als ein kleine Pein,
Wenn man uns nimmt das Leb
Du hast uns breyt in Ewigkeit,
So wir hie leiden schmach und streit
Es wird nicht seyn vergebens.

7.

Leib, Leben, Seel und Glieder auc
Hond wir von dir empfangen,

e woll'n wir dir aufopfern doch,
Zu Lob und Preiß deim Namen.
ist doch nichts dañ Staub und Koth,
n Geist befehlen wir O GOtt,
Nimm ihn zu deinen Handen.
AMEN.
Laus Deo.

Das 62. Lied.

n Klaglied, über die schnelle Ge-
icht und Urtheil. Geht im Thon, Was
wird es doch des Wunders noch.

1.

Hriste mein HErr, ich bin gantz ferr
Von deiner Lieb geschciden,
r Wiederspan theilt mich von dann,
Setzt mich in Angst und Leiden,
ringt mich in schuld: Herr gib mir dult
Daß ich mög überwinden.
) hoff die Zeit sey immer weit,
Es wird sich alles finden.

2.

ein bey dir, O HErr hilff mir,
Steht all mein Thun und Lassen,
n armer Mensch, du mich recht kennst,
Der Satan thut mich hassen,
haff mir Beystand, löß auf die Band
Der Teuffel und der Höllen.

Dein Vatter bitt, daß er mich nicht
So gar verlassen wolle.

3.

Ein rein Gericht, verändert nicht
Was GOtts Geist thut beschliess
Es muß fort gahn, was er sayt
All Menschen zeugen müssen.
Wo das nicht ist, kein Urtheil g'wist.
Kein eignen Sinn kan haben.
So mags nicht b'stahn, es ist ein wa
Zerspaltung thut es tragen.

4.

Nun merck gar wohl, daß man nicht
Schnell und gech Urtheil führe
Niemand zu lieb oder zu leyd,
Es will sich nicht gebühren,
Sondern mit Schmertz, es gilt kein sch
Du wirst dich selbst verderben.
Ohn grund fecht nit, durch Gott ich b
Gedenck du müst auch sterben.

5.

Eh daß du richst, dich wohl besicht,
Kein Schuld auf dich werd funde
Hast Zeugnuß g'hört und biß gewä
So merck auf Zeit und Stund
Und auf die That, ob jemand ha
Mit Grund darwieder zlegen.
So merck du schon, obs mög bestohn

Dem Urtheil g'wonnen z geben.

6.

mm dir der Weil, nicht übereil,
Hör mit Gedult die Worte,
as man dir sagt, frey unverzagt,
Bring niemand gar zu harte,
s Bitterkeit, thu niemand leid,
Fürcht GOtt in allen sachen.
t er die Schuld, wart mit Gedult,
GOtt wirds mit ihm wohl machen.

7.

h trau auf GOtt, in meiner Noth,
Er wird von mir nicht lencken,
er wid'r mich ist zu dieser Frist,
Wird sich wieder bedencken
as er hab thon, wird nicht bestohn,
Es muß offenbahr werden
o der Grund ligt, O Mensch erwigt!
Wohl hie auf dieser Erden.

8.

nzeitig Straff nur Unfried schafft,
Das hab ich offt erfahren,
ird nicht durch GOttes Geist betracht,
Bringt nur der Seelen-Schaden.
ng wisses Ziel, macht spaltung viel,
Die Frucht thut draus entspringen,
ran wird erkent kein gutes Kind,
Der Baum muß gar verbrennen.

 9. So

9

So bitt ich doch, GOtt woll uns n
Und alle dies begehren,
Mit ihm seyn eins, daß deren keins
Wohl hie auf dieser Erden
Zur Straff behalt, von hinnen spalt,
Sondern wollst hie ablegen,
Mit seinem Theil, Gnad, Fried und H
Woll GOtt durch Christum geben

10.

Fechten und Streit, zu dieser Zeit,
Ist unser Ritterschaffte,
Mit unserm Feind, der gar viel seynd
Durch Göttlich Hülff und Kraffte
Zu Preyß und Lob, dem der dort ob
Im ewigen Licht thut wohnen.
Der woll behend am letzten End
Unser aus Gnad verschonen, Ame

Das 63. Lied.

Ein ander schön Lied, Im Tho
Wiewohl ich jetzt gantz elend bin. Oder in J
gen Wagners weiß. Oder wie man das
Vatter unser, und die 7. Wort singt.

1.

HErr GOtt Vatter im Himmelrei
Hör unser Klag die wir zuglei
In Trübsal vor dich bringen,

D

er frevel Hauff will uns von dir
Und deiner Warheit dringen.

2.

u hast uns durch dein lieben Sohn
Hertzlich gerufft, wir sollen nun
u dir dem Heyland kommen,
So wollst du uns erquicken thun,
uh geben mit allen Frommen.

3.

ein Wort wir haben genommen an,
Folgen dir nach auf rechter Bahn,
it treuen G'müth und Hertzen.
Darum die Welt uns hassen thut,
igt uns zu Pein und Schmertzen.

4.

iß aber uns befremdet nit,
Christ unser Meister hat mit sitt
ns solchs zuvor thun sagen,
Welcher da will mein Jünger seyn,
uß das Creutz mit mir tragen.

5.

o lob'n wir dich HErr Jesu Christ,
Daß dein Wort auch zu dieser frist
n uns erfüllt thut werden,
Daß man uns um die Warheit dein
urchächt auf dieser Erden.

6.

ann wir dabey erkennen fein.

Daß wir dein rechte Kinder seyn.
Die wollen wir auch bleiben,
Und dir nachfolgen biß in Todt,
Nichts soll uns von dir treiben.

7.
Durch dein Hülff und Göttliche Kraf
Welche die Schwachen macht sieghaf
Hoffn wir zu überwinden.
O Herr laß du uns deinen Trost
Immer und mehr empfinden.

8.
Obschon die gottloß Rott so rauch
Handelt nach ihrer Vätter Brauch
Mit Pein an uns handthieren,
So starck du uns durch deinen Geist,
Daß uns kein Zagheit rühre.

9.
Ja ob das G'schlecht verstocket hart,
Sich stellt nach Mörderischer Art,
Dräut uns den Leib zu nehmen,
So gib du uns mit Freudigkeit
Dein Warheit zu erkennen.

10.
O GOtt wir bitten dich hiemit,
Zum Tod wollst ihnen rechnen nic
Was sie an uns vollbringen.
Dann sie sind doch unwissend gar,
Verblendt zu allen Dingen.

11.

ie haben einen Weg vor ihn,
er sie trägt zum Verdammnuß hin,
Den halten sie für rechte,
arauf sie uns mit ihn zu gehn
Bezwingen wollen schlechte.

12.

Bir aber sind berichtet schon,
Was für ein Weg wir sollen gohn,
assn uns nicht anders lehren.
Mit GOttes Hülff von diesem Weg
oll uns gar nichts abkehren.

13

as thut dem Teuffel in seim Reich,
em Pabst und andern mehr zugleich,
Gar aus der massen Zoren,
aß an uns Christi Schäflein klein
Ihr Anschlag ist verlohren.

14.

oben und wüten immer fort,
Ein jeder Theil an seinem Ort
ie Warheit will verdrücken.
Die Frommkeit hat bey ihn kein Platz,
Muß sich leiden und schmücken.

15.

Ber nicht will ihres Willens seyn,
uß einnehmen viel Schmach und Pein
Das hond wir wohl erfahren.

Welches

Welches Geist sie aber Kinder seyn,
Thun sie fein offenbaren.
16.
Der arg Satan die alte Schlang,
Ein Mörderin von Anefang,
Dem sie sich hond verpflichtet,
Derselbig sie regieren thut,
Und gantz nach ihm abrichtet.
17.
Die unwissend und gottloß Schaar
Hielt uns g'fangen vier gantzer Ja[hr]
Zu Wicklingen auf dem Schlosse,
Da musten wir um d'Warheit gut
Leiden viel Zwang sehr grosse.
18
Aus altem Haß, teufflischem Neid,
Hat man uns da ein' lange Zeit
Mit Wasser und Brod gespeiset.
Aber der Name GOttes hoch
Sey darum hoch gepreiset.
19.
Der uns doch wie ein treuer GOtt
Beysteht, uns hilfft in aller Noth,
Und gibt uns viel Gedulte,
Ja mach uns ein Auskommen fein,
In seiner Gnad und Hulde.
20.
Wie er dann auch von Anfang her
All

len Frommen in Noth und G'fähr
Gar fein zu hülff ist kommen,
so hat er sich unser auch
Zu dieser Zeit angenommen.

21.

ir haben uns sein'r Güte groß
Zu erinnern ohn Unterlaß,
ie er uns und den Alten
eweist, und eh bewiesen hat,
Die steiff an ihme halten.

22.

ie hat er nur den Eliam,
Den Daniel, Jeremiam,
n Hungers-Noth thun speisen:
es sollen wir ihn heute noch
Vor seine Güte preisen.

23.

ann wir sein'r Güte dencken nach,
Wie er sein Volck Jsrael auch
peiset mit Himmel-Brodte,
Wir trösten uns desselben noch,
n unser grossen Nothe.

24.

b man uns schon am Leibe hie
Verjagt und quälet spat und früh,
aß sich der muß verzehren,
Was liegt daran, wann nur der HErr
ie Seel uns kan ernehren?

25.
Hiemit wir uns mit gantzem G'müt
Verlassen auf des Herren Güt,
Die wird ob uns hie walten.
Er machs mit uns nach seinem W
Thu uns nur fromm erhalten.

26.
Brüder und Schwestern allzugleich.
Wißt daß wir sind des Trostes reich.
Allein in uns der Herre
Würcket bißher durch seine Krafft,
Zu seines Namens Ehre.

27.
Ohn sein Krafft wir vermögen nicht,
All unsre Stärck wär doch entwicht
Das Fleisch ist doch kein nütze,
Aber der HErr durch seinen Geist
Stärck uns widers Feinds Trutze.

28.
St. Paul dasselb auch zeiget an,
Daß kein Krafft nichts vollbringen ka
Es thuts allein der HErre.
Dem sey von uns viel Lob gesagt,
Von jetzt und immermehre, Ame

Das 64. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, v
der zukünfftigen Herrlichkeit. Im Thon, H
weg ist mir genommen. Oder, All die
ihr jetzund rc. H. Walter.

1. Her

1.

HErtzlich thut mich erfreuen
Die Liebe Sommer-Zeit,
Wenn GOtt wird schön verneuen
Alles zur Ewigkeit,
Den Himmel und die Erden
Wird GOtt neu schaffen gar.
All Creatur soll werden
Gantz herrlich hüpsch und klar.

2.

Die Sonn wird neu und reine,
Der Mond und Sternen all
Gar viel mahl heller scheinen,
Daß man sich wundern soll.
Das Firmament gemeine
Wird GOtt auch schmücken fein,
Das wird er thun alleine,
Zu Freud der Kinder sein.

3.

Also wird GOtt neu machen
Alles so wonniglich,
Vor Schönheit wirds gar lachen,
Und alles freuen sich.
Von Gold und Edelsteine
All Ding wird seyn geschmückt,
Mit Perlen groß und kleine,
Als wär es ausgestickt.

4.

Kein Zunge kan erreichen

Die ewig Zierheit groß,
Man kans mit nichts vergleichen,
Die Wort sind viel zu bloß.
Darum wollen wirs sparen
Biß an den Jüngsten Tag:
Dann werden wir erfahren
Was GOtt ist und vermag.

5.

Dann GOtt wird bald uns allen
Was je gebohren ist,
Durch sein'r Possaunen-Schalle
In seim Sohn Jesu Christ
In unserm Fleisch erwecken
Zu grosser Herrlichkeit,
Und klårlich uns entdecken
Die Wonn und ewig Freud.

6.

Er wird uns unser Leben,
Den Leib mit Haut und Haar
Gantz vôllig wieder geben,
Das ist gewißlich wahr.
Uns Leib und Seel verklåren,
Schôn hell gleich wie die Sonn,
Nach Lust wie wirs begehren,
Uns geben Freud und Wonn.

7.

Sein Engel wird er schicken
Der HErr Christ unser Trost,

Ih

hm entgegen zu zücken,
Der uns aus Lieb erlöst
Wird uns gar schön empfangen.
Mit aller Heilgen Schaar
n seine Arm umfangen,
Und uns erfreuen gar.

8.

a werden wir mit Freuden
Den Heyland schauen an,
er durch sein Blut und Leiden
en Himmel aufgethan,
ie liebe Patriarchen,
Propheten allzumahl,
postel und getöd'ten,
Bey ihn ein grosse Zahl.

9.

e werden uns annehmen,
Als ihre Brüderlein.
ch unser gar nicht schämen,
Uns mengen mitten ein.
ir werden alle tretten
Zur Rechten JEsu Christ,
s unsern GOtt anbeten,
Der unsers Fleisches ist.

10.

wird zur rechten Seiten,
Uns freundlich sprechen zu,
mmt ihr Gebenedeyten,

Z Zu

Zu meiner Ehr und Ruh,
Jetzund solt ihr ererben
Meins liebsten Vatters Reich,
Daß ich euch that erwerben,
Drum seyd ihr Erben gleich.

11.

Alsdann wird GOtt recht richten
Die Gottloß böse Welt,
Das höllisch Feur soll schlichten
Die Sünd mit barem Geld,
Den Teuffel und sein Rotte,
Die Heuchler Mammons-Knech
Wird GOtt zu schand und spotte
Urtheilen nach seim Recht.

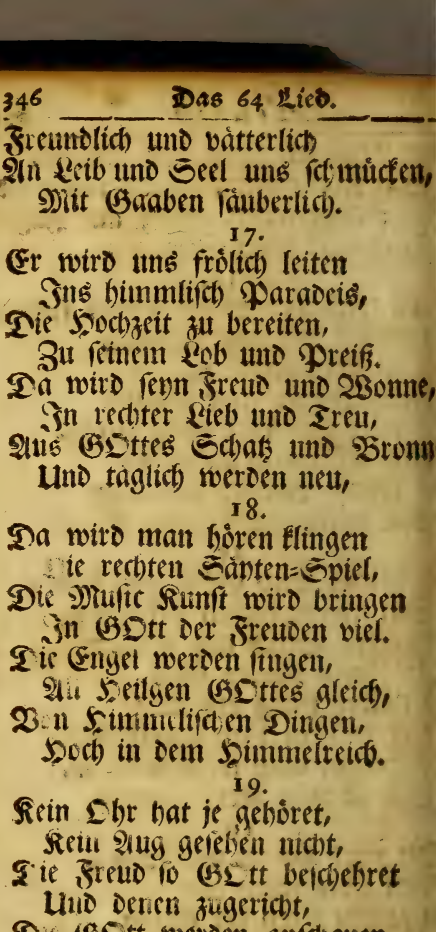
12.

Wird sich gar zornig stellen,
Wer g'hört zur lincken Hand,
Ein recht gleich Urtheil fällen,
Mit Worten so genant,
Geht hin all ihr Verfluchten
Zum höllschen Feur erkannt,
Ihr Bösen und Verruchten,
Ins Teuffels Strick und Ban

13.

Also wird GOtt erlösen
Uns gar aus aller Noth,
Vom Teuffel, allem Bösen,
Von Trübsal, Angst und Spo

on Trauren, Weh und Klagen,
Von Kranckheit Schmertz und Leyd,
on Schwermuth, Sorg und Zagen
Von aller bösen Zeit.
14.
ann wird der HErr Christ führen
Uns die wir ihm vertraut,
it grossem jubiliren,
Zum Vatter seine Braut.
er wird uns bald schön zieren,
Und freundlich lachen an,
it edlem Balsam schmieren,
Mit G'schmuck begaben schon.
15.
ie Braut wird GOtt neu kleiden
Von seinem eignen G'schmuck,
güldne Stück und Seiden,
In einem bunten Rock,
n gülden Ring anstecken
Der wahren Lieb zum Pfand,
r Scham auch wohl zudecken,
Daß sie nicht werd erkannt.
16.
Ott wird sich zu uns kehren,
Eim jeden setzen auf
n güldne Kron der Ehren,
Uns hertzlich lieben drauf,
ird uns an sein Brust drücken



Freundlich und vätterlich
An Leib und Seel uns schmücken,
Mit Gaaben säuberlich.

17.

Er wird uns frölich leiten
Ins himmlisch Paradeis,
Die Hochzeit zu bereiten,
Zu seinem Lob und Preiß.
Da wird seyn Freud und Wonne,
In rechter Lieb und Treu,
Aus GOttes Schatz und Bronn
Und täglich werden neu,

18.

Da wird man hören klingen
Die rechten Säyten-Spiel,
Die Music Kunst wird bringen
In GOtt der Freuden viel.
Die Engel werden singen,
All Heilgen GOttes gleich,
Von Himmelischen Dingen,
Hoch in dem Himmelreich.

19.

Kein Ohr hat je gehöret,
Kein Aug gesehen nicht,
Die Freud so GOtt beschehret
Und denen zugericht,
Die GOtt werden anschauen,
Von hellem Angesicht,

L

blich mit ihren Augen,
Das ewig wahre Licht.
20.
wird GOtt erfüllen,
Alles durch seine Krafft,
ch seines Volckes willen,
Durch seinen Geist und Safft,
l sich gantz selbst zu eigen
Uns geben völliglich,
all sein Gut uns zeigen
In Christo stätiglich.
21.
GOtt wir werden halten
Das ewig Abendmaal,
Speiß wird nicht veralten
Auf GOttes Tisch und Saal.
werden Früchte essen
Vom Baum des Lebens stät,
n Brunn des Lebens fliessen,
Trincken zugleich mit GOtt.
22.
unser Lust und Willen,
Was unser Hertz begehrt,
s wir nur wünschen wöllen,
Soll alles seyn gewährt.
werden wir uns freuen,
GOtt loben ewiglich.
wahrer Lieb und Treuen

Jeder wird freuen sich.

23.

Wir werden ståts mit Schalle
Vor GOttes Stuhl und Thron,
Mit Freuden singen alle,
Ein neues Lied gar schon.
Lob, Ehr, Preiß, Krafft und Stårc
GOtt Vatter und dem Sohn,
Des Heilgen Geistes Wercke,
Sey Lob und Danck gethan.

24.

Mit Freuden werden singen
Die Kinder GOttes all,
Das Lob dem HErren bringen
Mit freudenreichem Schall,
Durch Christi Geist und Gaben,
Wird nimmermehr vergehn,
Der grösser dann wir glauben,
Vor GOtt im Werck bestehn.

Das 65. Lied.

Des Dichters Zugab mag auch
voriger Weiß gesungen werden.

1.

FRölich pfleg ich zu singen
Wann ich solch Freud betracht,
Und geh in vollem springen,

Me

Mein Hertz vor Freuden lacht,
ein G'müth thut sich hoch schwingen,
Von dieser Welt und Macht,
hn' mich zu solchen Dingen,
Der Welt ich gar nicht nicht acht.

2.

rum woll'n wir nicht verzagen,
Die jetzt in Trübsal seynd,
d die die Welt thut plagen,
Ist ihnen Spinnen feind.
e wollen ihr Creutz tragen,
In Freuden mit gedult,
f GOttes Wort sich wagen,
Sich trösten seiner Huld.

3.

er GOttes Reich und Gaben
Mit GOtt ererben will,
r muß hie Trübsal haben,
Verfolgung leiden viel,
as soll ihn aber laben,
Es währt ein kleine Zeit,
r Held wird bald her traben,
Sein Hülff ist g'wiß nicht weit.

4.

ndeß die Welt mag heuchlen,
GOtt spotten immer hin,
d um g'nieß willen schmeichlen,
Klug seyn in ihrem Sinn,

Ihr Sachen listig biegen,
Nachdem der Wind her geht,
Aus Furcht die Warheit schwiegen,
Was jetzt am Tage steht.

5.

Man laß die Welt nur toben,
Und redlich lauffen an,
Es sitzt im Himmel droben
GOtt lob ein starcker Mann,
Er wird gar bald aufwachen,
Der ewig straffen kan,
Der Richter aller Sachen,
Er ist schon auf der Bahn.

6.

Der Bräutigam wird bald ruffen,
Kommt her ihr Hochzeit-Gäst.
Ach GOtt daß wir nicht schlieffen
In Sünden schlummern fest,
Bald hon in unsern Händen
Die Ampel klar, und Licht,
Und uns nicht dörffen wenden
Von deinem Angesicht.

7.

Der König wird bald kommen,
Die Hochzeit-Gäst besehn.
Wer vor ihm wird erstummen,
Dem wirds gar übel gehn.
O GOtt hilff daß ich habe

Das recht hochzeitlich Kleid,
en Glauben deiner Gabe,
Zu geben rechten B'scheid.

8.
h GOtt durch deine Güte
Führ mich auf rechter Bahn,
Err Christ mich wohl behüte,
Sonst möcht ich irre gahn.
alt uns im Glauben feste
In dieser bösen Zeit,
lff daß ich mich stäts rüste
Zur ewigen Hochzeit-Freud.

9.
emit will ich beschliessen
Diß frölich Sommer-Lied.
wird gar bald ausspriessen
Die ewig Sommer-Blüth,
as ewig Jahr herfliessen,
GOtt geb im selben Jahr,
aß wir der Freud geniessen,
AMEN das werde wahr.

Das 66 Lied.

n ander schön geistlich Lied, vom Un-
cheid der beyden Schwerdter, nehmlich des
hwerdts der Rach, und des Geistes. Im
Thon, wie H. Büchels Lied. Oder, Es
gab sich auf eine Zeite.

1.
EIns Morgens früh vor Tage,
Als ich erwachet war,
Hört ich ein schwere Klage,
Von eim gottsfürchtigen Jüngeling,
Vor GOtt redt er viel schöner Ding.

2.
O GOtt Vatter in Ewigkeit!
Sprach sich der Jüngeling,
Klag dir meins Glaubens Schwachheit
Frag dich mein Gott ins Himels thron
Ob du mir woll'st ein Antwort thun

3.
Sprach GOtt die ewig Weißheit,
Was du begehrest Jüngeling
Von mir daß ich dirs sage.
Der Krancken ich ein Artzte bin,
In Christo such, da findst du ihn.

4.
Die G'sundheit hab ich funden
In Christo deinem Sohn,
Danck dir O GOtt der Stunden,
Daß du mein Hertz in Fried gestellt
Aber an mir gar viel noch fehlt,

5.
GOtt spricht, Lern von meim Sohne
Hertzlich Demüthigkeit,
So wirds dir fallen ane,
Durch

urch g'dult und schmach in aller pein,
eb auf dein Creutz, trett nach mir ein,

6.

es Creutz's und Joch mein HErre
Ich mich nicht wehren will,
itt aber dich gar sehre,
Um Krafft der g'dult, dieweil nicht ist
Bey mir, zu b'stehn zu aller frist.

7.

prach GOtt das ewig Gute,
Mein Sohn du liebes Kind,
eil du hast gringen Muthe,
Wiß daß ich treu und warhafft bin,
Lad niemand z'viel auf, des tröst dich
(mein.

8.

on wegen deiner Zusag,
Ist diß mein erste Frag,
b der G'walt auch Macht hab
Zu zwingen glaubens-sach auf Erd,
Und er ins Reich Christi gehört?

9.

n mein Reich hört kein zwangen,
Durch Mose G'setz und Schwerdt
hristi Reich ist angfangen,
Wer will der komm mit Eil bereit,
Wer nicht will der kriegt ewig Leid.

10.

er sich deiner Lehr annimte

Durch

Durch G'dult und Glaub auf Erd,
Bald ist der G'walt ergrimmte, (hi
Fährt g'schwind mit ihn ins g'fängnu
Von dir abwenden steht ihr sinn.

11.

Kein Trübsal laß dich wenden
Von mir du liebes Kind,
Ihr Hertz steht in mein Händen,
Auch sind all haar deins haupts gezehl
Der'n keins ohn meinē Will'n abfäll

12.

Auf dich will ichs recht wagen,
GOtt biß meins Munds Dolmetsch
Noch thut der G'walt mich fragen,
Ob er nit Christlich fähret hie (früh
So er das Schwerdt braucht spat un

13.

Geists Schwerdt ist übergeben
Christo, und nicht dem G'walt,
Damit zu widersterben
Dem Feind in aller Noth mit G'dult
Wer anders fecht, verleurt mein huld

14.

Geists Schwerdt will jetzt nicht haben
Die weltlich Obrigkeit.
Thut bald hoch einher traben, (hie,
Sagt wañ mans schwerdt nit brauche
So würd man leben wie das Vieh.

15. Ist

15.
Ist doch das Schwerdt gegeben
Allein zur Rach und Straff,
Deren die übel leben.
So lang biß auf bestimmte Zeit,
Wie Daniel und Paulus sait. (*)

16.
Dabey will jetzt nicht bleiben
Das Schwerdt der Obrigkeit,
Ihr'n Titel thut ausschreiben (Erd,
Ein Schutz Christilichen Glaubens auf
Und das so lang ihr Leben währt.

17.
Den G'walt hab ich nicht g'schaffen
Daß er solchs straffen soll,
Unwilligs Hertz mit Waffen,
Gezwungen Dienst ich nicht begehr,
Noch den Herrscher, laut meiner Lehr.

18.
Dir GOtt klag ich mein Nothe,
Schau was beschwert mein Seel.
Sie stell'n in Wein und Brodte
Und allen Geist ins Element,
Wers nit glaubt wird köpfft oder brennt.

19.
Hüt dich mein lieber Jüngeling,
Glaubs nicht, geh aus von ihn'n,
Der

(*) *Rom.* 13. *Dan.* 9.

Der Seelen-Speiß acht nicht so ring
Such die in keiner Creatur,
Allein in Christo rein und pur.

20.

Hoch kümmert mich und harte
Das Schwerdt der Oberkeit,
Sich wieder dich so spärte,
Sagt du habsts in dein Reich berm
Dardurch die G'wissen seyn vergi

21.

Was kümmert dich so sehre,
Sprach Gott der herrschend HErr, (
Schwerdt ist ein Grimm meins Zorn
Damit ich straff gleich böß und gu
Auch meine Kind mit dieser Ruth.

22.

Daß ich dich drum begrüsse,
Ich armes Würmelein,
Macht daß ich gern wolt wissen,
Weil der Gewalt in dieser Welt,
Sich also an dein statt gestellt.

23

Wer sich dahin thut stellen,
Sprach GOtt der höchste G'walt,
Muß seyn der Teuffel G'selle,
Als der wüst Greuel in der Welt,
Wie ich durch Daniel hab gemeldt

24. S

(*) *Matth.* 24. *Dan.* 9.

24.

So bitt ich dich mein HErre.
Hoch in des Himmels-Thron,
Wollst mir den Glauben mehren,
Vor einiger Rach bewahr mich schon,
In Nöthen woll'st mir Beystand thun.

25.

Mein Reich wird recht erhaben,
Sprach GOtt Vatter im Sohn.
Wer überwindt im Glauben,
In Lieb und G'dult zu aller frist,
Hat keinen Schirm dañ Jesum Christ.

26.

Daß der Glaub hat kein Schutze
In dieser gantzen Welt,
Beweist ihr Grimm und Trutze.
Bin wohl vergnügt durchs Worte dein
Bitt dich o Gott wollst schildmañ seyn.

27.

Darum weil der G'walt suchet
Allein sein Ehr und Nutz,
Die Kinder mein verfluchet,
Tödten und rauben jämmerlich,
In meinem Zorn will rächen ich.

28.

O GOtt meiner Seelen Heyle!
Hat dann der irrdisch G'walt
In deinem Reich kein Theile?

So



So ist mirs doch ein Hertzenleid,
Daß ein Mensch stirbt in Ewig

29.

GOtt wird die Schwerdter beyde,
Jedes an seinem Ort,
Dort von einander scheyden.
Das geistlich in mein Reich gehör
Das weltlich wird hinaus gesper

30.

Lob Ehr sey GOtt im Throne,
Auch in dem Heilgen Geist,
Und seinem lieben Sohne,
Dem Wesen der Dreyeinigkeit,
Daß mir die Antwort hast gesait.

31.

Darbey laß du es bleiben,
Die Rach ist mein allein,
Ich kans gar wohl aufschreiben,
Ein jeden darnach er sich hält,
Vergelt ich wie es mir gefällt.

32.

Der diß Lied setzt zusammen
Deß Hertz kent GOtt allein,
Hats thon in Christi Namen,
Durch Ausspruchung des H. Geis
GOtt g'hört die Ehr, er hats gelei
AMEN.

Das 67. Lied.

n ander schön Lied, Geht im Thon,
An Wasserflussen Babylon 2c.

1,

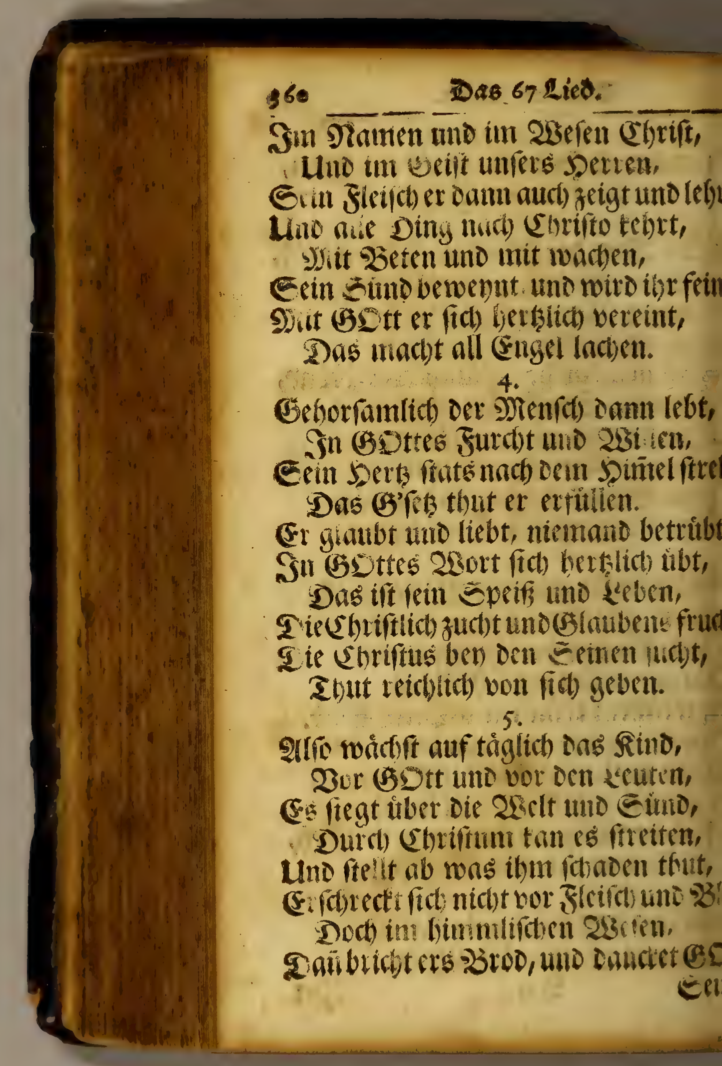
D As Wort der Warheit JEsu Christ,
Als selbst der Erstgebohrne,
er neuen Menschen Vatter i st,
Das alt Fleisch ist verlohren.
achts neu durchs hiṁlisch Wasserbad,
aß ihn die Sünde gar nicht schad,
Thut die von neuem gebähren,
n himmlischen Jerusalem,
zeigt GOtts Kinder angenehm,
Thut sie durch sein Geist lehren.

2.

r Schöpffer auch hie Vatter heist,
Durch Christum seinen Sohne.
a würcket mit der Heilig Geist,
Einiger GOtt drey Namen,
n welchem koṁt ein GOttes Kind.
waschen gantz rein von der Sünd,
Wird geistlich g speißt und träncket
it Christi Blut, sein Willen thut,
rdisch verschmächt aus gantzem muth,
Der Vatter sich ihm schencket.

3.

ann nun das Kind geheiligt ist,
Thut uns S. Paulus lehren,



Im Namen und im Wesen Christ,
Und im Geist unsers Herren,
Sein Fleisch er dann auch zeigt und leh
Und alle Ding nach Christo kehrt,
Mit Beten und mit wachen,
Sein Sünd beweynt und wird ihr fein
Mit GOtt er sich hertzlich vereint,
Das macht all Engel lachen.

4.

Gehorsamlich der Mensch dann lebt,
In GOttes Furcht und Willen,
Sein Hertz stats nach dem Him̃el stre
Das G'setz thut er erfüllen.
Er glaubt und liebt, niemand betrübt
In GOttes Wort sich hertzlich übt,
Das ist sein Speiß und Leben,
Die Christlich zucht und Glaubens fruc
Die Christus bey den Seinen sucht,
Thut reichlich von sich geben.

5.

Also wächst auf täglich das Kind,
Vor GOtt und vor den Leuten,
Es siegt über die Welt und Sünd,
Durch Christum kan es streiten,
Und stellt ab was ihm schaden thut,
Erschreckt sich nicht vor Fleisch und B
Doch im himmlischen Wesen,
Dañ bricht ers Brod, und dancket G

Sei

Sein'n Nächsten liebt es mit der That,
Hülfft daß er auch mög g'nesen.

6.

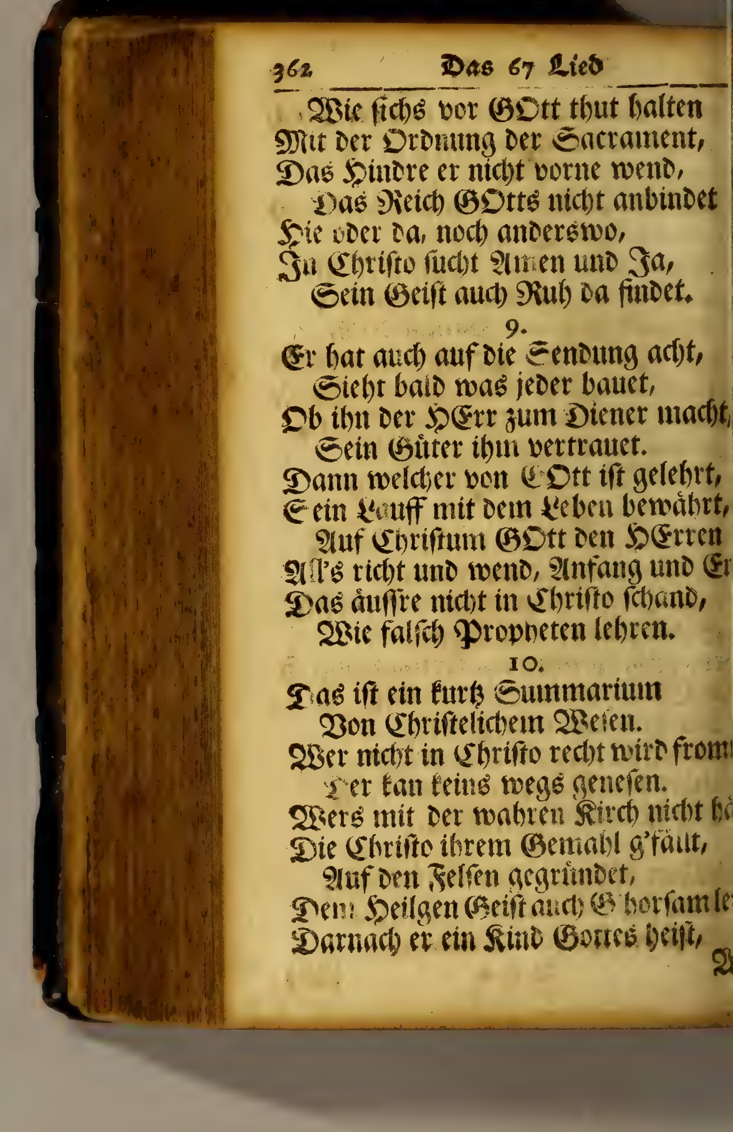
Man spürt die speiß beym Menschen bald
Wann er in Christo lebet,
Und Christus in ihm solcher G'stalt,
Sein Geist den Menschen treibet
Zur engen Port ins Himmelreich,
Durch schmach und Creutz wird Christo
Als seinem GOtt und Herren, gleich,
Demuth er lehrt, niemand beschwert,
Wie das der Heilge Geist erklärt,
Sein Glauben thut bewähren.

7.

Ein solcher mag recht werden gtaufft,
Wenn er ist neu gebohren,
Durch Christi Blut erlößt und kaufft,
Sonst wär es all's verlohren,
Beym Brodbrechen wäscht man die füß,
Wie Christus seine Jünger hieß
Die Lieb einander reichen,
Man wird darbey erkennen frey,
Welches das Häufflein Christi sey,
Lieb ist das einig Zeichen.

8

Friedsam ist dieser Mensch fürwahr,
Thut sich mit niemand spalten,
Ihm ist der Handel offenbahr,



Wie sichs vor GOtt thut halten
Mit der Ordnung der Sacrament,
Das Hindre er nicht vorne wend,
Das Reich GOtts nicht anbindet
Hie oder da, noch anderswo,
In Christo sucht Amen und Ja,
Sein Geist auch Ruh da findet.

9.

Er hat auch auf die Sendung acht,
Sieht bald was jeder bauet,
Ob ihn der HErr zum Diener macht,
Sein Güter ihm vertrauet.
Dann welcher von GOtt ist gelehrt,
Sein Lauff mit dem Leben bewährt,
Auf Christum GOtt den HErren
All's richt und wend, Anfang und Er
Das äussre nicht in Christo schand,
Wie falsch Propheten lehren.

10.

Das ist ein kurtz Summarium
Von Christelichem Wesen.
Wer nicht in Christo recht wird from
Der kan keins wegs genesen.
Wers mit der wahren Kirch nicht hä
Die Christo ihrem Gemahl g'fällt,
Auf den Felsen gegründet,
Dem Heilgen Geist auch G'horsam le
Darnach er ein Kind Gottes heist,

Wie uns die Schrifft verkündet.

11.

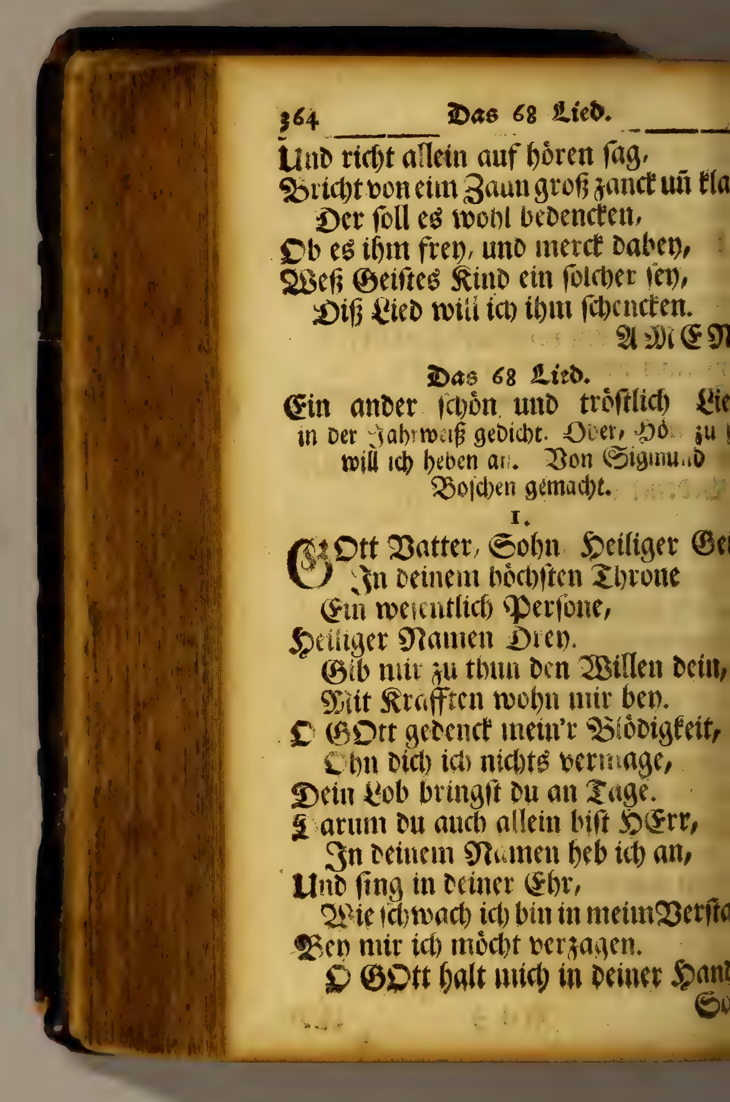
[K]ennt aber jemand Christum baß,
Und kan uns besser lehren,
[D]er woll uns auch berichten das,
Hiemit wir ihn beschweren,
[D]aß er uns deß theilhafftig mach,
[I]n solcher hochwichtigen Sach.
Aus Heilger Schrifft mit Grunde,
[S]onst unterlaß, weiß ers nicht baß,
[S]chilt niemand aus Neid oder Haß,
Gedenck der letzten Stunde.

12.

[D]ann rühmt sich einer JEsu Christ,
Von ihm ist neugebohren,
[D]erselb warlich nicht neidig ist,
Hat die Natur verlohren,
[D]ie er von Adam hat geerbt,
[D]a er nach dem Fleisch war verderbt.
Hat lieb nach GOttes Willen.
[W]as will er hie, daß man ihm thů,
[T]hut er seim Nächsten spat und früh,
Das G'sätz thut er erfüllen.

13.

[R]ühmt sich jemand Apostel-Amt,
Und kan sonst nichts dann schelten,
[D]aß er auch unerkannt verdammt,
Thut Böß um Guts vergelten.



Und richt allein auf hören sag,
Bricht von eim Zaun groß zanck uñ kla
Der soll es wohl bedencken,
Ob es ihm frey, und merck dabey,
Weß Geistes Kind ein solcher sey,
Diß Lied will ich ihm schencken.
AMEN

Das 68 Lied.

Ein ander schön und tröstlich Lie
in der Jahrweiß gedicht. Oder, Hö zu
will ich heben an. Von Sigmund
Boschen gemacht.

I.

GOtt Vatter, Sohn Heiliger Gei
In deinem höchsten Throne
Ein wesentlich Persone,
Heiliger Namen Drey.
Gib mir zu thun den Willen dein,
Mit Krafften wohn mir bey.
O GOtt gedenck mein'r Blödigkeit,
Ohn dich ich nichts vermage,
Dein Lob bringst du an Tage.
Darum du auch allein bist HErr,
In deinem Namen heb ich an,
Und sing in deiner Ehr,
Wie schwach ich bin in meim Versta
Bey mir ich möcht verzagen.
O GOtt halt mich in deiner Hand

Sonst mögt ichs nicht ertragen,
ils ich dir hie muß klagen,
O lieber HErre mein,
Ich bitt dich durch dein lieben Sohn,
Der woll mein Mittler seyn.

2.

Hört zu ihr Himmel und auch Erd,
Hört zu ihr Menschen-Kinder,
GOtt schuff uns auch nicht minder,
Dann Adam im Paradeiß.
Er gab uns die Gebotte sein,
Zu halten die mit Fleiß.
Er legt uns für Segen und Fluch,
Den Tod und ewigs Leben,
O lieber Mensch merck eben,
Wie klar ich dir geb mein Gebott,
Hüt dich thu weder zu noch von,
Sonst wirst du ausgerott,
Ich bin allein dein GOtt und HErr,
Mein Wort wird nicht gebrochen,
Wo ihr nicht bleibt in meiner Lehr,
Daß ichs nicht ungerochen,
Wie ich dir hab versprochen,
O Mensch gedenck daran,
Thu meinem Wort nicht zu noch von,
So wirst dus Leben han.

3.

Kein Bildnus solt du machen nit,

Bey keinen Creaturen,
Fürwahr es wird dir stauren,
So dein Hertz wirst hencken dran,
Der Fluch gar bald kommt über di
Die Schuld will ich nicht han.
Kein Menschen G'satz will ich nicht ho
Damit man mich mög ehren,
Mein Wort damit verkehren,
Ich nehms nicht an, es stinckt vor m
Damit hast du den Tod erwählt,
Und bleibt die Schuld auf dir.
Darum merck auf was ich dir sag,
In diesen letzten Stunden.
Mein Bund gilt biß an Jüngsten Ta
Da all Ding wird erfunden.
Ich reds aus meinem Munde,
Und schwer bey meinem Eyd,
Wer mich nicht hört, bleibt nicht darbe
Der stirbt in Ewigkeit.

4.

Deß solt du nehmen eben wahr,
Bey viel der Engel schone,
Stieß GOtt aus Himmels Thron
Allein um ihr Ungerechtigkeit,
Auch Adam aus dem Paradeiß
That nicht was er ihm sait,
Die gantze Welt zu Noe Zeit,
Biß in die acht Personen,

Erkannt er auch mit Wonne.
en wegen der Ungerechtigkeit
Noa predigt ein lange Zeit,
alff nicht was er ihn'n säit.
Darzu das Volck in Babylon,
ie hoch sie thäten bauen.
Doch mögt es nicht vor GOtt bestohn,
a er sie thät anschauen.
Er thät sie all zersträuen,
echt biß an Jüngsten Tag,
Was nicht aus GOtt gepflantzet ist,
ngestrafft nicht bleiben mag.

5.

leich wie es g'schach den Sodomer,
Bey Lots Zeiten des Frommen,
er GOtts Wort hat vernommen,
Damit er sie all überzeugt,
n ihnen wolt es helffen nicht,
Sie sagten all Er leugt.
leich wie es geht zu dieser Zeit,
Mit dieser Welt so schnöde,
r Oberkeit so blöde,
Sie dräut uñ zwingt zu menschen g'setz
weh, O weh du schnöde Welt!
Du thust dir selbst zu Trotz,
n friß'st und saufst, und hurst dabey,
Mit Menschen-G'setz wilt werden frey

Du wirst auch mit verbrennen,
GOtt wirds im Zorn zertreunen
Gleich wie zu jener Zeit.
Wer dir das sagt, dem wirst du gra
Verfolgest ihn aus Neid.

6.

Wie es auch ging bey Mose Zeit,
Dem Volck von Jsraelen,
Das Pharao thät quälen,
Es g'schach zum Vorbild dieser W
Die Gott auch jetzund quält sein Vo
Wie vorhin ist gemeldt.
Wie dann nun all Ungerechtigkeit
Empfäht ihr'n rechten Lohne,
Wird GOtt auch jetzt nicht schonen,
Von wegen seiner G'rechtigkeit,
Die dieser Welt nicht gefallen will,
Wie offt wird gesäit,
Du bist bezeugt mit H. Schrifft,
Durchs G'setz und all Propheten,
Dein Menschengesetz wird dir zu Gif
Der Buchstab wird dich tödten
In deinen grossen Nöthen.
Es wird noch alles offenbar
Vorm Richter der Gerechtigkeit,
Gar bald kommt er fürwar.

7.

Also steht nun in GOttes Wahl

r Tod und ewigs Leben,
Den Menschen will ers geben,
m jeden nachdem er verschuldt.
Wer stirbt nach seiner G'rechtigkeit,
r stirbt nach seiner Huld.
Gott spricht: Fürwar so wahr ich leb,
ab ich kein Wohlgefallen
Am Tod der Sünder allen.
n jeder sich bekehr und leb,
Daß ich ihm thu Barmhertzigkeit,
d ihm das Leben geb.
Darum GOtt hat kein Schuld daran
der Gottlosen Sterben,
Der sich nicht kehrt auf rechte Bahn,
d bleibt in seim Verderben,
Will nicht durch Christum werben,
er sie erlöset hat.
Noch wollen sie sein heilgen Bund
icht leiden früh und spat.

8.

r spricht, Komt her zu mir und lehrt
Von mir, Ich bin das Leben,
ie Welt geht weit darneben.
Ihr Glaub und Tauff ist gar verkehrt,
hr lehr und weg ist Menschen zwang,
Von Christo nicht gelehrt,
ie werden Dieb und Mörder seyn,
Und lauffen Christo vore,

Als

Als wår sein Lehr nicht wahre,
  Und halten nicht auf sein Geb
Ja wer nicht bleibt in seiner Leh
  Fürwahr hat keinen GOtt,
Und ob es gleich ein Engel lehrt,
  Apostel und Propheten,
Verflucht ist es, vor GOtt verkel
  Ach weh der Schrifftgelehrten!
Vor GOtt mags nicht bestohn.
  Darum merck auf du grosser Ha
Laß dirs zu Hertzen gohn.

9.

Der G'walt von GOtt verordnet ist
  Das Uebel soll er straffen,
Darin'n ist er entschlaffen.
  Er steht fürwahr da er nicht soll,
In GOttes statt, merck auf gar wo
  Die heilig Schrifft ist voll.
Er nimmt sich an, das er nicht kan,
  In GOttes Sach zu richten,
Nach ihres Hertzens Dichten,
  Er darff ihr nicht in seinem Rath
Sein heilger Bund in Christo b'sta
  Der seiner G'mein vorgaht.
Darum steh Pabst und Käyser still
  Auch aller Weisen Rede,
Kein ander Lehr GOtt haben will,
  Weh dem der widerstehte!

f Menschen Weiß und Lehre.
Vor GOtt ist es Thorheit geacht,
n Christo seynd sie aufgesetzt,
Ein Heer=Prang aus ihn gemacht,

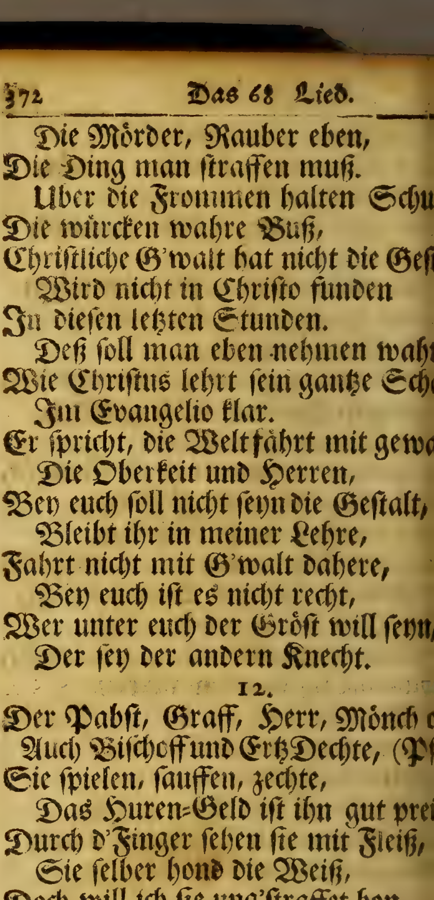
10.

e Christlich G'mein die wird allein
Vom Heilgen Geist getrieben.
l die sind überblieben,
Mit MenschenG'satz nit seyn verwirrt,
lein vom Heilgen Geist geführt,
Mit Tugend seyn geziert,
as geistlich Schwerdt ist ihr Gewehr,
Lieb und Gedult im Glauben,
in Gewalt mag sie berauben,
All Menschen=kunst und Meisterschafft,
e sendt ins Heilgen Geistes Krafft,
All Welt sich daran vergafft.
enschlich Gewalt stärck, kunst u. macht,
Muß hie zu schanden werden,
welt merck auf mit deinem Pracht,
Darin'n du lebst auf Erden,
u wirst bald innen werden,
Dein Straff ist vor der Thür.
as Stündlein ist bald geloffen aus,
Die Warheit will herfür.

11.

elchen Gewalt GOtt hat gestalt,
Allein den Bösen geben.

Die



Die Mörder, Rauber eben,
Die Ding man straffen muß.
Uber die Frommen halten Schu
Die würcken wahre Buß,
Christliche G'walt hat nicht die Gest
Wird nicht in Christo funden
In diesen letzten Stunden.
Deß soll man eben nehmen wahr
Wie Christus lehrt sein gantze Scha
Im Evangelio klar.
Er spricht, die Welt fährt mit gewa
Die Oberkeit und Herren,
Bey euch soll nicht seyn die Gestalt,
Bleibt ihr in meiner Lehre,
Fahrt nicht mit G'walt dahere,
Bey euch ist es nicht recht,
Wer unter euch der Gröst will seyn,
Der sey der andern Knecht.

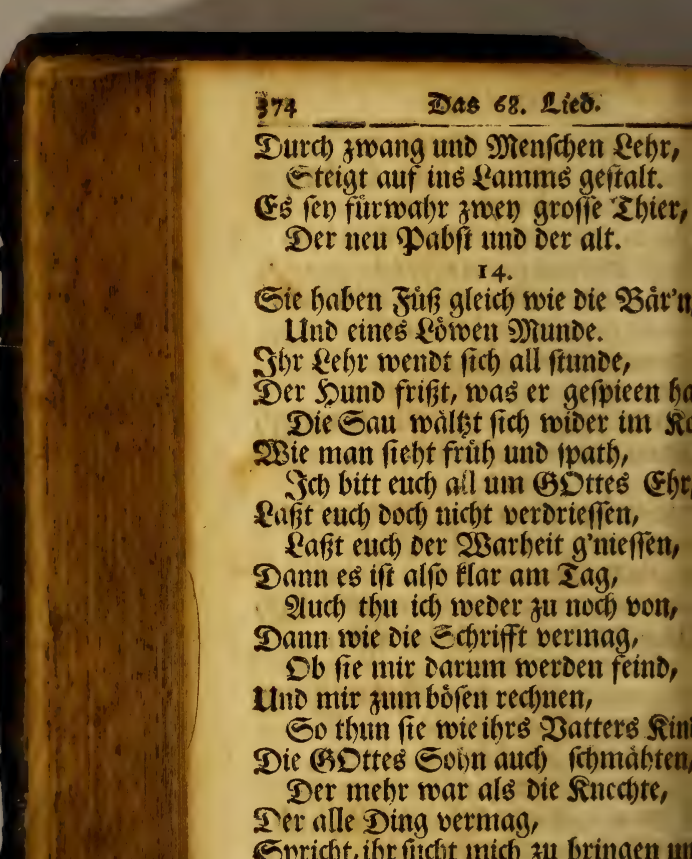
12.

Der Pabst, Graff, Herr, Mönch o
Auch Bischoff und Ertz Dechte, (Pf
Sie spielen, sauffen, zechte,
Das Huren=Geld ist ihn gut prei
Durch d'Finger sehen sie mit Fleiß,
Sie selber hond die Weiß,
Doch will ich sie ung'straffet hon,
Auch niemands Rach begehren,
Wohl den'n die sich bekehren.

rum zeig ich den Greuel an,
Der Antichrist ist auf der Bahn
t Frauen und mit Mann,
Darbey ich wohl vernommen han,
ß wenig Christum kennen.
Und s'Thier nicht wollen betten an,
e laßt man fahen brennen,
So viel ihr nicht entrinnen,
mt sich der armen Schirm,
Nun merck die schrifft die davon zeugt,
m übergrossen Grimm.

13.

n grausam Thier stieg aus dem Meer
Mit sieben Häuptern schone,
t zehen Hörn und sieben Krone,
ein Haupt war ihm verwundet sehr,
Ja durch die Evangelisch Lehr,
er Ohren hat der hör.
Ein ander Thier stieg aus dem Meer,
it zweyen Hörn alleine,
Gleich wie das Lämmlein reine.
ilt jenem Thier sein Wunden zu,
Thut alle Macht des ersten Thiers,
in Christ hat vor ihm ruh.
s Pabstum war schier gar verwundt,
Durch Evangelisch Lehre.
tzt widerkehrt in ihren Mund,
Durchs widerchristlich Heere,



Durch zwang und Menschen Lehr,
Steigt auf ins Lamms gestalt.
Es sey fürwahr zwey grosse Thier,
Der neu Pabst und der alt.

14.

Sie haben Füß gleich wie die Bär'n,
Und eines Löwen Munde.
Ihr Lehr wendt sich all stunde,
Der Hund frißt, was er gespieen ha
Die Sau wältzt sich wider im Ko
Wie man sieht früh und spath,
Ich bitt euch all um GOttes Ehr,
Laßt euch doch nicht verdriessen,
Laßt euch der Warheit g'niessen,
Dann es ist also klar am Tag,
Auch thu ich weder zu noch von,
Dann wie die Schrifft vermag,
Ob sie mir darum werden feind,
Und mir zum bösen rechnen,
So thun sie wie ihrs Vatters Kin
Die GOttes Sohn auch schmähten,
Der mehr war als die Knechte,
Der alle Ding vermag,
Spricht, ihr sucht mich zu bringen um
Der ich euch die Warheit sag.

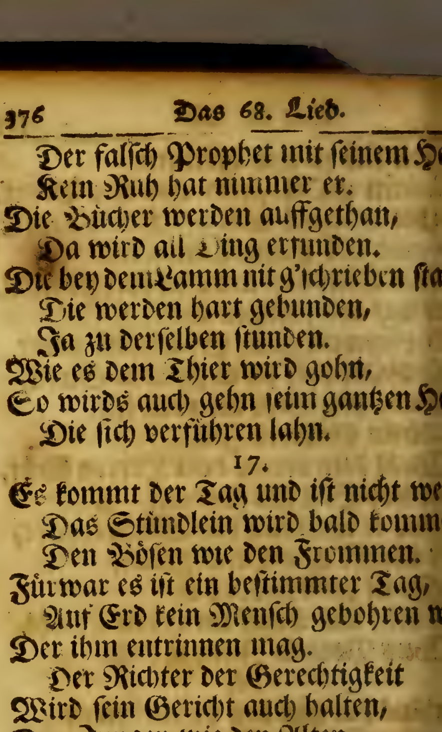
15.

Es steht ein Lamm auf einem Berg,
Bey seinem Volck und Herren.

Die sich zu ihm bekehren,
rchten GOtt, geben ihm den Preyß,
Und trachten nach der Himmelspeiß,
a nach des Lämmleins weiß.
Das Thier hatt mit dem heer ein streit,
id ligt den Heilgen obe
it Schwerdt und G'fängnuß grobe.
O GOtt hilff du in solchem Streit,
b uns den Geist der oben leit,
n dieser schweren Zeit.
Wohl dem der in dem Herren stirbt,
ßt sein Seel mit Gedulte,
Das er nicht mit der Welt verdirbt,
r schläfft in GOttes Hulde,
Wo sie im Glauben ist,
t Lehr und Tauff im Leben b'staht,
Wies Vorbild Jesus Christ.

16.

ristus hat uns den Greuel zwar
Geweissagt im Propheten,
Wie dann geschrieben stehte.
un wer das ließt, der mercke drauf,
d fürcht dich nicht du kleiner Hauff.
ann du siehst solchen Lauff.
Der feurig Teich ist schon bereit,
rin n das Thier muß brennen,
d all die mit ihm rennen,
Ihr zahl ist wie der Sand am Meer,



Der falsch Prophet mit seinem H
Kein Ruh hat nimmer er.
Die Bücher werden auffgethan,
Da wird all Ding erfunden.
Die bey dem Lamm nit g'schrieben sta
Die werden hart gebunden,
Ja zu derselben stunden.
Wie es dem Thier wird gohn,
So wirds auch gehn seim gantzen H
Die sich verführen lahn.

17.

Es kommt der Tag und ist nicht we
Das Stündlein wird bald komm
Den Bösen wie den Frommen.
Fürwar es ist ein bestimmter Tag,
Auf Erd kein Mensch gebohren n
Der ihm entrinnen mag.
Der Richter der Gerechtigkeit
Wird sein Gericht auch halten,
Den Jungen wie den Alten.
Pabst, Kayser, König, Fürst und H
Graff Freyherr, Ritter und auch Kne
Die Zeit ist nimmer ferr,
Daß Soñ und Mond den schein verle
Himmel und Erde brennen,
Die gantze Welt mit ihrem g'ferd,
All G'schlecht schreyen und wäynen.
Die GOtt nicht lernten kennen,

ein Rath und Bund veracht,
Verkehren ihm sein Testament,
Das er in Christo macht.

18.

un höret zu ihr Singer all,
Die d'Sing-Schul hond besessen,
All die sich hond vermessen
singen um ein güldne Kron,
h will euch all ermahnet hon,
t wolt mich recht verstohn,
Die stund und tag kein Mensch vermag
och weiß wann er wird kommen.
och haltet an ihr Frommen,
Ob es schon währt viel hundert Jahr,
as Böß und Gut wird offenbahr,
elohnet bey eim Haar.
Ein Kron der Ehren ist bereit,
e nicht mehr wird verderben,
Davon Christus und Paulus sait,
l die mit Christo sterben,
e werden sie erwerben,
Mit ihm auch aufferstohn.
er dieser Welt gefallen will,
Bekommt mit ihr den Lohn, Amen.

Das 69. Lied.

n ander schön Lied Sigmund Bo-
hen, von der auserwählten Braut Christi.
Ins Fräulins von Britannia Thon.

1.
SO will ichs aber heben an,
Singen in GOttes Ehr,
Daß man sich kehr auf rechter Bah
Nach seinem Wort und Lehr,
Ja nach dem Vorbild JEsu Christ,
Der für uns dar ist geben,
Kein König seines gleichen ist.

2.
In die Welt hat ihn GOtt g'sendet
Sein Wort und Menschheit klar,
Auf Erd all'n Kummer wendet,
Sie nehmen sein nicht wahr,
Sie folgen seiner Lehr nicht nach,
Darum sie müssen erscheinen
Zum ewigen G'richt und Schmach.

3.
Die sich zu diesem Herren
Verpflichten sicherlich,
Von Sünden sich bekehren,
Zu Lob seim Königreich,
Die sind das königlich Priesterthum
Sie suchen nicht ihr Ehre,
Allein ihr's Königs From.

4.
Er hat ein Weib genommen,
Die Christlich Kirch im Geist,
Die Liebe hat ihn drungen,

e er uns auch hat geleist.
in Leben hat er vor uns gestellt,
Die ihn auch also lieben,
nd ihm auch auserwählt.

5.

in Weib ist noch nicht alt genug,
Biß an den Jüngsten Tag.
rsprochen war sie ihm die Klug,
Da sie noch in der Erden lag.
e ist im Geist und Fleisch sein Art,
Ist ihm von GOtt versehen,
der König gebohren ward.

6.

hat viel Gäst geladen
Zu seinem Königreich,
d warnet sie vor Schaden,
Daß niemand seh hinder sich.
nn wer des Königs Beruff veracht,
Solch g'ladne sind nicht wehrt
essen von seiner Tracht.

7.

spricht viel sind beruffen,
Und wenig auserwählt,
in Stimm hond sie verschlaffen,
Da er sie hat all zehlt.
rum allein die Schuld ist ihr,
Er hat ihn angeklopffet,
ruffen vor ihrer Thür.

8.

Die Braut geht in den Garten,
Ein Kron ist ihr bereit,
Ihrs Bräutigams will sie warten,
Abziehen ihr tödtlich Kleid.
Sie zeugt sich ab von dieser Welt,
Ihr Bräutgam ist ihr lieber,
Dann alles Gut und Gelt.

9.

Die Braut sitzt auf den Wagen,
Will reisen ins Vatterland,
In diesen letzten Tagen,
Grosser Jammer geht ihr zu Ha
Vom Fürsten in Egyptenland.
Sie nehmen sie gefangen,
Zu Wasser, Strick und Brand

10.

Was thust du dich so wehren
Pharao mit Heer so groß,
Daß du nicht willt lahn fahren,
Ein Volck das du nie hast ge
Deß du auch nicht entgolten hast:
Du wirst dich selbst verderben,
Dein Lohn ist ewig Last.

11.

Es ist dir gar vergessen
Wie es deim Vatter ging,
Der sich auch hat vermessen,

Zu wiederstohn GOtts Ding.
arum strafft ihn der gerechte GOtt,
Wird sich auch an dir rachen,
amt deiner gantzen Rott.

12.

r wird gar bald erschienen
Der König vom Himmelreich,
aß er auf helff den seinen,
Herrlich und g'waltiglich.
r wird auch halten G'richt und Recht
Eim jeden nach seinen Wercken
em HErren und auch dem Knecht.

13.

er Feigenbaum fast grünet,
Der weist den Sommer aus,
er Bräutigam bald kommet,
Und führt die Braut zu Haus.
er mit ihm will, der sey bereit.
Wer die Zeit will verschlaffen,
ringt sich in ewig Leyd.

14.

acht auf Arme und Reichen,
Und schlafft doch nicht zu lang,
aßt euch Christum erleuchten,
Eh euch sein Licht entgang.
ald wirds Winter und Sabbath seyn,
Der Bräutigam wird zuschliessen,
äßt darnach niemand ein.

15.
Ich wolt gern weiter singen,
So niemand Verdruß wolt han,
Von wunderlichen Dingen,
Die jetzt sind auf der Bahn,
Davon uns Christus hat gesäit,
Spricht, Wenn ihrs werdet sehen,
So lugt und seyd bereit.

16.
Er sagt von dem Zerstöhren,
So jetzund ist vorhand,
Bey Fürsten und bey Herren,
In Deutsch-und Welschem Land.
Ein Volck wider das andre ficht,
GOtts Weg hond sie verlohren,
Sein Warheit gilt ihn'n nicht.

17.
Wer ihnen das thut sagen,
Der muß zum ersten dran,
Zu todt werden geschlagen,
Da hebt sich die Noth erst an.
Sie werden g'haßt von jederman,
Gar viel in Unschuld sterben,
Wie Christus auch gethan,

18.
Besser demselben Menschen wär,
Der daran schuldig ist,
An seinem Hals ein Mühlstein schwe

Im Meer lag zu der Frist.
ann solchs ihn der Sohn GOttes zart
Mit nichten hat befohlen,
arum sind sie Cains Art.

19.

e Welt sucht eigne Ehre,
Jeder in seim Gewalt,
n GOtt damit sich kehren,
Sein Sohn ihn'n nicht gefalt,
e kennen auch nicht seine Kind,
Sie mögen sie nicht hören,
ynd ihn'n von Hertzen feind.

20.

e Unschuldigen meyn ich nit
Hierin'n versteh mich recht,
) meyn die Schrifftgelehrten mit,
Und Pharaonis Knecht,
e widerstreben Christi Lehr,
Annas, Pilatus, Caiphas,
chen ihr eigne Ehr.

21.

e rühmen sich auch Christen,
Und sagen doch nicht wahr,
an kennts an ihren Listen,
Die machen sie offenbahr.
r Baum wird bey den Früchten kant,
Der Böß wird ausgerottet,
t ewigem Feur verbrennt.

22.
Darum spricht König Salomon,
Ein schönes Weib ohn Zucht
Ist wie ein Sau mit Gold ziert scho
Fürwar es bringt ihr keine Furcht,
Ob sies gleich auf der Nasen trug,
Bescheist sies doch allzeit mit Kot
Damit sies macht Unfug.

23.
Also auch diese schöne Welt,
Die sich auch Christen zehlt,
Und lästert GOtt, wie obgemeldt,
Sie brechen den heilgen Bund sei
Darum ist er ihn'n auch kein nütz,
Als wenig das Gold dem Schwei

24.
Das arg Geschlecht vergohn nicht wi
Biß an das End der Welt, (li
Wenn Sonn und Mond den schein v
Und das Gestirn vom Himmel fä
Himmel und Erd vom Feur verzehrt
Dann werden sie erkennen
Wieder wen sie sich gesperrt.

25.
Dann werden sich entsetzen,
Erschröcken ungeheur,
Und werden sich vermessen

Zu gehen ins ewig Feur.
a hilfft kein Flehen in Berg noch Thal,
Niemand kan weiter ziehen,
Banns kommt in solchem Fall.

26.

ann werden sich die Frommen
Freuen in Gerechtigkeit,
aß ihre Zeit ist kommen,
Der Bräutigam sich erfreut
er ihn allzeit das Feld gewindt,
Ihm sag ich Lob in Ewigkeit,
em ich all Ehre günd, AMEN.

Das 70. Lied.

in ander schön geistlich Lied, Im Thon, wie man sonst die Tagweiß singt. Th. Bosch.

1.

Frölig so will ich singen,
Mit Lust ein Tageweiß,
on wunderlichen Dingen,
Dem höchsten GOtt zu Preyß,
n seinem Namen heb ich an
Sein Gnad woll er mir günen,
So g'lingt mirs auf der Bahn.

2.

m Anfang was das Worte,
Bey GOtt in Ewigkeit,

Es nahm auch nie kein Orte,
All Ding durch es ist bereit.
Es ist das Licht das ewig scheint.
In ihm war nie kein Mangel,
Es bleibt auch ewig rein

3.
All Ding und was solt werden,
Ist gut durch ihn gemacht,
Der Himmel und die Erden,
Darzu auch Tag und Nacht,
In ihm lebt alle Creatur,
Was je gewann das Leben.
Jedes nach seiner Natur.

4.
Also das Wort ward Fleische,
Wie uns Johannes lehrt,
Durch Krafft des Heilgen Geiste,
Das Wort bleibt unverkehrt,
GOtt sendt sein'n Botten Gabriel,
Zu einer Magde reine,
Die er ihm hat erwählt.

5.
Die Jungfrau ward befunden,
Die GOtt begnadet hat,
Der Engel thät ihr verkünden
Des höchsten GOttes Rath.
Er sprach, Gott grüß dich Jungfrau fei
Begnadet unter allen Weibern,
Da

arum ich dir erschein.

6.

in Kind solt du gebähren
Des höchsten GOttes Sohn.
ein Volck wird er bekehren,
Besitzen Davids Thron.
ie Jungfrau sprach, wie mögt das seyn?
Kein's Manns ich nie begehret,
in schlechte Magd ich bin.

7.

er Engel sprach, nicht fürchte dir,
GOtt alle Ding vermag.
s kommt der H. Geist mit Zier
In dich von oben rab,
aß du werdest schwanger in deim Leib,
Das solt du sicher glauben,
ary du reines Weib.

8.

Esum solt du ihn heissen,
Wie GOtt befohlen hat.
ein Voick wird er erlösen
Aus Jammer und aus Noth.
r ist das wahre Waitzenkorn
Ins Erdereich gesäet,
onst wären wir all verlohren.

9.

ewachsen ist der Zarte
Von Davids G'schlecht fürwahr,
Von

Von seinem Geist und Arte
Zeugt uns die H. Schrifft gar kla
Nach dem Geist ist er auch Gottes Soh
Wer ihn auch thut erkennen,
Dem bringt er Freud und Wonn.

10.
Das Wort von GOtt ist gangen
Zu einer Magd gantz rein,
Vom H. Geist empfangen,
Das Wort bleibt nicht allein.
Das Fleisch und Wort zusamen kam,
Menschlich Natur und Arte,
Von Davids G'schlecht ers nahm.

11.
Also ward Wort und Fleische
Ein wahrer Mensch und GOtt,
Das Wort vom Heilgen Geiste
Vermischt in menschlich Noth.
Abrahams Saamen nahm er an,
Wie ihm GOtt hat verheissen,
So hat ers auch gethan.

12.
Am Fleisch ward er beschnitten,
Am achten Tag fürwar,
Das Wort bleibt unzerritzet,
Viel minder dann ein Haar.
Wer das verneint, dem ewig trutz.
Das Wort ist Geist und Leben,

nd alles Fleisch kein nütz.

13.

ierin'n merck mich gar eben,
Ich meyn das Fleisch allein.
So nicht ist Geist und Leben,
Nach Gottes Rath gemein.
lso redt auch Herr JEsus Christ,
Daß ohn sein Geist und Leben
das Fleisch kein nütz nicht ist.

14.

Wer mir das nicht will glauben,
Der merck die Schrifft gar schon,
nd laß sich nicht berauben
Menschlich Natur und Wahn,
llein bey Gott das Urtheil such,
Menschlich Weißheit und dichten
Vor Gott ist nur ein Fluch.

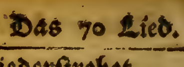
15.

den ersten Menschen eben
Schuff GOtt aus Erd und Koth,
h er ihm gab das Leben,
Lag er noch vor ihm todt.
der ander Mensch vom Himmel kam,
Ja durch des Höchsten Athem,
der in den Adam drang.

16.

da ward ihm erst das Leben,
Von Gottes Krafft und Geist,

Der



Der allzeit wiederstrebet
  Der Erd Natur und Fleisch.
Dann fleischlich g'sinnt seyn ist der T
  Die Christi Geist nicht haben,
Die bleiben ewig in der Noth.

17.

Also schuff GOtt zween Menschen d
  Zween Menschen, aber einen Lei
Der erste ward von Erd und Koth,
  Der andre vom dem Himmelrei
Darum spricht Paulus sicherlich,
  Der Geist kämpfft wieders Fleisc
Die zween seyn immer gleich.

18.

Sie heissen beyde Adam,
  Darzu auch beyde Christ,
Das Wort hat auf sich g'laden,
  Das es nicht g'wesen ist,
Fürwar ein Mensch aus zweyen w
  Auf daß er auch köndt helffen,
Die sind sein's Fleisch's und Art,

19.

Auch da er Mensch wolt werden
  Gott's Sohn vom Himmelreich,
Neigt er sich zu der Erden,
  Sein Brüdern ward er gleich,
Ein neuer Mensch aus zweyen ward
  Auf daß er hätt Mittleiden

it unsrer schwachen Art.

20.

ir seyn von seinem Fleische,
Und Glied von seinem Leib.
e Christlich Kirch im Geiste
ie ist sein ehlich Weib.
e ist das Bild der Ehleut rein.
Die beyde seyn ein Fleische,
ch Christus und sein G'mein.

21.

eich wie ein Mann und Weibe,
Der Mann des Weibs Haupt ist,
ynd beyd ein Fleisch und Leibe,
Auch G'mein und JEsus Christ
n Fleisch. Die G'heimnuß die ist groß,
Er spricht, Ich sag von Christo,
Und seinem Mitgenoß.

22.

n Hertzen soll man glauben,
Bekennen mit dem Mund,
el Widerchristi vor Augen,
In dieser letzten Stund.
er Christum nicht im Fleisch bekendt,
Von Davids G schlecht und Arte,
r ist fürwahr verblendt.

23.

rt zu ihr liebe Kinder,
Die GOtt ergeben sind,

Der Satan will uns mindern
Mit seiner List geschwind.
Darum seyd vest ihr Ritter gut,
Christus hat uns erlöset
In irrdischem Fleisch und Blut.

24.

Nun ist doch sonst kein Leben
Dann nur das Wort allein
Das er auch hat außgeben,
Ohn Wort starbs Fleisch gar rein
Das Wort und Geist stieg ab zur Hö
Niemand kans widerlegen
Er sey gleich wer er wöll.

25.

Also da er wolt sterben,
Und seinen Geist aufgab,
Nichts starb vom Wort und Leben,
Allein bliebs Fleisch im Grab.
Bißs Wort und Geist herwieder kam
Weckt auf den ersten Todten,
Der den Himmel einnam.

26.

Es starb ein Zweig und Schosse,
Von Jesse Wurtzel stamm,
Des Herren Geist macht grosse,
Abrahams Samen nahm,
Damit er uns in Himmel brächt,
Das Wort blieb selber Gotte,

er Mensch sein gerechter Knecht.

27.

Vom Wort ist nichts gestorben,
Es bleibt in Ewigkeit.
Wir warn sonst all verdorben,
GOtt hat den Leib bereit,
der an dem Creutz gestorben ist,
Darin'n uns Heyl erworben,
elobt sey JEsus Christ.

28.

er dieses Liedlein machte,
Und sungs zu GOttes Ehr,
ein Hertz vor Freuden lachte,
Da ihms gab GOtt der HErr.
igmund von Bosch ist er genannt.
Bitt GOtt wer es thut singen,
aß es ihm werd bekannt, Amen.

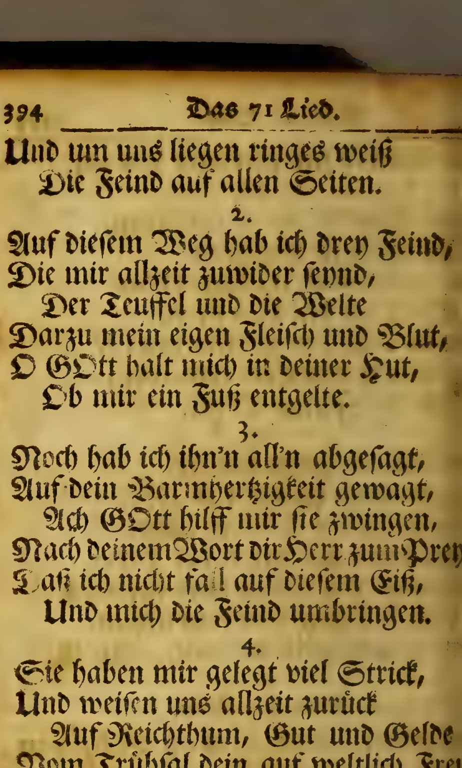
Das 71. Lied.

in ander schön geistlich Lied, von
n drey Ertz-Feinden. Im Thon, Komm her
zu mir spricht GOttes Sohn.

Hans Büchel.

1.

HErr! starcker Gott ins Himels Thron,
Ich bitt dich durch dein lieben Sohn
Hilff uns zu diesen Zeiten.
Weil wir HErr stehn auf glattem Eiß,



Und um uns liegen ringes weiß
Die Feind auf allen Seiten.

2.

Auf diesem Weg hab ich drey Feind,
Die mir allzeit zuwider seynd,
Der Teuffel und die Welte
Darzu mein eigen Fleisch und Blut,
O GOtt halt mich in deiner Hut,
Ob mir ein Fuß entgelte.

3.

Noch hab ich ihn'n all'n abgesagt,
Auf dein Barmhertzigkeit gewagt,
Ach GOtt hilff mir sie zwingen,
Nach deinem Wort dir Herr zum Prey
Daß ich nicht fall auf diesem Eiß,
Und mich die Feind umbringen.

4.

Sie haben mir gelegt viel Strick,
Und weisen uns allzeit zurück
Auf Reichthum, Gut und Gelde
Vom Trübsal dein auf weltlich Freu
Und schwören das bey ihrem Eyd,
Der HErr hab sie bestellte.

5.

Bey ihrem Rathschlag ist mir weh,
Dann sie gohn um mich wie ein Löw
Ob sie mich möchten schlingen.
Noch halt ich ihn stäts widerpart,

Da ich HErr schon geschlagen ward,
Thätst du mich wieder binden.

6.

Ihr Sendbrieff ward mir in mein Hand.
Da ich den laas, O HERR ich fand
Die Wort darin'n geschrieben.
Warum ich von ihn'n gangen wär,
Aus ihrer G'mein Es wär ihn'n schwär,
Ich solt seyn bey ihn'n blieben.

7.

Trag ab, kurtzum war ihr Bescheyd,
Stund in dem Brieff bey ihrem Eyd,
Würd ich nicht wiedersprechen.
Daß Christi Lehr ein Irrthum wär,
Kein Frieden hätt ich nimmermehr,
Mit Hauen und mit Stechen.

8.

Nun höret wie ich weiter laas,
Ihr solt glauben alles das,
So Menschen-Kind gestiffte,
Wär auch Evangelische Lehr,
Und solt sie halten vor Brüder,
Also endet sich ihr Schriffte.

9.

Eur Feld-Zeichen mir nicht gefällt,
Ihr habt ein' Hure auserwählt,
Von Babilon genennet.
Sie führt den Becher in der Hand,

Mit Sünd sie euch tränckt allesamt,
Damit sie euch verblendet.

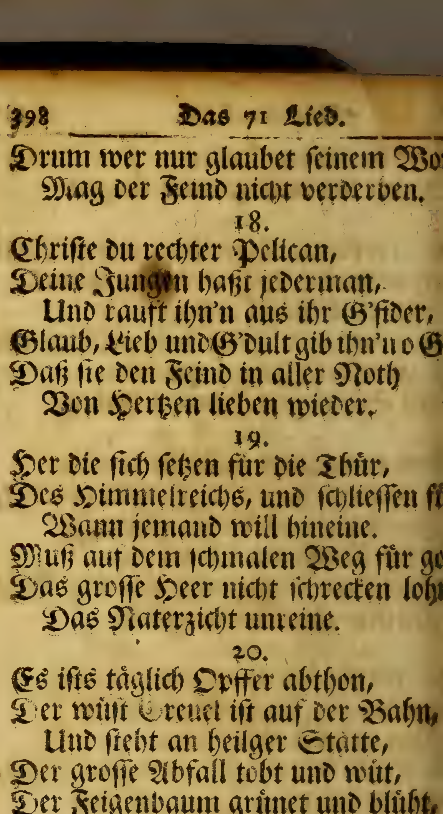
10.
Lucifer eur Oberster ist,
Der sendet aus zu aller Frist,
In die Land sein Propheten,
Gar zu verfälschen GOttes Wort,
Erlaubet ihnen Raub und Mord,
Die Christen mit zu tödten.

11.
Schau an die Schaar der Hauptleut se
In Städten liegen wie die Schwein,
Die um das Geld weissagen,
Und wer ihr Lehr nicht glauben will
Zu dem sie schiessen wie zum Ziel,
Mit G'fängnüß und verjagen.

12.
Christe du Himmlischer HErr,
Zu diesem Streit mein Glauben me
Sonst bin ich bald geschlagen
Von meinem eignen Fleisch und Blu
Mit List michs offt angreiffen thut,
O HErr dir thu ichs klagen.

13.
Das wollen, HErr ist zwar bey mir,
Aber Vollbringen steht bey dir,
In allem obzusiegen.
Auf Hoffnung ich geschworen hon,

Unter das Evangelion,
HErr laß dein Panier fliegen.
14.
Darin'n führst HErr dein reines Wort
Den schmalen Weg und enge Pfort,
Das ist Trübsal und Leiden.
Dann wer dein Wort thut nehmen an,
Ist gleich dem Vogel Pelican,
All Schlangen thun ihn neiden.
15.
Wenn er von seinem Neste zeucht,
Die Schlang zu seinen Jungen schleicht,
Stellt ihn nach ihrem Leben.
Hat die Natur der Vogel gut,
Oeffnet seine Brust, und läßt sein Blut
Fliessen, thuts ihnen geben.
16.
Mit Christo hat es auch die G'stalt,
Wenn er die Jungen sein erhalt
Von allen Feinden eben.
Am Stam̃ des Creutz öffnet sein Brust,
Sein Rosenfarbes Blut mit Lust
Thät vor sein Jungen geben.
17.
Als Christus selber lehren thut,
Spricht, welcher von seim fleisch und blut
Eß, der werd nimmer sterben.
Dann er ist das recht Himmel-Brodt,



Drum wer nur glaubet seinem Wo
Mag der Feind nicht verderben.

18.

Christe du rechter Pelican,
Deine Jungen haßt jederman,
Und rauft ihn'n aus ihr G'fider,
Glaub, Lieb und G'dult gib ihn'n o G
Daß sie den Feind in aller Noth
Von Hertzen lieben wieder.

19.

Her die sich setzen für die Thür,
Des Himmelreichs, und schliessen fü
Wann jemand will hineine.
Muß auf dem schmalen Weg für go
Das grosse Heer nicht schrecken loh
Das Naterzicht unreine.

20.

Es ists täglich Opffer abthon,
Der wüst Greuel ist auf der Bahn,
Und steht an heilger Stätte,
Der grosse Abfall tobt und wüt,
Der Feigenbaum grünet und blüht,
Und Blätter g'wonnen hatte.

21.

Reichlich wird GOtt begaben dich,
Mit einer Kron dort ewiglich,
Wer steht vor seinen Namen,
Dem hilfft er bald aus diesem Stre

abt Fried und Freud, Gott ist nit weit,
Lobsinget ihm allsammen, Amen.

Das 72. Lied.

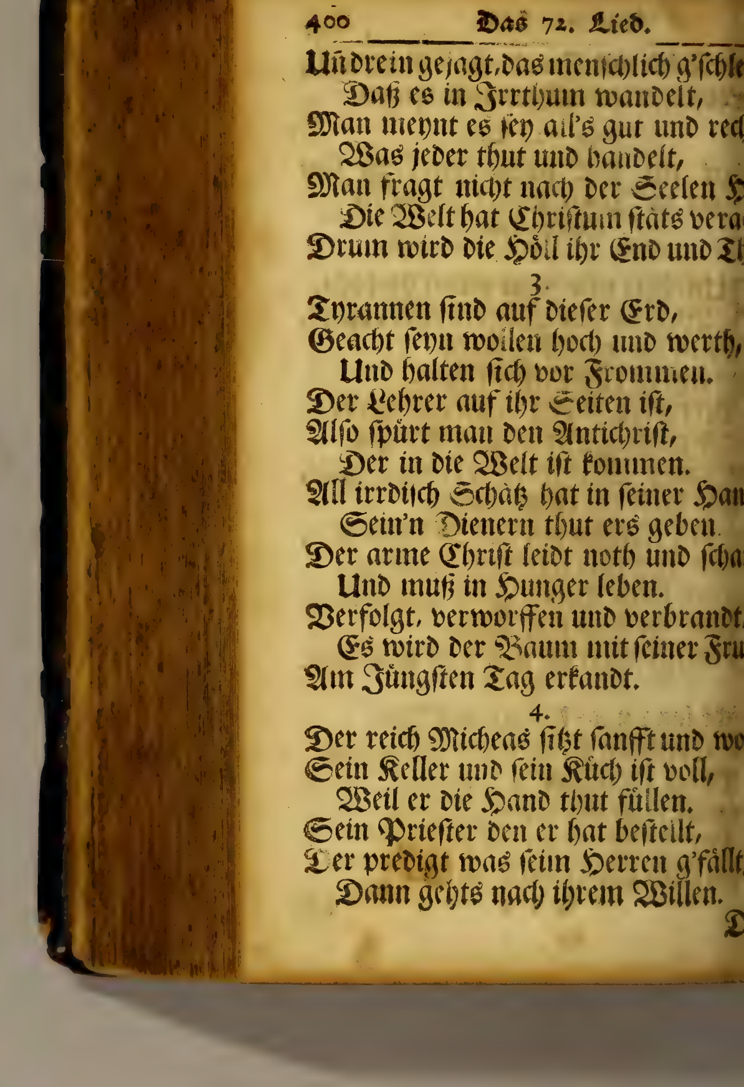
lget ein sehr schön Lied, zu sin-
gen im Thon, Ewiger Vatter im
Himmelreich.

1.

Un hört mir zu in meim Gedicht,
Was ich mit Warheit euch bericht,
Es ist ein grosses Klagen.
as jetzt in dieser letzten Zeit,
Verderben so viel Land und Leut,
urch göttlich Straff und Plagen.
ie gantze Welt kennt Christum nicht,
Sie steckt im Ungelauben.
er arg Mensch auf das Irrdisch sicht,
Mit Wucher, Morden, Rauben.
arum wird Gott's Zorn offenbar,
Uber die arge böse Welt,
ie wirfft Gott hie und dort in G'fahr.

2.

icht lang nach der Apostel Zeit
ie Christlich Kirch ward ausgereut,
Durch Römische Tyrannen,
arauf nach der Apostel Wort,
Der Antichrist an allem Ort
ein Netz hat ausgespannen,



Ũ drein gejagt, das menschlich g'schle
Daß es in Irrthum wandelt,
Man meynt es sey all's gut und rec
Was jeder thut und handelt,
Man fragt nicht nach der Seelen H
Die Welt hat Christumståts vera
Drum wird die Hőll ihr End und Th

3.

Tyrannen sind auf dieser Erd,
Geacht seyn wollen hoch und werth,
Und halten sich vor Frommen.
Der Lehrer auf ihr Seiten ist,
Also spůrt man den Antichrist,
Der in die Welt ist kommen.
All irrdisch Schåtz hat in seiner Han
Sein'n Dienern thut ers geben.
Der arme Christ leidt noth und scha
Und muß in Hunger leben.
Verfolgt, verworffen und verbrandt
Es wird der Baum mit seiner Fru
Am Jůngsten Tag erkandt.

4.

Der reich Micheas sitzt sanfft und wo
Sein Keller und sein Küch ist voll,
Weil er die Hand thut füllen.
Sein Priester den er hat bestellt,
Der predigt was seim Herren g'fällt
Dann gehts nach ihrem Willen.

D

r Lehrer hat sein Speiß und Kleid,
Sein Tempel ist gebauet.
folgt der reich seiner Lehr un̄ b'scheid,
Auf seine Götzen trauet.
ns Treibens lang und ungeheur,
Biß daß die Welt und ihr Prophet
ird g'worffen in das ewig Feur.

5.

es Antichrists Propheten all
Essen von dem Tisch Jsabel,
an muß sie reichlich speisen.
rum lehren sie mit G'walt und Trutz,
Die ihnen halten Schirm und Schutz,
ie bald vor Christen preisen.
er dann nicht ehrt ihr g'mahltes Bild,
Der hat ihr Huld verlohren,
a werdens ungestüm und wild,
Verfolgen bald mit Zoren.
ie Zauberer mit König Pharaon
Triebē durchs Meer die Kinder Gotts,
ie müssen drinen untergohn.

6.

a Christus seine Botten sandt,
racht es bald Frucht in manchem Land,
Die Leut die Welt verliessen,
hristum die Warheit nahmen an,
Thäten vor allem Argen lahn
it Besserung und Büssen.

Kommt

Komm jetzt ein wahrer Gottes Kn
Führt Christlich Lehr und Leben,
Und lehrt von Christo wohl und rec
Man thut ihm widerstreben,
Es hasset ihn der G'lehrten Schaar,
Nennt ihn Zerstörer Jsraels.
Da folgt dann Gottes straff und g'f

7.

Die H. Schrifft hat vor bedeut,
Das arg werd seyn die letzte Ze
Kein Glaub noch Lieb werd fund
Falsch Lehrer sind an allem Or
Und sagen Christ ist da und dort,
Jhr Lehr hat keinen Grunde.
Drum ist das himlisch Brodt so the
Die Seelen hungers sterben.
Der Satan herrschet ungeheur,
Alles Fleisch muß verderben
Jn Gottes Zoren und Gericht,
Da kan nur helffen JEsus Chr
Der uns vorgieng in wahrem Li

8.

Die Welt ist voll Abgötterey,
Es wird niemand von Sünden f
Bey ihrem absolvieren.
Sie sagen wohl von Gnad und Fri
Jhr Wort will doch geschehen nit,
Das Volck also verführen.

M

n ist doch aller Boßheit voll,
ein Gottsfurcht ist vor Augen,
Herren Posaun klinget wohl,
r sendt aus seine Plagen.
arge Welt solchs nicht erkendt,
)rum folgen wird ein streng gericht,
Teutschen Land auch machem End.

9.

Prediger und hohen G'walt
ermahn ich hie in solcher G'stalt,
ß sie sich wohl umsehen,
Und tretten auf ein ander Bahn,
) nehmen ein Exempel dran,
Vie andern Länder ist geschehen,
nn sie in Boßheit sind erstarrt,
Gott's Männer hond verlachet,
hat sie GOtt gestraffet hart,
Mit ihn'n ein End gemachet.
r Zeit der Gnaden nicht erkendt,
Und bleibt im Irrsal dieser Welt,
r wird am Jüngsten Tag geschändt.

10.

mit will ich erinnert hon,
Das jeder woll zu Christo gohn,
d sich zu ihm bekehren,
Der uns jetzt offt gewahrnet hat,
t Sterben, Krieg und Hungersnoth,
Zur Besserung trieb er geren.

Wolt

Wolt ihr von Sünden nicht absto[
Und Christum nicht erkennen,
So werdt ihr im Meer untergoh[
Die ihr euch Christen nennen.
Ein jeder von seiner Boßheit wen[
Heb auf sein Creutz, folg Christo n[
Dabey verharre biß ans End.
AMEN.
Laus De[

Das 73 Lied.

Ein ander schön tröstlich Lied,
Im Thon, In dich hab ich gehoffet
HErr, 2c.

1.
HErr JEsu Christe starcker GO[
Nun hilff uns jetzt aus dieser N[
Die letzt Stund ist vorhanden,
Satan mit seinen Banden
Sucht uns in allen Landen.

2.
Dein kleines Häuflein wird geplagt
Verdrückt, verfolget und verjagt,
Kein Platz ist mehr auf Erden,
Dein Volck will man ermörden,
Nur du magst Helffer werden.

3.
O Himmels König JEsus Christ[
D[

in Lehr uns süß und heilsam ist,
Wer dein Warheit groß achtet,
nd deinem Reich nachtrachtet,
Wird von der Welt verachtet.

4.

muß es je gelitten seyn,
Wer dir nachfolgt in Creutz und Pein,
r wird der Höll entrinnen,
Dein Himmelreich gewinnen,
d ewig bleiben drinnen.

5.

muß ein Kampff voran hin gohn,
r Mensch muß in der Prob beston,
Der Geist den Sieg behalten,
Lieb muß nicht erkalten,
Von GOtt sich nicht abspalten.

6.

r Kinder Gott's merckt eben drauff,
Daß euch nicht hinder an dem Lauff
r Menschen Lehr auf Erden,
Ihr Kunst, Pracht, Weiß und Berdē,
uß all'n zu Schanden werden.

7.

denck wie unser Herr JEsus Christ
Vor uns so willig g'storben ist.
m wollen wir nachschlagen,
Seinen Fußstapffen nachjagen,
d unser Creutz nachtragen.

8. Chri-

8.

Christus der macht uns neu und rein,
Gebiert aus seinem Fleisch und Bein
Sein Blut hat uns erworben,
Da er vor uns ist g storben,
Sonst wären wir all verdorben,

9.

Glaub fest in ihn und denck daran,
Was uns der Herr Guts hat gethan
Folg wie er dir thut sagen,
Halt seine Wort vor Augen,
Ihn solt du nicht verlaugnen.

10.

Es mag kein Mensch bestohn vor GO
Der hie in Trübsal, Angst, und Not
Die Warheit will verlassen,
Die Lügen wieder fassen,
Der Herr wird ihn auch hassen.

11

O reicher König ins Himmels thron
Erhalt dein arme Unterthan,
Die dir von Hertzen trauen,
Im Glauben dich anschauen,
Auf dich allein thun bauen.

12.

Die Welt die lacht und spottet dein,
Wer dir folgt, muß verspottet seyn,
Man unterdruckt uns Armen,

L

Laß dichs O Herr erbarmen!
Umfang uns mit dein Armen.

13.

s Fleisch ist schwach und voller Tück,
Herr dein H. Geist her schick!
Der uns beysteh in Nöthen,
Das Arg aus uns zu getten,
Den alten Adam tödten.

14.

ß Fleisch ist wiederspenstig noch,
trägt nicht geren Christi Joch,
Die Meerhund uns anbillen,
Das Wetter wollest stillen,
Um deines Namens willen.

15.

Herr dich über uns erbarm,
führ uns aus mit starckem Arm
Vom abgöttischen wesen,
Vom Pharaon erlösen,
Daß wir durch dich genesen.

16.

rmhertzig dich erzeig und mild,
r uns durchs meer uñ g'wildnuß wild
Daß wir nicht drin'n verderben,
Uns deinen Geist erwerben,
Das Himmelreich ererben.

17.

Vatter in deim Himmels Thron,

Mach uns herrlich durch deinen Soh
Dein Reich laß uns zu kommen,
Das du hast eingenommen,
Und theilests aus den Frommen.

18.

Dein Will soll g'schehen spat und frü
Wie im Himmel, auf Erden hie,
Dein Brodt wollest uns geben,
Zur Speiß ins ewig Leben,
Darnach wir sollen streben.

19.

In Anfechtung verlaß uns nit,
Vom Argen ledig mach und quitt.
Dein ists Reich, Krafft und Nam
Deins Sohns wir uns nicht scham
Und sprechen frölich, AMEN

Das 74. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, h
Lorentz Ringmacher zu Augspurg gemacht
Im Thon: Maria zart.

1.

O JEsu der du selig machst
Die bußfertige Hertzen,
Sehr gütig bist und nicht verachtst,
Hilff uns aus Sünden-schmertze
Lehr uns mit Fleiß durch deinen Gei
Dein rein Wort zu erfüllen.

Nach deines Vatters Willen,
en neuen Bund, und rechten Grund
Der Seligkeit, vor lang bereit
len so dir anhangen,
Und gib daß wir das all's in dir
r Seligkeit erlangen.

2.

riste du hochwürdige Frucht,
Im Glauben dir zu kommen,
ie du uns hast in deine Zucht
Durch die Tauff angenommen,
u uns das best, und halt uns fest,
Laß uns von dir nicht weichen,
Nicht mehr der Welt vergleichen,
hreib uns ins Hertz dein neu Gesätz,
aß wir dein Bund, aus hertzen grund
Würcklich lehren erkennen,
aß wir uns nicht, wie wohl geschicht,
Mit Unrecht Christen nennen.

3.

JEsu du ewiges Gut,
Laß dich deren erbarmen,
e du erkaufft mit deinem Blut,
Freundlich nimmst in dein Arme,
lt uns bey dir, lehr und regier,
Leg auf uns deine Hände,
Stärck, und mach uns behende
thun das Gut, nach deinem Muth,

Wie sichs gebührt, dabey man spürt,
Ob wir seyn auskohren,
Und durch dein Wort,
Welchs wir gehört,
Innerlich neu gebohren.

4.

Straff uns nach Vätterlicher Weiß,
Brich unsern bösen Willen,
Und thu in uns GOtt deinen Fleiß
Was dir mißfällt zu stillen,
Und leit uns nun, durch deinen Soh
Zu tugendreichem Leben,
Täglichen uns zu geben
Unter dein Joch, und folgen nach
Dem kleinen Heer, welches dein Le
Und Warheit recht handhabet.
Welches du auch sunst nach deinem W
Innerlich hast begabet.

5.

Hilff du mir HErr in Glaubens-Kra
Deinen Segen erlangen,
Und in heiliger Gemeinschafft
Dein Brodt und Tranck empfang
Mit Dancksagung, Versicherung,
Dem innerlichen Leben,
Zur Dächtnus von dir geben.
Durch JEsum Christ erworben ist,
Stäts nehmen zu, biß wir mit R

ur Ehr deim heilgen Namen,
Gebenedeyt, Zur Ewigkeit
obsingen mögen, Amen.

Das 75. Lied.

in ander schön geistlich Lied, hat
eine Edle Jungfrau, Walpurg von Pap-
penheim gemacht. Im Thon,
Aus tiefer Noth.

1.

DU glaubigs Hertz so benedey,
Und gib Lob deinem HErren,
edenck daß er dein Vatter sey,
Welchen du stäts solt ehren,
ieweil du gar kein Stund ohn ihn
it aller Sorg in deinem Sinn
Dein Leben kanst ernähren.

2.

ist der dich von Hertzen liebt,
Und sein Güt mit dir theilet,
r deine Missethat vergibt,
Und deine Wunden heilet,
ch wapnet zum geistlichen Krieg,
aß dir der Feind nicht oben lieg,
Und deinen Schatz zertheile.

3.

ist barmhertzig und auch gut
Den Armen und Elenden,

Die sich von allem übermuth
  Zu seiner Warheit wenden.
Er nimmt sie als ein Vatter auf,
Und schafft daß sie den rechten La
  Zur Seligkeit vollenden.

4.

Wie sich ein treuer Vatter neigt,
  Und Guts thut seinen Kindern,
Also hat sich GOtt auch erzeigt,
  Gegen uns armen Sündern.
Er hat uns lieb und ist uns hold,
Vergibt uns gnädig alle Schuld,
  Macht uns zu überwindern.

5.

Und gibt uns seinen guten Geist,
  Der neuert unsre Hertzen,
Durch den wir leisten was er hei
  Wiewohl mit Liebes Schmertze
Hilfft in der Noth mit Gnad und H
Verheist uns auch ein herrlich Theil
  Von den ewigen Schätzen.

6.

Nach unsrer Ungerechtigkeit
  Hat er uns nicht vergolten,
Sondern barmhertzig sich erzeigt,
  Da wir verderben solten.
Mit seiner Gnad und Gütigkeit
Ist er uns und allen bereit,

Die ihm von Hertzen holden.

7.

Was er aus Lieb ang'fangen hat,
Das will er auch vollenden.
Drum opffern wir uns seiner Gnad
Mit umgegürten Lenden,
Mit Haab und Gut, auch unser Fleisch,
Hoffen er werd zu seinem Preyß
All unsern Wandel wenden.

8.

O Vatter steh uns gnädig bey,
Weil wir seynd im Elende,
Daß unser Thun aufrichtig sey,
Und nehm'n ein seligs Ende,
Leucht uns mit deinem hellen Wort,
Daß uns an diesem Dunckeln Ort
Kein falscher Schein verblende.

9.

Herr Gott nimm an zu Lob und Danck,
Was wir einfältig singen,
Und gib dein Wort mit freyem Klang,
Laß durch die Hertzen dringen,
So hilff daß wir mit deiner Krafft,
Durch recht geistliche Ritterschafft
Des Lebens Kron erlangen, Amen.

Das 76. Lied.

Ein ander schön Lied, in eigenem Thon.
Christoph Baumann.

1.
WO soll ich mich hin kehren
Ich tummes Brüderlein,
Allein zu GOtt meim HERREN,
Der wird mein Helffer seyn.
In aller meiner Noth
Vertrau ich dir O GOTT!
Du wirst mich nicht verlassen,
Mir beystohn biß in Tod.

2.
Ich hab mir auserkohren
Mein GOtt dein theures Wort.
Darum hab ich verlohren
Der Welt Huld an allem Ort,
GOtts Huld liebt mir vorbaß,
Darum ich die Welt verlaß.
Hab Urlaub arge Welte,
Ich bleib auf Christi Straß.

3.
Durch dich bin ich gezogen,
Du ungetreues Meer,
Hast mich lang gnug betrogen,
Aufgehalten mit deinem Heer.
Ich war der Sünden Knecht,
Thät wider GOtt unrecht.
Ward lieb und werth gehalten,
Jetzt bin ich gar verschmecht.

4. G

4.

n Schauspiel in der Welte
Jetzund an allem Ort,
an mich ein Ketzer schelten,
as ich lieb GOttes Wort.
in bessern Schatz ich hab,
Laß mich nicht wenden ab
on meinem GOtt und Herren
Darum bin ich schabab.

5.

in Platz hab ich auf Erden
Wo ich doch nur hin komm,
uß ich gepeinigt werden,
Armuth ist mein Reichthum,
eutz und Trübsahl mein Freud,
Band und G'fängnus mein Kleid.
olche Hoff-Farb thut geben
Der König in Ewigkeit.

6.

it Ruh mag ich nicht bleiben
Bey den Thieren im Wald,
rfür thut man mich treiben,
Wo ich mich aufenthalt.
arff nirgend in kein Haus,
Sonst jagt man mich doch draus
uß mich dücken und schmiegen,
Verkriechen wie ein Mauß.

7.

Ich bin auch gar verlassen
Von allen Freunden mein,
Verlegt sind mir all Strassen,
Ihr G'fangner muß ich seyn.
Wo sie nur finden mich,
Da muß her halten ich,
Thun mich rauffen und schlagen,
Hassen unschuldiglich.

8.

Sie thun mir nicht vergönnen
Vom Tisch die Brösamlein,
Das Wasser aus dem Brunnen,
Noch auch der Sonnen Schein
Vor ihn'n hab ich kein Fried,
Ins Haus lan sie mich nit,
Sie thun sich mein auch schämen
Daß ich Christo nachtrit.

9.

Ich bin verkaufft, verrathen,
Von denen allermeist
Den'n ich meine Wohlthaten
Mit Lob allzeit geleist,
Gelauffen Tag und Nacht,
Treulich vor sie gewacht,
Darum thun sie mich führen
Wie ein Lämmlein zur Schlac

10.

Ihr Heyl das thät ich suchen,

Sie habens nicht erkennt,
hun mich darum verfluchen,
Verjagen ins Elend.
n Haus, Feld, Holtz und Wald,
Wo ich mich aufenthalt
hun sie mich herfür ziehen,
Treiben mit mir Gewalt.

11.

leich wie man pflegt zu hetzen
Ein Hirßlein in dem Wald,
lso ist mir das Netze
Gestellt, suchen mich bald,
So mich dann einer findt,
Darauf schlägt, sticht und bindt,
Muß all Winckel ausschliessen
Im Regen und im Wind.

12.

s thut mich auch verdammen
Die Christen wollen seyn,
Von wegen GOttes Namen,
Schliessen mich aus ihrer G'mein,
die scheinheilige Rott
Treiben aus mir den Spott,
Sprechen ich sey des Teuffels,
Und hab hie keinen GOtt.

13

Darum daß ich thu hassen

Ihr

Ihr Sect und Gleißnerey,
Und flieh der Sünden Strassen,
Geht über mich diß groß Gesch
Ketzer hinwig mit dir,
Mein Sünd mir werffen für,
Sprechen, Es soll der Hencker
Dispitieren mit mir.

14.

Thun mich recken und plagen,
Reissen die Glieder mein.
Mein GOtt dir thu ichs klagen,
Du wirst sehen darein,
Wie man so härtiglich
Allhie peiniget mich
Ich thu mich dir befehlen,
Verlaß mich gantz auf dich.

15.

Mein GOtt ich bitt von Hertzen,
Vergib ihn'n ihre Sünd,
Die mir zufügen Schmertzen,
Und erhalt deine Kind,
Wo sie sind überall,
In diesem Jammerthal,
Verjagt, geplagt, gefangen,
Leiden grosse Trübsal,

16.

Hertzallerliebster Vatter,

Ih

Führ uns ins g'lobte Land,
s aller Pein und Marter,
Schmertzen, Ketten und Band.
deiner heilgen G'mein,
Da du wirst g'preißt allein,
rch deine Liebe Kindlein,
Die dir gehorsam seyn, AMEN.

Das 77. Lied.

in ander geistlich Lied, im Thon,
Ach GOtt laß dichs erbarmen.

1.

Hriste thu dich erbarmen,
Verleih uns deine Genad,
drengt werden wir Armen.
Man laßt uns hie kein Statt,
n Fried noch Ruh auf Erd,
Es wird verjagt dein kleine Herd,
e aus allen Landen,
Legt sie in Kercker Banden,
oß Leyd stößt ihn'n zu handen.

2.

frommer treuer Vatter,
Steh uns bey biß in Todt,
aller Pein und Marter
Hilff uns aus aller Noth,
mit wir hie umgeben sind,
Die Sodomitsche böse Kind

Thun

Thun uns recken und plagen,
Stossen, binden und schlagen,
O Herr wir thun dirs klagen.

3.

Bauen, Pflantzen und Freyen,
Sicht man in allem Land
Nach Christi Propheceyen,
Viel Rauben, Mord und Bran
Wie Mattheus beschreibet klar,
Dasselbig ist jetzt offenbar,
Der Glaub hat abgenommen,
Der letzte Tag wird kommen,
Des freuen sich die Frommen.

4.

Man thut sich nicht bekehren,
Es hilfft kein Straffen nicht,
Die Sünd thut sich nur mehren,
Wie man vor Augen sicht.
Es wird die Welt gereuen sehr,
Das sie nicht g'folgt hat Christi Le
Wann er sie wird bezahlen
Nach ihren Wercken allen,
Im Augenblick zermalen

5.

Gefangen und gebunden
Werden sie vor ihm stehn,
Und zu der letzten Stunden
In die Verdammnuß gehn

e allen Teuffeln ist bereit,
Erst wird es ihnen werden leyd,
e sie thäten verachten,
Ihre Sünd nicht betrachten,
e Armen die verlachten,

6.

der Gottes gerechten
Werden sie sehen stehn
e die sie verschmechten,
Ins ewig Leben gehn.
werden sie schreyen zu hand,
O weh uns Narren allesamt,
e die wir auf Erden
Thäten plagen und mörden,
e jetzt gefreyet werden.

7.

be Brüder und Schwestern
Im Herren allesamt,
ßt euch die Welt nur lästern
Seyd treulichen ermahnt,
egrüßt mit dem heiligen Fried,
Laßt euch von Christo treiben nit,
will uns nicht verlassen,
Ob man uns gleich thut hassen.
leibt auf der rechten Strassen.

8.

lle kommt her zu mire,
Spricht Christus Gottes Sohn,

Ich

Ich bin der Weg, die Thüre,
Und auch des Lebens Brunn,
Das wahr lebendig Himmelbrodt,
Das Licht der welt wahr Mensch uñ G
Die Warheit und das Leben,
Der Weinstock, ihr die Reben,
Für euch in Tod gegeben.

9.

Nach seines Vatters Willen,
Litt er gedultiglich,
Thät seinen Zoren stillen,
Nahm unser Sünd auf sich,
Dieselb hat er uns all geschenckt,
Mit seinem theuren Blut geträn
Mit seinem Leib gespeiset,
Uns sein Genad beweiset,
Darum er sey gepreiset.

10.

Das solt ihr mercken eben,
Von Christi Leib und Blut,
Am Creutz vor uns gegeben.
Wer das gelauben thut,
Und wird in seim Namen getaufft
Durch seinen Tod ist er erkaufft,
Erlößt von allen Schulden,
Und leit in Gottes Hulden,
Darum soll'n wir gedulden.

11. Zu

11.

m Vatter laßt uns tretten,
Jm Geist und der Warheit
üssen wir ihn anbeten,
Die göttliche Klarheit
seinem Sohn sich offenbahrt,
r ist das wahre Lämmlein zart,
Deß wir hie thun geniessen,
So wir die Sünde büssen,
Das thut die Welt verdriesen.

12.

rtzlich einander lieben,
Wie Christus hat gelehrt,
seim Gebott uns üben,
Wie er von uns begehrt,
bey wird man zu aller Zeit
nen daß ihr mein Jünger seyd,
Mein Fried thu ich euch geben,
Nicht wie die Welt, merckt eben,
Die Sünde thut vergeben.

13.

n mir solt ihr hie lernen,
Spricht Christus der Heyland,
r meine Wort thut hören,
Der Baut nicht auf den Sand,
ers begehrt von Hertzen grund,
bleibt darnach in seinem Bund
Getreu bis an das Ende,

In Trübsal und Elende,
Keiner sich von mir wende.

14.

Er wird uns all erlösen
Christus unser Hauptmann.
Und führen von dem Bösen,
Er ist die rechte Bahn
In das verheißne Vatterland,
Vertrauet ihm nur allesampt,
Er wird uns schon erhalten,
Laßt euch von ihm nicht spalte
Die Lieb soll nicht erkalten.

15.

Thut euch rüsten bey Zeite,
Ihr fromme Gottes Kind,
Der Herr ist nimmer weite,
Daß er uns wachend find,
Mit den klugen Jungfrauen scho
Auch Oel in unsern Lampen hon
Preisen des Herren Namen,
Im Fried halt euch zusammen
Den geb uns der Herr, Ame

Das 78. Lied.

Ein ander schön Lied, im Th
wie das Tholer Lied.

C

1.

CHriste freundlicher Ritter,
Hab acht auf den Hauptman.
Der Streit ist hie gar bitter,
So du kommst auf den Plan,
Die Feind werden dich umringen,
Welt,Fleisch,Sünd,Teuffel und Todt,
Thu deim Hauptmann zuspringen
Die Feind wird er umbringen,
Dir helffen aus aller Noth.

2.

Paulus der hat geschlagen
In seiner Liberey,
Schild, Helm, Pantzer und Kragen
Ein Schwert ist auch darbey,
Damit solt du dich rüsten,
Wapnen zu aller Zeit,
Der Feind mit tausend Listen
Streit wider die frommen Christen,
Durch sein Boßheit und Neid.

3.

Man muß beym Fähnlein, bleiben,
Daß uns verkündet ist,
Davon laß dich nicht treiben,
Vom Hauptmann JEsu Christ.
So du mit ihm wilt erben
Die herrlich Kron und Freud,
Triumph und Sieg erwerben,

Must auch hie mit ihm sterben,
Haben Trübsal und Leyd.

4.

Gefangen und geschlagen
Ward Christus der Hauptmann
Also thut man auch plagen
Wer geht auf seiner Bahn,
Groß Noth ist jetzt vor handen,
Allhie Auf dieser Erd,
Man sucht uns auch mit Banden,
Fast schier in allen Landen,
Wer zu Christo begehrt.

5.

Zu ihm will man nicht lassen
Sein treuer Ritter gut,
Verlegt ihn'n alle Strassen,
Biß man sie fahen thut.
Da hebt sich Würgen und Stech
Grausame Tyranney.
Unser Hauptmann wirds rächen,
Sein'r Feind Gewalt zerbrechen,
Er steht seim Häufflein bey,

6.

Gottes geliebte Ritter,
Seyd mannlich in dem Streit,
Das grausam Ungewitter
Währt nur ein kleine Zeit.
Thut nur beständig bleiben,

Seyd treu biß in den Todt,
ßt euch zurück nicht treiben,
r seyd Mann oder Weiben,
Vertrauet unserm GOtt.

7.

reiß und Lob wir ihm geben,
Sein ist allein die Ehr.
eweil wir hond das Leben,
Hilff uns O GOtt mein Herr!
hör du unser Klagen,
Sieh auf die Kinder dein,
fänglich thut man uns plagen,
s allem Land verjagen.
Mein GOtt sieh du doch drein.

8.

nen es wird geschehen,
In einem Augenblick
ird man GOttes Macht sehen,
Wie er der Welte Tück
r bald wird offenbahren,
Darzu ihren Hochmuth,
r jetzt mit G'walt thut fahren,
ein GOtt thu uns bewahren,
Halt uns in deiner Hut.

AMEN.

Das 79. Lied.
Ein ander geistlich Lied, in
der Tagweiß Thon.

1.

MIt Lust so will ich singen
Ein schöne Tageweiß,
Ich hoff mir soll gelingen,
Meim GOtt zu Lob und Preiß,
Der woll mir ereulich helffen aus,
In G'dult zu überwinden
Den Jammer und den Strauß.

2.

O Herr ich thu dich bitten,
Stärck mich und wohn mir bey
Mein Feind hond mich umritten,
Und schauen wer ich sey.
Das ist der Teuffel und die Welt,
Die mich darauf thun weisen,
Das dir gar nicht gefällt.

3.

Dein Zucht solt ich verlassen,
Mit der Welt lauffen ein,
In Spielen, Sauffen, Prassen
Darff ich nicht g'fangen seyn.
Das sprechen sie mit Worten klug
O Mensch sieh nicht zurücke,
Hast dein Hand glegt an Pflug.

4.

Sonst magst du nicht eingohne
In GOttes Reich warlich,
Viel Trübsal wirst du hone,

Wilt du bekennen mich.
ann wer mein Wort thut nemmen an,
Den wird die Welt verspotten,
nd hassen jederman.

5.

uch wird man euch verjagen.
Von Weib, Kind, Haab und Gut,
l übels von euch sagen,
Vergiessen euer Blut.
arum all welcher vorhin baß
Sein Leben will erhalten,
er wird verliehren das.

6.

ann es muß all's darane,
Wollen wir Christen seyn.
as ist die rechte Bahne,
Die geht zum Vatter ein.
Zollen wir Christo folgen nach.
Das Creutz müssen wir tragen,
nd mit ihm leiden Schmach.

7.

Herr gib Hertz und G'müthe,
Auch Weißheit und Verstand,
Bitt dich in deiner Güte,
Laß mich nicht werden zu schand.
Gib Herr daß ich mein Fleisch und Blut
Im Streit mög überwinden,
Und vollbringen das Gut.

8.
Lehr mich mein Glauben HErre
Beweisen mit der That
Wer nicht bleibt in dem'r Lehre,
Kein GOtt noch Leben hat,
Darum bitt ich zu dieser frist,
O GOtt lehr mich erkennen
Die Lehr des HErren Christ.

9.
Wer mich thut hie bekennen
Vor den Menschen auf Erd,
Den will ich Bruder nennen
Bey meinem Vatter werth,
Was ihr verlaßt in dem Trübsal,
Das will ich euch erstatten
Wohl hundert tausend mal.

10.
Die Welt thut sich berühmen,
Und will auch Christen seyn,
Des Creutz's thut sie sich schämen,
Sprechen es darff nicht seyn,
Wann ich auch etwas leiden müßt,
Hätt er nicht gnug gethane,
Und mein Sünd nicht gebüßt.

11.
O blinde Welt verirrte,
Es wird dir werden leyd,
Dein Glaub nicht helffen wirdte,

Thu Buß und dich bereit,
ilt du nicht leiden ewig Weh,
Thu von der Welt ausgohne,
d sündig nimmermehr.

12.

GOtt in deinem Reiche,
Verleih uns Geist und Krafft,
aß wir alle zugleiche,
In dir bleiben standhafft,
diener Zucht biß an das End,
HErr gib uns zu erkennen,
e uns betriegen wendt.

13.

HErr dich thu ich bitten
Wohl durch den Sohne dein,
r für uns hat gelitten,
Verzeih den Feinden mein,
b Fried und wahre Einigkeit,
Komm bald und führ zusammen
in Kind die sind zerstreut, Amen.

Das 80. Lied.

n ander geistlich Lied, im Thon,
An Wasserflüssen Babilon.

1.

Reutz, Verfolgungen und Trübsal,
Müssen wir jetzund leiden.
e Wölff brechen in den Schafstall,
Thun uns hassen und neiden,

Würgen und reissen grimmiglich
O HErr mein GOtt erbarme dic
Führ deine Schäflein alle
Zu deiner Herd, sie sind zerstört,
Damit dein Lob gefördert wird,
Und leben nach deim g'fallen.

2.

Wir haben hie kein Fried noch R
Kein Platz auff dieser Erden,
Der letzte Tag nahet herzu,
Daß wir erlöset werden,
Deß freuen wir uns allgemein,
Die dem Herren ergeben seyn,
Er ist der rechte Hirte,
Der uns allsampt mit seiner H
In das verheissen Vatterland
Aus allem Trübsal führte.

3.

Recht und richtig lauff jederman,
Daß keiner werd außg'stossen.
Und bleibet auff der schmalen B
Werdt Christi Haußgenossen.
Durch viel Trübsal müssen zugle
All eingehen in das Himmelre
Fliehen die breite strassen,
Gut und Geldt, wie Christus me
Was zergänglich ist in der Welt,
Das müssen wir verlassen.

4.
n Himmelreich ist unser Lohn,
Und unser Bürgerschaffte,
rzu die unverweßlich Kron,
So wir werden sieghaffte,
d überwinden in dem Streit,
Allhie die kurtze kleine Zeit
ß an das End verharren,
Treu bis in Tod, in aller Noth
rtrauen dem einigen GOtt,
Er wird uns wohl bewahren.

5.
ht nicht zurück, so ihr die Hand
Ein mahl gelegt an Pfluge.
nder sich in Egyptenland,
Keiner ist geschickt genuge
dem Reich GOttes mercket mich,
Der in die Welt sieht hinter sich,
Sodom mit Lots Frauen.
Geht vor euch an, bleib keiner stahn,
ristus hat uns gezeigt die Bahn,
Darauf sollen wir bauen.

6.
u mir hie, spricht er, folgen nach.
Durch mich kommt man zum Vatter,
it mir müßt ihr auch leiden Schmach,
Verfolgung Pein und Marter,
Welcher

Welcher in mein Fußstapffen tritt,
Der hat in der Welt keinen Fr
Er muß gehasset werden
Von jederman, muß kurtzum dr
Dann es je anders nicht seyn kan
Allhie auf dieser Erden.

7.

Ob sich die Welt gleich grausam ste
Und will uns gar verschlingen,
Seynd doch all unser Haar gezeh
Es soll ihn doch mißlingen.
Fürcht euch nit, der Herr Christus spri
Der Fürst der Welt ist schon geri
Wie grausam er thut wüten,
Er hat kein Macht, habt eben a
GOtt wird bald stürtzen seinen Pra
Und uns gar wohl behüten.

8.

Freut euch, singt, springt und lobet G
Der uns den Fried hat geben,
Er steh bey uns in aller Noth,
Dieweil wir han das Leben,
Er ist der HErr, und keiner meh
Darum gebt ihm allein die Eh
Und preiset seinen Nahmen.
In Ewigkeit ist uns bereit
Grosse unaussprechliche Freud.
Darzu helff uns GOtt. AMEN

s fo'gen noch etliche sehr

ône Christliche Gesänge, wie diesel-
en zu Passau von den Schweitzer Brü-
dern in der Gefängnuß im Schloß,
durch GOttes Gnad gedicht
und gesungen worden.

Psalm. CXXXIX.

e Stoltzen haben mir Strick gelegt/
das Garn haben sie mir mit Seilen auf-
ge pannt/ und da ich gehn solt/ haben
sie mir Fallen zugerüstet. Darum sprech
ch zum HErren: du bist mein Gott.

Das 81. Lied.

diß schön Lied mag ins Berners
Thon gesungen werden. H. B.

I.

HErr Gott Vatter zu dir ich schrey
Ich bitt, dein Weißheit mir verleih
Daß ich ein Lied mög singen,
om Wesen deiner Einigkeit,
as sich verlegt in der Dreyheit,
HErr GOtt laß mirs gelingen,
nn je allein du warst und bist
Ewig zu allen Zeiten,

Ohn

Ohn dich nie keiner g'wesen ist,
Der solchs hätt können b'reiten
Was lebt im himmel und auf
Hast du allein erschaffen,
Dein Hand alles ernährt.

2.

Die Dreyheit solt du wohl versta
Wie sie Johannes zeiget an,
Vatter, Wort Geist thut nennen.
Sie in dem Himmel Zeugen
Die drey Namen deiner in ein,
Ihr solt es wohl vernehmen.
Des Vatters Allmächtige Krafft
Wird ersehen beyn Geschöpffen
Die er durch das Wort hat gema
Sein Geist alls thut bekräffte
Wann er sich des würd untersta
Den Geist in sich zu sammlen
Müßt alls wieder vergehn.

3.

Die Allmächtigkeit ist das Wort,
Die Krafft der H. Geist hast g
Ist der Vatter alleine.
Wies dañ die Schrifft zusamen schle
Das Wort sie nennt Leben und G
Das im Anfang thät seyne.
Bey GOtt, und Gott selbst das Wor
Und ein Geist, thu vernehmen,

r sandt sein Wort Herrn JesumChrist,
Das er sein Sohn thut nennen,
n Maria der Jungfrau zart,
Ward das in ihr empfangen,
om Heilgen Geist Fleisch ward.

4.

n solt mich aber wohl verstahn,
Die Gottheit sich nicht theilen kan,
ie du siehst an der Sonnen.
Daß Christus kam in diese Zeit,
eschach allein nach der Menschheit,
Die er hat angenommen.
ie gantze Füll der Gottheit gar,
In die Menschenheit war g'schlossen,
hristus im Geist GOttes Sohn war,
Von GOtt ist ausgeflossen,
n Licht und hellen klaren Schein,
Dasselb thät er bedecken
ohl mit der Menschheit rein.

5.

ie Deck solt du also verstohn,
ie ein Wolck über d'Sonn thut gohn,
Daß man sie nicht kan sehen:
so war hie in dieser Zeit
as Licht bedeckt mit der Menschheit,
Thut uns die Warheit jehen.
hristus ein Licht der Welt wird geneñt,
Thut uns die Schrifft bezeugen,

Auf

Auf den der H. Geist behend
Thät aus dem Himmel steigen,
Ein Stimm allda geschehen ist,
Das ist mein lieber Sohne,
Den höret in der Frist,

6.

Daß abers Wort auf Erden kam
Und die Menschheit an sich na
Das ist darum geschehen,
Daß Gott den Menschen in der
Unträglich war nach der Klarhei
Die niemand mogt ansehen,
Wie uns des Moses gibt Berich
Als er da thät begehren
Zu schauen Gottes Angesicht,
Da sagt zu ihm der HErre,
Kein Mensch wird lebendig besteh
Mein G'stalt soll niemand sehe
Zeigt er dem Mose an.

7.

Weil Gott sonst niemand sehen k
Darum zog er die Menschheit
Aus Gnad da that erklären
Sein Licht dem Menschen in der Z
Er war sichbar nach der Mensch
Auf daß er uns thät lehren
Die Wahrheit Gott der HErr selbs
Lehrt uns Christus alleine,

as Wort so ich red in der Frist,
Dasselb nicht mein thut seyne,
onderns Vatters der in mir ist,
Der thut die Wort erzehlen,
pricht der Herr Jesus Christ.

8.

so die Gottheit g'wesen ist
e in der Menschheit Jesu Christ,
Thut uns Sanct Paul erzehlen,
amit Gott durch sich selbst zurecht
idrum brächt das menschlich geschlecht
Wie es von ihm thät fallen.
r Teuffel mit seim falschen Rath,
Thät alle Menschen bringen
rch den Adam in Sünd und Todt,
Sie mochten nicht mehr finden
n Weg zum Baum des Lebens ein,
Hat uns Christus bereitet,
r Weg er selbst thut seyn.

9.

vollbracht hat' Herr Jesus Christ
in Leiden hie zu dieser Frist,
ist er wiedrum gegangen
n Vatter in die Ewigkeit,
rnimm, allein nach der Menschheit,
Hat er wieder empfangen
Klarheit, als er selber redt,
Christus der Herr, merck eben,

Vatter, wie ich die Klarheit hatt'
Eh der Welt Grund war gleg
Dieselbe gib mir wieder b'reit,
Dann ich hab thun vollenden
Dein Willen in der Zeit.

10.

Also er zu dem Vatter ging,
Sein Klarheit da von ihm empfin
Die ihm doch nie war g'nomm
Solt du verstehn nach der Gotth
Die er gehabt zu aller Zeit,
Das Licht Göttlicher Sonnen.
Allein hie wie bedecket war
Das Licht mit Menschheit rein
Also die Deck ist worden klar
Wieder ins Vatters Scheine.
Ein Wesen er da mit ihm ist,
Im Himmel und auf Erden
Hat gwalt Herr Jesus Christ.

11.

Vernim die Göttliche Dreyheit,
Wird beschlossen in Einigkeit,
Wohl in der Sonnen reine,
Die zeigt uns drey Würckung in
Licht, Strahl und Hitz thun diese
Vernim des Lichtes Scheine,
Das den Vatter anzeigen thut,
Der alles hat umgeben,

r ist allein das einig Gut.
In ihm thut alles leben.
es Vatters Allmächtige Krafft,
Hab ich dir thun anzeigen,
m Gschöpff so sie gemacht

12.

er Stralen Glantz vernim bereit,
rklärt den Ernst und Grechtigkeit,
Den der Vatter hat bschlossen,
urch sein Wort hie in dieser frist,
as ist sein Sohn Herr JEsus Christ,
Dem er gewalt wird lassen,
u halten Gricht mit Grechtigkeit,
Uber all Fleisch unreine,
ie Engel, als Petrus beschreibt,
Die werden da gemeine,
b diesem Ernst erzittern thun,
Wie will der sündig Mensche
a am Gericht bestohn

13.

um dritten solt du mich verstohn,
ie Hitz die thut uns zeigen an
Den H. Geist so reine,
in Gut, Gnad und Barmhertzigkeit,
in Feurig Zung uns Lucas schreibt,
Der H. Geist thut seyne
er sich ausgeußt in alle Gmüth,
So Christum an thun nehmen,

Läßt sie schmecken sein Brunst und G
Lehrt sie auch recht erkennen
Den Vatter, Sohn, in Einigkeit
Wohnung beyn Menschen mach
Allhie in dieser Zeit.

14.

Also wird göttliche Dreyheit
Beschlossen in der Einigkeit,
Durch die gleichnuß der Sonne
Der Vatter, Sohn und heilger G
Ein Licht ist wie die Schrifft beschlei
Wie du jetzt hast vernommen,
Merck also das Wort JEsus Ch
Wird genennt Geist und Leben
Ein Geist und s Wort der Vatter
Thut die Schrifft Zeugnuß gebe
Also thut uns die Einigkeit
Vatter, Wort, Geist beschreiben
Johannes in der Zeit.

15.

Wer nun solche Erkentnuß hat,
Also in der Krafft Gottes staht,
Mag sein Glauben erkennen.
In Gott Vatter Allmächtigkeit,
Der ihn hat bschaffen in der Zeit
Durch Christum thu vernehmen
Ihn der Vatter zu seinem Kind
Wiederum hat gebohren,

ie er von GOtt fiel durch die Sünd,
Und kam in seinen Zoren,
asselb ihm hat Herr JEsus Christ
Wiederum thun versöhnen,
in Mittler worden ist.

16.

arum glaubt er an JEsum Christ,
r sein Grechtigkeit worden ist,
Die ihn hat thun bekleiden:
der da würcket GOttes Gnad,
e ihm Christus erworben hat
Mit Creutz, Sterben und Leiden.
rnimm des H. Geistes Güt,
Hat in ihm thun beschreiben.
as Göttlich Wort in sein Gemüth,
Das ihn thut unterscheiden
n aller Sünd in dieser Zeit,
Thut er sie überstreiten
rch den heiligen Geist.

17.

o glaubt er in heilgen Geist,
r ihm Barmhertzigkeit beweißt,
Hat ihn damit umgeben,
d in die Kirch geschrieben ein,
e durch den H. Geist gemein
Erhalten wird zum Leben.
ß er nicht kommt in das Gericht,
Sondern er ist gedrungen

Vom Todt zum Leben, Christus spric
Mit ihm da wird er kommen
Nach der Urständ ins Vatters Sche
Daselbst wird er verkläret,
Den Engelen gleich seyn.

18.

Also kennt er in Einigkeit,
Den Vatter, Sohn und H. Geist,
Die Wohnung bey ihm haben.
Darum er ist ein Gottes Kind,
Wird unterscheiden von der Sünd,
Paulus also thut sagen:
Daß er nun niemand kennen ist,
Nach dem Fleisch thu vernehmen,
Ob wir ein Zeitlang JEsum Christ
Nach dem Fleisch thäten kennen,
So kenn'n wir ihn doch jetzt nicht meh
Im Fleisch, sondern alleine
Im Geist ist er der HErr.

19.

Also hast du vernommen b'reit,
Warum sich thut die Einigkeit
In Dreyheit zu uns wenden,
Daß GOtt sonst Menschen Blödigk
War unbegreifflich in der Zeit
Man mögt ihn nicht erkennen.
Darum Anfang, Mittel und End
Macht GOtt den Gschöpffen sei

f daß sein Wesen würd erkennt,
Aus seinem Wort alleine.
enn sich Gott nit ein Wort hätt gneñt,
Mögt man von ihm nicht reden,
r nicht Anfang noch End.

20.

o will ichs beschlossen hon,
tt Vatter in dem Himmels Thron,
Sagen Lob, Ehr und Preise,
urch seinen Sohn Herrn Jesum Christ,
r ein Wesen im Vatter ist,
Mit samt dem H. Geiste,
Vatter in der Ewigkeit,
Dir sey die Ehr alleine,
aß du uns dir hast zubereit,
Gführt in der Weißheit deine.
Vatter führ uns noch fortan,
Auf daß wir thun erlangen
deinem Reich die Kron, Amen.

Das 82. Lied.

Ein ander schön tröstlich Lied,
im Thon,: Wär Gott nicht mit uns
diese Zeit. M. S.

1.

Merckt auf ihr Völcker allgemein,
Allhie auf dieser Erden,
r seyd jung, alt groß oder klein,

Wollet ihr selig werden,
So müsset ihr von Sünden lon,
Christo dem Herren folgen thun,
Nach seinem Willen leben.

2.

Dazu Christus auf Erden kam,
Den rechten Weg zu lehren,
Daß man von Sünden ab soll sto[l]
Und sich zu ihm bekehren.
Dann er selbst spricht, ich bin der W[e]
Dardurch man zu dem Vatter geht,
Die Warheit und das Leben.

3.

Wer mit ihm will Gemeinschafft ho[n]
Seins Reichs theilhafftig werden
Derselb muß auch deßgleichen thun
Allhie auf dieser Erden.
Ja welcher mit ihm erben will,
Muß hie haben des Leidens viel,
Um seines Namens willen.

4.

Welcher nun hie in dieser Zeit
Mit dem Herren thut sterben,
Der wird auch mit ihm ewig Fre[ud]
Ins Vatters Reich ererben.
Wer aber ihm nicht folgen thut,
Den hat auch nicht erlößt sein Blu[t]
Sein Sünd auch nicht vergeben.

5. Da

5.
nn wem sein Sünd vergeben ist,
Der soll sie nicht mehr treiben,
o lehrt uns HErr JEsus Christ,
Sonst gröster Pein und Leiden
n wird begegnen zu der Stund,
So er abfiel von Gottes Bund
in Schaden böser würde.

6.
cht all die Herr, Herr sagen thun,
Werden in sein Reich kommen:
ndern die halten seinen Bund
Werden von ihm angenommen.
r ihn vor dieser Welt bekennt,
In der Warheit verharrt ans End,
rselb wird selig werden.

7.
rzu helff uns GOtt unser Herr,
Daß wir bey ihm beleiben
o stäts wandlen nach seiner Lehr,
Die Sünd gar nicht mehr treiben;
ndern seim Namen seynd ein Ehr,
Jetzt diese Zeit und immermehr,
ß in Ewigkeit, AMEN.

Das 83. Lied.

r 54. Psalm, im Thon, Gegen
den Tag hört man die Hahnen kräen.

1.

O Herre Gott hilff mir in deinem N
Mit deiner Gwalt, (me
Auf daß ich mich nicht schame
Deins Worts jetzund in aller Pein
Darum stärck mich allzeit O Vatter
me

2.

Darum O Herre thu mich erhören
Ich schrey zu dir,
Neig zu mir deine Ohren,
In dieser Noth merck auf mein -ti
O HerreGott sieh an meiner feinde gr

3.

Dañ meine feind stellẽ mir nach dem l
Mit gantzem G'walt,
Haben mich gantz umgeben,
Sie stellen mir nach meiner See
Darum hilff mir o Herre Gott Isr

4.

O HerreGott die dich nit hond vor Au
Die setzen mir zu,
Die deinen Bund verläugnen.
Ich aber will mich freuen dein,
Dañ du erhältst allzeit die Seele mei

5.

Du wirst das Böß denn mein'n Fein
Wohl bezahlen,
Die mir böß thun in diesem jammerth

Zerstör sie HErr in deiner Treu,
Herre Gott mach mich von ihnē frey.

6.

will ich dir freywillig Opffer thun,
Mit deiner Hülff,
ll dancken deinem Namen,
Daß er so treu und gütig ist,
ll dir lobsingen Herr zu aller frist.

7.

nn du errettest mich zu allen Zeiten
Von Feinden mein,
wieder mich thun streiten.
Mein Augen läßt du sehen an,
ß meine feind zu schandē müssen gān

8.

rum O Herre Gott will ich dir singen,
Zu Lob und Preyß,
d dir das Opffer bringen.
O Herre Gott thu mir beystand,
lt mich allzeit in deiner starckē hand.

Das 84. Lied.

133. Psalm, im Thon, Wohl dem der in Gottes Furchten steht.

1.

Sieh wie fein ists und lieblich schon
Wo Brüder bey einander wohn'n,
ich wie die gute Salbe schon

Herab

Herab floß von dem Haupt Ar

2.

Welche herab floß in den Bart,
Biß aufs Loch seiner Kleider z
Eben gleich wie der thau Hermon
Herab floß auf die Berg Zion.

3.

Ohn Zweiffel das GOtt wohl gef
Wo man Fried, Lieb, Einigkeit h
Daselbst gibt der HErre freundlic
Leben und Segen ewiglich.

A M E

Das 85. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied,
Thon, Wär GOtt nicht mit uns
diese Zeit. M. S.

1.

HErr Gott Vatter in deinem Th
Wir deine liebe Kinder
Wollen dir jetzt das Opffer schon,
Zu Lob deim Namen bringen,
Wie du es dir selbst hast bereit,
Zu deiner Ehr und Herrlichkeit
Darum wir dir Lobsingen.

2.

Herr GOtt Vatter, der Pharao
Hat uns lang thun verhindern,
Und uns nicht wollen ziehen loh

Das Opffer dir zu bringen.
m aber spaltet sich das Meer,
Hilff uns O Vatter unser HErr
it Freuden dardurch dringen.

3.

Err GOtt Vatter wir bitten dich,
Für all die uns beleiden,
wollest ihnen gnädiglich
All ihre Sünd verzeihen.
nn sie doch nicht erkennen thun,
Was sie an uns gehandelt hon,
ollst ihn'n dein Gnad verleihen.

4.

rr GOtt Vatter thu ihnen auf
Das Hertz, daß sie erkennen,
elches da sey der rechte Glaub.
Durch den wir jetzt vollenden,
d bezeugen mit unserm Blut
Dein Wort, das ist die Warheit gut,
inen Namen bekennen.

5.

rr GOtt Vatter, in deine Händ
Sey dir jetzund befohlen
r Geist den du uns hast gesendt,
Thu ihn nun wieder holen
nn er hat schon alles vollendt,
Worzu du ihn uns hast gesendt,
rum wir dich hoch loben.

Der

Das 86. Lied.

Der 126. Psalm, im Thon, A
tieffer Noth schrey ich zu dir

1.

WAnn der Herr die Gfänuß Z
Wieder von uns wird wen
Dann werden wir in Freuden st
Und seyn wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund Lachens
Unser Zung sich des rühmen
Und sich von Hertzen freuen.

2.

Dann wird man daselbst fahen
Unter den Heyden sagen,
Der Herr hat groß an ihn'n geth
Deßhalb wir groß Freud trage
Der Herr hat großs an uns volle
O Herr GOtt unser Gfängnuß we
Wie die Bäch im Mittage.

3.

All die mit Weynen säen thun,
Werden mit Freuden erndten.
Sie tragen edlen Saamen schon,
Und gehen hin mit Thränen.
Mit Freuden komens wieder her,
Betrachten ihre Frucht so schn
Und bringen ihre Garben.

AMEN

Das 87. Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
...n veste Burg ist unser GOtt, 2c. M. S.

1.

O HErre GOtt, in deinem Thron,
Du hast zum ersten geben
...eim Volck viel recht und Sitten schon
Darnach sie sollen leben.
...er dasselbig alles hast
In zwey verwüst durch Jesum Christ
...e Lieb das ist,
Gegen dir und dem Nächsten.

2.

...asselbig wir vernommen hon
Von Christo unserm Herren,
...s er da spricht, das G'sätz wird stohn,
Was die Propheten lehren.
...les erfüllt in zweyen Gebott,
Das erst, hab GOtt von Hertzen lieb
...s gantzem Gemüth,
Von gantzer Seel und Kräfften.

3.

...m andern solt auch lieben thun,
Wie dich selbst, deinen Nächsten.
...s dann hast du erfüllet schon
Das G'sätz und die Propheten
...ann welcher Mensch hie liebet GOtt,
Hält seine Gebott,

Dra...

Dran wird erkennt, ja welche si[...]
Die GOtt von Hertzen lieben.

4.

Welcher nun spricht, er liebe GOtt,
Und aber nicht thut halten
Mit gantzem Fleiß seine Gebott,
Wird ein Lügner gescholten.
Dann Christus selbst gesprochen h[...]
Wer mein Gebott steiff halten [...]
Zu aller Frist,
Derselb thut mich recht lieben.

5.

Wer Lieb hat, ist von GOtt gebohr[...]
Dann GOtt ist selbst die Liebe[...]
Alle die hat er auserkohrn,
Die sich darinnen üben.
Die Liebe nimmer fehlen thut,
Sie würckt das Gut,
Zu aller Zeit, ist sie bereit,
Zu GOttes Preiß und Ehren.

6.

Sie thut dem Nächsten auch kein [...]
Wie Paulus uns thut lehren,
Sondern ist b'reit zu aller Zeit
Den Bruder hoch zu ehren.
Sie ist friedsam und freundlich sch[...]
Mag kein Zorn hen.
Auch kein betrug, treibt nicht die L[...]
S[...]

öndern das Gut von Hertzen.

7.

er diese Liebe nicht empfaht,
Also hond wir vernommen,
er schon allen Glauben hat,
Und redt mit Engels Zungen,
o daß er all seine Haab,
Den Armen gäb,
In dieser Zeit, und seinen Leib
steyen ließ und brennen.

8.

er aber die Lieb nicht hat,
Mag ihn das alls nicht helffen,
nen Nutz bringet diese That,
Er ist gleich wie ein Schellen,
r ein Ertz das gibt sein Thon,
lln wir verstohn,
GOtt will kein Werck, das also merck,
ser der Liebe haben.

9.

s ausserhalb der Lieb geschicht,
Das mag GOtt nicht gefallen.
halben merck auf den Bericht,
Welchen im Abendmaale
istus sein Jüngern geben hat,
in neu Gebott,
Lieb das ist, HErr Jesus Christ
hät seinen Jüngern sagen.

10.

Nun geb ich euch ein neu Gebott,
Das solt ihr halten eben,
Daß ihr einander lieben solt,
Gleich wie ich mich thu geben
Aus Lieb vor euch biß in den To
Und grosse Noth,
Also auch ihr solt haben lieb,
Einander hertzlich dienen.

11.

Werd ihr einander dienen fein,
Wird jederman erkennen,
Daß ihr mein rechte Jünger seyn,
Ihr solt euch mein nicht schämen
Ich bin eur Meister und eur HErr,
Folgt meiner Lehr,
Was ich euch han aus Lieb getha
Thut einander deßgleichen.

12.

Wer diese Lieb empfangen hat,
Derselbig mag nicht irren.
Sie ist ein reine Gaab von GOtt,
Läßt sich niemand verwirren.
Dann die Lieb ist das gröst Gebo
Als gschrieben staht,
Die Liebe bleibt in Ewigkeit,
So alle Ding aufhören.

13.

Der Glaube wird aufhören thun,

Die hoffnung auch deßgleichen,
ber die Lieb wird bleiben stohn
Ewig in GOttes Reiche.
ann die Lieb würckt ein grosse Freud
Nach dieser Zeit,
Bey GOttes Kind, die alle Feind
urch Lieb hie überwinden.

14.

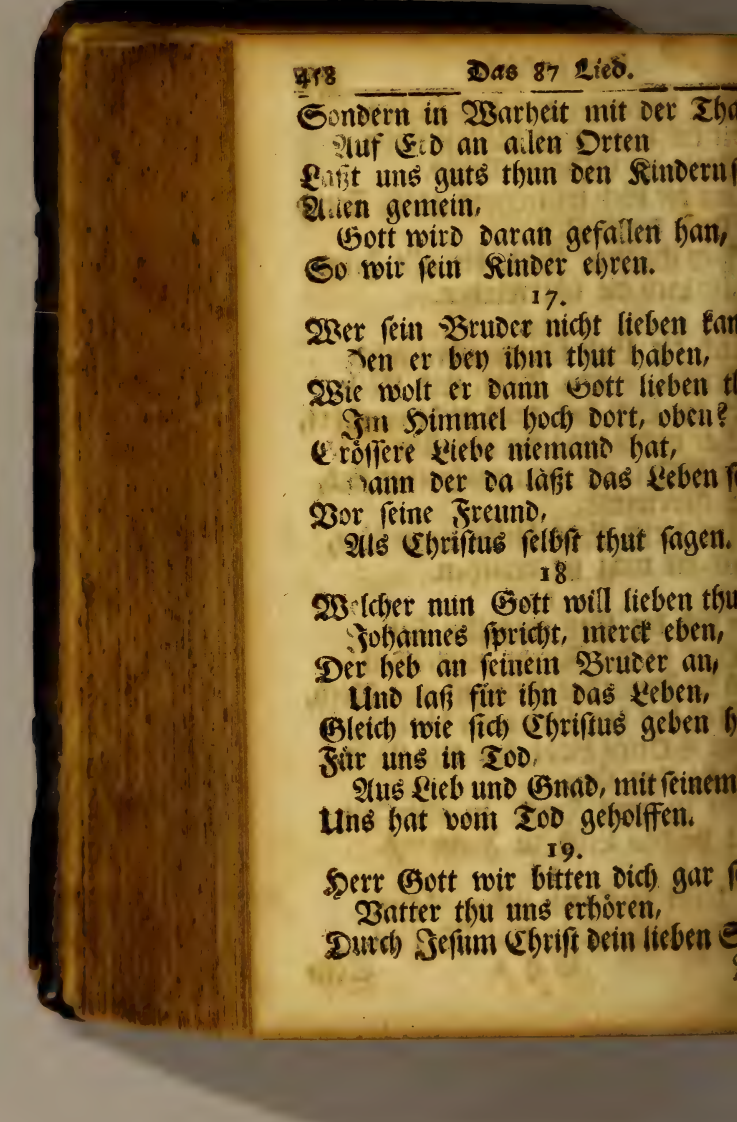
urch die Lieb überwunden wird
Teuffel, Sünd, Todt, und Hölle.
er die Lieb hat, wird nicht verführt,
Gar nichts mag ihn abfällen
n GOtt, als man geschrieben find,
b überwindt,
Auf dieser Erdt, bleibt unzerstört,
iemand mag sie verletzen.

15.

o sich die Lieb eingossen hat,
Thut sie die Furcht austreiben.
añ die Furcht hat Pein und auch Noth,
Mag bey der Lieb nicht bleiben.
nn GOttes Liebe hat kein Pein,
o sie thut seyn,
Da ist groß Freud, zu aller Zeit,
ht sie das Leyd zu Freuden.

16.

o lasset uns nun lieben GOtt,
Doch nicht allein mit Worten,



Sondern in Warheit mit der Tha
Auf Erd an allen Orten
Laßt uns guts thun den Kindern
Allen gemein,
Gott wird daran gefallen han,
So wir sein Kinder ehren.

17.

Wer sein Bruder nicht lieben kan
Den er bey ihm thut haben,
Wie wolt er dann Gott lieben th
Im Himmel hoch dort, oben?
Grössere Liebe niemand hat,
Dann der da läßt das Leben f
Vor seine Freund,
Als Christus selbst thut sagen.

18.

Welcher nun Gott will lieben thu
Johannes spricht, merck eben,
Der heb an seinem Bruder an,
Und laß für ihn das Leben,
Gleich wie sich Christus geben h
Für uns in Tod,
Aus Lieb und Gnad, mit seinem
Uns hat vom Tod geholffen.

19.

Herr Gott wir bitten dich gar f
Vatter thu uns erhören,
Durch Jesum Christ dein lieben S

Dein Lieb thu in uns mehren,
aller Zeit laß uns daran
in Mangel han,
Sondern gib uns deinr Liebe Brunst,
aß wirs vollkommen haben.

20.

gen dir und den Kindern dein,
Aus unsers Hertzens grunde,
f daß wir dir gehorsam seyn,
Steiff halten deinen Bunde.
ch dasselb nur aus lieb allein,
s Kinder dein,
cht um ein lohn wie die Knecht thun,
ndern aus freyem Hertzen.

21.

ie dann die Lieb nicht suchen thut,
Was ihren Nutz thut bringen,
ndern was dem Nächsten zu gut
Kommt, darnach thut sie ringen.
d auch was recht zu deiner Ehr,
rum O HErr,
Begehren wir nicht mehr dann dir
geben Lob und Ehre.

22.

rum du unser Vatter bist,
Auch unser GOtt und HErre,
König gwaltig zu aller Frist,
Darum soll man dich ehren,

Und dir geben mit gantzem Fleiß
Lob, Ehr und Preiß.
Dann es dir ghört, auf dieser Erd,
Und auch in Ewigkeite.

Das 88. Lied.

Ein ander Schön geistlich Lied,
Thon, Kommt her zu mir spricht
GOttes Sohn, etc.

1.

Für GOtt den HErren wolln wir ge[...]
Und ihn im Geist anbeten thu[n]
Aus unsers Hertzens grunde.
Dann er erkennt zu aller Frist,
Was seinem Volck von nöthen ist,
Gibts ihm zu aller Stunde.

2.

Nun solt du aber mercken wohl,
Wie man vor GOtt recht beten sol[l]
Nach seines Hertzens Willen,
Von allen Sünden solt du stahn,
In seiner Warheit leben thun,
So wirst sein Wort erfüllen.

3.

GOtts Wesen ist die Reinigkeit,
Kein Sünder er bey ihm nicht leid,
Sondern allein die Frommen,
Die hie thun nach dem Willen sein,

nd meiden allen bösen Schein,
Werden von ihm angenommen.

4.

ann weil du in den Sünden lebst,
eim Willen allzeit widerstrebst,
Magst dich zu GOtt nicht nahen,
aß du an Creaturen hangst,
on ihm sein Gaab du nicht erlangst,
Kein Sünder thuts empfahen.

5.

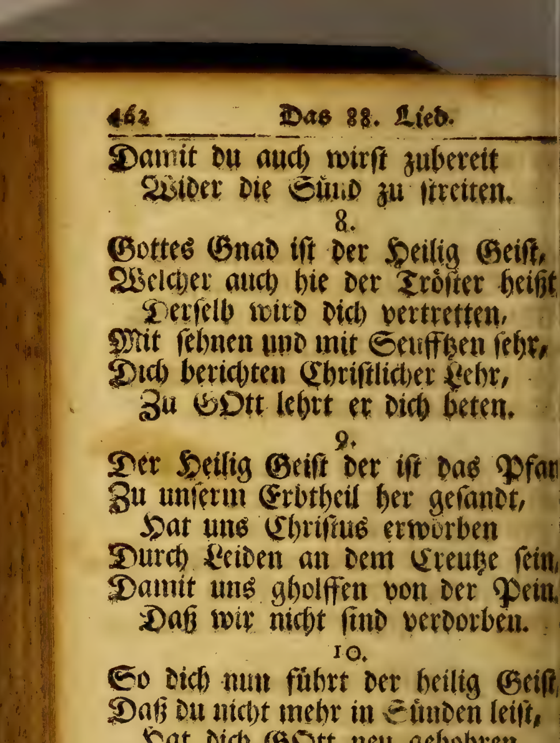
arzu doch Christus kommen ist,
aß er uns hie in dieser Frist
Der Sünden woll entladen.
Ber sich unter sein Creutz ergeit,
arunter willig dult und leidt,
Dem wird geheilt sein Schaden.

6.

arum so greiff die Warheit an,
nd thu von allen Sünden stahn,
Dein eigen Leben hassen,
o bist du auf der rechten Bahn,
ls Christus der HErr zeiget an,
Man soll die Welt verlassen.

7.

Bann du das thust und lebest recht,
r dich mit seiner Gnad umfägt,
Die wird dich wohl geleiten
us aller Sünd und Grechtigkeit,



Damit du auch wirst zubereit
Wider die Sünd zu streiten.

8.

Gottes Gnad ist der Heilig Geist,
Welcher auch hie der Tröster heißt,
Derselb wird dich vertretten,
Mit sehnen und mit Seufftzen sehr,
Dich berichten Christlicher Lehr,
Zu GOtt lehrt er dich beten.

9.

Der Heilig Geist der ist das Pfan
Zu unserm Erbtheil her gesandt,
Hat uns Christus erworben
Durch Leiden an dem Creutze sein,
Damit uns gholffen von der Pein,
Daß wir nicht sind verdorben.

10.

So dich nun führt der heilig Geist,
Daß du nicht mehr in Sünden leist,
Hat dich GOtt neu gebohren
In Christo JEsu seinem Sohn,
In dem bist du genommen an,
Zu seinem Kind erkohren.

11.

Alsdan magst du recht vor GOtt gah
Und ihn warhafftig beten an,
Dann er wird dich erhören
In Christo JEsu seinem Sohn,

as du in dem begehrest nun,
Deß will er dich gewähren.

12.

aß Lob auch GOtt gefallen thut,
elches da g'schicht aus reinem Muth,
Sein Geist thut es gebähren.
ann er die Hertzen füllet voll,
Ott in GOtt man anbeten soll,
Ihm geben Lob und Ehre.

13.

rum so bleib auf dieser Bahn
Und thu zu keiner Seiten gahn,
wird 'r dir g'wißlich geben
All's was dir wird vonnöthen seyn,
ttes Reich wirst du nehmen ein,
Darinnen ewig leben.

14.

rzu helff uns der ewig GOtt,
Der alle Ding geschaffen hat,
Himmel und auf Erden,
Das seynd all Creaturen g'mein
lob, ihn alles, groß und klein.
Dem Herren g'hört die Ehre.

AMEN.

Das 89. Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
Ein Blümlein auf der Heyden 2c.

1.

EIn Liedlein will ich singen,
Das solt ihr wohl verstohn,
Von himmelischen Dingen
Thu ich es heben an,
Die Speiß sollen wir niessen,
Alhie in dieser Zeit,
Herr GOtt laß uns her fliessen
Dein göttlich Wort so süsse,
Daß wirs schmecken bereit.

2.

Zwo Speiß, vernim mich eben,
Der Mensch allhie geneußt.
Die erst ist Geist und Leben,
Das göttlich Wort sie heißt.
Das ist die Speiß alleine
Der Seelen in der Zeit,
Fleußt her von GOtt so reine,
Machet mit ihm gemeine,
Wohl in die Ewigkeit.

3.

Die ander Speiß thu mercken,
Dieselb der Natur ist.
Den Leib allein thut stärcken,
Allhie in dieser Frist.
Was eingeht durch den Munde,
Dasselb die Seel nicht speißt,
Ihr Speiß hast du vernommen,

on GOtt thut sie her kommen,
Sie ist der heilig Geist.
4.
e Vätter haben gessen
Jn der Wüsten Himmel-Brodt,
e Figur zu ermessen,
Auf Christum deutet hat.
r war das Brodt alleine,
Den GOtt verheissen hat,
r Hoffnung stuhnd gemeine
Auf Christum das Wort reine,
r sie erlößt vom Todt.
5.
ristus thut Zeugnuß geben
Jm Evangelio,
) bin das Brodt zum Leben,
Nicht wie die Vätter do
der Wüsten Brodt gessen,
Und doch gestorben seyn.
ein Wort sollen wir ermessen,
Daß gibt der Seelen Raste,
t Geist Leben allein.
6.
er dem thut Glauben geben,
Christus der Herr selbst spricht,
r soll ewiglich leben,
Nicht kommen ins Gericht,
ondern er ist gedrungen

Vom Todt zum Leben ein,
Daß ers hat angenommen.
Darum wird er auch kommen
Da ewig Freud wird seyn.

7.

Die G'schrifft die thut uns lehren,
Wer Gottes Wort annimmt,
Den thut es neu gebähren,
Macht ihn zu Gottes Kind.
Wort in ihm Fleisch thut werden,
Macht ihn ein Gliedlein rein
Am Leib Christus des Herren,
Zu Gottes Preyß und Ehren
Wie er bereit allein.

8.

Paulus thut uns berichten,
Daß wir uns durch den Tauff
In die Christliche Pflichten
Ergeben han, merck auf,
In Christi Leib-gemeine,
Welcher wir worden seyn,
Aus Gottes Wort alleine,
Christi Fleisch und Gebeine
Würckt die Geburt alleine.

9.

Darum er die thut nennen
Die heilig Gottes Gemein,
Die Christum thut erkennen,

Sich halten sein allein,
e sein erlöset worden
Durch das Blut JEsu Christ,
rneuert und gebohren,
Zu Gottes Reich erkohren,
r Sünd vergeben ist.

10.

n der G'mein thut auch sprechen
Paulus in seiner Gschrifft,
s Brod welches wir brechen.
Dasselb die G'meinschafft ist,
rsteh mit dem Leib G'meine
Des Herren JEsu Christ,
s Brod erkärt alleine,
Wie der Körnlein viel seyne,
ß G'meinschafft fliessend ist.

11.

r Weinstock, vernimm eben,
Und auch die G'meinschafft bschleußt,
ie er da hat viel Reben,
Sein Krafft gleich in sich fleußt,
ut ihn Kält, Hitz umgeben,
Das auch die Reb empfindt,
ilt du seyn Christi Reben,
Und ewig mit ihm leben,
ußt du werden creutzigt.

12.

ristus hat sich gegeben

Für

Für unsre Sünd in Tod,
Diß zu bedencken eben
Setzt er ein, Wein und Brod,
Da sie allein bedeuten,
Allhie in dieser Frist,
Wie Christus an dem Creutze
Vor unser Sünd thät streiten,
Dasselb bedencken ist.

13.

Wann du dasselb wilt halten
Nach GOttes Worten rein,
So must du davon spalten
Auch alle Sünd gemein.
Wo du in Sünd thust leben,
Ißt du dir selbst das G'richt.
Darum bereit dich eben,
Hast dich zum Opffer geben,
So hält Gott seine Pflicht.

14.

Ein Lamm auch haben gessen
Die Vätter zu der Frist,
Bey der Figur zu ermessen
Das Lämmlein JEsu Christ.
Den Felß haben sie funden
Welcher dan Christus war,
Ihn gessen und getruncken,
Ihr Hertz in ihm versuncken.
Das g'schach im Glauben gar.

15. D

15.
arum auch hat gesehen
Abram des Herren Tag,
as ist allein geschehen,
Durch Gottes Geist und Gaab.
uß dir das Ziel nicht rücken.
Welches ist JEsus Christ,
er Feind der thut sich schmücken
Mit sein verkehrten Stücken,
amit betriegend ist.

16.
so hast du vernommen
Vom wahren Himmel=Brod,
elches von Gott thut kommen,
Rett uns aus aller Noth.
arum solt du dich kehren
Zu Gott, ihn bitten thun,
aß er in dir thu mehren
Die Speiß, er wird dich hören,
n Christo seinem Sohn.

17.
ott du bist ein Licht reine,
Das scheint in Ewigkeit,
urch dich lebet alleine
Alles so du bereit,
m Himmel und auf Erden.
Darum dir sey die Ehr,
aß du uns thust erhören,

Den

Den Weg der Warheit lehren,
Dein Nam gepreiset werd.

Das 90. Lied.

Ein Lied, im Thon, Ein Blüm-
lein staht auf der Heyde.

1.

GElobet sey Gott der Herre,
Der da wohnet im Licht,
Was lebet hie auf Erden,
Dasselbig nicht ansicht.
Allein vor ihm thun stohne
Die Engel allgemein,
Die ihn thun schauen ane,
Durch ihn Verwandlung hone
In Wind und Feuers Schein.

2.

Darum Gott wird genennet
Ein Feur in Moses Bricht,
Blitz, Donnerstimm er sendet,
Vernim der Alten G'schicht.
Ließ sich Gott der Herr finden,
Israel auf dem Berg,
Der Berg mit Feur thät brennen.
Gottes G'walt war darinnen,
Zeigt ihn'n an seine Werck.

3.

Niemand kan Gott entrinnen,

Was war und je mag seyn,
n Feur müssen verbrennen
All Creaturen gmein.
ie er sie hat erschaffen,
Den Himmel samt der Erd
erden zergehn und krachen,
ird sie wieder neu machen,
Die Schrifft uns solches lehrt.

4.

Krafft in allen Dingen,
Ist GOtt der HErr allein.
n ihm thut ausser dringen
Ein Licht von hellem Schein.
mit thut er vertreiben
Was Sünd und finster ist,
den Menschlichen Leiben
it er das Licht einschreiben,
So man glaubt JEsu Christ.

5.

ist der Weg zum Leben,
führt in des Vatters Reich.
sselb niemand wird geben,
Er werd dann Christo gleich
Creutz, Trübsal und Leiden,
ie in dieser Frist,
dann ist ihm beschenden
Herrlichkeit und Freude,
Und erbt mit JEsu Christ.

6.

Darum auch ist erschaffen
Der Mensch zu Gottes Werck,
Daß er ihn groß soll achten,
Ermessen Krafft und Stärck,
Damit Gott thut umgeben
Hoch, tieff, weit und breit
All Creatur, merck eben,
In ihm haben das Leben,
Er herrscht in Ewigkeit.

7.

Weil du nun bist der Herre,
Der alle Ding erfüllt,
Im Himmel und auf Erden,
Die Ehr du haben wilt,
Daß dir dieselb werd geben
Durch alles Gschäffte dein,
Darum bereit uns eben,
Dein Krafft mach in uns leben,
Daß wir dich loben fein.

8.

Würdig bist du zu nennen,
Preyß, Ehr und Herrlichkeit,
Daß du dich gibst zu kennen
Dem Menschen in der Zeit.
Thust Gmeinschafft mit ihm hab
So er doch Staub thut seyn,
Füllst ihn mit deinen Gaaben

Sein Seel in dir läßt laben,
Herr dir sey Lob allein.

9.

wer kan gnug ermessen
Dein grosse Herrlichkeit?
err laß uns nicht vergessen
Dein Gaab in dieser Zeit,
Welche du uns hast geben
In deim Sohn JEsu Christ,
uns bewahr sie eben,
aß wir darinnen leben,
Zu deim Lob in der Frist.

10.

Mensch nimm groß zu Hertzen
Die Treu und Gütigkeit,
Die sich für dich in Schmertzen
Christus gab in der Zeit,
urch Creutz Trübsal und Leiden
Vertilgt hat deine Sünd,
amit dir auch bescheiden
ein Reich mit ewig Freuden,
Dich gmacht zu Gottes Kind.

11.

arum solt du GOtt preisen
Alle zeit früh und spat,
aß er dich hat thun weisen
Ins Leben auß dem Tod.
on ihm solt du nicht weichen

Allhie in dieser Frist,
Sondern forthin streichen,
Biß daß du thust erreichen,
Das Ziel ist JEsus Christ.

12.

Wirst du dasselb erlangen
Nach GOttes Wort allein,
So wirst du auch empfangen
Das ewig Reiche sein.
Darin'n so wirst du nehmen
Ein Kleid von reiner Zierd,
Thust du Christum bekennen,
Verharren biß ans Ende,
Den Englen du gleich wirst.

13.

Jetzt und zu allen Zeiten
Krafft Ehr Lob und auch Pre
Sey GOtt in Ewigkeite,
Durch seinen heilgen Geist.
Daß du uns thust bereiten
Mit deiner ewigen Gůt,
HErr GOtt in allem Leiden
Thu du selbst vor uns streiten,
Was verrůckt unser Gmůth.

Das 91. Lied.

Ein Lied, im Thon, An Wass
flůssen Babylon.

1.

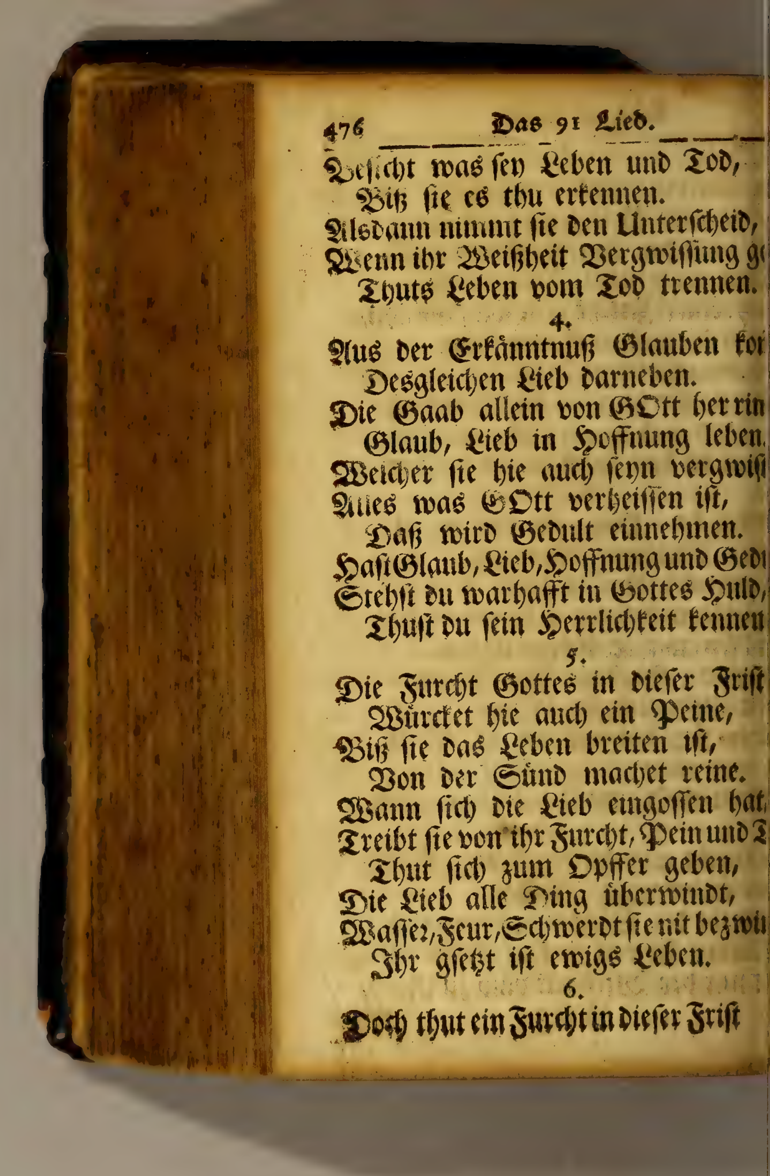
h Menschenkind, vernim mich wohl,
Einen Bricht will ich dir geben,
e man den Herren fürchten soll,
Und nach sein Willen leben.
ch seiner Furcht rein solt du stahn,
ß er die in dich fliessen lahn,
Allhie in dieser Zeite
rd sie dir bringen die Weißheit,
stand und wahre Grechtigkeit,
Daß du das Böß mögst meiden.

2.

Furcht GOttes ein Anfang ist
Der Weißheit also reine,
würcket Buß in dieser Frist
Weißheit erkennt alleine
s sey wahre Gerechtigkeit,
selb da führt ein Unterscheid
In GOttseligem Leben,
rein sich schleußt der H. Geist,
dem man hie geheiligt heißt,
Dem GOtt die Gaab thut geben.

3.

Furcht auch hie ein Frag gebirt,
In unbekanten Dingen.
nn ihr der Bscheid gesaget wird
Nimmt sie das tieff zu Sinnen:
t mit der Weißheit bald zu Rath,



Gesicht was sey Leben und Tod,
Biß sie es thu erkennen.
Alsdann nimmt sie den Unterscheid,
Wenn ihr Weißheit Vergwissung g
Thuts Leben vom Tod trennen.

4.

Aus der Erkänntnuß Glauben ko
Desgleichen Lieb darneben.
Die Gaab allein von GOtt her rin
Glaub, Lieb in Hoffnung leben.
Weicher sie hie auch seyn vergwis
Alles was GOtt verheissen ist,
Daß wird Gedult einnehmen.
Hast Glaub, Lieb, Hoffnung und Ged
Stehst du warhafft in Gottes Huld,
Thust du sein Herrlichkeit kennen

5.

Die Furcht Gottes in dieser Frist
Würcket hie auch ein Peine,
Biß sie das Leben breiten ist,
Von der Sünd machet reine.
Wann sich die Lieb eingossen hat,
Treibt sie von ihr Furcht, Pein und T
Thut sich zum Opffer geben,
Die Lieb alle Ding überwindt,
Wasser, Feur, Schwerdt sie nit bezwi
Ihr gsetzt ist ewigs Leben.

6.

Doch thut ein Furcht in dieser Frist

In der Natur beleiben
urbey der Mensch erkennend ist,
Die Blödigkeit seins Leibes.
asselb ihm hie die Ursach geit,
ß er bleib in der Niedrigkeit,
Wenn er die Blödigkeit findet.
hand er da vor Gott hin tritt
n sein Hülff und Krafft ihn anbitt,
Daß er vor ihm nicht sündet.

7.

o thut die Furcht führen schon
Zu Gottes Weißheit reine.
eselb kein Böß läst rühren an,
Sie bildt vor Warnung eine.
ann man sie da nicht hören will,
lt sie mit ihrer Würckung still,
Jnfall der Sünd thut geben,
da sie von den Menschen weicht,
er sich mit der Sünd vergleicht,
Läßt sie ihn darin'n leben.

8.

er Gottes Gnad empfangen hat,
Und sie wieder verlohren,
rch seine Sünd kommt in den Tod,
von Gott gstossen worden,
ß er sein Gnad nicht hat gehört,
ulus in seiner Gschrifft uns lehrt,
Wer muthwillig thut sünden,

Kein Opffer diesem mehr geschicht,
Sondern ein Ernst und streng Geri[cht]
Wird er allein thun finden.

9.

Weil er Christum mit Füssen tritt
Den Geist der Gnaden schändet,
Zu bsorgen ist, ob er schon bitt,
GOtt werd nicht zu ihm wende[n]
Dann es sind etliche Sünd zum Tod[t]
Davon Johannes gschrieben hat,
Darfür nicht sey zu bitten.
Darum bewahr die Göttlich Gnad[e]
Die du von ihm empfangen hast,
Leb steiff in ihren Sitten.

10.

Ein mahl da Christus kommen ist,
Allhie auf dieser Erden,
Daß er ein Opffer in der Frist
Vor unser Sünd thät werden.
Wenn er wieder erscheinen wird
Dann wird er suchen reine Zierd,
Wo er sie nicht wird finden,
Der wird von ihm verstossen seyn
Zu der ewigen Höllenpein,
Darum daß er thut sünden.

11.

Johannes schreibt uns in der Frist,
Welcher in Sünd thut leben,

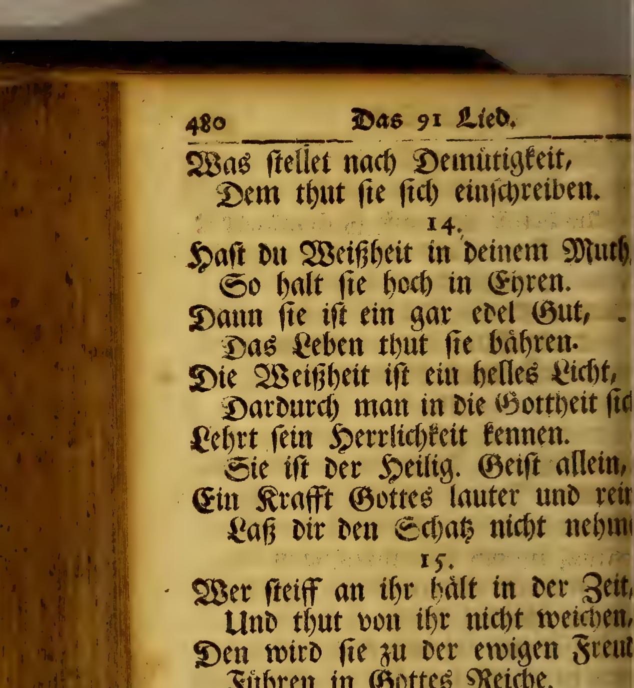
rselbig von dem Teuffel ist,
Sein Werck hat ihn umgeben.
ristus der HErr auch Zeugnuß stellt
Vom Vatter der Lüg uns erzehlt,
r im anfang thät sünden.
Darum er ihn den Vatter nennt,
r mit der Sünd hie sind verblendt
Sind alle seine Kinder.

12.

lche hie neu gebohren sind
lus GOttes Wort so reine,
nennt Johannes GOttes Kind,
Ein Saam bey ihn thut seyne,
rselbig ist die Göttlich Gnad
Der sich enthält von Sünd und Tod,
hie in diesen Zeiten
r Fleisch mit Christo creutzigt wird
Daß es sie nicht zu der Sünd führt,
thun sie überstreiten.

13.

nn auch die Weißheit haben will,
Ein G'schirrlein also reine,
ß sies mit ihrer Gaab erfüll,
Zu GOttes Ehr alleine.
lcher da in den Sünden lebt,
Ihrer Würcklichkeit widerstrebt,
thut sie nicht beleiben.
Sie sucht allein in diser Zeit,



Was stellet nach Demütigkeit,
Dem thut sie sich einschreiben.

14.

Hast du Weißheit in deinem Muth,
So halt sie hoch in Ehren.
Dann sie ist ein gar edel Gut,
Das Leben thut sie bähren.
Die Weißheit ist ein helles Licht,
Dardurch man in die Gottheit sic
Lehrt sein Herrlichkeit kennen.
Sie ist der Heilig. Geist allein,
Ein Krafft Gottes lauter und rei
Laß dir den Schatz nicht nehm

15.

Wer steiff an ihr hält in der Zeit,
Und thut von ihr nicht weichen,
Den wird sie zu der ewigen Freu
Führen in Gottes Reiche.
Sie wird ihn da mit ihrem Schei
Verklären wie die Sonne rein,
Darin'n wird ewig leben,
Darzu helff uns der ewig GO
Der alle Ding erschaffen hat,
Dem sey die Ehr gegeben.

Das 92. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, O
Sohn David, &c. H. B.

1. Me

1.

M Erckt auf mit Fleiß, ein Hiñelspeiß
Ist uns von GOtt gegeben,
urch Jesum Christ, welcher da ist
Gotts Wort, vernim mich eben.
nselben hat im Anfang GOtt
Den Vättern thun verheissen,
r Seligkeit und ewiger Freud,
Darin'n thät er es leisten.

2.

ristus das Lamm auf Erden kam,
Um aller Menschen willen,
aß er behend das G'setz vollend,
Welchs niemand mogt erfüllen,
ie es dann GOtt gestellet hat
Durch Mosen seinen Knechte,
der Figur, welche war nur
Weisend auf Christum rechte.

3.

ristus der Herr stellt uns die Lehr,
Dieselb thut uns bescheiden,
ürcket die Buß, folgt meinem Fuß,
Und thund all Sünd vermeiden,
e Sitten sein, stellt er gantz rein,
Darnach wir sollen leben,
Gottes Preyß, merck auf mit Fleiß,
Darum sind sie uns geben.

4.

s war die Zeit, nach dem Bescheid,
Daß

Daß Christus nun solt leiden,
Eh ers vollendt, heißt er behend,
Ihm ein Lämmlein bereiten,
Dasselb er auch nach G'setzes Brau
Mit den Jüngern thät niessen.
Darnach er b'hendt, das alt voller
Ein neus thät er beschliessen.

5.

Da die Stund kam, das Brodt er nah
Thät dem Vatter Lob sprechen.
Dasselb er brach, zum Jüngern sprac
Nehmt hin und thut das essen,
Darbey ihr mein solt g'dencken se
Mein Leib will ich da geben,
Für euch und viel, ich leiden will
Daß ihr mit mir thut leben.

6.

Deßgleichen auch, mit solchem Brau
Hat er den Kelch genommen,
Aus Vatters Gnad, ihm dancket h
Und den geben den Jüngern,
Er sprach dabey, der Kelch da sey
Des neuen Testamentes.
In meinem Blut, gschicht euch zu g
Am Creutz thät ers vollenden.

7.

Also war auch im G'setz der Brau
Da thät ihn Gott auffsetzen

E

n junges Lamm, dasselb man nahm,
Und thät es also metzen,
asselbig hat auf Christi Tod,
Gedeutet im Gesetze.
err JEsu Christ das Lämmlein ist
Vor unser Sünd gemetzet.

8.

a war bereit ein Unterscheyd,
In beyden Testamenten,
as Alt war nur g'stellt in Figur,
Thät sich im Neuen enden.
a nun Christi Tod erfüllet hat
Das G'setz und Adams Schulde,
: uns mit ihm, hat bracht dahin,
Zus Vatters Gnad und Hulde.

9.

a höret auf der Mosisch Brauch,
Christus selbst ist das Wesen.
n G'setz es war unmöglich gar,
Niemand mocht drin'n genesen,
ann Adams Tod durchdrungen hat,
War auf all Menschen kommen.
n Neuen hat Christus die Gnad
Erworben allen Frommen.

10.

ies Lämmleins Blut, Israel gut
Erlöset von der Plage,
elche Gott sandt Egyptenland,

Zur Straff, am selben Tage
Das Blut man nahm, und strich es
Die Pfosten an der Thüre,
Wañ die Plag gschåch das blut man s
Und die Sträff da gieng füre,

11.

All Figur, die waren nur
Im G'setz auf Christum b'schloss
Das erfüllt ist in JEsu Christ,
Ein neues ist her geflossen,
Darin'n auch thut, Christus mit B
Die Frommen all bezeichnen,
Das sie die Plag am Jüngsten T
Mit Pein nicht thu erreichen.

12.

Das vernimm schon, ein Gnadenth
Ist Christus der Herr worden,
Für alle die, so glauben hie,
In ihm werden gebohren.
Die nehmen ein die Gnade sein,
So sie all Sünd vermeiden.
Denen er hat mit seinem Tod
Das ewig Reich bescheiden.

13.

Das aber ist, in dieser Frist,
Die Christliche Gemeine,
Die Gottes Gnad empfangen hat
s'Blut Christi macht sie reine.

De

ann er sie hat, durchs Wasserbad
Wiederum neu gebohren
urch seinen Geist, er sie auch weißt,
Daß sie nicht werd verlohren.

14.

iese G'mein ist in JEsu Christ,
Von seinem Fleisch und Beine,
er Heilig. Geist sie zsammen schleußt,
Ein Leib Christi gemeine.
Zie der Weinstock viel Reben hat,
Also thut sich auch schliessen
hristi Gemein in die Krafft sein,
Also thut man ihn niessen.

15.

erck Gottes Rath, Christus der hat,
Sein Abendmaal bescheiden
Nit Brodt und Wein, seiner Gemein,
Die alle Sünd thut meiden.
as soll sie auch, mit solchem Brauch,
Zu seim Gedächnuß essen,
o sie davon wird essen thun,
Soll sie sein Tod ermessen.

16.

as merck mit Fleiß, der H. Geist,
Thut hie die Seelen speisen.
as ist das Pfand, zum Erb gesandt,
Ein Siegel thut er heissen,
ur Lösung dem ewig von Pein,
Dar-

Darum solt du GOtt preisen,
Durch JEsum Christ, zu aller Fr
Um diese Himmel-Speise.

17.

Wer also ißt, und nicht vergißt,
Sondern da thut bedencken
Des Herren Tod, wie er sich hat
An das Creutz lassen hencken,
Auch g'sinnet ist, in dieser Frist
Mit dem Herren zu leiden.
Derselb ißt recht, als Gottes Knec
Der alle Sünd thut meiden.

18.

Paulus uns bericht, in dem er sprich
Wer unwürdig thut essen
Von diesem Brodt, ißt ihm den T
Daß er nicht thut ermessen
Den Unterscheid des Herren Leib,
Seyn die Bösen und Frommen.
Wer das nicht scheid, kein Sünd verme
Der thu sich selbst verdammen.

19.

Das merck mit Fleiß, wer ohn den G
Von diesem Brodt thut essen.
Im Schein her geht, in Sünden ste
Wird mit dem Teuffel bsessen.
Wie der Judas unwürdig aß,
Tritt er Christum mit Füssen.

Ve

ons Herren Tisch unds Teuffels Liſt,
Magſt du zugleich nicht g'nieſen.

20.

ann du muſt ſeyn lauter und rein,
Wann du daſſelb wilt g'nieſen.
it Gottes Geiſt auch ſeyn geſpeißt,
Sein Lieb ſoll dich umſchlieſſen.
aſſelbig iſt in dieſer Friſt
Ein Erfüllung des Gſetzes
riſtus der hat uns diß Gebott
Gelaſſen zu der Letze.

21.

ulus erklårt, Feur oder Schwerdt
Mag uns die Lieb nicht nehmen.
bin gewiß, in Jeſu Chriſt,
Nichts wird uns davon trennen.
n gantzen Tag, gleich wie die Schaff
Müſſen wir gſchlachtet werden.
rck Menſchenkind, Lieb überwindt
Allhie auf dieſer Erden.

22.

rck, Leiden iſt in dieſer Friſt
Des Herren Kelch genennet,
lchs Wein und Brodt bedeutet hat,
Chriſtus den Kelch bekennet,
er dann klagt, am Oelberg ſagt,
er nun ſolt vollenden,
Vatter mein, kans möglich ſeyn,

Thu den Kelch von mir wenden.

23.

Dieser Kelch ist von Jesu Christ,
Gereicht auf sein Gemeine,
Daß sie wie er, nachs Vatters Lehr
Soll'n den auch trincken seine.
Gleich wie ein Brodt viel Körnlein h
Also thun sich auch schliessen,
Christi sein Glied, auch leiden mit,
Um Jhn das Blut vergiessen.

24.

Also hast schon vernehmen thun,
Wie Christus hat bescheiden
Sein Abendmaal, im Jammerthal
Durch Creutz Trübsal und Leide
Der gantz Verstand, ist allesamt
Lieb, Gedachtnuß und Sterben,
Wer überwind, man gschrieben fi
Der wird mit Christo erben.

25.

So halt nun Gott, was du ihm ha
In dem Tauff thun verheissen.
Nach seim Befehlch, nim̃ an den K
Thu ihm das Opffer leisten.
Wie uns dann ist, in Jesu Christ,
Drey Zeugnuß hie bescheiden,
Die zwo man heist, Wasser und G
Die dritt Blut, das ists Leiden.

26.

26.

So leb nun recht, als Gottes Knecht,
Und thu Christum bekennen.
Beharr ans End, von ihm nicht wend,
So wirst du mit ihm nehmen
Die Klarheit sein, von hellem Schein,
Wann er dich wird aufwecken
Am Jüngsten Tag, kein Leid noch Plag
Soll dich ewig nicht schrecken.

27.

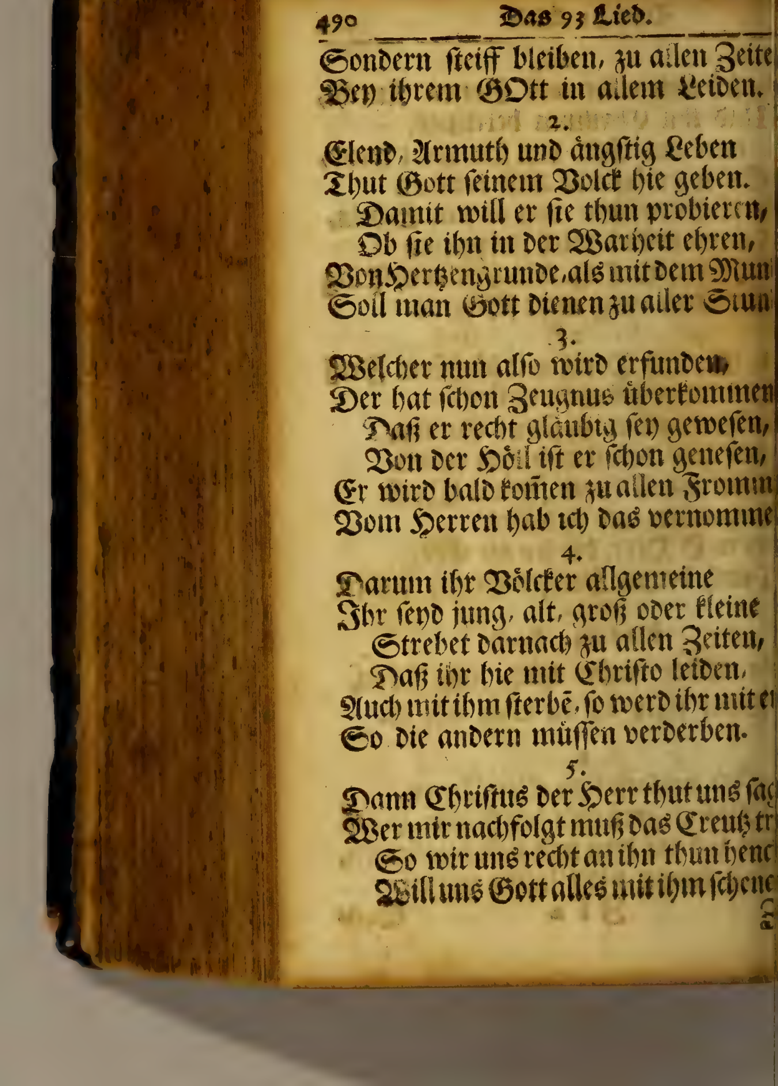
Lob, Ehr und Preiß mit höchstem Fleiß
Um dieser Gutheit willen,
Sey Gott allein, in seiner Gmein,
Der uns mit Gnad thut füllen,
Welche uns ist durch Jesum Christ
Erworben und geleistet.
Darum O Herr, dir sey die Ehr,
Durch deinen Heilgen Geiste, Amen.

Das 93. Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
Danck sagen wir dir Gott. M. S.

1.

MJch verlangt zu allen Zeiten,
Daß ich gern wär bey fromen Leutē.
Die sich der treu und warheit fleissen,
Sich davon nicht lassen reissen,



Sondern steiff bleiben, zu allen Zeite
Bey ihrem GOtt in allem Leiden.

2.

Elend, Armuth und ängstig Leben
Thut Gott seinem Volck hie geben.
Damit will er sie thun probieren,
Ob sie ihn in der Warheit ehren,
Von Hertzengrunde, als mit dem Mun
Soll man Gott dienen zu aller Stun

3.

Welcher nun also wird erfunden,
Der hat schon Zeugnus überkommen
Daß er recht gläubig sey gewesen,
Von der Höll ist er schon genesen,
Er wird bald komen zu allen Fromm
Vom Herren hab ich das vernomme

4.

Darum ihr Völcker allgemeine
Ihr seyd jung, alt, groß oder kleine
Strebet darnach zu allen Zeiten,
Daß ihr hie mit Christo leiden,
Auch mit ihm sterbē, so werd ihr mit e
So die andern müssen verderben.

5.

Dann Christus der Herr thut uns sag
Wer mir nachfolgt muß das Creutz tr
So wir uns recht an ihn thun henc
Will uns Gott alles mit ihm schenc

un ersten das leiden, darnach die freudē,
avon mag uns der Teuffel nit scheiden.

6.

arum ihr Kinder Gottes alle,
e ihr seyd in viel Trübsale,
Schaut daß ihr darin'n mögt bestohne,
Halt ein jeder starck sein Krone,
ß ihm nit werd genommen, so wird er
dem Herren mit allen fromen. (komen

7.

ch eins hab ich gantz wohl vernomen,
er zu dieser Freud will kommen,
Der muß vor hie mit Christo leiden,
Das Gut thun, und das Böß meiden,
n Hertzen grunde zu aller Stunde,
eiff halten Gottes zeugnus und bunde.

8.

lcher nun hie mit Christo nicht leidet,
ß an Tod vor sein Wort streitet,
Und also mit ihm begraben,
Wird Theil an der Urständ haben,
wird auch herrschē mit Christo dem er=
seinem Reich wird er ihn trösten. (sten

9.

daß er Trübsal hat erlitten,
lich vor die Warheit gestritten,
ür das wird ihn Gott der Herr führen,
Da ihn kein Leyd mehr mag berühren,

Alles zu sagen, wird er schon haben,
Sein thränen werden ihm gewäschē
10.
Also wolln wir es lassen bleiben,
Der ewig Gott wohne uns beye,
Er geb uns seiner Gnaden Seger
Und führ uns in das ewig Leben,
Die frommen mit namē, er kennt sie alsar
Das gscheh durch Jesum Christum Ar

Das 94. Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon
Nun dancket Gott von Hertzen.
der vätterlich.

1.
MErckt auf ihr Menschenkinder
Und nehmt zu Hertzen wol
Spricht Gott zu allen Sündern,
Ein jeder mich fürchten soll.
Ich laß nicht unvergolten
Kein Sünd noch Missethat,
Wer mir nicht dienen wolte,
Der hat bey mir kein Gnad.

2.
Doch ist nicht mein Gefallen,
Daß der Sünder verderb,
Daß aber sag ich allen,
Daß ein jeder fromm werd.

Bekehret euch von Hertzen
Ihr Sünder alle gleich,
Wolt ihr vermeiden Schmertzen,
Zu mir gehn in mein Reich.

3.

Ich bin heilig und reine,
Warhafft, Gerecht und Gut,
So will ich hon ein Gmeine,
Die meinen Willen thut,
Kein Sünder will ich hone,
Wohl in dem Reiche mein,
Niemand will ich verschonen,
Der Böß muß draussen seyn.

4.

Merck was ich gab zu Lohne
Den bösen Engelen,
Für ihr sündliches thune,
Bandt sie mit Kettenen.
Ich thät ihr nicht verschonen,
Warffs in die ewig Pein,
Kein Sünde mag bestohne
Bey mir, dann ich bin rein.

5.

Ich thät auch nicht verschonen
Der gantzen Welt gemein,
Da sie nicht Buß wolt thune,
Vertilgt ich groß und klein,
Ich ließ die Sündfluth kommen

Ueber all Berg und Thal,
Errettet nur die Frommen
Der waren acht überall.

6.

Mir ist gar nicht gelegen
An einer grossen Zahl,
Die Frommen thu ich segnen,
Die Bösen tilg ich bald.
Schau wie thät ich erretten
Den frommen Loth selbst dritt,
Auf den Sodomschen Städten,
Die Plag die traff ihn nicht.

7.

Die Bösen mußten brennen
In Schwebel und in Feur,
Sein Weib blieb auch dahinden,
Ward zu einer Saltzsäul.
Die solt ihr wohl anschauen,
Soll euch ein Zeichen seyn,
Wer mir nicht thut vertrauen,
Wandelt nur in eim Schein.

8.

Ob er sich gleich erzeiget,
Als wolt er auch fromm seyn,
Sein Geld etwa hin eiget,
Den hilfft gar nicht sein Schein,
Niemand kan mich betriegen,
Ich kenn die Hertzen wohl,

mir jemand wolt lügen,
Sein straff der haben sol.

9.

nn ich thu auch probieren
Mein Kinder allgemein,
rchs Feur thu ich sie führen,
Wie das Gold mach ichs rein.
er geht in einem wahne
Wandelt nur in eim Schein
ng in der Prob nicht b'stohne,
Ein Schein wird es nur seyn,

10.

n Sünder mag bestohne
Wohl in der Grechten Gemein,
chts unreines wird sie hone,
Sondern gantz heilig seyn.
rum Gottes Gerichte
Anfäht an seinem Hauß
ß er die Bösenwichte.
Und Gleißner treib draus.

11

das G'richt thut anfahen,
Zu erst an Gottes Haus,
nn das End wird hernahen,
Wo will es dann hinaus,
t den die nicht gehorchen
Dem Evangelion,
rzu auch GOtt nicht förchten,

Kein Sünd vermeiden thun?

12.

So der Fromm und Gerechte
Gar kaum entrinnen mag,
Was will der gottloß Knechte
Thun an demselben Tag?
So der Herr Rach wird geben
Ja über alle, die
Nicht nach seim Willen leben
Auf dieser Erden hie.

13.

Das nehmet wohl zu Hertzen
Ihr Völcker allgemein,
Das grün Holtz leidet Schmertzen
Mag des Feurs nicht loß seyn
Wie will es dann ergohne,
Wohl an dem dürren Holtz,
Mit Feur muß es vergohne,
Biß gar auß ist sein Stoltz.

14.

GOtt thät Sodom verbrennen,
Um ihr sündliches Thun,
Das solt ihr wohl vernemmen,
Ist ein Exempel schon
Allen die gottloß leben,
Hernach in dieser Zeit.
GOtt wird ihn den Lohn geben,
Höllisch Feur ist ihn bereit

15. D

15.
arum will ich euch geben
Einen gar guten Rath,
ut bessern euer Leben,
Steht ab von Missethat,
nn Christus wird Rach geben
Mit ein flammenden Feur,
er all die gottloß leben,
In seinem zorn ungeheur.

16.
tzt ist er sanfft und linde,
Der HErre JEsus Christ,
arum läßt er verkünden
Sein Wort zu dieser Frist,
aß ihr es sollet glauben
Von Hertzen werden fromm.
arnach auch lassen tauffen,
Mit ihm machen ein Bund.

17.
o ihr es werdet glauben,
Von Hertzen nehmen an,
ch darnach lassen tauffen,
All Sünd vermeiden thun:
o werd ihr aufgenommen,
Zu Gliedern Christi gleich,
it ihm werdet ihr kommen
In seines Vatters Reich.

18.
as ist der Weg zum Leben,

Sonst

Sonst geht kein Straß hinein,
Dahin sollet ihr streben,
Christi Nachfolger seyn,
Wolt ihr recht Glieder werden,
An seinem Leib gemein,
Ihr müßt auf dieser Erden
Von Sünden werden rein.

19.

Das würckt der rechte Glaube,
Und die warhaffte Tauff,
Ihr müßt auch nicht verlaugnen,
Sondern steiff bleiben drauff,
Verharren biß ans Ende.
So werd ihr selig seyn,
Euch von GOtt nicht mehr wenden,
Biß in Tod b'ständig seyn.

20.

Welcher also thut leben,
Den hat GOtt auserkohrn,
Seine Werck Zeugnuß geben,
Daß er ist neu gebohrn,
Aus dem Wasser und Geiste,
Der ist kein Sünder mehr,
Es herrscht nicht mehr sein Fleische,
So wills han GOtt der Herr.

21.

Solches seyn rechte Christen,
Die also leben thun,

ie all fleischlich Lüsten
Mit Christo bgraben thun,
ie wird Gottes Geist führen
Biß in die Engel Schaar,
aß sie kein Böß anrühren,
Vor Sünd wirds ers bewahrn.

22.

tzt will ich melden forte
Auch von der Sünden Gmein,
e sich viel rühmt mit Worten,
Wie sie gut Christen seyn,
ie sprechen all sie glauben,
Aber mit ihrem Thun
eyn sie es gar verlaugnen,
Ich halts vor einen Wahn.

23.

wird mit ihn vergohne,
Wie mit dem Feigenbaum,
n Christus Frucht wolt hone,
Fand er kein Feigen dran,
ondern Blätter alleine.
Also es mit euch gaht,
er Frucht sucht, findet keine,
Sondern nur leere Wort,

24.

enn es der recht Glaub wäre,
Wie ihr euch rühmen thut,
o würd ihr euch bekehren

All

All Sünd vermeiden thun.
Wo der Glaub nicht thut leisten
Gute Werck ist er tod,
Gleich wie der Leib ohn Geiste,
Wie es geschrieben staht,

25.

Also solt ihrs vernehmen,
Wie Christus sagen thut,
Den Baum solt ihr erkennen
An seinen Früchten gut.
Wer böse Frucht thut tragen,
Das ist ein fauler Baum,
Man wird ihn hauen abe,
Mit Feur verbrennen thun.

26.

Darzu ist Christus kommen,
Daß er den Feigenbaum
Umgrabe und bedunge,
Laß ihn noch ein Jahr stohn,
Allsdann so kommt er wieder,
Wann er dann kein Furcht fin
So haut er ihn bald nieder,
Mit Feur er ihn entzündt.

27.

Wer dann nun will entrinnen
Gottes Zorn und Gewalt
In dem Feur nicht verbrennen,
Der bekehr sich nur bald,

nn Christus wird schier kommen,
Eim jeden geben den Lohn,
em Bösen und dem Frommen,
Jedem nach seinem Thun.

28.

ns nehmet wohl zu Hertzen
Ihr Völcker allgemein,
Ott läßt nicht mit ihm schertzen,
Kein Sünd'r wird selig seyn,
ndern allein die Frommen,
Die halten seinen Bund,
erden in sein Reich kommen,
Die Bösen in Höllen-grund.

29.

o will ichs beschliessen,
GOtt loben mit Hertz und Mund,
inen Namen anruffen,
Daß er zu dieser Stund,
d auch zu allen Zeiten
lff seinem Volck aus Noth,
Mit seiner Krafft zu streiten,
s Leben aus dem Todt, Amen.

Das 95. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Wach
f mein Seel, dann es ist an. M. S.

1.

Jt lust u. freud wil ich Gott lobsingē,
Dem

Dem Vatter gut
Mein Geist thut darnach ringen.
Dann er mein Hertz erfreuen thu
Mit seiner Gnad er mir allzeit beyst

2.

O Herr Gott du hast mich aus Gnad
Auf dieser Erd, (wehl
Unter dein Kinder zehlet.
Darum dein Nam gepreiset wer
Mein Lebenlang, will ich dir sagē Da

3.

Ich kan dein Glori nit groß gnug a
Daß du die Sünd (sprec
Mir nicht mehr wilt zurechen.
Du nimst mich an zu deinem Kin
Deß danck ich dir mit hertzlicher Be

4.

Was soll ich dir vor diese Gutthat geb
Daß du mich Herr nim̄st auß dē tod ine
Vertreibst die sünd von mir so ferr,
Ja daß sie mich, nit verdam̄t ewigli

5.

Herr ich hab nichts, es ist vor alles de
Richt zu dein lob, wohl in dē hertzē me
Mach mich beständig in der Pr
Daß ich bekenn dein Namen biß aus e

6.

O Herr daß ich dir würdiglich mög dan
M

Mein Lebenlang
Gott laß mich nicht wancken.
Führ' mich und leit du meinen Gang,
rch deinen Geist,
ß nicht mehr herrsch mein Fleisch.

7.

nn ich bin je ein schwaches Gemächte,
Ich bin nur Staub,
Herr stärck deinen Knechte,
ib Krafft daß nit auf hör mein Glaub,
ndern mich üb, ewig in deiner Lieb.

8. (meine,
hast mich aufgenommen in dein Ge-
Drum bitten wir,
ch uns heilig und reine,
Auf daß wir mögen dancken dir.
n du bist der, dem ghört allein die Ehr.

9.

bist ein König, man sol dich billig ehrn
ein grosser Herr,
n soll dich fürchten sehr,
Bist Gott allein, sonst keiner mehr,
rum O Herr, keim andern laß die Ehr.

10.

n Volck das du dir jetzund thust erweh-
u deinem Lob, (len,
dirs niemad abfällen
dern dein Krafft laß siegen ob,

Führ deine Kind, Herr du selbst überw

11.

Dann ohn dich wär es schon mit uns
Der Sieg ist dein, (loh
Du Heyland ausserkohren,
Darum so stärck du dein Geme
Auf daß sie dich, Herr lobe ewigli

12.

O Vatter gut laß uns dir seyn befohl
An uns gedenck,
Thu uns schier zu dir hohlen.
Gib krafft und stärck daß keiner wä
Sondern dein Gmein, dich Herr p
(al

13.

Lob, Ehr und Preiß wir Gott dem H
Auch seinem Sohn, (lei
Darzu dem Heilgen Geiste.
Als er im Anfang war und nu
Ihm sey bereit, Lob, Ehr in Ewig
A M E

Das 96. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied,
Thon, Ein Blümlein steht auf der
Heyde. M. S.

1.

HErr GOtt in deinem Reiche,
Vatter im Himmels Thron,
Erhör uns gnädigliche,

Was wir dich bitten thun,
hu dein Volck nicht verlassen
In diesem Jammerthal,
le Welt thut uns hassen,
rausam über die massen,
Verfolgt uns überall.

2.

err GOtt man will nicht hören
ein heilig göttlich Wort,
iemand will sich dran kehren,
An keinem End noch Ort.
ein Wort muß seyn verachtet
In aller Welt gemein,
er es mit Fleiß betrachtet,
arnach lebt, wird geschlachtet,
Gschicht deinem Häufflein klein.

3.

rr GOtt laß dichs erbarmen
In deinem Himmels Thron,
rett dein Volck die armen,
Die jetzt viel Trübsal hon,
n deines Namens willen
Leiden groß Ungemach.
rr thu den Jammer stillen,
it deiner Krafft uns fülle,
So wird gut unser Sach.

4.

rr GOtt heiliger Vatter,

Wir bitten dich mit Fleiß
Stärck uns in aller Marter,
Daß wir dir seyn ein Preiß.
Hilff du uns überwinden
Alls was wider uns streit,
Thu alles Ubel linden,
Hilff uns den Sieg gewinnen,
In dieser bösen Zeit.

5.

HErr GOtt die Sach ist deine,
Wollst sie in uns vollführen,
Dir zu gefalln alleine,
Daß wir kein Böß anrührn,
Sondern dein Namen preisen,
Nach deinem Willen gut,
All Sünde von uns weisen,
Uns dir zu dienen fleissen,
Wies dir gefallen thut.

6.

HErr GOtt wir das begehren,
Wie du es dann wohl weist,
Dich alleinig zu ehren,
Send uns dein Heilgen Geist,
Der uns führe und leite
In deiner Warheit rein,
Uns auch allzeit bereite,
Jetzt und in Ewigkeite,
Das wird dir ein Lob seyn.

7.

7.
rr Gott so thu uns stärcken
Durch dein Sohn JEsum Christ,
s wir dein Beystand mercken,
Wenns uns vonnöthen ist.
nn du hast uns verheissen,
Du wollst uns Beystand thun.
rr Gott thu ihn uns leisten,
rch deinen Heilgen Geiste,
Darauf wir uns verlohn.

8.
r Gott also wir wollen
Uns dir befehlen nun,
Sach dir gantz heim stellen,
Wollst uns behüten thun,
dem Ubel bewahren,
Darzu vor aller Sünd.
uns nicht irre fahren,
r uns zun heilgen Schaaren,
lls deine liebe Kind.

9.
r GOtt du Vatter wehrte,
Richt in uns zu dein Lob,
weil wir sind auf Erden,
dein Krafft laß siegen ob,
ß wir mit unserm Leben
deim Namen sind ein Ehr,
allzeit den Preiß geben,

Niemand fürchten darneben,
Dann dich alleinig Herr.

10.

Herr GOtt dein ist die Ehre,
Im Himmel und auf Erd
Du bist ein Herr aller Herren,
Dein Nam gepreiset werd,
Ein König aller Königen,
Jetzt und in Ewigkeit,
Niemand kan dich bezwingen,
O GOtt vor allen Dingen
Sey dir das Lob bereit, Amen
Laus Deo

Das 97. Lied.

Ein ander schön Lied, im Tho
Ungnad begehr ich nicht von dir, rc.
M. S.

1.

AUff, Wolauff du Gottes Gem
Heilig und rein,
In diesen letzten Zeiten,
Die du eim Mann erwehlet bist,
Heist JEsu Christ,
Thu dich ihm zubereiten.
Leg an dein Zierd, dann er kommt sc
Darum bereit, das Hochzeit K
Dann er wird schon, die Hochzeit
Dich ewig nicht mehr von ihm l

2.

2.

as Kleid davon gemeldet ist, in diser frist
Soll heilig seyn und reine, (verstohn,
oll weder Fleck noch Runtzel hon, solt du
So will GOtt hon ein Gmeine.
arum er hat, geben in Tod
Sein liebes Kind, vor deine Sünd,
iß lauter Gnad, dein Missethat
Dir GOtt dein Herr vergeben hat

3.

o nun dein Sünd vergeben ist,
urch JEsum Christ,
Hat dich GOtt neu gebohren,
n Tauff durch den heiligen Geist,
aß du nun heist
Ein Braut Christi erkohren,
alt dich allein, des Gmahels dein,
Biß ihm bereit, zu aller Zeit,
ein andern Mann, solt nehmen an,
Dich fein alleinig halten thun,

4. (ist,

er Widerchrist zu diser Frist, ein Buhler
Wolt dich ihm gern absetzen,
o halt nun stäts von hertzen grund, steiff
Mag er dich nit verletzen, (seinen bund
Biewol er dich gar hart anficht,
Kehr dich nit dran, du hast ein Mann,
er wird dich bald mit seinem Gwalt

Führen zu Freuden manichfalt.

5.

Du mußt aber vor habē leid, ein kleine z
Damit will dich probieren (ten f
Der Gmahel dein, ob dich allein wolst h
Und ihn warhafftig ehren,
Darum so hör kein fremde Lehr,
Weich nit von Gott, in aller Noth,
Wird er sich dein erbarmen fein,
Dich erretten aus aller Pein.

6.

Deñ er hat dich zu ihm bekehrt, auf die
Aus lauter Gnad und Güte. (E
Dazu ins Buch des Lebens fein geschrie
Er will dich auch behüten, (e
In Ewigkeit, vor allem Leyd,
Ja so du hie spat unde früh
Hältst seinen Bund, mit hertz und mun
Bist du erlößt aus'm Höllengrund.

7.

Darum so halt in hohen ehrn, Gott dein
Mit Fleiß solt du ihm dienen, (Her
Zu aller Zeit in Grechtigkeit,
Biß ihm bereit, ihm allein uñ sonst nien
Auf dieser Erd, kein Feur noch Schwerd
Noch ander Noch, solt dich von Go
Mit schrecken lohn, so wird er schon
All deins Leyds dich ergötzen thun.

8. E

8. (von nit weichst,
du nun steiff in seim wort bleibst, da=
Wanckest zu keiner seiten,
sdañ so wird dein Gott, all pein uñ not,
Darzu auch alles Leiden
hnen von dir, das glaub du mir,
Dann er hat schon verheissen thun,
woll dein Leyd in dieser zeit
Verkehren zu ewiger Freud.

9. (ihm gehorch,
rum so bleib in seiner furcht, mit fleiß
Thu ihn von Hertzen bitten, (allzeit
ß er dich führ in grechtigkeit, daß du
Haltest sein Recht und Sitten.
ñ ohn sein Krafft, du nichts vermagst,
Darum sprich, Herr, dir ghört die Ehr,
dieser Zeit, und Ewigkeit,
Sey dir Lob Ehr und Preiß bereit.

10 (dein,
laß dir Herr befohlen seyn, die Kinder
In diesen Jammer Zeiten.
r Gott dich deines Volcks erbarm,
in starcker Arm, thu selber vor sie strei=
ein krafft oblieg, daß dir der sieg (ten,
geben werd auf dieser Erd,
Durch dein Gemein, die Ehr allein,
Herr bewahrs, daß sie bleib rein,

11. (komen la

Du wollst die Tag verkürtzen thun, schn
Das Elend, um deinr Braut wille
Sie zu dir nehmẽ in dein reich, und ew
Mit deiner Krafft erfüllen.
Dann in der Zeit, ist brechlichkeit,
Darum O Herr, dein Gmein verkl
In deinem Reich, daß sie geleich
Dein Namen lobe ewiglich, Amen.

Das 98. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, O
Herre GOtt dein göttlich Wort.

1.

O HErre GOtt, groß ist die No
In diesen letzten Zeiten.
Wer dein Wort, hört und sich bekeh
Thut alle Sünd vermeiden,
Der ist dem Raub alsbald erlaub
Allhie auf dieser Erden,
Um deinen Nam, von jederman,
Muß er gehasset werden.

2.

Die Kinder dein leiden viel Pein,
Von dieser argen Welte.
Geschicht ihn drum, daß sie sind from
Deß müssen sie entgelten,

on jederman verfolgung han,
Um dein göttliches Worte,
an treibt sie aus, von Haab und Haus,
Und leids an keinem Orte.

3.

as aber ist durch JEsum Christ
Uns alls vorhin verheissen (gohn,
ies mir hond thon, wirds euch auch
Dem Jünger als dem Meister,
arum er spricht; Fürchtet euch nicht,
Und laßt euch nicht bewegen
uff dieser Erd, du kleine Heerd,
GOtt wird dir sein Reich geben.

4.

s wird die Welt gar manigfalt
Ubels von euch thun reden,
uch gfangen führn in ihre Thürn,
Und euer etlich tödten.
arum wer mein Jünger will seyn,
Der muß sein Creutz auch tragen.
ir folgen nach, leiden viel Schmach,
Das will ich euch vorsagen.

5.

erckt diesen Bricht, wenn das geschicht
Solt ihr dencken darane
ie ich euch hab das vorgesagt,
Es wird euch also gohne.
reud solt ihr hon, dann euer Lohn
Ist

Ist groß im Himmelreiche
Wer mich bekennt, verharrt ans En
Soll leben ewigliche.

6.

Es kommt die Zeit, die Obrigkeit,
Die wird euch tödten lohne,
Und meynen schon, sie hab daran
GOtt einen Dienst gethone.
Dann ich hab euch zu meinem Reich
Erwehlt von dieser Welte.
Drum sie euch schändt, und nit erken
Thut euch lästern und schelten,

7.

So aber ihr, das glaubet mir,
Wäret von dieser Welte,
Hieltend ihr bräuch, so liebt' sich eu
Thät euch nicht also schelten.
Was aber ist in dieser Frist
Vor der Welt hoch geehret,
Das ist fürwar ein Greuel gar
Geacht vor GOtt dem Herren.

8.

Darum habt Freud, zu aller Zeit,
So euch die Welt thut hassen,
Gedenckt daran, wies mir hat th
Vor euch auch gleicher massen,
Deßgleichen auch, mit solchem Brauc
Auch ihre Vätter thäten

n aller Zeit, groß Pein und Leyd,
Den heiligen Propheten.

9.

ie Heiligen rein, allsamt gemein,
Jetzt und zu allen Zeiten
aben erduld, ohn alle Schuld,
Von der Welt grosses Leiden.
ann wer je GOtt gedienet hat,
Dem ists also ergangen,
it Abel hat die Pein und Noth
Zum ersten angefangen.

10.

ach ihm auch gar, die heilig Schaar,
Die vor euch ist gewesen,
elcher war fromm, der mogt kurtzum
Vor der Welt nie genesen.
amit das Blut, der Frommen gut
Alles gefordert werde
on diesem Gschlecht, das meine Knecht
Tödet auf dieser Erden.

11.

so es GOtt verordnet hat,
Daß es muß also gahne
f daß da werd, auf dieser Erd,
Bekennt sein heilger Name.
es Menschen Sohn mogt selbst nit hon
Da Er sein Haupt hin legte,
die Füchs schon ihr Gruben hon,
Und

Und ihr Nestlein die Vögel.

12.

Welcher nun mein Jünger will seyn,
Der muß die Welt verlassen,
Im Hertzen sein, auch werden rein,
Sein eigen Leben hassen,
Darzn auch hie, spat unde früh
Sich all seines guts verwegen.
Sein Kind und Weib, auch eigen L
Alles in die Schantz geben.

13.

Dan wer verlaht, alls was er h
Hauß, Aecker, Weib und Kinder.
Der wirds bereit in dieser Zeit
Hundertfältig wieder finden,
Darum daß er folgt meiner Lehr
Und ist wieder gebohren,
Ist er bereit, in Ewigkeit,
Zu Gott's Kindern erkohren,

14.

Wer aber hie, spat unde früh,
Mein Creutz von ihm thut schiebe
Ist mein nit wehrt, weil er auff Er
Für mich etwas mag lieben,
Kan auch nit seyn, ein Diener mein,
Weil er sich mein thut schämen
Vorn Menschen hie, den werd ich
Vor GOtt auch nit bekennen.

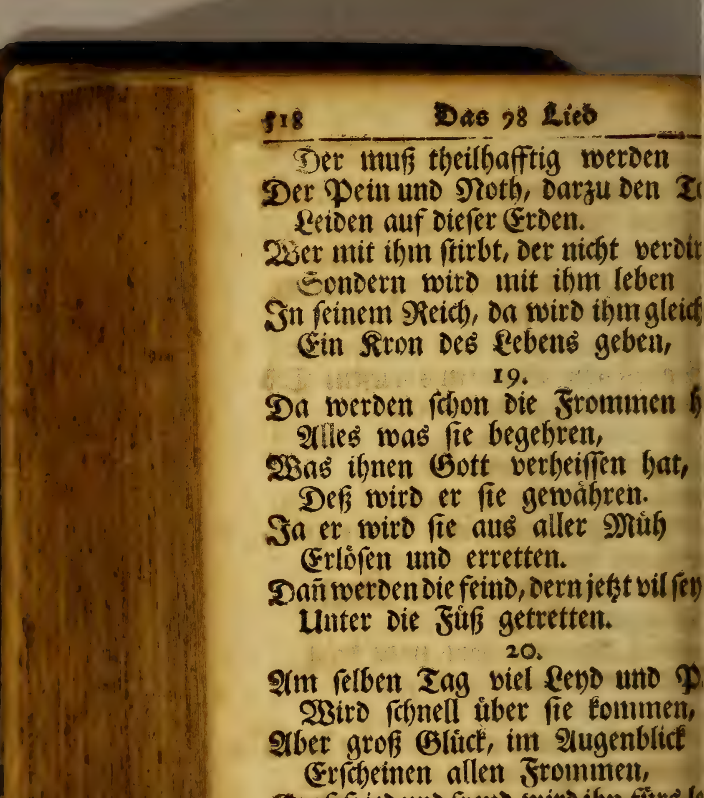
15. V

15.
...er mich bekennt, sich mein nicht schämt
Vorn Menschen hie auf Erden,
...en will ich schon bekennen thun
Vorn Engeln GOtt des Herren,
...eil er allein, das Leben sein
Für mein Wort thut darstrecken.
...o wird ihn Gott, aus diesem Tod
Zum Leben auferwecken.

16.
...so auch die Apostel hie
Gleich also zeugen eben,
...s Paulus meldt, und klar erzehlt,
Spricht also, euch ist geben
... dieser Frist, in Jesum Christ
Zu glauben nicht alleine,
...ondern auch hie, spat unde früh
Leiden um das Wort seine.

17.
...er mit ihm leidt, wird auch die Freud
Ewiglich mit ihm haben,
...arum greifft an, die rechte Bahn.
So erlangt ihr die Gaben.
...ann Christus hat, in diesem Pfad
Mit Leiden uns vorgangen,
...urch viel Trübsal, im Jammerthal,
Muß man sein Reich erlangen.

18.
... ist das Haupt, wer an ihn glaubt,



Der muß theilhafftig werden
Der Pein und Noth, darzu den T
Leiden auf dieser Erden.
Wer mit ihm stirbt, der nicht verdir
Sondern wird mit ihm leben
In seinem Reich, da wird ihm gleic
Ein Kron des Lebens geben,

19.

Da werden schon die Frommen h
Alles was sie begehren,
Was ihnen Gott verheissen hat,
Deß wird er sie gewähren.
Ja er wird sie aus aller Müh
Erlösen und erretten.
Dañ werden die feind, dern jetzt vil sey
Unter die Füß getretten.

20.

Am selben Tag viel Leyd und P
Wird schnell über sie kommen,
Aber groß Glück, im Augenblick
Erscheinen allen Frommen,
Groß fried und freud wird ihn fürs le
Wie es Gott hat verheissen
Vor langer Zeit, in Ewigkeit
Wird ers sein Kindern leisten.

21.

O Herre Gott, aus aller Noth
Wollst du dein Kindern helffen

e jetzund hie, spat unde früh,
In Trübsal zu dir gelffen.
r unser Bitt, verlaß uns nicht,
Hör das Seufftzen der Gfangnen,
as wir begehrn, thu uns gewährn
Laß uns dein Freud erlangen.

22.

s wollen wir warten von dir,
Auch steiff in Hoffnung leben,
wirst dein Krafft, und geistes Safft
Zu Zeit der Noth uns geben,
weil wir seynd unter dem Feind,
Der dich und uns thut hassen.
HErre Gott hilff in der Noth,
Thu dein Volck nicht verlassen.

23.

ieber Herr, dir ghört die Ehr,
etzt und zu allen Zeiten,
ß sie dir werd auf dieser Erd,
Und auch in Ewigkeite,
rch dein Gemein, welche allein
hut fürchten deinen Namen.
r uns bewahr, vorm Ubel gar,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 99. Lied.

in ander schön Lied, im Thon
Nun dancket Gott von Hertzen.
Luc. 15. M. S.

1.

Es hatt' ein Mann zween Knab
Wie Christus dann vermeldt,
Der ein sein Erb wolt haben,
Sein Theil von Gut und Geld,
That vom Vatrer begehren,
Das ers ihm theilen solt,
Deß thät er ihn gewähren,
Weil ers so haben wolt.

2.

Da ers nun hatt empfangen,
Wolt er sein Muth gantz hon,
Und hat bald angefangen
Es mit Hurn zu verthun,
Auch mit Schlemmen und Prass
Biß er es gar verthät,
Kein Mangel thät er lassen,
Weil er ein Heller hätt.

3.

Er zog fern in ein Lande,
Da er kein Geld mehr hätt,
Sich an ein Burger hangte,
Der Säu zu hüten hätt.
Da thät ein Theurung kommen
Wohl an demselben Ort,
Ich verdirb bald im Hunger,
Sprach er bald diese Wort.

4.

Er begehrt auch mit Kleyen

Zu füllen seinen Bauch,
elche man gibt den Säuen,
Und niemand gabs ihm auch.
fing er an zu klagen
Seins Vatters Speiß und Brodt,
thät auch also sagen,
Viel Knecht mein Vatter hat,

5.

e haben Brodts die Fülle,
Darzu auch andre Speiß,
en wie vil sie wollen,
Es ist bereit mit Fleiß.
will wieder umkehren
Wohl zu dem Vatter mein,
will von ihm begehren
Daß ich sein Knecht mög seyn.

6.

er sich nun thät nahen
Zu seines Vatters Haus,
n Vatter ihn bald sahe,
Und lieff zu ihm heraus.
r der Sohn thät sagen,
Hertzlieber Vatter mein,
dir ich gsündet habe,
Und in den Himmel hinein.

7.

will nicht mehr begehren
Daß ich dein Sohn soll seyn,

Laß mich nur ein Knecht werden
Wohl in dem Hause dein.
Er that sich sein erbarmen
Gleich zu derselben Stund.
Empfing ihn mit sein Armen,
Küßt ihn an seinen Mund.

8.

Er thät auch also sagen,
Mein'n Sohn hatt' ich verlohr
Jetzt ich ihn wieder habe,
Er ist mir ausserkohrn,
Und fieng sich an zu freuen,
Darzu sein Hausgesind,
Mit Mahlzeit und mit Reyen,
Mit dem verlohrnen Kind.

9.

Er befahl auch sein Knechten,
Sie solten ihm gar schon
Ein wohl gemäst Kalb schlachte
Und auch herbringen thun
Das allerbeste Kleide,
Daß er es leget an,
Ergötzet sich seins Leydes
Mit dem verlohrnen Sohn.

10.

Er ließ auch zubereiten
Ein gar köstliches Maal,
Thäten sich alle freuen,

m Haus war groß der Schall.
alt Sohn kam auch here,
Weil man zu Tische saß,
g'dachte was da wäre,
daß man so frölich was.

11.

hat er bald vernommen
en Handel gantz und gar,
sein Bruder wär kommen,
Welcher verlohren war.
Vatter thät auch streiffen
em Sohn an seine Hand
Silbern Fingerreiffe,
as sein Bruder vernahm.

12.

thät zum Vatter sagen,
o lang bin ich bey dir,
mir noch kein Bock gschlagen,
nd dich erfreut mit mir,
dieser Bub ist kommen,
er das Sein' hat verthon,
hast ihn aufgenommen,
nd empfähst ihn so schön.

13.

thät der Vatter sprechen
du mein lieber Sohn,
bist bey mir allwegen
ewest, merck aber nun

Dein Bruder war gestorben,
  Da hatt' ich grosses Leyd,
Er ist lebendig worden,
  So hab ich grosse Freud.

14.

Mein Sohn ist wieder kommen,
  Den ich lang hat verlohrn,
Ich hab ihn wieder funden,
  Als wär er erst gebohrn.
Mercket nun was thut deuten
  Christus mit dieser Gschicht,
Er will damit den Leuten
  Geben ein guten Bericht.

15.

Wie sie sich sollen kehren
  Zu GOtt dem Vatter schon,
Das will er sie da lehren
  Bey dem verlohrnen Sohn.
Der Mensch thät auch nicht bleibe
  Bey Gott in seinem Thron,
Welt Sünd und Laster treiben,
  Sein eignen Willen hon.

16.

Es war ihm übergeben
  Das gantze Paradeiß,
Der Früchten solt er leben,
  Es war bereit mit Fleiß,
Allein war ihm verbotten

Ein Baum und Frucht damit,
e er hat abgebrochen,
Da ihms der Satan rieth.

17.

mit thät er verschertzen
Sein Erbtheil auf einmahl,
s ward ihm leyd von Hertzen,
Er mußt ins Jammerthal.
nn er hatt' übergeben
Seins Vatters Haab und Haus.
s ist das ewig Leben,
Da ward er gstossen aus.

18.

kam auf diese Erden
In grosse Angst und Noth,
mußt er innen werden,
Was er gehandelt hat.
o ist er gestorben
In seiner Sünd unrecht,
rzu mit sich verdorben
Das gantz menschlich Geschlecht.

19.

n Menschen thu ich nennen,
Doch ist ers nicht allein,
ut mich also vernehmen,
Sie sinds allsamt gemein,
e also gsündet haben
In Himmel wider Gott,

Als der Prophet thut sagen
  David an einem Ort.

20.

All Menschen haben Schulde
  Um ihre Sünd vor Gott,
So er ihn'n gibt sein Hulde,
  Geschichts allein aus Gnad.
Nicht aus Verdienst der Wercken.
  Es ist Barmhertzigkeit.
Der Mensch soll also mercken
  Den Grund und rechten Bscheid

21.

Wie er soll wieder kommen
  Zu GOttes Gnad und Huld.
Daß er werd aufgenommen,
  Vergeben werd sein Schuld,
Er soll groß Leyd und Schmertzen
  Uber sein Missethat
Tragen in seinem Hertzen,
  Die er begangen hat.

22.

Und auch mit Fleiß betrachten
  Wie er sein'n Vatter Gott,
Forthin groß wolle achten,
  Und halten sein Gebott,
Auch haben solch Gedancken,
  O wär ich nur ein Knecht,
So wolt ich nicht mehr wancken,

Sondern ihm dienen recht.

23.

ch seinem Willen leben
Immer und ewiglich,
er mir gleich thut geben
Kein Erb in seinem Reich.
nn er ist je ein HErre
Gut und Gerecht allein,
bin abtretten ferre,
In grosse Sünd unrein.

24.

it er mich gleich verstossen,
So hätt ichs wohl verschuld,
nn ich hab ihn verlassen,
Damit verlohrn sein Huld.
ch will ich ihm gern dienen
Mit gantzem Ernst und Fleiß,
ehren und sonst niemen
nn ihm gehört der Preiß.

25.

kan der Herr erkennen
Den guten Willen schon,
thut wieder aufnehmen
Den Menschen zu eim Sohn,
will ihm nicht zumessen
Sein Sünd nnd Missethat,
ndern ihm gantz vergessen
Was er begangen hat.

26.
Er thut sich sein erbarmen,
Vergibt ihm seine Sünd,
Umfäht ihn mit sein Armen,
Freut sich mit diesem Kind,
Welchs er lang hatt' verlohren,
Das er es wieder hat,
Daß es ist neu gebohren,
Erlöset von dem Tod.

27.
Er thut sich ihm dar bieten,
Aus lauter Güt und Gnad,
Daß er ihn woll behüten
Vor aller Missethat.
Des gibt er ihm ein Zeichen,
Das ist sein heilger Bund,
Will ihm sein Nothdurfft reichen,
Forthin zu aller Stund.

28.
Er will ihn auch schön zieren,
Ja mit dem besten Kleid,
Durch seinen Geist ihn führen,
In seiner Grechtigkeit,
Zu seinem Abendmaale,
Das er bereiten wird
Seinen Heiligen alle,
Die also seyn geziert.

29
Also ist er angnommen

Zu den Heilgen gezehlt,
arzu mit allen Frommen
Dem Herren auserwehlt,
: thut ihm auch verheissen
Ein Erb in seinem Reich,
as wird er ihm auch leisten,
Immer und ewiglich.

30.

s ist auch Freud im Himmel
Bey Gottes Engeln wehrt,
n über einen Sünder,
Der sich wieder bekehrt,
ehr dann über viel Frommen,
Die nicht dörffen der Buß,
aß er thut wieder kommen,
Und folget Christi Fuß.

31.

Mensch das vernim eben,
Die Lehr solt nehmen an,
ie dir Christus thut geben,
Bey dem verlohnen Sohn.
: ist selber auch gangen,
Führ deine Sünd in Tod,
aß er dich möcht erlangen,
Wieder bringen zu Gott.

32.

o thu dich zu ihm kehren,
Und laß von deiner Sünd,

Halt

Halt was er dich thut lehren,
So bist du Gottes Kind
Du wirst auch mit ihm kommen
In seines Vatters Reich.
Da all Heilgen und Frommen
Werdn leben ewiglich.

33.

Nun wolln wir GOtt den Herren
Loben zu aller Zeit,
Und seinen Namen ehren,
Biß in die Ewigkeit,
Daß er uns hat thun weisen
Ins Leben aus dem Tod,
Drum sollen wir ihn preisen
Gelobet seyst du Herr GOtt Ame

Das 100. Lied.

Ein ander schon geistlich Lied, in
Thon, Ein Blümlein auf der Heyde.

H. 1. B.

MIt Freuden wolln wir singen,
Wie wirs beschlossen hon,
All die wir wollen bringen
Dem Herrn das Opffer schon,
Frölich wolln wirs anfangen,
In Fried und Einigkeit,
Darnach steht unser Verlangen,

De

aß dem Herrn mit lobsangen
Das Opffer werd bereit.

H. 2. M.

Merckt ihr lieben Mitglieder,
Dis ist unser begehr,
aß ihr wie eure Brüder
Auch fröhlig tretten her,
em Herrn das Opffer zu bringen,
Zu lob seim heilgen Nam.
arum thut nächer dringen,
Daß wir das Reich gewinnen,
Mit allen Frommen schon.

P. 3. S.

arum ihr Christen alle,
Die ihr GOtt ergeben seyd,
ringt her mit reichem Schalle,
Daß wir die Herrlichkeit
ll mit einander gwinnen,
Die uns verheissen ist,
b man uns schon wolt schinden,
Soll uns doch nichts verhindern
etzt und zu aller Frist.

C. 4. O.

s soll uns nicht verhindern,
Feur, Wasser oder Schwert,
arzu auch Weib und Kinder,
Gar nichts auf dieser Erd,
Wir wollen durchhin dringen,

Gott

GOtt woll uns Beystand thun,
Daß wir ihm mit Lobsingen
Das Opffer mögen bringen,
Erlangen die ewige Kron.

J. 5. J.

Hilff Gott daß wir erlangen
Die Kron die du hast b'reit,
Die grosse Freud empfangen,
Davon uns Paulus schreibt,
Kein Aug hat sie gesehen,
Kein Ohr sie hören kan,
Was Gott der Herr will geben,
Denen die hie ihn lieben,
Und seinen Willen thun.

H. 6. R.

Herr hilff das wir beleiben
In deinem Willen schon.
Daß uns von dir nicht treibe
Der grausam Pharaon,
Der uns so grossen Zwange,
Auflegt zu dieser Zeit.
Darum beut uns die Hande,
Daß uns kein Trübsal lange
Von deinem Altar scheid,

H. 7. O.

Den Altar den wir meinen,
Ist Christus unser Herr.
Der aller jüngst bey ihnen

Will frohe tretten her,
as Opffer will er legen
Auf diesen Altar schon,
b sich Pharao thut regen,
Soll er uns nicht bewegen
on der verheißnen Kron,

K. 8. H.

Wolauff ihr Christen alle,
Und greifft es dapffer an,
it freudenreichem Schalle
Greiffet nach dieser Kron,
ie uns GOtt hat verheissen
Durch seinen heilgen Geist,
r woll uns Hůlff beweisen,
aß wir ihn mögen preisen,
In Trůbsal allermeist.

G. 9. B,

uf Christum wolln wirs wagen,
Er ist der recht Eckstein,
r kan uns wohl begaben,
Mit seiner Krafft allein,
uf den Eckstein ist gründet
Die heilig Gotts Gemein
ie ihm das Opffer bringen,
Mit seiner Krafft durch dringen,
nd ihm gehorsam sein.

H. 10, H.

ir wollen nicht verzagen,

Dann

Dann starck ist unser GOtt.
Ob schon die Henckers Knaben
Uns anlegen den Todt,
Sie sollen uns nicht dringen
Vom allerhöchsten GOtt,
Mit ihm wollen wir springen
Uber die Maur geringe,
Wie David melden thut.

H. 11. Haff.

Ihr Schwestern und ihr Brüder
Seyd starck in diesem Streit,
Die ihr seyd Christi Glieder,
Im Tauff ergeben seyd.
In GOtt han wirs angfangen
Dem wolln wir halten still,
Ob wir schon müssen hangen,
Und leiden grossen Zwangen,
So gscheh in uns sein Will.

H. 12. Til.

Ihr Kinder Gottes alle,
Seht an euren Beruff,
Laß uns sein Wort mit Schalle
B'zeugen mit unserm Blut,
Darnach wollen wir ringen,
Das Fleisch geben in Todt,
Das Leben werden wir finden.
Bey dem Vatter im Himmel,
Wie Christus melden thut.

M. 13. G.
o ist unser Wille,
Wie jetzt gemeldet ist,
ir wollen halten stille
Dem Herren JEsu Christ,
s Opffer wolln wir bringen
Auf diesen Altar schon,
Ott wollen wir Lobsingen,
ß es vor ihm thut klingen,
In seinem höchsten Thron.

Ver. 13. S.
n Mensch soll uns bewegen
Von diesem Altar schon,
: Brüder sind vierzehen,
Die das beschlossen, hon,
Lied hond sie gesungen
In einer Gfängnuß schwer,
ihrem grossen Zwange
b ihn GOtt diß Gesange,
Ihm sey allein die Ehr, AMEN.

Das 101. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, O
JEsu zart Göttlicher art, 2c.
M. S. H. B.

1.
r Christen rein, allsamt gemein,
Die ihr seyd GOtt ergeben,

Ja daß ihr hie spat unde früh
Wolt nach seim Willen leben,
Zu aller Stund, halten sein Bun
Wie ihr ihm habt verheissen,
Ihm auch das Opffer leisten,
Auf sein Altar, das ist fürwar
Herr JEsus Christ, von dem er
Nehmen das Opffer reine.
Wers darauf legt, den nichts be
GOtt erhält ihn alleine.

2.

Dasselb wir schon, vernommen ho
Wie sich die Heilgen reine
Zu dieser Frist, in JEsu Christ
Verpflicht haben gemeine
Zum Opffer sein, ihm das allein
Wollen leisten und bringen,
Herr GOtt laß uns herdringen
Dein göttlich Krafft daß uns der S
Helff zu der stund, was wir mit M
Und Hertzen hon verjehen,
In JEsu Christ, unser bitt ist,
Daß in uns mög geschehen.

3.

Dann auch dahin steth unser Sinn
Daß wir mit samt euch wöllen
In diesen Streit GOtt seyn be
Niemand soll uns abfällen,

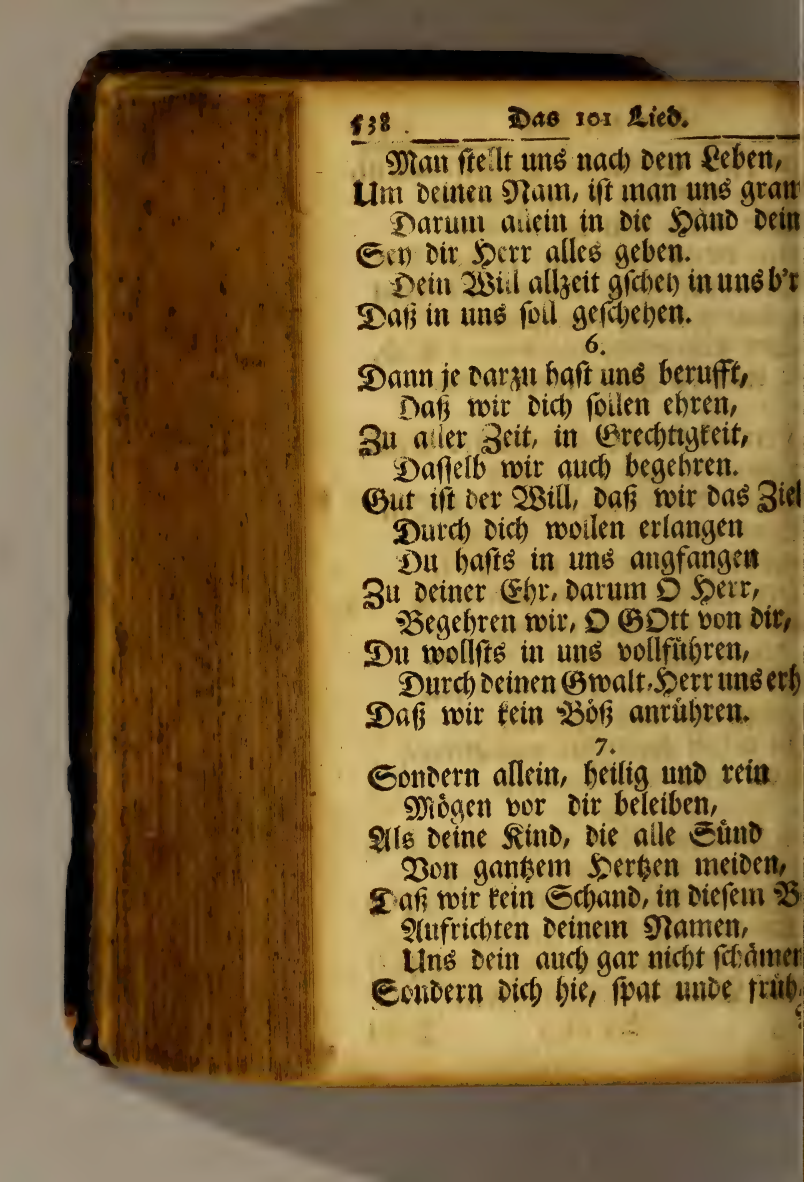
err Jesu Christ, der Hauptmann ist,
Dem wir uns hond ergeben,
Wir sollen ihm nachstreben,
urch diesen pfad, den er uns hat
Gebahnet schon, daß wir die Kron
n seinem Reich empfangen.
Wer überwindt als Gottes Kind,
er wird die Freud empfangen.

4.

Herr gib Krafft, deins Geistes Safft,
Damit du uns thu laben
ur Zeit der Noth, O Heere GOtt,
Send uns her deine Gaben,
ann ohn dich ist, zu dieser Frist,
Der Streit mit uns verlohren,
Du hast uns ausserkohren,
deiner Ehr, darum O Herr,
Ist unser bitt, verlaß uns nit,
ondern thu uns behalten
In deiner Huld, gib uns Gedult,
ß die Lieb nicht erkalten.

5.

och Herr wir schon, in Hoffnung hon,
Du uns werdst solches leisten,
r Zeit der Noth, kein Pein noch Tod
Uns von dir lassen reissen,
iewohl wir beyd, schon mit dem Streit
Und Banden seyn umgeben,



Man stellt uns nach dem Leben,
Um deinen Nam, ist man uns gram
Darum allein in die Händ dein
Sey dir Herr alles geben.
Dein Will allzeit gscheh in uns b'r
Daß in uns soll geschehen.

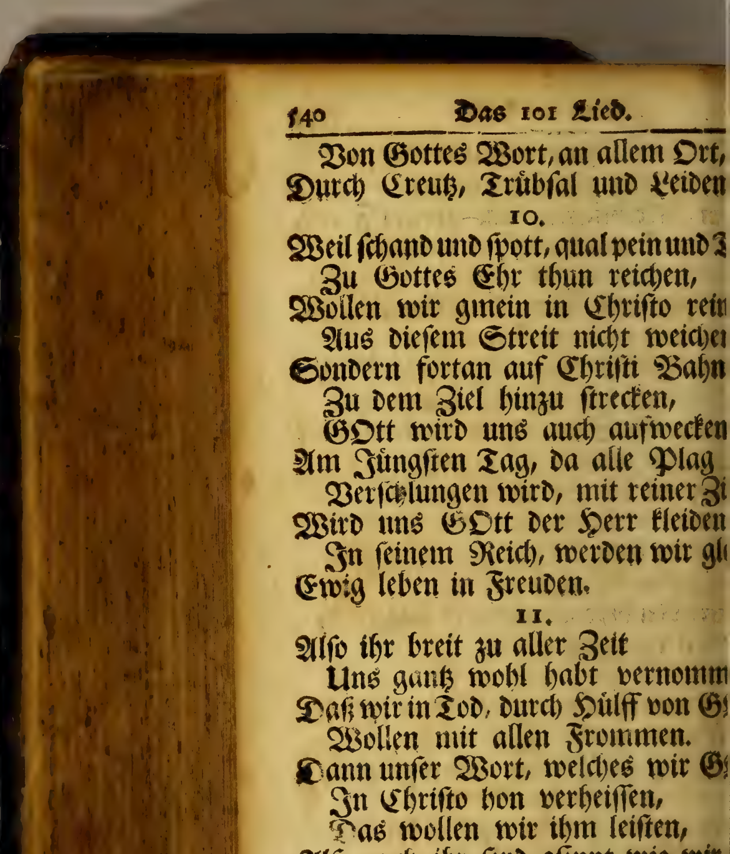
6.

Dann je darzu hast uns berufft,
Daß wir dich sollen ehren,
Zu aller Zeit, in Grechtigkeit,
Dasselb wir auch begehren.
Gut ist der Will, daß wir das Ziel
Durch dich wollen erlangen
Du hasts in uns angfangen
Zu deiner Ehr, darum O Herr,
Begehren wir, O GOtt von dir,
Du wollsts in uns vollführen,
Durch deinen Gwalt, Herr uns erh
Daß wir kein Böß anrühren.

7.

Sondern allein, heilig und rein
Mögen vor dir beleiben,
Als deine Kind, die alle Sünd
Von gantzem Hertzen meiden,
Daß wir kein Schand, in diesem B
Aufrichten deinem Namen,
Uns dein auch gar nicht schämen
Sondern dich hie, spat unde früh

Bekennen frey, ohn alle Scheu,
d dir das Opffer bringen.
In Grechtigkeit, mit grosser Freud,
rr hülff uns durchhin dringen.
8.
n hon wir schon, den Harnisch an,
Darmit wir wollen fechten
ohl um die Kron ins Himmels thron,
Mit samt den Gottes Knechten,
hond das Schwerd, welches uns lehrt
Paulus, damit zu streiten,
Das ist die Sünd zu meiden.
werthe Kron erlangen thun,
Welche uns GOtt verheissen hat,
Christo sie will geben,
Wer den bekennt, verhart ans End,
soll ewiglich leben.
9.
iter uns bericht, daß Paulus spricht,
Wir haben nicht zu streiten
Fleisch und Blut der streit nit thut,
Sondern mit Oberkeiten,
uns das Ziel verrücken will,
dringen von Christi Strassen.
Darum sollen wir fassen.
s geistlich Schwert, damit euch wehrt
Gegen die Feind, dern jetzt viel seynd,
uns wollen abscheiden



Von Gottes Wort, an allem Ort,
Durch Creutz, Trübsal und Leiden

10.

Weil schand und spott, qual pein und T
Zu Gottes Ehr thun reichen,
Wollen wir gmein in Christo rein
Aus diesem Streit nicht weiche
Sondern fortan auf Christi Bahn
Zu dem Ziel hinzu strecken,
GOtt wird uns auch aufwecken
Am Jüngsten Tag, da alle Plag
Verschlungen wird, mit reiner Zi
Wird uns GOtt der Herr kleiden
In seinem Reich, werden wir gl
Ewig leben in Freuden.

11.

Also ihr breit zu aller Zeit
Uns gantz wohl habt vernomm
Daß wir in Tod, durch Hülff von G
Wollen mit allen Frommen.
Dann unser Wort, welches wir G
In Christo hon verheissen,
Das wollen wir ihm leisten,
Also auch ihr seyd gsinnt wie wir,
Zu dieser Frist in JEsu Christ,
Wollen das Opffer bringen
Dem Vatter rein, ihm sey allein
Die Ehr in allen Dingen, Amen.

Das 102. Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
O Sohn Davids Herr ich bitt 2c.

M. 1. S.

MEin Muth und Siñ steht mir dahin,
Daß ich ein Lied soll machen,
m Wiederchrist, zu dieser Frist
Erzehlen all sein Sachen,
e er sich hat, an Gottes Statt
Gesetzt in dieser Zeite,
e uns die Schrifft, gantz wohl bericht,
Mercket darauf ihr Leute.

2.

ran solt ihr ihn kennen schier,
Auf seine Werck acht haben.
tritt herein in einem Schein,
Thut euch viel davon sagen,
gibt Gebott früh unde spat,
Nach seines Hertzens Willen,
gt auch dabey, daß es Sünd sey,
Wer es nicht thut erfüllen.

3.

ulus bericht in seiner Gschrifft
Uns, daß wir ihn wohl kennen.
spricht er werd auf dieser Erd
Sich als ein GOtt fürwenden,
r ihm nicht glaubt, er den aufklaubt,
t ihn zum Land austreiben,

So er davon nit ab will lohn,
So muß er den Tod leiden.

4.

Gottes Gebott, früh unde spat,
Thut er alle verkehren.
Er muß seyn gut, nach seinem Mu
Thut die Leut also lehren.
Er geht herein, in einem Schein,
Thut Geistlichkeit erzeigen,
Die er selbst tragt, nach seinem Pra
Man muß sich vor ihm neigen.

5.

Alle Ding hat im Anfang GOtt
Erschaffen gut und reine.
Mit gantzem Fleiß, den Menschen sp
Ihn drum zu ehrn alleine,
Die soll er frey, ohn alle Scheu,
Zu seiner Nothdurfft haben,
Sein Lebenlang GOtt sagen Da
Um alle diese Gaaben.

6.

Der Widerchrist, mit seinem List,
Hat es gantz thun verkehren,
Wies ihm gefällt, lehrt er die We
Thut ihn etlich Speiß wehren,
Endert die Zeit, castent die Leut,
Müssen ein Fasten haben,
Feyren viel Tag, dabey ihn mag

K

nnen wer acht will haben.

7.

eiter bericht uns auch die Schrifft,
Daß ein jeder soll haben
ehlich Weib, für seinen Leib,
Die ihm thut Kinder tragen,
ß ihr viel werd, auf dieser Erd,
lls GOtt Befehl thut geben,
t gantzem Fleiß, im Paradeiß,
Dem Adam und der Even.

8.

noch mag auf diesen Tag
Die Eh gehalten werden,
Reinigkeit, nach dem Bescheid,
lls GOtt befahl dem ersten.
nn die Eh ist, in dieser Frist
Ehrlich und gut bey allen.
Ehleut Bett ist unbefleckt,
Die Eh thut GOtt gefallen.

9.

Widerspan will das nicht han,
Sein Sach thut er darbieten,
ß man auf Erd, nicht Ehlich werd,
Thut er ein theil verbieten,
GOtt die Welt, im Anfang gstellt,
Das thut er ihm verwenden.
rck auf O Welt, Paulus klar meldt,
Daran soll man ihn kennen

10.

Ein theil vom Haar hat er gescho
Auf seinem Kopff ein Platte,
Welches doch GOtt mit heilem W
Den Menschen hat verbotten.
Den Bart solt er auch nicht abscher
Den thut er nicht behalten.
Machts widerspiel, wie er nur wil
Sagt, es thut GOtt gefallen.

11.

Darum er ist, der Widerchrist,
Billich hat er den Namen,
Weil er allzeit GOtt widerstreit,
Und sich deß nicht thut schämen
Will auch darzu, spat unde früh
Von Menschen seyn geachtet
Heilig und rein, als Gotts Geme
Wers nicht glaubt, er den schlach

12.

Weiter er spricht, die Leut bericht,
Er mög die Sünd vergeben,
Wer ihm nur beicht, dem bald verzei
Gilt gleich wie er thut leben,
Wann er nur hat das Götzenbrod
Von dem Pfaffen genommen,
Sagt er ihm zu, ewige Ruh,
Darein er solle kommen.

13.

Er sagt, auch frey, daß im Brodt
Ch

Christus mit Fleisch und Blute.
s aber nicht, er hats erdicht.
Dann Christus melden thute,
nn man sagt, da und anderswa
Wohnet Christus der Herre,
glaubets nicht, es ist erdicht,
dann diß thu ich euch lehren.

14.

ich wie der Blitz, vom Himmel glitzt,
Also wird auch erscheinen
s Menschen Sohn, vons Hiñels thron
Mit den Engelen seine,
s gschriebē steht, Christus hats glehrt
Darum O Welt merck eben,
Widerchrist, zu dieser Frist
Dir Christum nicht kan geben.

15.

ist ein Lug, Bschiß und Betrug,
Alls was er dich thut lehren,
ub ihm nur nicht, er hats erdicht,
Thut Gott sein Wort verkehren.
nn Christus hat ein bittern Todt.
Ein mahl für uns gelitten,
mit er hat, Sůnd, Teuffel, Tod,
All sein Feind ůberstritten.

16.

t hat er Gwalt, gar allenthalb,
Himmel und auf Erden,

Beym

Beym Vatter gut, er wohnen thu
Mag nicht geessen werden.
Dañ er selbst spricht, das Fleisch nutzt n
Mein Wort seynd Geist und Leben
Wer die glaubt recht, derselben pflegt,
Gottes Reich ihm wird geben.

17.

Christus bericht uns, da er spricht,
Was eingeht durch den Munde,
Dasselbig auch geht durch den Bauch
Wird natürlich verschlungen,
Wie alle Speiß, merck auf mit Fleiß
Wolt ihr den Herren gniessen
Wie ander Fleisch, er ist ein Geist,
Man kan ihn nicht beschliessen.

18.

Der Widerchrist, hat zugerüst
Ein Häußlein also schone,
Eine Monstrantz aus Gold gepflantzt,
Sein Gott darein gethone,
Darnach ihn fein, in einen Stein
Gesetzt, und hart versperret.
Wann ein Dieb käm, der ihn sonst nehm,
Der Gott sich gar nicht wehrt.

19.

Darzu hat er, noch andre mehr
Viel Götzenwerck und Bilder,
Die gmachet seynd, von Menschen Händ,
Aus

Aus Holtz, Stein, Gold und Silber,
welchen Gott ein Greuel hat,
Noch thut er also lehren,
agt es sey recht, gut und gantz schlecht,
Und gfalle Gott dem Herren.

20.

ott aber spricht, verfluchet ist.
Welcher ein Bild thut giessen,
ach dem das fleucht, auf Erden kreucht,
Und im Wasser thut fliessen,
as allesamt ist mir bekannt,
Und thut alls durch mich leben,
u Gott dein Herr, darum mich ehr,
Das Lob solt du mir geben.

21.

arum O Welt, merck auf dich selb,
Laß dich nicht mehr betriegen,
en Widerchrist, mit seiner List,
Kehr dich nicht an sein' Lügen,
ondern folg mir, was ich rath dir,
Wirst du Christum empfahen,
teh von der Sünd, werd Gottes Kind,
Wird er sich zu dir nahen.

22.

ey deinem Gott sein Wohnung hat
Der sich zu ihm bekehret,
on hertzengrund, zu dieser Stund,
So bald er sein Wort höret,

Von

Von Sünden lath, ihm folgen t
Leben nach seinem Willen,
Bey deinem Gott wohnt früh und s
Sein Krafft, thut ihn erfüllen.

23.

Dañ Paulus spricht im Buch der Gsch
Gott wohnt in keinem Tempel,
Der bauet ist, zu dieser Frist,
Gemacht von Menschen Hände
An keinem End, mit Menschen Hä
Mag sein gepfleget werden,
Niemand je Gott gesehen hat
Allhie auf dieser Erden.

24.

Weiter spricht Gott, an einem Or
Durch mich alle Ding werden,
Der Himmel ist mein Stuhl und S
Mein Fußschämel die Erden.
Womit wolt ihr dann bauen mir
Ein Haus zu meiner Wohnung
Das allesamt ist durch mein Hand
Gemacht in rechter Ordnung.

25.

Der Widerchrist, zu aller Frist,
Will all Ding besser machen,
Was Gott rein gut erschaffen thut.
Er greifft auch zu den Sachen,
Läßt ihms nicht stohn, wills besser hon,
De

Damit er Gott thut stehlen
Sein göttlich Ehr, als ob da wär
An seinem Gschöpff ein Fehle.

26.

Ein junges Kind, ohn alle Sünd,
Das jetzt erst ist gebohren,
Welchs Gott rein gut erschaffen thut,
Spricht er es ist verlohren.
Er nimt es bald unter sein Gwalt,
Und sagt, ich will austreiben
Teuffel und Sünd von diesem Kind,
Er selbst thut kein Sünd meiden

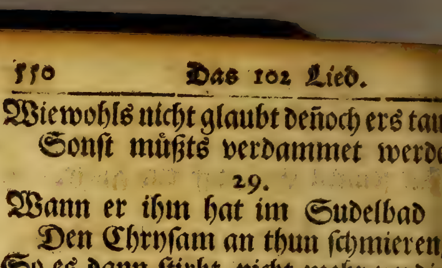
27.

Er sagt vom Kind es habe Sünd
Von Adam her thun erben,
So doch die Schrifft des uns bericht
Das Christus mit seim Sterben
Hab wieder bracht, was Adam hat,
Zerbrochen und zerstöret.
Dem Widerchrist das nicht gnug ist,
All Dug er Gott verkehret.

28.

Das Element Wasser genennt,
Läßt er nicht also bleiben,
Wie es dann Gott erschaffen hat,
Er will es besser weihen.
Damit das Kind von seiner Sünd
Soll rein gewäschen werden,

Wie



Wiewohls nicht glaubt deñoch ers tau
Sonst müßts verdammet werde

29.

Wann er ihm hat im Sudelbad
Den Chrysam an thun schmieren,
So es dann stirbt, nicht mehr verdi
Die Engel werdens führen
In Gottes Reich, ist eben gleich,
Als ob Gott nicht hätt mögen
Die Seeligkit, und ewig Freud
Den Kindlein ohn das geben.

30.

Also gibt er ihm selb die Ehr.
O Welt das vernim eben,
Gott ist ein Herr, dem ghört die Ehr,
Man solls sonst neimand geben.
Heilig und rein ist Gott allein,
Sein Werck gut und gerechte,
Das Widerspiel, der Satan will,
Mit ihm der schalckhafft Knechte.

31.

Nun schaut wer ist der Widerchrist,
Ihr solt ihn nun wohl kennen,
Jetzt ist gemeldt, zum theil er eylt,
Wie er allzeit thut schänden
Mit all seim thun, Gott in seim Thro
Thut ihm sein Ehr abrauben.
Darum O welt, merck darauf selb,
S

wirst ihm nicht mehr glauben.

32.

u dich bekehrn, zu GOtt dem Herrn,
Glaub seinem Wort mit treuen,
ß allen Wahn, und Greuel stohn,
Thu deine Sünd bereuen.
ß dir seyn leyd all dein Boßheit
Und Sünd, die du thätst treiben,
u sie nicht mehr, wird dir der Herr,
achlassen und verzeihen.

33.

teh von der Sünd, werd Gottes Kind,
Thu nach seim Willen leben,
Wirst du mit Fleiß ihm Lob und Preiß,
Von gantzem Hertzen geben
sbald auf ist, der Widerchrist,
Mag dich nicht länger leiden,
o du nicht mehr ihm gibst die Ehr,
Thut dich zum Land austreiben.

34.

n seinem Zorn must seyn verlohrn,
Das will ich dir vor sagen,
tehst von der Sünd, wirst Gottes Kind,
So must du das Creutz tragen,
ls JEsus Christ, welcher da ist
Ein Sohn Gottes gebohren.
olgstu ihm nach mit Creutz und Sch-
Bist zu seim Reich erkohren. (mach,

35.
Der Widerchrist, fast wütend ist,
So man ihm nicht will glaube
Er tobt und wüt, hat gar kein G
Mit Pein thut er hart dräuen.
Ist einer fromm, gibt nichts daru
Er thut ihn bald angreiffen,
Mit Pein ohn maß, und Marter gr
Ob er ihn mögt abreisen.

36.
Wer nicht hie Pein will nehmen e
Um Gottes Wort thun leiden.
Fleucht Christi Creutz, ist ihm ein schei
Wird Gottes Reich vermeiden.
Wilt das ein' hon, mußts ander loh
Beyde magst du nicht haben.
Dann der Welt Freund ist Gottes Fein
Thut uns die Schrifft klar sagen.

37.
Wolan Mensch, dir ist gleget für
Der Fluch und auch der Segen.
Welchs dir nun gleicht, zum selben greif
Was du wilt wird dir geben,
Gott niemand zwingt, noch zu sich dring
Wer recht thut, der wird leben,
Dem bösen Knecht, der thut unrech
Sein Lohn wird ihm auch geben.

38.
Zu solcher Frist der Widerchrist, Un

Und all die ihm gehorchen,
Werden zu hand, gleich allesamt
Ins ewig Feur geworffen,
Da wird nichts seyn dann ewig Pein,
Darum O Welt merck eben,
Lieber hie leid ein kleine Zeit,
Sol dir Gott sein Reich geben.

39.

Wer ewiglich in Gottes Reich
Bey GOtt in Freud will leben,
Der werd kurtzum heilig und fromm,
Thu in Reinigkeit leben.
Der Widerchrist, ein Lügner ist,
Will dir dein Sünd verzeihen,
Er sagt dir zu ewige Ruh,
Er selbst muß haussen bleiben.

40.

Kehr dich von ihm, mit deinem Sinn,
Zu GOtt solt du dich nahen,
So wird er dich, gantz sicherlich
Wie ein Vatter empfahen,
Als seine Kind, die alle Sünd
Von gantzem Hertzen meiden.
Wirst du nit lohn Antichrists wohn,
Must ewig mit ihm leiden.

41.

Also ich schon beschlossen hon,
Mensch laß dirs gehn zu Hertzen,

Thu dich bekehrn zu Gott dem Herr
Vermeid ewigen Schmertzen.
Deß Antichrists thun, ist nur ein wa
Nun solt du ihn wohl kennen.
Ist nimmer ferr, wird ihn der He
Ewig mit Feur verbrennen, Am

Das 103. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Es
sind doch selig alle. M. S.

1.

MErckt auf ihr Christen allgeme
Die ihr jetzt Gott ergeben sey
In diesen letzten Tagen,
Welche dann schon vorhanden seyn,
Als wir wohl mercken allgemein,
Dörffen nicht weiter fragen.
Dann wir sehen die Zeichen b'reit,
Von denen Christus hat geseit,
Daran man soll erkennen,
Daß sein Zukunfft werd nahend sey
Die Jünger fragten ingemein,
Und auch um der Welt Ende.

2.

Christus der Herr sie also b'richt,
Spricht, Wann ihr sehet die Geschich
In aller Welt gemeine,
Krieg, Pestilentz und theure Zeit,
Un

nd daß sich empörent die Leut,
Wider einander seyne.
ie Königreich deßgleichen gmein,
erden alsdann uneinig seyn,
Je ein Volck widers ander.
ich werden sie euch dann zumal
nlegen grosse Pein und Qual,
In Gfängnuß und in Banden.

3.

an wird euch führen dann zumal,
ir König und Fürsten überall,
Von wegen meines Namens.
lich werden sie tödten lohn,
ie andern verfolgen thun,
Ihr solt euch mein nicht schamen,
ann diß wird seyn die erste Gschicht.
erckt weiter was ich euch bericht.
Da wird sich erst erheben
o grosse Noth auf Erden hie,
s auch vor ist gewesen nie,
Weil Menschen thäten leben.

4.

arum sehet euch eben für,
uf daß euch nicht jemand verführ,
Dann es werden viel kommen,
nter meim Namen gehen herein,
nd sagen wie sie Christus seyn,
Zu verführen die Frommen.

Ja es wird solche grosse Gfähr,
Daß auch, wenn es nur möglich w[...]
Verführet möchten werden
Die Ausserwählten in der Zeit,
Wo nicht die Trübsal würd bereit
Verkürtzt auf dieser Erden.

5.

GOtt wird den Ausserwählten scho[...]
Der Trübsal Tag verkürtzen thun,
Auf daß sie selig werden.
Dann so die Zeit nicht würd verkürt[...]
Der Herr spricht, kein Mensch selig wür[...]
Allhie auf dieser Erden.
Dann es wird die Ungrechtigkeit
Uberhand nehmen in der Zeit
Und vieler Lieb erkalten.
Wer aber verhart biß ans End,
Und sich von meinem Wort nicht wen[...]
Zum Leben wird erhalten,

6.

Wenn nun die Boßheit überhand
Genommen hat im gantzen Land,
Gleichwie es auch thät gahne
Zu deren Zeit wohl auf der Erd,
Noe der Fromm sie täglich lehrt,
Niemand kehrt sich darane.
Sondern trieben all Sünd gemein,
Biß Noe gieng zur Arch hinein,

Di[...]

Die Sündfluth thät verderben
[J]ung alt, groß, klein, Frau unde Mann,
[A]lso wirds in der Zeit auch gahn,
Da der Welt End soll werden.

7.

[W]ie es auch gieng in der Zeit Loth,
[Z]u Sodoma die gottloß Rott
Thäten sauffen und fressen,
[T]antzen und sprungen in dem Land,
[T]reiben viel Sünd, Laster und Schand,
Hätten Gottes vergessen,
[B]iß der Engel Gottes den Loth,
[M]it sein Töchtern führt aus der Stadt,
Da ließ GOtt der Herr kommen
[S]chwefel und Feur über das Land,
[Z]erbrennt die gottloß Rott allsamt,
Und errettet die Frommen.

8.

[D]es Lothen Weib thät auch ausgahn,
[D]och hieng ihr Hertz dem Mammon an,
Darnach thät sie umsehen,
[D]arum sie GOtt auch strafft behend,
[Z]ur Saltzsäul ihren Leib verwend,
Ist zum Exempel geschehen,
[D]abey uns wahrnt der Herre Christ.
[D]er jetzt auch auf dem Wege ist,
Und nicht zuruck thut kehren
[N]ach dem so er verlassen hat,

Sondern setzt sein Hoffnung auf G
So wird er selig werden.

9.
Weiter zeiget auch Christus an,
Daß in den Tagen Sonn und M
Ihrn Schein verliehren werden,
Die Sternen an dem Firmament
Aus ihrem Ort werden verwendt,
Und fallen auf die Erden.
Davon schreibt auch Johannes fein
Wie der Drach mit dem Schwantze s
Werd werffen auf die Erde
Das dritte Theil der Sternen schon,
Ihr Christen das solt ihr verstohn,
Die Wort von euch gred werden

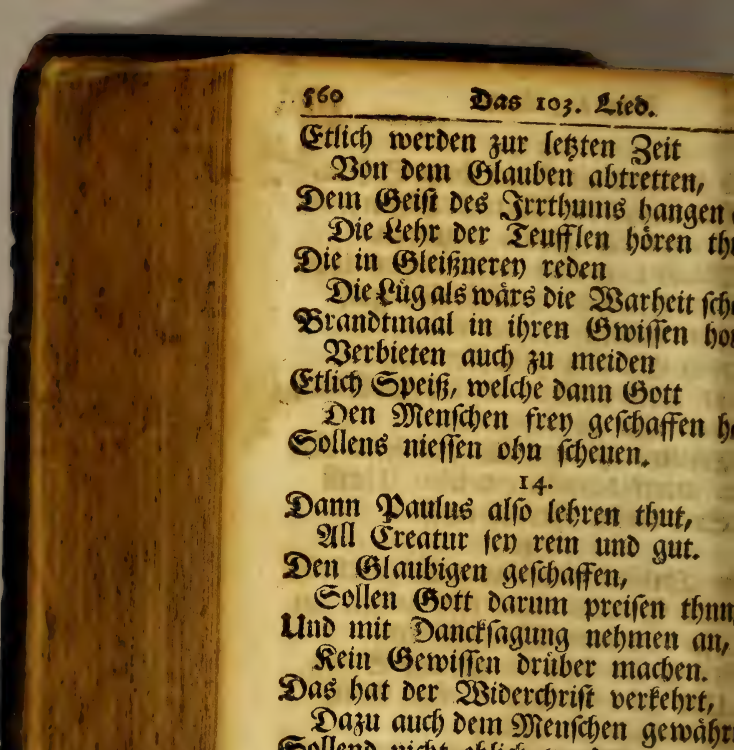
10.
Dann die Heiligen allgemein,
Welche jetzt neu gebohren seyn,
Aus Gottes Wort so reine,
Die vergleicht der Herr Jesus Chri
Der Sonn und Sternen in der Fri
Dann sie sind allgemeine
Von Gott erhaben aus dem Staub
Darum daß sie seim Wort hond glaub
Ins Himmelreich erkohren.
Wer aber von seim Wort abfällt,
Und wieder kehrt in diese Welt,
Der hat den Schein verlohren.

11. Als

11.
so verleurt die Sonn ihren Schein,
Dann muß die Warheit Lügen seyn,
as thut der Drach begehren,
Wann ihm eins verwilligen thut,
o muß er das Böß heissen gut,
Den wüsten Greuel ehren,
avon Christus gemeldet hat,
Er werd stehn an der heilgen Statt,
aniel thut es beschreiben.
Christus spricht, wer das lesen ist,
er merck darauf, ein jeder Christ
Soll diesen Greuel meiden.

12.
hr Christen könnt es wohl verstohn
ann Paulus thuts klar zeigen an,
Ja von dem Widerchristen,
Weil er sich setzt an Gottes Statt,
Und gibt sich aus er seye Gott,
Mit vielfältigen Listen
Er die Warheit Gottes verwendt,
amit die gantze Welt verblendt.
Dann er thut sich verstellen
Zu der Christlichen Kirchen rein,
Der Teuffel will ein Engel seyn,
Das thut Paulus erzehlen.

13.
Weiter spricht er, der Geist sagt frey,



Etlich werden zur letzten Zeit
Von dem Glauben abtretten,
Dem Geist des Irrthums hangen
Die Lehr der Teufflen hören th
Die in Gleißnerey reden
Die Lüg als wärs die Warheit sch
Brandtmaal in ihren Gwissen ho
Verbieten auch zu meiden
Etlich Speiß, welche dann Gott
Den Menschen frey geschaffen h
Sollens niessen ohn scheuen.

14.

Dann Paulus also lehren thut,
All Creatur sey rein und gut.
Den Glaubigen geschaffen,
Sollen Gott darum preisen thun
Und mit Dancksagung nehmen an,
Kein Gewissen drüber machen.
Das hat der Widerchrist verkehrt,
Dazu auch dem Menschen gewähr
Sollend nicht ehlich werden,
Das hat bezeugt der heilig Geis
Seim Volck den Widerchristen gweis
Ihn dabey kennen lernen.

15.

Ihr Christen habt nun wohl erkennt
Wer die irrige Geister sindt,
Darzu habt ihr vernommen,

Wer

[D]er das Kind der Verderbung ist,
[D]en die Schrifft nennt den Widerchrist,
Der Abfall ist schon kommen.
[D]ann viel Verführer seynd auf erd,
Ein jeder seinen Irrthum lehrt,
[D]amit thun sie betriegen
Jederman der ihn'n glauben thut.
[D]arum ihr fromme Christen gut,
Kehrt euch nicht an ihr lügen.

16.

[S]ondern folgt dem Herrn Jesu Christ,
Der uns treulich vorgangen ist,
[U]nd hat uns die Lehr geben,
Daß wir ihm sollen folgen nach
[I]n Grechtigkeit mit Creutz und Schmach,
So solln wir ewig leben.
[W]elcher nun diesen Weg nicht geht,
[O]b er schon wohl von der Sach redt,
Solln wir uns von ihm wenden.
[D]ann er ist nur ein falscher Christ,
Vor dem uns Christus warnen ist,
[S]ollen ihn nicht annehmen.

17.

Weiter spricht Christus auch gar schön,
Lernt ein Gleichnuß am Feigenbaum
Wenn er Safft thut annehmen
Und Blätter gwint, so seht ihr breit,
Daß nahend ist die Sommerzeit:
Also

Also thut auch erkennen,
Wann sich das allesamt verlaufft,
So hebet eure Häupter auf.
Dann es wird nahend seyne
Euer Erlösung nehmet wahr,
Ich will euch auch erretten gar,
Aus aller Noth und Peine.

18.

Ihr Christen habt vernommen schon
Wie es soll in den Tagen gohn,
Ihr könnt auch wohl erkennen,
Daß es schier alls geschehen ist,
Darum jeder sein Ampel rüst
Mit Oel daß sie thu brennen,
Auf daß wann der Herr kommen wir
Daß wir werden mit ihm geführt,
Zu seinem Abendmaale,
Darzu wir schon geladen seyn.
Wen er b'reit findt, geht mit ihm ei
Aus diesem Jammerthale.

19.

Dazu helff uns der ewige GOtt,
Der uns aus Gnad beruffen hat
Zu seinem Hochzeit Tage,
Und uns geben ein neues Kleid,
Wie es der Bräutigam selbst anträgt,
Darum wir ihm Lob sagen,
Und bitten ihn allsamt gar schon,

Er

wolle nicht verlöschen lohn
Das Licht in unsern Hertzen,
ondern uns wohl bereiten thun,
Daß wir zu seiner Freud eingohn,
uß allem Leyd und Schmertzen,
AMEN.
Laus Deo,

Das 104. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon Wie die sieben Worte. H, B.

1.

Unser Vatter im Himmelreich,
Dein Nam sey heilig ewiglich,
Laß uns dein Reich zukommen,
urch Jesum Christ dein lieben Sohn,
Das er hat eingenommen.

2.

er ist der Weg und auch die Thür,
Durch den man kommen soll zu dir,
onst ist kein andre Strasse.
Wer diesen Weg nicht wandlen will,
Wird in dein Reich nicht glassen.

3.

ein Will gescheh hie auf der Erd,
Derselb in uns erfüllet werd,
Wie in dem Himmelreiche.

Lob

Lob und Ehre sey dir bereit,
Immer und ewiglichen.

4.

Wir bitten dich O Herre Gott,
Gib uns herab das Himmelbr
Jetzund zu dieser Stunde,
Welches ist dein Göttliches W
Welchs fleuß von deinem Munde.

5.

Damit du unser Seelen speißt
Daß wir dir geben Lob und Pr
Jetzund und immermehre,
Dein Nam ist wunderbarlich gro
Dem sey allein die Ehre.

6.

Vatter vergib uns unser Schuld,
Durch deinen Geist gib uns dein Hu
In deiner Gnad zu leben
Alle die uns hie hassen thun,
Den wolln wir auch vergeben.

7.

In kein Versuchung uns einführ,
Damit die Sünd uns nicht berü
Sondern thu uns recht weisen
Aus allem Ubel durch dein Gna
Wolln wir dich ewig preisen.

8.

Dein ist das Reich, und auch die Kraf
V

on dir fleußt her der Gnaden Safft,
Den laß uns Herr empfahen,
aß wir dir geben Lob und Preiß,
Unser Hertz zu dir nahen.

9.

ott Vatter Sohn, Heiliger Geist,
Du seyst in Ewigkeit gepreist,
etzt und in Ewigkeite,
Dann du bist der dem es gebührt,
ein ist die Herrlichkeite, Amen.

Das 105. Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
Wie Bruder Veiten Lied.

H. 1. V.

NUn wolt ich gerne singen,
Und dazu frölig seyn,
So will mirs nicht gelingen,
Noch gehn von Hertzen mein,
Derhalben muß ichs lassen,
Den Trübsal nehmen ein,
Mein Seel mit Gedult fassen,
Biß kommt der Tröster mein.

2.

Mein Harff ist mir zerbrochen,
Das sie nicht klingen will,
Was ich fürcht hat mich troffen,
Meins Leids ist worden viel,

Ich

Ich kan es nicht vermeiden,
Gott bschleußt, mich also viel.
Darum will ich es leiden,
Biß ich erreich das Ziel.

3.

Wie thut es sich begeben,
Das mich triffts Gegentheil?
Wann ich in Freud will leben,
Kommt darein viel Trübsal.
Daß ich nie unzerspalten,
Allhie in dieser Zeit,
Kein Freuden-Fest kan halten,
Mir verhinderts das Leid.

4.

Ob ich schon darnach strebe,
Das ich gern muthig wär,
Kein Freud kan ich mir geben,
Sie hat allein der Herr.
Wo er sich nicht hin nahet,
Da will kein Freud nicht seyn,
Sondern nur alles Leyde,
Das thut man nehmen ein.

5.

Will ich dann darnach ringen,
Das mir des Trostes werd,
So kan ich Gott nicht zwingen,
Er ist allein ein ein Herr,
Er nimmt und kan auch geben,

Er hats in seim Gewalt,
ns alls wanns ihm ist eben,
Ob mans begehret bald.

6.

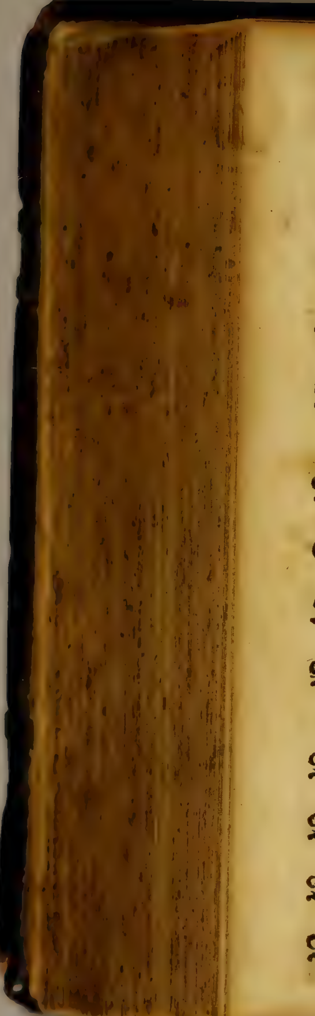
arum so will ich harren,
Warten der feinen Zeit,
le Ding lassen fahren,
Biß es GOtt anders geit.
Herr gib mir Gedulte,
Allhie in dieser Zeit,
aß ich mich nicht verschulde
In meiner Traurigkeit.

7.

ein Gemüth ist mir zerschlagen,
Von Trübnuß also sehr,
aß ich auch mögt verzagen,
Wo die Hoffnung nicht wär.
erselben thu ich leben,
Hab verlangen darbey,
nd hoff GOtt werd bald geben,
Was mich von Hertzen freut.

8.

as ich längst hab bekennet,
Und davon gstanden bin,
ird mir jetzt vorgewendet,
Und kommt mir stets in Sinn,
ill mir mein Gwissen bschulden,
Da doch kein Sünd nicht ist,



Und nehmen Gottes Hulde,
  Gschicht mir zu dieser Frist.

9.

Auf mich thut so hart dringen
  Anfechtung überall,
Will mir mein Gwissen bringen
  Zu einem schweren Fall.
Viel G'dancken mich umgeben,
  Bschweren das Gwissen wohl,
Die mir Anreitzung geben,
  Daß ich nur wancken soll.

10.

Warum thut mich anfechten,
  Das ich bereuet hab,
So ich doch bin dein Knechte,
  Mein Sünd mir gwaschen ab;
Herr du hast mich gebohren,
  Aus dem Wasser und Geist,
Mich zu deim Kind erkohren,
  Daß ich kein Zweiffel weiß.

11.

Doch dein Wort thut mich bschei
  Anfechtung sey ein Prob,
Durch viel Trübsal und Leiden
  Ich gläutert werden soll,
Daß ich werd rein erfunden,
  Wie das geschieden Gold,
Wann ich zu dir wöll kommen,

So klar ich werden soll.

12.

[A]lso werd ich bescheiden,
Warum Anfechtung ist,
[D]ieweil ich bin im Leibe,
Allhie zu dieser Frist.
[W]ird sie mich nicht verlassen,
Sich regen zu der Stund,
[B]iß daß GOtt thut verstossen,
Sünd, Todt, in Höllengrund.

13.

[D]arbey kommt auch geschlichen
Der Versucher in Engels Gstalt,
[M]it vielfältigen Listen,
Beschwert das Gwissen bald,
[W]ie er ihm möcht einbilden
Seine verkehrte Sach,
[G]ar künstlich und subtile,
Daß er Verwirrung mach.

14.

[O] Herr bewahr mein Gwissen
Vors Teuffels Listigkeit,
[D]aß mirs nicht werd zerrissen
In dieser bösen Zeit,
[T]hu du mir es regieren
Nach deiner Grechtigkeit,
[M]ich in dem Frieden führe,
Biß ich von hinnen scheid.

15.
Derhalben solt du wachen,
Betten zu aller Frist,
Wann sich zu dir thut machen
Der dein Versucher ist,
Daß er dir nicht thu nehmen
Das dir vertrauet ist.
Darum rüst dich behende,
Zum Streit dich breiten bist.

16
Herr ob ich schon auch streite
Gegen Anfechtung mein,
Lieg ich bald an der Seiten,
Mein Krafft zu gring will seyn
Wie ein Rohr thu ich schwancken
Aus Menschen blödigkeit.
O GOtt laß mich nicht wancken,
Hilff du mir allezeit.

17.
Darum solt also streiten
Wider Anfechtung dein,
Nicht liegen an der Seiten.
Sondern beständig seyn,
So wirst du nicht gefangen
Vons Teuffels Listigkeit.
Mit Freud solt du erlangen,
Und nicht mehr haben Leyd.

18.
Herr ich bin nur zu rechnen

Wie ein Blum auf dem Feld,
enn man die thut abbrechen,
So wird sie darnach welck:
so muß ich auch schwinden
Allhie in dieser Welt,
ich dein Krafft nicht finde,
Daß mir dein Creatur meldt.

19.

as kanst du Herr erkennen,
Daß ich nur Staube bin,
urch mich auch nicht vollenden,
Es ist ein eitler Sinn.
Zer in sich thut vertrauen,
Der lebt in Irrthum hin,
an dein Hülff nicht anschauen,
Dann sie ist nicht bey ihm.

20.

Zeil du nun kanst ermessen
Menschliche Blödigkeit.
So thu mein nicht vergessen,
Mach mich geschickt zum Streit,
dein Krafft laß in mir siegen,
Weil mich Anstoß umgeit,
daß ich mög oben liegen
Anfechtung alle Zeit.

21.

Herr thu mich umgeben
Mit krafft wie den Simson,

Daß ich mög widerstreben
Der Macht des Goliaton,
Wenn er sich thut erheben
In seiner Tyranney,
Daß er mich nicht bewege,
Herr GOtt steh du mir bey.

22.

Darum solt mir vertrauen,
Ich will dich nicht verlahn,
Auf mich solt du vest bauen,
Ich will dir Beystand thun,
Daß du mögst überwinden,
Jetzt und zu aller Frist,
Mein Krafft solt du empfinden,
Wenns dir vonnöthen ist.

23.

Herr du thust mir verdecken
Dein süsse Mildigkeit,
Ein Zeit läßt mich sie schmecken,
Die ander hab ich Leyd,
Daß ich auch mögt verzagen,
So ich dein Krafft nicht find.
Das thu ich dir Herr klagen,
Neig dich zu deinem Kind.

24.

Ob es sich läßt ansehen,
Als wär ich fern von dir,
Thut dir darum geschehen,

Daß du schreyest zu mir
n Hülff und um mein Stärcke,
Ohn welche du nichts bist,
abey solt du auch mercken,
Die Ehr allein mein ist.

25.

o laß mir wieder fliessen
Dein gnadenreiche Krafft,
Wenn ich schmecke dein Güte,
Werd ich des Trübsals loß,
Herr thu mich umringen
Mit deiner Himmelsspeiß,
aß ich in Freuden springe,
Dir geb Lob, Ehr und Preiß.

26.

ann Herr ich bin umfangen
Mit eim brechlichen Leib,
ie kan ich nicht erlangen,
Daß dein Freud ewig bleib.
b ichs schon thu empfahen
Allhie in dieser Zeit,
Wenn sich Trübnuß thut nahen,
Zuhand mirs wieder scheidt.

27.

Darum thu du mich führen
Aus aller Blödigkeit,
Laß mich vollkömmlich b'rühren
Dein unaufhörlich Freud,

Herr laß mich schier genesen,
Nach deinen Worten schon,
Thu das Sterblich verweisen,
Ein hell Kleid leg mir an.

28.

Nun thu ich dir auch sagen,
In Christo meinem Sohn,
Wann du die Freud wilt haben,
Und mit ihm aufferstohn,
Must du vor mit ihm sterben,
Im Leiden werden gleich,
So wirst du mit ihm erben
Mein Freud und ewig Reich.

29.

Er ist der Weg zum Leben,
Die Warheit und die Thür,
Wer anders ein will streben,
Der laufft darneben für,
Soll nicht erben mein Reiche,
Weil er ein Mörder ist,
Sondern den feurign Teiche
Haben zu aller Frist.

30.

Laß mich von dir nicht wenden,
Allzeit spat unde früh,
Daß ich verharr ans Ende,
Und dich bekenne hie
Mit Hertzen und mit Munde,

De

Daß ich dir sey ein Lob,
teiff halte deinen Bunde,
Herr GOtt sieg in mir ob.

31.

arum thu ich dich bitten
In Christo deinem Sohn,
ls aus kindlichen Sitten,
Wollst mich gewähren thun.
err GOtt erhör mein klagen,
Daß ich nicht werd zu Spott,
nd thu mir nicht versagen,
Rett mich auß aller Noth.

32.

och wirst du mir wohl geben,
Wenns dir gefallen thut,
ilff mir in Dultmuth leben
Nach deinem Willen gut,
erselbig soll geschehen,
Jetzt und zu aller Frist,
ist meines Hertzen verjehen,
Die Ehr allein dein ist.

33.

Gelobt seyst du O Herre
Um alle Gütigkeit,
Die du mir hast lohn werden
Allhie in dieser Zeit,
Es sey Freud oder Schmertzen,
Das alles dein Gab ist,

Deß danck ich dir von Hertzen,
Daß du mir würde gibst, Am

Das 106. Lied.

Ein ander Lied, im Thon,
O Sohn David. H. B.

1.

Ihr Christen gmein, die ihr seyd re
Thut euch von Hertzen freuen,
Durch JEsum Christ, daß uns GOtt
Glaub, Lieb, Hoffnung verleihen
Dardurch wir hie, spat unde früh
Ohn unterlaß thun hoffen,
Was GOtt verheist durch seinen Gei
Soll uns bald werden offen.

2.

Verheissung ist in JEsu Christ,
Ewig mit ihm zu leben.
Ja alle die so glauben hie,
Seim Wort nicht wiederstreben,
Denen er hat, bereit ein Stadt,
Beym Vatter eingenommen,
Darin'n ist Freud zu aller Zeit,
Ihr Licht scheint wie die Sonne,

3.

Das Zeugnuß ist die heilig Schrifft,
Von Gottes Stadt thut sagen,
Sie uns hie ist in dieser Frist
Figür.

Figürlich abzumahlen.
urch Edelgstein, lauter und rein,
Ist ihr Grundvest geleget,
maragd, Perlein deren zwölff seyn,
Die Stadt bleibt unbeweget.

4.

Zeiter bericht, Johannes spricht.
Ihr Gassen von Gold scheinen.
Zie ein Cristall von Klarheit hell
Ist sie gezieret reine.
ernim die Stadt, der Engel hat
Gemessen mit eim Rohre,
hr Läng und Breit, war gleiche weit,
Zwölff Pforten um sie waren.

5.

Zernim die Stadt kein Tempel hat,
Als wir in Schrifften lesen,
der Herr allein thut Tempel seyn,
Erfüllt sie mit seim Wesen.
Kein Hitz noch Kält, darein nicht fällt,
Bedarff auch keiner Sonnen,
Sondern allein göttlicher Schein
Erleuchtet alle Frommen.

6.

Die Stadt man nennt Jerusalem,
Allhie auf dieser Erden.
Was ich davon hab melden thun,
Soll noch erfüllet werden.

Das

Das merck bereit, nun unterscheid
Irrdisch und Himmlisch Wesen
Gold, Edelgstein, weiset allein
Ins Himmlisch, wie wir lesen.

7.

Jerusalem solt du verstehn.
Die Christliche Gemeine,
Die in der Zeit noch wird bereit,
Durch JEsum Christ alleine,
Mit seinem Blut, sie wäschen thu
Daß sie werd rein erfunden,
Wie ein jung Kind, ohn alle Sün
In ihres Hertzen Grunde.

8.

Wie nun die Stadt viel Namen h
Das reicht auf Christi Gmeine.
Dieselbig ist in dieser Frist,
Gottes Tempel alleine.
Ihr Grundvest bist, Herr JEsu Chr
Vom Heiligen Geist beschlossen,
Der sie bekleidt mit Grechtigkeit,
Sein Krafft hat sie durchflossen

9.

Diese Gemein thut artlich fein
Der Heilige Geist abmahlen
Durch sieben Stern, und beyleuchtern
Bedeut die reine Gaben,
Und sieben Gmein, die seynd mit ein

Vo

Von Gott erleuchtet worden.
err Jesu Christ, ihr Gmahel ist,
Hat ihm die Braut erkohren.

10.

ernim die Gmein in dieser Zeit,
Thut sie noch an ihr tragen
in irrdisch Kleid von Blödigkeit,
Deß wird sie auch entladen
ach dieser Zeit, da wird bereit
Jerusalem verneuert,
n Gottes schein, erkläret rein,
Darin'n sich ewig freuen.

11.

Wie nun die Stadt zwölff Pforten hat,
Als ich vor hab bekennet,
ein jedes Thor ein Perlin war,
Darbey werden genennet
Die zwölff Geschlecht, Israels Knecht,
Der erstgebohrnen gmeine,
Ihr Eingang hat, reicht in die Stadt,
Pforten sie deuten seine.

12.

Der Grund der Stadt zwölff Namen hat,
Des Lamms Apostel gnennet.
Die zwölff Grundstein sie deuten seyn,
Christus hat sie gesendet
Nach's Vatters rath zum Bau der Stadt,
In Gerechtigkeit alleine.

Ihr

Ihr Arbeit ist, in JEsu Christ
Gwesen an seiner Gmeine.
13.
Das merck behend, da wird uns gn
Alt und neu Testamente.
Im alten war Israels gar
Gott zwölff Gschlecht zu ihm wen
Die zwölff Perlein erklären fein
Das göttlich Wort so reine,
Dasselb annahm, ein jeder Stam
Gott verhieß ihn alleine.
14.
'sNeu Testament, das alt vollendt
Thut alls zusammen schliessen,
In dieser Zeit, und Ewigkeit,
Die Frommen ein Geist niessen,
Dardurch die Stadt ihr Breitung h
Als ich vor hab erzehlet.
Dein Volck da ist, in Jesu Christ,
Durch ihn zugleich erwählet,
15.
Was ich dir nun hab melden thu
Von Gold und Edelgsteine,
Dasselb bedeut Gerechtigkeit,
Beschleuß Christi Gemeine,
Dann Creatur, zeigen uns nur,
Was künfftiglich soll werden
Nach dieser Zeit, mit Reinigkeit
Wi

Wird voll, Himmel und Erden.

16.

ohannes bericht, uns da er spricht,
Der erst Himmel und Erden
Wurden behend, von Gott verwend,
Thäten verneuert werden.
Da stieg die Stadt, spricht er, von Gott,
In Herrlichkeit thät kommen.
Die Hütten rein war Gotts Gemein,
Erleucht wie die hell Sonne.

17.

Merck auf den Bricht, weñ das geschicht
Dann wird erfüllet seyne,
Wie ich hab gemeldt und vor erzehlt,
Jerusalem die reine,
Da ist sie gleich, in Gottes Reich
Seynd all heilig gemeine.
Die Gottes Rath verordnet hat
In Christo dem Sohn seine.

18.

Jerusalem, solt du verstehn,
Wird da erfüllet seyne
Mit aller Speiß, bereit mit Fleiß,
Von Creturen reine,
Frucht, Oel und Wein wird ohn zahl seyn,
Das ewiglich wird währen,
In Lustbarkeit und grosser Freud.
Fleußt her von Gott dem Herren.

19. Dar=

19.
Darinnen ist kein Zeit noch Frist,
Wenn das erst ist vergangen.
Der Tod und Leyd, von ihnen schei
Ewigkeit hat angefangen.
Die Ding seynd groß, ohn zahl und m
Das in kein Hertz ist kommen,
Was unser Gott verordnet hat
Den Heiligen und Frommen,

20.
Das vernim schon, die Bäum da st
Thun mancherley Frucht tragen,
Gebens bereit, all Monden Zeit,
Thut uns Johannes sagen.
In Adam war zerbrochen gar
Der Weg zum Baum des Leben
Christus der hat mit seinem Todt,
Den wieder b'reitet eben.

21.
Wer auf dem Pfad will zu der Sta
Da muß erfüllet werden,
Wie Christus hat gstellt Creutz und To
Allhie auf dieser Erden.
Wer überwindt, man gschrieben find,
Dem wird sein Erbtheil geben
In dieser Stadt, das redet Gott,
Ewiglich soll er leben.

22.
Johañes b'richt uns, da er spricht, S

Sie haben überwunden
urch Lämleins Blut, in seim Wort gut,
Darinn haben sie funden
as Hochzeit=Kleid, ist Grechtigkeit,
Damit die Braut war zieret
om Bräutigam, der sie aufnahm,
Thät sie zur Hochzeit führen.

23.

dem Kleid rein, das werden seyn
Die Seelen die da sassen
nterm Altar, deren Blut war
Um Gottes Wort vergossen.
er Altar ist Herr Jesus Christ,
Den sie haben bekennet.
arum ihn'n Gott ein weisse Watt
Anlegen thut behende.

24.

ernim die Schaar unterm Altar,
Mit Klag sie jetzund sprechen,
Wann wilt du Herr, du Heiliger,
Unser Blut wieder rächen?
er Herr sie b'richt, zu ihnen spricht,
Wann euere Mitglieder
ach dem Wort mein erfüllet seyn,
Will ich euch rächen wieder.

25.

ie Schrifft bekennt uns zwo Urständ,
Lebenden und der Todten.

Die erst wird seyn der Heilgen r
Dies Lamms Blut gwaschen h
Uber die hat kein Gwalt der To
Sie seynd versiegelt worden
Mit Gottes Geist, der hat sie gw
Und wieder neu gebohren.

26.

Die auferstehn, zum Leben gehn,
Seynd die Heilgen und Fromm
Im Augenblick durch Gotts gesch
Mit ihm werden sie kommen
Zum Grichte sein mit hellem Sch
Daß Christus selb thut melden,
Ihr werd sitzen auf zwölff Stüh
Mit mir das Urtheil fällen.

27.

Wie nun die Stadt, vier Ecken ha
Auf jeder Seit drey Thore,
Morgen, Mittag, Abend, Mitternac
Die Zahl vier Seiten waren.
Das deuten ist, zu dieser Frist,
Die vier Ende der Erden,
Drauf gstreuet seyn die Heilgen rei
Allda sie gsammlet werden.

28.

Die Schrifft sagt klar, dieser Stadt Th
Die werden nicht verschlossen,
Vertreibt die Lüg, Sünd und Betr

Wird nicht hinein gelassen,
ondern allein welche da seyn
Gschriben im Buch des Lebens,
ie kommen bhend, von der Welt End,
Die Stadt wird ihnen geben.

29.

ann werden stohn vor Gottes Thron,
Mit vier und zwantzig Alten,
en das Lamm hat gwäschen ihrn Watt,
GOtt loben manigfalte.
er Heilgen Gbet der Engel thät
In dem Rauchfaß erzeigen,
as in der Zeit und Ewigkeit,
Vor Gottes Thron thut steigen.

30.

er Heilige Geist das Lob beschleußt,
Der Heilgen und Frommen,
ie sprechen b'reit, gebenedeyt
Sey GOtt der an hat gnommen,
ein grosse Krafft, uns hat geschafft
Neu Himmel unde Erden,
Das unser GOtt verheissen hat,
Soll noch erfüllet werden.

31.

ie heilig Schaar, wird tausend Jahr
Mit Christo wohl regieren,
h dann das Gricht, an denen gschicht,
Die ihr Sünd hie vollführen,

Biß daß ihr Zahl, auch werde v
Die das Siegel nicht haben,
Da wird ihr End,kommen behen
Und auf sie alle Plagen,

32.

Da gibt das Meer die Todten he
Die Höll mit samt der Erden,
Die auch erstehn, zum Grichte ge
Nach der Schrifft sie gricht wer
Vernim die Schaar, nicht funden
Gschriben im Buch des Lebens
Darum ihn gleich der feurig Teic
Zur ewigen Straff wird geben.

33.

Dann werden seyn ewig in Pein,
Die GOtt haben verachtet,
Auf dieser Erd, stuhnd ihr begehr
Nur Gottes Volck zu schlachten
Darum die Maaß in ihren Scho
Ihn zweyfältig wird geben
Das Heilge Blut GOtt rächen thu
Und auch ihr sündlich Leben.

34.

Da ist ihr Plag auf einen Tag
Gar schnell über sie kommen,
Qual Pein und Tod, sie troffen h
In Schmertz essen ihr Zungen.
Alida sie GOtt geschlachtet hat,

Zur speiß den Vögeln gmeine,
jenem Tag fahrt an ihr Plag,
Der Gottlosen in Peine.

35.

ie waren wir in Lust und Zier
Bey Gold Seiden und Rosen,
as nutz hat gmacht, all unser Pracht?
Sprechen da die Gottlosen.
dieſe Ding vergangen sind,
Wie ein Rauch thut zerfahren.
ır waren blind in unser Sünd,
Hielten fromm Leut für Narren.

36.

iese da seynd die letzte Feind,
Da Paulus von thut sagen.
elche aus GOtt, machen ein Spott,
Darum er sie wird plagen.
ernim die Feind geleget seynd
Zum Schemel Christi Füssen.
hristus der Herr mit seim Scepter,
Hat sie damit zerschmissen.

37.

a Gottes Rath vollendet hat,
Mit A und O wird bschlossen,
a wird der Sohn seyn Unterthon,
Dem Vatter den Gwalt lassen,
aß GOtt allein sey alles gmein,
Wie er je ist gewesen,

Christus sWort heist, sich in Gott schle
Als wir in Schrifften lesen.
38.
Das unterthon solt du verstohn,
Auf die Gottes Gemeine,
Dieselb eins ist, in JEsu Christ,
Durch ihn richt sie alleine,
In dieser Zeit den Gwalt ihr geit
Der H. Geist zu schliessen.
Nach dieser Frist, kein Gricht mehr
Thut alles in GOtt fliessen.
39.
Vernim wie GOtt, im Anfang hat
Gemacht Himmel und Erden,
Der Anfang da, bedeut das A,
Im O thut vollendt werden,
Alles was GOtt verordnet hat,
Von Ewigkeit vorsehen,
Anfang und End sich Christus nenn
Durch ihn thut alles gschehen.
40.
Da fäht an breit, die ewig Freud,
Als du vor hast vernommen,
Die von Gott fleust, niemand sie beschleu
Allweg quellt dieser Brunnen,
Dasselb vernim̃, des Bräutgams stim̃
Mit samt der Braut thut sagen,
Wen dürst, der kom̃ zus Lebens Brunn
Thu

Thu sein Seel daran laben.

41.

o hast schon vernehmen thun
Von Jerusalem dem neuen,
er da ist rein, der komt hinein,
Thut sich darinnen freuen.
er aber hie spat unde früh,
In Sünd, Laster thut leben,
em wird fürwar, ist hell und klar,
Kein Erbtheil darinn geben.

42.

ondern er wird geleich geführt,
a alle Hund thund seyne.
rauß vor der Stadt, da ist ihr Ort,
In der ewigen Peine. (richt,
aß gwißlich gschicht, nach Gotts Ge-
Himmel und Erd muß brechen,
) Gottes Wort solt seyn ein Spott,
Als der Herr selbst thut sprechen.

43.

rum Menschenkind, vermeid die Sünd,
Allhie auff dieser Erden.
Würck rechte Buß, folg Christi Fuß,
Thu dich zu GOtt bekehren.
ann die bstimt Zeit, ist nicht mehr weit,
Wird Gottes Straff ausgossen,
So du denn gern, dich wolt bekehrn,
Wirds dir nicht zugelassen.

44.

Ihr Christen gmein, nemt warnung
Beyn thörichten Jungfrauen,
Deren Licht war, verloschen gar,
Sie mochten GOtt nicht schaue
Daß sie ihr Zeit, in Schläffrigkeit
Allhie hatten verzehret
Darum sie GOtt verstossen hat,
Die Thür ward ihn'n versperret.

45.

O Herr allein aus Gnaden dein
Wollst deiner Braut Sieg geben
Auf dieser Erd, daß in ihr werd
Erfüllt deins Sohnes Leben.
Du Gottes Gmein, halt den Bund rei
Deins Gmahels Christi eben.
Ein kleine Zeit, dich duld und leid,
Er wird dir bald Ruh geben.

46.

GOtt Zebaoth, welcher da hat
Alle Ding lassen werden.
Den lob allein in der Krafft sein
Was lebt in Himmel und Erden.
Daß er uns ist, in JEsu Christ
Den Weg der Warheit weisen,
Darum O Gott, dein heilges Wort,
Dir ewig geb den Preise, Amen.

Ei

Ein ander Lied, im Thon, Mag
ich Unglück nicht widerstehn.
H. 1. B.

GOtt Zebaoth, der war, und ist
Zu aller Frist,
Ein Licht der ewign Kräfften,
elchs da leuchtet überal,
In Höch und Thal.
ich an kein Ort läst hefften.
Das einig Gut, im Leben thut.
aller Zeit lobt ihn bereit
Alle seine Geschöpffe.

2.

ottes Weißheit und auch sein Rath
Ergründet hat
Was war und je mocht werden.
Sein Gwalt ist unaußsprechlich groß
ll ding beschloß,
Es sey nah oder ferne.
er ewig Rath, also bestaht,
Was er berührt, daselb vollführt,
nd läßts ihm niemand wehren.

3.

ie höch, tieff, weit, und auch die breit
Hat er bereit,
mgeben mit seim Worte,
Der Himmel und auch die Erden
chäten werden,

Da sie sein Stimm erhörten.
Dann so er spricht, daselbst geschi
Thut fürher gohn und vor ihm sto
Jedes an seimem Orte.

4.

Alles Geschäfft in GOtt bestath,
Was Leben hat,
Das hat er alls gebohren,
Darzu auch alles wohl betracht,
Und gut gemacht,
Zu seiner Ehr erkohren,
Den Menschen rein, zu dem Bild sei
Hat ihn bereit zur Seligkeit,
Das er nicht werd verlohren.

5.

Da Gott seine Werck hatt vollendt,
Thät, er behend
Mit seiner Güt sie segnen.
Darinnen dann noch alles steht,
Allein drauß geht
Der Mensch durch sündlich Leben,
Als er abtrat von Gottes Wort,
Kam er zu Noth in Sünd und Tod,
Der Fluch war ihm da Leben.

6.

Also der Mensch von GOtt abfällt,
Da er sich hält
Des Raths der falschen Schlangen,
Wel=

lcher ihm eingebildet war,
Von Lügen gar,
ard er vom Satan gfangen,
s Teuffels bund, der Mensch nit kund,
Er war zu ring, daß er ihn zwing,
uß in sein stricken hangen.

7.

da der Mensch in Sünden lag,
Und viel der Plag,
rwider nicht mocht streben,
Biß Gott der Herr sein Gůt erzeigt,
ch zu ihm neigt,
Thät ihm Verheissung geben,
es Weibes Saam soll knitschen thun
Der Schlangē Haupt wer mir gelaubt
oll ewiglichen leben.

8.

so göttlich Verheissung gschach,
Erst lang darnach
hät Gott ein Gesetz geben
Dem Mosi aus des Feures Schein
auter und rein,
Der Mensch darnach soll leben,
asselb innstellt, ein Urtheil fällt,
Verfluchet ist zur selben Frist,
er dem thut widerstreben.

9.

Wiewohl göttlich Verheissung gschach,
Dein=

Dennoch da lag
Der Mensch in schweren Lasten.
Die ihm das Gsetz täglich auf bun
Daß er nicht kund
In seim Gewissen rasten
Früh unde spat, empfand er N
Im Hertzen sein, die Sünd unrein
Die ihn viel thät betasten.

10.

Das Gsetz die kraft und schwachheit me
Viel Wunder zehlt,
Israel mochts nicht tragen.
Gottes Stimm aus dem Feuer schal
Das vernim wohl.
Das Volck wolt drob verzagen.
Darum Gott auch, nachs menschē brauch
Sich neigen thät durch Person red
Ließ ihn'n den Mosen sagen.

11.

Der Moses von dem Herren kam,
Sein Angsicht brann,
Thät klar wie die Sonn leuchten.
Es mocht ihn niemand schauen an,
Kein Weib noch Mann
Thäten all von ihm weichen.
Darum er bhend ein Deck fürwend,
Welche da ist zur selben Frist
Den Leib Christi bedeuten.

12. Dann

12.

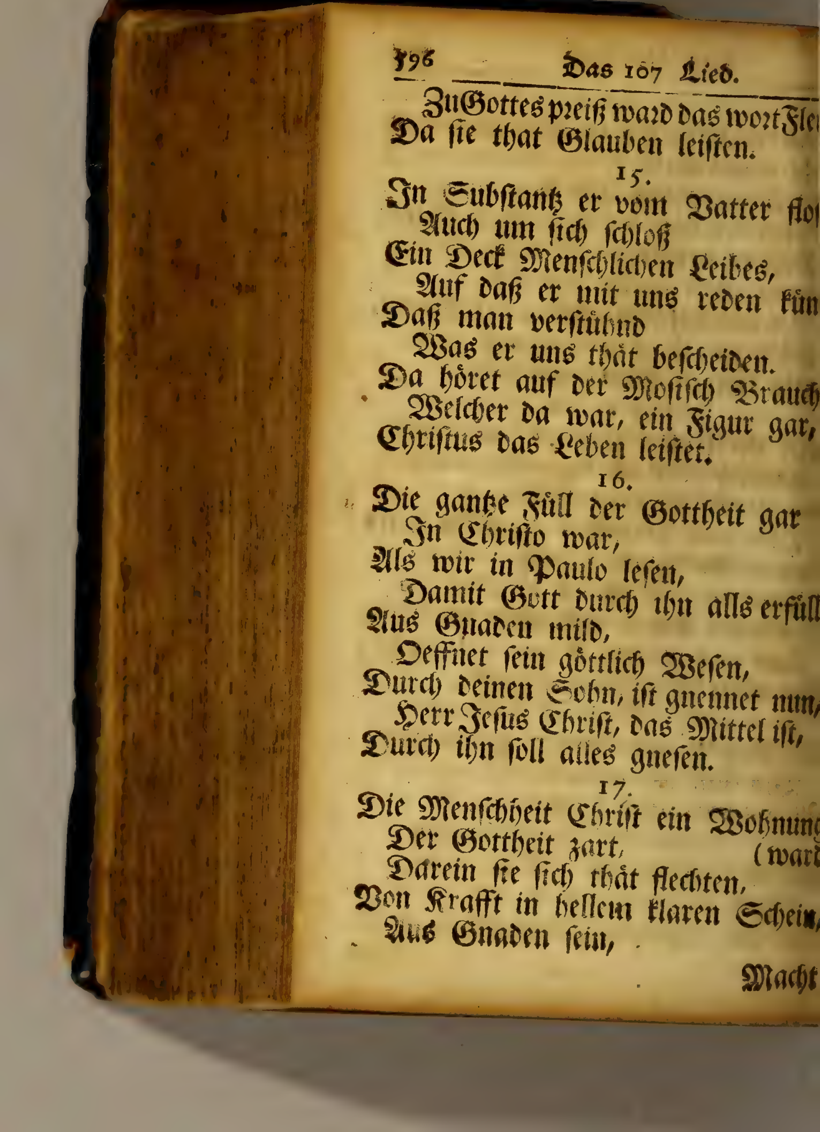
...nn das Gſetz nur ein Schatten war,
Zu offenbahrn
..s Himmeliſche Weſen.
..eßgleichen auch der Menſchen Sünd,
Daß er verſtühnd
..arum nicht mocht geneſen.
Biß daß da kam Chriſtus der Saam,
..erſelb erfüllt, den Jammer ſtillt,
Als wir in Schrifften leſen.

13.

..as Gott zun Vättern hat geredt,
Daſſelb er thät
..m ſeiner Warheit willen.
Daß dem Menſchen geholffen würd
..on ſeiner Bürd,
Thät er ſein Wort erfüllen.
..amit der Preyß ihm würd mit Fleiß,
Und auch die Ehr, darum Menſch hör,
..ie Gott den Jammer ſtillet.

14.

..hriſtus das Lamm Auf Erden kam,
Und an ſich nahm
..enſchliche Blödigkeite.
In Maria der Jungfrau zart
..mpfangen ward
Von dem heiligen Geiſte.
..in Werckzeug rein thät ſie da ſeyn,
Zu



Zu Gottes preiß ward das wort Flei
Da sie that Glauben leisten.

15.

In Substantz er vom Vatter floß
Auch um sich schloß
Ein Deck Menschlichen Leibes,
Auf daß er mit uns reden kün
Daß man verstühnd
Was er uns thät bescheiden.
Da höret auf der Mosisch Brauch
Welcher da war, ein Figur gar,
Christus das Leben leistet.

16.

Die gantze Füll der Gottheit gar
In Christo war,
Als wir in Paulo lesen,
Damit Gott durch ihn alls erfüll
Aus Gnaden mild,
Oeffnet sein göttlich Wesen,
Durch deinen Sohn, ist gnennet nun,
Herr Jesus Christ, das Mittel ist,
Durch ihn soll alles gnesen.

17.

Die Menschheit Christ ein Wohnung
Der Gottheit zart, (ward
Darein sie sich thät flechten,
Von Krafft in hellem klaren Schein,
Aus Gnaden sein,

Macht

Macht er sich uns zum Knechte.
ist kein spott, daß Gott von Gott
Kam auf die Erd, auf daß da werd
löst das Menschlich Gschlechte.

18.

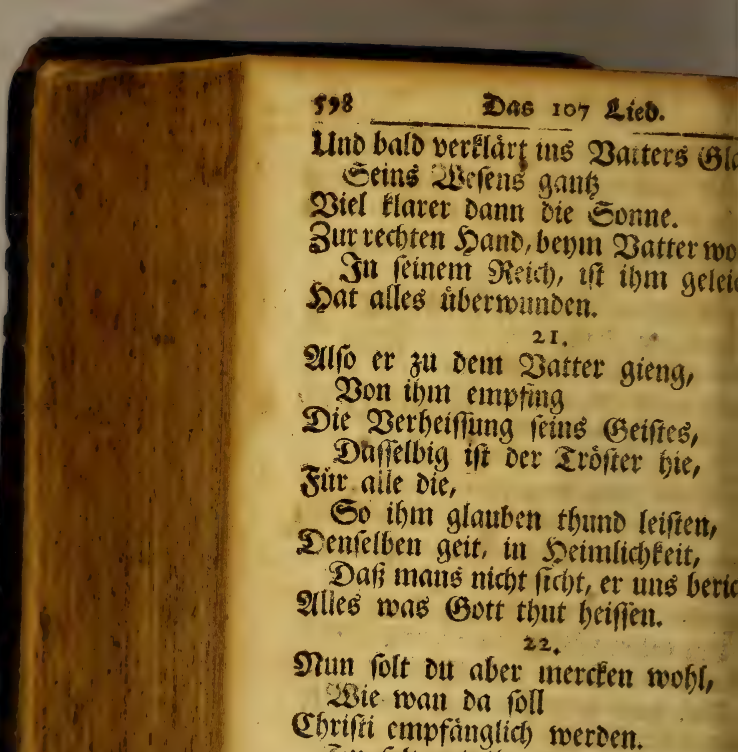
e Gottheit zwar unleidend ist
Zu aller Frist,
hut unverrücklich bleiben.
So mocht es doch nicht anders seyn,
ann nur durch Pein,
Darum nahm er ein Leibe,
erselbig war das Mittel gar,
Darin'n er bhend das Gsetz vollendt
urch Creutz, Trübsal und Leiden.

19.

hristus der Herr geliten hat
Ein bittern Tod,
on unser Sünd und Schulde,
Und uns geholffen von dem Tod,
us aller Noth,
Erworben 'sVatters Hulde,
in Opffer rein, thät er da seyn,
Vor sünd und Tod, überwunden hat
n Langmuth und Gedulte.

20.

lls er des Vatters Willen endt
Ward er behend
lus der Grobheit genommen.
Und



Und bald verklärt ins Vatters Gl
Seins Wesens gantz
Viel klarer dann die Sonne.
Zur rechten Hand, beym Vatter wo
In seinem Reich, ist ihm gleic
Hat alles überwunden.

21.

Also er zu dem Vatter gieng,
Von ihm empfing
Die Verheissung seins Geistes,
Dasselbig ist der Tröster hie,
Für alle die,
So ihm glauben thund leisten,
Denselben geit, in Heimlichkeit,
Daß mans nicht sicht, er uns beric
Alles was Gott thut heissen.

22.

Nun solt du aber mercken wohl,
Wie wan da soll
Christi empfänglich werden.
Du solt mit ihm machen ein Bun
Aus hertzens grund,
Von allen Sünden kehren,
So wirst du rein, im Hertzen dein,
Christus sich neigt, dir sein Geist zeig
Der wird dich neu gebähren.

23.

So dir sein Geist gibt Gott der Herr

Und

d du nicht mehr.
Hangst an den Creaturen,
wirst du auch ein Wohnung seyn
r Gottheit rein,
Seiner Art und Nature,
deim Gemüth schmecken die Güt,
Sein Krafft so groß, deren dich bloß
lten und keinr Figure.

24.

du also in Christo lebst,
cht widerstrebst,
Hat dich GOtt neu gebohren
s dem Wasser und Heilgen Geist,
ist du nun heist
Ein Kind aus GOtt gebohren.
kennst allein den Vatter dein,
Zu aller frist, durch JEsum Christ,
r ist dein Mittler worden.

25.

so hast du Christum berührt,
irst nun geführt,
Vom Heilgen Geist geleitet,
er weist dich in alle Warheit
Und auch bekleidt
Mit Gottes Grechtigkeite.
er H. Geist ein Siegel heist
Zur Lösung dein, ewig von Pein,
on GOtt wird dich nichts scheiden.

26.

Wer durch Gottes Geist wird gefr
Derselbig streit
Wider all Sünd gemeine,
Sie er auch also überwindt,
Als Gottes Kind,
Behält sein Leben reine.
Das nicht das Fleisch, sondern der G
Auch herrschen thut, in reinem ma
Der thut kein Sünder seyne.

27.

Also wirst du nun glauben han,
Und in GOtt stahn,
Daß du hast angenommen
Christum, so du ihn auch bekennst,
Verharrst ans End,
So wirst du mit ihm kommen
Zum Vatter sein, da nehmen ein
Ein ewig Reich, wird dir geleich
Geben mit allen Frommen.

28.

Was aber Pracht und Hoffart treibt,
Bey GOtt nicht bleibt,
Er kan es nicht erleiden,
Ja wer die Sünd nicht underläßt,
Er den verstößt
Von der ewigen Freuden.
Sein Reich ist rein von hellem Schein

Das ewig bsteht, darein nicht geht
er die Sünd nicht thut meiden.

29.

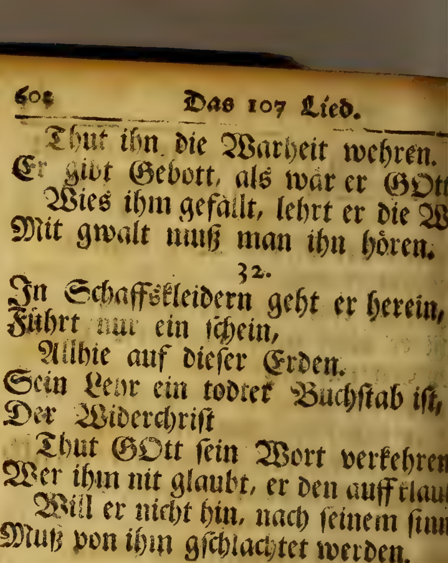
riſtus der iſt der Weg hinein,
er ſteiget ein,
Der iſt eim Mörder gleiche,
aß er nicht gehet durch die Thür,
ondern nur für
Wie ein Dieb heimlich ſchleichet,
b er ſich ſchon mit ſeinem Thun
Vorn menſchē birgt, Gott alles merckt,
r wird ihm nicht entweichen.

30.

lſo haſt du vernommen wohl,
Zie man da ſoll
Kommen zu wahrem Glauben
So du flieheſt den Antichriſt
n dieſer Friſt,
Dich ihn nicht läßt berauben
der Warheit gut, als warnen thut
Chriſtus der Herr, mit ſeiner Lehr,
Man ſoll ſich wohl vor ſchauen.

31.

Damit du ihn aber erkennſt,
Dich von ihm wendſt,
Merck auf Chriſtliche Lehre,
Die ihn ein reiſſenden Wolff nennt,
Der Leut verblendt.



Thut ihn die Warheit wehren.
Er gibt Gebott, als wär er GOtt,
Wies ihm gefällt, lehrt er die W
Mit gwalt muß man ihn hören.

32.

In Schaffskleidern geht er herein,
Führt nur ein schein,
Allhie auf dieser Erden.
Sein Lehr ein todter Buchstab ist,
Der Widerchrist
Thut GOtt sein Wort verkehren
Wer ihm nit glaubt, er den auff klau
Will er nicht hin, nach seinem sinn
Muß von ihm gschlachtet werden.

33.

Der Widerchrist auch lehren thut,
Mit Fleisch und Blut
Christum im Brodt zu niessen,
Das doch ein dichte Lügen ist,
Der Widerchrist
Mag Christum nicht beschliessen.
Glaub doch nur nicht seim falschen brich
Stiehlt GOtt die Ehr mit seiner Lehr
Und tritt Christum mit Füssen.

34.

Dann Christus thut uns warnen schon
Sollen wir verstohn,
Uns sein Wort nicht lahn rauben.
Wer

er da sagt ich sey hie und dort,
nd glogne Wort,
Ihr sollets nicht gelauben.
) bin allein beym Vatter mein,
Biß daß anbricht mein letzt Gericht,
le Gschlecht solln mich schauen.

35.

as sichtbar und Creaturisch ist,
dieser frist,
Das kan Vernunfft ermessen,
as bey GOtt in dem Himmel stath,
ird nicht als Brodt
Natürlich zehrt und gessen.
as nimt der Mund, in den bauch komt,
Ist Natur speiß ihrm gang nach reißt,
d gibt der Seel kein rasse.

36.

hristus gibt uns ein wahren Bricht,
ls er da spricht,
Mein Wort ist Geist und Leben,
arum ich das Fleich kein nütz heiß
ur Seelen speiß
Mein Geist will ich da geben.
ie Speiß nit verdirbt, wer sie erwirbt,
Derselbig bleibt in Ewigkeit,
arnach sollen wir streben.

37.

as mercket wohl ihr Menschenkind,

Christus nicht kommt
In der fleischlichen Gstalte,
Sondern nur in eim hellen Schein
Zum Gerichte sein
Mit den Engeln gar balde,
Das gwißlich gschicht, als uns ber
Die heilig Schrifft, das Zeugnuß
GOtt wird die Warheit halten.

38.

Also will ich beschlossen hon,
Auch warnen thun
Jung, Alt, Groß unde kleine,
Daß ihr fliehet den Widerchrist,
Zu dieser frist,
Wolt ihr vermeiden Peine.
Läßst du nicht stohn, sein falschen wo
Wird dir geleich, der feurig Teich
Da ewig heuln und weynen.

AMEN.

Das 108. Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon,
O Sohn David. H. B.

1.

CHristus das Lamm auf Erden kan
Nachs Vatters Rath und willen
Alles was GOtt verheissen hat,
Dasselb thut er erfüllen,

Wi

ie Adams Schuld, uns die Unhuld
Bracht, und göttlichen Zoren,
nselbig ist, durch Jesum Christ
Wieder versöhnet worden.

2.

f daß da würd sündlicher Bürd
Der Mensch allhie entladen,
t ihm gezeigt, ein Artzt bereit
Christus der heilt den schaden.
erselbig hat erworben Gnad
Allen Völckern gemeine.
Wer die will hon, der muß abstohn
Von aller Sünd unreine.

3.

Merck Gottes Rath, da von dem Todt
Christus war aufgestanden,
daß sein Urständ, allhie behend
Kund würd in allen Landen,
Und auch die Gnad, wie er sie hat
Bey dem Vatter empfangen,
Sendt er sein' Knecht unter all Gschlecht,
Daß sies thäten erlangen.

4.

Dann also hat göttlicher Rath
Befohlen hie auf Erden,
Daß man sein Wort, an allem Ort
Zu der Buß soll thun lehren.
Wer dem glaubt, und wird getaufft,

Der soll ewiglich leben,
Wer nicht gelaubt, wirds Lebens bra
Verdammnuß wird ihm geben.

5.

Aus dem gehör Christlicher Lehr,
Der Glaube thut her kommen,
Alsdann der Tauff gehört darauf
So man's Wort hat angnomm
Der Tauff da ist in JEsu Christ,
Ein Bund aus gutem Gwissen.
Darnach man ist, hie in der frist,
Absagen s Teuffels Listen.

6.

Daß man fortan, soll leben thun
In dem Göttlichen Willen.
Darzu die Pflicht im Tauff geschich
Daß man den soll erfüllen.
Wie einem Mann ist unterthan
Sein Gmahel hie auf Erden,
Also wird man vermählet schon
Im Tauff Christo dem Herrn.

7.

Petrus der spricht im Buch der Gschich
Thut Buß, und laßt euch tauffen
Auf JEsum Christ, derselbig ist
Sünd nachlassen, merck auffe,
So nehmt ihr ein, Verheissung sein,
Der Heilig Geist wird geben,

Wer

er JEsu Christ hie glauben ist,
..er nimmt die Gab zum Leben.

8.

.r Tauff auch ist hie in der frist,
Mit JEsum Christ verleiben.
aß man gebär, das Wort Fleisch werd,
Und thu in ihm beleiben.
.er den Tauff nimt, zu hand ihm komt
Creutz, Trübsal und das Leiden,
.ie es dann ist Herr Jesu Christ
Sein Gliedlein hie bescheiden.

9.

ör Menschenkind, von Lust und Sünd
Mag dich der Tauff nicht waschen,
.ondern allein erzeigt das rein,
Solt du in Christo fassen.
.ein Grechtigkeit die ist das Kleid,
Die solt du hie anlegen,
.on aller Lust, Sünd und Betrug,
Dein Adam aus thun fegen.

10.

.ernim den bricht: wan tödtung gschicht,
Daß man das Fleisch thut demmen,
.lsdann man ist von JEsu Christ,
Den lebenden Tauff nehmen,
.asselbig heißt Feuer und Geist,
Thut uns Johannes sagen,
.er macht allein heilig und rein

Gmeinschafft mit GOtt zu habe

11.

Wer den Tauff hat, der ist in T
Christi gepflantzet worden,
All sein Begierd, gecreutzigt wird
Dardurch ist neu gebohren.
Deß Geburt ist, in JEsu Christ,
Aus Wasser und Geist geschehe
Also es hat göttlicher Rath
In Christo vorgesehen.

12.

Also uns ist Herr JEsu Christ,
Drey Zeugnuß hie bescheiden.
Die zwey man heist, Wasser und Ge
Die dritt, Blut, das ist Leiden.
Gleich wie auch thun in Himmels thr
Drey in ein Zeugnuß geben.
Der Vatter, 's Wort, an allem Ort,
Der Heilige Geist merck eben.

13.

Wer Gottes Reich will haben gleic
Muß sich also bekehren,
Wie ein jung Kind, ohn alle Sünd
Soll er erfunden werden.
Also im Tauff, da wird man auf
In die gmeinschafft genommen.
In der Gemein, das sind allein
Die Heiligen und Frommen.

14. Was

14.
as gmeinschafft ist, in JEsu Christ,
Lehrn bey dem Leib erkennen,
rinnen seyn die Glieder gmein,
Gleich Auffenthaltung nehmen,
So auch ist in JEsu Christ,
Sein Gmein in ihm verschlossen,
er Liebe sein ist sie allein,
Von seiner Krafft durchflossen.

15.
iese Gemein, die ist allein,
Die Christlich Kirch merck eben,
hr grund fest ist der Herre Christ,
Thut ihr hie den gewalt geben,
urch seinen Geist, was sie beschleußt,
Das ist vor GOtt beschlossen,
iese Gemein ist, durch JEsum Christ
Sünd bhalten und nachlassen,

16.
ie schrifft uns bricht, von Christ geschicht
Wie er hab angeblasen
ie Jünger sein, durch den Geist rein,
Und ihn den Gewalt gelassen,
Vem ihr die Sünd allhie entbindt
Deßgleichen werdt behalten,
Dasselb ist schon, im Himmels Thron,
Beschlossen unzerspalten.

17.
Vernim die Gmein die richt allein

In

In Himmelischen Sachen,
Hie in der Zeit, Fried, Einigkeit.
Thut sie in Christo machen,
Ihr Gricht allein im Wort thut sey
Wer sich des nicht laßt bscheide
Herr Jesus Christ uns lehren ist,
Haltet ihn als ein Heyden.

18.

Diese Gemein die hält allein
Göttliche Recht und Sitten,
Ihr Gmeinschafft ist in Jesu Chri
Warhafftig in seim Frieden,
Gleich wie ein Brodt viel Körnlein
Und zugleich seynd verfasset,
Also thut seyn ein Gotts Gemein,
Die eigen thun verlassen.

19.

Ein Gotts Gemein kan da nicht sey
Wo man im Geitz thut leben,
Dann der HerrChrist beym Geitz nit i
Der Teuffel thut ihn geben,
Derselbig nahm daß Eigenthum,
Als er sich thät erheben,
Wider den GOtt, welcher da hat,
Alle Ding machen leben.

20.

Darum ihn Gott verstossen hat,
Wohl in der Höllen Grunde,

We

Weil er ihm gleich in seinem Reich
Wolt seyn zu aller Stunde,
Dann Gott nicht leid was Hoffart treibt,
Muß sich schnell von ihm kehren,
Das Geschöpff sein soll ihm allein,
Geben Preyß, Lob und Ehre.

21.

Vom Geitz uns bricht der Alten gschicht,
Das solt du wohl ermessen,
Israel hatt' in der Wüst Brodt,
Das ihn'n Gott gab zu essen.
Welcher dann las mehr dann er aß,
Thät es ihm würmig werden.
Bey diesem Brodt die geitzig Rott,
Man thät erkennen lehren.

22.

Im Geitz auch saß Annanias,
Dardurch sich thät betriegen,
Da er sein Gelt Petro zustellt,
Thät er nicht Petro lügen,
Sondern am meist dem Heiligen Geist,
Darum hat er empfangen
Sein Straff von Gott, must liegen todt,
Der Judas ist erhangen.

23.

Also strafft GOtt die geitzig Rott,
Daß er hat frey erschaffen,
Alls was da ist in dieser frist:

Werk

Wers ihm thut eigen machen,
Derselbig hat brochen den Rath,
Des Höchsten Ehr thut stählen.
Drum seinen Lohn beym reichen Ma
Wird haben in der Höllen.

24.

Darum allein, heilig und rein,
Soll seyn die Gotts Gemeine,
Wie sie dann ist von Jesu Christ,
Durch sein Blut gmachet reine,
Wer in der Gmein Christi will sey
Der muß gesäubert werden,
Alls was er hat, soll er in GOtt
Brauchen zu seiner Ehre.

25.

Auch bhülflich seyn dem Nächsten dei
Wie dir die Gab ist geben,
Auf daß er mit, als ein Gelied,
Erhalten werd zum Leben.
O wie fein ist in Jesu Christ,
Wo Brüder beysam̄ seyne,
Hie in der Zeit in einigkeit,
All Ding haben gemeine.

26.

Christi Gelidt die theilen mit,
Geistlich und leiblich Gaben,
Darum sie gleich das göttlich Reic
Bey ihnen Gmeinschafft haben,
Solch

olche Gemein, die ist allein
Zu Gottes Ehr erkohren,
ie kein Person thut sehen an,
Er hat sie neu gebohren.
27.
iese Gemein die ist allein,
Christo zu Gmahel geben,
ie in der Zeit all Sünd vermeid,
In Reinigkeit thut leben,
Gottes Gmein, dein Eh halt rein,
Laß dir sie nicht zertrennen,
en Wiederspan mit seinem Thun,
Der Dir Christum will nehmen.
28.
arum dich kehr von seiner Lehr,
Laß dich ihn nicht betriegen,
Bie Even gschach, welche da sach,
Aufs Teuffels List und Lügen.
b schon die Schlang richt viel und lang,
So laß dich nicht bewegen,
olg JEsu Christ zu aller frist,
Wirst ewig mit ihm leben.
29.
llso hast schon vernehmen thun,
Von der Gottes Gemeine,
Die in der Zeit sich unterscheidt,
Von aller Sünd unreine,
Wilt du nun seyn in der Gemein,
Theil

Theil und gmein mit ihr haben,
Folg Jesu Christ, der Weg er ist,
So erlangst du die Gaben.

30.

Der war und ist, zu aller frist,
Und künfftiglich soll kommen,
Den soll bereit, in Ewigkeit
Loben all Gschlecht und Zungen
Die Ehr ihm gebt, was lebt und schw
Ihm Himmel und auf Erden,
Dann alle Knie spat unde früh,
Sollen ihm gbogen werden. Am

Das 109. Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon,
Ein Blümelein auf der Heyde.
H. B.

1.

MErckt auf ihr Völcker gmeine,
Und thut mich wohl verstahn,
Von GOtt dem König reine,
Heb ich ein Liedlein an,
Dardurch will ich erklären,
Sein Regiment und Reich,
Das ewiglich thut währen,
Er ist allein der Herre,
Niemand ist ihm geleich.

2. Di

2.

ieser König thut wohnen,
Wohl in der Ewigkeit,
ein Reich das thut er hone,
Ist nicht von dieser Zeit,
ondern von hellem Scheine
Und lustbarlicher Freud,
ausend Jahr darin'n seyne,
leich wie ein Tag alleine,
iemand darin'n hat Leid.

3.

Sein Reich das ist erhaben,
Uber die Sternen rein,
eziert mit manchen Gaben,
Thut unaussprechlich seyn.
as kein Hertz hat vernommen,
Darzu kein Ohr gehört,
ie Freud göttlicher Sonnen,
rleuchtet alle Frommen,
Die sich hie hond bekehrt.

4.

Sein Regiment merck eben,
Das thut nicht irrdisch seyn;
Sondern nur Geist und Leben,
Seyn die Engel gemein,
Stehn vor seiner Herrlichkeite,
Loben den König rein,
er mit Licht ist bekleidte,

Ewig zu allen Zeiten,
Gibt er von ihm den Schein.

5.

Der Engel GOttes reine,
Ist ein unzehlbar Schaar,
Sie schauen in gemeine,
Sein Angsicht hell und klar,
Die er auch thut verwenden,
In Wind und Feures Schein,
Zu Botten sie thut senden,
Sein Willen sie vollenden,
Thun ihm gehorsam seyn.

6.

Vernim der König werthe,
Hat durch sein'n ewigen Rath,
Ergründt Himmel und Erden,
Aus nichten durch sein Wort,
All Creatur gemeine
Gschaffen zu seiner Ehr,
Solln ihm dienen alleine,
Und ihm gehorsam seyne,
Dann er da ist der HERR.

7.

Darum er thut Gwalt geben,
Im Himmel und auf Erd,
Alle Ding thut er tragen,
Durch Krafft uns die Schrifft leh
Damit thut er erreichen,

Alle himmlische Stell,
ꞁiemand mag ihm entweichen,
ꞁondern er thuts erschleichen,
Findts im Himmel und Höll.

8.

ꞁlle Ding thut er speisen,
Im Himmel und auf Erd,
ꞁibt den Menschen sein Geiste.
Derselb die Seel ernehrt,
ꞁar heimlich und gantz stille,
Er den einschreiben thut,
ꞁen die Krafft thut erfüllen,
ꞁer lebt nach Gottes Willen,
Erkennt das einig Gut.

9.

ꞁas seynd die Knecht auf Erden,
Die dieser König hat,
ꞁie er allein thut lehren,
Aus seim Göttlichen Rath,
ꞁein Farb sie hie antragen,
Ist das Creutz Jesu Christ,
ꞁie man jetz viel thut plagen,
ꞁerfolgen und verjagen,
Sie duldens in der frist.

10.

ꞁaß man aber thut plagen,
Die Knecht Gottes gemein,
Thut seinen Ursprung haben,

Von JEsu Christ allein,
Dem ists also ergangen,
Allhie in dieser Zeit,
Ist an ein Creutz gehangen,
Daran uns thät erlangen
Die ewig Seligkeit.

11.

Welcher nun die will haben,
Nehmen die ewig Freud,
Der muß mit Christo tragen,
Sein Creutz in dieser Zeit,
Das thut die Schrifft erklären,
An viel und manchem Ort,
Wer sein Jünger thut werden,
Dem gehts gleich wie dem HErre
Hasset ihn um Gotts Wort.

12.

Also thut es ergohne,
Allhie den Gottes Knecht,
Die hie von Sünden stohne,
Und leben in Gott recht,
Müssen den Tod erleiden,
Vernim um diese Schuldt,
Daß sie alle Sünd meiden,
Und in Frömmkeit beleiben,
Darum man sie nicht duldt.

13.

Doch thut uns Petrus sagen,

Welcher hie leident ist,
oil kein Ubelthat haben,
Gleich wie HErr JEsus Christ.
idet er um Unschulde,
Soil er Gott preisen thun,
elig sind die erdulden,
ie haben GOttes Hulde,
Zeigt uns Jacobus an.

14.

arum so laßt uns dulden,
Ihr Knecht Gottes gemein,
aß wir uns nicht verschulden,
Wohl an dem König rein,
Zeil er Gewalt thut lassen
Uber die Kinder sein,
olln wir unser Seel fassen
Mit Gdult, und niemand hassen,
GOtt hat den Gwalt allein.

15.

Darum Christus thät sagen,
Wohl auf Pilati Wort,
Keinen Gwalt thust du haben,
Wenn er dir nicht von GOtt,
Uber mich wär gegeben,
Aus seiner Ewigkeit,
Das solln wir mercken eben,
Und nicht thun widerstreben
Gottes Wort in der Zeit.

16.

Dann es muß erfüllt werden,
Zum ersten Gotts Gericht,
An seim Volck hie auf Erden,
Die sich ihm hond verpflicht,
Müssen erdulden Peine,
Auf daß gefordert werd,
In allem Gschlecht gemeine,
Der Heilgen Blut so reine,
Die sie haben ermördt.

17.

Weil nun erfüllt muß werden,
An uns Göttlicher Rath,
Zu seinem Preiß und Ehren,
Wie ers beschlossen hat,
Drum sollen wir uns wenden,
Zu GOtt, ihn bitten thun,
Daß er uns her thu senden,
Sein Krafft, daß wir vollenden,
In Christo seinem Sohn.

18.

Der uns die Lehr thut geben,
Als wir vernommen hon,
Wer hie verleurt sein Leben,
Ums Evangelion,
Der wird es wieder nehmen,
Wohl an dem Jüngsten Tag,
Wer Christum hie bekennet,

Ve

erharret bis ans Ende,
Den trifft ewig kein Plag.

19.

elig wird seyn der Knechte,
Wenn sein Herr zu ihm kommt,
nd findt ihn wachen rechte,
Allhie in dieser Stund,
er Herr wird den Knecht setzen,
Wohl in das Reiche sein,
ber alle seine Schätze,
r wird ihn auch ergötzen,
Wo er hat glitten Pein.

20.

Dargegen wird sich rächen,
Gott zu des Gerichtes Stund,
n den schalckhafften Knechten,
Wird sie mit seinem Mund,
Stossen wohl zu der Höllen,
In die ewige Pein,
Darin'n sie ewig quälen,
Der Teuffel samt sein Gsellen,
Daßelb ihr Lohn wird seyn.

21.

Daß sie haben verachtet
Den König in der Zeit,
Mit Sünd, Hoffart und Prachte
Vollbracht alle Boßheit.
Darum ist das ihr Lohne,

Und Straff um ihre Sünd,
Weil sie sich Christi Namen
Allzeit hie thäten schamen,
Bleiben sie Teuffels Kind.

22.

Darum ihr Völcker gmeine,
Mit euch red ich bereit,
Daß ihr dem König reine,
Huldet in Ewigkeit.
Dann er es auch will haben,
In Christo seinem Sohn,
Durch den er läßt ansagen,
Daß man sein Creutz soll tragen,
Und ihm nachfolgen thun.

23.

Also hast du vernommen,
Von Gottes Regiment,
Das scheinet wie die Sonne,
Niemand dasselb verwendt,
Im Himmel noch auf Erden,
Niemand bezwinget GOtt,
Er ist allein der Herre,
Kan alle Ding umkehren,
Macht lebendig und todt.

24.

Diesen König soll ehren
Alles was Athem hat,
Im Himmel und auf Erden,

In seiner Majestät,
Err GOtt thu in uns breiten
Das Lob durch deinen Geist,
etzt und zu allen Zeiten,
Biß in die Ewigkeite,
ey dir Lob Ehr und Preiß. Amen.

Das 110. Lied.

in ander Lied, im Thon, Entlaubet ist der Walde. Oder, Nun dancket Gott.

H. 1. B.

CHristus der HErr ist gangen
Auf einen Berg gar schon,
Daselbst hat er angfangen,
Zu dem Volck reden thun,
Und dem Verheissung geben,
Die da geistlich arm seyn,
Die sollen ewig leben,
Gottes Reich nehmen ein.

2.

Geistlich Armuth merck eben,
Das ist gelassen seyn,
In thun lassen und leben,
In Creaturen gmein.
Welcher nicht thut verlassen
Haus, Aecker Weib und Kind,
Sein eigen Leben hassen,
Der Gottes Reich nicht findt.

3.
Die Wort thut Christus sprechen,
Daß man gelassen werd,
Sein selbst Willen thu brechen,
Allhie auf dieser Erd,
Alsdann wirst du umfangen
Mit wahrer Glassenheit,
Des Geists Armuth erlangen,
Die würckt Reu und das Leyd

4.
Selig seynd die Leyd tragen,
Um ihre Sünd gemein,
Sollen wieder Trost haben,
Durch Gottes Geist allein,
Derselbig thut erheben
Die niedergschlagnen Gmüth,
Mit demüthigem Leben,
Gibt ihn'n zschmecken sein Güt.

5.
Selig seynd die da leben
In der Sanfftmüthigkeit,
Das Erdreich wird ihm geben,
Vernim nach dieser Zeit,
Wann GOtt wieder wird machen,
Neu Himmel unde Erd,
Die werden zergehn mit Krachen,
Und mit dem Feur verzehrt.

6.
Selig seynd die da leiden. Hun

Hunger, Durst in der Zeit,
ernim nach Gottes Gaben,
Sie sollen auch bereit
on GOtt ersättigt werden
Mit Gnad, Barmhertzigkeit,
ieselb uns hie thut lehren,
Man soll nicht tragen Neid.

7.

elig seynd die erzeigen
Auch die Barmhertzigkeit,
Ott wird sich zu ihn'n neigen,
Ihn's wieder geben b'reit,
u der bestimmten Stunde,
Wenn da anbricht die Noth,
Daß er durch seinen Munde
Richt lebendig und todt.

8.

Selig seynd auch die Armen
Des Herren gantz und gar,
Sie werden GOtt gemeine
Schauen sein Angsicht klar.
Diese hond angezogen
Das Kleid der Grechtigkeit,
Sünd und Laster sind gflogen,
Darum wird ihn'n die Freud.

9.

Selig sind die Friedsamen,
Kinder GOttes sie seyn,

Der

Der Heilige Geist thut woynen
In ihrem Hertzen rein.
Der sie führet und leitet,
In Gottes Wort allein,
Er ist ihr Krafft zu streiten
Wieder all Sünd gemein.

10.

Selig sind die da werden
Verfolgt um Grechtigkeit,
Die warheit thut uns lehren,
Ihr ist die ewig Freud,
Darum daß sie thun dulten
Creutz Trübsal unde Pein,
Leben in Gottes Hulde,
Selig sie sollen seyn.

11.

Selig seyd ihr, merckt eben,
So man euch hassen ist
Um das gottselig Leben,
Lehret der Herre Christ,
Ubel von euch thut sagen,
So man doch leugt daran,
Darum Freud solt ihr haben,
Bey GOtt ist euer Lohn.

12.

So sind auch verfolgt worden
Die Propheten gemein,
Die GOtt je hat erkohren,

Muß

Mußten gehasset seyn.
Um seines Namens willen,
Erduldten Schand und Spott,
Darum hond sie erfüllet
Was GOtt gebotten hat.

13.

Also muß man auch werden
Gleichförmlich in der frist,
Mit Creutz, Leiden und Sterben,
Dem Herren JEsu Christ,
Alsdann thut man auch erben
Mit ihm des Vatters Reich
Paulus das klar thut lehren,
Man soll ihm werden gleich.

14.

Zum ersten in dem Leiden,
Und in der Gerechtigkeit,
Daß man all Sünd thu meiden,
Allhie in dieser Zeit,
Und Christum thu bekennen,
Verharren biß ans End,
Alsdann so wird man nehmen
Die Freud nach der Urständ.

15.

Also hast du vernommen
Das Evangelion,
Das Christus zu den Frommen
Redt, die von Sünden stohn.

Die

Die seynd warhafftig kommen
In den Weingarten sein,
Schaffen aus Hertzengrunde
Die Werck der Warheit rein.

16.

Das Licht der Warheit reine
Christus der Herr selbst ist,
Das in den Heilgen gmeine
Soll leuchten in der Frist,
So man die Werck thut sehen,
Daß Gott gepreiset werd,
Die aus dem Glauben gschehen,
Reichen zu seiner Ehr.

17.

Diese Werck allein kommen
Aus Krafft des Glaubens rein,
Wird bezeugt mit dem frommen
Abraham thut er seyn,
Der Glaub die Werck thut geben,
Daran GOtt gfallen hat,
Darum er auch thut leben,
Als es geschrieben staht.

18.

Die Schrifft also thut sagen,
Wo der Glaub thätig ist,
Die Werck der Lieb thut haben,
Ist der Grund JEsus Christ,
Wo der Glaub nicht thut geben

D

Die Werck der Grechtigkeit,
ist er tod, vernim eben,
Jacobus das beschreibt.

19.

Christus thut Zeugnus geben
Im Evangelion,
Von den Wercken, merck eben,
Die sie haben gethon,
Ich hab Durst Hunger tragen,
Nackend und gfangen gwest,
Ihr habet mich thun laben,
Besucht, kleidt und getröst.

20.

Der Heilgen Werck so reine,
Sich der nicht nehmen an,
Darum sprechen sie gmeine,
HErr wo hond wirs gethan.
Der Herr spricht, was ihr haben
Den gringsten unter mein
Gethan mit solchen Gaben,
Ist mir gschehen allein.

21.

Der Heilige Geist, merck eben,
Das jetz zu seiner Ehr,
Würcket der Heilgen Leben,
Darum ist Christi Lehr,
Daß GOtt die Werck wird blohnen,
Auf daß sey Gnad um Gnad,

Dis

Die all Heiligen hone,
Durch Verdienst Christi Tod.

22.

Du solt mich eben mercken,
Was ich dir sagen thu,
Nicht aus Verdienst der Wercken
Erlangt man Gottes Ruh,
Sondern aus Gnad alleine,
Welche erworben hat
Christus den Heilgen seine,
Daß sie leben aus Gnad.

23.

GOtt dem Herren merck eben,
Niemand was geben kan,
Es sey Werck oder Leben,
Daß er hab Gfallen dran,
Wann dasselb thut geschehen
Aus menschlicher Wählung,
Thut es GOtt nicht ansehen,
Ob man sey noch so fromm.

24

Daran thut Gfallen haben
GOtt, daß man g'lassen sey,
In allen seinen Gaben
Die Ehr nur ihm zuschreib,
Darum solt also bitten,
Herr dein Will gscheh allzeit,
Behalt mich in deim Frieden,

U

nd in Barmhertzigkeit.

25.

lso solt du begehren
Von GOtt in Ewigkeit,
err daß ich nur möcht ehren
Dein'n Namen in der Zeit,
nd dir allein mög leben
In rechter Grechtigkeit,
Was du mir dann wilt geben,
Es sey Freud oder Leyd.

26.

erhalben thu steiff leben
In Gottes Gsetz und Bund,
ie Ehr ihm allzeit geben,
Aus deines Hertzens Grund,
Wird er an dir erfüllen
Was er verheissen hat,
ebst du nach seinem Willen,
Erlangst sein Reich aus Gnad.

27.

argegen wird GOtt stossen
Wohl in der Höllen Pein,
ie hie haben verlassen
Das Gsetz der Lieb so rein,
arzu haben gebrochen
Den Fried und seinen Bund,
GOtt läst nicht ungerochen,
Stöst sie in Höllengrund.

28.

Herr GOtt in deinem Reiche,
Dir sey Lob Ehr und Preiß,
Jmmer und ewigliche,
Durch den heiligen Geist,
Durch den du uns thust leiten
Jn deiner Güt und Gnad,
Jetzt und in Ewigkeite
Gebenedeyt sey GOtt, Amen.

Das 111. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied,
Thon, Es seynd doch selig alle. 2c. H.

1.

HErr GOtt Vatter im Himmelre
Wir deine Kind klagen dir gle
Unser Noth hie auf Erden.
Daß wir haben kein gwissen Ort,
Daran man uns ließ in deim Wort,
Sondern sich thund empören
Wider uns alle Völcker gmein,
Der Fürsten Rathschlag ist in ein,
Daß sie wollen ausreuten
Das Volck, welches du dir O Her
Beruffen hast zu deiner Ehr,
Das wollen sie nicht leiden.

2.

Wir seynd ein Schauspiel ins gem
W

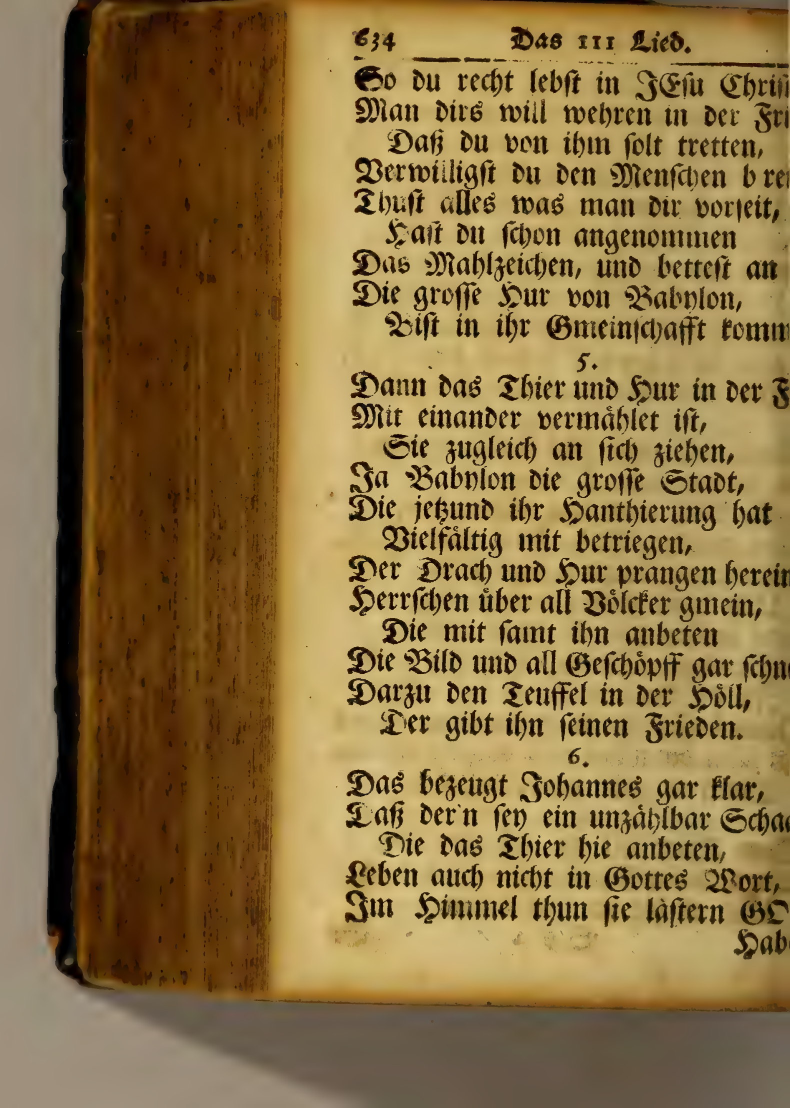
Vorden der Welt groß unde klein,
Sie uns zugleich thun hassen,
daran wir ihr Greuel und Schand,
Vermeiden alle Sünd und Tand,
Thun sie uns kein Ort lassen,
Sondern treiben uns um, bereit,
Gleich wie ein Hirschlein im gejägt,
Herr GOtt wir dir das klagen,
Daß man uns nimt Gut, Kind und weib,
Darzu stellt man uns nach dem Leib,
Gar viel thut man uns plagen,

3.

Wann wir aber das Thier fortan
In seinem Greuel båten an,
So wolt man uns thun geben
Alles wieder, Gut, Kind und Weib,
Deßgleichen darzu unsern Leib,
Und denn fristen das Leben.
Das wollen wir in dieser Zeit
Nicht thun, sondern eh unsern Leib
In d'Menschen Hånd hin geben,
Dann besser ists in d'Menschen Hånd
Zu falln, dann daß man von Gott wend,
Dann er gibt wieder'sLeben.

4.

Vom Thier solt du also verstahn,
Wie man sein Mahlzeichen nimmt an,
Und es hie an thut båten,



So du recht lebst in JEsu Christ
Man dirs will wehren in der Fri
Daß du von ihm solt tretten,
Verwilligst du den Menschen b re
Thust alles was man dir vorseit,
Hast du schon angenommen
Das Mahlzeichen, und bettest an
Die grosse Hur von Babylon,
Bist in ihr Gmeinschafft komm

5.

Dann das Thier und Hur in der F
Mit einander vermählet ist,
Sie zugleich an sich ziehen,
Ja Babylon die grosse Stadt,
Die jetzund ihr Hanthierung hat
Vielfältig mit betriegen,
Der Drach und Hur prangen herein
Herrschen über all Völcker gmein,
Die mit samt ihn anbeten
Die Bild und all Geschöpff gar schn
Darzu den Teuffel in der Höll,
Der gibt ihn seinen Frieden.

6.

Das bezeugt Johannes gar klar,
Daß der'n sey ein unzählbar Schaa
Die das Thier hie anbeten,
Leben auch nicht in Gottes Wort,
Im Himmel thun sie lästern GO

Haben nicht seinen Frieden,
ondern es ist ein kleine Schaar,
ie da von GOtt versiegelt war,
Daß sie sollen entweichen
n aller Pein und grossen Plag,
elche da wird am Jüngsten Tag,
Die Gottlosen erreichen.

7.

ohannes sagt wie ein Mühlstein
eworffen ward ins Meer hinein,
Dasselb thut uns erklären,
aß Babylon die grosse Stadt,
urch einen Sturm auch wird von Gott
Also verstossen werden.
lsdann werden sie sehen zhand,
Zie Babylon da wird verbrandt,
Die sie werden beweynen,
arum daß ihre Lust und Zierd
uf eine Stund verwüstet wird,
Kein Freud darin'n thut seyne.

8.

Sondern nur Leyd und grosse Klag,
ie da wird treffen an dem Tag,
Daß sie haben angnommen
es Thiers Mahlzeichen in der Zeit,
arzu vollbracht alle Boßheit,
Werden sie da ihr Zungen
Vor grossem Schmertzen fressen thun,

Also zeigt uns Johannes an,
Der Todt von ihn'n wird weich
Ob sie ihn schon begehren b'reit,
Könnens nicht sterben in der Zeit,
Müssen ins Feuers Teiche.

9.

Weiter zeigt uns Johannes an,
Daß jetzt die Hur von Babylon
Trinckt der Heilgen Blut reine,
Darum daß sie nicht nehmen an
Des Thiers Mahlzeichen thu verstal
Legt man ihn an viel Peine,
Daß sie nicht können in der Zeit,
Kauffen oder verkauffen b'reit,
Thut uns Johannes sagen.
Wer ihns aber verwilligt zhand
Mit dem treiben sie ihren Tand,
Platz thut er bey ihn haben,

10.

Johannes thut uns warnen schon,
So jemand das Thier bätet an,
Thut sein Mahlzeichen nehmen,
Derselbig wird trincken gar schnell
Den Kelch des Zornes, der ist qua
Den ihm Gott wird einschencken
Er wird gepeiniget mit Feur,
Durch Gottes Zoren ungeheur
Wird er verstossen werden

n die ewige Höllen-Pein,
daselbst wird kein aufhören seyn,
Thut uns Johannes lehren.

11.

Darum wer die Hand an den Pflug
Gelegt hat, nicht zurücke lug,
Sondern thu sich erstrecken
Zum Ziel, welches ist Jesus Christ,
Wer dasselbig erlangend ist,
Den wird GOtt auch aufwecken
Vom Todt wohl an dem Jüngsten tag,
Da verschlungen wird alle Plag,
Die der hie hat thun leiden,
Um Gottes Wort und Grechtigkeit,
Darfür ihm wird die ewig Freud,
Denen so die Sünd meiden.

12.

Darum sollen wir sehen an,
Wie es des Loten Weib thät gahn,
Da sie zurück thät sehen,
Ward sie von Gott gestrafft behend,
Zu einer Saltzsäulen verwendt,
Ist zum Exempel geschehen,
Darum wer auf dem Wege ist,
Der kehr nicht um zu dieser Frist,
Sondern er thu bekennen
Ohn allen scheu Herrn JEsum Christ,
Wer in dem überwindend ist,

Der wird die Freud einnehmen,

13.

Christus der Herr uns zeiget an,
Wir sollen uns nicht fürchten thun,
Vor den die uns hie nehmen
Den Leib, sondern den fürchten b'rei
Nachdem ertödtet ist der Leib,
Der auch Macht hat zu wenden
Leib Seel in die ewige Pein,
Christus gibt uns ein Trost gemein,
Daß uns zugleich sind zehlet
Ja alle Haar auf unserm Haupt,
Wer seinem Wort mit treuen glaubt
Dem ohn GOtt keins abfället.

14.

Weil es steht alles in der Hand
Gottes, der nimmt und gibt die Ban
Wie es ihm thut gefallen.
So sollen wir ihm allgemein,
Als seine Werck gehorsam seyn,
Nach seinen Worten allen,
Dem doch niemand entrinnen mag,
Wie dann David führet sein Klag,
Herr wo soll ich hin fliehen
Vor deinem Geist? an welche Stell
Fahr ich gen Himmel oder Höll,
Kan mich dein nicht entziehen.

15. Wei

15.

Weil wir nun von Gott bschlossen seyn,
Wie im Apffel die Kernen ein,
Daß keiner mag entweichen,
So wollen wir hie Gottes Gwalt
Anbäten thun gar manigfalt,
Daß er uns her thu reichen
In unser Hertz sein heilgen Geist,
Damit unser Seel werd gespeist,
Daß wir mögen vollenden.
O Herre Gott vom Himmelreich
Wir deine Kind bitten dich gleich,
Thu uns dein Krafft her senden.

16.

Ob wir schon von Gott bschlossen seyn,
Wie die Kernen im Apffel gmein,
Wolln wir es nicht ansehen,
Daß wir darum aus Zwungenheit
Gott dienen wolten in der Zeit,
Soll nicht also gesehen,
Sondern aus freyer Lieb allein,
Darum daß er der Herr thut seyn,
Solln wir im Willfahrt leisten.
Dann David spricht ohn allen Schertz,
Gott gefall ein freywillig Hertz.
Er wirds nicht von ihm weisen.

17.

Also solln wir den Gottes Gewalt

Ansehen thun gar mannigfalt,
Wie er sich thut erklären,
Bey den Geschöpffen in der Zeit,
Davon stehen in Gelassenheit,
Werden wir den Herren ehren,
Um seine grosse Güt und Gnad,
Die er an uns erzeiget hat
Vor allem Volck gemeine,
Wie uns dann David zeiget an,
Daß der Herr nicht jedem hat getha
Sondern seim Volck alleine.

18.

Herr Gott Vatter im Himmels Thro
Daß du uns hast genommen an
Mit deiner Güt und Gnaden,
Deß dancken wir dir in Ewigkeit,
Daß du uns dir hast zubreit.
Von aller Sünd entladen.
O Herre Gott schleuß auf dein Lich
Allen Völckern gib deinen Bricht,
Daß sie thun mit dir leben.
Das bittn wir dich O Herr bereit,
Doch gscheh dein Will, in Ewigkeit
Sey dir die Ehr gegeben, Amen

Das 112. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon, Wär Gott nicht mit uns diese 2c.

H. B. 1. Her

1.

HErr GOtt Vatter, von dir allein
Seynd alle Ding herkommen,
Was im Himmel und Erd thut seyn,
Hat 'sLeben von dir gnommen,
Du bist allein gewaltig GOtt,
Der alle Ding geschaffen hat,
Zu deiner Ehr erkohren.

2.

Ich ward von Gott erschaffen rein,
Zu seinem Kind erkohren,
Durch ihn bildt in Mutter Leib ein,
Auf Erd bin ich gebohren,
Zuhand ich da verlohren hab
Alle Wolthat, und GOttes Gab
Bin ich beraubet worden.

3.

Ich ward erwachsen in der Welt,
In aller Sünd unreine,
Daß ich nur nachstellt Gut und Geld,
Was wider Gott thut seyne,
Was mein Auge mit Lust ansach,
Demselben das Hertz trachtet nach,
Der Creatur gemeine.

4.

Wiewohl mir solches offt war gwehrt.
Durch GOttes Gsetz so reine,
Dennoch ich mich daran nicht kehrt,
Ich

Ich trieb die Sůnd gemeine.
Ich ward verkehrt aus Hertzen Gru
Allzeit das Bőß redet mein Mund
Viel der Laster unreine.

5.

Ob ich schon hatt' im Willen b'rei
Daß ich die Sůnd wolt meiden,
Ward ich doch zu schwach in dem Str
Ich lag bald an der Seiten.
Das gut' ich wolt, sward nicht vollen
Dann die Sůnd mich darvon abwen
Daß ich sie fort thåt treiben.

6.

Ich lebt auch etwan ohn Gesatz,
Nur nach meines Hertzens Wille
Bey mir nit ghőrt ward Gottes scha
Ich thåt die Sůnd erfůllen.
Da aber kam Gottes Gebott,
Dasselb mir gwůrcket hat den Tod,
Das zum Leben war geben,

7.

Als ich aber das Gsetz erkandt,
Da thåt ich erst ansehen,
Wie viel der Sůnd, Laster und Schan
Durch mich waren geschehen.
Zu hand mir da verwundet hat,
Das Gsetz mich verdammet zum Tod
Zur Hőllen mußt ich sincken.

8.
a mich nun aber Sůnd und Tod
Samt der Höll hat umgeben,
araus mich erst hat Gottes Rath
Gesucht und bracht zum Leben,
urch sein Gsetz er mich zogen hat,
uf daß ich kåm zu seiner Gnad,
Die ich lang hatt' verlohren.

9.
Wenn mich Gott nit verwundet hått,
Und durch sein Gsetz thun ziehen,
So hått ich ihn zu keiner stått
Gesucht, sondern thun fliehen,
Ich wår blieben in aller Sůnd,
Und ewiglich ein Teuffels Kind,
Wohl in der Höllen Grunde.

10.
Darum das Gsetz war zugethan,
Zu Verheissung, merck eben,
Auf daß die Sůnd über hand nehm,
Thut Paulus Zeugnuß geben,
Wo Sünd überhand gnommen hat,
Da hat viel mehr Gottes Genad
Auch überhand genommen.

11.
Solln wir dann in Sůnd leben thun,
Daß Gnad über hand nehme?
Man soll mehr davon abestohn,

Das

Das Gsetz sie lehrt erkennen,
Dasselbig ist der Gegensatz
Der Sünd, die treibt zu Gottes Sch
Der in Christo wird geben.

12.

Ich hätt' nicht gwust was Sünd solt s
Wenns Gsetz nicht hätt thun sag
Du solt Gott dienen heilig und r
Drum es mich an thät klagen,
Da ichs Gsetz übertretten hat,
Vernim, also hat Gottes Rath,
Vielmehr überhand gnommen.

13.

Daß die Sünd treib in dieser Fris
Zum Bußfertigen Leben.
Das gschehen soll in Jesu Christ,
Der uns zum Heyl ist geben.
Er gibt den Sündern reine Zierd,
So sie sein Creutz vor zupolliert,
Von aller Lust thut fegen.

14.

Wie die Sünd herrschen thut zum T
So man darinn thut leben,
Also herrschet auch Gottes Gnad
In JEsu Christ, merck eben,
Wenn er wiederum neu gebiert,
Der wird aus aller Sünd geführt,
In Grechtigkeit zu leben.

15 Da

15.

arum als mir verwundet hat
Das Gsetz all mein Gemüthe,
us der Ursach ich schreyen thät
Um Gottes Gnad und Güte,
aß er mir helff aus aller Sünd,
Und mich aufnehm zu Gottes Kind,
m seiner Güte willen.

16.

ott der Herr aus seiner Genad
Hört in Christo mein schreyen,
r halff mir heraus von dem Todt,
Thät mir mein Sünd verzeihen,
r nahm mich auf zu seinem Kind,
Durch ihn überwand ich die Sünd,
a er mich thät verneuen.

17.

Wie ich von GOtt, fiel durch die Sünd,
Und kam in seinen Zoren,
Also hat er mich zu seim Kind
Wiederum neu gebohren,
In seinem Sohn Herr JEsu Christ,
erselb mein Mittler worden ist,
Daß ich nicht werd verlohren.

18.

Zu dem doch niemand kommen kan,
Er thu ihn dann vor ziehen,
Der Vatter zeigt uns Christum an,
Dar=

Darum wir nicht solln fliehen,
Göttliche Zucht die gschicht allein
Durchs Gesetz daselb hat bildet ei
Allen Völckern gemeine.

19.

Was ihr wolt daß euch die Leut th
Das thut auch ihn dargegen,
Das ist das Gsetz zeigt Christus
Von GOtt den Menschen geben,
Daß er in ihm soll hören thun,
Das zeigt uns guts und böses an
In Unterscheid zu leben.

20.

Du solt willfahren in der Frist
Bald deinem Widersacher,
Weil du mit ihm auf dem Weg bi
Daß er dich nicht verklage.
Vernim das Gsetz Herr JEsu Chri
Der zum Richter verordnet ist,
Er wird das Urtheil fällen.

21.

Mit dem Gsetz kommst du nicht zu frie
Weil du in Sünd thust leben,
Darum auf Christi Weg du tritt,
Thu ihm mit Fleiß nachstreben.
Alsdann geht sein Erfüllung an,
So du von aller Sünd thust stah
Kommst du mit ihm zum Frieden.

22. Dan

22.

ann Christus sein erfüllung ist,
Und das Gesetz, merck eben,
ie es war zu der alten Frist
Mit viel Figuren geben,
asselb in Christo höret auf,
ler Figur und Mosisch Brauch,
Christus selbst ist das Wesen.

23.

oses und die Propheten schon,
Biß auf die Zeit weissagen,
ie Schrifft zeigt uns Johannes an,
Allhie von diesen Tagen,
ird Gottes Reich verkündet schon,
ohl durch das Evangelion,
Bringt uns göttlichen Frieden.

24.

on der Zeit zeigt uns Christus an,
Muß Gottes Reich Gwalt leiden,
aß hinein dringet jederman,
Mit Gwalt thut er bescheiden,
s sey leichter daß Himm'l und Erd
ergeh, eh daß vermindert werd
Ein Tittel von dem Gsetze.

25.

ondern es muß erfüllet seyn,
Thut uns Christus erzehlen,
as gschicht so du liebest allein

GOtt, von Krafft deiner Seele
Deßgleichen auch den Nächsten dei
Thust du das, wird erfüllet seyn
Das Gsetz und die Propheten.

26.

Darum sich kurtz in zwey Gebott,
Das Gsetz in Christo fasset,
Daß man allzeit soll lieben GOtt,
Den Nächsten nit thun hassen,
Sondern ihm thun nur alles guts,
Gleich wie du wilt daß man dir th
Daß thu du auch dergleichen.

27.

Von dem Grund Paulus gschrieben h
Glaub, lieb von reinem Hertzen,
Daß sey die Summ aller Gebott,
Die Christus thut auffsetzen,
Wer lebt in Gottes Lieb so rein,
Derselb thut Christi Jünger seyn,
Und die Warheit erkennen.

28.

Die Lieb gütig und freundlich ist,
Und thut niemand beleiden,
Sie duldt alles in dieser Frist,
Und thut die Sünd vermeiden,
Durch sie werden erfüllt allein
Alle Gebott Gottes gemein,
Thut uns die Warheit sagen.

29.

Also hab ich dir zeiget an,
Wie soll erfüllet werden
Das Gsetz und die Propheten schon,
In Christo unserm Herren.
Der hat uns zeiget diese Bahn,
Darauf man soll zum Vatter gohn,
Wohl in das ewig Leben.

30.

Darzu helff uns der ewig GOtt,
Der alles thut regieren,
Was er in uns angfangen hat,
Woll er auß Gnad vollführen,
Herr, das an dich ist unser bitt,
Halt uns allzeit in deinem Fried,
Biß in die Ewigkeite, Amen.

Das 113. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Wach auf mein Hertz und Psalter.

1.

WAcht auf ihr Brüder wehrte,
Und habt ein guten Muth
Wann wir gezüchtigt werden,
Wird unser Sach erst gut.
Mit Gdult wolln wirs annehmen,
Und unsern GOtt bekennen,
In dieser Noth, biß in den Todt.

2.

Christus hat uns beruffen
Zu seinem Abendmahl,
Darzu seynd wir geloffen,
Wir Christen überall.
Sein Wort hond wir angnommen,
Und thäten uns nicht saumen,
Wir nahmens an, mit freud und wo

3.

Darum so laßt uns wachen,
Bäten zu aller Frist,
Er thut sich herzu machen,
Der unser Versucher ist.
Er thut greulich umlauffen,
Ob er ein'n aus möcht rauffen,
Aus der Heilgen schar, mit worten kla

4.

So laßt uns nun Oel kauffen
In unser Ampel schon,
Wann der Bräutgam bricht aufe,
Daß wir ihm entgegen gohn.
Und unsre Lichter brennen,
So wird er uns wohl kennen,
Und führen ein, zur Hochzeit sein.

5.

Die Thörechten verschlieffen,
Und hörten das gethön,
Zun Weisen sie hin lieffen,

Br

Begehrten Oel von ihn,
die Weisen thäten sagen,
Wir möchten auch Mangel haben,
Geht hin geleich, und kaufft vor euch.

6.

Da sie das Oel ingossen
In ihre Ampel fein
Da ward die Thür verschlossen,
Ihr keine mocht hinein,
Da stuhnden sie mit Zagen,
Thäten an die Thür schlagen,
Mit grossem Thon, klopfften sie an.

7.

Der Bräutgam kam gegangen,
Und forschet sie der Mähr,
Da haben sie angfangen,
Und sprachen: Herr, Herr, Herr,
Thu uns die Thür aufmachen.
Der Herr hat zu ihn gsprochen,
Weicht all von mir, ihr schläffring Thier.

8.

Also wird es ergohne,
Die Gotts Wort hören seyn,
Und gar nichts darnach thone,
Werden gleichförmig seyn
Den thörichten Jungfrauen
Die Gott nicht thäten trauen,
Must Mangel hon, der Hochzeit schon.

9.
Also werden geführet,
Wohl zu der lincken Hand,
Zun Böcken und wilden Thieren,
Die GOtt nicht hend erkandt.
Zu denen wird er sagen
Wohl an demselben Tage,
Geht hin geleich, in feurigen Teich.

10.
Die Gottes Wort hie thone,
Seynd Zeugen auf Erd gewest,
Die wird er empfahen schone.
Vom Todt und sie erlöst,
Zun selben wird er sprechen,
Euer Blut will ich rächen,
Geht hin zugleich ins Himmelreich

11.
Komt her ihr Christen alle,
Die Gott ergeben seyn,
Laßt uns mit reichem Schalle
Des Herren Zeugen seyn,
Seines Worts mit unserm Blute,
Das wird uns kommen zu gute,
Daß wir die Kron erlangen thun.

12.
Christus hat für uns glitten,
Aus lauter Lieb hat ers gethan,
Kein Pein hat er vermitten,

Uns zum Exempel schon,
aßt uns auch nach hin dringen,
ein Herrn das Opffer bringen,
hm folgē nach mit creutz und schmach.

13.

Welcher nicht mag verlassen
Weib, Aecker, Kinder sein,
Sein eigen Leben hassen
Mag nicht sein Jünger seyn,
Und sich seins Creutz thut schämen,
Und nicht auf sich thut nehmen,
Der ist verschmacht, von Gott veracht,

14.

So laßt uns das Creutz tragen
In Trübsal hin und her,
Und laßt uns nicht verzagen,
Kein Leiden wird uns zuschwer.
Gott wird Gedult her geben.
Und auch viel Trosts darneben,
Daß wir ans End verharren seynd.

15.

Darum laßt uns acht haben
Aufs Pfund das uns geben ist,
Daß wir es nicht vergraben,
Jetzund zu dieser Frist,
Wie dieser Knecht hat thone,
Demselben wird sein Lohne,
Gleich mit den Ungeläubigen.

16.
Selig ist dieser Knechte,
Welcher in dieser Nacht,
Wann sein Herr komt, wacht rech
Zur ersten und andern Wacht,
Sein Herr wird den Knecht setzen,
Uber all seine Schätze.
Ihm ist bereit, die ewig Freud.

17.
Wolln wir die Freud ererben
Mit Christo seinem Sohn,
Müssen wir vor mit ihm sterben
Und wieder auferstohn,
Groß Freud werden wir haben,
Von wegen dieser Gaben,
Die unser Gott, bereitet hat.

18.
Drum laßt uns dapffer streiten
Zum fürgesteckten Ziel,
Wer aber zu der seiten
Neben ablauffen will
Derselbig wird beleiben
Wohl bey des Loten Weibe,
Die sich umsach, ihr Gut beklagt.

19.
Also wolln wirs beschliessen,
Ihr fromme Christen all,
Laßt euch kein Trübsal verdriessen,

In diesem Jammerthal,
enn sie uns den Leib nehmen,
Und gleich mit Feur verbrennen,
ond sie uns schon, nichts mehr zu thun.

20.

ott sey Lob, Ehr und Preise
Gesagt zu aller Frist,
er uns zu allen Zeiten
So fleißig weisen ist
en Weg den er ist gangen,
Daß uns die falsche Schlangen
it ihrer Lehr nicht schaden mehr.
AMEN.

Das 114. Lied.

Ein ander schön geistlich Lied,
im Thon, Wär Gott nicht
mit uns diese, 2c.

1.

MErckt auf ihr Christen all geleich,
Die ihr seyd neugebohren,
ann Gottes Sohn vom Himmelreich
Ist an dem Creutz gestorben,
r hat gelitten Creutz und Schmach
Darum laßt uns ihm folgen nach,
Und das Creutz auf uns nehmen.

2.

Velcher Christ nun nachfolgen will,
Und thut alles verlassen,

Ob er schon hat gesündet viel,
So wirds ihm nachgelassen.
So er nur glaubt an GOtt allei
Wird er gemacht von Sünden rei
Durch das Blut Jesu Christi.

3.

Dann welcher glaubt und wird getau
Der hat es wohl angefangen,
So er nur Christo folget nach,
Derselbig wird empfangen
Die Gaben des heiligen Geists,
Damit er tödten wird sein Fleis
Mit GOtt wird er Fried haben,

4.

Alle die nun gewäschen seynd
Mit dem Blut JEsu Christi,
Und rein gemacht von aller Sünd,
Ist unser Hertz zerknistet,
Daß wir nun wandlen nach dem Gei
Der uns den rechten Wege weist,
Dann er soll in uns herrschen.

5.

Auf daß da feyr der sündlich Leib,
Der jetzund ist gestorben,
In Christo sind wir eingeleibt,
Und seynd in ihm begraben,
Ja durch den Tauff in seinen Todt,
Daß wir jetzt leben unserm Got

Un

lnd halten seine Gebotte,

6.

e solten wir noch Sünder seyn,
Heren wir sind abgstorben?
nn Christus hat uns gmachet rein,
Mit seinem Blut erworben.
leidt vor uns den bittern Todt,
Darum lebt er ietzund mit Gott,
d thut ewig regieren.

7.

laßt uns auch gedencken dran,
Daß wir der Sünd seynd gstorben,
d haben Christum zogen an,
Derselb wird für uns sorgen,
wir ihm nur gehorsam seynd,
Und ihn bekennen biß ans End,
wird er bey uns bleiben,

8.

arum ihr Kinder Gottes rein,
Die ihr seyd neu gebohren,
eht zu daß ihr nun bleibet rein,
Und euch nicht laßt verführen.
ann wer recht thut, der ist gerecht,
Ber Sünd thut, ist der Sünden Knecht,
Der Knecht wird ausgestossen.

9.

Dann in dem Haus des höchsten Gotts,
Da wird kein Sünder glassen,

Da

Da der Satan gesündigt hat,
Da ward er ausgestossen,
Von Gott wohl in der Höllen Gr
Da muß er seyn zu aller St
Ewig ist er verdammet.

10.

So ist die Sünd vom Teuffel he
Und wer sie will erhalten,
Denselben will auch Gott der H
Verstossen manigfalte,
Er wird ihm binden Händ und F
Und werffen in die Finsternuß,
Da ist Heulen und Klagen.

11.

Darum O Welt sich eben für,
Daß du dich Christen nennest,
Und lebst in Sünden für und für,
Und thust dich auch berühmen,
Du sprichst wir müssen Sünder se
Drum mußt du leiden grosse Pe
So du dich nicht bekehrest.

12.

Dann wer von GOtt gebohren ist,
Und thut an ihm beleiben,
Durch unsern Herren JEsum Chri
Thund wir die Sünd vermeiden,
Sein Sam wird bey uns bleiben thu
Daß wir auf seinem Wege gehn

Un

lnd halten sein Gebotte.

13.

ran wird man erkennen wohl
Die Kinder GOttes seine,
d die Kinder der Boßheit voll,
Die allzeit Sünder seyne,
eselben seynd vom Teuffel her,
Dann er sündigt von Anfang her,
rum ist er verstossen.

14.

rum Christus gestorben ist,
Daß er sein Volck erlöße,
hat zerbrochen des Teuffels List,
Und hat sein Blut vergossen,
amit hat er uns gwäschen rein,
ir seynd von seinem Fleisch und Bein,
Und seynd Göttlicher Arte.

15.

hristus ist das Haupt seiner Gmein,
Wir seyn Glieder seins Leibes,
ll die wir seynd gewäschen rein,
Und thund an ihm beleiben,
ann wer ein Glied am Leib will seyn,
Der muß werden von Sünden rein,
nd von neuem gebohren.

16.

as ist der Welt ein hartes Wort,
Und kan es nicht erkennen,
Wann

Wann man sagt von der Neugebu
So will sies nichts vernehmen,
Dann sie seynd all fleischlich gesi
Und kennen den Geist Gottes n
Noch rühmen sie sich Christen.

17.

Aber es ist ein falscher Schein,
Der wird sie nicht gehelffen.
Dann sie wollen stäts Sünder se
Drum wirds der Herr verwerf
Ein jeglich Glied an seinem Leib,
Das nicht in der Ehr Christi ble
Das wird auch abgehauen.

18.

Dann Christus ist der recht Weinst
Wir sind die Schoß und Rebe
Der Weingärtner ist unser Gott,
Der uns pflantzet gar eben.
Ein jeglich Schoß das Früchte brin
Das wird er aufrichten behend,
Das es mehr Früchte trage.

19.

Zu denselben spricht Gott der He
Ihr seyd jetzund rein worden,
Darum beharrt in meiner Lehr,
So werd ihr viel Frucht tragen.
Dann ohn mich möget ihr nichts thu
Ihr bleibet dann in meim Wort sch

D

Das wird euch wohl bewahren.

20.

n jeglich Schoß so nicht Frucht trägt,
Dasselbig wird er nehmen,
nd wird es bald gar schneiden ab,
Und wirds zusammen binden,
nd werffen in das ewig Feur,
Welches da ist gantz ungeheur,
ann es thut ewig brennen.

21.

arum ihr Christen allgemein,
Laßt uns Christum bekennen.
ann welcher wandelt in eim Schein,
Der wird im Feur verbrennen,
ns ist bereit die ewig Freud,
So wir hie in Gerechtigkeit
Mit Gedult überwinden.

22.

Dann Christus will bekennet seyn,
Allhie auf dieser Erden,
Wollen wir mit ihm erben seyn,
So müssen wir mit ihm sterben.
Der Knecht nicht übern Herren ist,
Weil Christus selbst gestorben ist,
So laßt uns ihm nachfolgen,

23.

Darzu helff uns der ewig GOtt,
Daß wir die Freud erlangen,

Und

Und uns nicht fürchten vor dem T
Die wir seynd sein Gefangen,
O GOtt halt uns in deiner Lieb,
Daß uns das Fleisch vom weg nicht fü
Hilff uns den Sieg behalten.

24.

Gott sey Lob, Ehr und Preiß allei
Gesagt zu allen Zeiten,
Er ist Richter in seiner Gmein,
Und thut uns fleißig weisen,
Darum laßt uns ihm halten still,
Und sprechen, Herr es gescheh dein w
Durch JEsum Christum, Amen.

Das 115. Lied.

Ein ander Lied, im Thon,
Gegen dem Tag hört man
die Hahnen krähen.

1.

O HErre Gott mein Noth thu ich d
Die ist so groß klage
In diesen letzten Tagen,
Die jetzund leiden die Kinder dein,
Allhie auf Erd in aller Welt gemei
(gend wohnen

2.

Dein Volck läßt man auf Erd jetzt ni
Und ist doch fromm,
Thut aller Welt verschonen,
Noch wirds verfolgt von jederman
De

Des Cains Eiffer hebt sich wider an.

3. (schmiegen
ein armer Jacob muß sich jetzund
Vor dem Esau,
n Mesopotamiam fliehen,
O Herre Gott wohne uns bey,
aß uns der Esau von dem weg nit treib

4. (gen,
ein armer David muß groß sorg hie tra-
Vor Saul dem König,
er ihn zu todt wolt schlagen,
Also gehts jetzt den Kindern dein,
Darum sie nit mehr sünder wollē seyn.

5.
ein Susaña die muß sich jetzt viel leiden
Von Richtern falsch,
aß sie die Sünd thut meiden,
O Herre Gott thu uns Beystand,
Erlöß uns aus der falschen richter hand.

6.
Wie es dann ist gewest vor langen zeiten,
Wer fromme war,
en wolt man nirgend leiden,
Also ists noch auf diesen Tag (mag.
Die Frömkeit man auf Erd nit leiden

7.
O Herr Gott, den weg den bistu gangen,
Der ist so schmal,

Und liegt so voller Schlangen,
Daß man nit wohl drauf wandlen k
O Herre Gott streit für uns auf die
8. (Ba
Darnach stehn auch allhie zu beyden s
Groß Wölff und Bärn,
Mit den müssen wir auch streiten,
O Herre Gott wetz uns das Schwer
Auf daß dein Lob und Recht verkün
9. (wer
Wañ wir durch wölff und bärn hindu
So stehn auch hie (fechte
Zur lincken und zur rechten,
Viel Hund die bällen, klein und gr
Sie wollen uns zerreissen ohn Unterla
10.
Viel Disteln und Dörn stehn auf diese
Die kratzen so hart, (Weg
Stellen uns nach dem Leben,
Reissen uns Löcher in den Leib, (blei
Hilff Herre Gott daß keiner dahind
11.
In diesem Thal da fleust ein Wasser lan
Gantz breit und tieff,
Drüber ein schmaler Gange,
Welcher schwach in dem Haupte ist,
Den wirfft der schwindel drein zu alle
12. (fris
An diesem Wasser ist ein grosser Berg

Der ist so hoch,
en müssen wir auch steigen,
O Herre Gott beut uns dein Hand,
Erlöß uns aus aller schmach un̄ schand.

13.

arnach ist uns gezeigt ein enges Thore,
Ja Haut und Haar
as muß bleiben darvore,
O Vatter wie ist die Thür so klein,
Hilff uns zu dieser engen Pfort hinein.

14.

ertzlieber Vatter ich thu dich jetzund bit-(ten,
Du wollst dein Volck
uf diesem Weg behüten,
Vor falscher Lehr und Heuchlerey,
Daß es in allem Creutz beständig sey.

15.

arum o welt tritt auf den schmalē wege,
nd thu dich hie deins wollusts verwegē,
Wandel hernach mit gantzem Fleiß,
Dieser weg trägt dich biß ins Paradeiß

16.

er uns diß lied von neuem hat gesungen
er hat so starck mit wölf un̄ bern gerungē
Dem Vatter sagt er groß lob und danck,
Mit seiner Hülff ers alles überwandt.

17.

Dem Vatter sey allein lob ehr und preise,

Dem Sohn desgleich,
Und dem heiligen Geiste,
Daß er uns hat genommen an, (Wah
Wer nachher will, der mach sich auf d

Das 116. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Es ist
das Heil uns kommen her.

1.

ICh will von gantzem Hertzen mei
Des Herren Werck verkünden,
Wie Mose der Knecht Gottes fein
Dem Herren thät Lobsingen,
Da er ihm halff aus aller qual,
Ihm und allem Volck Israel,
Von der Hand Pharaonis.

2.

Da sie dem Herren fleißiglich
Das Opffer wolten bringen,
Thät Pharao sie härtiglich
Mit grosser Arbeit zwingen.
Da sah der Herr ihr Elend an,
Das Volck thät er begaben schon,
Mit Gold thät er sie zieren.

3.

Alles was erst gebohren war,
Thät er zu todt auch schlagen,
Vom Vieh biß auf den Menschen gar,
Drum

rum thät der Pharaon sagen
seinem Volck, rüst euch mit Gwalt,
ßt uns dem Volck nacheilen bald,
Daß wir sie von uns treiben.

4.

so zog er hin nach ihn'n bald,
Mit allem seinem Heere,
a erzeigt Gott sein grossen Gwalt,
Ertrancket in dem Meere
en Pharao mit all seim thun,
oses hub bald zu singen an,
Mit allem seinem Volcke.

5.

h will verkünden 'sHerren That,
Von seinen Wundern sagen,
aß er so herrlich ghandelt hat,
Dann alle Roß und Wagen
at er gestürtzet in das Meer,
arum heißt er Gott unser Herr,
Billig hat er den Namen.

6.

ann der Herr ist allein mein Stärck,
Er ist mein Helffer worden.
ann er erzeigt sein grosse Werck
Am Pharon, der verdorben.
arum ist er allein mein GOtt,
ch will ihn ehren in der Noth,
Sein Nam'n will ich erheben.

7.
Der Herr ist der rechte Kriegs-Man
Sein Nam ist billig HErre.
Dann alle Wägen Pharaon
Warff er mit Gwalt ins Meere
Sein ausserwählte Ritterschafft,
Mußt versincken ins Meeres Safft
Die Tieff thät sie bedecken.

8.
Sie fielen zu grund wie die Stein,
Die Hand war groß vor Augen.
Dein rechte Hand hat alle Feind
Zu Boden nieder gschlagen,
Mit deiner grossen Herrlichkeit
Hast du zerstossen diese Leut,
Die sich wider dich setzen.

9.
Da du deinen Grimm aus ließst goh
Wie Stopffel thätst sie verdammen
In dem blast deines Zorens schon,
Fiel das Wasser zusammen,
Die Flüß fuhren auf einen Hauff,
Die tieff plumpten einander auf,
Der Feind gedacht im Hertzen.

10.
Ich will ihn'n rauben all ihr Gut,
Sie jagen und umziegen,
An ihn'n erkühlen meinen Muth,

Un

Und will mein Schwerdt auszziegen,
ein Hand soll sie austilgen gschwind.
err Gott du dachtst an deine Kind,
Thatst sie vom Feind erretten.

11.

u hast geweht mit deinem Wind,
Die Tieff that sie bedecken,
m Wasser thätst du sie geschwind
Gleich wie ein Bley versencken.
Wer ist dir untern Göttern gleich?
Wer ist so herrlich und löblich?
So schröcklich wunderbarlich?

12.

Da du ausstrecktst dein rechte Hand,
Die Erd sie that verschlunden,
Die hat geleitet aus dem Land
Diß grosse Volck geschwinde.
Mit deiner Starck Barmhertzigkeit
Hast du dir das Volck zubereit,
In deiner heilgen Wohnung.

13.

Groß Angst kam die Philister an,
Die Völcker trugen Schmertzen.
Und all Innwohner Canaan
Wurden verzagt von Hertzen,
Da erschrocken die Fursten Edom,
Groß Zittern kam die Gwaltigen an,
Im Moabitter Lande.

14.
Herr durch den grossen Arme dein
Thu sie mit schröcken zwingen,
Daß sie erstarren wie die Stein,
Biß dein Volck hindurch dringe,
Biß das groß Volck hindurch hin gan
Welchs du Herr in Egypten lang
Ernehrt hast und erworben.

15.
Bring sie hinein und pflantze sie,
Zu deiner Wohnung schone,
Zu dem sitz deines Erbtheils hie,
Zu deinem Tempel fromme,
Welche dein Händ hond zubereit,
Der Herr ist König allezeit,
Immer ewig ohn Ende.

16.
Der Pharao gieng ins Meer hinein
Mit Rossen und mit Wagen,
Darzu mit allen Reutern sein,
Der Herr das Meer thät schlagen
Daß es zu hauff fiel über sie,
Und ihrer keinen überblieb,
Nicht einer von ihn'n allen.

17.
Also halff Gott Israel schon,
Hindurch das Meer zu hande.
Dargegen mußt der Pharaon

Todt

Todt liegen auf dem Lande,
[M]it Roß, Reutern und Wagen sein,
Darzu sein Wehr groß unde klein,
[D]as ward alles verderbet.

18.

[O] Herr sieh an dein kleine Herd,
Die thut sich jetzund rüsten,
[Z]u bringen dir das Opffer wehrt,
Jetzund zu dieser friste,
[Z]u legen her auf dein Altar,
[D]er Pharaon steht mit Gwalt davor,
Und thut uns hefftig dräuen.

19.

[U]nd sagt, wir solln das Opffer weit
Wieder zurück weg tragen,
[U]nd sollen thun wie ander Leut,
sSey besser thut er sagen,
[D]ann daß wir dir das Opffer thun.
[J]a spricht du habst kein gfallen dran,
Deß laß dich Herr erbarmen

20.

O Herr hilff uns mit Freuden bald,
Durchs Meer mit deiner Güte,
Daß der Pharao mit seinem Gewalt,
Der so greulich thut wüten,
Uns nicht von deinem Altar reiß,
Laß uns das Opffer mit gantzem Fleiß,
Mit allen Frommen bringen.

21.

Wie du uns dann verheissen hast,
So wir bey dir beleiben,
Wollst uns kein Trübsal oder Last
Von dir lassen abtreiben.
Darum O Herr jetzt ist die Zeit,
Daß uns Creutz auf dem Rücke lieg,
Hilff uns eh wir verderben.

22.

O Herr in deinem höchsten Thron,
Laß dir daß gehn zu Hertzen,
Siech das Elend deiner Kinder an,
Wie sie in grossem Schmertzen
Gefangen sind in schwerem Band,
Herr Gott reich ihn dein gwaltig Hand
Thu sie vom Frind erretten.

23.

Daß er ihn nicht mehr schaden kan,
Er und all seine Treiber,
Daß Miriam dein Prophetin
Und alle fromme Weiber
Vor dir her an dem Reyen stohn,
Und dir allzeit lobsingen thun,
Und deinen Namen preisen.

24.

Aber das werden die Weiber seyn,
Die sich auch hond gerüstet,
Und ihre Watt durch weisset seyn
In

In dem Blut JEsu Christi,
nd abzogen das tödlich Kleid,
Dieselben werden allezeit
n seinem Tempel wohnen.

25.

ll die ihr nun gereinigt seyd,
Seyd steiff in eurem Gmüthe.
uf daß ihr in der Reinigung bleibt,
Und in des Herren Güte,
)arzu helff uns GOtt unser Herr,
Daß wir zurück legen das Merr,
)urch Jesum Christum, Amen.

Das 117. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Ich stuhnd an einem Morgen,

1.

GRoß Unbill thut mich zwingen
Wohl hie in dieser Frist,
Daß ich davon muß singen
Wies jetzt vorhanden ist,
Daß sie all Ding haben verkehrt.
Dann die Gerechtigkeit Gottes
Ist jetzt der Welt unwehrt.

2.

Die Warheit thut man hassen
In allen Landen weit,
Die Grechtigkeit verlassen,

Auch Treu und Billigkeit.
Gottes Wort fleugt man überall,
Das Creutz thun sie auch scheue[n]
Der Weg ist ihn zu schmal.

3.
Wer die Warheit thut schänden,
Gottes Wort lästern kan,
Der wird in allen Landen
Geacht ein ehrlich Mann,
All Welt ist ihm willig bereit,
Drum er die Lügen redet,
Und schweigt die Grechtigkeit.

4.
Wie mag es immer kommen,
Daß die Ungrechtigkeit
So gar überhand hat gnommen,
In allen Landen weit,
Aber die edle Warheit schon
Wird jetzund unterdrucket
Fast schier bey jederman.

5.
Wer sich jetzt fleißt von Hertzen
Zu halten Gottes Gebott,
Muß leiden grossen Schmertzen,
Von der gottlosen Rott.
Gar offt und dick wird er geschmächt,
All Welt thut ihn beropffen,
Gleich wie das Eulen Geschlecht.

6. Von

6.

on anfang dieser Welte,
Ists auch gwest allezeit,
aß der Fromm mußt entgelten
Des Gottlosen Boßheit,
it Abel hats gefangen an,
Derselb hat GOtt gefallen,
rum mußt ers Leben lahn.

7.

ch kans nicht nennen alle,
Die den Todt glitten han,
Ber je GOtt thät gefallen,
Den hasset jederman,
lso ists noch auf dieser Erd,
Wer GOtt noch thut gefallen,
er ist der Welt unwehrt.

8.

dann Christus Gottes Sohne
Ist kommen auf die Erd,
at nie kein Sünd gethone,
Der edel König wehrt,
Noch mußt er leiden grosse Noth
Von dem gottlosen Gschlechte,
Mußt leiden den bittern Todt.

9.

Dieweils nun Gottes Sohne
Also ergangen ist,
Wirds auch also ergohne

Allen

Alln den zu dieser Frist,
Die hie annehmen Gottes Bund,
Lieben ihn auch von Hertzen,
Und meiden alle Sünd.

10.

Wer jetzt die Sünd thut meiden,
Und folgt der Warheit nach,
Der muß von disen Leuten
Erdulden Creutz und Schmach.
Christus wird an das Creutz geschlage[n]
Barrabas ledig glassen,
Wie uns die Schrifft thut sagen.

11.

Paulus war hoch gepreiset,
Von Jüden manichmahl,
Da er durch Gmeinden reiset,
Verfolgt die Christen all,
Gab sie in Gfängnuß hin und her,
Daß thät den Jüden gfallen,
Er ward ihn nicht unmehr.

12.

Da er ward neu gebohren
Durch Gottes Wort und Geist,
Thät er den Jüden zoren,
Trachten darnach mit Fleiß,
Daß sie ihn möchten bringen um,
Darum er ihn thät sagen,
Sie solten werden fromm.

13. Da

13.

)as sagt er uns darneben,
Durch den Heiligen Geist,
Der Gottselig will leben,
Allhie in JEsu Christ,
Und die Warheit von Hertzen liebt
Der muß Verfolgung leiden,
Gar offt wird er gestäupt.

14.

)asselb thut man erfüllen,
Wie uns S. Paul beschreibt,
Wer ietzt nach Gottes Willen
Will leben allezeit,
)er ist schabab auf dieser Erd,
Ein Auskehrig der Welte,
Und jederman unwehrt.

15.

Welt thu zu Hertzen fassen
Dein groß Unbilligkeit,
Daß die Warheit thust hassen,
Und liebst Ungrechtigkeit,
Und verfolgest die fromme Leut,
Die Gottes Wort annehmen,
Und sein Gerechtigkeit.

16.

Da GOtt thut klärlich sprechen,
Wenn ich nachließ all Sünd,
So will ich dannoch rächen

Das

Das Blut all meiner Kind,
Das man auf Erd vergiessen thu
Von wegen meines Namens,
Und um die Warheit gut.

17.

Christus spricht auch, merck eben,
Wer dem kleinsten was thut,
Aus den die an mich glauben,
Es sey böß oder gut,
Dasselbig hat er mir gethon,
Darum O Mensch merck eben,
Laß GOtt sein Kinder gohn.

18.

Dann GOtt thut treulich halten
Ob seinen Kindern schon,
Die seinen Bund steiff halten,
Und seinen Willen thun,
Und vertrauen auf seine Red,
Dieselb thut er bewahren,
Wie er dem Noa thät,

19.

Derselb thät GOtt gefallen,
Und da die Sündfluß kam,
Ward er von GOtt erhalten,
Sampt seiner Hausfrau fromm,
Dargegen mußt die gottloß Rott,
In der Sündfluß ertrincken,
Nun merckt der fromme Loth.

20.

erselbig thät sich üben
In aller Redlichkeit,
e Warheit thät er lieben,
Für die Ungrechtigkeit,
arum ward er gedrungen hart,
Von dem gottlosen Gsinde,
as zu Sodoma ward.

21.

ie thäten essen und trincken,
Und griffen zu der Eh,
it Tantzen und mit Springen,
Dem frommen Lot thäts weh,
aß er mußt sehn ohn Unterlaß
Ihrn unzüchtigen Wandel,
nd ihre Boßheit groß.

22.

arum thät ihm GOtt senden,
Die Engel in sein Haus,
ie führten ihn mit Händen
Zur Stadt Sodoma aus.
uhand giengs Feur von Himmel an,
Verzehrt alle Gottlosen,
ie Lot beleydigt hon.

23.

etrus thut auch vermahnen
In seiner Epistel schon,
aß GOtt nicht thät verschonen,

Der Engel die gsündigt hon,
Sondern hat sie mit grosser Plag
Zu der Höllen gestossen,
Biß auf den Jüngsten Tag.

24.

Daselbst wird der Herr geben
Jedem nach seiner That,
Wie ein jeder sein Leben
Auf Erd vollführet hat.
Dann was einer hie säen thut,
Dasselb wird er auch erndten,
Es sey böß oder gut.

25.

Darum O Welt merck eben,
So dich nicht wirst bekehrn
Von dem gottlosen Leben,
So wirst du leiden wärn
Mit den von Sodoma zu letzt,
Das ist allen Gottlosen
Zu eim Exempel gsetzt.

26.

Noch wilt dus nicht erkennen,
In deiner Blindheit groß,
Und wilt nicht wahre nehmen,
Wie du wandelst so bloß,
Gedenckst auch nicht zu keiner frist,
Wie es den von Sodoma
So schwerlich gangen ist.

27.
darffst dir nicht gedencken,
Daß GOtt jetzt anders ist,
ß er dir d'Sünd werd schencken,
Wenn dich nicht bessern bist,
wird dir noch schwerlich ergohn,
Mathäi an dem eilfften
gts Christus klärlich an.

28.
s sollt du aber wissen,
So du nicht ab wirst stohn
n deinem Blutvergiessen,
So wirds dich reuen thun,
ber steh hie von Sünden dein,
Wann GOtt Gericht wird halten,
mags nicht mehr geseyn.

29.
rum ihr Christen alle,
Die ihr GOtt ergeben seyd,
ßt euch die Warheit gfallen,
Für die Ungrechtigkeit.
d laßt euch doch nicht fechten an,
Daß dem Bösen auf Erden
glücklich thut ergohn.

30.
ann uns ist hie auf Erden
Anders nichts zugeseit,
s Feur, Wasser und Schwerdte,

Creutz Trübsal, Traurigkeit,
Dann Christus ist uns geben nicht
Allein zu glauben dran,
Sondern auch zleiden mit.

31.

Wenn wir nun hie vollenden,
In aller Redlichkeit,
Den Trübsal überwinden,
Der uns ist vorgeleit:
Dann wird sichs Blättlein wenden,
Der Böß wird traurig werden,
Erfreut werden der fromm.

32.

So thut grosse Freud tragen,
Ihr liebe Christen all,
Ob man viel böß thut sagen,
Von uns jetzt überall,
Freut euch nur daß nicht wahre is
Vor Freuden heißt uns springen
Unser Herr JEsus Christ.

33.

O GOtt laß dich erbarmen,
Die groß Unbilligkeit.
Umfah uns mit dein Armen,
In dieser Gfährlichkeit,
Daß wir dein Wort mit gantzem f
Bekennen vor allen Völckern,
Zu deinem Lob und Preiß.

34.
rr GOtt wir thun dich bitten,
Durch dein Barmhertzigkeit,
in Dienern wollst darbieten,
Die Waffen deiner Ritterschafft,
f daß all Ungehorsamkeit,
In diesen letzten Tagen,
rch sie werd ausgereut, Amen.

Das 118. Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon,
Kommt her zu mir spricht, etc.

1.
WAch auf, wach auf, O Menschenkind,
Von deinem schlaff, stand auf ge-
ie bist du so verdrossen, (schwind,
ilt du diesen Tag müßig stohn,
d nit ins Herren Weinberg gohn,
Der dich hat bruffen lassen?

2.
t doch Gott gar ein freundlich Mann,
r den Weinberg hat aufgethon,
All die zu ihm thun kommen,
d arbeiten die kleine Zeit,
n will er bald ein ewig Freud
Geben mit allen Frommen.

3.
ie seyd ihr so gar schläffrig Leut,

Daß ihr nicht mögt die kleine Zei
Den Last mit willen tragen,
Da ewig Freud der Taglohn ist,
Währt es doch nur ein kleine fri
Geneigt hat sich der Tage.

4.

O Mensch laß dirs zu hertzen gohn,
Sieh die fromme Altvätter an,
Hond den Last auf sich gnomm
Tragen viel Jahr und manchen T
Und sind dennoch nit worden schw
Biß sie zur Ruh seynd kommen

5.

Darzu unser Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Hat uns sein Wort gelassen,
Und uns damit gezeiget an
Den Weg in diesen Weinberg schon
Und uns gebahnt die Strasse.

6.

Wiewohl er ein Sohn GOttes war
Hat er ein Last gantz schwer und ha
Vor unser Sünd getragen,
Wiewohl er selbst war grecht und fr
Hat er doch solchs aus Lieb gethon,
Da er aus Creutz ward gschlag

7.

An seinem Leib er tragen hat

l unser Sünd und Missethat,
Daß wir der Sünd abkämen,
nd lebten nun der Grechtigkeit,
arum O Mensch laß dir seyn leid,
Dein Sünd, und thu sie nimmer.

8.

edenck wie Christus glitten hat,
r deine Sünd ein bittern Todt,
Daß du mit ihm mögst leben,
arum O Mensch kehr dich behend,
on deiner Missethat und Sünd,
So werdens dir vergeben.

9.

ann Christus spricht ohn allen schein,
ommt all die ihr beschwäret seyn,
Thut euch her zu mir schicken,
ehet mein Joch, dann es ist leicht,
nd nehmet meinen Last auf euch,
So will ich euch erquicken.

10.

arum so schicket euch darzu,
ann daselbst werdt ihr finden Ruh,
Ewig für eure Seelen.
edencket an die grosse Noth,
nd spahrt die Buß nicht an den Todt,
Hütet euch vor der Höllen.

11.

as redt Christus aus seinem Mund,

Der uns hat grufft zur eilfften stun
Welcher zu mir will kommen,
Und tretten in den Weinberg ein,
Der wäsch sich vor von Sünden re
So wird er angenommen.

12.

Wann du dich rein gewäschen hast,
So ist dir schon bereit ein Last,
Das Creutz Christi must trage
Wann du GOttes Wort ausserwä
Und dich von aller Sünd enthält
Thut dich all Welt verjagen.

13.

Das ist das Joch und auch der Last
Wenn du GOttes Gebott lieb ha
Und lebst nach seinem Willen.
Und bist gedultig in der Noth,
Und trägst den Last biß in den T
Wirst dus Tagwerck erfüllen.

14.

Welcher sich aber hie verspat,
Daß er nicht treulich gearbeit hat
Den wird es sicher reuen.
Dann er muß leiden grosse Pein,
Darzu ewig verlohren seyn,
Beraubt des Herren Treue.

15.

Dann es wird kommen dieser Tag,

W

Welchem niemand entrinnen mag,
Daß Gott der Herr wird geben,
Ein jeglichen nach seinem Werck,
Darum O Mensch das eben merck,
Schau wie du hie thust leben.

16.

Du sprichst ja wohl es ist ohn Noth,
Daß ich jetzt halt GOttes Gebott,
Gilt gleich wie ich thu leben.
Wann ich nur an mein letzten End
Hab Reu und Leyd für meine Sünd,
So werdens mir vergeben.

17.

Merck auf O mensch, sey nit so blind,
Kehr dich bey zeit von deiner Sünd,
Wilt du nicht ewig sterben,
Dann Christus spricht lauter und klar,
Daß nicht all die sprechen, Herr, Herr,
GOttes Reich werden erben.

18.

GOttes Reich nicht in Worten staht,
Darum greiffets an mit der That,
Wöllt ihr mit GOtt Freud haben.
Wollt ihr sprechen, O Vatter mein,
So müßt ihr ihm gehorsam seyn,
Und diesen Last auch tragen.

19.

Christus spricht was heist ihr mich Herr,

So ihr nicht bleibt in meiner Lehr
Und wolt meim Wort nicht glaub
Weil ihr mir nicht gehorsam sind,
Werdt ihr nicht zehlt für meine Kind,
Und kein Theil mit mir haben.

20.

Welchem ihr nun gehorsam seyd,
Der Sünd oder der Grechtigkeit,
Deß Knecht seyd ihr schon worde
Dienet ihr hie der Grechtigkeit,
So ist euch mein Reich schon berei
Dann ich habs euch erworben.

21.

Dienet ihr aber hie der Sünd,
So werdt ihr in den Teich gesendt,
Welcher mit Feur thut brennen,
Dann der Todt ist der Sünden Sold,
Weil ihr den Last nicht tragen wolt
Müßt ihr ewig Pein nehmen.

22.

Darum bekehrt euch ihr Leut,
Dann es ist jetzt der Gnaden Zeit,
Das Heil ist euch vor Augen,
Werdet ihrs nun nicht nehmen an,
So wird es euch hart reuen thon.
Merck was die Schrifft thut sagen.

23.

Es wird noch kommen diese Zeit,
Davon

Davon der Prophet Amos schreibt,
Das werden wird ein Hunger,
Ja nicht an Wein oder an Brodt,
Sondern zu hören Gottes Wort,
Darum sammlet im Sommer.

24.

Dann es wird kommen diese Zeit.
Das mercket ihr gottlose Leut,
Werdt ihr nicht stehn von Sünden,
So werdt ihr lauffen hin und her,
Von wegen eurer Sünden schwer,
Kein Hülff werdt ihr mehr finden.

25.

Darum verziehets nicht zu lang,
Auf daß die Sonn nicht untergang,
Die Nacht thut her zu nahen.
Darum nehmt euch nicht länger weil,
Trett in den Weinberg ein mit Eil,
So ihr Lohn wolt empfahen.

26.

Also redt der warhafftig Mund,
Bekehrt euch zu dieser Stund,
Verstockt nicht eure Ohren.
Verziehets nicht um einen Tag,
Sondern steht von dem übel ab,
Heut so ihr mein Stimm höret.

27.

Darum merck auf O Menschenkind,

Der

Der du noch liegst in deiner Sünd,
Wilt du ewig freud erben,
So wäsch dich rein von deim Unfla
Weil der Weinberg noch offen stath,
Sonst must ewig verderben.

28.

GOtt spricht, ich bin heilig und rein,
Darum solt ihr auch heilig seyn,
So werdt ihr angenommen.
Darum merck auf O Menschenkind,
Weil du noch liegst in deiner Sünd,
Magst du zu GOtt nicht kommen

29.

Nun habt ihr all vernommen wohl,
Wie man diesen Last tragen soll,
Und zu dem Weinberg nahen.
Welcher will haben ewig Freud,
Der arbeit treulich diese Zeit,
So wird er Lohn empfahen.

30.

Nun merckt ihr fromme Christenleut,
Die ihr schon in dem Weinberg seydt,
Laßt euch gar nichts bewegen,
Arbeit treulich ein kleine Zeit,
Dann unser GOtt ist nimmer weit,
Unsern Last ab zu legen.

31.

Dann er ist warhafft und gerecht,

Er

Er låſt niemand werden verſucht,
Hie über ſein Vermögen,
Er legt uns auf nach rechter Maß,
Eim jeglichn ſey klein oder groß,
Daß wirs wohl tragen mögen.

32.

So wir ans End verharren thon,
Will uns GOtt ein herrliche Kron,
Mit allen Frommen ſchencken,
Die iſt geziert mit ewiger Freud,
Darum ihr frommen Chriſtenleut,
Laßt euch den Laſt nicht kräncken.

33.

Dann es währt nur ein kleine Zeit,
Der Feyerabend iſt nimmer weit,
Unſer Ruh thut ſich nahen,
Welcher nun dieſe kleine Zeit,
Treulich in dem Weinberg arbeit,
Der wird die Kron empfahen.

34.

Ob ſchon das Leiden Jeſu Chriſt
Allzeit viel auf uns kommen iſt.
So kommt viel Troſt darneben,
Darum ſey ſtarck du frommer Hauff,
Trag den Laſt biß ans Ort hinauff,
So erlangſt du ewigs Leben.

35.

Die dieſes Lied geſungen han,

Die

Die seyn in diesem Weinberg schon,
Den Last hands auf sich gnommen,
Gnad, Fried, Freud und Barmhertzigkei
Sieg, Uberwindung alle Zeit,
Wünschen sie allen Frommen,
AMEN.

Das 119. Lied.

Ein ander Lied, Im Thon,
Wie der Hiltebrandt.

1.
VOn Hertzen wolln wir singen
In Fried und Einigkeit,
Mit fleiß und ernste dringen
Zu der Vollkommenheit,
Daß wir GOtt mögen gfallen,
Worzu er uns will hon,
Das merckt ihr Frommen alle,
Laßt euchs zu Hertzen gahn.

2.
O GOtt du wollst uns geben,
Jetzt und zu aller Stund,
In deinem Wort zu leben,
Zu halten deinen Bund,
Wollst uns vollkommen machen,
In Fried und Einigkeit,
Daß du uns findest wachen,
Und allezeit bereit.

3.
Wann du nun wirst auffbrechen,
O Herre Jesu Christ,
Zu allen Frommen sprechen,
Kommt her die ihr seyd g'rüst,
Ich will euch mit mir führen,
In meines Vatters Reich,
Darinn solt ihr regieren,
Und leben ewiglich.

4.
Im Reich das GOtt bereitet,
Da ist groß Einigkeit.
Fried Freud zu allen Zeiten,
Ja biß in Ewigkeit,
Wolln wir das Reich erlangen.
Die grosse Einigkeit,
Müssen wirs auf Erd anfangen,
Das wir werden bereit.

5.
Dann unsers Vatters Willen,
Müssen wir hie geleich
Auf Erd allzeit erfüllen,
Wie in dem Himmelreich.
Dann also thut uns lehren
Unser Herr Jesus Christ,
Daß wir vollkommen werden,
Wie unser Vatter ist.

6.
All die ihr nun seyd hoffen

Zu'rlangen dieses Reich,
Die Thür die steht schon offen,
Das mercket alle gleich,
Wer das Reich will ererben,
Der muß vor hie auf Erd
Des Fleisches halb gar sterben,
Daß er erneuert werd.

7.

Mit Fleiß muß er ausfegen
Aus seinem Hertzen thun
Den alten Sauerteige,
Darfür einpflantzen schon
Die Tugend Jesu Christi,
Die er uns selber lehrt.
Auf das er werd gerüstet,
Allzeit auf dieser Erd.

8.

So thut zu Hertzen fassen
Die Tugend Jesu Christ,
Wie er ihm nicht hat lassen
Dienen zu jeder Frist,
Er spricht, ich bin nicht kommen,
Daß man mir dienen soll,
Sondern vor alle Frommen
Mein Leben lassen woll.

9.

Damit thut er anzeigen
Demuth und Niedrigkeit,

arzu die grosse Liebe,
Die er beweisen thåt,
a er auf Erd ist gwesen,
Bey seinen Jůngern schon,
ie Fůß thåt er ihn wåschen,
Zeigt ihn die Liebe an.

10.

lso thåt er ihn sagen,
Laßt euch zu Hertzen gohn,
Was ich euch jetzt than habe,
Solt ihr zum Vorbild han.
lso solt ihrs erfůllen,
Einander lieben thun,
as ist meins Vatters Wille,
Keiner soll den andern lahn.

11.

ie Lieb thåt er erzeigen
Mit aller seiner Krafft,
a er von unserntwegen
An das Creutz ward gehafft.
ie Lieb ist ungfårbt gwesen,
Bey ihm zu aller Zeit,
lle die wollen gnesen,
Můssen ihm werden gleich.

12.

Wolln wir Christo gleich werden,
Můssen wir zu aller Stund,
inander lieben auf Erden,

Ja nicht allein mit Mund,
Sondern mit wahrer Thate,
Wie dann Johannes schreibt,
Welcher nur liebt mit Worten,
Schau wo die Liebe bleibt.

13.

Wann einr hätt der Welt Güter,
Gleich wenig oder viel,
Und seh dabey sein Bruder,
Daß er Noth leiden will,
Und thät ihm nicht bald geben
Die Gab die er empfangen hat,
Wie wolt er dann sein Leben
Vor ihn geben in Todt?

14.

Welcher hie in dem kleinen
Nicht treu erfunden wird,
Und suchet noch das seine,
Das bey ihm wird gespürt,
Wer wolt ihm dann vertrauen.
Uber das ewig Gut?
Darum laßt uns anschauen
Die Lieb halten in hut.

15.

Paulus thut uns anzeigen,
Durch GOttes Gnad mit Fleiß,
Daß keines such sein eigens,
Darzu auch nicht sein Preiß,

ondern daß wir beweisen
Demuht und Niedrigkeit,
aß wir GOtt mögen preisen,
In Fried und Einigkeit.

16.

arum seyd gleich gesinnet,
Wie Jesus Christus auch,
iewohl er ist genennet
Ein Sohn GOttes so hoch,
at ers doch nicht geachtet
Seim Vatter gleich zu seyn,
ondern mit Fleiß betrachtet
Unser Diener zu seyn.

17.

ann er hat an sich gnommen
Eins armen Knechts Gestalt,
uf Erden ist er kommen,
Verließ sein grossen Gwalt.
r thät allzeit beweisen
Demuth und Liebe schon,
arum laßt uns auch fleissen,
Sein Tugend legen an.

18.

uf daß wir mögen halten
Die Lieb in Reinigkeit,
uf daß sie nicht erkalte,
Bey uns zu keiner Zeit,
Sondern viel mehr zunehme

In uns mit gantzem Fleiß,
Daß wir mögen erkennen,
Was dien zu GOttes Preiß.

19.

Drum laßt uns fleißig halten
Die einigkeit im Geist,
Im Glauben unzerspalten,
Wie uns dann Paulus heißt.
Ja durch das Band des Friedens.
Jetzt und zu aller Zeit,
Weil wir seyn alle Glieder,
Verfast in einem Leib.

20.

O ihr geliebte Brüder,
Und Schwestern allgemein,
Dieweil wir alle Glieder
In einem Leibe seyn,
So laßt uns Treu beweisen,
Einander lieben thun,
Dardurch wird GOtt gepreiset
In seinem höchsten Thron.

21.

Dann er vor allen Dingen
Die Lieb gebotten hat,
Darnach wollen wir ringen,
Allezeit früh und spat,
Sie thut das Gsetz erfüllen,
Wie uns ang'zeiget ist.

Da

arum legt an mit Willen
Die Tugend Jesu Christ.

22.

Wann einr sein Gut thät geben
Den armen hin und her,
nd seinen Leib darneben
Verbrennen ließ mit Feur,
nd wär die Lieb verdorben
In seinem Hertzen gar,
War es alles verlohren,
Es hilfft ihn nicht ein Haar.

23.

Dann GOtt thut nichts begehren
Von uns früh unde spat,
Dann daß wir Fleiß ankehren,
Und halten sein Gebott.
Sein Gebott thut uns sagen,
Daß wir zu aller Frist
Einander hie lieb haben,
Dasselb GOtt gfällig ist.

24.

Wer sein Nächsten betrübet,
Den er sicht alle Frist,
Wie wolt er dann GOtt lieben,
Den er nicht sehen ist;
Nun habt ihr wohl vernommen,
Wie man GOtt lieben soll,
Das mercket all ihr Frommen,

Bewahrt die Liebe wohl.

25.

Unser Bitt thun wir tragen
Vor dich O höchster GOtt,
Du wollst uns nicht versagen,
Jetzund in aller Noth.
Die Lieb in unsern Hertzen
Ein fürgang lassen thun,
Wer das begehrt von Hertzen,
Der greiff es dapffer an.

Das 120. Lied.

Ein ander Lied, Im Thon, Wie die Tagweiß von eines Königs Tochter.

1.

VOn Hertzen will ich loben
Den aller höchsten GOtt,
Im Himmel hoch dort oben,
Er hilfft aus aller Noth.
Durch Christum hat er uns erlößt,
Vor ewiglichem Schmertzen,
Da wir noch Feind seyn gweßt.

2.

Seht an die grosse Liebe,
Die Christus zu uns hat,
Daß er sich selbst hat geben
Vor uns biß in den Tod.
Durch ihn sind wir worden gesund,

All die an ihn thun glauben
Und halten seinen Bund,

3.

Die Sünd hat er uns vergeben,
Aus lauter Barmhertzigkeit,
Und verheißt uns das Leben,
Die ewig Seligkeit,
So wir bleiben in seinem Wort,
Und lieben ihn von Hertzen,
Wie er uns gebotten hat.

4.

Wer sein Gebott thut halten
In diesem Jammerthal,
Die Lieb nicht läßt erkalten,
Wenn er kommt in Trübsal.
Welcher verharret biß ans End
Der ist schon selig worden,
So er Christum bekennt.

5.

Darumb ihr Christen alle,
Nun greiffets dapffer an,
Laßt uns mit reichem Schalle
Christum bekennen thun,
Ob es schon kostet Leib und Gut,
Wolln wirs auf Christum wagen.
Es kommt uns alls zu gut.

6.

Dann GOtt hat uns bereitet

Ein Freud die ewig bleibt,
Drum laßt uns redlich streiten
Auf Erd ein kleine Zeit,
Daß wir erlangen die ewig Kron,
Die uns der Vatter will geben
Mit Christo seinem Sohn.

7.

Gott hat uns auch verheissen
Durch seinen heilgen Geist,
Er woll uns Hülff beweisen,
In Trübsal allermeist.
Wenn wir sein Namen ruffen an,
So will er uns erretten,
Und wir ihn preisen thun.

8.

Seyd frisch und unverzaget,
Ihr liebe Christen all,
Ob uns die Welt verjaget,
In diesem Jammerthal,
So ist das Leiden hie auf erd
Darinn uns Gott probieret,
Der Herrlichkeit nicht wehrt,

9.

Die uns der Herr will geben
Mit Christo seinem Sohn,
So wir in diesem Leben
Sein Züchtigung nehmen an,
Darzu er uns beruffen hat,

Daß

Daß wir seim Sohn gleich werden
m Leben und im Tod.

10.

Wer Christo gleich will werden
In seiner Herrlichkeit,
er muß vor hie auf Erden
Wandlen zu aller Zeit,
Wie Christus selbst gewandelt hat,
In Grechtigkeit und Warheit,
arzu in Freundlichkeit.

11.

annoch ward er geschlagen
Ans Creutz von diesem Gschlecht,
elches in diesen Tagen
Verfolget seine Knecht.
elcher jetzt Christo folget nach,
Der muß von dieser Welte
eiden viel Spott und Schmach.

12.

ieweils unserm Vorgånger
Also ergangen ist,
So wissn wir daß der Jünger
Nicht übern Meister ist.
rum wolln wirs willig nehmen an,
Dann wer Christum bekennet,
em muß es also gohn.

13.

arum laßt uns mit Freuden

Christum bekennen thun,
Wer ist der uns will scheiden
Von Gottes Liebe schon?
Creutz, Trübsal, oder Traurigkeit,
Frost, Hunger oder Blöse,
Feur, Wasser, oder Schwerdt?

14.

Oder was will man nennen,
Das uns abschröcken mög?
Durch Christum wir überwinden,
Er ist die Thür und Weg,
Die Warheit und das Leben gut,
Welcher in ihm thut bleiben,
Wird haben Freud und Muth.

15.

Dann Christus wird ihn führen
In seines Vatters Reich,
Wird mit ihme regieren,
Und leben ewiglich.
Sein Thränē wird er ihm abwäschē th
Und ihn alls Leyds ergötzen,
Und ihm geben die Kron.

16.

Wie uns Christus thut sagen,
Wer also überwindt,
Wie ich überwunden habe,
Und mich willig bekendt,
Und ist gedultig biß in Todt,

De

Denselben will ich führen
n die heilige Stadt.

17.
ie Stadt ist heilig gnennet,
Die GOtt bereitet hat
enen die ihn bekennen,
Und halten seine Wort,
ein unreiner wird kommen drein,
Nur die rein seyn von Hertzen,
ie werden drinnen seyn.

18.
ie werden ihn auch sehen.
Wie er gestaltet ist,
nd ihm groß Lob verjehen,
Zu ewiglichlicher Frist,
ie seynd erlößt von ewiger Pein,
Kein Leyd wird sie berühren,
ein Schmertz wird mehr da seyn.

19.
lso werden die Frommen
In ihres Vatters Reich
euchten recht wie die Sonne,
Und seyn den den Engeln gleich,
Dargegen wird das gottloß Gsind
Geworffen in den Teiche,
Der mit Feur und Schweffel brennt

20.
Darum O Mensch merck eben,
Laß

Laß dirs zu Hertzen gehn.
Dann dieser Welte Leben
Das muß zu boden gehn.
Wer aber Gottes Willen thut,
Derselb wird ewig leben,
Und haben Freud und Muth.

21.

Merckt auf ihr Völcker gleiche,
Verlaßt euch nicht aufs Gut,
Hütet euch vor dem Teiche,
Der ewig brennen thut,
Stellet nach dem das ewig bleibt,
Dann die Wollust auf Erden
Währt nur ein kleine Zeit.

22.

So habt nicht lieb die Welte,
Noch was in der Welt ist,
Gold, Silber, Gut und Gelte,
Darzu die fleischlich Lüst.
Dann solches alles wird zergehn,
Aber des Herren Worte
Das bleibt ewig bestehn.

Das 121. Lied.

Ein ander Lied, in des Jörg Wagners Thon.

1.

IN GOttes Namen hebn wir a[n]
G[...]

woll uns Hülff und Beystand thun,
Daß wir sein Zeugen bleiben,
n aller Trübsal biß in Todt,
Daß wir von ihm nicht weichen.

2.

o laßt uns Christum sehen an,
aß wir bleiben auf seiner Bahn
Wie er uns vor ist gangen,
aßt uns ihm treulich folgen nach,
Daß wir das Ziel erlangen.

3.

aßt uns auch eben sehen auf,
aß uns nichts hinder an dem Lauff,
Laßt uns alles ablegen.
dann wer Christi Jünger will seyn,
Der muß sich alls verwegen.

4.

ll zeitlich Gut, auch Kind und Weib,
darzu auch seinen eignen Leib
Muß er Christo ergeben,
Und so er bleibt in Gottes Lieb,
Wird er ewiglich leben.

5.

Darum laßt uns GOtt, lieben thun,
Und seinen Namen ruffen an,
Und last uns nicht gedencken,
An das so in der Welte ist,
Dann es ist alls zergänglich.

6. Und

6.
Und wer die Welt nicht kan verlas
Und thut dem Geitz noch hangen a
Der ist von GOtt verlassen,
Wer aber Gottes Diener ist,
Der wird daß alles hassen.

7.
Dann Christus hat gezeiget an,
Niemand zweyn Herren dienen ka
Er muß einen verlassen,
Den einen muß er lieben thun,
Den andern muß er hassen.

8.
Drum wer Christi Diener will sey
Der geb sich nur willig darein,
Verfolgung muß er leiden.
Darum er Christo folget nach,
Und thut das Ubel meiden.

9.
Derselbig wird gar bald veracht,
Mit Christo muß er leiden Schmach
Von dieser argen Welte,
Die ihr Hoffnung setzt auf grosses Gu
In Silber, Gold und Gelte.

10.
Aber das alles wird zergahn,
Und wer sich darauff wird verlahn
Der wird darinn verderben,

D

ꝛ er schon hätt die gantze Welt,
Muß er zu letzt doch sterben.

11.

as hilfft ihn dann sein grosses Gut,
amit er seinr Seelen schaden thut?
Womit will ers erlösen?
s hilfft ihn kein irrdischer Schatz,
Er mag nicht mehr genesen.

12.

un seht das Evangelium an,
as uns sagt von dem reichen Mann,
Der also muß verderben,
a er wolt leben und frölich seyn,
Da mußt er gar bald sterben.

13.

lso wirds allen denen gohn,
ie ihnen hie Schätz sammlen thun,
Und Gottes Wort verachten,
nd stellen mehr nach zeitlich Gut,
Das Ewig nicht betrachten.

14.

arum hat GOtt geoffenbahrt,
nd läßt verkünden seine Wort,
Welcher's nun will annehmen,
er muß Christo hie folgen nach,
Und sich seins Creutzs nicht schämen.

15.

Wie uns Christus thut zeigen an,
Wel-

Welcher hie etwas thut verlahn,
Von wegen meines Namens.
Und mich bekennt vor dieser Welt
Deß will ich mich nicht schämen

16.

Ich will ihn auch bekennen thun
Vor meim Vatter im Himmels thro
Mit mir soll er regieren,
Er wird haben ewige Freud,
Kein Leyd soll ihn berühren.

17.

Das ist der Schatz in Ewigkeit,
Den GOtt der Herr selbst hat bereit
Denen die ihn hie lieben,
Und bleiben steiff in seinem Wort,
Und sich darinn thun üben.

18.

Denselben hat er zugeseit
Groß Fried und Freud in Ewigkeit
So sie hie überwinden,
In Jesu Christo seinem Sohn,
Und ihn willig bekennen.

19.

Welcher mit Christo überwindt,
Der wird ewig nicht mehr geschändt
Die Kron wird er erlangen,
Die Christus ihm verheissen hat,
Die wird er schon empfangen.

20. Darum

20.
rum fürcht dich nicht du kleine Herd,
b du schon veracht bist auf Erd,
Gott wird dichs wohl ergötzen.
r will dir gebn das ewig Reich,
Darein will er dich setzen.

21.
Jer das Reich will ererben thun,
er muß die Welt hie gar verlohn,
Und sich in Gott ergeben,
Muß sich verlahn auf Gottes Wort,
Und darnach allzeit leben.

22.
dann Christus spricht ohn allen schertz,
Wo dein Schatz ist, da ist dein Hertz,
Darum O Mensch merck eben,
das du ergreiffst den rechten Schatz,
Er gibt dir ewigs Leben.

23.
Darum ihr Christen allgemein,
Die ihr jetzt Gott ergeben seyn,
Die Lieb laßt nicht erkalten,
In allem Trübsal biß in Todt,
Daß ihr den Schatz behaltet.

24.
So bitten wir den höchsten GOtt,
Der uns diesen Schatz geben hat,
Der helff uns durchhin dringen,

Daß wir ihm in Gerechtigkeit
Das Opffer mögen bringen.

25.

GOtt sey Lob Ehr und Preiß geseit,
Von nun an biß in Ewigkeit,
Um dieser Gutthat willen,
Was er in uns angfangen hat
Wöll er mit Gnad erfüllen, Am

Das 122. Lied.

Ein ander Lied im Thon, Mens
nun wilt du selig seyn.

1.

GElobt sey GOtt im höchsten Thr
Der uns hat auserkohren,
Hat uns ein schönen Rock anthon,
Daß wir seyn neu gebohren.

2.

Das ist das recht hochzeitlich Kleid,
Damit Gott sein Volck zieret,
Die Hochzeit des Lams ist schon ber
Die Frommen drauf zu führen.

3.

Freut euch ihr liebe Christen all,
Daß euch Gott hat angnommen,
Und euch bereit ein schönen Saal,
Darinn wir sollen kommen.

4.

Mit ihm halten das Abendmaal,
W

Welches er hat bereitet.
[D]enen die leiden viel Trübsal,
Um seinet willen streiten.

5.

[F]reu dich Zion du heilige Gmein,
Dein Bräutgam wird schier kommen,
[D]er dich hat gmacht von Sünden rein,
Das Reich hat er schon gnommen.

6.

[D]ie Stadt die hat er schon bereit,
Da du solt sicher wohnen,
[E]r gibt dir auch ein neues Kleid,
Vor reiner Seiden schone.

7.

[D]ie Seid ist die Rechtfertigkeit,
Der heilgen hie auf Erden,
[W]elcher sich jetzt damit bekleidt,
Der muß verachtet werden.

8.

[S]elig ist der da wachen thut,
Und sich allzeit bereitet,
[U]nd hält die Seiden wohl in hut,
Damit er ist bekleidet.

9.

[W]elcher sich aber nicht bekleidt
Mit dieser reinen Seiden,
[D]erselb versäumt ein grosse Freud,
Ewig Pein muß er leiden.

10.
Also hat unser König schon
Ein Kleid mit Blut gesprenget,
Der uns aus Gnad hat gnommen a
Drum wolln wir Gott lobsingen

11.
Wann der König auf brechen wird,
Mit der Posaunen Schalle,
Alsdann werden mit ihm geführt
Die Auserwählten alle.

12.
All die ihr Kleid gewäschen han,
Mit Blut wieder gesprenget,
Die werden auf die Hochzeit gahn
Der Bräutgam wird sie kennen.

13.
Dann gleich wie er selbst ist beklei
Also die er hat gladen,
Die hat er auch mit Fleiß bereit,
Drum mag ihm niemand schade

14.
Selig seynd die da gladen seynd
Zu diesem Abendmaale,
Und also bharen biß ans End,
In allerley Trübsale.

15.
All die behalten dieses Kleid
In keinen Weg verletzen,

en'n hat der Herr ein Kron bereit,
Die will er ihn'n auffsetzen.

16.

elcher diß Kleid nicht an wird hon,
Wenn der König wird kommen,
erselb muß zu der Lincken stohn,
Die Kron wird ihm genommen.

17.

wird ihm binden Händ und Füß,
Weil er nicht ist bekleidet,
id werffen in die Finsternüß,
Von dieser grossen Freüden.

18.

arum Zion du heilge Gmein,
Schau was du hast empfangen,
as bhalt und bleib von Sünden rein,
So wirst die Kron erlangen.

19.

iemand wird krönet vor der Zeit,
Wer die Kron will gewinnen,
er schau daß er nur redlich streit,
Mit Christo biß ans Ende.

20.

l die in Trübsal hie bestohn,
Und also überwinden,
er will sie scheiden von der Kron?
Kein Mensch mags ihn'n mehr nehmē.

21.
GOtt sey Lob Ehr und Preiß gesagt
Der uns bekleidt mit Seiden,
Und hat uns auch würdig gemacht
Um seinet willn zu leiden.

22.
Wie Christus selbst gelitten hat,
Da er am Creutz mußt hangen,
Also es jetzt den Frommen gaht,
Sie leiden grossen Zwangen.

23.
Wir bitten dich O Herre GOtt,
Erlöß all dein Gefangnen,
Thu ihn'n Beystand in aller Noth
Daß sie die Kron erlangen, Am

Das 123. Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Ach GO
wem soll ichs klagen, das heimlich rc.

1.
HIlff GOtt daß ich mög singen
Von Hertzen ein neues Lied,
Dein Lob und Ehr verkünden,
Sagen von deiner Güt,
Und deinen Namen loben
All Stund und Augenblick,
Im Himmel hoch dort oben,
HErr GOtt dein Geist mir schi

2.

un merckt ich will euch singen
Von einem Garten schon,
er allezeit thut bringen
Sein Frucht die drinn thut stohn.
r ist gantz wohl gezieret,
Lustig zu sehen an.
arinn geht auch spatzieren
Die Herrlichkeit GOtts schon.

3.

en Garten er erleuchtet
Mit seiner helln Klarheit,
or seinem Glantz muß weichen
Die Sünd und all Boßheit.
ichts unreins mag er leiden,
In diesem Garten schon.
r thut es bald austreiben,
Wills gar nicht bey ihm hon.

4.

lso hat GOtt der Vatter
Durch sein heiliges Wort
epflantzet diesen Garten,
An ein lustigen Ort,
elcher sein Frucht thut geben
Zu rechter Zeit mit Lust.
arum O Mensch merck eben,
Was für ein Gart' diß ist.

5.

er Herr hat auch erschaffen

Den

Den Menschen rein und gut,
Nach seinem Bild gemachet,
Wie die Schrifft melden thut.
Hat ihn darnach gethone
In diesen Garten fein,
Den solt er pflantzen schone,
Er solt sein eigen seyn.

6.
Die Frucht die solt er essen,
Haben zu seiner Speiß,
Darneben nicht vergessen,
Was ihm Gott sagt mit fleiß,
Den Baum mitten im Garten
Solt er nicht greiffen an,
Den hat ihm GOtt verbotten,
Er solt ihn lassen stahn.

7.
Der Herr thät zu ihm sprechen,
Im Garten mit gantzem Fleiß
So du vom Baum wirst brechen,
Und essen diese Speiß,
So wirst du des Todts sterben,
Gleich an demselben Tag,
Gäntzlich must du verderben,
Merck auf was ich dir sag.

8.
Also gebott der Herre
Dem Mensch mit gantzem Fleiß,

Sein

ein Stimm ließ er ihn hören,
Wohl in dem Paradeiß,
Veil er sein Wort thät halten,
War ihm gantz wohl und recht,
a lugt der Satan balde,
Wie er ihn fällen mögt.

9.

er Mensch ließ sich verführen,
Zu essen diese Speiß
ie ihm doch Gott der Herre
Verbott mit gantzem Fleiß.
ls er davon thät essen,
Da ward er bald gewahr,
r hätt sich zweit vermessen,
Darum er sich verbarg.

10.

er Mensch hatt unrecht thone,
Darum verbarg er sich,
Vermocht nicht mehr bestohne
Vor Gottes Angesicht,
ann er war bloß und nacket,
Fürcht sich vor Gottes Stimm.
Sein Augen worden wacker,
Daß er erkandt seine Sünd.

11.

Dieweil er ab hatt brochen
Von der verbottnen Speiß,
Hat Gott zu ihm gesprochen,

Du must aus dem Paradeiß,
Verfluchet sey die Erde
Von wegen deiner Sünd.
Dein Speiß soll dir saur werden,
Und bist des Zorens Kind,

12.

Also hat GOtt der Herre
Den Garten mit allem Fleiß
Verschlossen und versperret
Den Weg ins Paradeiß,
Hat er gantz wohl verwahret,
Mit eim feurigen Schwerdt,
Daß nichts unreins drein fähret,
Allhie auf dieser Erd.

13.

Niemand mocht hinein kommen,
In diesen Garten schon,
Das hab ich wohl vernommen,
Kein Mensch mocht ihn aufthun,
Da hat sich GOtt erbarmet
Uber sein Volck auf Erd,
Die Elenden und Armen
Hat er ihr Bitt gewährt

14.

Auf daß nicht würd verlohren
Der Fromme mit dem schalck,
Darum ist uns gebohren
Christus von einer Magd,

der Sohn GOttes genennet,
Ein HErr Himmels und Erd,
hat Menschlich Gstalt angenommen
Der edel König wehrt.

15.

Er hätt wohl mögen bleiben
In seiner Herrlichkeit,
Aus lauter Gnad und Liebe
Hat er uns zubereit
Den Weg zu diesem Garden,
Daß wir kommen hinein,
Zu dem ewigen Vatter,
Und allzeit bey ihm seyn.

16.

Er hat uns angezeiget
Durch sein Barmhertzigkeit,
Den warhafftigen Wege,
Der in den Garten leit.
Er ist ihn selber gangen,
Heißt uns ihm folgen nach,
Viel streich hat er empfangen,
Darzu auch Schand und Schmach.

17.

Er ist der Weg zum Garten,
Und auch die Thür allein,
Durch ihn kommt man zum Vatter,
Sonst mag niemand hinein.
Er hat allein den Schlüssel,

Der

Der uns aufschliessen kan.
Niemand mag mehr zuschliessen,
Weil er hat aufgethan.

18.

Nun spricht er zu uns allen,
Kommt her zu meiner Ruh,
Die ihr leidet Trůbsale,
Wer meinen Willen thut,
Derselb wird ewig leben,
In diesem Garten schon,
Groß Freud will ich ihm geben,
Die kein Mensch erzehlen kan.

19.

All die zu ihm seynd kommen
Mit rechtem Ernst und Fleiß,
Die hat er angenommen,
Fůhrt sie ins Paradeiß,
Aus dem vor ward verstossen
Der erst Mensch Adam gnennt,
Nach ihm ward es verschlossen,
Von wegen seiner Sůnd.

20.

Wiewohl er ist gewesen
Der erst erschaffen von GOtt,
Mocht er doch nicht genesen,
Weil er gesůndet hat,
Darum er nicht thåt halten,
GOttes Gebott mit Fleiß,

Ward er verstossen balde
Wohl aus dem Paradeiß.

21.

Dann GOtt hat diesen Garten
Allein vor die bereit,
Die halten seine Worte
Mit fleiß zu aller Zeit.
Nichts unreins will er haben
In diesem Garten fein,
Das merckt ihr stoltze Knaben,
Die ihr wolt Sünder seyn.

22.

Seht an des Herren Worte,
Von anbeginn der Welt
Welches an manchem Orte
Also klärlich erzehlt,
Daß GOtt der Herr thåt straffen
Die Gottlosen allzeit.
Acht keinen grosen Hauffen,
Der ihm zuwieder streit.

23.

Er ist von Anfang gewesen,
Und wird seyn biß ans End,
Daß keiner mocht genesen,
Der bharret in der Sünd.
Am grossen Tag des Herren
Wird kein Sünder bestohn,
Darum thut euch bekehren,

Weil

Weil ihr das Leben han.

24.

GOtt will keinen Gottlosen
In diesem Garten hon,
Er hat allzeit verstossen
Die unrecht haben than,
Der Grecht wird kaum erhalten,
Wo will der Sünder bstohn;
Darum bekehr dich balde,
Wilt du das Leben hon.

25.

Das laßt euch gehn zu Hertzen,
Ihr Völcker allgemein,
Vermeidt ewigen Schmertzen
Wäscht euch von Sünden rein.
Dann GOtt hat kein gefallen
An des Gottlosen Todt,
Er will daß sie sich alle
Hüten vor grosser Noth.

26.

Barmhertzig ist der Herre,
Er mag wohl sehen zu,
Die sich zu ihm bekehren,
Den gibt er ewig ruh.
Er wird auch greulich straffen,
Die seim Wort zwider seyn,
Nemlich den grossen Hauffen,
Der bharret in der Sund.

27.
arum O Mensch merck eben,
Laß dirs zu Hertzen gohn,
o du begehrst zu Leben
In diesem Garten schon,
Ɜilt du seyn bey dem Herren,
Der in dem Garten ist,
So thu dich bald bekehren
Von deim Betrug und List.

28.
iemand wird hinein kommen
In diesen Garten schon,
dann nur allein die Frommen,
Die GOttes Willen thun,
ie werden drinnen wohnen,
Und haben grosse Freud,
Bey diesem Wasserbrunnen,
Der in dem Garten steht.

29.
ll die werden GOtt schauen,
Die rein von hertzen sind,
reundlich wird er empfahen,
Wie ein Vatter sein Kind,
Wird ihm die Kron auffsetzen,
In diesem Garten schon.
Wird sie alls Leyds ergötzen,
Groß Freud werden sie hon.

30.
Drum freuet euch ihr Frommen, Lobt

Lobt GOtt zu aller Stund,
Daß er uns an hat gnommen,
Mit uns aufgericht sein'n Bund
Und hat uns angezeiget
Den Weg ins Paradeiß,
Darum will ich mich neigen,
Ihm sagen Lob und Preiß.

31.

Ich will alles verlassen
Was hie auf Erden ist,
Daß ich bleib auf der Strassen,
Jetzt und zu aller Friß,
Daß ich komm in den Garten,
Mit allen Frommen schon,
Zu dem ewigen Vatter,
Der mich hat gnommen an.

32.

Bey ihm ist sicher wohnen,
Er hat ein schönen Plan.
Daselbst werden die Frommen
Allzeit ihr Kurtzweil han.
Der Gottloß wird verstossen
In die ewige Pein,
Die Thür wird ihm verschlossen,
Daß er nicht kommt hinein.

33.

Nun habt ihr wohl vernommen
Welcher aufmercken will,

W

ie man hinein soll kommen,
Darum bedarffs nicht viel,
s ist nicht gnug mit Worten,
Greiffs nur an mit der That,
olt ihr gehn in den Garten,
Weil die Thür offen stath.

Das 124. Lied.

Ein ander Lied, im Thon,
Ich stuhnd an einem Morgen,
heimlich an, rc.

1.

Hr Kinder Gottes alle,
Die ihr GOtt folget nach,
ut seinen Wohlgefallen,
Und leidt darum viel schmach,
o seyd nun steiff auf dieser Bahn,
as GOtt über euch läßt kommen,
Das nemt mit Willen an.

2.

erffet all eure Sorge,
Auf den warhafften GOtt,
ann er will für uns sorgen,
Allhie in aller Noth,
m seynd all Ding gantz wohl bekandt,
Darum laßt uns erniedrigen,
nter sein gwaltig Hand.

3.

f daß er uns erhöhe,

Wenns ihn dünckt rechte Zeit,
Die wir jetzt seynd verschmayet,
Er ist von uns nicht weit.
Er will uns helffen aus aller Pe
Drum wollen wir ihm dienen,
Und ihm gehorsam seyn.

4.

Was er nun her thut schicken,
Feuer Wasser oder Schwerdt
Gfängnuß Trübsal und Stricke,
Dardurch wir werden bewährt,
So laßt euch nur nicht schrecken
Es gschicht uns alls zu gutem.
Als ich vernommen hab.

5.

Dieweils GOtt hat verordnet,
Und ihm also gefällt,
Der uns hat neu gebohren,
Und hat uns ausserwehlt,
Dieweil er uns hat gnommen an,
So werden wir gehasset
Fast schier von jederman.

6.

Es ist also ergangen,
Wie dann geschrieben stath,
Mit Abel hats angfangen,
Da er GOtt gfallen hat,
Da mußt er leiden grosse Noth

Von seinem eignen Bruder,
[...]er ihn hat gschlagen ztod.

7.

[...]arnach alle Propheten,
Und andre Frommen auch,
[...]tlich thät man ertödten,
Andern hond sonst viel Schmach,
[...]urch angst und noth, creutz und trübsal.
Sind sie worden probieret,
[...]ie Gold im Feur sieben mahl.

8.

[...]lso werden die Frommen
Allhie auf Erd probiert,
[...]aß ihr Glaub werd erfunden
Rein, lauter und geziert.
[...]ber nach dieser kleinen Zeit
Werden sie sich ewig freuen,
[...]it unaußsprechlicher Freud.

9.

[...]ie viel ihr seynd gewesen
Die GOtt gefallen han,
[...]aben nicht mögen gnesen
Vor dem falschen Satan,
[...]elcher jetzt auch in dieser Zeit
Mit allen seinen Knechten
[...]ieder die Christen streit.

10.

[...]hn Ursach thut er hassen

Die GOtt hat ausserkohrn,
Dieweil er ist verstossen,
Hat er ein grossen Zorn,
Aus eitelm Neid und Ubermuth
Thut er die Frommen hassen,
Doch gschichts ihn alls zu gut.

11.

Darum ihr Ausserwählten,
Ihr Kinder GOttes rein,
Die ihr nun von der Welte
Leidet viel Schmach und Pein,
So laßt euch das nicht nehmen fremb
Dann GOtt der Herr probieret,
Und züchtigt seine Kind.

12.

Darum merckt auf ihr Frommen,
Die ihr GOtt ghorsam sind,
Weil er uns an hat gnommen,
Strafft er uns als sein' Kind.
Dann welchen der Herr lieben thut
Den will er freundlich ziehen,
Streichen mit seiner Ruth.

13.

So wir die Furcht annehmen,
Erbeut sich GOtt der Herr
Unser Vatter zu seine.
Darum gebt ihm die Ehr,
Nemts mit Gedult und Willen an,

GO

GOtt ist treu und gerechte,
r will uns nicht verlohn.

14.

hristus auf Erd ist kommen,
Sein Reich hat er verlohn,
at menschlich Gstalt angnommen,
Seins Vatters Willen than.
s war kein falsch in seinem Mund,
Kein Sünd hat er gethone,
ie Warheit gredt all Stund.

15.

arum ward er verachtet
Von dem gottlosen Gsind,
Velches mit fleiß betrachtet,
Wie es ein Ursach findt,
amit es ihn mögt bringen um,
Aber sie hond nichts funden,
ann er war grecht und fromm.

16.

och hond sie ihn getödet,
Gecreutzigt ohn Ursach.
So gehts in diesen Zeiten,
Den die ihm folgen nach,
Sie müssen ihm werden geleich
In Trübsal hie auf Erden,
arnach auch in seim Rrech.

17.

in Vorbild ist er worden

Der edel König wehrt,
Er ist der erstgebohren,
Unter viel Brüdern auf Erd,
Er hat gelitten Creutz und Schmac
Und uns ein Vorbild geben,
Daß wir ihm folgen nach.

18.

Wie er in diesem Leben
Seim Vatter ghorsam gweßt,
Und sich in Todt ergeben
Damit er uns erlößt,
Weil er sich selbst erniedrigt hat,
So hat ihn GOtt erhöhet,
Wie dann geschrieben staht.

19.

Hat ihm alls übergeben,
Im Himmel und auf Erd,
In ihm hond wir das Leben,
Und die ewige Freud.
Wer sich also erniedrigen thut,
Den will er auch erhöhen,
Halten in seiner Hut.

20.

Darum laßt uns gedencken,
Wie uns die Schrifft zeigt an,
Daß uns GOtt alls will schencken,
Mit Christo seinem Sohn.
So merckt nun wohl und denckt daran

Wie

ies Christo ist ergangen,
o wirds uns auch ergahn.

21.

ieweil nun alle Frommen,
Und Jesus Christus auch,
lso zu GOtt seynd kommen,
Durch Creutz Trübsal und Schmach
st uns damit gezeiget an,
Daß wer zu GOtt will kommen,
urch Trübsal muß eingahn.

22.

ie uns Christus thut sagen,
Ich bin der Weg und Thür,
ies mich erwürget haben,
So seht euch eben für,
lso wird es euch auch ergahn,
Wer euch tödt, der wird meynen,
ab Gott ein Dienst gethan.

23.

o seynd nun unverzaget,
Und nemts mit willen an,
olches thu ich euch sagen,
Daß ihr gedenckt daran.
hr werd weynen und traurig seyn,
Aber die Welt sich freuen
n aller eurer Pein.

24.

o seyd nun wohl getröstet,

Ihr liebe Kinder mein,
Ich will euch senden mein Geiste,
Soll ewig bey euch seyn.
Dann will ich euch nicht wäysen loh[n]
Ob euch die Welt thut hassen,
So will ich bey euch stohn.

25.

Dann ich hab überwunden
Die Welt und all mein Feind,
Drum will ich zu euch kommen,
Wann ihr so traurig seynd,
Eur trauren soll sich kehrn in Freud
Die euch niemand soll nemmen,
Biß in die Ewigkeit.

26.

Darum ihr Christen alle,
Lasts euch zu Hertzen gohn,
Die ihr leidet Trübsale,
GOtt will uns nicht verlohn,
So wir dem guten kommen nach,
So will er uns erlösen
Aus aller Schand und Schmach.

27.

Er will uns auch bewahren,
Halten in seiner Hut,
Was uns nun widerfahret.
Das gschicht uns alls zu gut,
So wir bleiben in seiner Lieb,

Wi

Wie er uns hat geliebet,
llzeit in seiner üb.

28.

ihr geliebte Brüder,
Und Schwestern allgemein
ie ihr seyd Christi Glieder,
Von seinem Fleisch und Bein,
So legt nun an Sanfftmüthigkeit,
Gedult, Langmuth und Treue,
arzu auch Freundlichkeit.

29.

ber vor allen Dingen
Legt an die Liebe schon,
arndurch wir überwinden
Allhie auf dieser Bahn,
Sie ists Band der Vollkommenheit.
Die Liebe ist GOtt selber,
Sie bleibt in Ewigkeit.

30.

Drum laßt sie nicht erkalten
Sie ist der höchste Schatz,
Ich hoff sie werd behalten
Den Sieg in unserm Hertz
Drum legt den Schild des Glaubens an,
Damit wir aus thun löschen
Die böse Pfeil Satans.

31.

Der jetzt so grimmig wütet,

Und setzt uns hefftig zu,
Und hat so gar kein güte,
Darzu kein Rast noch Ruh,
Damit er uns mögt reissen ab,
Es wird ihm nicht gelingen,
Dran ich kein zweiffel hab.

32.

Dann GOtt wird ihm zerbrechen
All sein anschläg und List,
Er will all Frommen rächen,
Dann er warhafftig ist.
Er wird uns nicht mehr legen auf,
Dann wir wohl mögen tragen.
Freu dich du kleiner Hauff.

33.

So seyd wacker und nüchtern,
Gürtet eur lenden um,
Laßt brennen eure Lichter,
Wenn unser König kommt,
Daß wir ihm bald entgegen gahn,
All die sich hond bereitet,
Die wird er nehmen an.

34.

Er wird sie mit ihm führen
In die ewige Freud,
Mit ihm werdens regieren
Ja biß in Ewigkeit.
Darum freut euch ihr Christen all,

Schaut was uns GOtt will geben
Nach diesem Jammerthal.

35.

arum so laßt uns wachen,
Bätten mit gantzem Fleiß,
ißt Gott nur mit uns machen,
Gebt ihm allein den Preiß.
Zir seynd seyn Werck, er ist der Herr,
So gscheh in uns sein Wille,
st meines Hertzen begehr.

36.

GOtt gedenck deiner Gfangnen,
Jetzt in der Zeit der Noth.
n Ketten und in Banden,
Von wegen deines Worts.
GOtt verleih ihn Krafft und Stärck,
Und hilff ihn überwinden,
der Feind dein Beystand merck.

37.

Herr GOtt ich thu dich bitten
Von meines hertzen Grund,
Du wollest uns behüten
Vorm Ubel alle Stund,
Durch Jesum Christ dein lieben Sohn,
Wer das begehrt von Hertzen,
Der sprech Amen, AMEN.

Ein

Ein ander Lied, im Thon, Ach
GOtt wie ist die Welt so toll.

1.

WO kommt das her O JEsu Chri
Daß all Welt so voll Falschheit i
Wer jetzt nicht will das widerspi
Derselbig wird verachtet viel.

2.

Gold, Silber, Gelt und grosses Gu
Nur Geitz, hoch Pracht und Ubermut
Ist jetzund wehrt auf dieser Erd.
Der Fromm wird umbracht mit de
3. (schwe

Ach daß die Welt nur haben will
An allem Ort das Widerspiel
Thut einer guts, hat er kein Schu
Der Fromm muß jetzt tragen das Creu

4.

Das Ubel das man straffen soll,
Deß ist die Welt ohn massen voll,
Der Arm und Reich ist eben gleic
O frommer Mann davon du weic

5.

Gleich wie ein Licht scheint in der Nach
Also der Christo folget nach,
Der wird behend an allem End
Gantz offenbar und wohl erkendt.

6. Da

6.
as machts die Welt ist voller Sünd,
hut einer recht so ists ihn'n frembd,
Der Feind seyn viel. Gleich wie ein Eul,
Die bey dem Tag ausfliegen will.

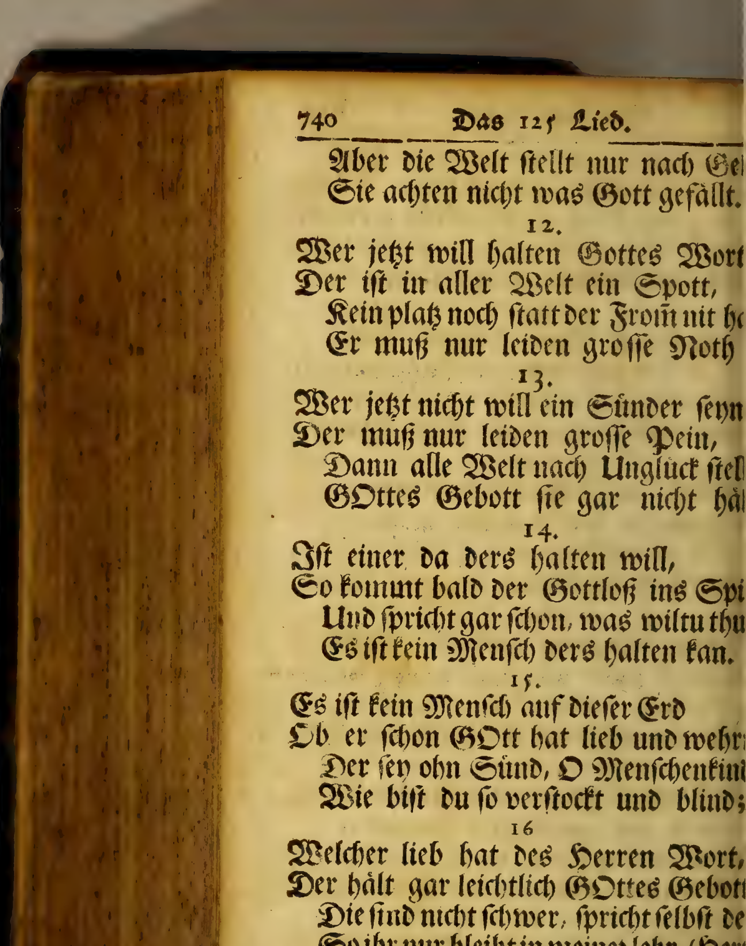
7.
o ist der Fromm in dieser Zeit,
Wo er hin geht man ihm nachschreyt,
Man hebt ihm auf den Wiedertauff,
Warum bleibst nit beym gmeinē hauff?

8.
ie müssen Widertäuffer seyn,
nd darum leiden grosse Pein,
Die alle Stund von Hertzen grund,
Gern fleißig halten Gottes Bund.

9.
s sagt offt einer vom Wiedertauff,
Versteht sich doch sehr wenig drauff,
Er sagt darbey daß unrecht sey,
Damit wird der Frōm nimmer frey.

10.
Der Frōm ist taufft nach Gottes Wort,
Darum wird er ietzund ermordt,
Der gottloß Hauff, merckt eben drauff,
Derselb braucht jetzt den Wiedertauff.

11.
Dann er taufft wider Gottes Wort,
Das siht man wohl an allem Ort.
Aber



Aber die Welt stellt nur nach Ge
Sie achten nicht was Gott gefällt.

12.

Wer jetzt will halten Gottes Wort
Der ist in aller Welt ein Spott,
Kein platz noch statt der Fromm nit h
Er muß nur leiden grosse Noth

13.

Wer jetzt nicht will ein Sünder seyn
Der muß nur leiden grosse Pein,
Dann alle Welt nach Unglück stel
GOttes Gebott sie gar nicht häl

14.

Ist einer da ders halten will,
So kommt bald der Gottloß ins Spi
Und spricht gar schon, was wiltu thu
Es ist kein Mensch ders halten kan.

15.

Es ist kein Mensch auf dieser Erd
Ob er schon GOtt hat lieb und wehr
Der sey ohn Sünd, O Menschenkin
Wie bist du so verstockt und blind;

16

Welcher lieb hat des Herren Wort,
Der hält gar leichtlich GOttes Gebot
Die sind nicht schwer, spricht selbst de
So ihr nur bleibt in meiner lehr. (Her

17.

Dann was von GOtt gebohren ist,

Da

das überwindt die fleischlich Lüst,
Sünd, teuffel, welt, auch gut und gelt,
Der Glaub in uns den Sieg erhalt.

18.

Weil der Gottloß nicht glauben kan,
Meint er ihm sey gleich jederman,
Weil seine Hand besudelt sind,
Kein lieb noch treu man bey ihm findt.

19.

Doch will er seyn ein guter Christ,
Darum O Mensch schau wer du bist,
Es ist ein Fehl, bewahr dein Seel,
Wilt du nicht kommen in die Höll.

20.

Steh von dem Ubel bey der Zeit,
Dann's Himmelreich ist nicht mehr weit
Es ist gar nach mit Creutz und Schmach
Wer Christo jetzt will folgen nach.

21.

Das ist der Weg und auch die Bahn
Durch viel Trübsal muß man eingohn,
Zu dieser Freud, die GOtt bereit,
Denen die meiden all Boßheit.

22.

Der Satan sucht gar manchen List,
Weil er von GOtt verstossen ist
In Ewigkeit, vor dieser Freud,
Die GOtt den Frommen hat bereit.

23. Also

23.
Also ists jetzt in aller Welt,
Welcher nach dieser Freuden stellt,
Dem wehrt mans bald mit gantz
O Herre Gott dein Volck erhalt (gw

24.
Die selbst nicht wollen diese Freud,
Die wehrens dem der hinzu neigt,
Wer ihn stellt nach, der leidet schmac
Drum daß er Christo folget nac

25.
Der Fromm wird trieben hin und he
Gleich wie ein Schifflein auf dem Mee
Er wird ermordt, und hat kein Or
Da er eß seiner Hände Brodt.

26.
Etlich hält man in Gfängnuß lang,
Und achtet nicht wies ihnen gang,
Sie leiden Noth, ja auch den Tod
Das ist dem Feind alls nur ein Spot

27.
Er spricht, seyd ihr nun Gottes Kind
Und rein gemacht von aller Sünd,
Seyd ihr gerecht als Gottes Knecht
So thut ein Zeichen daß mans seh

28.
Die gottloß und ehbrecherisch Art,
Die jetzt von uns ein Zeichen bgehrt,
Di

Die ist so blind und voller Sünd,
Daß sie die Zeichen nicht erkennt.

29.

leich wie es war zu Christi Zeit,
a kamen auch die böse Leut,
Und sprachen, Herr wir wolten gern
Ein Zeichen sehn wollst uns gewehrn.

30.

hristus gab ihnen Antwort bald.
rtheilt ihr doch des Himmels Gstalt,
So richtet auch nach rechtem Brauch,
Was gut und böß sey über euch.

31.

iel Zeichen gschehen allezeit,
ber diese gottlose Leut
Erkennens nicht, ihr Hertz ist dick,
Mit sünd und schuld sind sie verstrickt.

32.

so sagt jetzt der falsch Satan,
s ist auf dieser Erd kein Mann,
Der From̃ kan seyn von Sünden rein,
Darum O Mensch sich baß darein.

33.

ann wer von Gott gebohren ist,
er ist rein gmacht durch Jesum Christ,
Die neu Geburt, des Herren Wort
Erhält ihn jetzt in aller Noth.

34

as wissen alle Gottes Kind,

Das sie von GOtt gebohren sind,
Der falsch Satan mag ihn nichts thu
Er muß allzeit in Schanden stohn.

35.

Der Gottloß jetzt in dieser Zeit,
Verachtet gar die fromme Leut,
Die neu Geburt, des Herren Wort
Ist gar verschmächt an allem Ort.

36.

Wann schon der Fromm ihn sagen thu
Ich bin rein gmacht durch Christi Blu
Glauben sies nit, ist ihn ein Gspött,
Darum wird jetzt der Froñ getödt.

37.

Dargegen sagt der falsch Satan,
Ihr seyd die man soll beten an,
Weil ihr allein seyd heilig rein,
So muß man euch setzen dorthin.

38.

Das verdreußt den Satan gar sehr,
Daß man ihm nicht mehr gibt die Eh
Er beut aus Gnad an Gottes Stat
Wo einer ist der gsündigt hat.

39.

Derselbig zu ihm kommen muß,
Und bey ihm nehmen Gnad und Bu
Er sagt kurtzum, keiner sey fromm,
Der nicht zu seiner Gnaden komm.

40. De

40.
er Greuel an der heilgen Statt.
avon der Herr gesprochen hat,
Wer sich nicht neigt, ihm Ehr erzeigt,
Den bringt er bald in Angst und Leyd

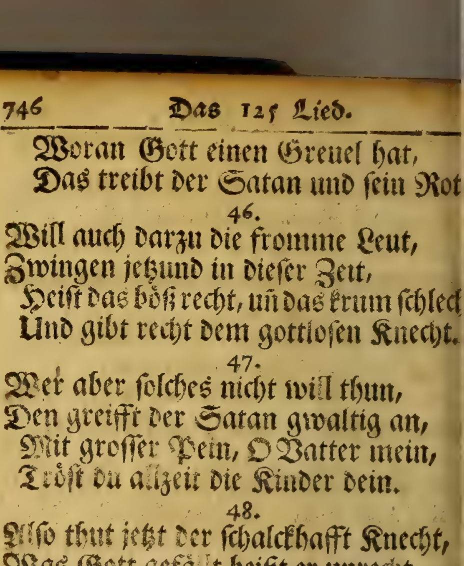
41.
er nicht mit ihnen lauffen will,
nd allzeit treiben 'swiderspiel,
Der leidt viel Noth, ja auch den Tod,
Darum sieh drein O höchster Gott.

42.
er Gott allein jetzt gibt die Ehr,
nd bleibt allzeit in seiner Lehr,
Der wird gar bald vons Satans gwalt
Verfolgt, geschmächt gar manigfalt.

43.
ann er nur hört ein geistlich Lied,
o ist er da, schreyt, tobt und wüt,
Er will es wehrn in seinem Zorn,
Der From̄ wird sich daran nicht kehrn.

44.
r wird Gott loben allezeit,
ie ers ihm in den Munde geit,
Und den Satan nur wüten lahn,
Er mag ihm doch kein Schaden thun.

45.
as unnütz Ding in aller Welt,
asselb dem Satan wohl gefällt,



Woran Gott einen Greuel hat,
Das treibt der Satan und sein Rot
46.
Will auch darzu die fromme Leut,
Zwingen jetzund in dieser Zeit,
Heist das böß recht, uñ das krum schlech
Und gibt recht dem gottlosen Knecht.
47.
Wer aber solches nicht will thun,
Den greifft der Satan gwaltig an,
Mit grosser Pein, O Vatter mein,
Tröst du allzeit die Kinder dein.
48.
Also thut jetzt der schalckhafft Knecht,
Was Gott gefällt heißt er unrecht.
Darum weh dir, schau eben für,
Das Unglück ist dir vor der Thür.
49.
Sie seyn gleich wie die wilde Thier,
Die zu dem Würgen sind gebohrn,
Sie lästern das, wissen nicht was,
Ach daß sies doch erkendten baß.
50.
In ihrem Würgen werden sie erwürg
Dann Gott der sich ein weil verbirgt,
Der kom̃t gar bald mit seim Gewalt,
Die Frommen er allzeit erhält.
51.
Wer jetzt in Gfängnüß führen thut,

Und

nd vergeußt das unschuldig Blut,
Derselb muß seyn in ewiger Pein,
Darum O Mensch sieh wohl darein.

52.

añ welcher tödtet mit dem Schwerdt,
erselb wird auch damit getödt,
Ja nicht allein leidt schwerdtes Pein,
Ewig muß er verdammet seyn.

53.

Wer jetzt um Christi willen leidt,
erselb erlangt ein grosse Freud,
Er leidt hie Noth einmal den Todt,
Darnach lebt er ewig mit Gott.

54.

Nun aber die Gottlosen nicht,
b sie schon hie auch werden gtödt,
Ist ihn bereit nach dieser Zeit,
Ein grosse Pein in Ewigkeit.

55.

lso wirds dem Gottlosen gahn,
er hie nicht will vom Ubel lahn,
Es wird ihm leid, wenn er der Freud,
Beraubt muß seyn in Ewigkeit.

56.

arum O Mensch so stell darnach,
b du schon hie must leiden Schmach.
Ein kleine Zeit, ist nimmer weit,
Werden erlößt die fromme Leut.

57.
Es sind zween Weg in dieser Zeit,
Der ein ist schmal, der ander weit,
Wer jetzt will gahn die schmale Bahn
Der wird veracht von jederman.

58.
Das zeigt uns an des Herren Wort
Geht ein durch diese enge Pfort,
Die Thür ist klein, wer will hinein,
Der muß vor leiden grosse Pein.

59.
Darnach hat er ewige Ruh.
Darum O Mensch schick dich darzu,
Wilt du seyn gleich in Gottes Reich
Mit allen Frommen ewiglich.

60.
Da wird nichts seyn nach dieser Zeit,
Dann Fried und Freud in Ewigkeit,
Die Frommen schon werden das hon
Die allzeit Gottes Willen thun.

61.
Wer aber geht den breiten Weg,
Dasselbig ist der Höllen Steg,
Der ist verlohrn in Gottes Zorn,
Wohl dem der jetzt ist neugebohrn.

62.
Denselben hat Gott zubereit,
Ein Kron die bleibt in Ewigkeit,

Si

ie wird nit welck, darum O Welt,
aß fahren alles Gut und Gelt.

63.

nd mach dich auf die schmale Bahn,
aß du erlangst die ewig Kron.
Die Gott allein gibt seiner Gmein,
Die er hat gmacht von Sünden rein.

64.

arum, laß fahren alles Gut,
en Geitz, hoch Pracht und Ubermuth,
Kehr dich behend von aller Sünd,
So wirst du gzehlt vor Gottes Kind.

65.

ann es wird je nicht anders seyn,
er meiden will die ewig Pein,
Der werd nur from̃ das ist die Sum̃,
Mach sich auf d' Bahn, und seh nit um.

66.

treck sich zum vorgesteckten Ziel,
ann wer das Kleinod gwinnen will,
Muß alls verlohn, auf dieser Bahn,
Will er erlangen diese Kron.

67.

un merckt die ihr seyd auf der Bahn,
nd wolt erlangen diese Kron,
Ihr fromme Leut in dieser Zeit,
Seyd keck und starck in allem Streit.

68.

ott ist die Stärck in aller Noth,

Der uns erlößt hat von dem Todt.
Von ewiger Pein gewäschen rein,
Ins Buch des Lebens gschrieben ein

69.
Darum freut euch ihr Christen all,
Die ihr hie leidet viel Trübsal,
Habt nur Langmuth, es wird alls gu
Wer nur ans End verharren thut.

70.
Das helff uns der Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Daß wir die Kron erlangen thun.
Er woll uns Hülff und Beystand thun

71.
Gott sey Lob Ehr und Preiß allein,
Der uns hat gmacht von Sünden rein
Erhalt die Frommen in deinem Namen
Daß ihn'n die Kron nit werd genommen
AMEN.

Das 126. Lied.

Der 34. Psalm, im Thon, Wach auf in Gottes Namen.

1.
ICh will loben den Herren,
Mit Fleiß zu aller Stund,
Sein Lob soll immerdare
Bleiben in meinem Mund.

Mein

Mein Seel soll sich des Herren
Rühmen, der mich behüt,
daß die Elenden hören,
die seinen Namen ehren,
Und sich freun seiner Güt.

2.

preiset mit mir den Herren,
Ihr Heilgen alle gleich,
aßt uns sein Namen ehren,
In seim ewigen Reich,
daß er hat aufgethone
Sein Wort in aller Welt,
asset uns mit einander
rhöhen seinen Namen,
Treulich er ob uns hält.

3.

da ich den Herren suchte,
Antwort er mir mit Fleiß,
alff mir aus meiner Furchte,
Darum ich ihn hoch preiß,
daß er mich hat errettet
Vor allen Feinden mein,
In meinen grossen Nöthen
Thut er mich noch behüten,
Sein Hülff bey mir erscheint.

4.

ll die auf ihn thun sehen,
Suchen das ewig Reich,

Die wird er nicht verschmähen,
Durch ihn werdens erleucht,
Ihr keiner wird zu schanden,
Der ihm vertrauen thut,
Dann GOTTES starcke Hände
Zerreist des Teuffels Bande,
Und hält sein Volck in hut.

5.

Wenn der Elend thut ruffen,
Zu dem warhafften Gott,
So will er ihm bald helffen,
Aus aller seiner Noth.
Sein Gbät will er erhören,
Wie er gesprochen hat,
Darum freut euch des Herren,
Die seinen Namen ehren,
Fürcht euch nicht vor dem Todt.

6.

Dann der Engel des Herren,
Lägert sich um die schon,
Die sich zu ihm thun kehren,
Und ihn stäts fürchten thun.
Dieselben wird er führen
In die ewige Ruh,
Mit Preiß will er sie zieren,
Kein Leid soll sie berühren,
Der Feind mag ihn nicht zu

7.

Nun sehet an den Herren,
Wie er so freundlich ist.
Thut euch zu ihm bekehren,
Dann er der Helffer ist,
Wer anrufft seinen Namen,
Den will er nicht verlohn,
Wohl den die auf ihn bauen,
Auf seine Wort fest trauen,
Wer will ihn Schaden thun.

8.

Nun mercket auf mit Horchen,
Laßt euch zu Hertzen gohn,
All die den Herren fürchten,
Werden kein Mangel han,
Gott wird sie wohl begaben,
Jetzt und zu aller Frist.
Daß sie kein Mangel haben,
An irgend einer Gaben.
Dann Gott selbst mit ihn ist.

9.

Die Reichen müssen toben,
Und grossen Hunger han,
Daß sie die furcht des Herren,
So gar haben verlahn,
All die den Herren suchen,
Und seinen Willen thun,
Die wird der Herr behüten,

Be=

Begaben mit seiner Güte,
Daß sie kein Mangel hon.

10.

Merckt auf ihr Menschenkinder,
Ihr Völcker allgemein,
Dann ich will euch verkünden,
Die Furcht des Herren rein.
Wer das Leben thut lieben,
Und wünschet gute Tag,
Der bhüt sein Mund vor Lügen,
Sein Zunge vor Betriegen,
Merckt auf was ich euch sag.

11.

Weicht ab von dem unrechten,
Dem Guten hanget an,
Den Frieden solt ihr suchen,
Mit Fleiß nachjagen thun,
Dann die Augen des Herren,
Sehn auf den Grechten sein,
Ihr Gbät will er erhören,
Sein Ohren zu ihm kehren,
Hilfft ihn aus aller Pein.

12.

Der Herr hat auch gerichtet,
Sein Angsicht allezeit,
Auf den der Böses tichtet,
Daß er ihn bald ausreit,
Sein Gdächtnuß von dem Lande,

Will

Will er umbringen gar.
ie Gottlosen allesamen,
acht er mit gwalt zuschanden,
Darum sein Furcht bewahr.

13.

ann die Elenden schreyen
Zu ihrem höchsten GOtt,
o steht er ihnen beye,
In aller ihrer Noth,
r thut all die erretten,
Die zerbrochens Hertzens seyn,
aben zerschlagne Gmüthe,
ie will er auch behüten.
Dann sie ihm gfällig seyn.

14.

er Grechte muß viel leiden,
In diesem Jammerstrauß,
aß er das Böß thut meiden,
GOtt hilfft, ihm allzeit aus.
en Gerechten er bewahret,
Behüt ihm seine Bein,
nd zehlt ihm seine Haare,
aß keins vom Haupt nicht fähret,
Wohl ohn den Willen sein.

15.

er Gottloß wird umkommen,
urchs eigen Unglück sein.
arum daß er dem Frommen,

Hat

Hat aufgelegt viel Pein.
All die den Gerechten hassen,
Müssen zu schanden gohn,
Von GOtt seynd sie verlassen,
Er wird sie gar verstossen.
Groß Schuld werden sie hon.

16.

Der Herr ist treu und gütig,
Warhafftig und gerecht,
Der in den grossen Nöthen,
Erlöset seine Knecht,
Alle die ihm vertrauen,
Werden kein schuld nit han,
Darum laßt euch nicht grauen,
Die ihr auf ihn thut bauen,
Er wird euch nicht verlohn.

17.

So freuet euch des Herren,
Ihr Heiligen allgemein,
Und thut sein Namen ehren,
Ihr seyd groß oder klein,
Seht an den grossen Troste,
Den uns Gott zu hat gseit,
Ob uns die Welt thut hassen,
Will er uns nicht verlassen,
Drum lobt ihn allezeit,

AMEN.

Der 35. Psalm, im Thon, Aus tieffer Noth.

1.

HERR Gott streit wider meine Feind,
In meinen grossen Nöthen,
Die mir allzeit zuwider seynd,
Und wollen mich ertödten,
O Herre Gott thu mir Beystand
Ergreiff den Schild und Schirm zuhand,
Mach dich auf mir zu helffen.

2.

O Herr zeuch deinen Spieß herfür,
Und schütz mich vor mein Feinden,
In aller Noth steh du bey mir,
Laß mich nicht von dir wenden,
O Herre Gott tröst mir mein Seel,
Du bist allein mein Schutz und Heil,
Mein Hülff zu allen Zeiten.

3.

Es müssen sich schämen all die,
Mir stelln nach meiner Seelen,
Sie müssen zurück kehren hie,
All die mir Ubels wöllen,
Gleich wie der Wind zerweht die spreur,
Der Engel des Herren sie treib,
Zurück in ihrem Wüten.

4.

Ihr Weg wird ihnen finster seyn,
Wenn

Wenn sie mir nach thun jagen,
Der Herr verfolgt die Feinde mein
Drum will ich nicht verzagen,
Sie haben mir ohn Ursach gstellt,
Ihr Netz, aber sie haben gefehlt,
Sie wolten mich verderben.

5.

Sie haben mir all ohn Ursach
Gestellt nach meiner Seelen,
Und haben viel Gruben gemacht,
Daß sie mich möchten fällen.
Das Netz das sie mir haben gricht
Das wird sie fällen schnelliglich.
Sie werden selbst drein fallen.

6.

Des Herren freuet sich mein Seel,
Er ist mein Trost alleine,
Ich will mich freuen auf sein Heyl.
Es müssen all meine Beine,
Sagen Herr wer ist dir geleich,
Im Himmel und auf Erdereich,
Wie herrlich ist dein Name.

7.

Dann du errettest allezeit,
Die Elenden und Armen,
Von dem der ihn zuwider streit,
Thust dich deins Volcks erbarmen
Wer den Elenden jetzt beraubt,

Und

lnd nimt ihm alles was er hat,
Dein wirst dus Herr vergelten.

8.

ſs tretten falſche Zeugen auf,
In meinen groſen Nöthen,
egen mir ſchwere Sachen auf,
Daß ſie mich möchten tödten,
Sie fragen davon ich nichts weiß,
ür Guts vergelten ſie mir Böß,
Mein Seel Troſtloß zu machen.

9.

ch aber da ſie waren ſchwach,
Kaſteyet mich mit Faſten,
Vor trauren zog ich an ein Sack,
Mein Bitt kehrt in mein ſchoſſe.
ch gieng als wärs mein bruder uñ freuñ
Wie ein Mutter klagt ihre Kind,
Alſo war ich gantz traurig.

10.

ie aber freuen ſich zu hand,
In meinen groſſen Nöthen,
rgen mir auf viel Schmach und Schand
Und wollen mich ertödten.
ie Hinckenden kommen zu Hauff,
ie reiſſen und hören nicht auf,
Und wollen mich umbringen.

11.

it den Freſſern und Spöttiſchen,

Mit allen falschen Gleißnern,
Beissens zusammen ihre Zahn,
Und wollen mich zerreissen,
Sie sind gantz grimmig über mich,
Darum Herr daß ich hoff auf dich
Das thut sie hart verdriessen.

12.

Wie lang wilt du ihn sehen zu,
Herr GOtt in deinem Himmel.
Führ doch mein Seel zu deiner Ru
Aus ihrem grossen Rühmel.
Dann ich bin einsam und elend,
Darum Herr GOtt dich zu mir wen
Erret mich von den Löwen.

13.

Ich will dir dancken Herr mein G
In deiner grossen Gemeine.
Dann du hilffst mir aus aller Noth,
Du bist mein Trost alleine,
Ich will dich rühmen allezeit.
Unter dem Volck höret ihr Leut,
GOtt ist mein Trost auf Erden.

14.

Laß sich nicht freuen meine Feind,
Noch mit den Augen wincken,
Die mich ohn Ursach hassen seynd,
Wollen mich täglich kräncken,
Sie reden nichts zu deinem Fried,
Di

Das Recht sie biegen wie ein Wied,
In ihrem falschen Hertzen.

15.

Sie dichten eitel falsche Wort,
Wider deine Verstoßne,
Im Land jetzund an allem Ort,
Wohl über dein Verlaßne,
Sperren sie ihren Rachen auf,
Deinem Volck legens groß Schuld auf,
Sprechen sie habens gsehen.

16.

Du sichst es wohl O Herr mein GOtt,
Du weist all heimlich Sachen,
Darum schweig nicht in dieser Noth,
Du wollst dich bald aufmachen,
O Herre GOtt komm zu meim Recht,
Streit selbst vor mich wider das geschlecht
Richt du all meine Sachen.

17.

Richt mich nach deiner Grechtigkeit
Mit Gnad thu mich erfüllen,
All die sich freuen meines Leyds,
Den brich Herr ihren Willen.
Laß ihn nicht zu nach ihrem Sinn,
Das sie sprechen, reisset ihn hin,
Wir haben ihn verschlungen.

18.

Es müssen sich schämen zuhand,

Die sich meins Unglücks freuen,
Sie werdē bekleit mit schmach und sch
Die mir mit Pein hart dräuen.
Was sich hoch lobet wider mich,
Sprechen wir wolln dringen auf di
Die werden schnell umkommen.

19.

Rühmen und freuen müssen sich
Die allezeit Lust haben
An deiner Grechtigkeit wie ich,
Es müssen immer sagen,
Gelobt sey GOtt, er ist gerecht,
Er hat Lust am Fried seines Knecht
Hilfft ihm zu allen Zeiten.

20

Mein Zung soll reden allezeit,
Und will mich deß nicht schäme
Herr GOtt von deiner Grechtigkeit
Will ich mich täglich rühmen.
Dann du hilffst mir aus aller Not
Deß will ich dir lobsingen GOtt,
Ewig will ich dir dancken, Amen

Das 128. Lied.

Der 50. Psal. im Thon, O Herre GOtt begnade mich.

1.

Also redt der warhafftig GOtt,

Un

nd thut verkünden seine Wort,
Er ruffet allem Lande,
Von der Sonnen Aufgange,
biß zu dem Niedergang so weit,
at ihn anzeigt sein Grechtigkeit,
Alle die das annehmen,
Die werden ihn erkennen.
r redt auch weiter und erzehlt
on seinem Volck das er erwählt,
Aus Zion wird erscheinen
Die Liebe GOttes feine,
as ist sein heilig Gmeine.

2.

nser GOtt komt und schweigt nit mehr,
in fressend Feur geht vor ihm her,
Um ihn ein groß Ungewitter,
Es muß alles vor ihm zittern,
r rufft dem Himmel und der Erd,
uf daß sein Volck gerichtet werd,
Versammlet mir mein Heilgen,
Und meine Ausserwehlten,
ie meinen Bund hie achten mehr,
ann das Opffern von Widdern her,
Die Himmel thun verkünden schon,
Sein Grechtigkeit, und zeigen an,
er Herr ist Richter, Sela.

3.

ör mich mein volck spricht Gott der Herr,

Zu Israel seim Volck spricht er,
Von wegen deines Opffers hab
Ich dich gar nicht gestraffet.
Dann ich will nicht Farren noch Böck
Von deinem Haus darum du merck,
Viel Vieh auf tausend Bergen,
Keins mag sich nicht verbergen.
Und alle Thier im gantzen Land
Die seynd mir alle wohl bekandt,
Die Vögel unterm Himmel schon,
Die seynd mir alle unterthon,
Und sind in meinem Gwalte.

4.

Meinst du wo mich schon hungern wird
Daß ich davon wolt sagen dir,
Dann mein ist der Erdboden,
All Creatur darneben,
Das hat mein Hand alles gemacht,
Darum O Mensch das wohl betracht,
Und laß dirs gehn zu Hertzen,
Dann es gilt je nicht Schertzen,
GOtt zeigt uns an das Opffer gut,
Daß er nicht will Fleisch oder Blut
Von Ochsen oder Böcken mehr,
Allein daß man sein Namen ehr,
Und in der Warheit preise.

5.

Wer dem Herren Danckopffer bringt,
Und

nd bezahlt dem Höchsten sein Glübd,
Zu dem spricht GOtt der Herre,
Dein G'bät will ich erhören,
Wann du mich anrufft in der Noth,
So bin ich da mit meiner Gnad,
Und will dir Hülff beweisen,
Darum solt du mich preisen,
nd solt verkünden meine Wort,
Mein Grechtigkeit an allem Ort,
Mein Lob soll seyn in deinem Mund,
Ja immerdar zu aller Stund
Solt du mein Namen preisen.

6.

ber zu dem gottlosen Knecht,
spricht Gott wie verkündstu mein recht,
Dieweil du die Zucht hassest,
Und meine Wort verlassest.
Warum nimst du in deinen Mund,
Mein Bund, dieweil du alle Stund,
Dein Theil hast mit den Dieben
Und thust die Boßheit lieben?
Dein Mund läst du die Lügen thun,
nd dein Zung richtet Unruh an,
Da ich das sah, da schwieg ich fein,
So meintst ich hätt vergessen dein,
ber ich will dich straffen.

7.

Merckt auf die ihr Gottes vergeßt,

Und allezeit gottloß send gweßt,
Gedenckt an GOtt den Herren,
Thut euch zu ihm bekehren.
Dann wann erscheinen wird der Her
So wird seyn kein Errettung mehr,
Allein zu Jerusalem schon,
Und auf dem heilgen Berg Zion,
Welcher auf diesem Berge ist,
Seh sich nicht um zu dieser Frist.
Dann das ist je die rechte Bahn,
Die uns GOtt hat gezeiget an,
Darum solln wir ihn preisen.

Das 129 Lied.

Der 86. Psalm, in der Tagweiß von eines Königs Tochter.

I.

HErr GOtt thu mich erhören,
Elend und arm bin ich,
Neig zu mir deine Ohren,
Bewahr mein Seel bitt ich,
Hilff Herre GOtt dem deinen Knecht,
Dann ich thu mich verlassen
Gäntzlich auf deine Recht.

2.

Herr sey mir gnädig rechte,
Täglich ruff ich zu dir,
Tröst die Seel deines Knechtes,

Mein

Mein Seel heb ich zu dir,
Dann du bist gnädig und gantz gut,
Von Treu und grosser Güte,
Dem der dich suchen thut.

3.

Dein Knecht thut zu dir schreien,
Herr mein Gebät vernimm,
Ich hoff auf deine Treue,
Herr GOtt erhör mein Stimm,
Zur Zeit der Noth ruff ich dich an,
Du wollest mich erretten,
Und wollst mir beystand thun.

4.

Niemand wird dir gleich funden,
Unter den Göttern schon,
Der schaffen kan die Wunder,
Die du Herr hast gethon,
All Heyden die du hast gestalt,
Werden vor dir erscheinen,
Anbäten deinen Gwalt.

5.

Und deinen Namen preisen,
Daß dein Gwalt mächtig ist,
Und thust Wunder beweisen,
Und GOtt alleinig bist,
Den rechten Weg zeig du mir an,
Daß ich bleib bey deiner Furchte,
In deiner Warheit schon.

6.
Mein Gott dir will ich dancken,
Von gantzem Hertzen mein,
Und ewig ohne wancken
Loben den Namen dein,
Dein Güte ist groß über mich,
Aus der Höll hast mich errettet,
Drum will ich loben dich.

7.
O Gott die stoltze Knaben
Legen mir auf viel Quål,
In diesen ietzten Tagen Tagen,
Stellen nach meiner Seel,
Sie bleiben nicht in deiner Furcht,
Haben dich nicht vor Augen,
Verachten deiner Wort.

8.
Aber Herr du bist gnådig,
Von grosser Treu und Güt,
Barmhertzig und langmůthig.
Der mich in Trůbsal bhůt.
Wend dich zu mir O Herre GOtt,
Sey mir allzeit genådig,
Stårck mich in aller Noth.

9.
Herr Gott hilff überwinden
Dem Sohne deiner Magd,
Und hilff mir durch her dringen,

Mit

Mit deiner grossen Krafft,
Gib Herre Gott deim Knecht bereit
In deinem Wort zu leben,
Biß in die Ewigkeit.

10.

Herr wollst mich nicht verlassen,
Hilff mir aus Trübsal bald,
Daß alle die mich hassen,
Sehen dein grosse Gwalt,
Daß du allein der Richter bist,
Und bist mir beystanden,
Tröst mich zu aller Frist.

11.

Drum will ich dir Lob singen,
Von gantzem Hertzen mein,
Und dir das Opffer bringen,
Zu lob dem Namen dein.
Dann du bist sein alleinig wehrt,
Lob Ehr und Preiß zu nehmen,
Im Himmel und auf Erd, AMEN.

Das 130. Lied.

Der 130. Psalm, im Thon, Wohl dem der in Gottes Furchten steht.

1.

O Herr nicht stoltz ist mein Hertz doch,
Und meine Augen sind nicht hoch,
Ich wandel nicht in grossem Ding,

Die mir zu wunderbarlich sind.

2.

Wann ich mein Seel nicht setzt noch still
So ward mein Geist in mir unmüd,
Wie einer der entwehnet ist
Allhie von seiner Mutter Brüst.

3.

Der Herr ist der mein Seel erquickt,
Der all ding zu rechter Zeit schickt,
Israel wardt auf sein beschendt,
Von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

Das 131. Lied.

Ein geistlich Lied, in der weiß:
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1.

O GOtt Vatter wir loben dich.
Und deine Güte preisen:
Daß du uns O Herr so gnädiglich,
An uns neun hast beweisen.
Und hast uns Herr zusammen gführt,
Uns zu ermahnen durch dein Wort,
Gib uns Genad zu diesem.

2.

Oeffne den Mund Herr deiner Knecht,
Gib ihn Weißheit darneben,
Daß er dein Wort mög sprechen recht,
Was dient zum frommen Leben,

Und

Und nützlich ist zu deinem Preiß,
Gib uns Hunger nach solcher Speiß,
Daß ist unser Begehren.

3.

Gib unserm Hertzen auch Verstand,
Erleuchtung hie auf Erden.
Daß dein Wort in uns werd bekandt,
Daß wir fromm mögen werden,
Und leben in Gerechtigkeit,
Achten auf dein Wort allezeit,
So bleibt man unbetrogen.

4,

Dein O Herr ist das Reich allein,
Und auch die Macht zusammen,
Wir loben dich in der Gemein
Und dancken deinem Namen,
Und bitten dich aus Hertzen grund,
Wollst bey uns seyn zu dieser Stund,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 132. Lied.

Ein schon neu geistlich Lied, von einem frommen Christen Hans Landiß am Zürich-See, wie er zu Zürch gerichtet, und seinen Lauff Ritterlichen vollendet: Geschehen an St. Michaels Tag im 1614. Jahr, in der weiß, Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn, 2c

I.

Ich hab ein schön neu Lied gemacht,

Und mich geflissen Tag und Nacht,
Dasselb von neuem gsungen,
Von einem frommen Christen gut,
Hans Landiß man ihn nennen thut,
Ich hoff es sey mir glungen.

2.

Im tausend und sechshundert Jahr,
Vierzehne darzu offenbahr,
Zu Zürich ist geschehen,
Das er mit seinem Todt und Blut,
Christum sein Wort, das ewig Gut
Bekennet und verjächen.

3.

Nun merck ein jeder frommer Christ,
Wie er der Gmein vorgstanden ist,
Thät Gottes Wort verkünden,
Da er sein Lauff vollendet hat,
Sein Glauben bezeugt mit der that,
Thät sie gleich überwinden.

4.

Doch möcht ich vor auch melden das,
Wie vor eim Jahr er auch gfangen was,
In Zürich hart versperret:
Zween ander Brüder mit ihm bheud
Die sind vorm Rath aufs Meer erkeñt
An Kettenen hin geführet.

5.

Gen Solothurn sind sie geführt,

Ins

Jns Königs gwallt gar hart versehrt,
An Ketten hart verwahret.
Doch sind sie bhend durch Gottes Gwalt
Gleich wiederum erlöset bald,
Das hat man wohl erfahren.

6.

Nun mercket weiter und fürbaß,
Wie er jetz wieder gfangen was,
Bey seinem Weib und Kinden:
Die Mutter und die Kinder sein,
Gaben ihm Trost der Liebe fein,
Liessen sich willig finden.

7.

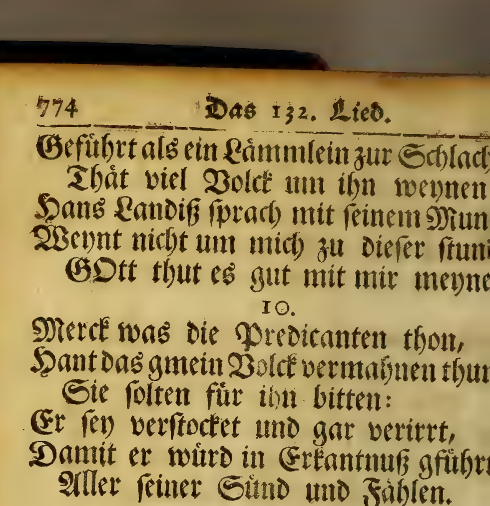
Und hand ihn gfangen hingeführt,
Zu Zürich in Wellenberg versperrt,
Und ihn da streng verhöret:
Von seiner Lehr und auch vom Tauff,
Vom Ehstand und vom Nachtmal auch,
War bitterlich probieret.

8.

Und dräuten ihm gar hart darbey,
Wie daß er nicht mehr wärth thät seyn
Lebendig aufs Meer zverkauffen,
Sondern er müsse mit dem Schwerdt,
Gericht werdn und zum Todt geführt,
Das ist bald geschehen darauffe.

9.

Als man ihn aus der Gfängnuß hat,
Ge=



Geführt als ein Lämmlein zur Schlach
Thät viel Volck um ihn weynen
Hans Landiß sprach mit seinem Mun
Weynt nicht um mich zu dieser stun
GOtt thut es gut mit mir meyne

10.

Merck was die Predicanten thon,
Hant das gmein Volck vermahnen thun
Sie solten für ihn bitten:
Er sey verstocket und gar verirrt,
Damit er würd in Erkantnuß gführt
Aller seiner Sünd und Fählen.

11.

Hans Landiß sprach mit wortē gschwin
Ich achte daß für keine Sünd,
Das ihr mir für Sünd halten.
Ich hab gelehret GOttes Wort,
Darzu gwandlet in grosser Sorg,
GOtt woll nun darob walten.

12.

Weiter hand sie ihn gsprochen an,
Er soll sein Sünd bekennen thun,
Daß er erlang die Gnade:
Er antwort ihnen also bhendt,
Ich hab mein Sünd vorlangst bekendt,
Fürcht es wär jetz zu spate.

13.

Doch schlag ichs Reich Gottes nieman ab,

Daß

Daß ich der Gschrifft auch glauben mag,
Sond Besserung nicht sparen:
Damit es uns nicht auch ergieng,
Wies den thorechten Jungfraun ergieng,
Das hat man wohl erfahren.

14.

Merck wie so gar mit manchem List,
Sie ihn versuchten zu dieser frist,
Und thäten ihm fürhalten:
Den Schächer an dem Creutz behend,
Der Gnad erlanget an seim End,
Er that sich nicht dran halten.

15.

Sondern gab ihnen Antwort bald,
Hat mit dem Schächer ein andre gstalt
's Wort sey ihm nicht verkündet:
Es wird uns zeitlich gnug geseit,
Darum sind zu der Buß bereit,
Daß wir die Gnade finden.

16.

Noch weiter er wird angeredt,
Warum er von ihnen ausgehn thät
Von ihrer Gmein und Lehre?
Hans Landiß antwort ihnen gschwind,
Drum daß ihr nicht unsträfflich sind,
Und euch zu GOtt nicht bekehret.

17.

Dann ich glaube gar festiglich,

Wer GOtt vertraut dem manglet nicht,
Dem wird sein Lehr und Leben
Viel guter Frücht und Nutzbarkeit,
Bringen allhie in dieser Zeit,
Das wird ihnen GOtt geben.

18.

GOttes Reich nicht in Worten stath,
Darum greiffends an mit der That,
Wend ihr ewig Freud haben:
Wend ihr sprechen O Vatter mein,
Müssend ihr aus GOtt geboren seyn,
Und seinen Worten glauben.

19.

Nach der Lehr und Gebrauch Christi,
Deßgleichen seiner Aposteln schein,
Thäten wandlen und leben:
So dörfft es weder zwang noch Noth,
Sondern ich wolt gern früh und spat,
Mein Gmeinschafft mit euch haben.

20.

Sie wend ihn noch nicht bleiben lon,
Hielten ihm für den verlohrnen Sohn,
Laßt ihnen antwort fahren:
Wie er in guter Hoffnung stuhnd,
Daß er mit dem verlohrnen Sohn,
Umkehrt vor dreißig Jahren.

21.

Darzu auch seine Sünd erkendt,

GOtt bätten um Verzeihung bhend,
Und auch zu allen Zeiten:
Auch jetz in dieser Gfangenschafft,
In deren ich jetzt bin behafft,
Daß er mir helffe streiten.

22.

Da hat man ihm zu trincken bracht,
Und als er nun getruncken hat,
Danckſaget er GOtt eben:
Und ſagt ich glaub auch veſtiglich,
GOtt hab mir meine Sünd verzeicht,
Hingnommen und vergeben.

23.

Da tranck er noch zum anderen mal,
Darum ich auch das ſagen ſoll,
Und wolt da nimmer trincken:
Dann ich hoff und glaube gewiß,
Daß mich GOtt hinnacht im Paradeiß,
Wohl werd ſpeiſen und träncken.

24.

Nun laßt uns weiter mercken baß,
Wie ihn die Glehrten fragen das,
Ob er nicht glauben gebe:
Daß er ſich da verſündet hab,
Daß er viel wiedertauffet hab,
O nein gar niet thät ſagen.

25.

Und ſprach darzu noch weiter darauff,

Dann er hab sonst niemand getaufft
Sey dann von Sünden abgstanden
Und habe wahre Buß gethan,
Den wahren Gottesglauben gnom̃en a
Mit Christo auferstanden.

26.

Diß ist der recht Befelch Christi,
Und Brauch seiner Aposteln frey,
Thut uns die Gschrifft auch lehren
Darbey man billig bleiben soll,
Und GOttes Wort lahn gelten wohl
Das begehre ich vom Herren.

27.

Die Predicanten fragten mehr,
Wer ihn hab b'rüfft zu seiner Lehr,
Thät ihnen Antwort geben:
Der ewig GOtt im Himmelreich,
Das glaube ich gantz vestiglich,
Der hat mir den Gwalt geben.

28.

Ein Glehrter sprach zu ihm mit List,
Du weist daß du überzeuget bist,
Mit dem göttlichen Worte:
Gar nicht, gar nicht, sprach er zu hand,
So ihr mir Gschrifft nicht gelten land,
Meynend ihr daß ich mich fürchte.

29.

So ihr aber Gschrifft gelten lond,

Thun

Thun ich bey meinem Glauben bston,
Bin gar nicht überwiesen:
Deß ich in guter Hoffnung stan,
Und klaget mich do gar nichts an,
In allem meinem gwissen.

30.

Darum ihr Predicanten schon,
Ob schon ihrs Evangelion,
Lehren und auch verkünden:
Leben und wandlen nicht darnach,
So bringt es keine Frücht darnach,
Das solt ihr billich finden.

31.

Da hand die Predicanten gseit,
Er hab wider die Oberkeit,
Gehandlet und gelebet:
Er solle hie bekennen thon,
Daß er im selben unrecht thun,
Thut ihnen Antwort geben.

32.

Er habe wider die Oberkeit,
Nichts gehandlet das die Gschrifft verbüt
Bey der Gschrifft soll man bleiben:
Dann es ist uns nicht gnug darbey,
Allein in Christum zglauben hie,
Sondern auch um ihn zu leiden.

33.

Die Glehrten fragten weiter an,

Hans Landiß hast du jederman,
Verziegen und vergeben:
Er sprach he ja zu aller Stund,
Und auch euch mit lachendem Mund,
Hab er gäntzlich vergeben.

34.

Ich will hie weiter melden fort,
Da er ist kommen an das Ort,
Zu seiner letzten Stunde:
Hat Bekantnuß seins Glaubens than
Am selben Ort vor jederman,
Sprach er mit seinem Munde.

35.

Ich glaube das gantz vestiglich,
Gott heig mir meine Sünd verzeicht,
Hingnommen und vergeben:
Durchs bitter Leiden Jesu Christ,
Und nicht um meiner Wercken ist,
Geschehen, das merckt eben.

36.

Der Nachrichter mit seinem Mund,
Fraget Hans Landiß zu der Stund,
Ob es ihn thäte freuen:
Er sprach ja gwiß mit seinem Mund,
Es hat mich lang auf diese Stund,
Verlanget und thun freuen.

37.

Und sprach darzu noch alles das,
Wa-

Warum solt mich nicht freuen das,
Ich glaub in meinem Hertzen;
Ich werd jetzt in dieser Stund schon,
Mein GOtt Vatter ins Hiñels Thron,
Mit meinen Augen sehen.

38.

Da man ihn an die Richtstatt gführt,
Frölich war er in seinem Gmüth,
Thät sein Gebät verrichten:
Zu unserem Gott ins Himmels Thron,
Der wölle uns auch nicht verlon,
Und bewahren ewiglichen.

39.

Der Nachrichter thät als ein Fründ,
Da er ihn wolt richten, als verkündt,
Thät ihm Erlaubnuß geben:
Zu reden hie nach seinem Muth,
Und nach seinem lust und willen gut,
Zuletzt in seinem Leben.

40.

Zu reden weiß ich nicht viel mehr,
Dann ich möcht allen Menschen sehr,
Wünschen und von Hertzen gönnen:
Daß sie ihrs Lebens änderung,
Thäten und wahre Besserung,
Daß sie zum Leben kämen.

41.

Hierauff ist er frölich und bald,

Niederkniet als ein Held,
Und ließ sich willig finden:
Und ist gerichtet mit dem Schwerdt,
Mannlich abgscheiden von der Erd,
Thät sie gleich überwinden.

42.

Der Nachrichter sprach mit seim Mund,
Und weynet auch von Hertzen Grund,
Also gar inniglichen:
Ich bin unschuldig an diesem Blut,
Das glaub ich fest in meinem Muth,
Ob schon ich hab müssen richten.

43.

Es thät ihm in dem Hertzen weh,
Ihme und seine Söhne zwee,
Thun bitterlichen weynen:
Daß man also ein frommen Christ,
Vom Leben zum Todt hat gericht,
Sie thäten es gut meynen.

44.

Also erlanget er die Kron,
Bey GOtt die ewig Ruh und Wonn,
Thut sie gleich überwinden:
Und ist gedultig in der Noth,
Und trägt das Creutz biß in den Todt,
Und ließ sich willig finden.

45.

Mit seinem Hausgsind hand sie gethon
Wie=

Wie Esdre am letstẽ thut gschrieben ston,
Alls aus dem Haus thun jagen:
Haus und Hoff zu ihren Handen gnon,
Ist das gmäß dem Evangelion,
Thu mir O Singer sagen.

46.

Also will ichs hie bleiben lan,
Und die Sach GOtt befohlen han,
Der wöll sich unser erbarmen:
Und geben uns die ewig Kron,
Mit Landiß unserm Bruder schon,
Durch Jesum Christum. Amen.

Das 133. Lied.

Ein schön Lied, von den sieben Bergen.

1.

(zu singen,
MEin frölich Hertz das treibt mich an
Wenn ich denck an die grosse freud,
Ich hoffen mir werd gelingen,
Die GOtt den seinen hat bereit,
Die nicht zergeht in Ewigkeit,
Solt ich mich deß nicht freuen.

2.

Nun hörend zu uñ thund gar fleißig losen
Sieben grosse Berg die sind bereit,
Die tragen guldene Rosen,
Zwölff Brunnen die sind auch darbey,

Die Milch und Honig fliessend fr
Das thu ich euch verkünden.

3.

Noch mehr will ich euch auch anzeig
Es liegt ein Stadt auf weitem Fe
Die will er uns geben zu eigen,
Die gassen sind klarer dann das durc
scheinend gold und glaß,
Die Gründ und Mauren auch fürba
Von lauterem Edelgsteine.

4.

Zwölff Thor sind auch daran gebaue
Mit edlen Perlenen rein und kl
So viel sind auch der Bäumen,
Die tragē alle Monat zwölfferley früc
Dahin da sollen wir alle seyn grü
Wend wir der Früchten gniessen.

5. (geschriebe

Gar lauter und auch gar klar findt ma
Ins Menschē hertzen kein grössere fre
Auf Erden nie gestiegen,
Die doch in Ewigkeit wird bestehn,
Kein Aug hats gsehn kein Ohr verno
So grossen Wonn und Freude.

6.

Nun lasset uns gar fleißig übersummen
Ein jede Seel die selig ist,
Die leuchtet wie die Sonnen,

We

Wohl in des ewigen Vatters Reich,
Dan werden sie anderen Englen gleich,
Gleich wie die hellen Sternen.

7. (Seiden
Mit heiliger Watt und auch mit weisser
Bekleidt Gott seine Ausserwählten zart
Die in ihm also bleiben, (Haupt,
Er legt ihnen guldene Kronen auf ihr
Ja welcher das von hertzen glaubt,
Der bleibt in seiner Lehre.

8.
Also wird Gott die seinen blohnen,
Er wird sie führen in sein Reich,
Da neut unreines wird kommen,
Der Herr der macht den unterscheidt,
Ja zwischen den Schaffen uñ böcken weit
Zwischen den Bösen und Frommen.

9.
Es sind gar viel die gern darvon hörē sagē
Sie woltens auch gern nemmen an,
Wann sie's Creutz nicht müßten tragen,
So staht der Kelch des Leidens daran,
Dasselb müssen wir zum ersten han,
Wöllend wir die Kron erlangen.

10.
Hochgelobt, gepreißt und geehret,
Sey unser lieber Herre Gott,
Der uns den Glauben mehret,

Dar=

Darzu die heilige Dreyeinigkeit,
Wir loben Gott in Ewigkeit,
Durch Christum Jesum, Amen.

Das 134. Lied.

Ein Scheidlied, in der Melodey,
Erzürn dich nicht O frommer
Christ.

1.

LEbt friedsam sprach Christus der Her
Zu seinen Ausserkohrnen,
Geliebte nemt diß für ein Lehr,
Und wollt sein Stimm gern hören.
Das ist geseit, zu eim Abscheid
Von mir, wollt fest drinn stehen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euc
Biß wir zur Freud eingehen.

2.

Ein Hertzens Weh mir überkam
Im Scheiden über d'massen,
Als ich von euch mein Abscheid nam
Und dasmals mußt verlassen.
Meim Hertzen bang, beharlich lang,
Es bleibt noch unvergessen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch,
Wie solt ich euch vergessen.

3.

Nachem Wesen Christi euch doch halt,
Gleich

Gleich wie ihr habt empfangen,
ebaut auffm Grund zu rechte gstalt,
Sein Wegen wolt anhangen.
arinn besteht, mein Rath, weils geht
Auf ein Scheiden sehr traurig,
b scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Biß an mein End gedaurig.

4.

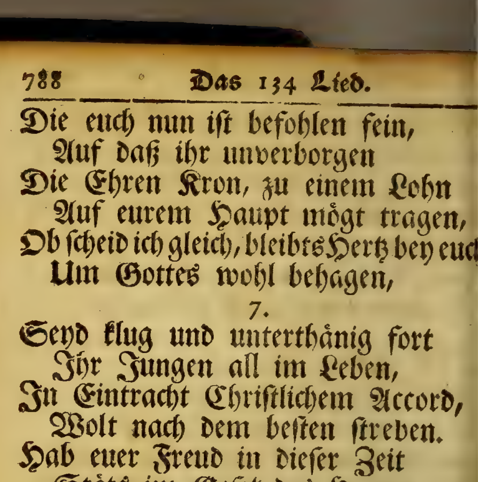
s ist ja kund und offenbar
Wie friedsam wir zusammen
elebt han und einmüthig gar,
Gemäß dem Christen Namen,
ls Kinder GOtts lieblich guts Muths
Da that mir weh das Scheiden,
b scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
GOttes Lob mehr aus zu breiten.

5.

ein liebste Freunde, mancher Thrän
Ist mir um euch entfallen,
iß hat die Lieb zu euch gethan,
Ihr bleibt auch mit euch allen
u Tag und Nacht in mein obacht,
Der Herr woll euch bewahren,
b scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Wollt nichts an Tugend sparen.

6.

nd ihr Vätter wolt dapffer seyn,
Die Gemeine GOtts versorgen,



Die euch nun ist befohlen fein,
Auf daß ihr unverborgen
Die Ehren Kron, zu einem Lohn
Auf eurem Haupt mögt tragen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euc
Um Gottes wohl behagen,

7.

Seyd klug und unterthänig fort
Ihr Jungen all im Leben,
In Eintracht Christlichem Accord,
Wolt nach dem besten streben.
Hab euer Freud in dieser Zeit
Stäts im Gesetz des Herren,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Lebt doch nach Gotts Begehren

8.

Komt doch hieran meins Hertzens grun
Mit Thränen ists gesungen,
Im Herren bleibet doch gesund
Ihr Alten und ihr Jungen,
Hüt euch für Zwist, vons Satans Lis
Woll euch der Herr befreyen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Biß wir ewig erfreuen.

9.

Gelobt sey Gott um diß sein Werck,
Das er kräfftig gelencket,

Geht

eht ihr zu dem Gebäte sterck,
Dann meiner auch gedencket
n bäten rein, daß Gott allein
Mich wolle wohl berathen,
d scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch,
Gott wohn euch bey in Gnaden.

Das 135. Lied.

Ein ander Scheidlied, In der
Weiß, Wann mein Stündlein
verhanden ist,

1.

WEil nun die Zeit verhanden ist,
Daß wir hie müssen scheiden,
so wöll uns Gott zu dieser frist
Genädiglich geleiten,
daß wir betrachten fort und fort,
dein jetz gehörtes heilig Wort,
Und uns mögen bereiten.

2.

Wenn unversehens kommen wird
Christus am Jüngsten Tage,
der Welt Richter und grosse Hirt
Uns stell zur Rechten, und sage,
kommt her: Ihr seyt gebenedeyt,
ererbt das Reich in Ewigkeit,
Euch rühr hinfort kein Plage.

3. Da=

3.
Darum so laßt uns fleißig seyn
Mit bätten und mit Wachen,
Zur Himmels Freud aus dieser Pein
Entgehn der Höllen Rachen,
Und nahen uns zu GOtt allein,
Der speiß uns wie die Engel sein,
Woll ihnen uns gleich machen.

4.
Diß ist O GOtt unser begehr,
Laß uns doch das gelingen,
Daß es gereich zu deiner Ehr,
Wir reden oder singen,
Mit Andacht es im Geist gescheh,
Dem unser Fleisch nicht widersteh,
Hilff uns dasselb bezwingen

5.
Daß es dem Geist gehorsam sey
In diesem kurtzen Leben,
Mit deiner Gnad uns wohne bey,
Dein Fried uns wollest geben.
Halt uns in rechter Einigkeit,
Bewahr dein Volck zu aller Zeit,
Biß du es wirst erheben.

6.
Und führen in dein ewig Reich
Mit den himmlischen Scharen,

Dar

Darzu woll uns GOtt alle gleich
Behüten und bewahren,
Daß wir mögen geschickt bestahn,
Wenn Erd und Himmel wird vergahn
Und dich wirst offenbahren.

7.

Mit Leib und Seel in deine Händ
Thun wir uns dir befehlen,
Bleib du bey uns biß an das End,
So mögen wir nicht fehlen,
Dieweil es muß gescheiden seyn,
So laßt uns GOtt lobsingen fein,
Einmüthig aus der Kehlen.

8.

O Vatter, Sohn, und heiliger Geist,
Einiger GOtt mit Namen,
Was du geschaffen allermeist,
Soll dich loben zusammen,
Nach dem wir gehn von diesem Ort,
In Lieb erhalt uns immer fort,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 136. Lied.

Ein ander Scheidlied, In der Weiß des 6. Psalmen.

1.

MUß es nun seyn gescheiden,
So woll uns GOtt begleiten,

Ein jedes an sein Ort;
Da wollend Fleiß ankehren,
Unser Leben zu bewähren,
Nach Inhalt GOttes Wort.

2.

Das solten wir begehren,
Und nicht hinläßig werden,
Das End kommt schnell herbey:
Wir wissen keinen Morgen,
Drum lebend doch in Sorgen,
Der Gefahr ist mancherley.

3.

Betrachtend wohl die Sachen,
Daß uns der Herr heißt wachen,
Zu seyn allzeit bereit:
Dann so wir würden erfunden,
Liegen und schlaffen in Sünden,
Es würd uns werden leyd.

4.

Drum rüstend euch bey zeiten,
Und alle Sünd vermeiden,
Lebend in Gerechtigkeit:
Das ist das rechte Wachen,
Dardurch man mag gerathen,
Zu der ewigen Seligkeit.

5.

Hiemit seynd GOtt befohlen,

Der

Der woll uns allzumahlen,
Durch seine Gnad allein:
Zu der ewigen Freud erheben,
Daß wir nach diesem Leben
Nicht kommen in ewigs Leyd.

6.

Zum End ist mein Begehren,
Denckend meiner in dem Herren,
Wie ich auch gsinnet bin:
Nun wachend allesamen,
Durch Jesum Christum, Amen,
Es muß gescheiden seyn.

Das 137. Lied.

Ein Vermahnungs-Lied, In der Weiß des 9. Psalmen.

1.

MIt einem zugeneigten Gmüth,
Wünsch ich euch GOttes gnad
Mein Allerliebste in dem Herren,
Daß er euch woll den glauben mehren.

2.

Weil ihr Christo seyd einverleibt,
Doch frömlich allezeit bey ihm bleibt,
Eur fleisch uñ blut wolt doch bezwingē,
Liebet nicht mehr die irrdisch Dingen.

3.
Recht müßt ihr seyn himmlisch gesinn
Ihr seyd beruffen zu Gottes Kind,
Vätterlich hat er euch angnommen,
Durch Christum seyd von sündē komē

4.
Seyd frölich in GOtt nun allezeit,
Sein grosse Wohlthat sehr ausbreit,
Die euch durch Christum sind bewisen
Der euch von Sünden hat genesen.

5.
Sehr holdselig er euch empfieng,
Und gab euch einen Fingerring
An euer Hand, und wolt euch freyen
Halt bey ihm fest, euch sols nicht reuen

6.
Er sorgt für euch nun allezeit,
Nun ihr in Gotts Gemeine seyd,
Und habet euch darzu begeben,
In Heiligkeit fortan zu leben.

7.
Rüst euch, die Lampen macht bereit,
Und ziert euch mit dem Hochzeitkleid
Auf daß ihr nicht kommet zu schanden
Wie ihr von jenem habt verstanden

8.
Ins Ort der Hochzeit als er gieng,

Den

Der König ihn übel empfieng,
Sprach Freund, wie bistu herein komē,
Hast dich nicht bessr in acht genomen.

9.

So nackt und bloß, gantz ungeziert,
Und hast kein Kleid, womit man feyrt,
An so grossem Sabbath des Herren,
Mit schanden dich heraus must kehren.

10.

Er sagen wird im Zorn geschwind,
Zu seinen Knechten: Nemt, und bind,
Ihm seine Füß und seine Händen,
Ihn in die Höll werfft um zu breñen.

11.

O mein Geliebte hierauf paßt.
Weh dem, der da nicht komt zu gast,
Denn da ist nur heulen und klagen,
Und soll seyn zu ewigen Tagen.

12.

Kommt nun, das Unterscheid beseht,
Davon beym Malachia steht,
Wie GOtt die Fromen will belohnen,
Und mit dem Krantz der Ehren krönē.

13.

Halt was ihr habt, erwart den Lohn,
Daß euch niemand beraub der Kron,

Christus wird denen sie auffsetzen,
Die sich mit Boßheit nicht beschmetze

14.

Euch Gott dem Herren gantz ergebt,
In eurem Gebät: so lang ihr lebt
Was euch noth ist, solt ihr empfangen
Wofern ihr anhalt mit Verlangen.

15.

Und werdet Gottes Gaben nicht
Versäumen, was euch hie geschicht,
Seyd allzeit froñ nach Christi Sitten
Sein Fußstapffen folgt stäts mit bitten

16.

Aus Brüderlicher Lieb und Macht
Ist diß Gedicht zusammen gebracht,
Daß mans allein nicht solte singen,
Ja fleißig seyn auch im Vollbringen

Das 138. Lied.

Ein schön geistlich Lied, in eigenem Thon

1.

ZU singen hab ich im Sinn :,:
Wolt doch viel lieber weynen,
Wann ich gedenck wer ich bin.

2.

Ein schwache Creatur :,:
Gemacht aus Staub und Erden,
Arbeitselig von Natur.

3.

Was ist des Menschen Sach :,: Was

Was ist des Menschen Leben?
Es ist ein Kranckheit Schwach.

4.

Es ist viel Angst und Noth :,:
Viel Kummer und viel Trauren,
Das wehrt biß in den Tod.

5.

Der Tod ein End der Qual :,:
Durch den uns Gott thut führen,
Aus diesem Jammerthal.

6.

Der Tod der ist Gemein :,:
Wir müssen all von hinnen,
Der Groß gleich wie der Klein.

7.

O! Mensch ergib dich drein :,:
Es mag nicht anders werden,
Es muß gestorben seyn.

8.

Der Tod, der Sünden Sold :,:
Könt mancher ihn abwenden,
Er geb sein Gut und Geld;

9.

Ich nicht, ich bin ein Christ :,:
Und weiß daß mir das Sterben,
Ein Thür zum Leben ist.

10.

Ach Herr das freut mich wohl :,;

Das ich von dieser Erden,
Zu ruhen kommen soll.

11.

Dem Fleisch bring es sein Klag :,:
Auf GOtt will ich vertrauen,
Der mich wohl trösten mag.

12.

Der Gottloß fürcht den Tod :,:
Er kan sich drauf nicht freuen,
Er bringt ihm Angst und Noth.

13.

O! Mensch achts nicht ein Schimpff :,:
Du hettest bald verlohren,
Das ewig nimmer findst.

14.

O Mensch rüst dich zum Tod :,:
Bitt GOtt daß er dich löse,
Aus aller Angst und Noth.

15.

Merckt wohl den Unterscheid :,:
Der ein fährt hin mit Freuden,
Der ander mit Hertzenleyd.

16.

Es steht an Gottes Gnad :,:
Darum hüt dich vor Sünden,
Es sey früh als spath.

17.

Betracht allzeit dein End :,:
Mit Glauben thu befehlen, Dein

Dein Seel in GOttes Händ.

18.

Der Todt kommt für die Thür, :,:
Wolauf mit mir von hinnen,
Es hilfft nun nichts darfür.

19.

Must sterben in kurtzer Zeit :,:
Darum so thu dich rüsten,
Auf diesen letzten Streit.

20.

Als was du hast auf Erd :,:
Das laß nun willig fahren,
Daß dir ein bessers werd.

21.

Was hast du hie auf Erd :,:
Die Welt mit ihren Sorgen,
Groß Jammer und Beschwerd.

22.

Hast schon ein reichen Tisch :,:
Kein Freud kanst hie nicht enden,
Sie ist mit Leid vermischt.

23.

Hast du lieb Weib und Kind :,:
Sie münd bald zu dir kommen,
Dann sie auch sterblich sind.

24.

Hast du viel liebe Freund :,:
Viel liebe wirst auch finden,

Die auch schon im Himmel sind.

25.

Dunckt dich dein Sünde schwer :,:
Kein Menschen würdest finden,
Der nicht mit b'laden wär.

26.

Laß dich an JEsum Christ, :,:
Er wird dich nicht verlassen,
Der dein Erlöser ist.

27.

Der weiß all deine Noth :,:
Er hat auch selbst erfahren,
Viel Schmertzen und den Tod.

28.

Durch den er dich erlöst, :,:
Sein Hülff wird er dir senden,
Sein gnadenreichen Trost.

29.

Du weist wohl nicht die Stund :,:
Thu dultig auf ihn warten,
Biß dein Erlöser kommt.

30.

Entsetz nicht zfast vorm Todt :,:
Er macht ein End der Sünden,
Auch aller Angst und Noth.

31.

Mir ist in meinem Sinn :,:
Mein End das sey vorhanden,
Ich muß nun bald dahin. 32. Mein

32.
Mein Schmertzen nemmend zu :,:
Ich hoffe nun bald zukommen,
Wohl in die ewige Ruh.

33.
Mein Gsicht das stath mir ab :,:
Mein Krafft thut mir entweichen,
Das ich nicht reden mag.

34.
Erbleichen thut der Mund :,:
O reicher Christ vom Himmel!
Verleih mir ein gute Stund.

35.
Der gůtig Vatter dein :,:
Des heiligen Geistes gnaden,
Woll stätig bey mir seyn.

36.
Mich trösten in aller Noth :,:
Daß ich mög überwinden,
All Schmertzen und den Todt.

37.
Wann ich nun scheid davon :,:
Empfah O HErr mein Seele,
Führ sie ins himmels Thron.

38.
Dann hat ein End mein Klag :,:
Mit reuer thu ich warten,
Biß auf den letzten Tag.

39. Dann

39.
Dann werd ich auferstahn :,:
Herr durch dein Krafft und Gnade
Ins ewig Leben gahn.

40.
Mit allen Kindern dein :,:
Die du Herr wirst begnaden,
Zu Ehren dem Namen dein.

Das 139. Lied.

Ein Lied von etlichen Brüdern, die gefangen worden sey zu Dürsrute in der Schweitz.

1.
O Herr um dein Gnad ruff ich dich an,
Ohne dein Gnad niemand nüt thun (kan,
Hilff Gott daß es mir gelinge,
Ein neues Lied zu singen.

2.
Matthäi am fünfften thut es stahn,
Wie Christus auf einen Berg thät gahn,
Und lehrt das Volck mit Unterscheide,
Die acht Stück der Seligkeit.

3.
Jetzund im neun und fünffzigsten Jahr,
Ging auf einen Berg ein kleine Schaar,
Auf Dürsrüte mit Namen,
Da kam das Völcklein zusammen.

4.
Da hatten sie auch dieselbige Lehr,
Wie

Wie auf dem Berg Christus der Herr
Das fünfft, das sechst, das siebend,
Viel schöne Sprüch aus der Bibel.

5.

Als nun die Lehr bald war zum End,
In die Stube kam ein Rauch gerend,
Mit Lichtern und mit Waffen,
Gleich wie die Wölff zu den Schafen.

6.

Der Forderst war Simon genannt,
Die Gelegenheit war im bekannt,
Selbst sechst kam er gegangen,
Sie nahmen vier Brüder gefangen.

7.

Der Reitknecht was ein rauer Trabant,
Ein bloses Schwerdt trug er in der Hand,
Schwört und fluchet, und wütet sehr,
Wolt dienen seinem Herren.

8.

Zween muthige gesellen schrien mit Namen
Lieffen und trugen Seil zusammen,
Sie thäten die Brüder binden,
Und führen von Weib und Kinden.

9.

Endlich wend sie den Lehrer han,
Ich hört er gab sich selber an:
O GOtt thu uns nicht straffen,
Send uns ein Hirt der Schafen.

10.
Ully Baumgärtner zog bunden darvon
Er sprach fürchtet Gott und haltet euch
Solchen Abscheid thät er machen (wohl
Der lieblich Hirt der Schaafen.

11.
Sie führten ihn gen Tragsalwalt,
Der Landvogt macht den Abscheid bald,
Gen Bern thät er sie senden,
Das ist die Haupt-Stadt im Lande.

12.
Sie führten ihn ins Zuchthaus genañt
Darinnen zween Brüder wohl bekañt,
Es sind zween alte Hirten
Hand schon ein Zeitlang gestritten.

13.
Die Gelehrten kamen offtmals dar,
Besonders in dem ersten Jahr,
Ersuchten sie noch mit Studieren,
Von ihrem Glauben abzuführen.

14.
Ully Baumgärtner zur Antwort gab,
Von meinem Glauben steh ich nicht ab,
Der mir mein Glauben hat geben,
Der erschuff den Himmel und die Erden.

15.
Viel Arges thät man über sie sagen,
In fremdten Landen auch verklagen:
Mat-

Mattheus schreibt, ihr Lieben,
Freuet euch so sie daran lügen.

16.

Weiters will ich euch zeigen an,
Wie weit sie zehen Brüder hand,
Sie hand zu führē ein still und friedens
So viel Gnad wird er geben. (Leben

17.

Nur GOttes Gnad der Fromen Fürbitt,
Auf Menschen Hülff vertrauen sie nicht,
Auf den rechten Felsen bauen,
Ist Gott allein vertrauen.

18.

Der Oberkeit auch Zinß und Zehenden,
Ja Zoll und steur was ihnen mag gehörē
Und dienen mag zum Frieden,
Auch GOtt für sie zu bitten.

19.

Die Brüder wolten sich nicht kehren,
Nach fremden Landen zu andern Herren
Darauf schickt man sie balde,
Auf die Marck, aus dem Lande.

20.

Anthony Himelberg ein Hirt der Schafen
Ist zu Bern im Frieden entschlaffen,
Mit Thränen thät er säen,
Mit Freuden wird er erndten.

21.

Der dieses Lied sang und gedicht, Der

Der war anfangs bey dieser Gschich
Gott helff uns allensammen,
Durch Jesum Christum Amen.

Das 140 Lied.

Ein schön geistlich Lied von dem Haß-
libacker, Wie er vom Leben zum Tod ist
gerichtet worden. Im Thon,
Warum betrübst du dich mein Hertz.

1.

WAs wend wir aber heben an,
Zusingen von einem alten Mann,
Der war von Haßlibach,
Haßlibacher ward er genannt,
Aus der Kilchöri Summiswald,

2.

Da daß der lieb GOtt zu thät lan,
Daß er wurd hart geklaget an,
Wohl um den Glauben sein,
Da hat man ihn gefangen hart,
Führt ihn gen Bern wohl in die Stadt.

3.

Und da er nun gefangen ward,
Gepeinigt und gemartert hart,
Wohl um sein Glauben schon,
Jedoch war er beständig gseyn,
In seiner Marter, Angst und Pein,

4.

An einm Freytag thut mich verstahn,
Thä-

Thäten die Glehrten zu ihm gahn,
Wohl in die Gefangenschafft,
Fiengen zu disputiren an,
Er soll von seim Glauben abstahn.

5.

Der Haßlibacher auf der Stätt,
Sie über disputieret hätt,
Da sprach er bald zu ihn,
Von meinem glauben thu ich nicht abstan
Eh will ich Leib und Leben lahn.

6.

Und da es nun am Samstag war,
Die Glehrten gingen aber dar,
Redeten ihm hefftig zu,
Du must von deinem Glauben stahn,
Oder man wird dein Haupt abschlan.

7.

Gar bald er ihn'n zur Antwort gab,
Ich steh nicht von meim Glauben ab,
Ich halt ihn festiglich,
Dann mein Glaub ist vor Gott so gut,
Er wird mich han in Schirm und Hut.

8.

Und wie es war am Samstag Nacht,
Ein Engel Gottes kam mit Macht,
Zum Haßlibacher hin,
Sprach GOtt hat mich zu dir gesendt,
Zu trösten dich vor deinem End.

9.
Weiters thu ich dir zeigen an,
Von deinem Glaub thu du nicht stahn
Darauf bleib steiff und vest,
Dein Glaub der ist vor GOtt so gut,
Er hält dein Seel in guter Hut.

10.
Ob man dir schon wird dräuen hart,
Man woll dich richten mit dem Schwerd
Erschrick du nicht darob,
Ich will an deiner Seiten stahn,
Kein Schmertzē wirst dardurch empfahn

11.
Und da es an dem Montag war,
Die Gelehrten kamen nochmal dar,
Zum Haßlibacher hin,
Fingen mit ihm zu reden an,
Er soll von seinem Glauben stahn.

12.
Wo nicht, sagten sie ohne Spott,
Morgen must du leiden den Todt,
Der Haßlibacher sprach:
Eh ich von meinem Glauben stahn,
Eh laß ich mir mein Haupt abschlan.

13.
Hört wie es am Montag zu Nacht,
Der Haßlibacher hart entschlaft,
Biß um die Mitternacht,

Da

Da traumet ihm es seye Tag,
Man wolle ihm sein Haupt abschlagn.

14.

Der Haßlibacher wacht darob,
Da war es bey ihm heiter Tag,
Ein Bůchlein lag vor ihm,
Ein Engel GOttes zu ihm sagt:
Ließ du was in dem Bůchlein stath.

15.

Da er das Bůchlein lesen thåt,
Fand er daß es darinnen steth,
Man werd ihm sein Haupt abschlan,
Drey Zeichen werd GOtt sehen lahn,
Daß man ihme hab unrecht gethan.

16.

Und da ers ausgelesen hat,
Da wurd es wieder finster Nacht,
Gar bald er wieder entschlieff,
Und schlafft biß an den heiteren Tag,
Daß man zu ihm ins Gfångnůß kam.

17.

Da wůnscht man ihm ein guten Tag,
Gar bald er ihn gedancket hat,
Darnach sagt man zu ihm,
Das Gôttlich Wort er hôren soll,
Sonst můßt er essen das Henckermaal.

18.

Von meinem Glaub thu ich nicht abstahn

Das Göttlich Wort ich selber kan,
Mein Sach befehl ich GOtt,
Es ist meinem Hertz ein ringe Buß,
Wann ich unschuldig sterben muß.

19.
Ins Wirtshaus führt man ihn fürwar
Man stellt ihm Essen und Trincken dar
Den Hencker neben ihm,
Daß er soll in ein Grausen komm'n,
Und noch vom Glauben gar abstohn.

20.
Der Täuffer sprach zum Hencker gut,
Nun eßt und trinckt seyd wohl zu Muth
Ihr werdet heutigs Tags,
Hinrichten mein unschuldig Blut,
Ist aber meiner Seelen gut.

21.
Er sprach auch, GOtt wird sehen lan,
Drey Zeichen das thut wohl verstahn,
Die wird man sehen bald,
Wann ihr mir schlaget ab mein Haupt
Springts in mein Hut und lachet laut

22.
Das ander Zeichen wird geschehn,
Das wird man an der Sonnen sehn,
Aufs dritt habt fleißig acht,
Die Sonn wird werden wie rothes Blut
Der Staldel-Brunn auch schwitzen Blut

23.
Der Richter zu den Herren sagt,
Auf die drey Zeichen habet acht,
Und sehet wohl darauf,
Wann nun diß alles soll geschehen,
So gschicht es eurer Seelen wehe.

24.
Und da das Maal nun hat ein End,
Man wolt ihm binden seine Händ,
Der Haßlibacher sprach,
Ich bitt euch Meister Lorentz schon,
Ihr wolt mich ungebunden lohn.

25.
Ich bin gutwillig und bereit,
Mein Tod mich hefftig wohl erfreut,
Daß ich von hinnen soll,
Aber GOtt woll erbarmen sich,
Die zum Tod verurtheilet mich.

26.
Da er nun auf die Richtstatt kam,
Sein Hut von seinem Haupt abnahm,
Und legt ihn für die Leut,
Euch bitt ich Meister Lorentz gut,
Laßt mir hie liegen meinen Hut.

27.
Hiemit fiel er auf seine Kney.
Ein Vatter Unser oder zwey,
Er da gebetet hat,

Mein Sach ist jetzt gesetzt zu GOtt,
Thut jetzt nur eurem Urtheil statt,
28. Darnach man ihm seiñ haupt abschlug
Da sprung es wieder in sein Hut,
Die Zeichen hat man gsehen,
Die Sonne wurd wie rothes Blut,
Der Staldel-Bruñ thåt schwitzen Blut
29. Da sprach ein alter Herre gut,
Des Tåuffers Mund lacht in dem Hut
Da sagt ein grauer Herr,
Hått ihr den Tåuffer leben lan,
Es würd euch ewig wohl ergahn.
30. Die Herren sprachen insgemein,
Kein Tåuffer wir mehr richten wend,
Da sprach ein alter Herr,
Wår es nach meinem Willen gahn,
Den Tåuffer hått man leben lan.
31. Der Hencker der sprach mit Unmuth
Heut hab ich gericht unschuldig Blut,
Da sprach ein alter Herr,
Des Tåuffers Mund hat gelacht im Hut
Das bedeutet GOttes Straff und Ruth
32. Der uns diß Liedlein hat gemacht,
Der war ums Leben in Gfangenschafft,
Den Sündern thåt ers zu lieb,
Ein Herr ihm Federn und Tinten bracht,
Er schenckt uns das zu guter Nacht.

E N D E.

Register über die Gesänge
Dieses Büchleins.

Herr

M.

N.



CONFESSIO.

Oder

Bekantnuß.

ICh glaube und bekenn daß da ist eine Christliche Tauffe, die innerlich und äusserlich geschehen muß, innerlich mit dem Heil. Geist und Feur, äusserlich aber mit Wasser, in dem Namen des Vatters, des Sohns, und H. Geistes, *Matth.* 28, *Joh.* 1. 1 *Joh.* 5. *Marc.* 16. Die innerliche Tauffe wird von Christo den Bußfertigen zugeeignet, wie dann Johannes der Täuffer sagt: Ich tauffe euch mit Wasser zur Buß, der aber nach mir kommt (dem ich nicht gnugsam bin seine Schuh zu tragen) ist stärcker dann ich, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feur tauffen, *Marc.* 1. *Mat.* 3

Diese Worte confirmirt Christus, da er sagt zu seinen Jüngern, *Luc.* 24. *Act.* 1. daß sie von Jerusalem nicht wichen, sondern warteten auff die Verheissung des Vatters welche ihr habt gehört (sprach er) von mir, dann Johannes hat euch mit Wasser getaufft, ihr aber werdet mit dem H. Geist getaufft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Und diese Verheissung ist erfüllet worden auff den Pfingst-Tag, also ist auch das Haus Cornelii getaufft, da sie glaubten was von

Petro geredet ward; Sie empfiengen den H
Geist, und redeten alle mit Zungen, und lobte
Gott, *Act*. 2. und 10.

Aber die äusserliche Tauffe des Wassers, d
da ist ein Zeuge der geistlichen Tauffe, und ein
Anzeigung rechtschaffener Busse, und ein Zei-
chen des Glaubens an Jesum Christum, wir
aus Befehl des allmächtigen Vatters, und sei-
nes Sohns und des H. Geistes, und in den Na-
men desselbigen einigen GOttes, von einem wah-
ren Diener deß HErren zugedienet, denen, di
Busse gewürckt und sich gebessert haben, den
Evangelio glauben, ihren Glauben bekennen und
die Tauff begehren, sich willig GOtt opfferr
und ergeben, zum Dinst der Gerechtigkeit, ja
zu einer Knechtschafft Gottes und Gemeinschafft
Jesu Christi und aller Heiligen, *Matth*. 28.
Marc. 16. *Actor*. 8.

Diß wird gründlich verstanden und begriffen
mit diesen Worten, da Christus sagt zu seinen
Jüngern: Gehet hin, lehret alle Völcker und
tauffet sie in dem Namen des Vatters, des
Sohns und des H. Geistes. Und lehret, sie
halten alles was ich euch befohlen habe, *Matth*.
28. Im Marco haben wir also, *Marc*. 16. Pre-
diget das Evangelium allen Creaturẽ, wer glaubt
und wird getaufft, der wird selig, wer aber nicht
glaubt, der wird verdammt werden. In diesen
Worten Christi ist vollkömmlich begriffen die
Ordnung und Einsetzung der Christlichen Tauf-
fe, und alles was darzu gebühre. Dann Chri-
stus ist die ewige Weißheit des Vatters, der aus-

truck-

rücklich und vollkömmlich alles befohlen und ge-
otten hat.

Sintemal er dann ein Licht und Heyland aller Menschen ist, so erfind sich in diesem Befehl, daß Lehr und Glaub, vor der Tauffe hergehen müssen. Es mag auch die Schrifft nicht gebrochen werden; auch soll man dem Wort GOttes weder ab- noch zu thun, ja es soll auch der geringste Buchstab oder Titel des Evangeliums nicht verändert werden. Darum muß auch die Ordnung des HErrn (in der Tauffe) unverändert bleiben, dann es ist Gottes Wort, das da bleibt in Ewigkeit *Joh*. 3. *Deut*. 4. *Matth*. 5. *Esai*. 40. 1 *Pet*. 1.

So bezeugen nun die Worte Christi, daß man die Lehr vor und nach der Tauffe treiben soll, auff daß er das Evangelium (so ihme vor der Tauff fürgetragen ist) nach angenommener Tauffe, sich befleißige zu halten alles was ihm geboten ist, dann er ist nicht mehr seiner selbst mächtig, sondern wie eine Braut sich ihrem Bräutigam übergibt, also ist auch einer nach empfangenem Tauff, er ergibt sich Christo und verleurt seinen Willen, steht aller Ding gelassen, namloß und willenloß, läst den Mann Christum über- und in sich herschen, *Mat*. 28. *Joh*. 1. 2 *Cor*. 11.

Dann das ist die Bedeutung der Tauffe, daß der Christen Leben nichts dann eitel Sterben und Leyden sey, weil wir dem Bild Christi ähnlich, und mit ihm getaufft, sterben und leyden müssen, wollen wir anders mit ihm aufferstehen und leben, 5. 6.

Mit dieser Ordnung Christi stimmen ein und

accordiren auch die Apostelen, als treue Hau
halter und Außspender der mancherley Gnad
Gottes; Dann also hat Petrus und die ande
Jünger geprediget das Evangelium zu Jer
salem, und die da zuhöreten ihren Worten, ze
stach es ihr Hertz und sprachen: Ihr Männe
lieben Brüder, was sollen wir thun? Thut Bu
(sagt Petrus) und laß sich ein jeglicher tauffe
in dem Namen Jesu Christi, zur vergebung de
Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe de
Heil. Geistes, 2c. 1. *Cor.* 4. 1. *Petr.* 4. *Act.* 2
Also hat auch Philippus gethan, da er dem Eu
nucho die Schrifft außleget, und er sie angenom
men hat, da sprach er: Was hindert mich, da
ich nicht soll getaufft werden, Philipus antwor
tet: Glaubst du von gantzem Hertzen, so mag e
wohl seyn, 2c. Also auch, die von Samaria lies
sen sich tauffen, da sie glaubten der Predigt Phi
lippi, *Actor.* 8.

Item, da Petrus dem Haus Corneli Christum
predigte, und das wort des Lebens sagt, da fiel de
H. Geist auff alle, die dem Wort zuhöreten. Da
sprach Petrus, *Actor.* 10. Mag auch Jemand
wehren, daß diese nicht mit Wasser getaufft wer-
den, die den Heiligen Geist empfangen haben,
gleich wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen
in dem Namen des HErren.

Also hat auch Paulus etliche Jünger zu Ephe-
so funden, zu denen sprach er, habt ihr auch den
Heiligen Geist empfangen, dieweil ihr glaubig
gewesen seyd? Sie aber sprachen, wir haben auch
nie gehört, ob ein H. Geist sey; Da sprach Pau-
lus,

us, worauff seyd ihr dann getaufft? Sie sprache
n der Tauffe Johannis. Paulus sprach: Jo-
hannes hat die Tauff des Neuens getaufft, und
agte dem Volck, sie sollen glauben in den, der
nach ihm kommen soll, das ist, in Jesum, daß
der Christus sey: Da sie das höreten, liessen sie
ich tauffen in dem Namen des HErrn Jesu,
Actor. 19.

Also auch Paulus selbst, da er auff dem Weg
vom HErrn niedergeschlagen ward, und zu Da-
masco, auß dem Befehl des HErrn von Ana-
nia (was er thun solte) gehöret hatte, sein Ge-
sicht wieder empfangen, und mit dem H. Geist
erfüllet, in summa ein außerwähltes Faß oder
Rüstzeug worden war, da ließ er sich tauffen,
und rieff den Namen des HErrn an *Actor*. 9.

Auß diesen und noch mehr andern Sprüchen
st offenbar, daß die Apostel erst gelehret haben,
auß der Lehr aber folget die Buß und der Glaube.

Dann wie sollen sie glauben ohne Predigt,
(sagt Paulus) der Glaub aber komt auß dem
Gehör der Predigt, das Predigen durch das
Wort Gottes. Darum wird der bußfertige
Glaube mit der Christlichen Tauffe bekant, und
(also zu sprechen) versiegelt. Aber nach der Tauff
soll ein stätig, gut, und Gottselig leben folgen,
das ist, die rechte Ordnung des HErrn Jesu
Christi und seiner Aposteln, *Rom*. 10.

Nach diesem allem, so die Aposteln Gemein-
den Gottes auffgericht haben, durch das Evan-
gelium, so bezeugen sie in allen ihren Brieffen
einhellig mit dem (vorgesagten) Grund Christi.

Dann also sagt Paulus zu den Römern. Wisset ihr nicht, das alle die wir in Jesum Christum getaufft seynd, die seynd in seinem Tod getaufft? so seynd wir je begraben durch die Tauff in den Tod auf daß gleich wie Christus ist aufferweckt von dẽ Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wie auch in einem neuen Leben wandeln, so wir aber seynd mit ihm gepflantzet worden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn. Dabey wir wissen daß unser alter Mensch mit ihm gecreutziget ist, auf daß da feyre der sündliche Leib, daß wir fürohin nicht mehr der Sünde dienen dann wer gestorben, ist, der ist gerecht gemacht von der Sünde, *Rom.* 6. *Coloss.* 3. 2 *Tim.* 2. *Galat* 5. 6. *Rom.* 8.

Mit diesen Worten *Rom.*6. thut Paulus kund was die Tauffe den Glaubigen bedeutet, nemlich die Absterbung des fleisches, oder Tödtung des alten Adams, Begrabung der Sünde, Ablegung des sündlichen Leibs, und ein Aufferstehen eines neuen Menschen und Lebens, und das mit solcher Bescheidenheit und auß der Ursach, sintemal Christus um unserer Sünde willen gestorben, begrabẽ und um unserer Gerechtigkeit willen von den Todten aufferstanden ist, und wir durch den Geist des Glaubens ihme eingeleibt oder eingepflantzt, also seines Tods, seiner Gerechtigkeit, ja alles was sein ist, theilhafftig werden, und also in seine Gemeinschafft (zu welcher wir aus Gnadẽ beruffen seynd) in und durch die Hoffnung bevestiget werden, derohalben müssen wir auch um seines Namẽs willen, der Sünden sterben, begraben uñ der Gerrchtigkeit

igkeit leben, *Colos.* 2. 3. *Rom.* 4. 1. *Coe.* 12. *Rom.* 6. *Heb.* 3. *Actor.* 15. *Eph.* 2. *Esa.* 35. *Rom.* 6. 8. *Galat.* 5. *Colos.* 3. Auf daß wir ein recht Schoß am Weinstock seyn mögen, *Joh.* 15.

Auf solche Weiß redet der Apostel Paulus auch zu den, *Colos.* 2. Ihr seyd vollkommen in ihm, (nemlich in Christo) der da ist das Haupt aller Fürstenthum und Obrigkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibs und des Fleisches, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd aufferstanden durch den Glauben den GOtt wircket, welcher ihn aufferweckt hat von den Todten. Und hat euch mit ihm lebendig gemacht da ihr todt waret in dē Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, *Rom.* 5. und *Eph.* 2. *Colos.* 2.

Zum ersten bezeugen diese Worte, daß die Beschneidung nicht eine Figur auf die Tauffe ist, sondern auf die Beschneidung Christi, die nicht an der Vorhaut des Fleisches, sondern an dem Hertzen, nicht mit Händen oder mit einem steinern Messer, sondern durch Gottes Wort im Geist, ohn Hände geschicht, *Joh.* 5. *Rom.* 8.

Diese Worte Pauli geben abermals zu verstehen, daß in der Tauffe das vorige Leben begraben seyn soll mit Christo, und durch den Glauben in einem neuen Leben auffstehen, *Rom.* 6. *Col.* 2. 1. *Cor.* 11 *Joh.* 3. *Gal.* 5 6.

Dann kein äusserlich Zeichen allein gilt nichts für GOtt, sondern Glaube, Neugeburth, ein

recht Christlich Wesen, *Gal. 6. 15.* Dardurch wird der Mensch mit GOtt vereiniget, *1. Cor. 12.* mit Christo Jesu eingeleibt, und des H. Geistes theilhafftig, *Actor. 2.*

Darum auch die äusserliche Tauffe nicht fördert zur Seligkeit, wo die innerliche Tauffe nicht da ist, nemlich, Veränderung und Erneurung des Gemüths, *1. Petr. 3. Rom. 12 Tit. 3.*

Noch einmal sagt Paulus zu den Galatern, *Gal. 3.* Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Christo Jesu, dann wie viel euer getaufft seind, die haben Christum angezogen.

Ich hoffe daß meine Herren etwas nachdencken werden, an diese schöne und außtrückliche Worte. Dann das Wort Anziehen ist gut zu begreiffen. Gleich wann einer nackend ist, so verbirgt er sich und will nicht gerne gesehen seyn, dann er schämet sich seiner Blöse, aber wann er seine Scham bedecket hat, so kommt er frey herfür. Also ists auch geschehen mit Adam, da ihm GOtt rieff, verbarg er sich und sprach: HErr ich bin nackend; Er hat sich aber mit einem Feigenblat bedeckt und halff ihm nichts, der HErr konte seine Schande (verstehe die Sünde) wol sehen, *Genes. 3.*

Da er sich aber bekant, hat ihn GOtt bedeckt mit Fellen, welches bedeutet das Gnadenzeichen, Christum. Da er nun das Fell an hat, da ward seine Blösse nicht mehr gesehen. Also ists auch mit den Christen, wann sie den Rock von Fellen (das ist Christum) angezogen haben, so wird unsere Sünde nicht mehr gesehen, und das Kleid das wir anhaben, das siehet jederman, darum wer

recht

echt getaufft ist, der hat Christum angezogen, und
ird nichts an ihm gesehen, dann Christus und
as Leben Christi.

Also sagt auch Paulus zu den Ephesern, Chri-
tus hat seine Gemeinde geliebet, und sich selbst für
e dargegeben, auf das er sie heiligte, und reinigte
urch das Wasserbad im Wort, *Eph* 5. Hier
ercken wir abermal, daß das Wasserbad dem
Wort angehangen ist, dann niemand wird gerei-
iget durch das Wasserbad, sondern durch das
Wort, wie der HErr sagt; Ihr seyd rein um des
Worts willen, das ich euch gesagt habe *Joh.* 13.

An einem andern Ort wird die Tauffe von
Paulo ein Bad der Wiedergeburt genennet, *Tit.*
. Dann daß die Tauffe die Wiedergeburt ab-
ildet, gleich wie die Beschneidung der Bund ge-
ennet wird, darum daß sie den bund abbildet, also
uch das Osterlamm wird genennet Pascha, das ist
in Ubergang: wiewol es doch nur ein Gedächtnüß
t des Ubergangs, Gen. 17. Exod. 12. 1. Pet. 1.
llso wird die Tauffe ein Bad der Wiedergeburt
enennt, darum daß sie den wiedergebohrnen Kin-
ern Gottes zukommt, die da gebohren seynd auß
em unvergänglichen Saamen, nemlich aus dem
ebendigen Wort Gottes, oder wie Jacobus sagt:
Die nach dem Willen Gottes durch das Wort
er Wahrheit wiedergeboren seynd, *Jacob.* 1.
oh. 3. 1. *Cor.* 4. *Tit.* 3.

Noch ein anders ist hie wohl zu bedencken, daß
ie Aposteln sagen: man müsse durch das Wort
iedergebohren werden, 1. *Petr.* 1. das ist, durch
ie Predigt des Evangeliums, *Rom.* 10. Deut. 1.

Die dann sagen wollen, daß die Kinder wiederge-
bohren seynd, woher wollē sie das bewahren, die-
weil keine Predigt noch Wort statt bey ihnen hat.
Zum letzten sagt auch Petrus also in seinen Epi-
steln, 1. *Petr.* 3. da man einmal wartete der
Göttlichen Gedult zu den Zeiten Noha,
da man die Arch zurüstet/ in welcher we-
nig/ das ist/ acht Seelen behalten wurden
durchs Wasser/ des Gegenbild auch euch
behaltet/ nemlich die Tauffe, nicht das Ab-
thun des Unflats am Fleisch sondern die
gewisse Kundschafft eines guten Gewissen
mit GOtt/ durch die Aufferstehung JE-
su Christi/ 2c.
Durch die Worte Petri mercken wir, daß di-
Tauffe wird abgemahlet durch die Sündfluth
damit GOtt die gantze Welt gestrafft hat, aber
Noah ist zu derselben Zeit mit seinem Hauß (bey
GOtt) für gerecht erkant, und ist in der Arch
durch das Wasser behalten, *Genes.* 6. 7. Gleich
wie Israel auch durch das rothe Meer ging mit
trockenen Füssen, und seynd also von ihren Fein-
den erlöset worden, Pharao aber mit seinem An-
hang ist darinnen ersoffen, so, daß auch nicht einer
davon kam, *Exod.* 14.
Also ist es mit allen Wercken GOttes, was den
frommen das Leben ist, das ist den Gottlosen der
Tod, wie Paulus auch bezeuget mit diesen Wor-
ten: Wir seynd GOtt ein guter Geruch
Christi/ unter denen die selig werden/
und unter denen die verlohren werden
Diesen ein Geruch des Todes zum Tode/
jenen

enen aber ein Geruch des Lebens zum Leben/ 2. *Corinth*, 2.

Auff daß wir aber die Figur von der Sündfluth recht verstehen mögen, so müssen wir Nohe haben als ein Gegenbild auff Christum, sein Haußgesind auff die Gläubigen, die Arch auff die Gemeinde, und die Sündfluth auff die Tauffe. Dañ wie Noah zu seiner Zeit ist gewesen ein Prediger der Gerechtigkeit, also ist auch Christus ein warhafftiger Prediger der Gerechtigkeit gewesen, von GOtt ausgangen, und kommen in die Welt, und wie Noah die Arche hat zugerüst, zu behalten sein Haußgesind, also hat auch Christus die geistliche Arche zugerüst, nemlich seine Gemeinde, durch die Apostel gebauet, als weise Baumänner, zu behalten seine Kinder und Haußgenossen, von welchen er selber redet: Siehe da/ ich und meine Kinder/ welche mir GOtt gegeben hat/ *Hebr*. 1. *Esai*. 9. *Joh*. 16. *Genes*. 6. 1. *Corinth*, 3, *Actor*. 2. *Esai*. 8. 12. *Hebr*. 2. Und wie durch die Sündfluth alles Fleisch untergieng, also müssen auch durch die Tauffe alle fleischliche Lüsten und Begierden untergehẽ, und getödtet werden, *Rom*. 6. und 13. *Galat*. 5. *Coloss*. 3. 1. *Pet*. 2. auch wie als wenig Menschen, nemlich acht Seelen behaltẽ wurdẽ zu der Zeit Nohe, also ist es auch jetzt mit den Menschen, wie wol ihnen geprediget wird, und das Licht an den Tag kom̃t, so lieben sie doch die Finsternüß mehr dañ das Licht. Darum auch so wenig, die da recht glauben, und auß dem vorigen Leben versetzet werden in ein geistlich Leben, auff daß sie möchten gehen in die Gemeinde

Christi und also getaufft werde, zu einem Absterben des Fleisches, und Aufferstehung des neuen Lebens, 1. *Petr.* 3. *Genes* 7. *Joh.* 3. *Matth.* 17. *Luc.* 17 *Marc.* 11. *Rom.* 6. *Coloss.* 2. *Matth.* 7. *Luc.* 13.

Dann Christus sagt selbst: Daß da wenig seynd, die den rechten Weg finden, *Matth.* 20. 22. Dann viel sind beruffen, aber wenig außerwählt, wenig glauben, und wenig sollen selig werden, *Esa.* 8. Daß auch Lucas sagt: Wann der Herr komen wird, meynst du, daß er auch werde Glauben finden auff Erden? *Luc.* 18. *Rom.* 13.

Dann, meine Ehrsame Herren und Diener GOttes, ich will euch selbst fragen, ob es nicht sey wie zu den Zeiten Noah, *Luc.* 17. 21. *Genes.* 7. *Marc.* 8. man bauet, man pflantzet, man kaufft den einen Acker an den andern, *Esai.* 5. man frißt und saufft, man greifft zu der Ehe ohne alle Furcht GOttes, *Tob.* 6. 8. und die solches thun, ist gnugsam offenbar, ja alle Winckel seynd voll Greuels, der HErr wolle sie alle bekehren, Amen.

Daß aber etliche ohne Sorge leben, ist die Ursach, daß sie keinen Fürgang sehen, und seynd also darauff getröst, nemlich, sie seyen Christen-Menschē, dañ ich bin getauft, (sagen sie) und meynen, es sey alles gnug, wañ man nur getaufft ist, *Matt.* 24. 25. *Joh.* 10. 12. aber sie wissen wenig, was die Tauffe bedeut, dann sie haben den lebendigen Brunnen, da Jeremias von sagt, noch nie getruncken, *Jerem.* 2. sondern die Cisternen, die gegraben seynd, da trincken sie auß, dañ den rechten Brunnen haben sie verlassen, sagt der HErr, *Jer.* 11. 17.

Also

Also ist es auch jetzt mit der Tauffe, wie ich oben
enugsam angezeiget habe, daß allein die Glaubi-
en getauffet werden sollen, *Marc.* 16. *Jerem.* 2.
oh. 5. Nun aber verläßt man den Befehl Chri-
ti, und die eine eigene Cistern oder Tauff graben
der dichten, die werden angenommen, und wird
lso erfüllt das Christus sagt: Ihr habet GOt-
es Gebott auffgehaben um euerer Satzungen
villen, *Matth.* 15.

Es wäre noch wohl mehr anzuzeigen aus heili-
ger Schrifft dann Paulus so deutlich von der
Bereitung der Christē schreibet, zu den Hebreern,
und bezeuget, daß die, so in die Christliche Ord-
nung tretten wollen, die sollen erstlich das
Schulrecht, oder den Anfang der Christlichen
Lehre, nemlich die Buß von den todten Wercken,
darnach den Glauben in GOtt, und darnach die
Tauffe, rc. haben. *Hebr.* 5. und 6. *Rom.* 13.

Ich förchte, es dörffte meinen Ehrsamen Her-
ren und Dienern GOttes zu lang fallen, derhal-
ben ich es bey der Kürtze bleiben lassen.

Dieweil aber nun ihrer viel sind, die da meynen
daß die Kinder verdam̃t seyn, als auch die Pfaf-
fen sagen, so wollen wir durch GOttes Gnade,
eine Kurtze Antwort geben unsern Widerspre-
chern, auff daß auch meine Herren des Kummers
ledig werden.

DEFENSIONES OPPOSITIONUM.
Oder
Ablehnung der Gegen-Würffen.

Zum ersten sagen unsere Widersprecher, es
stehet geschrieben: **Lasset die Kindlein**

Zu mir kommen/ dañ solcher ist daß Reich der Himmeln. So dann sie die Verheissung haben, warum sollen sie dañ nicht auch die Tauffe empfangen, das doch weniger ist dann die Verheissung? *Matth.* 19. *Marc.* 10. *Luc.* 18.

Antwort.

Wir glauben und bekennen, daß die Kinder selig seyn, um der Verheissung willen. Daß aber die Seligkeit an die Tauffe gebunden seyn soll, das bekennen wir nicht, *Matth,* 18. *Ephes.* 2. 1. *Joh.* 1. 2. *Coloss.* 1. 2. Dann da Christus den Kindlein das Reich GOttes zusagt, *Marc.*9 waren sie nicht getaufft, und er hat sie auch nicht getaufft, sondern hat sie umfangen, und Guts zu ihnen gesprochen, oder sie gesegnet: Auch bezeuget Christus die Ursache, warum die Kinder Gott angenehm sind, sintemal er sie den Alten zum Exempel setzt, und ermahnet uns, daß wir ihnen gleichförmig werden, dann also sagt er zu seinen Jungern: Warlich ich sage euch/ es seye dann daß ihr euch umkehret/ und werdet als die Kinder/ könnet ihr nicht in das Reich der Himmeln kommen/ wer sich aber erniedriget wie diß Kind/ der ist der gröste im Reich Gottes/ *Matth.* 18. *Marc,* 9. *Luc.* 9.

So wir dan ermahnet werden, den Kindern gleich zu werden, so ist es unwiedersprechlich, so lange sie in der Einfalt bleiben, werden sie für Gott unschuldig gehalten, und ihnen wird von Gott keine Sünde zugerechnet, und wie wol sie der sündlichen Art und Natur seyn, aus der Eigenschafft

chafft Adams, so ist doch noch etwas bey ihnen, as Gott gefällt, nehmlich die Einfalt und Demuth doch werden sie allein selig durch die Gnad, Christi, 1. *Corinth.* 14 *Ephes* 4. *Deut.* 1. *Coloss.* 1. 2 *Matth.* 11. *Ephes.* 2. *Actor.* 15.

Daß aber etliche die Kinder verdammen, so sie nicht getaufft seynd, daß ist eine Verachtung des Bluts Christi, 1. *Joh.* 1. *Rom.* 5. Dann die Sünde Adams, und der gantzen Welt, ist versühnt durch das Opffer Christi, 1. *Joh,* 2. und den Kindern wird keine Sünde zugerechnet, *Heb.* 9. 10. dann allein von Adam, *Rom.* 5. Wie könten dañ die Kinder verdammet seyn?

Wer will die Kinder beschuldigen, um welcher willen Christus sein Blut vergossen hat, 1. *Joh.* 1, 2 Wer will die verdammen, denen Christus das Reich Gottes zusagt hat? *Matth.* 18. *Marc* 9. *Luc.* 9. Wer will die H. Schrifft verläugnen, die so austrucklich zeigt, *Joh.* 1. *Rom.* 5. 1 *Joh.* 2. daß die Sünde Adams und der gantzen Welt hinweg genommen sey? *Colos.* 2. Die Handschrifft, so wider uns war, ist ausgetilgt, und an das Creutz gehefft, *Rom.* 5. Die Gnade hat überhand genommen über die Sünde, 2. *Tim.* 1. und das Leben Christi hat den Tod überwunden.

Darum wer da sagt, daß die Kinder verdam̃t seyn, oder sie um der Erb-Sünden beschuldigen will, der verläugnet den Tod und Blut Christi.

Dañ so die Kinder um der Sünde Adams verdammt seyn, so ist Christus vergeblich gestorben, so ist Adams Schuld noch auf uns, und durch Christum nicht versöhnet, so hat die Gnade über

die Sünde nicht überhand genommen durc
Christum, aber das sey ferne, 1. *Cor.* 15. *Rom.* 5.
Col. 1. 2. 1. *Joh.* 1. 2. *Eph.* 2. *Gal.* 3.

Dañ die Gnade Gottes ist reichlich allen Men
schen widerfahren, alle Vermaledeyung, Fluc
und Sünde der gantzen Welt ist durch Christun
hinweg genomen, 1. *Joh.* 2. *Mat.* 18. und wie di
Alten durch den Glauben, also die Kinder au
Einfalt seelig werden, aber alles aus Gnaden
Ephes. 2. *Actor.* 15. So ist noch zu verantwor
ten, so sie dann selig seynd, warum sie dann nich
getaufft werden sollen.

Erstlich darum, daß wir dessen kein Gebot
von Christo haben, Abraham aber hat ein Gebot
vom Herrn empfangen, er solle alles, was männ-
lich war, auf den achten Tag beschneiden lassen:
Nun hat er kein Verbott von den Frauē empfan-
gen, (auch seinem Gutdüncken nicht gefolgt) son-
dern nach dem Befehl Gottes, allein die Knäblein
beschneidē lassen; und die Beschneidung war das
Bunds-Zeichen so Gott mit Abraham hat auf-
gericht, und waren die Frauen doch so wol als die
Männer in den Bund begriffen, *Gen.* 17. 21.

Und abermal da Israel in der Wüsten war, und
hatte schwerlich wider den Herren gesündiget, also
daß Gott sprach, sie solten nicht in das verheisse-
ne Land kommen, und das um ihres Unglaubens
willen, da sprach der Herr: **Aber euere Kinder
die an diesem heutigen Tag weder Guts
noch Böses wissen/ die werdens einneh-
men/** *Num.* 14. *Deut.* 1 2.

So nun der HErr den Kindern, (die er auf

en achten Tag hat befohlen zu beschneiden) armhartzig ist gewesen, und ihnen das Land verheissen, daß sie es einnehmen sollen, wie viel mehr oll dann seine Gnade jetzt seyn über die Kinder, a Christus für gestorben ist? *Rom.* 8.

Zum andern/ sagen unsere Widersprecher, aß der HErr zu Nicodemo sagt: **Es sey dañ aß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ mag er nicht kommen n das Reich GOttes,** *Joh.* 3. daraus soll dañ olgen, daß niemand in das Reich GOtt komme, r sey dann mit Wasser getaufft,

Antwort.

Daß die Worte Christi nicht auf die Kinder zu verstehen seyen, bezeuget der vorige Spruch, so der Herr zu Nicodemo sagt, nemlich: **Warlich/ warlich sage ich dir; Es sey dann/ daß jemand von oben herab gebohren werde/ so kan er das Reich Gottes nicht sehen,** *Joh.* 3

Aus diesem Spruch hören wir, daß Christus Nicodemo die Wiedergeburt fürhält, die allein geschicht durch Gottes Wort, *Jacob.* 1. 1. *Pet.* 1 1 *Cor.* 4. *Gal.* 4. wie oben gnugsam in meiner Bekantnüß erkläret ist, und darnach sagt Nicodemus **wie kan dañ einer wañ er alt ist/ wieder in Mutter Leib gehen/ und gebohren werden?**

Mercket, daß er gesagt, wann er alt ist, daraus verstehet man wohl, daß der Herr nicht von Kindern geredet hat, und darnach sagt er also: **Es sey dañ daß jemand aus Wasser und Geist gebohren werde/ kan er in das Reich Gottes nicht kommen.**

Daß

Daß diß nicht von Kindern geredet ist, bezeu-
gen abermals die nachfolgende Worte, nemlich
**Was vom Fleisch gebohren ist das ist
Fleisch/ und was vom Geist gebohren ist,
das ist Geist.**

**Lasset euch nicht verwundern/ daß ich
gesagt habe: Ihr müsset von neuem ge-
bohreen werden. Dann der Wind bläßt,
wo er will, und ihr höret sein Rauschen
wohl aber von wannen er komt/ und wo-
hin er gehet/ das wisset ihr nicht. Also ist
ein jeder/ der aus dem Geist gebohren ist,**
Joh. 3.

Mit diesen Worten gibt Christus zu verstehen,
daß der neugebohrne Mensch geistlich wird; und
aus dem Geist gebohren, geistlicher Art und Na-
tur, wie Petrus sagt: 2. *Petr.* 1. *Rom.* 8. *Actor.* 17.
Joh. 14. **Wir seynd der Göttlichen Natur
theilhafftig worden/ so wir fliehen die
vergängliche Lüsten dieser Welt/** daran
mag ein jeder erkennen, ob er aus dem Geist ge-
bohren ist, nemlich, so er des Geistes Eigenschafft
hat, gleich einer vom Fleisch gebohren, *Joh.* 3.
1. *Cor.* 15. hat des Fleisches Eigenschafft und Na-
tur, ein jedes in seiner Ordnung, die Vögel ha-
ben ihre Art, insonderheit die wilden Thire, die
Menschen auch, ein jeder ist gesinnet, gleich wie
dasselbige, davon er gebohren ist. Der dann aus
dem Geist gebohren ist, der ist auch also geistlich
gesinnet, *Rom.* 8. Darum sagt Paulus: **Die
der Geist Gottes treibt/ die seynd Gottes
Kinder.**

Zum

Zum letzten/ sagt er zu Nicodemo: So ihr nicht könt begreiffen oder glauben, wann ich euch von irrdischen Dingen sage/ wie wollet ihr dann glauben, wann ich euch von Himmlischen Dingen sagen würde?

Hie achtet der HErr die himmlische Dinge höher, dann irrdische zu begreiffen, und die Kinder vernehmen nichts von irrdischen, viel weniger von himmlischen Dingen, *Deut* 1.

Darum auch Paulus sagt 1. *Cor.* 14. Werdet nicht Kinder am Verstand/ sondern seyd Kinder an der Boßheit/ am Verstand aber seyd vollkommen. Dann der Glaube ist nicht ohne Verstand zu greiffen, sintemal es Paulus an einem andern Ort sagt: Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß/ das zu hoffen/ eine klare Offenbahrung/ ja eine gewisse Ergreiffung deren Dingen/ die man nicht siehet/ *Hebr.* 11. Sintemal der Glaube so eine Krafft in sich hat, daß er sich allzeit schicket nach himmlischen Dingen, und suchet was droben ist, da Christus ist, sitzende zu der rechten (Hand) GOttes, *Rom.* 1. 8 *Coloss.* 2. 3. 1. *Tim.* 1.

Daß die Kinder solchen Glauben nicht haben, zeuget die Erfahrung, und auch die Schrifft, wiewohl etlichen sagen: GOtt kan den Kindern den Glauben wol geben, das bekenne ich auch, und nicht allein den Glauben, sondern auch Verstand, damit man den Glauben greiffen muß, ja auch die Sprach, daß sie es bekennen, (was aber die Kinder [illegible] Glauben haben, beweisen sie in ihrem Le[illegible] Früchten.) Aber



Aber wiewohl GOtt allmächtig ist, und th
nach seinem willen, dem niemand widersteh
mag, so hält er doch in allen seinen Wercken ei
Ordnung, wie es ihm wohlgefällt, *Jer.* 13. *Esa.* 4
64. *Rom.* 9. *Levit.* 10. 1. *Reg.* 15.

Darum ein jeder wohl mag zusehen, daß
durch sein eigen Gutdüncken GOtt nicht meist
re, dann er hat alles wohlgemacht, ihme sey ewi
Lob, Preyß und Ehre, Amen.

Dieweil dann diß die wichtigste Sprüch
seynd, damit man die Kinder-Tauff will bewei
sen, so habe ich dieselbe nach meiner Wenigkei
beantwortet, auf daß aber meine Ehrsame Her
ren nicht überdrüssig werden, über mein lange
Schreiben, so will ich es hiebey bleiben lassen
Jedoch, so meine Ehrsame Herren etwas wei
ters Antwort begehren (so viel in mir ist) bin ic
willig und erbietig zu antworten, 1. *Petr.* 2.
GOTT gebe uns allen seine Gnade, Amen.

Thomas von Imbroich.
E. G. W. Unterthaner.



Ein Warhafftiger Bericht,

Von den Brüdern im Schweitzerland, in dem Zürcher Gebiet,

Wegen der Trübsalen welche über sie ergangen seyn, um des Evangeliums willen;

Von dem 1635sten bis in das 1645ste Jahr.

Christlicher lieber Leser!

ES ist nicht möglich mit kurtzen Worten zu erzehlen, die grosse Trübsal und Unbarmhertzigkeit so über uns ergangen ist, auch über unser Weib und Kinder, Alte, Krancke, Schwangern und Säugenden, wie sie so grausam, unmenschlich und unbarmhertzig mit uns armen Unterthanen umgangen sind; da wir ihnen doch kein Leid gethan haben, sondern in allen gebührlichen Sachen, und billigen Dingen gern gehorsam gewesen sind, und noch gern seyn wolten.

Wir wollen aber dieses unsern lieben Brüdern im Niederland, (die ihr uns aber nach dem Fleisch unbekant seyd) zu einer Nachricht und gewissen Bericht an Tag geben, jedoch eine kurtze, einfältige, gewisse, und warhafftige Rechenschafft geben, dieweil wir verstanden haben, daß ihr in unserer schweren Trübsal eine mitleidentliche Nachfrage habet, und unserer gedencket, so haben wir nicht können unterlassen, daß wir euch einen Bericht geben.

Anfänglich/ beym Ausgang des 1635sten, und Eingang des 1636sten Jahrs, haben sie

unsere vier Brüder gefangen, als **Rudolph Egly**/ ein Burger aus Zürch/ und **Ully Schmidt**/ in der Herrschafft **Klonau**/ und **Felix Urnne**/ auch aus derselbigen Herrschafft, und auch **Hanß Müller** zu **Uticken**/ in der Herrschafft **Grünigen**/ dieselbigen haben sie auf dem Rath-Haus eine zeitlang, gefangen gelegt, und haben derselben einen jeden in einer sonderbaren Gefangenschafft behalten, jedoch ist **Felix Urnne** mit der Hilff und Gnad GOttes mit gutem Gewissen ledig worden. Und die andern drey sind bis zwey und zwantzig Wochen gefangen gewesen; Sie haben aber viel Streits in der wärenden Zeit mit uns gehalten, von Religions- und Glaubens-Sachen halben. Nun ist ihnen aber allermeist und allerwegen um den Kirchgang zu thun gewesen, so wir aber ihnen mit gutem Gewissen nicht können bewilligen nach ihrem Begehren. Letztlich aber haben sie uns aus gelassen, doch mit einem Anhang, daß wir wiederum auf dem Rath-Haus erscheinen, und uns einstellen solten, und mit unsern Brüdern in den bestim̃ten 4 Wochen solten unterreden, was und wie wir einer Obrigkeit begegnen wollen. Wir haben aber auf die bestimmte Zeit nach laut unserem Versprechen, und ihrem Begehren uns wiederum eingestelt, haben aber ihnen nicht können bewilligen Gewissenshalben, daß eine Obrigkeit mit uns und den Unsrigen möge zufrieden seyn, als sie sagen; es ist aber unsere Anerbietung dazumalen gewesen, und noch, was uns unser Gewissen nicht beschweret,

was

das Steuer und Zoll, Ehr und Furcht antrifft, so wollen wir ihnen in allen gebührlichen Sachen willig und gehorsam seyn, und Unterthänigkeit erzeigen, als ein Christ thun soll.

Aber an das alles haben sie nicht wollen kommen, so müssen wir deshalben ihr Gebot lassen anstehen, und mit dem Apostel sagen: Wir sollen GOtt mehr gehorchen als den Menschen. Sie haben uns aber dazumal alle drey wieder acht Tag auf dem Rath-Haus verwahret, und nach bestimter Zeit wieder auf unsern freyen Fuß gestelt, und zu den Unsern gelassen, wie vormals, mit den Unsern zu reden und rathschlagen, aber doch nicht mehr ihnen, der Obrigkeit zu versprechen zu erscheinen wie vormahls, sondern, wie sie sagten, wir solten ledig seyn wie die anderen unserer Brüder. Wir sagten aber, wir wollen uns wann es die Obrigkeit ferner begehren werde, wieder einstellen, wie andere gehorsame Unterthanen; wir aber haben dazumal nicht ohne Gebiet wollen erscheinen.

Nachdem haben sie also mit uns gehandelt: Im 1636sten Jahr, den 17 Tag des Märtzē, haben sie ihre Gesandten ausgeschickt, geistlich- und weltlichē Standes auf ihre Schlösser, nemlich zu Klonau, Watheschweil und Grüningen, und uns allesamt fordern lassen, Weib und Mann, in ihrer gantzen Verwaltung: Alda haben wir alle unsere Namen eingeschrieben, und nach demselben haben sie uns 7 Artickel vorgelesen, welche Artickel im Manifest verzeichnet sind, vom neunten bis auf das 13te Blat. In

den fünff ersten Artickeln war kein Streit, und haben bekeñt wie sie; aber den 6 und 7 Artickel haben wir nicht bekennen, noch mit ihnen annehmen können. Nachdem haben sie uns zum andernmal bescheiden auf die vorbenamte Schlösser, auch haben uns die Gesandte wie vormals angeredt, und an uns angehalten, daß wir uns zu dem Kirchgang bequemen solten, sie haben auch viel der ihrigen aus der Landschafft, besonders die Gelehrten und Vorgesetzten auf die Schlösser bescheiden; sie haben aber ihre Meynung dazumalen erzehlt, und die streittigen Artickel auf ihre Form so hoch gerühmt, verkluget und verblümt, und uns in unserer Verantwortung offt heissen schweigen, und nicht gewolt, daß wir unsere Verantwortung und Bekäntnüß thun sollen; sie haben aber uns und unsere Händel gar grausam gescholten, geschmähet und gelästert. Es geschach nur darum, (wie wir glauben) daß man uns vor dem gemeinen Mann wolle verhetzen und in Ungnad bringen, und nach dieser Handlung haben sie uns wiederum heim gelassen.

Die dritte Handlung die sie mit uns fürgenommen haben.

Im vorgemelten 1636sten Jahr, den achten Herbstmonat, zu Zürch auf der Chor-Herren Stuben, dahin hat man unserer etliche beschieden mit einem Geleit, worbey viel Jäger waren, von beyden Ständen, und haben mit uns eine Dispudation gehalten von 3 Artickel wegen, nehmlich, Tauff, Nachtmahl und Bann,

da haben wir uns unsers Grunds und Glaubens halben erklärt, wie sie der HErr Christus angeben und gelehrt hat: da haben wir sie gefragt, ob sie glauben, daß wir darbey auch selig werden mögen. Da haben sie bekennt, ja. Noch über das, hat der oberste Pfarrer Breitinger/ vor der gantzen Gemeine bekennt, wann er ausser seiner Stadt in einem andern Land wäre, und ein solches Volck anträffe, die eine solche Lehr und Glauben hätten, er möchte wohl zu ihnen stehn, er hoffete auch selig zu werden. Nachdem das Gespräch den gantzen Tag gewährt, hat uns die Nacht von einander geschieden; wir haben aber keines weges vom wahren Grund GOttes, darauf unser rechter wahrer Glauben steht, sollen noch können weichen, und nicht können bewilligen in ihre Kirchen zu gehen, wir haben auch nicht viel Gunst von der Obrigkeit erlanget, sondern sie haben uns den selbigen Abend mit harten und rauhen Worten angefahren, wie sie so grausam wolten mit uns handeln, auch sonderlich der vorgenandte Pfarrer Breitinger/ der hat sein Hertz nicht weiter können verbergen, oder noch länger einhalten, dañ gleich wie er am Morgen uns gelobt und gerühmt hat, noch vielmehr hat er uns am Abend, im Abwesen, gelästert, geschmächt, gescholten und hart gedräuet, man werde uns unser Haab und Güter nehmen, und uns aus dem Land schicken, und sollen eine Obrigkeit suchen, die uns den Glauben frey lasse: welches sie aber uns nie haben wollen zulassẽ, aus ihrem Land zu ziehen, sondern nur zwey Wah-

 len

len fürgeschlagen, nemlich wir sollen zu Kirche gehen, oder in der Gefangenschafft bleiben und darinnen absterben. Auf das hat es sich geändert und ist ein jeder wieder in sein Heimat und in Gewahrsam gangen.

Bald hernach war die vierte Handlung so sie mit uns fürgenommen.

Man hat uns wieder beschieden, an bestimten Ort, und von uns gefordert, wir müsten und solten ihnen all unser zeitliche Güter liegens und fahrens anzeigen, wir hätten keine Gefahr darbey zu erwarten, dann sie begehren nicht eines Batzens werth von unserm Gut. Was aber daraus erfolget, so werdet ihr im Ausgang dieses Jahrs in dieser Verfolgung wohl vernehmen. Also haben sie unser Haab und Gut verzeichnet, und darnach in Arrest gelegt, auch etlichen ihr Haus und Hoff verkaufft, und den andern, den sie es nicht verkaufft haben, denen ist ein schwerer Zins darauf gesetzt worden, und denselben zu ihren Händen gezogen.

Nun folgt die fünffte Handlung so sie mit uns fürgenommen.

Nachdem wir ihnen unser Haab und Güter angezeigt haben, hat man unserer etliche wieder auf die Schlösser beschieden, mit einem Geleit. Wir sind ihnen abermalen gehorsam gewesen, wie vormalen, da wir ihnen in die gemeldte Oerter erschienen sind, da hat man uns einen Brief vorgelesen, und der Inhalt des Briefs lautet also:

): Wann wir einer Obrigkeit nicht wollen gehorsam seyn, Kirchgangs halben, so wolle man uns an gewahrsamen Ort thun, und behalten. „ Welches sie gethan haben im 1537 Jahr, da haben sie die Fänger Schaaren-weiß usgeschickt, und 12 Männer gefangen, welche Gefangenschafft mit etlichen fast ein gantz Jahr gewähret, und in derselben Gefangenschafft hat man uns gar übel verköstiget mit unguten Leuten die wegen der Ubelthat gefangen lagen, im Kloster **Oetenbach**/ in einem tieffen und gar feuchten Gefängnüß, auch hat man uns alle Nacht Wächter zugegeben, welche uns solten verwahren; aber in einer Nacht sind wir in einer Stunde mit GOttes Hilff und ruhigem Gewissen ledig worden,

Nun wollen wir etlicher Männer, Weiber und Kinder Namen anzeigen, und wie man mit ihnen und ihrem Haab und Gut umgangen sey, als nehmlich:

Zum ersten, **Rudolph Egly**/ Wannen-Macher, ein Bürger zu **Zürch**/ der gemeldte Bruder ist anfänglich von den vieren einer gewesent so zum ersten 22 Wochen auf dem Rath-Haus im 37sten Jahr gefangen gewesen sind, auch der zwölffen einer, so in der andern Gefangenschafft gewesen sind im 37sten Jahr, demselben haben sie zum ersten sein Haab und Gut angegriffen, auch seyn Haus und Heimat verkaufft, ohngefehr um 6000 Gulden, und dasselbige in fremde Hände gegeben, und die Kinder aus dem Haus gestossen. Dieser Bruder hatte ein

ein franckes Kind, dasselbe krancke Kind haben sie unter den heitern Himmel auf die Erde gesetzt. Nachmalen hat man ihn gar manches mal inner und ausser ihrem Land gesucht, zuletzt haben sie ihn aus dem Land vertrieben, daß er noch kein gewisses Ort hat, da er wohnen kan. Nachdem man ihn nicht mehr hat können bekommen, da sind sie erzörnet gewesen, und haben sein Weib mit Namen **Martha Lindingern**/ gefangen, dieselbige haben sie in **Oetenbach** in eine Gefangenschafft gelegt, und eine zeitlang gefangen behalten, doch haben sie gar rauch und streng mit ihr gehandelt, und sie von wegen des Gemeinden-Gelds, so den Armen gehört, (weil er ein Aeltester war, und über die Armen Wacht und Sorg trug,) daß sie ihnen dasselbe hat sollen zeigen, sie haben ihr mit Pein und Marter gedreuet, und in den Pein-Keller geführt, und den Hencker an die Seiten gestellt, und ihr so Angst gemacht, daß sie es ihnen aus Schwachheit gezeiget hat. Also haben sie das Geld genommen, und zu ihren Händen gezogen, welches mehr dan 1000 Gulden gewesen. Nachdem man das Geld gehabt, hat man das gemeldte Weib gefangen, im 37sten Jahr, am letzten Tag des Christmonats, und ist damalen bis in das 41ste Jahr gefangen gewesen, in dem **Oetenbach**/ bey andern ihrer mithafften Geschwisterten. Endlich ist sie am Freytag vor Ostern mit andern ihrer Mitgefangen mit freyem Gewissen ledig worden.

Was

Was antrifft die Gemeine im Klonauer Amt/ und was sich darinnen hat zugetragen und begeben/ ist folgendes. Zum ersten:

Hanß Meyli.

Wie man mit demselben Mann/ mit seinem Weib und Kindern umgangen sey.

Als man zehlte das 1637ste Jahr, ist der alte Mann gefangen worden, und 43 Wochen in Bandē, in dem Rath-Haus, in Oetenbach, in einer tieffen Gefangenschafft gewesen, darnach ist er mit andern seiner Mitbrüder unverletzt ledig worden; wiewohl sie ihn seither manchesmal streng gesucht haben, und er hatte noch keinen gewissen Ort da er bleiben konte. Nachdem hat die Obrigkeit ausgeschickt, und haben angefangen zu verfolgen, beschleitzen, und zu berauben. Sie haben ihnen etliche mal die Häuser umstelt und durchsucht; auf ein mal sind bis die dreyßig Schergen kommen, die haben uns die Häuser umstelt, durchsucht und verwahrt mit Wacht und mit Feuer, etliche Tag und Nächte, und mit blossen Schwerdtern und Waffen die Häuser durchsucht, die Thüren zerhauen und zerstossen, wie die Krieger und Schergen thun, mit übermüthigem Wüten und muthwilligem Essen und Trincken von dem Unsern, ja auch mit Fressen, Sauffen, freventlichem Fluchen und Gottes Lästerung, mit Schweren, Toben und Wüten, Trotzen und Dräuen, noch gar viel ärger

und

und schlimmer dann die unvernünfftige Thier
thun, die zum Fahen und Würgen geschaffen
sind. In demselben Tumult haben sie des alten
Hanß Meylis Sohns Frau gefangen, (dasselbige
Weib hatte ein 14 Wöchiges Kind gehabt,)
und haben sie hart gebunden, und gen **Zürch**
geführet, da ist sie bis in das zweyte Jahr gefangen
gelegen im Kloster **Oetenbach**/ und haben
sie hart gehalten, mit Speiß und Tranck; darnach
ist sie mit andern ihrer Mitgeschwisterten
mit unverletztem Gewissen ledig worden, im 41
Jahr, am Freytag vor Ostern: Auch sind in
demselben Tumult des vorgemeldten **Hanß
Meylis** zween Söhne, nehmlich, **Hanß** und
Marty Meyli/ gefangen worden, den 3ten
Tag **May**/ im 39sten Jahr, und die Gefangenschafft
hat ein Jahr gewähret. Man hat sie
auch gar streng und rauch gehalten, in den Banden
mit Speiß und Tranck, auch mit
Dreuen und Trutzen; man hat sie zwey mal ausgezogen
und das Geld von ihnen genommen in
der Gefangenschafft, und noch viel andern mit
ihnen, und zwey mal in Eisen gelegt, das hat in
die 20 Wochen gewährt, auch streng tribulirt
mit Spinnen und Seiden Kämblen, damit sie
sie möchten abfällig machen; aber doch sind sie
mit andern, mit der Hülff und Gnade GOttes,
mit unverletzten Gewissen heraus kommen.

In dem 41sten Jahr habē sie unsers alten vorgemeldten
Hanß Meylis zween Söhne Weiber
gefangen und nach **Zürch** geführt ins **Oetenbach**/
auch bey andern ihrer Geschwisterten

ne Zeitlang gefangen behalten, und darnach it viel andern Brüdern und Schwestern ledig orden, und mit Gutem Gewissen heraus kommen.

Das 41ste Jahr.

Noch mehr haben sie mit uns gehandelt, mit Haab und Gut, nemlich Haus und Heimat, mt dem Hoff, Liegends und Fahrens verkaufft, und ist daraus gelößt worden, 14,200 Gulden, und haben das alles zu ihren Händen ezogen, und haben auch die Kinder und die Kindes-Kinder unter die Fremden gethan, als rme vertriebene Wäyselein zerstreuet, und haben keine Gnad erzeigt gegen die, so schon in die Kirche gingen, noch gegen denen, die sich in das Creutz begeben haben. Und nach diesem allen, da sie uns unsere Häuser und Heumat genommen, so haben wir uns mit Weib und Kind in die Fremde begeben zu arbeiten, damit wir niemand möchten beschwerlich seyn. Da sind wir durch mißgünstige Leute verrathen worden, da wir gewohnet haben, und die, die uns behauset und beherberget haben, die sind von der Obrigkeit hart gestrafft worden.

Nachmalen ist des vorgemeldten **Martin Meylis** Frau gefangen worden, (und ist gar noch schwanger gewesen,) und auf das Rath-Haus gen **Zürch** geführt, und da vom Rath-Haus nach **Oetenbach**, von dem **Oetenbach**, in das Spital, daselbst an eine Kette gelegt, bis daß sie in Kindes-Nörhen gewesen ist, und von dannen ist sie durch GOttes Hülff ledig worden, mit ruhigem Gewissen.

Hans

Hanß Müller.

Im 1639sten Jahr, den 6 Januar. wa
Hans Müller von Uticken gefangen un
nach Zürch gerführt, und in das Kloster Oete
bach gesetzt, und seine Verhafftung währete b
in das zweyte Jahr, darinnen ward er tödli
Kranck; er ist aber mit andern Gefangenen m
ruhigem Gewissen heraus kommen. Na
demselben haben ihn seyn Weib und Kinder i
seinem eigenen Haus beherberget, und ist bey i
nen gestorben. Darfür haben sie der Obrigke
müssen 40 Pfund an Geld Straff geben; d
rum daß sie ihrem leiblichen Vatter Barmhe
zigkeit erwiesen haben.

Rudolph Hägi.

Im 1639sten Jahr, den 23sten Tag de
Herbstmonats ist Rudolph Hägi gefange
worden, und nach Oetenbach in Zürch g
than, und daselbst gefangen gelegt worden, un
haben sie seine Haus-Frau auch gar scharff g
sucht, da er in den Banden gewesen ist, und ha
ben ihm sein ältestes Kind gefangen, und har
gedreuet mit Dümlen - und mit Schällen
Werck, wann es seine Mutter nicht anzeigen wol
le. Nachdem haben sie sein Weib auch gefan
gen und in Oetenbach gethan, und da er 8
Wochen gefangen ist gewesen, da ist er und sein
Frau wieder mit andern ledig werden, und un
verletzt mit gutem Gewissen heraus kommen
Auch hat die Obrigkeit, (da sie noch in Bande

waren

aren) ihre fünff Kinder von Haus und Hei-
at unter die Fremde vertrieben, und letztlich
aben sie auch ihn selbst aus dem Land vertrieben.

Hanß Ringer.

Noch weiter mercken wir an, wie sie mit Hanß
Ringer und seiner Frau sind umgangen. Im
641sten Jahr den 15 Märtzen hat es sich zu-
etragen daß er sich in den Ehestand begeben
at. Bald darnach haben sie ihn gefangen und
ach Zürch auf das Rath-Haus gebracht, und
arnach in den Pein-Keller geführt, und zwey
nal an die Marter geschlagen, auf daß er damit
nzeige, wer die Ehe bestättiget habe. Nach
iesem ist er zu seinen Mitbrüdern in die Gefan-
genschafft in Oetenbach verhafftet worden.
Darnach wurde sein Weib eine Kindbetterin;
da sind die Fänger bald ausgeschickt worden, und
haben die Kindbetterin so gar übel erschröckt, daß
sie die Kinder-Wehe hart ankommen sind, auch
haben sie die Kindbetterin in einer Mist-Baare
wollen hinweg führen, aber sie haben niemand
gefunden, der die Kindbetterin hat wollen laden,
welche eben vor 4 Tagen eine Kindbetterin word
ist, da haben die Fänger die schwache und blöde
Kindbetterinn an eine Kette gelegt, und dem
Haus-Volck damit gebotten und gedreuet, wo
sie die Kindbetterin aus dem Haus lassen wur-
den, so würden sie bey der Obrigkeit in grosse Un-
genad kommen. Darnach ist sie aus dem Haus
getragen worden in ein ander Land, auch ist der

Mann

Mann aus der Gefangenschafft unverletzt heraus kommen und ledig worden.

Heinrich Frick.

Anno 1739 ist Heinrich Frick im Klonauer Amt gefangen worden, ein junger Mann, der vor seiner Bekehrung ein Land-Fänrich gewesen ist, und grosses zeitliches Gut besessen hat; aber nachdem er sich unter das Creutz Christi begeben hat, da sind sie über ihn sehr erzürnet worden, und sagten, die Trübsalen hätten um seinetwillen angefangen. Sie haben ihm auch in der wärenden Trübsals-Zeit seine Häuser und Scheuren gar manchesmal umstelt, und durchsucht mit grausamen Toben und Wüten; drey mal haben sie ihn gefangen: Zum ersten, haben sie so unbarmhertzig mit ihm umgangen und gehandelt, daß sie ihn in grosse Angst und Noth getrieben haben, und ihm seinen Sinn und gutes Gewissen verwirret. Nachdem er aber eingewilliget hat, ist er in eine solche grosse Reue gefallen, daß er mit Petro bitterlich geweinet hat, und seinen Fall bekennt und sich wiederum gleich in den Streit gerüst, und unter das Creutz Christi begeben. Nachdem haben sie ihn wiederum gesucht, wie vormals, auch sind sie heimlicherweise zu seiner Frauen in ihre Kammer gangen, die noch zu ihnen in die Kirche gehet, und haben sie so übel erschreckt, daß die Frau vermeint sie müsse des Kindes genäsen; und da sie eine Kindbetterin worden ist, so hat das Kind nach der Geburt nicht lang gelebet, auch hat die

Kind-

Kindbetterin nach der Geburth nicht viel gute Täge mehr gehabt. Nachdem die Fänger von der Obrigkeit ihn zum andernmal gefangen haben, und nach Zürch geführt, in das Kloster Oetenbach in dem Gefängnüß verwahret, und eine Zeitlang gefangen behalten; wurde dazumal sein Handel ausgeführt, und ist wieder ledig worden. Bald darnach haben sie ihn wieder mit Ungestümm gesucht; aber sie haben ihn dazumal nicht funden, dann man hat ihn von einem Ort in den andern geführt und getrieben. Zum letzten mal hat ihn seiner nahen Freunde einer, nächtlicher Weise, verrathen, und auf freyer Landstrasse selbst gefangen, und nach Zürch geführt, und ist wieder eine Zeitlang gefangen gewesen wohl in das zweyte Jahr, und niemand weiß noch wann es ein Ende hat, als der gerechte und gütige GOtt. In seiner Gefangenschafft haben sie ihm viel Leids gethan, zweymal haben sie ihn ausgezogen, und ihm sein Geld genommen; auch haben sie ihm einen langen grauen Rock angethan, zu einem Gespött und Hohn, und alle Nächte thäten sie ihm eine Kette an. Uber das alles haben sie ihm groß Haab und Gut genommen, welches mehr dann 13000 Gulden antrifft, auch haben sie ihm zwey grosse Höfe verliehen, darvon gibt er ihnen jährlich 420 Gulden, und 20 Malter mit Kernen, und haben das alles zu ihren selbst Händen gezogen.

Steffen Zänder.

Im 1639sten Jahr, am 23 Tag des Herbstmonats,

monats, ward gefangen Steffan Zänder, in der Klonauer Gemein, ein alter Mann, und nach Zürch geführt, in Oetenbach ins Gefängnuß gelegt, und ist fast anderthalb Jahr gefangen gewesen, und 16 Wochen an Eisen geschlagen, und übel zugericht, auch in den Banden ausgezogen worden. Er ist auch lang in Banden kranck gewesen, wegen der feuchten und langwihrigen Gefängnüß, und darin in Christo dem HERRN entschlaffen.

Dorothea Grobin.

Eine alte Schwester, ward gefangen im Klonauer Amt, die war in geheim bey ihrer Tochter zur Herberge. Indem kam der Prediger von Kifferschweil, allein, und wolte die alte Frau fangen, er fuhr sie gar rau und grausam an, da wolt die Tochter ihrer Mutter aus kindlicher Liebe helffen, da hat der Prediger die Tochter gar übel erschröckt und gestossen, daß sie ist kranck worden, und eines Kindes genesen, und da ist das Kindlein nicht lebendig an die Geburt kommen; und hiemit ist die Mutter dem unbarmhertzigen Menschen entrunnen.

Catharina Müllerin.

Jetzt aber ward eine alte Schwester im Amt Klonau gefangen, und gen Zürch geführt, und in Oetenbach gethan, und daselbst in die Gefängnüß gelegt, und ist da eine lange Zeit in den Banden behalten worden; und zuletzt mit unverletztem Gewissen heraus kommen; sie

hat

hat aber jetzt noch keinen gewissen Ort da sie wohnen kan, sondern muß gäntzlich noch verborgen seyn; ihre Kinder müssen von ihrentwegen der Obrigkeit 2000 Gulden verzinsen jährlich.

Heinrich Gut

Ein alter Mann im Amt Klonau, der ward gefangen und gen Zürch geführt und in Oetenbach gethan, in der Gefängnüß verhafftet, darinnen gar übel gehalten mit Speiß und Tranck, keine Liebe noch Treue gehabt, wie wohl er gar ein krancker Mann gewesen ist, und ist in den Banden wegen der feuchten und langwürigen Gefangenschafft, in dem HErrn entschlaffen, des 1639sten Jahrs den 25 Weinmonat.

Ottilly Müllerin.

Eine Schwester ward gefangen und nach Zürch geführt, und in Oetenbach gesetzt, und eine Zeitlang behalten; darnach mit gutem Gewissen deren Banden ledig worden.

Barbara Meylin.

Eine Schwester ward gefangen, darnach gen Zürch, und in Oetenbach gethan, und eine lange Zeit daselbst gefangen behalten; und ist auch mit gutem Gewissen der Banden ledig worden.

Barbara Kolbin.

Eine Schwester ist gefangen worden und zu Zürch im Spital gefangen gesetzt; und hernach wieder mit unverletztem Gewissē heraus gekomen.

Elisabeth Meylin.

Ist gefangen worden und nach Zürch ins Oetenbach gethan, und daselbst eine Zeitlang verhafftet gewesen; nachmals ist diese Schwester wiederum der Banden ledig worden, und mit gutem Gewissen loßgekommen mit der Hilffe und Gnade GOttes.

Wäteschweil und Horgen.

Zum Ersten/ Im 1637sten Jahr den 3 May hat es sich zugetragen, daß der Land Vogt zu Wäteschweil durch seine Diener 3 Brüder beschieden, mit Nahmen, **Peter Brubacher/ Hanß Landis** und **Jacob Rüsterholtz**/ wir sollten zu ihm auf daß Schloß kommen, und daß ohne Gefahr, es solle uns kein Leid geschehen; aber sobald wir auf das Schloß kommen sind, da hat er uns gefragt, wie wir uns besonnen hätten; (nachdem wir auf der Chorherrn-Stube gewesen) ob wir in die Kirche gehn wolten oder nicht; und das sey seine Meynung: Wann wir nicht in die Kirche gehn wolten, so wolle er uns gefänglich einschliessen, da es dann geschehen ist, wie es fornen in dem Büchlein, in der fünfften Handlung gemeldet ist, sie sind aber nicht lang gefangen gewesen, alsdann ist die Gefängnuß geöffnet worden, und zween Brüder, **Hanß Landis** und **Jacob Ristерholtz** entrounen. Nachdem war der **Peter** allein, am Morgen aber hat der Land-Vogt dem **Peter** viel versprochen wie er das gemesen solle, daß er nicht mit den andern

auf-

ausgebrochen seye, es ist aber diß alles wie das obige, (daß ihnen kein Leid geschehen soll,) nur leere Worte gewesen, und haben es nicht gehalten, sondern haben den Peter eben grad auf denselben Tag in eine schlimmere Gefängnuß gethan, die Thüren nie geöffnet; Und nachdem haben sie ihn gen Zürch geführt, auf das Rath-Haus, eine Zeitlang da behalten, in der Gefangenschafft, und haben weder Freunden noch Verwandten sagen wollen, wo er hingekommen seye. Von dañen hat man ihn in Oetenbach in die Gefängnüß gebracht, daselbst mehr dann 40 Wochen gefangen behalten, bey andern mehr, man hat sie aber übel beköstiget, und viel Leyds angethan, sonderlich von dem unverschämten Gesind, die wegen Ubelthat gefangen lagen, die haben uns sehr übel geplaget. Alle Nacht hat man uns Wächter gestelt. Hernach ist die Gefängnüß geöffnet worden, im 1638sten Jahr, und ist der Peter nebst noch 12 ledig worden, durch GOttes Hülff. Nach dieser Geschichte, hat der Land Vogt seine Diener vielmal ausgeschickt und den Bruder suchen lassen; aber GOtt hat ihn noch bisher vor ihren Händen behütet. Hernach hat es sich begeben, den 6ten May 1640 haben sie unbarmhertzig mit seinen Kindern gehandelt, und mit dem seinen; der Land Vogt ist mit seinen Dienern ausgeritten zu seinem Haus und Heimat, da haben sie solche Gewalt und Tyranney gebraucht, daß man gedacht hätte es solte sich ein Stein erbarmen; an demselben Tag haben sie die gantze Haushaltung zerstöhret, Knechte

te und Mägde geschickt, und die Kinder ausgetrieben, und das Haus und Scheuren, Holtz und Feld mitsamt allem, Liegends, und Fahrends, alles aufgeräumt, verkaufft und zu ihren Händen gezogen, woraus ungefehr 9000 Gulden ist gelößt worden. Nicht lang darnach haben sie seine 3 Knaben auch in **Oetenbach** gethan, wiewohl dieselben zu ihnen in die Kirche gegangen, man hat sie gar übel verderbt, doch sind die Knäblein wieder heraus gekommen.

Hanß Landis.

Ein bestelter Diener in Horgerberg, der ist im 37sten Jahr gefangen worden und gen Zürch geführt, und in **Oetenbach** ins Gefängnüß gelegt worden, er ist ungefehr 20 Wochen gefangen gewesen, und ist im 48sten Jahr mit 15 seiner Mit-Brüder ledig worden, durch GOttes Hilff. Nachdem er wieder ledig worden ist, hat man ihn gar manchmal wieder gesucht, und haben ihn aus einem Ort in das andere vertriebẽ, wie man spricht, so hat er viel Zeit nirgends mehr in die Häuser gedörfft, so hart hat es die Obrigkeit verbotten, daß uns niemand mehr behausen, noch beherbergen, auch weder speisen noch träncken, darzu keine Barmhertzigkeit beweisen noch erzeigen sollen, und haben ihn und sein Weib, Kind und Kinds Kinder, alles in das Elend vertrieben, ja auch die, so zur Kirche gehen, so wohl als die, so sich in das Creutz begeben haben. Seine Tochter **Margaretha Landisin**/ ist auch gefangen worden und nach **Zürch** geführt,

ins

ins Oetenbach gethan, und da sie in die 60 Wochen gefangen gewesen, ist sie darnach mit GOttes Hilff wieder loß worden. Uber diß alles haben sie ihm sein Haus und Hoff, auch alle andere Dinge was sie nur haben konten, genommen, verkaufft und zu ihren Händen gezogẽ, und ist 500 Gulden daraus gelößt worden.

Hanß Huber.

Dieser ist im 1637sten Jahr gefangen worden und nach Zürch geführt, in das Kloster Oetenbach in die Gefängnüß gethan, und darinnen eine Zeitlang bleiben müssen; hernach aber wiederum durch GOttes Hilff und Beystand ledig worden. Nachdem haben sie ihn im 44sten Jahr wieder gefangen, und in das Oetenbach gethan, bey fünff andere Brüder in eine Gefangenschafft, und sind noch alle sechs bey einander; auch sein Weib und seines Weibs Schwester, in das Elend vertrieben. Uber das hat die Obrigkeit, den Hoff verliehen auf 4 Jahr, darnach im 44 Jahr haben sie den Hoff den Kindern wieder gegeben, und ihnen 500 Gulden zu verzinsen darauf gesetzt, und zu ihren Händen gezogen.

Conrad Strickler.

Ein alter Mann, ist im 1644sten Jahr den 11 Tag Brachmonat gefangen worden, ausser ihrem Land, und nach Zürch geführt, und bey andern seiner Brüder versperret. Sein Weib haben sie auch gefangen, und in Oetenbach gethan,

than, sie ist eine lange Zeit gefangen gelegen; aber jetzt durch GOttes Hilff wieder ledig worden. Seinem Sohn haben sie die Güter übergeben, und 400 Gulden darauf gesetzt, der Obrigkeit zu verzinsen.

Hanß Rudolph Baumast.

Aus dem Horgerberg/ denselben Bruder haben sie gefangen, nach Zürch geführt, und mehr als 60 Wochen in einer harten Gefangenschafft versperret, auch in den Banden unbarmhertzig behalten, man hat ihn ausgezogen, und 16 Wochen an Eisen gefesselt, er hat auch in der Gefängnüß eine schwere Kranckheit gehabt. Hernach ist er mit andern Brüdern mit gutem Gewissen ledig worden. Die Brüder haben ihn aus der Gefangenschafft in einer Nacht einen weiten Weg getragen, da sie entrunnen sind, dann er hat keinen Tritt gehen können; ist aber jetzt wieder ein starcker Mann, GOtt sey gelobt; er hat aber noch kein gewisses Ort da er wohnen kan. Nachdem haben sie ihm Haus, Hoff und alles was er hatte, Liegendes und Fahrendes verkaufft, und alles in der Obrigkeit Gewalt gezogen, und zu ihren Händen genommen; darzu auch sein Weib und Kind ausgestossen Aus den Gütern ist 2000 Gulden gelößt worden.

Oswald Landis. 1640.

Denselben alten Bruder haben die Diener der Obrigkeit gefangen mit samt seiner alten Frauen, seiner zwey Söhne und ihre Weiber mit zwey un-

unschuldigen säugenden Kindern, dieselben allesamt haben sie nach Zürch geführt, und in dem Oetenbach gefangen behalten; es hat aber in der währenden Zeit Angst, Schmertzen und Hertzeleid gegeben, wegen der kleinen unschuldigen Kinder; es sind aber die zwey Söhne in einer Nacht durch GOttes Hilff mit den unschuldigen Kindern aus der Feinde Hand mit ruhigem Gewissen entronnen; der alte Mann und seine Frau sind jetzt wieder ledig worden; aber sein Sohn und Sohns Weib sind in das Elend vertrieben. Die Güter und Kinder einem gottlosen elenden Gesinde übergeben, daß auch die Kinder Angst und Noth genug bey ihnen haben. Weiter hat der obgemeldte Mann noch 4 Söhne die zur Kirchen gehen, denselben hat die Obrigkeit Haus und Hoff übergeben, und 1000 Gulden darauf gesetzt zu verzinsen, und das alles zu ihren Händen gezogen.

Feronica Ableny.

Eine alte Schwester aus dem Horgerberg/ ist auch eine Zeitlang gefangen gelegen; ist aber der Banden wieder ledig worden; sie muß sich aber noch gar heimlich halten.

Jacob Rüsterholtz. 1637.

Ein alter Mann, den haben sie genommen und nach Zürch geführt und in Oetenbach gelegt in eine strenge Gefängnüß, man hat ihn gar übel gehalten, mit Speiß und Tranck, sie haben ihn auch an Eisen geschlagen, und 16 Wochen

damit geplagt, auch haben sie ihn aus gezogen und sein Geld genommen. Nachdem haben sie ihn abtrieben, und er hat verheissen zur Kirchen zu gehen aus grosser Angst und Noth, und wegen der langwurigen Gefangenschafft, und der grossern Unbarmhertzigkeit die man mit ihm getrieben hat. Aber gar bald nach seinem Fall und Verheissung, hat es ihn sehr geräuet, er hat seinen Fall von Hertzen bekendt und sich wieder in den Streit gerüstet und unter das Creutz Christi begeben. Darnach ist er wieder gefangen worden und eine Zeitlang in dem Kloster Oetenbach behalten, und darnach wiederum mit der Hilffe GOttes mit ruhigem Gewissen ledig worden. Jetzt haben sie ihn mit seinem Weibe aus dem Land vertrieben, nachdem er fast zwey Jahr gefangen gewesen. Seine Kinder die zur Kirche gehen (zwey Töchterlein,) die haben ihren Vatter aus kindlicher Liebe wollen besuchen, da er noch gefangen war; aber sie habens nicht mögen erlangen, sondern man hat sie an Eisen geschlagen eine Zeitlang, und am Schellen Werck angefesselt. Auch haben sie sein Haus und Heimat verkaufft, dasselbe auch in Obrigkeitliche Gewalt gezogen, und ist 1700 Gulden daraus gelößt worden.

Felix Landis.

Ein Bruder aus dem Horgerberg/ den hat die Obrigkeit eingezogen und darnach gen Zürch ins Oetenbach in eine grausame Gefangenschafft versperret; sie sind aber unbarmhertzig und un-

unnatürlich mit ihm umgegangen, dann man ihm etliche Tage nichts zu essen gegeben; es waren aber neben ihm Männer gefangen, wegen der übelthat die haben sich über ihn erbarmet, und ihm durch eine Spullen durch die Wand in seine Gefangenschafft warme Brühe eingeschüttet, da aber sein Verwalter das vernommen, hat man ihn und sein Gespan in eine andere Gefangenschafft gethan. Letztlich hat man ihm die Speiß wieder gelassen; aber er ist so erhungert gewesen und an seinem Leib verdorben, daß er gar bald hat müssen sterben. Auch haben sie sein Weib Adelheid Eglin gefangen und hernach gen Zürch geführt und in Oetenbach gethan, daselbst eine lange Zeit behalten, nahe zu 4 Jahr; sie haben aber das Weib in manchen stinckenden Winckel gestossen, und mit ihr gar schändlich und unbarmhertzig gehandelt: Sie haben sie auch ausgezogen, und eine Zeitlang alle Nacht ihre Kleider genommen. Es wäre noch viel zu schreiben, wir wollen es aber nicht schreiben, sondern wegen der Kürtze übergehen. Die Schwester hat den Handel wohl ausgeführt, ist aber ietzt deren Banden ledig, so lange GOtt will. Die Kinder haben sie auch unter die Fremden gethan, darnach haben sie ihm sein Haus und Hoff verkaufft, und ist 5000 Gulden gelößt worden.

Rudolph Sommer.

Ein junger Knab, in der Herrschafft Wäteschweil / denselben haben die Diener der Obrigkeit gefangen, und vondannen nach Zürch geführt,

geführt, ins **Oetenbach** in die Gefängnüß gethan, und daselbst ist er zwey Jahr gefangen gewesen; man hat ihn übel in der Gefangenschafft verköstiget, und war übel geplaget, mit Wercken, mit Bochen, Trotzen und Dräuen, und haben gesagt wie sie mit ihm handeln wolten; zu letzt haben sie ihn überwunden, daß er hat zur Kirchen zu gehen verheissen, wegen der langwirigen Gefangenschafften und aus Schwachheit seines Fleisches. Aber nach dieser Verheissung hat es ihn sehr übel gereuet und hat viel Angst erlitten, und viel Schmertzen wegen seines Falls, er ist mit **Petro** hinaus gegangen und hat bitterlich geweinet; darnach hat er sich wieder in den Streit gerüst, und sich unter das Creutz begeben. Nach diesem haben sie ihn wieder gefangen und in **Oetenbach** in die Gefängnüß gelegt in der er vormals gewesen ist; man hat aber viel ärger mit ihm gehandelt als vormals; sie haben ihm alle Speiß eine Zeitlang abgeschlagen, daß man ihm überall nichts mehr gegeben hat, wie auch seinen Brüdern, wie oben gemeldet ist, daß ihm auch die andern, die um Ubelthat wegen gefangen lagen, ihm durch die Wand durch eine Spulle Brühe eingegossen; aber letztlich da er so übel verderbt worden, und sein Leib verschmacht, ist er in solche Hungers-Noth gekommen, daß es erbärmlich war, und er zuletzt nur noch ein warmes Brüchen begehrt, ohne einen Brosam Brodts darin zu begehren: Da hat der Thürhüter erst die Herren beschickt, und haben ihn erst noch in der grossen Hungers-Noth wohl abtrie-

abtrieben; aber GOTT hat ihn in seinen schweren Trübsalen erhalten. Zuletzt hat ein Herr verwilliget, man soll ihm wieder zu essen geben: aber er ist so kranck und elendig gewesen, daß ers nicht mehr gemögt hat, und ist zuletzt in den Banden mit männlichem Hertzen mit GOttes Hilff von hinnen geschieden, hat überwunden und ist in dem HERRN entschlaffen.

Hanß Asper.

Ein junger Mann den haben sie gefangen und gen Zürch geführt, und in Oetenbach gethan, und eine Zeitlang gefangen behalten, und ist mit andern sener Mitgefangenen Brüder wieder ledig worden. Doch ist er Leibshalben so kranck gewesen, daß ihn die anderen haben müssen aus der Gefängnüß tragen, doch ist er auch wieder ein starcker Mann, GOTT sey gelobt. Auch haben sie sein Weib genommen, und gefangen nach Zürch geführt, in Oetenbach gethan, und ist eine Zeitlang gefangen behalten worden, sie ist aber doch jetzt wiederum loß worden; sie sind aber noch in Trübsalen und Armuth, sie müssen ihr Brodt mit saurer Arbeit gewinnen. Darnach haben sie ihm auch seine Haushaltung verstöhrt, und auch Haus und Hoff verkaufft, und dasselbe alles in fremde Hände gegeben; darnach die Kinder in das Elend vertrieben, und das Gut zu ihren Händen gezogen, und ist 4000 Gulden gelößt worden.

Werne Pleister.

Im 1640sten Jahr ward Werne Pleister gefangen, ein alter Mann, ein Bruder und bestelter Aeltester der Gemeine, in der Herrschafft Wäteschweil/ ist gefangen worden, und seine Frau und Sohns Frau, die alle drey haben sie nach Zürch geführt und in Oetenbach gefangen gelegt, es haben auch die Fänger, die von der Obrigkeit ausgeschickt waren, grausam und unmenschlich mit ihnen umgegangen, mit Toben und Wüten, mit Trotzen und Dräuen, sie haben die Fenster im Haus zerschlagen und haben die Gefangene gar streng gehalten mit Speiß und Tranck, also daß der alte Mann nicht lang hat mögen dauren, auch wegen der unnatürlichen Feuchte der Gefangenschafft, die darinnen war, ist er gleich in den Banden gestorben, und in dem HERRN entschlaffen. Darnach hat man seine alte Frau wieder der Banden ledig gelassen, GOtt sey gelobt. Des Sohns Frau ist noch eine lange Zeit in der Gefangenschafft blieben, biß sie an ihrem Leib verdorben ist, und letztlich auch gestorben. Hernach hat sein Sohn und Sohns Kinder der Obrigkeit 1000 Gulden geben müssen, und über das müssen sie noch ihnen jährlich auf dem Hoff verzinsen auch 1000 Gulden, obschon dieselben Kinder und Kinds Kinder zu ihnen in die Kirche gehen.

Ulrich Schneider.

Im 1639sten Jahr den 32 Herbstmonat haben

ben sie Ulrich Schneider gefangẽ, in der Herr-
schafft Wäteschweil/ aus der Gemeine Ruh-
teschweil/ haben ihn gefänglich nach Zürch
geführt in das Kloster Oetenbach/ darinnen
eine Zeitlang behalten, man hat gar streng mit
ihm gehandelt, sie haben ihn in den Banden
ausgezogen, das Geld genommen, und 16
Wochen an Eisen geschlagen, darnach ist er an
seinem Leib verdorben; und zuletzt in stren-
gen Banden und stinckender Gefangenschafft
gestorben. Nachdem haben sie ihm zween Söh-
ne gefangen, und in Oetenbach gethan, da-
rinnen sind sie eine Zeitlang gefangen gelegen,
und hernach wieder ledig worden, unverletzt mit
gutem Gewissen. Nachdem haben sie sein
Haus und Hoff verkaufft, und ist mehr dann
8000 Gulden gelößt worden, und in der Ob-
rigkeit Gewalt genommen, sein Weib und drey
Kinder die schon in die Kirchen gehen, musten
ausgestossen seyn, und haben Haus und Scheu-
ren auf dem Grund abgebrochen, auf daß nie-
mand mehr darinnen wohnen kan.

Gally Schneider.

Im 1640 Jahr ward Gally Schneider/
aus der Herrschafft Wäteschweil gefangen und
nach Zürch geführt, und in Oetenbach gefan-
gen gelegt, alda eine Zeitlang eine strenge Gefan-
genschafft gehabt, wie die andern seiner Brüder,
wie oben angezeiget ist, sie haben ihn auch aus-
gezogen und das Geld genommen, und 16
Wochen

Wochen an Eisen geplaget, und zuletzt ist er i
den Banden mit Sieg von hinnen geschieden
er hat überwunden und ist in dem HERRN
entschlaffen.

Rudolp Bachmann.

Im 1640sten Jahr haben sie einen alte
francken Mañ mit Nahmen **Rudolph Bachmann**/ ein Aeltester der Gemeine gefangen
und auf einem Schliten nach **Zürch** geführt, i
das Spital, und daselbst an eine Kette gelegt
und auch nicht abgethan, biß daß er hat sterbe
wollen, und ist auch daselbst in den Banden ge
storben, nachdem er eine Zeitlang gefangen gele
gen, wohl gestritten und überwunden hatte, i
er in dem HERRN verschieden.

Die Gemeine ist gefangen worden.

Im Ausgang des 1642sten Jahrs, ist di
Gemeine gefangen, und nach **Zürch** geführ
worden, in **Oetenbach**/ es hat sich also zuge
tragen: Da sich das Heerdlein Christi au
Trieb des Heiligen Geistes hat versammlet, z
lehren und zu hören GOttes Wort, und mi
einander den Nahmen des HERRN anzuruf
fen; da hat es sich begeben, daß unserer Feind
eine grausame Rotte sich zusammen geschlagen
sie kamen in der Nacht und überfielen die Gem
n

ne in dem Stall wie sie versammlet war, mit ei-
nem grausamen Geschrey, mit Toben und Wü-
ten wie die Unsinnigen thun, daß das unver-
nünfftige Vieh hat angefangen zu schreyen und
zu brüllen, über dem grausamen unmenschlichen
Geschrey, das sie gemacht haben, allda haben sie
etliche Männer gebunden, wie auch Weiber und
Jungfrauen, und darnach gen Wäteschweil
auf das Schloß geführt, in nassen und gefror-
nen Kleidern, und in eine Gefängnüß geworffen,
und hernach gen Zürch geführt, in Oetenbach
in die Gefangenschafft gelegt; doch sind sie nicht
lang gefangen gewesen, und sind wieder durch
einen Ausbruch mit der Hilffe und Gnade GOt-
tes ledig worden, jedoch nur allein die Männer,
die Weiber aber sind in ihrer Gefangenschafft
eine Zeitlang geblieben, und sind gar hart mit
ihnen umgangen, zwey haben sie ausgezogen,
und eine Zeitlang alle Nacht ihr anlegend Ge-
wand genommen, und am Morgen wieder gege-
ben. Es wäre noch viel zu schreiben, aber die
Zeit mag es nicht erleiden; sie sind jetzt aber der
Banden wieder loß, GOTT sey gelobt.

Amt Grüningen.

Hanß Jacob Heeß.

Im 1637sten Jahr ward Hanß Jacob Heeß
ein alter Mann gefangen, im ersten mal da der
Land Vogt die Fänger ausgeschickt hat, und er
versprach ihm Friede und Geleit; aber so bald er
auf das Schloß komen ist, so hat er ihn gefragt,

wie er sich besonnen habe seytdem er auf der Chor-Herren Stube gewesen, ob er zur Kirche gehen wolle oder nicht, wo er das nicht thun wolle, so wolle er ihn lassen einschliessen, und gefänglich annehmen, aber aus Bitt ließ er ihn wiederum heim, doch auf ein Gelübt wiederum zu erscheinen, und sich zu stellen. Nach 3 Tagen schickte er 5 Fänger aus mit Büchsen und anderen Gewehren ihn zu fahen; Er hat ihn da 5 Tag zu **Grüningen** gefangen behalten, vondannen führte man ihn nach **Zürch** auf das Rath-Haus, daselbst hat man ihn 19 Tag gefangen behalten; ist aber hernach mit GOttes Hilffe wieder ledig worden. 34 Wochen darnach haben sie wieder 3 Fänger ausgeschickt, aus der Stadt **Zürch**, und haben ihn in der Nacht überfallen, gefangen und nach **Zürch** geführt, ins **Oetenbach** in eine Gefängnüß geführt, da sonst auch 10 Brüder darinnen waren; dazumal lag er 8 Wochen gefangen, darnach ist er durch GOttes Hilff mit seinen Mit-Brüdern ledig worden durch einen Ausbruch, und im 39sten Jahr haben sie ihn wieder gefangen und nach **Zürch** geführt, und in **Oetenbach** gelegt. Er war dazumal 83 Wochen gefangen, darinnen haben sie ihn ausgezogen und sein Geld genommen und 16 Wochen an Eisen geschlagen; Hernach ist er loß worden. In diesem gemeldten 36sten Jahr haben sie ihm sein Ehe-Weib gefangen und nach **Zürch** auf das Rath-Haus geführt, und da etliche Tage gefangen behalten, vondannen in **Oetenbach** geführt, und in eine harte Gefängnüß gethan

man

man hat sie streng gehalten mit Speiß und Tranck; und darinnen ist sie 63 Wochen hart gefangen gewesen, und hat da müssen in den Banden absterben. Uber diß haben sie ihm sein Haus und Heimat alles aufgeräumt, Liegendes und Jahrendes was sie gefunden haben, und über 4000 Gulden daraus gelößt, und alles zu den Obrigkeitlichen Händen gezogen.

Hanß Müller.

Im 1640sten Jahr war **Hanß Müller** im Grüninger Amt, anfänglich deren einer, so 22 Wochen auf dem Rath-Haus sind Gefangen gewesen, wie fornen im Büchlein auch schon verzeichnet ist. Nachdem haben sie die Fänger manchmal nach ihm ausgeschickt Tag und Nacht, und den Bruder suchen lassen, in seinem Haus und in der Nachbarschafft, auch haben die unbarmhertzige Fänger den Kindern nächtlicher weise mit blosen Schwerdtern gedräuet, sie wolten sie umbringen wo sie ihren Vatter nicht zeigen wolten. Man hat ihn in der Kirchen lassen ausruffen, daß jederman solle Gewalt haben den Bruder der Obrigkeit zu überantworten, auch solle ihn bey grosser Straffe von der Obrigkeit niemand mehr weder behausen noch beherbergen. Nachdem hat der Amtmann im Kloster **Rüter**/ den Bruder lassen fordern, mit einem schrifftlichen Fried und Geleit drey Wochen lang, und hat ihm verheissen, daß ihn niemand beleidigen solle, und nach vollbrachtem Gespräch, ohne Gefahr wie-

der frey ledig heim gehen lassen, und in den be
stimten drey Wochen hat er ihn durch die Sei
nen fordern lassen zu ihm in das Kloster, und i
dem Gespräch als er nicht hat wollen verwil
ligen Kirchgangs halben, da hat er ihn in ein
Verwahrung genommen und Tag und Nach
mit Wächtern gehütet, und also die Verhei
sung die ihm gethan hat überall nichts gewe
sen ist, vondannen hat man ihn nach Zürch ge
führt, und eine Zeitlang auf dem Rath-Hau
behalten und darnach in Oetenbach in eine har
te Gefangenschafft gethan, und ungefehr sech
zig Wochen lang bey andern seiner Brüde
behalten. Er hat auch in der Gefangenschaf
eine schwere Kranckheit überkommen, auch ha
man ihn ausgezogen und sein Geld genommen
auch sechzehen Wochen an Eisen gehefftet, dar
nach ist er durch GOttes Hilff mit andern sei
ner Brüder ledig worden. Und in dieser lauf
fenden Zeit hat man sein Weib gefangen un
nach Zürch ins Oetenbach ins Gefängnü
gethan, und ist daselbst anderthalb Jahr gefan
gen gelegen, nach diesem ist sie mit ruhigem Ge
wissen loß worden. Darnach haban si
ihn und sein Weib Tag und Nacht gesucht
mit blossen Schwerdtern Haus und Scheure
durchgange, auf eine Zeit hat es sich begeben, da
sein Weib zwey Kinder gebohren hat, und d
die Kinder 11 Tag alt gewesen sind, da kame
zehen Fänger in der Nacht, sie funden da
Weib mit den zwey Kindern, und fielen di
schwache Kindbetterin mit rauhen und harte
Worte

Worten an, sie müsse gefangen seyn, oder ihnen versprechen sechs Wochen nicht aus dem Haus zu gehen, sie hat aber sich selbst nicht wollen ein solches Band anlegen; weil aber das Weib nicht hat wollen versprechen, so sind zwey Fänger geblieben und haben sie Tag und Nacht verwahrt, da ist die Kindbetterin aus grosser Angst und Noth mit den zwey Kindern Nächtlicher Weise im Winter in grosser Kälte rausgebrochen, und sie wusten nicht wo sie hin kommen wäre; aber durch GOttes Hilffe ist es ihr gelungen, und mit den Kindern aus der Feinden Händen entrunnen; sie ist aber einen weiten unbekanten Weg mit ihnen gegangen. Auch ist ihnen die Haushaltung zerstöhrt und die Güter verliehen, und auf die Güter Zinß gesetzt worden, nehmlich 1000 Gulden, und das alles in der Obrigkeit Hände.

Jacob Gochnauer.

In dem 1639sten Jahr ward Jacob Gochnauer im Amt Grüningen gefangen, und darnach gen Zürch gefuhrt, und in Oetenbach gefangen gelegt, und ist fast anderthalb Jahr gefangen gelegen, und auch wie andere seiner Mit-Brüder übel gehalten worden; und ist darnach mit andern seiner Brüder ledig worden, und mit gutem Gewissen loßgekommen. Darnach hat man ihn und sein Weib aus dem Land vertrieben, und sein Haus und Hoff verkaufft, und was sie funden haben, zu ihren Händen gezogen. Nachdem hat es sich be-

begeben, daß er auf eine Zeit wieder in das Land gekommen ist, seine zerstreuete Kinder zu suchen, da lieff er auf der Strassen den Feinden wieder in die Hände, und sie nahmen ihn gefangen, und hernach wieder gen **Zürch** geführt, und in **Oetenbach** gelegt, und ist alda jetzt fast drithalb Jahr gefangen gelegen, und weiß noch nicht wann es ein Ende hat, dann allein der barmhertzige GOTT, der alle Dinge wohl wenden kan, und also währeten seine beyde Gefangenschafften gar nah vier Jahr.

Jacob Egly.

In dem 1639sten Jahr hat man **Jacob Egly** in dem Amt **Grüningen** gefangen, und ist auch nach **Zürch** geführt, in **Oetenbach** in Gefängnüß gelegt, und ungefehr anderthalb Jahr gefangen gelegen, sie haben ihn auch grausam streng gehalten, also daß er an seinem Leib verdorben ist, wie andere seiner mitgefangenen Brüder und Schwestern, und ist also in diesen unnatürlichen feuchten und stinckenden Thürnen gestorben. Hernach ist seine Haushaltung zerstöhret, und der Hoff verliehen worden, und 500 Gulden auf den Hoff gesetzet, jährlich der Obrigkeit zu verzinsen, und in ihre Hände zu legen.

Georg Weber.

Im 1639sten Jahr hat man **Georg Weber** in der Herrschafft **Kiburg** gefangen, und ihn nach **Zürch** geführt, in **Oetenbach** in die Gefängnüß

fängnüß gelegt, und darinnen übel gehalten mit Speiß und Tranck, und ist an seinem Leib übel verdorben, wegen der feuchten und langwürigen Gefangenschafft, und hat auch eine schwere Kranckheit erlitten, darzu hat man ihn ausgezogen und sein Geld genommen; Seine Gefangenschafft hat siebentzig Wochen gewährt; darnach ward er mit seinen Mit-Gefangenen unverletzt mit gutem Gewissen wieder loßgelassen

Jacob Baumgärtner.

Im 1643sten Jahr haben sie einen alten Mann mit Nahmen **Jacob Baumgärtner** in der Graffschafft **Kiburg**, gefangen, und darnach gen **Zürch** geführt, in **Oetenbach** in eine strenge Gefangenschafft gethan, und darinnen hat man ihn eine lange Zeit gezwängt und gedrängt, man hat ihn ausgezogen, sein Geld genommen, und ihm einen langen weisen Rock angethan, zu einem Spott und Fatz, und noch alle Nacht legt man ihn an Ketten. Lange vor der Gefangenschafft, war er schon in der Trübsal auch vier malen gefangen gewesen, von dem 37sten Jahr bis jetzt dato, und seine Gefangenschafften haben bis in das fünffte Jahr gewährt, und ist auch noch in diesem funff und virtzigsten Jahr den 22 Augusti bey fünff andern Brüdern gefangen gewesen; ist aber jetzt der Banden wieder ledig, mit gutem Gewissen, GOTT sey gelobt. Die andern fünff Brüder sind noch in den Banden, so

lange GOTT will Also ist der obgemeldte Mann in die Hände der Obrigkeit gekommen, sie haben ihre Diener ausgeschickt, die haben ihm sein Haus und Heimat verkaufft, und das erlößte Geld zu den Obrigkeitlichen Händen gezogen, nehmlich 500 Gulden.

Ullrich Müller.

Im 1640sten Jahe den 31 Augusti ist auch Ulrich Müller in der Graffschafft Kiburg gefangen worden, an seiner Arbeit, (der selbige ist ein bestelter Diener der Gemeine gewesen,) und ist nach Zürch geführt worden, auf das Rath-Haus, und haben ihn etliche Tag darauf behalten, und darnach in Oetenbach in eine harte Gefangenschafft gethan, und ist auch in den strengen und unbarmhertzigen Banden und Gefangenschafft an seinem Leib verdorben, und nach fünff und dreyßig Wochen seiner Gefangenschafft, in dem HERRN entschlaffen. Darnach haben seine Kinder von seinem Gut der Obrigkeit hundert Gulden erlegen müssen.

Jacob Müßly.

Im 1644sten Jahr ward Jacob Müßly. auch in der Herrschafft Kiburg in Verhafft genommen, nach Zürch geführt und in Oetenbach gefangen gelegt, der jetzt auch bey vier andern Brüdern noch gefangen liegt, die Nahmen derselbigen sind diese: Jacob Gochnauer/

nauer/ Heinrich Frick/ Conrad Strickler und Hans Huber.

Catharina Forrerin.

Noch eine Frau hat man gefangen, mit Namen Catharina Forrerin/ im Amt Grüningen/ und haben sie nach Zürch geführt, in Oetenbach in die Gefängnüß gethan, und ist daselbst eine Zeitlang gefangen gelegen, und hernach mit andern Schwestern ledig worden, und bey der erkannten Warheit geblieben.

Burckhard Ammen.

Im 1639sten Jahr ward ein alter Mann mit Nahmen Burckhart Ammen/ am Zürcher See gefangen und nach Zürch geführt, in Oetenbach gethan in eine Gefangenschafft, und daselbst ungefehr anderthalb Jahr gefangen behalten, und ist sehr übel gehalten worden, auch ist er ausgezogen worden, doch auch letztlich der Banden loß worden. Es sind auch zwey Weiber gefangen worden am Zürcher See/ sie sind aber gleich der Banden wieder ledig worden, und mit gutem Gewissen loßgekommen.

Elisabeth Hützny.

Im 1639sten Jahr ist eine Schwester Elisabeth Hützny gefangen worden, und nach Zürch geführt, in Oetenbach in eine strenge Gefangenschafft gethan, sie hat gar eine schwere Gefängnuß erlitten und viel ungesunder

Tage gehabt; sie haben auch weder Mitleiden noch Barmhertzigkeit gehabt, sie hat in den Banden sterben müssen. Ihrem Mann hat die Obrigkeit 500 Gulden genommen, und die Güter die man nicht verkaufft hat, auf die, sind den Kindern Zinse gesetzt worden, zu verzinsen, über 300 Gulden.

Heinrich Schnebely.

Im 1640sten Jahr ist Heinerich Schnebely gefangen worden und nach Zürch geführt, und in **Oetenbach** in eine Gefängnüß gethan, und ist seine lange Zeit gefangen gelegen, und hernach mit andern ledig worden. Es ist zu wissen, daß in dieser Trübsal auf einmal sieben und dreyßig Personen durch einen Ausbruch sind herauskommen.

Es sind auch die Anhetzer der Obrigkeit und Treiber des gemeinen Volcks so streng gewesen, ja die Gelehrten sind selbst mit den Fängern gelauffen Tag und Nacht mit ihrem Gesinde, mit Toben und Wüten, wie fornen verzeichnet ist. Nachdem und über dieses alles, sind noch viel andere in ihrer Verwaltung, welche nicht mit Nahmen genant sind, Mann und Weib, Schwangere, Säugende und Krancke, wenig ausgenommen, die nicht von den Ihrigen in das Elend getrieben sind; man hat viel Wittwen und Wäysen gemacht, und viel aus dem Land vertrieben, auch haben etliche in den Wildnüssen, Gebirgen und Oeden sich verborgen, dann man hat gar grausam getobet und gewütet, die Fän-

ger sind Scharren weiß aus gegangen, Tags und Nachts, Holtz und Feld durchsucht, sie haben uns in ihrer gantzen Verwaltung ausgeruffen, ja gar unbarmhertzig und grausam, man that auf den Cantzeln u. Predigstühlen verlesen, daß man uns nicht mehr solle behausen oder beherbergen, noch einige Treue erzeigen, auch solten uns unsere Kinder nicht behausen, sondern es solle jederman Gewalt an uns haben, und uns gefangen nehmen: dann man hat etliche Männer von den ihren, und auch unsere Kinder an Leib und Gut gestrafft, wo man uns Guts bewiesen hat, welches bey GOtt schwerlich zu verantworten seyn wird. Wir glauben aber, daß diese die fürnehmste Anstiffter und Werckzeugen von dieser Trübsal und schweren Verfolgung gewesen sind, die, die dem Volck Gnade und Frieden verkündigen, dann sie haben auf und neben der Cantzel dasselbige angetrieben, sie verrathen sich selbst, mit dem, daß sie selbst gegangen sind zu fahen Und der Obrigkeit predigen sie, sie seyen Beschirmer der beyden Taffelen, so wohl der ersten als der andern; was aber antrifft, nehmlich der Glaube und Gottesdienst, daß ist offentlich Beweiß und Zeugnüß, daß die Gelehrten dieselben sind; dann wir können ja nicht glauben, daß einer hohen Obrigkeit die Dinge bewust sind, daß man mit uns so grausam gehandelt hat, die Anhezer sind meistentheils schuldig daran, dann, sie haben die Gemeinlichen also angehetzt, daß auch ein ieder gemeynt hat er habe wohl gedienet, wann er nur grausam gehandelt

mit uns, so sind auch gar grausame unmenschliche und unbarmhertzige Dinge geschehen, daß eine hohe Obrigkeit nichts darvon gewust hat. Wir glauben auch, daß noch viele Herren in dem Rath-Haus sind, die noch gar barmhertzig, und mehr zum Frieden dann zur Rache geneigt sind, deshalben wollen wir die unschuldigen in beyden Ständen nicht beschuldigen.

Besonders, welche auch noch Mitleidig-und Barmhertzigkeit erweisen gegen uns, denen wünschen wir, daß ihnen GOtt auch barmhertzig seyn wolle; und den Schuldigen wünschen wir daß sie ihre Unbarmhertzigkeit möchten erkennen, und darvon abstehen, dann es ist erbärmlich darvon zu reden und zu lesen, oder zu hören wie man mit uns und den Unseren umgegangen ist, mit den Schwangern und Säugenden, mit Alten und Jungen, mit Mann und Weib, Jungfrauen und Jünglingen, auch Haus und Hoff, mit Haab und Gut; Ja auch viel mehr, wie hat man so viel Wittwen und Wäysen gemacht, und hat sie so unbarmhertzig aus den Häusern gestossen, und haben uns so gar unter die Fremden getrieben, daß unsere Kinder jetzt so Trostloß unter den Fremden seyn, und ihrer Vätter und Mütter beraubt seyn müssen, etlichen sind ihre Vätter in der Gefängnüß gestorben, wegen der langwirigen Gefangenschafft, und auch wegen der Hartigkeit von Speiß und Tranck, ja etliche sind in die Fremde vertrieben, und viel im Land hin und wieder, Weiber, Männer, Brüder und Schwestern, ja daß also die Kinder ihrer

vätter-

vätter- u. mütterliche Hilffe beraubt wordē sind, und müssen die Kinder wie arme Wäyselein vertrieben seyn, in Armuth und Elend, und werden unter den Fremden herum gestossen, veracht, verschümpft und verschmäht; und noch über das lernen die Kinder unter dem boßhafftigen Volck allerley Sünde und Boßheit, Schweren, Fluchen, Hoffarth und Ubermuth, und noch viel andere Boßheiten, daß man nicht darvon sagen mag; wir wollen es GOtt heimstellen, und Ihn darob lassen walten. Es soll ja niemand von uns verstehen, daß wir aus Rache oder Bitterkeit das aufschreiben, sondern nur darum, daß auch unsere Sachen und unsere Trübsal nicht in Vergeß komme, und sonderlich unsern Nachkommenden.

Zum Beschluß.

Also wollen wir es lassen bleiben, es soll doch aber niemand meynen, daß auch mehr geschrieben sey, als die gründliche Sachen und Warheit wie es klar am Tag ist, es wäre noch viel zu schreiben, aber auch zu übergehen, so haben wir die Sache nach der Kürtze beschrieben, doch einen gewissen Bericht allen Glaubigen an den Tag gegeben: GOTT aber wolle alles zum Besten wenden, durch JEsum Christum. AMEN!

Doch aber die gemeldte Höff, die uns verkaufft, sind nicht gar alle ledig gewesen, sondern man hat auch noch bey etlichen ziemlich Zinß darauf zuverzinsen, so zieht sich dañ dasselbige an der

Summa



Summa ab, so sie aus unsern Höffen gelößt haben, daß es nicht alles bar gewesen ist, doch aber laufft es sich gar viel an, ja nehmlich tausend Gulden die Herren, die damit umgegangen sind, mit unserm Gut, dieselben haben unsern Kindern gar viel versprochen, wie sie unsern Kindern so wohl wolten Haushalten, ja viel besser als ihre Väter; so will ich auch ein wenig anzeigen, wie sie Haußgehalten, dann sie haben einen grossen Unkosten auf unser Güter getrieben, mit essen und trincken, Ubermuth und grossem Pracht: da sie unser Gut auf den Schlössern aufgeschrieben haben, so haben sie viel hundert Gulden verbraucht, ja ein Schreiber hat 500 Gulden fordern dörffen nur Schreiber-Lohn, und haben sonst noch gar viel verbraucht an allen Orten, daß ich glaube sie werden sichs nicht viel zu rühmen haben.

E N D E.




JA 751
A932d

